



3 1761 05378433 6



Digitized by the Internet Archive  
in 2010 with funding from  
University of Toronto







SCHRIFTEN DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT  
DER DEUTSCHEN UNIVERSITÄT IN PRAG

13. BAND

ADOLF GROHMANN

SÜDARABIEN ALS WIRTSCHAFTSGEBIET

II. TEIL

MIT 4 TEXTABBILDUNGEN

MIT UNTERSTÜTZUNG DES TSSCHECHOSLOWAKISCHEN MINISTERIUMS  
FÜR SCHULWESEN UND VOLKSKULTUR



VERLAG RUDOLF M. ROHRER  
BRÜNN - PRAG - LEIPZIG - WIEN, 1933

F.H.  
7435

# SÜDARABIEN

ALS

# WIRTSCHAFTSGEBIET

VON

## ADOLF GROHMANN

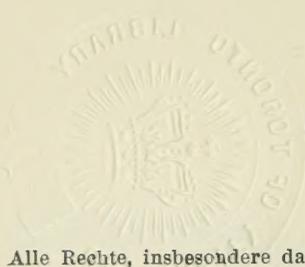
ZWEITER TEIL

MIT 4 TEXTABBILDUNGEN

336018  
25. 2. 37.



VERLAG RUDOLF M. ROHRER  
BRÜNN-PRAG-LEIPZIG-WIEN, 1933



Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.

Copyright 1933 by Rudolf M. Rohrer, Brünn.

Printed in Czechoslovakia.

---

Verlags-Nr. 609.

Gedruckt bei Rudolf M. Rohrer in Brünn.

MEINER LIEBEN MUTTER

ZUM

77. GEBURTSTAGE IN INNIGER DANKBARKEIT ZUGEEIGNET



## Vorwort.

Viel später als ich es je vorausgesehen habe, folgt nun dieser zweite Teil meines Buchs dem 1922 zu Wien als vierter Band der ersten Reihe von Osten und Orient im Verlage des Forschungsinstitutes für Osten und Orient erschienenen ersten Teile. Als ich trotz besserer Einsicht und in Vorahnung der Schwierigkeiten, die sich dem Weiterdrucke des Werks entgegenstellen würden, meine Einwilligung dazu gab, den Druck des schon im Februar 1918 fertiggestellten Manuskripts mit dem sechzehnten Bogen abzubrechen, ist mir dieser Entschluß wahrlich schwer genug geworden. Aber das zu einem Torso gewordene Österreich stand mitten im Fieber der Krise, die auch dem Forschungsinstitute für Osten und Orient alle Mittel nahm. An eine Fortführung des Drucks war so zunächst nicht zu denken. Eine Gelegenheit hiezu bot sich erst, als die philosophische Fakultät der deutschen Universität in Prag auf Antrag Prof. Theodor Meyers den zweiten Band meines Südarabien als Wirtschaftsgebiet in ihre Schriftenreihe aufzunehmen beschloß. Im Zusammenhange damit wurden nun auch Verhandlungen mit der Leitung des Forschungsinstitutes für Osten und Orient in Wien geführt, die der Erwerbung der Verlegerrechte an meinem Werke und der Übernahme des Restes der Auflage des ersten Bandes durch den Verleger der Fakultät, R. M. Rohrer galten. Durch das großzügige Entgegenkommen der Leitung des Forschungsinstitutes, insbesondere Herrn Prof. Dr. Hans Uebersbergers, waren diese Verhandlungen bald zu einem günstigen Abschluß gebracht. Ihm, sowie den beiden Herren Prof. Dr. Wilhelm Czermak und Hans v. Demel sei für ihr Entgegenkommen und ihre Mühewaltung auch hier nochmals herzlich Dank gesagt. Die Restauflage des ersten Bandes wurde nun den geänderten Verhältnissen entsprechend mit neuem Titelblatt versehen 1929 ausgegeben.

Der mächtige Auftrieb, den gerade die Erforschung Südarabiens im und nach dem Kriege erfahren hat, ist naturgemäß auch dem vorliegenden Bande in reichlichem Maße zugute gekommen. Was nur einigermaßen wichtig schien und für mich an neuer Literatur erreichbar war, ist in das Manuskript und die Korrektur eingearbeitet worden.

Schon aus diesem Grunde muß ich den Leser bitten, auch die Nachträge und Berichtigungen am Schlusse dieses Bandes zu berücksichtigen. Auf die im Vorworte zum ersten Teil S. XI erwähnten Karten muß leider auch jetzt noch aus den dort angeführten Gründen verzichtet werden.

Für das Mitlesen der Korrekturen bin ich meiner Frau sowie meinem Schüler Dr. Karl Jahn zu herzlichem Danke verpflichtet, ferner meinem Kollegen Prof. Dr. Wilhelm Wostry als Leiter der Schriftenreihe der Fakultät für seine Mühewaltung und der Druckerei Rudolf M. Rohrer in Brünn für verständnisvolles Eingehen auf meine nicht immer leicht zu erfüllenden Wünsche hinsichtlich Ausstattung und Druck meines Buches.

Leitmeritz, am 14. Mai 1933.

**Adolf Grohmann.**

# Inhalt des zweiten Bandes.

	Seite
<b>V. Die Landwirtschaft.</b>	
C. Die Einzelwirtschaft . . . . .	1—36
1. Art des Grundbesitzes, Besitzverhältnisse . . . . .	1— 6
2. Arbeitsgeräte . . . . .	6— 9
3. Arbeitsweise, Arbeitskalender, Fruchtfolge . . . . .	9—19
4. Bewässerung . . . . .	19—33
5. Gefahren und Hindernisse der landwirtschaftlichen Produktion und deren Behebung . . . . .	33—36
<b>VI. Die Industrie.</b>	
A. Art und Umfang der südarabischen Industrie . . . . .	37—40
B. Die Industriezweige Südarabiens . . . . .	40—56
1. Textilindustrie: Seiden-, Baumwoll- und Wollspinnerei und Weberei, Teppichweberei . . . . .	40—45
2. Färberei und Indigofabrikation . . . . .	45—48
3. Ölerzeugung . . . . .	48—49
4. Seifenfabrikation . . . . .	49
5. Müllerei . . . . .	49—50
6. Pulverfabrikation . . . . .	50
7. Holzkohlenerzeugung . . . . .	51
8. Tabakfabrikation . . . . .	51
9. Erzeugung von Wein und anderen alkoholischen Getränken . . . . .	51—52
10. Bauindustrie . . . . .	52—54
11. Kunstgewerbliche Industrien . . . . .	55—56
C. Die Handwerke . . . . .	56—69
1. Gerberei und Lederfabrikation . . . . .	56—59
2. Seildreherei, Korbflechterei . . . . .	60—61
3. Töpferei . . . . .	61
4. Schmiedehandwerk . . . . .	62—65
5. Tischlerei und Zimmermannshandwerk . . . . .	65—66
6. Schneiderei . . . . .	66—67
7. Verschiedene andere Handwerke . . . . .	67
8. Handwerksmäßige Berufe und Gewerbe . . . . .	67—69
<b>VII. Der Handel.</b>	
1. Umriß der Handelstätigkeit in Südarabien . . . . .	72—76
2. Der Außenhandel . . . . .	76—90
3. Der Binnenhandel . . . . .	91—94
4. Geldverhältnisse, Währung, Maße und Gewichte . . . . .	94—100

<b>VIII. Der Verkehr.</b>		Seite
A. Geschichte . . . . .		101—131
B. Heutigen Verkehrsverhältnisse. . . . .		132—149
1. Seehäfen und Schiffahrt . . . . .		132—138
2. Eisenbahnen . . . . .		138—140
3. Straßen und Karawanenwege . . . . .		140—148
4. Das Telegraphennetz . . . . .		149
5. Die Post . . . . .		149

#### Anhang I.

Der Handel Jemens und der zugehörigen Gebiete im Jahre 1913/14 . . . . .	150—165
--	---------

#### Anhang II.

Der Handel Adens . . . . .	166—173
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen. . . . .	174—175
Verzeichnis des verwerteten Inschriftenmaterials . . . . .	176—179
Verzeichnis der angeführten Bibelstellen . . . . .	179
Bibliographie. . . . .	180—192
Nachträge und Berichtigungen . . . . .	193—197
Eigennamen- und Sachverzeichnis . . . . .	198—267

## C. Die Einzelwirtschaft.

### 1. Art des Grundbesitzes, Besitzverhältnisse.

Die Grundstücke führen in Südarabien je nach ihrer Beschaffenheit verschiedene Namen. Eine allgemeine Bezeichnung ist Māl (Gut)<sup>1</sup>, wonach der Grundbesitzer als Mawwāl bezeichnet wird. Ḥiḡl<sup>2</sup> (die Ḥadramī-Aussprache für Ḥaql) ist ein kultiviertes Terrain. Ğarb (in Ḥadramōt) ist jedes Feld, kultiviert oder nicht, umgeben mit einem Wall zum Schutz gegen Wildbäche<sup>2</sup>; es zerfällt in mehrere Parzellen (Qat'a), die verschiedenen Besitzern gehören können. Ğirba (in Ḥadramōt) ist ein Stück Land, das viele Felder enthält<sup>3</sup>. Widn ist nach C. Landberg<sup>3</sup> ein kleines längliches Feld, nach E. Glaser (er schreibt Wudin, Wudān) im Jemen ein großes ebenes Feld<sup>4</sup>; ein kleines ebenes Feld heißt im Jemen Maḥgez<sup>4</sup>.

Hinsichtlich der Bewässerung<sup>5</sup> werden die Felder eingeteilt in:

1. 'Aqqār, auf dem Westabhang des Gebirges und auch noch auf dem Kamm gelegene Felder. Sie werden vom Regen bewässert und bedürfen keiner künstlichen Bewässerung.

2. Masqawī, Ğajl, Māl 'ala-l-Ğajl, ein Terrain am Ostabhang des Serāt, das in der Nähe eines Ğajls oder einer Sāqī liegt; die oberen Felder heißen Qalh, die unteren Wazīḡ, in Ḥadramōt Šerḡ<sup>6</sup>.

3. Masnā<sup>7</sup>, Sānī, in Ḥadramōt Debr.<sup>8</sup>, im Osten des Serāt weiter im Innern gelegene Felder<sup>9</sup>. Sie werden durch Brunnen (Masānī) bewässert.

<sup>1</sup> E. Glaser, Tagebuch VIII S. 51; C. Snouck Hurgronje, L'interdit séculier S. 95 Note 1.

<sup>2</sup> C. Landberg, Ḥadramōt S. 324. Bei Glaser, Tagebuch II Bl. 5<sup>v</sup> ist unter dem Sprachmaterial aus Ḥabbān Ḥiḡl neben Ṭin für „Feld“ angegeben.

<sup>3</sup> C. Landberg, Ḥadramōt S. 324 Note 2.

<sup>4</sup> Tagebuch II Bl. 5<sup>v</sup>, Reise nach Mārib S. 142 Note 1.

<sup>5</sup> Auch Ibn Rosteh († 360 d. H.) Kitāb al-'A'āq an-Nafīsa BGA. VII S. 112 geht von diesem Gesichtspunkte aus, wenn er bei der Beschreibung von Šan'ā' sagt: „Ihre Äcker haben drei Arten: eine Art ist fruchtbares Land und eine Art davon beruht auf (der Bewässerung durch) Quellen und eine Art auf Brunnen, aus denen mit Kamelen und Rindern geschöpft wird; und eine Art — und das ist die beste und wertvollste — beruht auf (Bewässerung durch Stau) Wasser des Dammes.“

<sup>6</sup> C. Snouck Hurgronje, a. a. O. S. 95 Note 1, ZA. XXVI (1912) S. 225.

<sup>7</sup> Der Ausdruck auch schon bei Hamdānī, Šifa Ğezīrat al-'Arab S. 126, 12 neben Bīr im Gegensatz zu Ğajl und 'Ajn.

<sup>8</sup> C. Snouck Hurgronje, a. a. O. S. 95 Note 1, ZA. XXVI (1912) S. 225, nach C. Landberg, a. a. O. S. 579 „terrain arrosé par la noria ou la pluie, champ“.

<sup>9</sup> E. Glaser, Ostjemen und NordḤadramaut, Tagebuch VIII S. 51.

4. Zahl oder Zahba, ein Feld in der Tihāma, das aus einem Wādī bewässert wird<sup>1</sup>.

Diese Bezeichnungen der Felder sind also von den bewässernden Rinnen hergenommen<sup>2</sup>. Šerḡ ist soviel als masil mā' min al-ħarra 'ila s-sahl „ein Kanal, der Wasser aus der Dammleitung (inschriftlich *ħrt*) in die ebenen (nicht ansteigenden) Felder führt“. Qalḥ ist nach der gleichnamigen Wasserrinne (inschriftlich *qlḥ*<sup>3</sup>) benannt, die Wasser nach höher gelegenen Hängen leitet. Auch Masnā usw. ist nach der sānija benannt.

Der Wert solcher Grundstücke ist verschieden. Im Ostserāt zählt man für eine Libna (etwa 62 m<sup>2</sup>)  $\frac{1}{2}$ —20 Mariatheresientaler, zu Fr. 4·50 gerechnet, in 'Arḥab  $3\frac{1}{2}$ —5 Taler. Ein Masqawī-Feld hat noch höheren Wert. In Šan'ā', Menāḥa, Rauda kostet eine Libna zu 100 Quadrat-Dirā'  $1\frac{1}{2}$ —6 Mariatheresientaler, Boden ohne beständiges Wasser kostet dort  $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  Taler, Weinberge 3—8 Taler, Kaffeeplantagen 8—20 Taler die Libna. In der Tihāma sind die Preise im allgemeinen ebenso hoch wie in Šan'ā'<sup>4</sup>.

Besitzverhältnisse. Für die alte Zeit sind wir jetzt durch N. Rhodokanakakis<sup>5</sup>, soweit die Inschriften Aufschlüsse geben, trefflich orientiert. Die Verhältnisse erinnern hier sehr an jene des ptolemäischen Ägypten. Grund und Boden gehört im alten Südarabien zunächst dem Staate, wie in der Theorie auch im alten Babylonien<sup>6</sup>, d. h. nach altsüdarabischer Anschauung dem Gotte, Könige und Volke<sup>7</sup>. Ihn verwaltete als irdischer Anwalt der Gottheit der König, der, selbst Besitzer von Privatgut (Domänialgrund *γῆ βασιλική*), auch wesentliche Herrscherrechte an privaten Grundbesitzern ausübte, die die Staatssteuern, und zwar 1. die dem militärischen Unterhalt dienende Grundsteuer (*s'wll*), 2. eine Art Erbstandgeld (*s'mt*) und 3. den Bodenzins (*'twbt*, *gdjt*, *rdjt*, die Lesung von *g* und *r* in den beiden letzten Wörtern ist unsicher) ent-

<sup>1</sup> E. Glaser, Tagebuch II Bl. 72 v.

<sup>2</sup> Die folgenden Angaben verdanke ich meinem Freunde Professor Dr. N. Rhodokanakakis.

<sup>3</sup> Vgl. N. Rhodokanakakis, Studien zur Lexikographie und Grammatik des Altsüdarabischen II SBWA. CLXXXV/3 (1917) S. 62, 121 Note 5, 172 f.

<sup>4</sup> E. Glaser, Ostjemen und Nordḥadramaut, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 9—11, Tagebuch VIII S. 51, MGGW. XXX (1887) S. 25 gibt Glaser für die Libna (zu 10 Quadrat-Dirā' = 40 m<sup>2</sup>) 15—20 Mariatheresientaler an, das sind aber Felder, die „vom Bache trinken“ und vier Ernten im Jahre ergeben.

<sup>5</sup> Die Bodenwirtschaft im alten Südarabien, Anzeiger der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien 1916 S. 173 ff. Studien zur Lexikographie und Grammatik des Altsüdarabischen II S. 109 f., 116 f., 134 ff., 141 ff., 148, 154 ff., 158, 162 f., 172 ff. Katabanische Texte zur Bodenwirtschaft I SBWA. CXCV/2 (1919) S. 11 ff., 21, 68 f., 72—74, 83, 85 f., 87, 94 f., 99 f., 144; II SBWA. CXCVIII/2 (1922) S. 30, 58, 60, 63 Note 1, 65 Note 2, 83 ff. Zusammenfassend im Handbuch der altarabischen Altertumskunde herausg. von D. Nielsen I (Kopenhagen 1927) S. 135—142.

<sup>6</sup> W. Schwenzner, MVAG. XIX/3 (1915) S. 52.

<sup>7</sup> Man vergleiche die *γῆ ἱερὰ*, *βασιλική* und *ἰδιόκτητος γῆ* im ptolemäischen Ägypten. Letztere gab es in Südarabien wohl nur in den höheren Schichten der Bevölkerung. Sie wurde durch Kauf oder Erbschaft erworben.

richteten und überdies unter Kulturzwang standen<sup>1</sup>. Außerdem konnten sie unter gewissen Umständen auch zur Bebauung von benachbartem Domänialgrund verpflichtet werden. Für all dies hatten sie Anrecht auf ungestörte Benützung der Bewässerungsanlagen, wurden aber im Falle verschuldeter Lässigkeit im Anbau straffällig. Derartige Verpflichtungen konnten erblich auf der Sippe samt dem Beisassenanhang und auf dem Stamm lasten. Für ihre Einhaltung haftete das Haupt der Sippe.

Die Bewirtschaftung des Grundbesitzes wurde, wie dies auch heute geschieht, oft durch den Eigentümer anderen Personen übertragen. Solcher Boden, den der Eigentümer nicht unmittelbar bewirtschaftete, sondern anderen, ohne sein Eigentum dadurch zu schmälern oder aufzugeben, zur Bewirtschaftung überließ, hieß *wtf* und entspricht der ptolemäischen *γῆ ἐν ἀφέσει*. Hiervon kennen wir verschiedene Kategorien. Einmal das wahrscheinlich als steuerfreies Lehen (vgl. die ptolemäische *γῆ ἐν ὄρωρᾷ*) aufzufassende *nhll*, ein Terminus, der allerdings auch für die Überlassung von Grundstücken zur Bebauung mit milderer Verpflichtungen (ptolemäisch *ἀτέλεια, κουροτέλεια*) angewendet wurde, und das gänzlich steuerfreie Lehen (*mwhbl*). Die Belehnung konnte je nach dem Eigentümer vom Könige, vom Gotte oder vom Sippenhaupt erfolgen und an die Sippe oder ein Sippenhaupt oder auch an Adelige und Hörige gerichtet sein. Zu unmittelbarer Bewirtschaftung standen dem Könige „Königsbauern“ (*dm mlkn*, vgl. die ptolemäischen *βασιλικοὶ γεωργοί*), den Sippen „Hörige“ (*dm*) zur Verfügung. Daß auch in Südarabien schon Großgrundbesitz erworben wurde, zeigen die Inschriften CIH 37, Gl. 1000 B, 1693.

Merkwürdig erscheint diesen aus inschriftlichen Quellen erschlossenen Verhältnissen gegenüber, was Diodor<sup>2</sup> über die Besitzverhältnisse auf der Insel Panchaia (Soqotrā) sagt: „Das Land ist unter die Einwohner verteilt, davon bekommt der König den Hauptteil und von den auf der Insel wachsenden Früchten den Zehent . . . Die Bauern, die den Boden bearbeiten, bringen die Früchte in das Gemeinschaftliche zusammen und wer am schönsten gebaut zu haben scheint, erhält bei der Verteilung der Früchte ein Ehrengeschenk nach dem Urteil der Priester, und zwar der erste, der zweite und die übrigen bis 10, zur Ermunterung der anderen. In ähnlicher Weise wie diese überliefern auch die Hirten die Opfertiere und das andere dem Gemeingute, das eine

<sup>1</sup> Vgl. W. Schwenzner, a. a. O. S. 65.

<sup>2</sup> Bibl. Hist. V cap. 42:

διήρηται δὲ τοῖς ἐγχωρίοις ἡ χώρα, καὶ ταύτης ὁ βασιλεὺς λαμβάνει τὴν κρατίστην, καὶ τῶν καρπῶν τῶν γενομένων ἐν τῇ νήσῳ δεκάτην λαμβάνει. cap. 45: οἱ δὲ γεωργοὶ τὴν γῆν ἐργαζόμενοι τοὺς καρποὺς ἀναφέρουσιν εἰς τὸν κοινόν, καὶ ὅστις ἀν αὐτῶν δοκῆ καλύτερα γεγεωργημέναι, λαμβάνει γέρας ἐξαιρέτων ἐν τῇ διαιρέσει τῶν καρπῶν, κριθεὶς ὑπὸ τῶν ἱερέων ὁ πρῶτος καὶ ὁ δεύτερος καὶ οἱ λοιποὶ μέχρι δέκα, προτροπῆς ἕνεκα τῶν ἄλλων. παραπλησίως δὲ ταύτοις καὶ οἱ νομῆες τὰ τε ἱερέα καὶ τἄλλα παραδιδόασιν εἰς τὸ δημόσιον, τὰ μὲν ἀριθμῶ, τὰ δὲ σταθμῶ, μετὰ πάσης ἀκριβείας. καθόλου γὰρ οὐδὲν ἕξουσι ἰδίᾳ κτήσασθαι πλὴν οἰκίας καὶ κήπου. πάντα δὲ τὰ γεννήματα καὶ τὰς προσόδους οἱ ἱερεῖς παραλαμβάνοντες τὸ ἐπιπλέον ἐκάστη δικαίως ἀπονέμουσι, τοῖς δὲ ἱερέσι μόνοις δίδονται διπλάσιον.

nach der Zahl, das andere nach dem Gewicht in aller Gewissenhaftigkeit. Es gibt überhaupt keinen Privatbesitz außer Häuser und Gärten, alles Erzeugte und die Einkünfte nehmen die Priester und teilen jedem das auf ihn Entfallende zu, den Priestern allein wird das Doppelte gegeben.“

Heute ist viel Boden in Südarabien Stiftung von Welis (Waqīfa) oder mittelbar und unmittelbar in der Hand der Sāde, ʿAšrāf und Mašāʾih sowie der Sulṭāne, ʿEmire usw.<sup>1</sup> In Mārib z. B. darf außer den ʿAšrāf und deren Untertanen niemand den Boden urbar machen. Die eigentlichen Bodenherren sind freilich meist die Qabāʾil, die weite Strecken fruchtbaren Landes in ihrer Hand haben. Innerhalb jedes Stammes wird Grund und Boden frei gekauft und verkauft und vom Vater auf seine Kinder zu gleichen Teilen vererbt, nur ist der Anteil der Töchter halb so groß als der der Söhne<sup>2</sup>. Bei den Bedu besteht kein geregeltes Grundeigentum. Gibt es ein Stück Ackerboden im Weideland, das etwa gerade durch den Regen befruchtet wurde, so steckt der erstbeste Bedu einen Stab in die Erde und ergreift mit dem Rufe „dies gehört mir“ Besitz von ihm, womit er auch das Recht erlangt hat, dort zu säen<sup>3</sup>. Auch die Raʿijje und Daʿfā haben Grundeigentum<sup>4</sup>. Selbst Frauen sind vom Besitz an Grund und Boden nicht ausgeschlossen<sup>5</sup>. Auch in Südarabien wird ein Unterschied zwischen dem Kleinbauer, Häusler (Šiflūt) und dem Großbauer (Raʿāwī) gemacht<sup>6</sup>.

Freilich sind die Besitzverhältnisse nicht überall dieselben. In ʿAbjan z. B. gehört der Boden dem Sulṭān und freier Grundbesitz besteht nicht. In Laḥeḡ ist derselbe Zustand dadurch eingetreten, daß der Sulṭān allen Privatbesitz aufgekauft hat<sup>7</sup>.

Eigenartige Verhältnisse bestehen beim Besitz an Weihrauchbäumen. Nach D. H. Müller<sup>8</sup> hat jeder Mann der vier Stämme, der Sanāfire, Bejt Ruʿās, el-Marāhin und el-Kaṭīr, unter die das Gebirge verteilt ist, seinen Platz. Zwischen den verschiedenen Gebieten sind Grenzsteine errichtet. Nach Th. Bent<sup>9</sup> gehören die Bäume im Doḡār- und im Qarāgebirge den verschiedenen Familien der Qarā, jeder Baum ist markiert und seinem Besitzer bekannt.

In Šanʿāʾ gehören die Gärten verschiedenen Personen, deren jede ein Stück zu bebauen und aus dem gemeinsamen Brunnen zu bewässern hat.

<sup>1</sup> Vgl. I S. 72 ff.

<sup>2</sup> F. T. Haig, A Journey through Yemen PRGS. IX (1887) S. 486.

<sup>3</sup> E. Glaser, Reise nach Mārib S. 142.

<sup>4</sup> So die Kaufleute von Mukallā im Wādī Baqarēn, L. Hirsch, a. a. O. S. 101, 190 Vgl. auch L. W. C. van den Berg, a. a. O. S. 79.

<sup>5</sup> W. Hein, MGGW. XLVI (1903) S. 252.

<sup>6</sup> Vgl. N. Rhodokanakis, Katabanische Texte zur Bodenwirtschaft II S. 8 Note 1.

<sup>7</sup> Vgl. S. B. Miles, W. Munzinger, a. a. O. JRGS. XLI (1871) S. 236.

<sup>8</sup> Die Mehri- und Soqotri-Sprache II S. 43; vgl. Plinius, Nat. Hist. XII cap. 14 (32) § 59: *silva divisa certis portionibus mutua innocentia tuta est. Solinus 33, 6: virgulta haec non sunt publica, sed quod inter barbaros novum, in ius posterorum per successiones transeunt familiarum.*

<sup>9</sup> Th. Bent, Southern Arabia S. 253.

Gewöhnlich ist der Besitzer des Brunnens nicht auch zugleich der Besitzer des Gartens, auch sind nur einige Brunnen für mehrere Gärten da<sup>1</sup>. Auch bei Feldern sind die einzelnen Besitzerstellen oft klein<sup>2</sup>. Zu einem Brunnen gehören oft 4—6 Feldparzellen, die einem oder mehreren Besitzern zu eigen sind<sup>3</sup>, andererseits haben auch die Brunnen oft mehrere Besitzer.

In Südarabien ist auch Pacht üblich, wie es einst nach den Inschriften auch im Altertum der Fall war<sup>4</sup>. J. R. Wellsted<sup>5</sup> spricht von Pacht und bezeichnet die Ländereiverhältnisse als denen in 'Omān ähnlich; der Pächter sei verpflichtet, in Kriegszeiten seinem Šēh oder Lehensherrn Dienste zu tun und in Friedenszeiten den Zehnten von den Landesprodukten zu geben; hier kann es sich vielleicht aber auch nur um das Ra'ijje-Verhältnis (siehe I S. 92) handeln und muß nicht wirkliche Pacht gemeint sein. Ein sicherer Zeuge für Pacht ist R. Manzoni, der in Šan'ā' ein Stück Garten für 2 Taler pachtete und außerdem für die Wassermiete 1 Taler monatlich bezahlte<sup>6</sup>. G. W. Bury<sup>7</sup> beobachtete im Gebiet der Rabīz eine Form der Pacht, die dort allgemein ist. Ein Daqāri-Āqil kultivierte Land, das einem Lokalšēh gehörte, dem der Āqil 6% der Ernte für die Benützung des Brunnenwassers und für die Ausnützung des Bodens zahlte. In manchen Gegenden beträgt die Pacht 8%. Wird der Brunnen nicht benützt, was nach Regenfällen vorkommt, so sind nur 4% zu entrichten. In 'Abjan, wo es ja überhaupt keinen Privatbesitz gibt, zahlen die Pächter des Sulṭān gewöhnlich die Hälfte der Produkte als Pacht<sup>8</sup>. Von der Belehnung der 'Asākīr mit Land war schon oben die Rede (I S. 88)<sup>9</sup>.

Der Eigentümer bewirtschaftet seinen Boden gewöhnlich nicht selbst. Er läßt einen Arbeiter kommen, der das Feld pflügt und bearbeitet und alles beistellt, die Kühe, Esel, Kamele zur Arbeit, die Saat, das Werkzeug. Dafür erhält er die Hälfte des Ertrages, ausgenommen die Dattelpalmen; von diesen erhält er nur 1 Traube von jeder Palme. Von der Hälfte des Ertrages zahlt der Bodeneigentümer den Zehent, von der Gesamternte gehören noch ein Zehntel den Armen als Almosen (Zekāh)<sup>10</sup>.

Dem Bauer obliegt auch die künstliche Befruchtung der Dattelpalmen. In Ḥaḍramūt ist die Arbeit geteilt zwischen den Pflüger, der mit seinen Ochsen das Feld bestellt (Baqqār) und dem Sānī, der die Bewässerungsarbeiten vornimmt. Beide gehören zu den Ra'ijje oder der Feldarbeiterklasse der Da'fā

<sup>1</sup> Vgl. R. Manzoni, el Yēmen S. 124.

<sup>2</sup> L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 43 f.

<sup>3</sup> W. Hein, MGGW. XLVI (1903) S. 253.

<sup>4</sup> Vgl. N. Rhodokanakis, Die Bodenwirtschaft im alten Südarabien S. 21.

<sup>5</sup> Reisen II S. 319.

<sup>6</sup> Vgl. R. Manzoni, el Yēmen S. 124.

<sup>7</sup> Notes II S. 11, Expedition to Bēḥān S. 84.

<sup>8</sup> S. B. Miles, W. Munzinger, a. a. O. S. 236.

<sup>9</sup> Vgl. ebenda S. 229.

<sup>10</sup> Vgl. C. Landberg, Ḥaḍramūt S. 290 f.; L. W. C. van den Berg, a. a. O. S. 79.

Ganz ähnliche Verhältnisse bestanden im alten Babylonien, siehe W. Schwenzner, Zum altbabylonischen Wirtschaftsleben, MVAG. XIX/3 (1914) S. 34 ff.

(siehe I S. 95 f.). Außerdem kommen auch Sklaven für die Bewirtschaftung von Feldern in Betracht. Auch hier aber liegen die Dinge in den einzelnen Gebieten je nach den lokalen Verhältnissen verschieden. Im Jemen, wo der Bauer seinen Grund meist selbst bestellt, wird nach Maßgabe des Vermögens eine Gebäudesteuer von  $\frac{1}{4}$ —4 Taler jährlich entrichtet, ferner eine Grundsteuer (Zehent) nur in Naturalien, wobei die Einschätzung am Halm erfolgt<sup>1</sup>. Bei Verkauf von Grundstücken wird für jeden Taler des Erlöses 3 Zalata (=  $1\frac{1}{5}$  Qirš) erhoben<sup>2</sup>. In den von der Türkei unabhängigen Gebieten wird meist der Zehent (‘Ösr) an den Sulṭān und die Mazkā an den Walī entrichtet, daneben aber noch bestimmte, in den einzelnen Gegenden verschieden hohe Abgaben für die Sāde und Ḥašraf sowie die Armen<sup>3</sup>. Die ursprüngliche Höhe dieser Grundsteuer (Šarāḥa), die zu einem Zehntel bemessen war, wird heute in Ḥaḍramōt oft bedeutend überschritten und beträgt manchmal mehr als die Hälfte der Ernte. Im Falle des Verkaufes von Grundstücken, dem sich der Šāriḥ (Zehentherr) übrigens widersetzen kann, empfängt dieser 5 % des Grundwertes. Wird der Kauf durch ein Mitglied des Stammes des Zehentherrn durchgeführt und hat dieser sich einverstanden erklärt, so fällt auch das mit dem Grundbesitz verbundene Zehentrecht an den Eigentümer, der es dem Zehentherrn um eine bestimmte Summe ablöst<sup>4</sup>.

## 2. Arbeitsgeräte.

Der südarabische Bauer arbeitet mit überaus primitiven Geräten. Das mag unseren an Maschinen gewöhnten Landwirten gewiß im ersten Augenblick vielleicht komisch erscheinen, und doch sind diese Dinge so sehr auf die Umgebung abgestimmt, den Lokalverhältnissen, den Kräften von Mensch und Tier angepaßt, daß es nicht ratsam wäre, damit ohne weiteres aufräumen zu wollen. Gewiß würden sich weite Strecken für maschinelle Bearbeitung eignen. Allein es ist zu bedenken, daß es denn doch fraglich ist, ob das darauf ausgelegte Geld seine Zinsen trüge. Im Hochland, gar im Gebirgsland mit seiner Terrassenwirtschaft sind landwirtschaftliche Maschinen überhaupt unmöglich. Man kann sagen, daß die Geräte des Bauern durchaus zweckmäßig erdacht und durch lange Anwendung bewährt sind und sich mit Erfolg nicht leicht durch andere ersetzen ließen. Diese Geräte sind:

### 1. Der Pflug<sup>5</sup>:

- a) Pflugschar Sinna oder Saḥb;
- b) Scharspitze Dulq es-Sinna, Dilq;

<sup>1</sup> Vgl. N. Rhodokanakis, SBWA. CLXXVII Abh. 2 S. 17.

<sup>2</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 10v. Vgl. G. W. Bury, Arabia Infelix S. 132. Ferner F. F. Schmidt, Die Occupatio im islamischen Recht, Straßburg 1910 S. 36.

<sup>3</sup> Van den Berg, a. a. O. S. 79.

<sup>4</sup> Vgl. I S. 74 Note 2, 77, 80 f., 85 f.

<sup>5</sup> Vgl. C. Landberg, Ḥaḍramōt S. 297; E. Glaser, Tagebuch VIII S. 13, 50 Die Abbildung ist nach E. Glaser, Tagebuch I Bl. 10r gegeben. Dieselbe Form hat auch der

c) Deichsel Wuṣlat el-Ḥalī;

d) Kummet Hiġ.

An die Deichsel wird mit einem Strick (Ġaras, Qalas) das Joch (Hānbāla, Hiġ) angebunden, das aus zwei Hölzern (Maḥnaq, Maradd) besteht, die zwischen sich den Stiernacken festhalten. An der Deichsel ist eine Handhabe (Jadd) angebracht, an die ein Rohr (Qaṣba) gebunden wird, durch das man die Samenkörner fallen läßt, die man in einem Tuch (Rādi, T̄aub) um den Leib trägt.

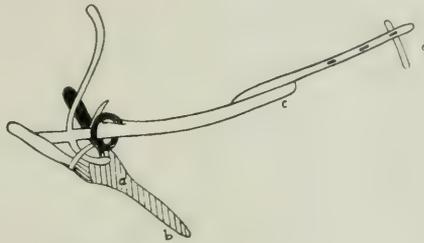


Abb. 1. Südarabischer Pflug.

(Nach einer Skizze E. Glasers im Tagebuch I [1892], Bl. 10 r).

Genau dieselbe Form hatten auch die altbabylonischen Pflüge, die auf Siegelzylindern dargestellt sind — sogar die Röhre ist auch dort zu sehen<sup>1</sup> —, und allem Anscheine nach sind solche Pflüge auch schon im alten Südarabien gebraucht worden. Die einzige Darstellung eines altsüdarabischen Pfluges, die wir besitzen (Abb. 2), ist auf einer Stele der Sammlung der Académie des Inscriptions et belles-lettres in Paris erhalten, die H. Derenbourg<sup>2</sup> veröffentlicht hat. Der Bauer hat in der Rechten die Hacke, die Linke faßt an den Griff des Pfluges, an den zwei Buckelrinder gespannt sind. Die mittlere Partie des Pfluges ist leider zerstört, ein Stück der Pflugschar scheint noch erhalten.

Der primitive südarabische Pflug vermag die Erde nur in einer Tiefe von ½inigen Zoll umzukehren<sup>3</sup>.

Pflug, den Carsten Niebuhr, Beschreibung von Arabien 1772 Taf. XV C abbildet, die auch J. R. Wellsted (Reisen in Arabien I S. 193) in 'Omān sah. Ein etwas anders geformter Pflug ist bei G. W. Bury, The Land of Ūz bei S. 311 abgebildet. E. Glaser gibt als Namen des Pfluges 'Ydda, Mihrāf an, Landberg Ḥalī (bei Glaser, Tagebuch VIII S. 50 ist Ḥalī ein langer Pflug, dessen Hölzer bis zum Hals des Stieres reichen) und Zahāb. E. Glaser gibt noch für eine kleine Art Ochsenpflug, der nur am Hinterteil des Tieres befestigt ist, den Terminus Muḥḥa an.

<sup>1</sup> Vgl. A. Jeremias, Das Alte Testament im Lichte des alten Orients<sup>3</sup> (1916) S. 443 Abb. 193; Handbuch der altorientalischen Geisteskultur S. 310 Abb. 210.

<sup>2</sup> J. und H. Derenbourg, Études sur l'épigraphie du Yemen V, JA. VIII. sér. tom. II (1883) S. 245 f. und Taf. 3.

<sup>3</sup> F. T. Haig, A Journey through Yemen PRGS. IX (1887) S. 486.

2. Die Hacke (Qudūm)<sup>1</sup>. R. Manzoni erwähnt ein starkes spitzes Eisen, einen Spaten (Mefrēs, wohl = Mifras) und eine sehr lange Haue (mekáff)<sup>2</sup>.

3. Eine kleinere Hacke (Mizhāh) von der Form **T**, die dazu dient, den Lauf des Wassers bei der Bewässerung zu regeln<sup>1</sup>.

4. Die Schaufel (Mağrafa)<sup>1</sup>.

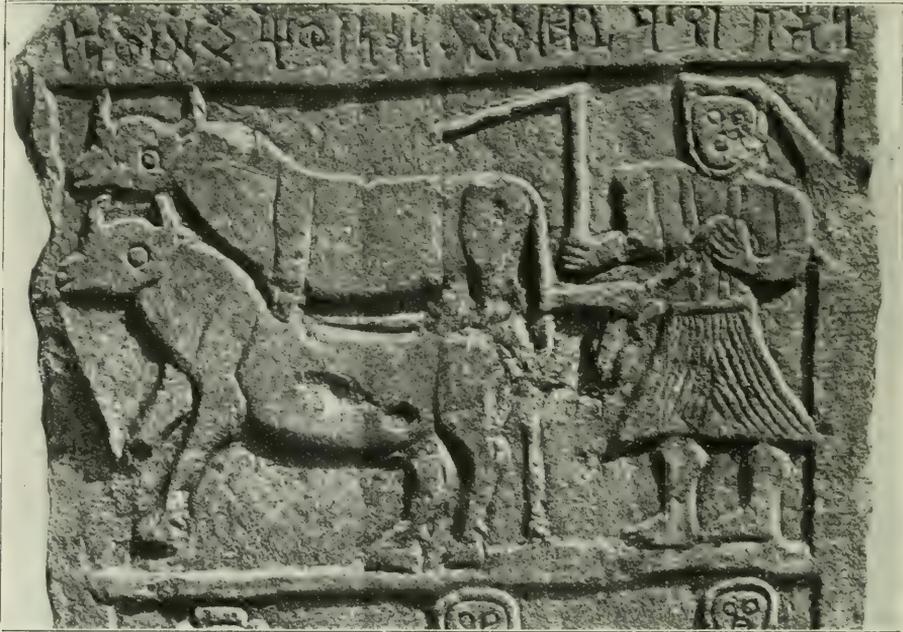


Abb. 2. Südarabische Stele, Oberteil, ein Bauer am Pflug.  
(Nach H. Derenbourg, JA. VIII. sér. tom. II [1883] Taf. 3.)

5. Die gezahnte Sichel (Šerīn)<sup>3</sup>, bei R. Manzoni<sup>2</sup> mensciāra. Auch in ‘Omān ist sie nach J. R. Wellsted<sup>4</sup> halbmondförmig, klein und gezahnt wie eine Säge.

6. Die Axt (Fās)<sup>3</sup>.

7. Das Schabeisen (Harīr, Mağarr)<sup>5</sup> hat anscheinend zwei Formen. Die

<sup>1</sup> C. Landberg, Ḥadramout S. 284 f., 291, 302 f.; vgl. auch C. Niebuhr, Beschreibung von Arabien 1772 Taf. XV G und S. 155; G. W. Bury, Arabia Infelix S. 103. Auch S. Langer, Meine Reise nach San‘ā Ausland LV (1882) S. 763 erwähnt die Bearbeitung der höchsten Felsenabhänge mit der sichelförmigen Handhaue (zw. Sūq et-Ṭalūt und Sūq el-Ḥamīs).

<sup>2</sup> El Yēmen S. 124; auch S. Langer (Ausland LV 1882 S. 763) sah im Jemen die Felder mit einer Handhaue bearbeiten.

<sup>3</sup> C. Landberg, a. a. O. S. 291, 303.

<sup>4</sup> Reisen in Arabien I S. 194; vgl. auch A. Musil, Arabia Petraea III S. 298.

<sup>5</sup> C. Landberg, a. a. O. S. 291, Daḥinah S. 87, 232.

eine, einer Straßenscharre ähnlich, ist bei Carsten Niebuhr<sup>1</sup> abgebildet und auch von F. T. Haig<sup>2</sup> beschrieben. Sie dient dazu, den lockeren Boden nach dem Pflügen der Quere nach umzuwenden. Die andere, bei Carsten Niebuhr Taf. XV A abgebildet, besteht aus einem hölzernen Brett in Form einer Kehrichtschaufel oder eines Straßenkratzers, das von Kamelen oder Stieren an Ketten über das Feld gezogen wird und die obere lockere Erdschicht mitnimmt, die zu Dämmen aufgeschichtet wird, um das Regenwasser zurückzuhalten<sup>3</sup>. Bei E. Glaser ist Maḥarr eine Art Egge, die nur zum Ebenen geneigter Gründe verwendet wird<sup>4</sup>. Auch R. Manzoni<sup>5</sup> spricht von einem Werkzeug (messēb el-hadīd), das zum Ebenen des Bodens nach dem Umbruch dient.

8. Das Winzermesser (Malʿab)<sup>6</sup>, im Jemen gezahnt wie eine Säge<sup>7</sup>, bei Carsten Niebuhr, a. a. O. S. 158 ist es als krumm bezeichnet, von Zahnung ist bei ihm nichts gesagt.

9. Die Dreschhölzer (Miḥbāt<sup>8</sup>, Muṣbāt, Milbāḡ in Daḡīna), etwas gekrümmte, lange, biegsame Stöcke.

10. Ein runder Teller, aus Palmblättern geflochten (Ṭabaq)<sup>9</sup>, zum Worfeln des Getreides.

E. Glaser<sup>10</sup> erwähnt außer dem Pfluge noch für den Jemen:

11. Die Walze (Madsin), aus einem gewöhnlich nicht runden, langen Balken bestehend, mit drei Ringen für die drei Stricke versehen, von denen einer links, einer rechts und einer auf den Rücken des Zugtieres kommt. Mit dieser Walze wird die Saat zugedeckt.

12. Eine kleine Worfel (Makrab), mit der die Dura vom Staub gereinigt wird.

### 3. Arbeitsweise, Arbeitskalender, Fruchtfolge.

Wie bei uns, ist auch in Südarabien ein erheblicher Unterschied zwischen der Wirtschaft in der Ebene und im Gebirge, der in den klimatischen und Bodenverhältnissen begründet ist. In der Tihāma wird der Anbau meist nur in den großen Flußtälern betrieben, die entweder einen perennierenden Wasser-

<sup>1</sup> Carsten Niebuhr, a. a. O. Taf. XV H ist eine Schaufel dargestellt, die dazu dient, die Rinnen in den Gärten und auf den Äckern zu machen und an der zwei Leute zugleich arbeiten; der eine drückt sie in die Erde, der andere zieht sie bei den am Eisen befestigten Stricken an sich. Ebenso beschreibt auch Haig den Apparat.

<sup>2</sup> A Journey through Yemen PRGS. IX (1887) S. 486.

<sup>3</sup> C. Niebuhr, a. a. O. S. 156; Th. Bent, Southern Arabia S. 128, GJ. vol. IV (1894) S. 323 (Bent bezeichnet die Vorrichtung irrtümlich als mishap); C. Landberg, Daḡīnah S. 232.

<sup>4</sup> Tagebuch VIII S. 51.

<sup>5</sup> El Yēmen S. 124.

<sup>6</sup> C. Landberg, a. a. O. S. 291, 303.

<sup>7</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 108; vgl. auch A. Musil, a. a. O. S. 298.

<sup>8</sup> E. Glaser, Tagebuch VIII S. 51; C. Landberg, Ḥaḍramoût S. 285, 311 f.

<sup>9</sup> C. Landberg, a. a. O. S. 285.

<sup>10</sup> Tagebuch VIII S. 7, 51.

lauf oder wenigstens erreichbares Grundwasser haben und in denen die Wasserflut nach den Regenfällen den fruchtbaren Schlamm zurückläßt<sup>1</sup>, und sonst an Stellen, wo Quellen oder Grundwasser zur Bewässerung zur Verfügung stehen und die Frühlingsregen den Boden anbaufähig machen. Ein großer Teil der Tihāma ist durch Versalzung oder Versandung für die Kultur verloren. Hingegen sind besonders die inneren Ränder gegen das Bergland zu hier fruchtbar. In den Hügeln gegen den Niedererät zu folgt der Anbau gleichfalls noch den Tälern. Die Dichte der Regenfälle nimmt hier zu, um im Hocherät ihren Höhepunkt zu erreichen. Von diesen klimatischen Erscheinungen hängt auch die Form des Betriebes der Landwirtschaft ab und dieser sind so zwei Hauptaufgaben gestellt: 1. Die Sicherung des Bodens gegen Abschwemmung und 2. die künstliche Bewässerung des Bodens in der Zeit der Dürre; denn es darf nicht außer acht gelassen werden, daß Südarabien in der ariden Zone liegt.

Da die Südaraber niemals auf geneigtem Boden aussäen — die oft jäh hereinbrechenden Regenbäche würden ja die Humusschicht davontragen —, werden die Hänge der Berge in stufenartig aufeinandergeschichtete Terrassen (Ġirba, Ḍalīʿ, Maḍlaʿ) zerlegt<sup>2</sup>, die oft bis zu einer Höhe von 2000 m reichen<sup>3</sup>. Jede solche Terrasse ist vollkommen horizontal angelegt und von der zunächst darunter befindlichen durch eine oft 4—6 m hohe feste Steinmauer (Saum, ʿAsīm) ohne Mörtel getrennt<sup>4</sup>, auf der noch ein Erddamm aufgeführt ist, um das Wasser am Abfließen zu hindern<sup>5</sup>. Durch diese Anlagen wird dreierlei erreicht: einmal wird dem Boden das nötige Regenwasser zugeführt, da es einsickern kann und nicht nutzlos über die Fläche weggleitet; dann wird die kostbare Humusschicht vor dem Weggewaschenwerden durch die Regenbäche geschützt und endlich wird durch die Zerlegung der geneigten Berghänge in eine große

<sup>1</sup> Wie z. B. Wādī Ḍenne (E. Glaser, Reise nach Mārib S. 143) und im Wādī Majfaʿa (J. R. Wellsted, Reisen I S. 307).

<sup>2</sup> E. Glaser, Tagebuch II Bl. 5v; Punt und die süd-arabischen Reiche MVAG. IV (1899) S. 10 (60); Reise nach Mārib S. 8. Solche Terrassen scheinen schon den alten Ägyptern bekannt gewesen zu sein, die von den Weihrauchterrassen von Punt sprechen (ḥt n-ʿnḥ); vgl. H. Brugsch, Wörterbuch VII S. 974; Dümichen, Flotte S. 18 a 5. Der altsüd-arabische Terminus für das Herrichten einer solchen Feldterrasse scheint *grb* zu sein. Vgl. N. Rhodokanakis, Studien zur Lexikographie und Grammatik des Altsüdarabischen II S. 43. Naturgemäß war im Altertum die Anlage solcher Terrassen ebenso notwendig wie heute. Auch Ibn el-Muḡāwir bei A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 143 f. erwähnt die Terrassen „im Gebiete von Ḥaḍramūt bis an das Ende des Gebiets von ʿOmān in der Tihāma und im Hochlande“.

<sup>3</sup> R. Manzoni, el Yēmen S. 64.

<sup>4</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 45r; Tagebuch II Bl. 5v; Raif Fuad-Bey, Land und Leute im heutigen Jemen PM. LVIII (1912) S. 116; A. Beneyton, Mission d'études au Yēmen, La Géographie XXVIII (1913) S. 212. In Mitteilungen über einige aus meiner Sammlung stammende sabäische Inschriften (Prag 1886) S. 70 gibt Glaser Maḥarra als terminus technicus für die sehr steile Steinmauer zwischen zwei angrenzenden, in ungleichem Niveau liegenden genau horizontalen Terrassen an.

<sup>5</sup> C. Niebuhr, Reisebeschreibung I S. 342.

Anzahl ebener Flächen sehr viel Raum gewonnen. W. B. Harris<sup>1</sup> zählte an einem Orte im Jemen 137, Ch. J. Cruttenden vor Metne sogar 150 Terrassen, eine über der anderen auf einer Berglehne, mit einer Steinmauer von 9 Fuß Höhe, während der Ackerstreifen nur 6 Fuß breit war. Jeder einigermaßen zugängliche Platz wird und wurde auf diese Weise in jahrhundertelanger Arbeit ausgenützt. Die Landschaft bekommt dadurch einen eigenartigen Charakter. Von unten und auf gleicher Linie gesehen nehmen sich die Berge mit ihren schwarzen oder grauen Terrassenmauern öd und felsig, gleich riesigen Amphitheatern aus, von oben aber haftet der Blick meilenweit auf grünen Kulturen. E. Glaser hat diese Terrassenanlagen überall im Hochland des Jemen von Ġible bis Sūda beobachtet, J. Halévy sah sie auch in der Oase Ḥabb<sup>2</sup>, südlich von Ġible kommen sie nur stellenweise vor<sup>3</sup>. Sie dienen dort hauptsächlich der Kultur von Halmfrüchten, Kaffee und Gartenanlagen<sup>4</sup>. Terrassenkultur wird aber auch in Bajhān, in 'Awāliq<sup>5</sup> noch in 7000 Fuß Höhe, ferner im Wādī Dō'an<sup>6</sup> und im Wādī Baqarēn und Wādī 'Umm Ġirġe bei Mukallā<sup>7</sup> betrieben.

Sie erfordert mühsame und fleißige Pflege des Bodens. Die Gießbäche führen im Gebirgsland nicht den fruchtbaren alluvialen Schlamm mit sich, den sie in die Ebene tragen, daher muß der Humusboden der Terrassen von Zeit zu Zeit erneuert werden und die Bauern tragen ihn in Körben von einer Ablagerungsstätte auf oft halbsbrecherischen Pfaden auf ihre Felder. Da die Erdschicht auch oft nur 1—2 Fuß tief liegt, muß sehr vorsichtig gepflügt werden. Die Felder erfordern auch ausgiebige Düngung, besonders für Kaffee, für die der nötige tierische Düngstoff in der Nähe der meisten Städte in großen Haufen aufgeschichtet, durch leichte Erde geruchlos gemacht und in Körben meilenweit zu den Terrassen geschafft wird<sup>8</sup>. Neben tierischem Dünger verwendet man auch Asche<sup>9</sup>. Die Terrassen werden auch durch Kanäle, die das durch Wehre gestaute Wasser zuführen, gespeist (S. 21, 30).

Die Felder sind durch niedrige Erd- und Steindämme umfriedet und voneinander getrennt<sup>10</sup>, die man im Jemen Ma'ādīr, Saum oder 'Asīm, in Ḥaḍramōt

<sup>1</sup> A Journey through the Yemen S. 230 f., 237 f.; vgl. auch G. W. Bury, Arabia Infelix Taf. bei S. 103.

<sup>2</sup> Voyage au Nedjran BSG. VI. sér. tom. XIII (1877) S. 467.

<sup>3</sup> E. Glaser, Tagebuch I Bl. 13r; Geographische Forschungen im Jemen Bl. 45r; vgl. auch Carsten Niebuhr, Reisebeschreibung I S. 345; Ch. J. Cruttenden, Narrative of a Journey from Mokhá to Ṣan'á JRGS. VIII (1838) S. 275 f., 280; S. Langer, Meine Reise nach San'á Ausland LV (1882) S. 762.

<sup>4</sup> Vgl. G. W. Bury, Arabia Infelix S. 49, 51, 103.

<sup>5</sup> G. W. Bury, The Land of Uz, Taf. bei S. 311.

<sup>6</sup> A. v. Wrede, Reise S. 206.

<sup>7</sup> L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 100; A. v. Wrede, Reise S. 62.

<sup>8</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 104.

<sup>9</sup> Raif Fuad-Bey, Land und Leute im heutigen Jemen PM. LVIII 1912 S. 179.

<sup>10</sup> L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 157.

Saum el-Ḥiḥl nennt<sup>1</sup>. Die Felder sind meist in Vierecke von etwa 50 Fuß Länge und 20 Fuß Breite geteilt, die mit 2 Fuß breiten und 1 Fuß<sup>2</sup> hohen Erdaufwürfen (Saum el-Ġarb) umgeben sind, in denen Rinnen (Šāqijje)<sup>3</sup> zur Leitung des Wassers eingegraben sind. In Ḥaḍramōt sind die Bezeichnungen sowohl als auch die Maße andere. Die Abteilungen oder Fächer der Äcker (Mejire) haben  $\pm 20 m^2$  Oberfläche, die Wällchen (Šā'je), die sie umgeben, sind nur 1 Spanne hoch und haben eine Öffnung (Kaḍīr), die nach jeder Berieselung wieder zugemacht wird. Das Wällchen, das den ganzen Acker vom benachbarten Grundstück abtrennt, heißt hier Ḥawīlī<sup>4</sup>. Die Grenze der Felder ist oft durch Grenzsteine (Waṭan) bezeichnet<sup>5</sup>. Eine gute Vorstellung von den Bewässerungsanlagen der Felder geben Taf. XIII Abb. 1, XIV Abb. 3, 4.

Viel einfacher ist der Landbau auf Soqoṭrā, wo man sich ja auch in höchst primitiver Weise nur eines Stockes zum Auflockern der Erde an Stelle eines Pfluges bedient. Hier wird der Boden von den lose umherliegenden Steinen gereinigt, die man zur Abwehr des Weideviehs zu einem Damm aufschichtet. Dann wird der Boden durch einen spitzen Stock aufgelockert und durch niedere schmale Dämme in kleine Vierecke geteilt und besät. Fehlt der Regen, so werden die Vierecke zweimal täglich mit Wasser gefüllt, bis das Korn fast seine volle Höhe erreicht hat. Dann wird es im oberen Teil zu Garben gebunden und bleibt so, bis es reif und geschnitten wird<sup>6</sup>.

Die erste Arbeit zu Anfang jeder Saatperiode ist — wenigstens in Ḥaḍramōt — die Reinigung des Brunnens und das Herrichten des dazugehörigen Hebestells. Dann wird der Ackerboden von Steinen gereinigt und das Feld (Debr) in Abteilungen oder Fächer (Mejire) zu je  $\pm 20 m^2$  Oberfläche eingeteilt und jede solche Abteilung mit einem eine Spanne hohen Wällchen umgeben (Šā'je).

<sup>1</sup> Vgl. C. Niebuhr, Reisebeschreibung I S. 356; E. Glaser, Tagebuch VIII S. 13, II Bl 5v; C. Landberg, Ḥaḍramōt S. 221. Zu saum stellt N. Rhodokanakis Studien II S. 81 *ysm* in der Inschrift Hal. 359<sub>2</sub>. Der Rasenrain zwischen Kleefeldern heißt Mezjele, der Rain (r) zwischen zwei nicht auf demselben Niveau gelegenen, jedoch horizontalen Ġirā'-

Feldern  $ab \begin{pmatrix} a & r \\ & b \end{pmatrix}$  'Arīm (E. Glaser, Tagebuch VIII S. 7, 51). Nach C. Landberg, Arabica V S. 96 Note 4 ist Ma'dar aber in 'Awāliq soviel wie Maḡṭa' in Daḡīna und Maḡhal in Ḥarīb, d. h. die Öffnung für das Wasser in den Dämmen der Felder. C. Landberg erinnert an assyr. saḡālu und saḡala in Gl. 343, 4 = Hal. 406; Hal. 491, 13 und 51, 4.

<sup>2</sup> Diese Maße gibt A. v. Wrede für die Felder in Ḥaršīāt, Reise S. 61. In Jām nennt man die Einteilung der Gärten in Unterabteilungen, in die nach und nach Wasser geleitet wird, Maḡwal (E. Glaser, Tagebuch VIII S. 13).

<sup>3</sup> C. Landberg, Ḥaḍramōt S. 221; E. Glaser, Tagebuch II Bl. 6r; L. Hirsch, Reisen S. 157, 166.

<sup>4</sup> C. Snouck Hurgronje, Sa'd ès-Suwēni ZA. XXVI (1912) S. 224, 229 Note 1.

<sup>5</sup> E. Glaser, Tagebuch VIII S. 33; C. Snouck Hurgronje, a. a. O. S. 229 Note 1; C. Landberg, Arabica V S. 143 ff.; bei den 'Auṭān wird auch geschworen (C. Landberg a. a. O. S. 146 ff.). Dieselbe Bezeichnung für die Grenzsteine findet sich schon in den sabäischen Inschriften Hal. 536, Prid. I, VIII ZDMG. XXIX S. 601, XXX S. 674, 685, XLIII S. 657. Vgl. auch N. Rhodokanakis, Studien II S. 73 ff.

<sup>6</sup> J. R. Wellsted, Report on the Island of Socotra JASB. IV (1835) S. 145.

Dann werden die Rinnen (Miḏā) hergerichtet, die das Wasser aus dem beim Brunnen ausgegrabenen Behälter (Rōḥe) mittels einer Öffnung in der Šāʿje in die Fächer leiten, die nach jeder Berieselung wieder verschlossen wird. Alle diese Arbeiten fallen in Ḥaḍramōt dem Ḍaʿif oder Sānī zu<sup>1</sup>. Ist diese Arbeit geschehen, so wird mit dem Maḥarr der Damm aufgeschichtet, der das Wasser zurückhält, und nun kommt der Pflüger (Baqqār) — in Ḥaḍramōt wird er samt seinen beiden Stieren vom Grundeigentümer gemietet —, der die Furchen zieht<sup>2</sup>, das Feld mit der Schaufel bearbeitet (neḥas) und die Dämmchen aufwirft (kehab)<sup>3</sup> sowie die Aussaat vornimmt. Die Aussaat erfolgt auf verschiedene Art. Im Jemen streut der Bauer entweder den Samen aus einem Beutel dünn zwischen die Ackerfurchen und tritt die Erde beim Gehen von beiden Seiten der Furche auf die Saat oder der Sämann geht hinter dem Pflüger und streut die Saat in die Furche, die der erstere dann mittels des Pfluges zudeckt<sup>4</sup>, was übrigens auch mit einer Walze Madsin (siehe S. 9) geschehen kann. Im Süden aber bedient man sich des Rohres (Qaṣba), das am Pflug befestigt ist, und sät so während des Pflügens<sup>5</sup>. Wo das Terrain für das Pflügen mit zwei Stieren zu eng ist, sät man in Löcher, die man mit einem Pfahl (Wakba) in die Erde macht. Diese Arten des Säens haben den Vorteil, daß die Saatkörner nicht unnütz verloren gehen und von den Vögeln gefressen werden. Nun muß nach der Aussaat bis zur Reife des Getreides das Masānī-Feld täglich von früh morgens bis nach Sonnenuntergang vom Brunnen aus bewässert werden. Im Ḥaḍramōt hat der Ḍaʿif (Sānī) auch diese Arbeit zu verrichten, und zwar entweder allein, oder mit Hilfe eines oder mehrerer Zugtiere. Jede Abteilung (Meṭīre) soll hier nur alle acht Tage einmal berieselt werden. Um aber die Verteilung des Wassers über die Fächer gleichzeitig mit dem Wassers schöpfen vor sich gehen zu lassen, arbeiten gewöhnlich zwei Sānī zusammen und wechseln mit ihren Beschäftigungen ab. Der eine zieht die Schläuche aus dem Brunnen und gießt das Wasser in den Behälter (Rōḥe, Ṭāre), der andere leitet es in die Fächer<sup>6</sup>. Bei Feldern, die durch ein Ġajl oder einen Sāqī bewässert werden, ist die Arbeit naturgemäß einfacher.

<sup>1</sup> C. Snouck Hurgronje, ZA. XXVI (1912) S. 223 f. Im Jemen pflügt man zugleich mit dem Frühlingsregen.

<sup>2</sup> Das geschieht, wie J. R. Wellsted, Reisen I S. 307 im Wādī Maǧfa'a beobachtete, mit großer Sorgfalt.

<sup>3</sup> C. Snouck Hurgronje, ZA. XXVI (1912) S. 223 Note 1. Rev. Afr. XLIX S. 93 Note 2; C. Landberg, Daṭīnah S. 232.

<sup>4</sup> C. Niebuhr, Beschreibung von Arabien 1772 S. 157. Die erste Art wurde auch von J. R. Wellsted, Reisen in Arabien I S. 194 in 'Omān beobachtet.

<sup>5</sup> C. Landberg, Ḥaḍramōt S. 297; diesen Vorgang beobachtete man auch im alten Babylonien. In Daṭīna und Baiḥān sät man Šajf und Duğur und mischt sie beim Säen mit Ġilḡil, Ḥawīr und 'Ōḡub. Zuerst kommt der Sesam heraus, dann der Šajf, dann Ḥawīr, dann 'Ōḡub. Der Sesam reift zuerst und wird ausgerissen, dann der Šajf, den man schneidet, hierauf Ḥawīr, der gleichfalls geschnitten wird. Dann wartet man 40 Tage, bis man ihn nochmals schneidet, um dann von 8 zu 8 Tagen die Baumwolle einzuernten. C. Landberg, Daṭīnah S. 87 f., 232 f.

<sup>6</sup> C. Snouck Hurgronje, ZA. XXVI (1912) S. 224, 228 Note 1. W. Hein, Ein Bei-

Die Pflanzen führen in den verschiedenen Stadien verschiedene Namen: zuerst heißen sie *Telm* (Ḡurr in *Ḍamār*), dann *Nabāte* (Beḡm in *Ḍamār*), dann *Faṣl*, zur Zeit der Reife *Zarʿ*. Zur Züchtung auf Güte werden die besten und größten Ähren ausgesucht und stehen gelassen, die schlechten Pflanzen aber ausgerauft<sup>1</sup>. Die vollen Ähren heißen *Maḡḡan*, *Mesbeli* oder *Muṭw*. Auf das Ausjäten des Unkrautes wird große Mühe verwendet. Gelegentlich wird es mit dem Pfluge vorgenommen, der zwischen den Halmenreihen geführt wird — die Zugtiere sind so abgerichtet, daß sie die Halme nicht niedertreten —, wodurch zugleich das Korn an der Wurzel besser bedeckt und das Erdreich gelockert wird. Oft wird das Unkraut auch mit den Händen ausgerauft und ans Vieh verfüttert. Die Saat wird von einem Wartehäuschen aus bewacht<sup>2</sup>. Mit Schleudern bewaffnete Leute — meist *Raʿijje* — verhüten auch, daß die Saaten von Vögeln und Pavianen geplündert werden<sup>3</sup>. Ist das Getreide reif, so wird es mit der Sichel geschnitten<sup>4</sup>, nach C. Niebuhr auch ausgerauft<sup>5</sup>. Die Art des Erntens ist wohl nach der Beschaffenheit der Feldfrüchte verschieden, Gräser und Halme werden wahrscheinlich ausgerauft oder geschnitten, dicke Halme (Mais, Hirse) nur mit dem Messer geschnitten. In *ʿOmān* reicht der Schnitter das abgeschnittene Bündel einem anderen, der es zusammenbindet und in eine Reihe hinter dem Mähenden zurecht legt<sup>6</sup>. Das Getreide wird dann auf der Tenne (*Ḡirn*) getrocknet (*ḡaran*)<sup>7</sup>. Das Dreschen erfolgt auf verschiedene Weise. Man legt entweder das Getreide in zwei Reihen mit den Ähren gegeneinander und läßt zwei Ochsen einen großen Stein (*Mauqana*) darüber schleppen<sup>8</sup>, oder man benützt eine Art Dreschtenne (*Ḡurn*, *Maḡḡaḥ*), einen kreisrunden Platz von etwa 20 Fuß Durchmesser und mit einer Mauer umgeben, in deren Mitte ein Pfahl steht, an dem ein Ochse mit einem eigens eingerichteten Joch befestigt wird, der so lange im Kreise herumgetrieben wird, bis das Getreide ausgedroschen ist (*jadūmūn*, *jaduqqūn*)<sup>9</sup>. Endlich wird im

trag zur Statistik Südarabiens MGGW. XLVI (1903) S. 252 beobachtete im *Maḡlōl* bei *Qiṣin* zwei Arbeiter auf dem Felde und einen am Brunnen, im ganzen also drei.

<sup>1</sup> So nach E. Glaser, Tagebuch VIII S. 7 f.

<sup>2</sup> C. Niebuhr, a. a. O. S. 158; auch E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 34 v beobachtete, daß die *Ḍurafelder* bewacht wurden.

<sup>3</sup> G. W. Bury, *Arabia Infelix* S. 98, Notes I S. 56.

<sup>4</sup> Vgl. C. Landberg, *Ḥaḍramōūt* S. 285, 311. So auch in *ʿOmān*. Nach G. W. Bury, *Arabia Infelix* S. 108 wird zum Ernten der Hirse, die die Dicke von Spazierstöcken erreicht, ein gezahntes Messer verwendet (siehe oben S. 9), nach C. Niebuhr, Beschreibung von Arabien 1772 S. 158 wird zum Schneiden von Gras, grünem Korn usw. ein krummes Messer verwendet

<sup>5</sup> a. a. O. S. 158. Im alten Ägypten wurde die *Ḍura* ausgerauft, der Weizen hingegen geschnitten. Vgl. A. Erman, Ägypten und ägyptisches Leben im Altertum II S. 578.

<sup>6</sup> J. R. Wellsted, *Reisen* I S. 194.

<sup>7</sup> E. Glaser, Tagebuch VIII S. 7.

<sup>8</sup> So im Jemen und *ʿOmān*; vgl. C. Niebuhr, a. a. O. S. 158 und Taf. XV D; J. R. Wellsted, a. a. O. S. 194. E. Glaser, Tagebuch VIII S. 30 sagt, *Mauqana* sei der Stein, „in“ welchem man das Getreide drischt, das wird wohl ein Mißverständnis sein.

<sup>9</sup> So nach J. R. Wellsted, a. a. O. S. 194 in *ʿOmān*; wie sich aus den Termini bei

Jemen die Dura auch mit Stöcken aus Holz (Miḥbāt) auf freiem Felde ausgedroschen<sup>1</sup>. Die ausgedroschenen Ähren heißen dann Qer'al, oder Ša'āṭif<sup>2</sup>. Das Korn wird mit Würfeln vom Staub gereinigt (jemḍuhūn)<sup>1</sup>. In 'Omān<sup>3</sup> wird das Getreide mit Palmenzweigen gefegt und die Bündel von Zeit zu Zeit mit der Harke umgewendet. Das getrocknete Getreide kommt dann in Speicher (Madfan, Maḥzan, Ḥaqb<sup>4</sup>; in Haulān heißen die Speicher Ṭann, in Ḍamār Kejt), in Sandstein ausgehauene Kegel, deren Spitze die Öffnung darstellt<sup>5</sup>, oder viereckige, sehr kunstvoll gemauerte Löcher im Erdboden, wie sie schon Hamdānī († 334 d. H.) beschreibt<sup>6</sup>. Nach C. Landberg<sup>7</sup> legt man das Madfan — im Ḥaḍramōt sagt man Saff — bei den Ḥaḍar im Erdgeschoß an, baut es aus Ziegeln und Kalk und bedeckt es mit der Ablagerung der Gießbäche (Sajl). Die Beduinen des Südens aber errichten es außerhalb des Hauses, an einem Orte, wo es guten und festen Lehm gibt. Das Madfan ist oft sehr tief, je nach der Menge des Kornes, die man aufbewahren will.

Das Befreien der Dura von den Blättern geht unter Gesang und Trommelschlagen vor sich und heißt Tašrif<sup>8</sup>. Die Scheunen sind überall vor den Dörfern angelegt und bestehen aus einem mit Stein gepflasterten Raum, der hie und da von einer Mauer umgeben ist<sup>9</sup>.

Der südarabische Bauer richtet sich bei seinen landwirtschaftlichen Arbeiten von alters her nach dem Sternenhimmel<sup>10</sup>, nach dem er die genaue Abgrenzung des Sonnenjahres und der Jahreszeiten vornimmt, die in zwei-

E. Glaser, Tagebuch VIII S. 7, 68 schließen läßt, auch im Jemen. Der dritte Terminus, Tagebuch VIII S. 67, Dijās, Dreschen durch Fußtritte (in Rēma und im Maḡrib) kann sich vielleicht auf Menschen beziehen. Auch in Israel, Babylonien und Ägypten ließ man das Getreide durch Ochsen ausdreschen; vgl. W. Schwenzner, a. a. O. S. 43.

<sup>1</sup> E. Glaser, Tagebuch II Bl. 46<sup>v</sup>, VIII S. 8, 68.

<sup>2</sup> ebenda VIII S. 8.

<sup>3</sup> J. R. Wellsted, Reisen I S. 194.

<sup>4</sup> E. Glaser, Tagebuch VIII S. 8.

<sup>5</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 61<sup>v</sup>, sah solche z. B. in Ḥaḡar Zakāṭi und Ṭlā im Jemen und sonst.

<sup>6</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 51<sup>v</sup>, Altjemenische Nachrichten S. 27 f. Hamdānī, Šifa Ġezirat al-'Arab S. 107, 25 ff. berichtet bei der Besprechung des Miḥlāf Dū Ġura und Ḥaulān, daß solche Speicher, die in der Erde ausgegraben werden, 500 Qafiz oder weniger fassen und dann verschlossen werden und die Dura oft so lange darin bleibt, bis ein Baum über dem Verschuß gewachsen ist. Die Dura aber verschwindet nicht, sondern verändert nur ihren Geruch und Geschmack. Wird der Speicher dann geöffnet, so läßt man ihn einige Tage offen, bis er auskühlt und der Dunst verschwindet, der einen bei seiner Öffnung Eintretenden töten würde. So aufbewahrtes Korn hält sich oft 30 Jahre lang. Nach E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 30<sup>v</sup>, kann aber nur Burr 4—5 Jahre aufbewahrt werden, die anderen Getreidesorten nicht. Ich bemerke hierzu, daß E. Glaser (Altjemenische Nachrichten S. 27) in *qnt* Hal. 343, 2 „Grube, Getreidegrube“ sehen wollte und auf die noch heute bestehenden Kornspeicher (Madāfin) verwies.

<sup>7</sup> Ḥaḍramōt S. 87 f.

<sup>8</sup> E. Glaser, Tagebuch I Bl. 10<sup>r</sup>.

<sup>9</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 32<sup>v</sup> in el-'Abragen.

<sup>10</sup> Vgl. auch G. W. Bury, Arabia Infelix S. 109 f.

facher Weise vor sich gehen kann. Die eine ist eine einfache Einteilung des Jahres in Monate und entspricht unserem Kalender, insoferne wir es auch hier mit Sonnenmonaten zu tun haben, die andere hält sich streng an die Regenzeiten. Die wichtigsten Orientierungsgestirne sind die Sonne, der Mond und die Plejaden<sup>1</sup>. Nach ihren eigenen Aussagen richteten sich die Qabā'il nach der Konjunktion des Mondes mit den Plejaden (Miqrāne) und bezeichnen die einzelnen Monate als 19 (Tis'at'ās), 17 (Sab'at'ās), 15 (Ḥamst'ās), 13 (Tlat'ās), 11 (Ḥad'ās), 9 (Tis'), 7 (Sab'), 5 (Ḥams), 3 (Talāt). Drei Monate werden nicht besonders bezeichnet, sondern nur eine innerhalb dieser Monate liegende Nacht, Lajlat walāš genannt, und zwar bezeichnet diese jenen Zeitpunkt, in dem Sonne und Plejaden die gleiche Rektaszension haben, d. h. in Konjunktion stehen. Die Zahlen bezeichnen dann die Entfernung der Sonne von diesem Gestirn, d. h. die Zeiten, die der Mond braucht, um von der Sonne zu den Plejaden zu wandern, und die so ziemlich Monaten entsprechen. Ḥams z. B. ist also der Monat, in dem Sonne und Plejaden um fünf tägliche Mondbewegungen voneinander abstehen. Eine Mondbewegung zu durchschnittlich 13° gerechnet, ergäbe also einen Rektaszensionsunterschied von 65° oder 4 Stunden und 20 Minuten, was etwa um den 10. März herum der Fall ist. In der Tat begann im Jahre 1883 der Ḥams am 7. März und der Talāt am 7. April. Der Anfang des Jahres wird also bei den Qabā'il mit der Lajlat walāš (ca. 18. Mai) angesetzt und dann die Monate einfach zu je 30 Tagen gerechnet und nach der Zeit benannt, die der Mond brauchen würde, um von der Konjunktion mit der Sonne ausgehend die Konjunktion mit den Plejaden zu erreichen.

Die im Orient, z. B. in Syrien, gebräuchlichen Monatsnamen (Tišrīn usw.) sind in Südarabien nur in den Kalendern gebraucht, dem Volke aber unbekannt. Die sonst gebräuchlichen Bezeichnungen für die Jahreszeiten (Šitā, Šaif, Ḥarīf<sup>2</sup>, Rabī') werden nur etwas abgeändert:

1. Šajf (sonst Rabī') ist die Zeit vom 13. Kanūn I bis zum 13. 'Adār, etwa unserem Frühling entsprechend.
2. Ġaḥr (sonst Šajf) ist die regenlose heiße Zeit vom 14. 'Adār (Mitte April) bis 12. Ḥazirān (Mitte oder Ende Juni).
3. Ḥarīf reicht vom 13. Ḥazirān bis 12. 'Ejlūl, d. i. von Mitte Juni bis Ende September.
4. Šitā reicht vom 13. 'Ejlūl (Mitte September) bis zum Beginn des Šajf (bei den Qabā'il nicht gebräuchlich)<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Die folgenden Angaben sind E. Glasers Aufsatz, Die Sternkunde der südarabischen Kabylen, SBWA. math.-nat. Klasse XCI (1885) S. 89 ff. entnommen. Vgl. auch die Darstellung bei Hamdānī, a. a. O. S. 191, 9 ff.

<sup>2</sup> Vgl. die in dieser Jahreszeit geerntete Weihrauchsorte *carfialthum* (für *carifalthum*) bei Plinius, Nat. Hist. XII cap. 14 § 60 (vgl. oben I S. 143 Note 3). Inschriftlich ist diese Jahreszeit als *hrf* zusammen mit dem Frühling *dīl'p* belegt in Gl. 825 = CIH. 334, 27 ff. Gl. 554, 55, 70; Gl. 16 = CIH. 2, 12 f., Mars. II, 10 = CIH. 352, Gl. 27 = CIH. 27, 3, SD. 8, 10 f., Derenb. II, 10, 12, ME. 36, 5.

<sup>3</sup> Vgl. außer E. Glaser, Die Sternkunde der südarabischen Kabylen S. 92, auch J. v. HANN, Ergebnisse aus Dr. E. Glasers meteorologischen Beobachtungen in Šan'ā SBWA. CXX (1911) math. nat. Cl. S. 31.

Außer dieser Einteilung des Jahres hat sich in Südarabien bei den Qabā'il aber auch noch eine andere erhalten, die deshalb von besonderem Interesse ist, weil sie mit der babylonischen Zeitrechnung parallel geht, die sich nach den heliarkischen Aufgängen der Sterne der Ekliptik, den 'abwā' richtet. Im Süden wird das Jahr nach diesem Gesichtspunkte in vier Jahreszeiten (Afqāl) eingeteilt, deren jede sieben Sterne umfaßt, von denen der erste 'Abū stets an einem Freitag bei Tagesanbruch aufgeht. Die Einteilung des Jahres gestaltet sich demnach folgendermaßen<sup>1</sup>:

1. Faqal eṣ-Ṣejf beginnt mit el-Iklīl = βδ" des Skorpions.
2. Faqal el-Ḥarīf beginnt mit es-Suhajl = Canopus.
3. Faqal eṣ-Šitā beginnt mit et-Turejjā (Plejaden, d. h. mit deren Raqīb).
4. Faqal er-Rabī' beginnt mit el-Ġabha = ζ, γ, ηα des Löwen.

Endlich wird das Jahr auch nach den Ernten eingeteilt, und zwar in:

1. Qijāz<sup>2</sup> (die Erntezeit bis Ende April);
2. Diṭā<sup>3</sup> (die Erntezeit bis Mitte oder Ende Juni);
3. Bikār (die Erntezeit bis Mitte August);
4. Ṣurāb<sup>4</sup>, im Ġauf 'Allān (die Späternte bis Ende Dezember).

Die Beobachtung des gestirnten Himmels ist aber nicht nur in jenem Teile Südarabiens, den C. Landberg zum Gegenstande eingehender Studien machte, für die Jahreseinteilung von Bedeutung, sondern auch im Jemen, wo man sich außer der groben Einteilung in vier Jahreszeiten (Ṣejf, Ġaḥr, Ḥarīf, Šitā bzw. Qijāz, Diṭā, Bikār, Ṣurāb) auch noch der sogenannten Ma'ālim ez-Zirā'a (Saatmarksteine), d. h. der heliarkischen Auf- und Untergänge einzelner Hauptsterne zur Kennzeichnung der Saatperioden bedient.

Unter den Sternen, nach denen sich die Südaraber in kleineren Zeiträumen, besonders nach dem Ġaḥr zu richten pflegen, spielen die Hauptrolle: 'Alib (Sirius?); Suhajl (Canopus); Rawāba'a el-'Awwalīn und el-Āḥirīn, Ḥāmis, Sādis und Sābi' (die sieben Hauptsterne des großen Bären).

Dem 'Alib geht eine sechstägige Periode voran, die als 'Alejbe bezeichnet wird.

Die Bedu haben auch noch die Eigentümlichkeit, jeden Abschnitt des Jahres zu 13 Tagen entweder mit einem wirklichen Sternnamen oder einem

<sup>1</sup> Vgl. C. Landberg, Ḥadramōt S. 583 f.

<sup>2</sup> In Ḥadramōt Maqīda oder Maqīza, die heißeste Zeit, nach C. Landberg, a. a. O. S. 584. Das Wort kommt auch in Gl. 158, <sub>3</sub> = CIH. 174, 554, <sub>55 f.</sub>, <sub>60</sub>, 618, <sub>26, 27</sub>, 868, <sub>9</sub> vor. In Ostjemen und Nordḥadramaut (siehe S. 19) setzt E. Glaser diese Periode vom Wintersolstitium bis 20. Mai fest.

<sup>3</sup> Auch in Gl. 158, <sub>3 f.</sub> = CIH. 174; CIH. 282 = Drake 4, <sub>6</sub> sowie in Verbindung mit ḥarīf in den S. 16 Note 2 erwähnten Inschriften. Erinnert sei auch daran, daß die in dieser Zeit geerntete Weibrauchsorte bei Plinius, Nat. Hist. XII c. 14, § 60 *dathialthum* hieß. Vgl. oben I S. 143 Note 3.

<sup>4</sup> Sabäisch *ṣarab* „Schnitt des Getreides“ Gl. 158, <sub>3</sub> = CIH. 174, Gl. 618, <sub>62</sub>; SD. 21, <sub>3</sub>, CIH. 73, <sub>17</sub>, 74, <sub>9</sub>; Mordtmann, ZDMG. XLVI S. 322. Im Soqotri ist *ṣarīb* = Winter. Vgl. D. H. Müller, Südarabische Expedition VI/2 (Wien 1905) S. 155 Nr. 5 Z. 1.

von alters her ererbten Namen zu bezeichnen, die aus der Tabelle der 28 dreizehntägigen, durch je eine Mondstation (Niġm) gekennzeichneten Perioden bei E. Glaser, Die Sternkunde der südarabischen Kabylen S. 94 ff. zu ersehen sind. Diese Tabelle enthält auf der einen Seite die Sonnenstationen (manāzil eš-Šems), in einer zweiten Kolumne die mit diesen Sonnenstationen der Zeit nach zusammenfallenden Saatabschnitte (ma‘ālim ez-Zirā‘a), in dritter Reihe die Abendaufgänge (Ṭāli‘ ’awwal el-Lēl) der die Sonnenstation bildenden Konstellationen, in vierter die Morgenaufgänge (Faġr) und in der letzten Kolumne die betreffenden Daten des Jahres. Dieselbe Einteilung ist auch in Ḥaḍramōt üblich<sup>1</sup>.

Den Qabā’il zeigt der niedere Stand der Plejaden im Westen nach Eintritt der Dunkelheit die Nähe der Frühlingsregen an; wenn sie den Ochsen (Taurus) auf der westlichen Horizontlinie in der Abenddämmerung sehen, haben die Frühjahrsregen eingesetzt und den Boden zum Pflügen genügend aufgeweicht, der Bauer schirrt jetzt seine Ochsen zum Pflügen an. Der Hundstern, der vor der Morgendämmerung aufgeht, verkündet die höchste Sommerhitze im Juli, und wenn der Skorpion im Süden seinen gekrümmten Schwanz erhebt, kündigt er heiße Winde und Samūme in den Wüstengegenden an. Beim Untergang des Arcturnus nach der Abenddämmerung weiß der Bauer, daß die Hirsernte — die letzte des Sonnenjahres — fertig ist, und er haßt das Zeichen des Orion, weil es während der Winterdürre am Himmel erscheint. Das Jahr beginnt bei ihm auch mit der Konstellation der Sonne mit dem Stier<sup>2</sup>.

Die Saat- und Erntezeiten sind natürlich je nach den Höhenlagen der einzelnen Gegenden verschieden; für ’Arḥab und Ṣan‘ā’ gilt im allgemeinen folgendes<sup>3</sup>.

Nach dem großen Regen beginnt die Vorbereitung der Felder:

Qijāz	}	Im Monat Tis‘ (Februar) sät man alle Getreidearten (Burr, Ša‘īr, ‘Atar, Qilla, Bilsin oder ‘Adas, Ḥardal usw.) mit Ausschluß der Ḍura, und erntet Bakūr, Burr, Ša‘īr. Im Februar werden auch die Diṭā-Felder geackert und besät. Im April (Mitte) ist der erste Getreideschnitt, Ende April ist die meiste Gerste und auch das übrige Getreide reif, Barqūq und Mišmiš reifen gleichfalls Ende April.
Diṭā	}	Ende des Monates Ṭalāt (Mitte Mai) findet der Abschluß der ersten Ernte statt sowie die Reifezeit der Weintrauben.
		Juni: Traubenreife.

Nach Abschluß dieser beiden Ernteperioden beginnt eine zweite landwirtschaftliche Periode, der Ṣurāb, die Zeit der Aussaat von Ende des Ṭalāt (Mitte Mai) bis Mitte Oktober. In dieser Periode wird Ḍura ausgesät, Mitte Juni bis Mitte September findet die Ḥāmisiisaat statt (Burr, Ša‘īr, Qilla u. a.),

<sup>1</sup> Vgl. C. Snouck Hurgronje, ZA. XXVI (1912) S. 228 f.

<sup>2</sup> Vgl. G. W. Bury, Arabia Infelix S. 110; C. Landberg, Daṭīnah S. 1472 Note 1.

<sup>3</sup> Nach E. Glaser, Ostjemen und Nordḥaḍramaut, die Angaben sind ergänzt nach J. v. Hann, a. a. O. S. 31 ff.

im Oktober nach der Duraernte beginnt die Sābi'isaat, bei der hauptsächlich Bakūr gesät wird, das man im Februar schneidet.

Im Oktober und November wird die Šajfisaat (Sommersaat) vorgenommen, die Ende Februar reift (wieder Burr, Ša'ir).

Der Qijāz, der mit dem Wintersolstitium beginnt und am 20. Mai endet, ist die Zeit der Kultur aller Getreidesorten mit Ausschluß der Dura.

Wie man sieht, fallen diese Perioden vielfach ineinander und beginnen anscheinend auch nicht überall zur selben Zeit. In den tiefer gelegenen Partien, z. B. im Ġauf unterscheidet man nur zwei Saatperioden: Qijāz und 'Allān oder Šurāb. Das Getreide der ersten Periode (Burr, Ša'ir) sät man Mitte November und erntet es Ende Februar. 'Allān- oder Šurābgetreide hingegen sät man im Februar und heimst es im Juli und August ein. Im Qijāz sät man Burr und Ša'ir, im 'Allān hingegen die zwei weißen Durasorten Semhī und Fahdī; zwischen der Aussaat im Qijāz und der des 'Allān sät man Ġilġilān und Ṭahaf<sup>1</sup>, die in 40 Tagen reifen, für welche Zeit man aber keine eigene Bezeichnung hat. Der Ausdruck Diṭā ist im Ġauf unbekannt.

In Damār umfaßt der Qijāz die Zeit vom Dezember bis März. In dieser Periode reift die erste grobkörnige Gerste Bikār. Der Diṭā beginnt mit der ersten Regenzeit (Februar oder März) und liefert im Mai und Juni die Ernte. Der Šurāb beginnt dort mit der großen Regenzeit im Juli und dauert bis Oktober oder November, auch hier ist der Šurāb wie überall die Zeit der Dura-Kultur.

An der Westseite der Serāt herrschen wieder andere Verhältnisse vor. Im allgemeinen wird im Jemen zu jeder Zeit des Jahres gesät und geerntet, was nicht nur für Getreide, sondern auch für den Kaffee-, Obst- und Gemüsebau gilt, der zu jeder Jahreszeit eine der zahllosen Sorten liefert.

In Mārib kennt man drei Saatzeiten: Bakūr, Ḥarīf, Qijāz<sup>2</sup>.

## 4. Bewässerung.

Die oben I S. 38—40 geschilderten Wasserverhältnisse haben seit alterher<sup>3</sup> die Anlage von Zisternen und Brunnen, Staudämmen, Bewässerungskanälen, Wasserleitungen notwendig gemacht, durch die allein der Agrikultur die nötige Wassermenge zugeführt und auch in Zeiten gesichert werden konnte, in denen Niederschläge ausblieben, was in Südarabien oft durch Jahre der Fall ist.

Von welcher Wichtigkeit die Brunnen (Bīr) für das Land sind, ersieht man daraus, daß man in Ḥaḍramōt nicht sagt: „N. N. hat ein Land“, sondern

<sup>1</sup> In Ḥaḍramōt wird Ṭahaf im Maqīda gesät; vgl. C. Landberg, Ḥaḍramōt S. 584.

<sup>2</sup> E. Glaser, Reise nach Mārib S. 30 Note 1.

<sup>3</sup> Vgl. M. Hartmann, Die Arabische Frage S. 399 f. Die Zahl der Inschriften, die von Bewässerung und Bauten zu diesem Zwecke handeln, ist ziemlich groß. Im einzelnen vgl. N. Rhodokanakis, Studien II S. 37, 81 f., 86 ff., 91, 95 ff., 106, 118 ff., 132, 142, 144, 174 ff.

„N. N. hat einen Brunnen“ (meʿoh bîr)<sup>1</sup>. Brunnen auf Pfaden und Karawanenstraßen zu stiften, gilt naturgemäß als frommes und verdienstliches Werk, und derartige Stiftungen (Sebîl) sind durchaus nicht selten<sup>2</sup>.

Die einfachste Art, das zur Tränke von Mensch und Tier nötige Wasser zu beschaffen, ist, ein Loch in den Boden zu graben<sup>3</sup> und die Öffnung nach dem Gebrauch zuzudecken, damit das Wasser nicht durch hereinfallenden Schmutz verunreinigt wird. Das tut man denn auch überall dort, wo keine gemauerten Brunnen zur Verfügung stehen, so auf Reisen usw. Meist sind aber bereits seit Generationen zementierte Wasserbehälter geschaffen, die an natürlichen Wasseransammlungspunkten liegen<sup>4</sup>, ja sogar aus himjarischer Zeit sind noch etliche Zisternen erhalten. E. Glaser sah mehrere in Mârib und Ḥuṣn ʿOtrân, Ḥarâb Qaṣr und Nâʿit<sup>5</sup>, dann nördlich von Sûq Ġabâ einen antiken Brunnen, Bîr Sahlûla genannt, aus viereckigen Marmorquadern mit quadratischem Querschnitt (ca. 70 cm) und tiefem rundlichem Einschnitt, der durch das jahrhundertlange Aufziehen der Stricke entstanden war<sup>6</sup>. In Ḥuṣn ʿArûs beobachtete er hoch oben auf dem Berge eine Zisterne, die aus dem Felsen zimmerartig ausgemeißelt war und in der Mitte eine Säule hatte. Drei kreisrunde, ziemlich große und tiefe himjarische Zisternen sah W. B. Harris<sup>7</sup> bei Minaura bei Dāmâr (s. Tafel XIV, Abb. 2). Auf einer Seite geht eine Treppe zum Wasser, um das man auf einem treppenartigen Absatz herungehen kann. Die Zisterne ist mit überaus hartem, glatt poliertem Zement ausgekleidet. Ober ihr ist noch eine kleine zum Tränken der Tiere ausgehoben. Auch in Ḥarîb gibt es im Boden noch alte Brunnen<sup>8</sup>. Solche viereckige oder runde gemauerte Wasserbehälter (Fağîr, Maḥwal) sammeln gelegentlich das Wasser einer Quelle<sup>9</sup> — manchmal wird dieses auch durch gemauerte Kanäle hineingeleitet<sup>10</sup> — meist aber das Regenwasser, das ihnen auch noch durch Kanäle zugeführt wird<sup>11</sup>. A. v. Wrede<sup>12</sup> beschreibt solche Zisternen folgendermaßen: „Die runden Öffnungen der Zisternen, von den Einwohnern ʿMaqubaʿ, d. i. ʿOrt, dahin man das Wasser schüttet“ genannt, halten im allgemeinen drei Fuß Durchmesser und sind brunnenartig durch die Schichten des Grünsandsteines gebrochen. In dem untenliegenden Jura-Dolomit-Kalk ist dann ein

<sup>1</sup> C. Snouck Hurgronje, L'interdit séculier, Rev. afr. XLIX (1905) S. 95.

<sup>2</sup> Vgl. A. v. Wrede, Reise S. 88; C. Landberg, Ḥaḍramoût S. 330; L. Hirsch, a. a. O. S. 148; W. B. Harris, a. a. O. S. 241 f.

<sup>3</sup> Vgl. A. v. Wrede, Reise S. 66.

<sup>4</sup> Vgl. Raif Fuad-Bey, Land und Leute im heutigen Jemen PM. LVIII (1912) S. 179.

<sup>5</sup> Reise nach Mârib S. 73, 81, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 77 v, 119.

<sup>6</sup> Tagebuch I Bl. 9r.

<sup>7</sup> A Journey through the Yemen S. 256 f. Drei ähnliche Zisternen beobachtete Th. Bent, Southern Arabia S. 407.

<sup>8</sup> C. Landberg, Arabica V S. 96.

<sup>9</sup> A. v. Wrede, Reise S. 63, 73; E. Glaser, Tagebuch VIII S. 13.

<sup>10</sup> A. v. Wrede, a. a. O. S. 52, 70.

<sup>11</sup> A. v. Wrede, a. a. O. S. 268.

<sup>12</sup> a. a. O. S. 88.

zimmerartiger Raum ausgehauen, der je nach den Umständen größer oder kleiner ist, gewöhnlich aber auf 6 Fuß im Quadrat 4 Fuß Tiefe mißt. Die herausgebrochenen Steine sind zu beiden Seiten der Öffnung zu einer Mauer aufgeschichtet, die sich nach außen abdacht.

Um das Regenwasser hineinzuleiten, hat man von der Öffnung aus zwei Reihen dicht aneinander gelegter, mit Ton verbundener Steine gezogen, welche mehr oder minder (gewöhnlich unter einem Winkel von 45°) divergieren. Gewöhnlich steht in jeder Zisterne ein mit kurzen Ästen versehener Baum, um das Herausheben des Wassers zu erleichtern.<sup>1</sup>

Soll das Wasser, das man in solchen Behältern im Bergland in der Regenzone<sup>1</sup> sammelt — mag es nun von einem nahen Bache stammen oder von einer Quelle oder nur aufgespeichertes Regenwasser sein —, auch zur Bewässerung verwendet werden, so werden von ihm aus kleine gemauerte Kanäle zu kleineren Behältern geführt, von denen aus dann die einzelnen Felder oder Terrassen bewässert werden<sup>2</sup>. Die großartigsten Anlagen dieser Art in Süd-arabien sind wohl die bekannten Tanks von 'Aden<sup>3</sup>, die fast 8,000.000 Gallonen Wasser fassen. Das Wasser solcher Zisternen kann auch durch Öffnungen, die durch hölzerne Pfropfen und Lehm geschlossen sind, in die Kanäle geleitet werden<sup>1</sup>.

Ist keine Quelle oder kein Sajl in der Nähe, dessen Wasser man in einem Behälter sammeln kann, so müssen eigene Brunnen (Masānī)<sup>4</sup> gegraben werden, um Grundwasser zur Tränke und Berieselung der Felder zu bekommen. Diese Arbeit obliegt dem Bauern. Er hebt zuerst eine runde Grube bis zu zwei Manneshöhen (Bā<sup>5</sup>) Tiefe aus, läßt unten eine Stufe von etwa 1 Elle Breite und gräbt dann tiefer, bis das Grundwasser emporquillt. Auf die Stufe legt er einen Belag von Steinen bis zum Brunnenloch, das er mit einer Brüstung, die bis zur Kniehöhe reicht, umgibt und Platten darauf legt. Dann überhöht man den Wasserbehälter auf einer Seite um etwa 2 Ellen — im Jemen auch 5 m<sup>5</sup> — und schafft eine Rampe für die Zugtiere, deren schiefe Ebene vom Brunnen abwärts gerichtet ist und deren Länge der Brunnentiefe gleichkommt oder sie um 2—3 m übertrifft. Über dem Brunnen werden drei Stangen aufgestellt, die oben zusammengebunden werden und eine Rolle festhalten, über die das Brunnenseil läuft. Manchmal sind auch auf jeder Seite der Rampe zwei Stangen angebracht und oben durch ein Querholz verbunden. Sie tragen 2 Querbalken, in denen 2—4, gelegentlich auch 6 oder 7 Rollen laufen, deren jede einen Eimer trägt. Die Stangen können auch durch Pfeiler aus Steinen oder Ziegeln ersetzt sein. Der lederne Schlauch, in dem das Wasser heraufgezogen wird, hat zylindrische Form und endet unten in einen offenen Konus,

<sup>1</sup> G. W. Bury, *Arabia Infelix* S. 105.

<sup>2</sup> A. v. Wrede, *Reise* S. 73 f.

<sup>3</sup> Vgl. J. R. Wellsted, *Reisen* II S. 300; H. v. Maltzan, *Reise nach Südarabien* S. 154; W. B. Harris, *A Journey through the Yemen* S. 147.

<sup>4</sup> Vgl. auch C. Landberg, *Arabica* V S. 90 in Ḥarīb, 92 Note 7; Haūdānī, *Šūa Ġazīrat al-'Arab* S. 194. 22.

<sup>5</sup> R. Manzoni, *el Yèmen* S. 124.

der durch einen Stock oder eine Art Strahlenrad offen gehalten wird<sup>1</sup>. Am oberen Teile des Schlauches ist das Brunnenseil befestigt, das am anderen Ende am Sattel oder Joch des Zugtieres festgemacht ist, das den Eimer beim Hinabgehen auf der Rampe gefüllt heraufzieht und beim Hinaufgehen leer in den Brunnen sinken läßt. Am unteren Teil des Konus ist ein zweiter Strick befestigt, der diesen durch eine gewisse abgemessene Länge auf demselben Niveau wie die obere runde Öffnung des Schlauches nach oben hält. Dieser zweite Strick läuft über eine Rolle, die unter der ersten angebracht ist. In dieser Lage gehen die Schläuche auf und ab. Sobald der obere Teil eines derselben die obere Rolle berührt, d. h. wenn die Zugtiere am unteren Ende der Rampe angelangt sind, wird die tiefere Öffnung des Schlauches (im Konus) durch dessen Seil über das Becken (Rāḥa, in Ḥaḍramōt Rōḥe oder Tāre<sup>2</sup>), gezogen, in das sich der Inhalt des Zylinders ergießt, um dann durch eine Öffnung im Becken in den aus Kalk und Steinen gebauten Hauptkanal (‘Atem) zu strömen, der bis in die Nähe des Feldes führt. Oft ist der Apparat auch dadurch vereinfacht, daß die Rolle fehlt, die Auslösevorrichtung also nicht selbsttätig wirkt, sondern der Strick vom Sānī — so heißt der Mann, der den Brunnen bedient — angezogen wird, worauf der Schlauch sein Wasser in das Becken fließen läßt. Als Zugtiere werden Buckelrinder, Kamele oder Esel verwendet, deren Arbeit der Sānī durch ein Lied begleitet<sup>3</sup>. Oft muß der Sānī aber auch ohne Zugtiere arbeiten und die schweren Schläuche selbst heraufziehen.

Diese mühsame Art der Bewässerung ist fast überall im Gebrauch und nur bei Šēḥ ‘Oṭmān bedient man sich auch hydraulischer Pumpen<sup>4</sup>. Zu jedem Brunnen gehört eine Anzahl Feldparzellen, meist 4—6<sup>5</sup>. In der Mitte

<sup>1</sup> Vgl. die Abbildung bei J. Euting, Tagebuch einer Reise in Inner-Arabien II S. 23; Fr. Delitzsch, Im Lande des einstigen Paradieses Abb. 17 S. 27. Ferner I. Teil Tafel XIV Abb. I und XVI.

<sup>2</sup> C. Snouck Hurgronje, Sa‘d es-Suwēni ZA. XXVI (1912) S. 224. Nach R. Manzoni, el Yēmen S. 124 ist dieser Teich 4 m tief und 5—10 m breit, je nach der Größe des Gartens.

<sup>3</sup> Vgl. C. Landberg, Ḥaḍramōt S. 292 f.; G. W. Bury, Arabia Infelix S. 75 und Abb. neben S. 75; The Land of Uz S. 200; A. v. Wrede, Reise S. 172; L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 17, 44; Th. Bent, Southern Arabia S. 108, 118; C. Niebuhr, Reisebeschreibung I S. 316, 410, Beschreibung von Arabien 1772 Taf. XV B und S. 156 f.; H. Burchardt, Reiseskizzen aus dem Yemen ZGE. 1902 S. 608 und Abb. 58 (sāqīe); Van den Berg, a. a. O. S. 81; C. Snouck Hurgronje, L’interdit séculier S. 95 Note 5; W. B. Harris, A Journey through the Yemen S. 284 f.

<sup>4</sup> R. Manzoni, el Yēmen S. 4. Šēḥ ‘Oṭmān hat auch eine Wasserleitung, die aber kein trinkbares Wasser liefert (H. v. Maltzan, Reise nach Südarabien S. 153). Spuren solcher Wasserleitungen sind auch sonst im Lande noch vorhanden. So erwähnt C. Niebuhr jene von Zebīd (Reisebeschreibung I S. 327), die wahrscheinlich ein türkischer Pascha erbaute, L. Hirsch (Reisen S. 165) eine bei Haḡarēn; E. Glaser sah eine noch gut erhaltene Wasserleitung auf dem Berge des Welī Ibn Selmān zwischen Sūq ez-Zejlāfī und Ta‘fizz (Tagebuch II Bl. 22r).

<sup>5</sup> W. Hein, MGGW. XLVI (1903) S. 253.

der Anpflanzungen jedes Besitzers ist auch gelegentlich ein kleiner Teich, der aus dem Becken oder Trog beim Brunnen durch Rinnale mit Wasser versorgt wird<sup>1</sup>. Von der Leitungsrinne (‘Atem) gehen dann Nebenrinnen (auch ‘Atem, in Ḥaḍramōt auch Mi‘dā<sup>2</sup>) auf die Felder, die man durch Erdaufwürfe (Saum) bildet<sup>3</sup>. Reicht ein Brunnen zur Bewässerung der anliegenden Felder oder Gärten nicht aus, wie dies in Ṣan‘ā<sup>3</sup> manchmal der Fall ist, so schafft man auf Kamelen, Mauleseln oder Eseln Wasser herbei und trinkt jede Gartenparzelle alle 4 Tage<sup>4</sup>.

Um die Gießbäche für die Bewässerung nutzbar zu machen und die Wassermengen für die regenlose Zeit aufzustauen, hat man schon im Altertum eine Anzahl von Stau- und Sperrdämmen sowie Talsperren (Sudd, ‘Aqna) angelegt, deren berühmteste der Damm von Mārib war, den nach Th. Arnaud vor allem E. Glaser genau beschrieben hat<sup>5</sup>. Das Wādī Denne hatte sich hier durch den Balaqberg im Laufe der Jahrtausende einen Weg gebahnt und den Felsen in zwei Teile, Balaq el-Qibli und Balaq el-‘Ausat gespalten. Diesen Durchbruch hatten die Sabäer durch einen 770 Schritte langen Erddamm versperrt, hinter dem sich das Wasser aufstaute. „Dieser Damm, sagt Glaser, dessen Kamm 7—8 m über den heutigen Boden des Wādī emporragt, ist nichts weiter als eine im Profile ein gleichschenkeliges Dreieck aufweisende Erdaufschüttung, die oben vollkommen scharfkantig ist. Der Neigungswinkel der beiden Flächen zur Basis (zum Horizont) beträgt zirka 45°, die Breite der Basis daher beiläufig 15 m. Über die eigentliche Basis und die Höhe des Dammes läßt sich jedoch, da vielleicht schon meterhohe Schlammansammlungen stattgefunden haben, nichts genaues sagen. Es kann aber und muß sogar angenommen werden, daß der Erddamm nur auf felsigem Untergrund stand. Ich habe bereits im Verlaufe dieser Abhandlung öfters darauf hingewiesen, daß die Enge zwischen den beiden Balaqbergen felsigen Untergrund hat, der bis nahe an die Oberfläche reicht. Ohne diesen felsigen festen Untergrund wäre der Dammbau überhaupt unmöglich gewesen und nur an dieser Stelle war und ist er jederzeit möglich. Die dem Wasser zugekehrte (westliche) Fläche des Dammes ist bis zum Kamm mit spitzen, ungeformten kleinen Steinen, also durchaus keinen Quadern, besetzt, die mit Mörtel so wunderbar fest zusammengekittet sind, daß ich nicht einen einzigen derselben herauszureißen vermochte. Die Steine und Steinchen sind alle vertikal eingelassen und machen mit ihren frei herausragenden Spitzen, besonders am Kamm, durchaus keinen imposanten Eindruck. Da die dem Wasser abgekehrte (östliche) Fläche nicht bedeckt war, so glaube ich, daß in dem Einflusse des Regens und des Windes, welche die Ostseite mehr und mehr abschwemmten und schwächten, die Hauptursache der Zerstörung des Dammes zu suchen ist. Ein anderes Hauptzerstörungselement dürfte der Schlamm gewesen sein.

<sup>1</sup> L. Hirsch, a. a. O. S. 44.

<sup>2</sup> C. Snouck Hurgronje, a. a. O. S. 224.

<sup>3</sup> C. Landberg, Ḥaḍramōt S. 316.

<sup>4</sup> R. Manzoni, el Yēmen S. 124.

<sup>5</sup> Reise nach Mārib S. 57 ff. Auf diesen Damm bezieht sich auch der Qur‘ān Sūra 31, 11 ff.

welcher das Reservoir im Laufe der Jahrzehnte so anfüllte, daß das Wasser über den Damm strömte. Auf dieses Moment kommen wir noch zurück. Heute bedeckt dichtes Tamariskengestrüpp die meisten Stellen, von denen einst der Damm weggefegt worden.

Wir wenden uns nun zu den fast vollkommen erhaltenen Schleusenbauten, zunächst des rechten (südlichen) Ufers, welche, wie bereits bemerkt, von den Bewohnern der Gegend Marbaṭ ed dimm (Katzenspielraum, Katzenstand, Anbindeplatz der Katze) genannt werden.

An der Dammstelle ist vom Ġebel Bálak el ausaṭ ein großer, etwa 95 Schritt langer und zirka 15, an den schmalen Stellen (in der Mitte) nur 8—10 Schritt breiter Felsen losgelöst, dessen Längsrichtung nach Nordost mit einer kleinen Annäherung an Ostnordost verläuft. Der Hauptfelsen, dessen nördliche Grenzwand nach Osten verläuft, bildet daher mit dem isolierten Felsen ein gegen das Südwestende des letzteren konvergierendes Linienpaar. Doch treffen die beiden Felswände hier nicht zusammen, sondern sind durch einen mit einer 6 Schritt langen und 4 m hohen Quadermauer ausgefüllten Zwischenraum getrennt. In der Öffnung des Winkels, aber schon zwischen den östlichen Enden der beiden Schenkel, befindet sich abermals ein losgelöster Felsblock, dessen Nordwand parallel zum erstbesprochenen freien Felsen und dessen Südrand parallel zum Hauptfelsen, aber ganz nahe an diesem verläuft. Alle drei Felsen, besonders aber der Hauptfels und der zuletzt besprochene Zwischenblock haben steile Wände, die aber kaum höher als 4 m sind. Nach Norden zu ist der große isolierte Felsen sehr unregelmäßig geformt. Es macht ganz den Eindruck, als hätten wir eine künstliche Sprengung vor uns; gleichwohl glaube ich nicht, daß dem so sei, weil ja auch die Annahme von Erdbeben vollkommen ausreicht, die in jedem Falle äußerst merkwürdige Spaltung des Felsens zu erklären. Damit soll nicht gesagt sein, daß gegenteilige Ansichten absolut verfehlt sind; denn in jedem Falle scheint es mir, daß an den natürlichen Spaltflächen auch Menschenhände viel gemodelt haben. Der große Felsblock ragt im ganzen etwa 7—8 m über das Niveau des heutigen Flußbettes empor und weist an seiner südlichen Wand zwei in den Felsen gegrabene Inschriften auf. Die eine (östliche, Gl. 513) nennt uns einen Mukarrab von Saba namens Samah'ali Janûf, Sohn des Damar'ali, welcher einen Wasserbau Raḥab oder Raḥâb aufgeführt habe, die andere (westliche, Gl. 523) spricht vom Sohne des ersten, namens Jeta'amar Bajjân, welcher zum ganz gleichen Zwecke einen Wasserbau Ḥabâbiḍ errichtete . . .

Auf allen drei Felsen nun befinden oder befanden sich großartige Quaderbauten.

Der große Felsblock scheint den Hauptbau getragen zu haben. Sein Mauerwerk, durchwegs aus schön behauenen Quadersteinen bestehend, deren je zwei übereinanderliegende durch in korrespondierende kleine Vertiefungen eingegossenes Blei festgekittet sind — dieses Blei bildet noch heute für die Beduinen die bequemste Fundgrube des für ihre Kriegs- und Raubzüge erforderlichen Kugelmetalles —; sein Mauerwerk, sage ich, schließt sich besonders auf der Südseite ganz an den den Untergrund bildenden Felsen an,

hat also durchaus keine gerade verlaufende Linie, wie es ARNAUD gezeichnet hat. Die Gesamtlänge dieses Mauerwerkes beträgt in gerader Linie 82 Schritt (à 75 cm), seine Breite durchschnittlich 6 Schritt, die Höhe am Südwestende etwa 4 m, am Nordostende jedoch etwas mehr, da hier der Felsen nicht hoch genug ist. Im allgemeinen ist die Decke des Bauwerkes horizontal, aber doch in unregelmäßiger, bald auf-, bald absteigender Stufenform von geringer Niveau-differenz. Die Südwestecke des Mauerwerkes bildet einen nach Südwesten runden Turm, der das Dach des ganzen Baues um etwa 1 m überragt. Der ganze Bau und so auch der Turm sind nicht nach oben sich verjüngend, sondern vertikal aufgeführt. An einem 9 Schritt langen Maueransatz vom Turme nach Nordwest schloß sich, wie es scheint, der Damm an, der die Richtung nach Nordnordwest (Azimut 343 Grad) einhält. Auf der dem Wâdi zugewendeten Seite des Nordostendes des Felsens sind in den Felsen Stufen eingehauen, welche vom Grund des Flußbettes (in der Richtung nach Südsüdwest) zum Mauerwerk führten. Fast genau südlich von dem schon beschriebenen Turme, welcher gleichfalls in einem senkrechten Einschnitte sehr steile Stufen hat, erhebt sich auf dem Hauptfelsen ein zweiter genau gleich hoher Turm, nach Westen rund gebaut, in allen übrigen Fassaden eben. Zwischen beiden Türmen befindet sich die schon eingangs erwähnte gemauerte Verbindung der beiden Felsen. Wie bereits bemerkt, ist die obere Decke dieser Mauer 7—8 m höher als der Flußgrund, die Türme überragen diesen also im ganzen um 12—13 m. Der Damm war, wie es scheint, nicht viel höher als die eben besprochene Verbindungsmauer gebaut. Der Wasserausfluß dürfte sowohl über die Verbindungsmauer hinweg, als auch durch wahrscheinlich heute verschüttete Öffnungen unter der Mauer für den Ḥabâbiḍkanal, und unter dem oder richtiger durch den Felsen, auf dem sich das große Mauerwerk befindet, hindurch für den Raḥabkanal stattgefunden haben. In der Tat bemerkt man noch ganz deutlich, daß der große isolierte Felsen tief unten durch einen Felsgrat, von dem nur die rundliche Oberfläche zu sehen ist, mit dem kleineren Felsblocke verbunden ist, so daß die beiden Kanäle voneinander geschieden waren. Oder sollte in alter Zeit der Ausfluß unten und erst später, als der Wasserstand infolge Schlamm- und Sandanhäufung höher wurde, oben (über die Mauer hinweg) stattgefunden haben? Fugen für Bohlen sind oben noch erkennbar. Der kleine Felsblock, nach Westen steil und hoch, flacht sich nach Osten bis zur Ebene ab und zeigt an allen Stellen seines Rückens treppenartige Vertiefungen, noch aufrechtstehende säulenartige Steine, als wäre er besonders oberhalb der steilen Wände, also im Westen, mit einem Säulengeländer versehen gewesen. An seinem Ostende, da, wo er mit der Ebene zusammenfließt, zeigt er regelrecht ausgehauene Vertiefungen von prismatischer Form, die wie Tränkstätten für das Vieh oder wie Steingräber ausschauen. Ähnliches sieht man hier auch am Hauptfelsen. Vielleicht dienten die treppenartigen Vertiefungen nicht nur zum Aufstiege, sondern auch als Niveaumesser, nach welchem der Wasserabfluß geregelt wurde.

Beide Türme sowohl als alle anderen Bauten dieser Schleusenkonstruktion, mit Ausnahme der etwaigen Mauern oder Geländer des kleinen Blockes,

sind vollständig erhalten. Ich und meine Gesellschaft spazierten auf allen herum und bewunderten die Festigkeit der Zement- oder Mörteldecke, die nun schon so vielen Jahrhunderten trotzt.

Die Quadersteine sind so geordnet, daß immer auch lange Quersteine angebracht sind, welche den sonst parallelen Lagen außerordentlichen Halt verleihen. Besonders ist dies bei der inneren Mauerfüllung der Fall, was man fast bei allen Kolossalbauten, deren Profil irgendwie bloßgelegt ist, beobachten kann. Überdies sind die Quadern, zumal bei den Dammbaulichkeiten, durch eingegossene oder, was wahrscheinlicher ist, eingesetzte Bleisäulchen von etwa 10 cm Höhe und einem Querschnitte von zirka 10 cm<sup>2</sup> verbunden. Man setzte in die eigens ausgehauenen, zirka 4—5 cm tiefen Höhlungen des Quaders die Bleisäulen ein und keilte dann den Quader der nächst höheren Schichte mit seinen vollkommen korrespondierenden (unteren) Höhlungen auf die Säulchen. Noch heute sind diese Bleisäulchen, wie bereits bemerkt, die ergiebigste Fundquelle von Blei. Die Beduinen machen einfach eine kleine Öffnung zwischen der Fuge zweier übereinanderliegenden Quadern und erhitzen die Öffnung durch Feuer, bis das Blei herausfließt. Mörtel haben die Sabäer bei den Steinkonstruktionen des Dammes nur als oberste Decke verwendet, um die Verheerungen des Regenwassers unmöglich zu machen. Wo sie, wie beim Mebnâ el-Ḥašrağ, auch gewöhnliche Steinmauern (nicht aus behauenen Quadern, *ma'arib* bestehend) aufführten, verwendeten sie den Mörtel nicht nur als Bindemittel der einzelnen Steine untereinander, sondern brachten auch nach je zirka 1 m eine vollständige Mörteldecke an, auf welche sie die nächste Steinlage (von 1 m Höhe) aufbauten. Beim Ḥašrağ sah ich zwei, drei und stellenweise sogar vier solcher Lagen. Wo aber das Profil nicht frei liegt, bemerkt man äußerlich gar nichts, da derartige Mörtelmauern zu den Quaderbauten von allen Seiten, also von oben und seitwärts mit einer dicken Mörtelschicht bedeckt sind. . . . . .

Wir haben schon weiter oben bemerkt, daß der Damm eine große Strecke parallel zum Ostrande des Ġebel Bálak el kiblí, aber in ziemlicher Entfernung davon, sich hinzieht und daß demgemäß die nördlichen Schleusenbauten weit vom (linken) Ufer des Flusses entfernt sind. Diese auffallende Tatsache heischt eine Erklärung:

Der Damm und das von ihm und den Bálakbergen gebildete Wasserreservoir allein verbürgten eine zweckmäßige Bewässerung der großen Ebene von Saba noch keineswegs. Zum Behufe der Bewässerung mußten vom Damme Leitungen gelegt werden, welche die oft in beträchtlicher Entfernung errichteten Manâših oder Verteilungskioske speisten, aus denen erst das Wasser den Feldern zugeführt wurde. Die großen Leitungsdämme oder richtiger Kanäle konnten nicht gut in den weichen wasserdurchlassenden Boden gelegt werden, sondern mußten mit Rücksicht auf die Notwendigkeit eines geeigneten (felsigen) Untergrundes sich längs des felsigen Randes des großen sabäischen Steinbeckens hinziehen. Das südliche Ufer des Denne nun schmiegt sich besonders beim Marbat und abwärts noch an den Felsen an; auf der Nordseite hingegen entfernt sich der (sichtbare) Felsboden nicht unbedeutend vom Fluß-

bett. Man mußte deshalb mit den Leitungskanälen ziemlich weit nach Norden bis zum Felsboden vorrücken, auf welchem man den Kanal baute. Dies hatte die Verlängerung des Dammes zur notwendigen Folge.

Der nördliche Schleusenbau besteht aus drei Mauern, deren nördlichste größte mit dem einen Ende an den Felsen des Bâlağ el kıbli angebaut, nach Nordosten, etwas gegen Ostnordost verläuft. Diese Mauer, welche im ganzen 184 Schritte lang und an der breitesten Stelle 15, sonst durchschnittlich 11 Schritte Dicke und zirka 5—6 m Höhe hat, besteht aus zwei Teilen. Der südwestliche 70 Schritt lange Teil ist etwas niedriger (am Bâlağfelsen ganz niedrig, an der Stelle, wo er an den nordöstlichen Teil anstoßt, etwa 4 m hoch) und oben vollkommen eben. Der nordöstliche Teil, 114 Schritt lang und an seinem Westende etwas beschädigt, ist oben nicht ganz flach und weist gegen die Südseite eine Art Geländer aus Mauerwerk auf. Die ganze Mauer aber ist oben mit vortrefflichem Zement bekleidet.

Ziemlich genau nach Südosten, zirka 11 Schritt vom Südwestende des 114 Schritt langen, schon beschriebenen Mauerteiles, erstreckt sich mit der Richtung nach Südosten eine 38 Schritt lange und an ihrer Nordwestfassade 21 Schritt breite Mauer, deren Südostende schmal und abgerundet ist. Diese Mauer hat genau die Höhe der langen Mauer. Heute ist auf dieselbe ein modernes, vom Emir 'Abderrahmân erbautes *Huşn* (Steinhaus) aufgesetzt, das wahrscheinlich schon zu ARNAUDS, jedenfalls aber zu HALÉVYS Zeit existierte.

Zwischen beiden Mauern, von jeder 4 Schritt entfernt, erhebt sich eine bloß 18 Schritt lange, 3 Schritt breite und in der Höhe den anderen gleichkommende Mauer von vollkommen rechteckigem Grundriß. Diese an der Nordseite etwas beschädigte Mauer und gegenwärtig mit dem südöstlichen Bau durch zwei neue schwache Mauern verbunden, wodurch ein völlig ummauerter Raum entstand, der den Beduinen als Stall dient, tritt an ihrem Südwestende gegenüber den beiden Nachbarbauten ein klein wenig zurück und zeigt ebenso wie die südöstliche Mauer etwa 1 m vom Westrande einen heute vermauerten, zirka 50 cm breiten und ebenso tiefen prismatischen Ausschnitt, welcher die Bohlen aufzunehmen bestimmt war. Auf der Nordseite ist diese Fuge nicht mehr zu sehen. Die drei Mauern bildeten also, ganz wie am südlichen Ufer die drei Felsen, zwei Ausflußkanäle, welche aber beide merkwürdigerweise in einen und denselben großen Leitungskanal einmünden, welcher in fast genau östlicher Richtung (Azimut 84) zirka 1 km weit bis zu einem größeren Wasserverteilungsbau führt<sup>1</sup>. Dieser Leitungskanal aus zwei parallelen Dämmen ganz von derselben Art und Konstruktion wie der eigentliche Damm, jedoch auch im Zwischenraum, der das Kanalbett bildet, mit gut zementierten Steinchen belegt, überragt die Ebene, besonders zu seiner Südseite um zirka 7—8 m. Der eigentliche Damm, kaum merklich höher als die Kanten der beiden Uferdämme des eben beschriebenen Leitungskanals, schließt sich an die Ostseite der südlichsten 38 Schritt langen Mauer an.

<sup>1</sup> Wahrscheinlich waren ursprünglich zwei Leitungskanäle vorhanden, einer in östlicher Richtung, der andere mit nordöstlichem oder nördlichem Verlaufe.

Das Ḥuṣn (el asfal), ein Neubau, ist auf den Überbleibseln eines alten Wasserbaues errichtet. Der Wasserbau bildet den Endpunkt des großen Leitungskanals, von dem schon bei den nördlichen Schleusenbauten die Rede war. Er liegt fast genau in gleicher Höhe mit den Dammbauten und überragt die Umgegend um mehrere Meter. Er besteht aus mehreren zum Teile aus Quadern, zum Teile aus gewöhnlichen Steinen und Zement aufgeführten Mauern, die das Wasser im ganzen nach acht verschiedenen Richtungen ausströmen ließen. Der Aquädukt verläuft ziemlich genau nach Westen, bis zum nördlichen Schleusenbau des Dammes. Wenngleich vollkommen erhalten, ist das Bett dieses Leitungskanals doch an vielen Stellen mit Flugsand angefüllt. ARNAUD scheint ihn für ein besonderes Wasserreservoir gehalten zu haben, das er im Norden der Schleusenbauten bemerkt haben will. Der uns beschäftigende Verteilungsbau beim Ḥuṣn el asfal liegt genau südsüdwestlich vom Mebnâ el Ḥaṣrağ; ich konnte jedoch keine Verbindung zwischen beiden entdecken. Ähnliche Verteilungsbauten hat es offenbar in der ganzen Ebene von Mârib gegeben. Ich habe Spuren von (doppeldämmigen) Aquädukten an verschiedenen Stellen bemerkt. Auch mitten im Flußbette des Denne, nicht weit unterhalb des Dammes, beobachtete ich einen merkwürdigen, einer Wehre nicht unähnlichen Steinbau. Leider ist die einzige Inschrift, die er trug und die uns genauen Aufschluß gewährt hätte, vor mehreren Jahren entfernt worden. Von den großen Verteilungsbauten scheinen Kanäle das Wasser zu den sogenannten Manâṣiḥ geleitet zu haben, die es direkt den Palmgärten und Feldern zuführten. Solcher Manâṣiḥ (wohl identisch mit dem inschriftlichen *manâḍiḥal*), alle etwas erhöht liegend, gibt es in der ganzen Ebene eine ungezählte Menge. Man kann sagen, daß man nach je 200 Schritten auf eine dieser kleinen Bauten stößt, die aber alle jüngeren Datums sind, da sämtliche Inschriften, die auf ihren Bausteinen vorkommen, von anderen Ruinen stammen. HALÉVY scheint sie für Grabdenkmäler gehalten zu haben. Die meisten Manâṣiḥ haben die Form von Würfeln oder niedrigen Prismen und haben selten mehr als 2 m Höhe und 4—5 m Länge. Gewöhnlich zeigen sie in der Mitte einen großen Kanal, der bisweilen auf einer Seite vermauert ist. Von den Kanälen, welche die Manâṣiḥ mit den größeren Distributoren und anderseits mit den Feldern verbanden, ist nichts übriggeblieben. Tiefe, von den Regenfluten gefurchte Einschnitte, deren Grund, wie ein großer Teil der Ebene überhaupt, jedes Jahr mehr und mehr mit Wüstensand bedeckt wird, bilden heute die Signatur der einst blühenden Ebene von Saba.“

Nach den Inschriften wurde der Damm im 8. Jahrhundert v. Chr. erbaut und 543 n. Chr. zum letztenmal ausgebessert, worauf dann der Durchbruch erfolgte, auf den schon der Qorʿān hinweist und der die fruchtbare Ebene von Mârib in eine wenig bebaute Steppe verwandelte.

Ähnliche Sperrdämme, freilich nicht in so gewaltigem Maßstabe, gibt es auch sonst in Südarabien<sup>1</sup>. E. Glaser sah bei Rubât (südwestlich) den

<sup>1</sup> A. Sprenger zählt auch eine Reihe von Dämmen nach dem achten Buche des Kfil von Hamdānī in seinem Buche, Die Alte Geographie Arabiens S. 249 f. auf. Vgl. auch C. Landberg, Arabica V S. 286 und Cod. Arab. Spitta 16 (Straßburg) S. 80 ff. Die heutige

unteren Teil des Wādī Ḥṭaql von einer dammartigen Mauer abgesperrt, die aus der Himjarenzeit stammen soll, mehrere hundert Meter lang, ungefähr 3 m breit ist und aus mächtigen Basaltquadern besteht, deren untere Schicht noch gut erhalten ist<sup>1</sup>. C. Landberg erwähnt einen alten Dammbau im Wādī Marrān<sup>2</sup>.

Offt wird auch das Flußbett auf beiden Seiten durch Dämme (Saum el-Wādī<sup>3</sup>) eingefäßt. Eine solche Anlage sah A. v. Wrede im Wādī Dōʿan<sup>4</sup>. Die Dämme sind dort 10 Fuß hoch und an der Basis 8, in der Mitte 4 Fuß breit, aus festem mergeligen Ton und mit großen Steinen nach außen und innen verkleidet. Hie und da sind in diesen Dämmen runde kleine Öffnungen, durch die das Wasser in kleine Kanäle fließt, die je nach der Höhe des danebenliegenden Territoriums höher oder tiefer angelegt sind. Die obere Fläche der Dämme ist mit kleinen Steinen gepflastert und dient als Weg für die Fußgänger<sup>5</sup>. Da das Tal einen ziemlich starken Fall hat, sind im Flußbett an verschiedenen Stellen 4—5 Fuß hohe Querdämme oder Wehre gezogen, oberhalb welcher sich das Wasser staut und dadurch in 4 Fuß breite, ebenfalls eingedämmte Nebenkanäle gedrängt wird, die das Terrain bewässern, welches talabwärts, längs den Abhängen, also höher liegt, als die Ländereien neben dem Flußbett. Derartige Stauvorrichtungen sind überall in den Wādīs in Südarabien im Gebrauch. Auch in Bajḥān und Daṭīna baut man Wehren (Rezāʿa, Qajd) aus Steinen und Bäumen quer am Rande des Wādī, um den Leitungskanälen (Sāqīje, Serāʿa) die genügende Wassermenge zuzuführen. Auf diese Wehren wird noch Reisig gelegt. Das aufgestaute Wasser fließt in den Leitungskanal, der in den eigentlichen Bewässerungskanal [ʿĀbr<sup>6</sup>, Farūq] mündet, und geht durch diesen auf die Felder. Ist ein Feld genug bewässert, so wird der Leitungskanal unterbrochen und die Wehre beseitigt, so daß das Wasser zur nächsten Wehre laufen kann, von der es durch einen anderen Leitungskanal auf das nächste Feld geleitet wird, usw.<sup>7</sup>.

Bezeichnung für derartige Dämme ist ʿArm und Darb; Raif-Fuad-Bey, a. a. O. S. 179 kennt 27 solche Talsperren im Jemen, die alle in Ruinen liegen.

<sup>1</sup> Tagebuch I Bl. 19r; vgl. auch A. Beneyton, Mission d'études au Yémen, La Géographie BSG. XXVIII (1913) S. 205 f.

<sup>2</sup> Daṭīnah S. 223 f.

<sup>3</sup> C. Landberg, Ḥaḍramoût S. 221; im Ġōf heißt ein solcher Damm nach E. Glaser, Ostjemen und Nordḥaḍramaut Bāhī, die kleinen Kanäle heißen dort Sahb.

<sup>4</sup> Reise S. 105 f.; vgl. auch S. 90, 143, 182.

<sup>5</sup> A. v. Wrede, Reise S. 97; Th. Bent, Southern Arabia S. 404 (in Jāfiʿ). In ʿArḥab heißt jeder Weg zwischen Feldern oder Gärten nach E. Glaser, Ostjemen und Nordḥaḍramaut „Umzäunung“ Maufar (inschr. *mwfr*), weil er ja auf den Dämmen der Bewässerungskanäle läuft, die noch heute die Grenze zwischen den eingezäunten Feldern bilden. Vgl. auch N. Rhodokanakis, Studien I S. 7 f.

<sup>6</sup> Derselbe Ausdruck auch bei Th. Bent, Southern Arabia S. 404, 407. E. Glaser setzt ʿIbar in el-Ḥōṭa in Tagebuch II Bl. 6r wohl mit Unrecht gleich Sāqī „Graben“; vgl. auch C. Landberg, Ḥaḍramoût S. 316.

<sup>7</sup> C. Landberg, Daṭīnah S. 86—88, 231 f., 1307 ff.

Im jemenischen Tiefland zeigen die längs der Flußufer ausgehobenen Kanäle, die mit großer Geschicklichkeit und ausgezeichneter Beobachtung des Flußniveaus angelegt werden, die auffallende Erscheinung des hügel- aufwärts fließenden Wassers. Um dies zu erreichen, wird aus dornigen Büschen und Steinen wie in Daṭīna und Bajhān ein Wehr quer über das trockene Flußbett gelegt und ober dieser Stelle ein breiter, sanft ansteigender Bewässerungskanal uferaufwärts angelegt, dessen Einflußöffnung stromaufwärts gerichtet ist, während sein Auslauf auf die anliegenden Felder geht. Strömt nun die Wasserflut nach Regenfällen herab, so wird der erste Anprall durch das Wehr aufgehalten, das Wasser staut sich an dieser Stelle auf und fließt in den leicht ansteigenden Kanal auf das nächste Feld, um durch Öffnungen in den dieses umgebenden Erdwällen (Bund) auf die aufeinanderfolgenden Felder geleitet zu werden, solange der Wasservorrat reicht. Der nächste Anprall des Wassers trägt dann das Wehr talab und läßt es, durch angehäuften Schutt befestigt, an einer weiter unten gelegenen Stelle zurück. Da die Öffnungen der Erddämme (Bund) nur zur Regenzeit geöffnet, dann aber geschlossen werden, steht das Wasser so lange auf den Feldern, bis es in den Boden sickert<sup>1</sup>. Diese Art der Wasserzufuhr wird übrigens auch im jemenischen Berglande, wo Terrassenkultur herrscht, angewendet. C. Niebuhr<sup>2</sup> beobachtete sie bei el-Maḥfad. Wo der harte Fels das Graben von Kanälen zu sehr erschwert, legen die Araber ausgehöhlte Baumstämme und bilden eine Art Wasserleitung, die das Wasser von den oberen Feldern sammelt und den niedriger gelegenen zuführt. Sind die Felder zu hoch gelegen, um vom gewöhnlichen Bewässerungskanal aus gespeist zu werden, so werden sehr hohe Wasserleitungen angelegt, die das Wasser ganz oben auffangen und leiten. Beim Einströmen in den Kanal steigt es etwas, ergießt sich ins obere Feld und wird dann, wenn dieses bewässert ist, durch Öffnen des unteren Dammes auf die weiter unten gelegenen Felder geleitet<sup>3</sup>.

In Ġajl Bā Wezīr beobachtete Th. Bent einige 20 Fuß tiefe Untergrundkanäle, die das Wasser heißer Quellen zu den Feldern leiteten und die er mit den persischen Qanāt vergleicht<sup>4</sup>. Auch E. Glaser<sup>5</sup> spricht von einem unterirdischen Graben, durch den das Wasser in die Felder trete, den er als Meḡell bezeichnet. Wahrscheinlich handelt es sich hier um ähnliche Kanäle wie in 'Omān, wo man von einer Hauptquelle aus einen langsam abfallenden, unterirdischen Kanal gräbt und mit Öffnungen nach oben in regelmäßigen Entfernungen versieht, durch die Licht und Luft Zutritt haben für jene, die ihn reinigen. Solche Kanäle leiten das Wasser dort oft 6—8 englische Meilen weit und sind gewöhnlich 4 Fuß breit und 2 Fuß tief<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> G. W. Bury, *Arabia Infelix* S. 102.

<sup>2</sup> Carsten Niebuhr, *Reisebeschreibung* I S. 34?.

<sup>3</sup> R. Manzoni, *el Yēmen* S. 67.

<sup>4</sup> *Expedition to the Hadramut* G. J. IV (1894) S. 317, *Southern Arabia* S. 200.

<sup>5</sup> *Tagebuch* VIII S. 7.

<sup>6</sup> J. R. Wellsted, *Reisen* I S. 70.

Das Wasser, besonders im Osten Südarabiens, ist eine so kostbare Sache, daß jedes Ġajl öffentliches Gut der Gemeinschaft ist und von der Gemeinschaft durch eine hierzu eigens bestellte Persönlichkeit<sup>1</sup> verwaltet wird, die man Dā'il oder Tirs (Pl. Tarus) nennt, was man etwa mit „Wasservogt“ wiedergeben könnte<sup>2</sup>.

Im Wādī Ḍahr geht die Wasserverteilung nach E. Glaser, Ostjemen und Nordḥadramaut, genau in derselben Weise vor sich, wie an anderen Orten des Jemen, und wie dies seit undenklichen Zeiten der Brauch ist; zwei sogenannte Dā'il oder Dā'ilī, von den vornehmsten Besitzern (jetzt zumeist Ṣan'ānern) ernannt, überwachen und regeln die Verteilung. Während früher, als noch Wasser im Überfluß vorhanden war, jedem Garten in weit kürzerem Zeitraum Wasser zugeführt wurde, geschieht dies jetzt bloß während 14 Tagen, da das Ġēl 14 Tage im oberen Teil des Wādī und hierauf 14 Tage im unteren Teil ausschließlich verwendet wird. Der Dā'ilī, der für jeden Garten eine bestimmte Abgabe erhält, leitet persönlich bei Tag und Nacht das Ġēl in die einzelnen Gärten und niemand darf sich ihm widersetzen. Die Gärten sind alle mit Lehm- oder Steinmauern eingezäunt und haben gegen die Hauptstraße, die das Ġēl durchflutet, eine Öffnung, durch die der Dā'il das Wasser einströmen läßt, oder die er nach seinem Ermessen wieder verstopft.

Im Ġōf (Wādī Ḥārid) gibt es nur im untersten Teil fünf oder sechs Dā'il, hier Tirs oder Muqajjis genannt. In den oberen Partien fließt das Wasser so reichhaltig, daß keine Verteilung und Überwachung notwendig ist. Auch hier wird sowie im Wādī Ḍahr das Wasser an die Interessenten verkauft oder verpachtet. Im Ġauf verkauft man das Wasser nach Qīrāt. Ein Qīrāt ist das ganze Wasser des Flusses, welches während einer halben Stunde das Flußbett passiert. Ein Qīrāt teilt man in 25 Ša'ira oder „Gerstenkörner“<sup>3</sup> ein, was also etwa einer Minute Einströmung des genannten Flußwassers entspricht. Gemessen wird das Qīrāt nach dem Sternenhimmel bei Nacht und nach dem Gang des Schattens<sup>4</sup> bei Tag, der in Fußlängen (ʔAqdām) ausgedrückt wird. Man verkauft ein Qīrāt zu 0·5—1·5 Mariatheresientaler. Im Wādī Ḍahr verkauft man das Wasser nach Tassen (Tāša, Tiṣān)<sup>5</sup>, also

<sup>1</sup> Nach F. T. Haig, A Journey through Yemen PRGS. IX (1887) S. 486 fällt die Aufgabe der Wasserverteilung nicht immer auf einen Dorf-Šēh, sondern gewöhnlich auf den Ältesten, der als ehrenhaft und gewissenhaft gilt.

<sup>2</sup> In den Inschriften z. B. Hal. 151, 8 entspricht ihm der *kbr sqj hrfm* „der Oberaufseher der jährlichen Wasserverteilung“. Auch Hamdānī, Ikfīl VIII erwähnt den Dā'il. Vgl. A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens S. 181, N. Rhodokanakis, Studien II S. 86 Note 3.

<sup>3</sup> Zu diesen Maßen vgl. Al-Makrizi, Historia monetae arabicae e codice escoriensi . . . nunc primum edita, versa et illustrata ab Olao Gerhardo Tychsen Rostochii 1797 S. 5, Takiuddin al Makrizi tractatus de legalibus Arabum ponderibus et mensuris . . . edidit Olaus Gerhardus Tychsen Rostochii 1800 S. 45.

<sup>4</sup> Vgl. auch F. T. Haig, PRGS. IX (1887) S. 486.

<sup>5</sup> So schreibt Glaser. Es mag sich aber wohl um eine Art Handpauke Tāša, wie sie C. Landberg, Daḡinah S. 748 ff. abbildet und beschreibt, handeln, welches Wort auch er zu unserer Tasse stellt. Vgl. übrigens auch Glasers Photographie auf Taf. XVIII Abb. 2.

nicht auf astronomischem Wege. Ein Tasse ist eine zwölfmal im Jahr gewährte Ablenkung des gesamten Ġajl während eines bestimmten Zeitabschnittes.

Dieser Zeitabschnitt wird in folgender Weise gemessen: Der Dā'il setzt in dem Momente, in welchem er das ganze Ġajl in ein Ackerstück oder einen Garten fließen läßt, ein dazu bestimmtes kleines Gefäß, das im Boden eine Öffnung hat, ins Wasser. Der Zeitabschnitt von diesem Momente an, bis zum Augenblick, in welchem das Gefäß, allmählich sinkend, sich vollgefüllt hat, bildet das Grundmaß für eine Tasse (Tāša). Die ganze Tasse (Tāša) besteht nun darin, daß man dieselbe Operation während eines Jahres zwölfmal wiederholt. Da sich das Gefäß in einem Tage 164mal füllt, so liefert eine Tasse an einem Irrigationstage das ganze Wasser des Ġajl während 878 Minuten, also in sämtlichen 12 Monaten das Wasser des ganzen Baches während 105.36 Minuten. Danach läßt sich leicht berechnen, daß in einem Sonnenjahre zu 265.25 Tagen 4992.2 Tassen geliefert werden können. Da das Ġajl zu verschiedenen Jahreszeiten oft sehr verschiedene Wassermengen führt, so versteht es sich von selbst, daß die Tasse nur ein Zeitmaß ist und keineswegs die effektive Wassermenge angibt. Eine ganze Tasse für ewige Zeiten kostet im Ġahr 6 Taler und wird auf jeden anderen Besitzer vererbt. Wünscht jemand das Ġajl während eines ganzen Tages (= 164 Tīšān), was man ein Fard nennt, so bezahlt er 10 Taler. Der Dā'il erhält für seine Dienste per Tasse  $1\frac{1}{16}$  Piaster und als Generalgratifikation 1 Fard, das er nach Belieben verkaufen kann. Der Mudīr el-Ġajl, der die Wasserverwaltung führt, bekommt per Jahr 1 Fard. Jeder Diebstahl von Wasser wird mit einer Strafe belegt, die dem vierfachen des Wertes gleichkommt (für 1 Tāša rechnet man 4 Tīšān). Leihet ein Wasserbesitzer einem Nachbarn das nötige Wasser zur Irrigation des Feldes, so hat er Anspruch auf ein Drittel der Ernte<sup>1</sup>. Das regelmäßig gekaufte Wasser heißt Daul oder Daula.

<sup>1</sup> Man vergleiche dazu den Wasserbenützungsvertrag IX 7 bei J. Augapfel, Babylonische Rechtsurkunden aus der Regierungszeit Artaxerxes I. und Darius II. S. 81.

„Bêl-bullit-su und Nabû-ittannu, Söhne des Aplâ, Nadub-šunu und NIN-IB-ibni, Söhne des Bibanu, Bêl-šum-iddina, Šum-iddina und Ribat, Söhne des . . . . -Bêl, haben in freier Entscheidung zu Ellil-šum-iddina, Sohn des Murašû, Bêl-našir, Sohn des Bêl-ušezib, und Idina-Bêl, Sohn des . . . , folgendermaßen gesprochen: 'Wasser auf dem Besitztum des Königs monatlich vom 12. bis zum 15. gib uns. In das Saatland, unser Bogenland, (welches) im Felde des bit-Sin-eriba (liegt), wollen wir es ziehen und (dann) werden wir sowohl von dem bewässerten Felde ein Drittel als Wasserabgabe, als auch von dem Felde, (in welches wir das Wasser erst) schöpfen müssen, ein Drittel als Wasserabgabe geben. Auch werden wir für 1 Kur bewässertes Feld ein Drittel Schekel Silber und für 1 Kur „Schöpfland“ zwei Drittel Silber, in Zehntel geteilt, geben.'<sup>2</sup>

Da erhörten sie Ellil-šum-iddina, Bêl-našir und Idina-Bêl (und) das betreffende Wasser auf dem Besitztume des Königs gaben sie ihnen monatlich vom 12. bis zum 15.

Wenn sie das Feld am Tage . . . . . des Tischri bewässern, werden sie gemäß dieser Urkunde den Anteil geben.

(Wenn) sie an einem nicht bestimmten Tage das Wasser ziehen werden, werden sie 5 Minen Silber ohne Urteil zahlen.<sup>3</sup>

Vgl. auch J. Kohler und A. Ungnad, Hundert ausgewählte Rechtsurkunden, Leipzig 1911 Nr. 5 S. 8, Nr. 6 S. 8, Nr. 7, S. 9.

Gibt es im Wādī einen Regenstrom (Sajl), so kann jeder so viel Wasser in die Gärten lassen, als ihm beliebt. Die Meßmethoden sind, wie schon bemerkt, sehr verschieden. So läßt man in Šan‘ā’ und in Rauḍa das Wasser des Meßgefäßes nicht von unten einströmen, sondern füllt ein auf einem Dreifuß befindliches, mit einer verschließbaren Öffnung versehenes Gefäß (Tāša oder Miqjāl) mit Wasser und nimmt als Maßgrundlage für eine Tasse die Zeit an, während welcher sich das Gefäß, das man gleichzeitig mit dem Einfließen des Ġajls öffnet, vollständig leert. In Duḷā‘ mißt man wie im Ġof nach dem Schatten (ʿAqdām, d. h. nach der Fußlänge des Schattens) und nach den Sternen, während kein Glaser bekannter Wasserbesitzer des Jemen das Wasser dem Publikum einfach überläßt, dieses also als Sabīl, d. h. als öffentliche Stiftung, als unzumessliche Gottesgabe betrachtet wird. Man hat Glaser das Gegenteil für Damār berichtet; allein eine genaue Nachforschung ergab, daß die Großmütigkeit der Wasserbesitzer der Stadt darin besteht, daß sie den Damārern das von altersher ihnen zuerkannte Recht, sich im Ġajl baden zu dürfen, nicht schmälern, und selbst dies gilt nur für das Ġajl Šīḥ. Fürs zweite Ġajl in Damār, das Ša‘ajbe heißt, gilt dieselbe Regel wie anderwärts: man verteilt auch dort das Wasser nach der Tour (Daula); so war es wohl auch im alten Sabäerreich, als die verschiedenen Dämme noch bestanden.

Ähnliche wasserrechtliche Bestimmungen sind auch aus dem übrigen Südarabien bekannt. So müssen die Faql den Jāfi‘ als den Besitzern der Quellen, aus denen sie Wasser auf ihre Felder leiten, jährlich 25 Mariatheresientaler, 1 Korb Datteln und einen Turban für den Sulṭān bezahlen<sup>1</sup>. In Naḥl in ‘Omān wurde nach J. R. Wellsted<sup>2</sup> für eine einstündige Bewässerung aller 14 Tage 400 Taler bezahlt und die Zeit nach den Sternen berechnet<sup>3</sup>. Die Strafbestimmungen bei Übertretung der festgesetzten Bestimmungen waren sehr streng. Hamdānī, der sich in seinem Ikḫl VIII<sup>4</sup> auch mit dem Dā’il beschäftigt, berichtet, daß die Wasserverteilung ohne Rücksicht auf die Person des Grundbesitzers erfolgte, zuerst die niedrig gelegenen, dann die höher gelegenen Stellen bewässert wurden und die Zuleitung des Wassers ohne Wissen des Dā’il in die Weingärten mit deren Zerstörung geahndet wurde.

## 5. Gefahren und Hindernisse der landwirtschaftlichen Produktion und deren Behebung.

### a) Natürliche Gefahren.

Zu ihnen gehört vor allem Dürre und Trockenheit, die durch absoluten Regenmangel oder Ausbleiben ausgiebiger Niederschläge etwa alle 4—5 Jahre

<sup>1</sup> Th. Bent, Southern Arabia S. 407.

<sup>2</sup> Reisen I S. 191.

<sup>3</sup> Zu den Besitzverhältnissen und wasserrechtlichen Bestimmungen des islamischen Gesetzes vgl. A. v. Kremer, Culturgeschichte I S. 444 ff.

<sup>4</sup> Vgl. D. H. Müller, Die Burgen und Schlösser Südarabiens I S. 359; A. Springer, Die alte Geographie Arabiens S. 181 f.

eintritt und mit den Ursachen auch jahrelang anhalten kann<sup>1</sup>. Für das Gebiet von Arḥab und Ḥāšid scheint der Regenmangel geradezu zu einer Katastrophe geworden zu sein; denn wie Glaser<sup>2</sup> mitteilt, mißglückten auch alle Versuche, die einst fruchtbaren Ebenen wieder anzubauen, infolge des Regenmangels, der zur fortschreitenden Verarmung und Verödung des Kulturlandes führt und z. B. die hier noch in den Sechzigerjahren reichlich gedeihenden Weinreben gänzlich vernichtete. Auf der anderen Seite bergen auch die jäh hereinbrechenden gewitterartigen Regengüsse ihre Gefahren für den Bauer. Das Wasser der Gießbäche schießt mit elementarer Macht zu Tal, und wird es nicht rechtzeitig abgelenkt, so dringt es in die mit unsäglicher Mühe angelegten Terrassen, schwemmt hier den Humusboden fort, läßt Geröll an seiner Stelle zurück und trägt den kostbaren Boden auf benachbarte Felder. Da entsteht die Frage nach dem Schadenersatz für vernichtete Saaten und dem Eigentumsrecht an der abgeschwemmten Erde, die oft in blutiger Fehde entschieden wird. Prozesse, die sich aus solchen Elementarereignissen ergeben, enden fast immer zuungunsten des Besitzers des höher gelegenen Grundstückes, der für den entstandenen Schaden verantwortlich gemacht und zu Zahlung der Kosten für die Reinigung des benachbarten verheerten Feldes verurteilt wird und außerdem noch den Verlust eines guten Stückes seiner Farm zu beklagen hat<sup>3</sup>. Gelegentlich kann auch noch Hagel und Frost die Saaten schädigen oder Heuschreckenschwärme können die schönste Saat vernichten.

Außer diesen natürlichen Gefahren, die die Produktion bedrohen, hat der Mensch selbst noch dafür gesorgt, daß allerlei

### b) sonstige Hindernisse

den Bauern das Leben erschweren. In den ewigen Fehden der einzelnen Stämme und Clans untereinander fallen Kaffeepflanzungen und Palmgärten, gewiß auch oft die Saaten der Rachgier der Angreifer zum Opfer (s. oben I S. 234). Dazu kommt noch die systematische Zerstörung des Gehölzes auf den Bergplateaus, die ebenso, wie sie in Ḥaḍramōt betrieben wird, überall vorkommt, sowie die damit verbundene, durch die ungehemmte Wirkung der Winde bedingte Versandung der Täler<sup>4</sup>. All dies hängt natürlich mit dem Mangel einer festen, alle Kräfte des Landes zusammenfassenden Regierungsgewalt zusammen, unter der allein eine rationelle Landwirtschaft mit ihren hohen Anforderungen an die Menschenkraft zur Reinigung der versandeten Kanäle, zum Bau von Stauwerken und Kanälen, der Aufforstung des Landes, aber auch die Sicherung des Verkehrs, Unterdrückung der Stammesfehden und Einführung einer gerechten Verwaltung und Besteuerung des Landes möglich ist. Besonders der letzteren wäre erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

<sup>1</sup> Vgl. Raif Fuad-Bey, a. a. O. PM. LVIII (1912) S. 179.

<sup>2</sup> Meine Reise durch Arḥab und Ḥāšid, PM. XXX (1884) S. 173.

<sup>3</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 103 f.

<sup>4</sup> Vgl. Th. Bent, The Exploration of Hadramout in Southern Arabia, Report of the LXIV meeting of the British Assoc. f. th. Advanc. of science 1894 S. 355.

Ein großer Nachteil besteht darin, daß die Steuer nach der Schätzung der Frucht am Halm veranschlagt wird. Der Bauer hat so bei Elementarereignissen nach der Schätzung außer dem Sachschaden auch noch die Steuer zu tragen. Außerdem führt die Durchführung der Schätzung zu steten Reibungen und die Eintreibung der Steuer muß oft mit Waffengewalt erfolgen<sup>1</sup>. Vergewaltigungen der Bauern durch ungerechte Beamte führten dazu, daß das Land brach liegen bleibt und verödet — Vorfälle wie man sie bei R. Manzoni<sup>2</sup> und F. T. Haig<sup>3</sup> liest, sind nicht geeignet, die Landwirtschaft oder das Ansehen der Verwaltungsbehörden zu heben.

Was der Landwirtschaft am meisten not tut, ist zunächst die Anlage von geeigneten Verkehrswegen<sup>4</sup>, um den Umsatz der Bodenprodukte im Lande selbst und die Approvisionnement getreideärmerer Gegenden zu ermöglichen und nicht derartige Preisverhältnisse aufkommen zu lassen, wie wir sie oben I S. 216 f. kennengelernt haben, andererseits aber auch die Herbeischaffung der für die Düngung, den Bau der Dämme, Terrassen usw. nötigen Stoffe zu erleichtern, die jetzt oft auf Eselsrücken, in naturgemäß nur kleinen Mengen auf halbrecherischen Gebirgspfaden verfrachtet werden. Der Mangel an geeigneten sicheren Verkehrswegen führt, abgesehen von den Preisverhältnissen, die nur wieder Folgeerscheinungen zweiten Grades sind, vor allem auch dazu, daß der Landwirt, dem die Möglichkeit benommen ist, seine Produkte auf den größeren, entfernteren Märkten abzusetzen, nur für den Lokalbedarf anbaut, was natürlich zur Unterproduktion und im Falle von Mißernten zur Hungersnot führt, weil dann eben auch Gegenden mit guten Ernten nicht aushelfen können. Dies sozusagen „von der Hand in den Mund“ leben ist ein Hauptschaden der südarabischen Wirtschaft. Daß diese aber Produkte genug liefern kann, um die Selbstversorgung zu sichern, hat die italienische Blockade im Jahre 1911 gezeigt, wo sich der Jemen ganz gut selbst versorgte und ohne die Einfuhr von Nahrungsmitteln, die rund 2.500.000 Goldkronen im Jahre an Wert beträgt und die somit vielfach nur durch die mißlichen Verhältnisse im Verkehr und der Organisation begründet ist, sein Auslangen fand. Abgesehen von der Schaffung geeigneter Verkehrswege muß auch für die Sicherung der bebauten Flächen gegen Verwüstung von Menschenhand und Wildschaden einer- und die zerstörende Wirkung des Wassers durch Schutzbauten andererseits, durch Stauanlagen an den geeigneten Punkten, z. B. bei Märīb, und Anlage von Kanälen gesorgt werden. Hierzu wird man vielfach schon Vorhandenes benützen und ausbauen können — an Baumaterial ist übrigens in Südarabien kein Mangel —, und eine großzügige Errichtung

<sup>1</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 132. Der Zehent (‘Ošr) wird von Getreidefruchten, Datteln, Kaffee, Indigo u. a. eingehoben. Vgl. die Reformvorschläge des ehemaligen Ministers des Innern Memdūh, Jemen Işlāhāty we-ba‘di muṭāle‘āt Constantinopel 1324 S. 124.

<sup>2</sup> El Yèmen S. 237 f.

<sup>3</sup> PRGS. IX (1887) S. 487.

<sup>4</sup> Das hat auch schon Memdūh, a. a. O. S. 126 erkannt und vorgeschlagen, man möge 10 % der Staatseinnahmen der Provinz el-Jemen für Ameliorierungsarbeiten und zur Verbesserung der Verkehrswege verwenden.

von Bewässerungsanlagen würde sicher die entstehenden Kosten durch die bedeutend erhöhte Produktion wettmachen. Eine unbedingte Notwendigkeit zur dauernden Sicherung des Kulturbodens ist freilich auch die Aufforstung der jetzt vielfach kahlen Berglehnen, die wohl Jahrzehnte in Anspruch nehmen würde. Anfänge hierzu liegen bereits vor. So hat man bereits 1883 bei Šēh 'Otmān wenn auch in geringem Umfange so doch mit gutem Erfolge wieder aufgeforstet<sup>1</sup> und damit den Beweis erbracht, daß dies auch im Hochlande durchaus nicht vergeblich wäre. Inwieweit dem Bauernstand durch Schaffung von Kreditinstituten, Vorschußkassen u. dgl. geholfen werden kann, muß der Versuch lehren; ich glaube aber, daß der Widerstand der Bevölkerung in Südarabien vielleicht sogar weit geringer ist als der der ägyptischen Fellachen. Es müßte auch dafür gesorgt werden, daß die Naturalwirtschaft und der Tauschverkehr der Geldwirtschaft Platz macht, damit der Bauer den Erlös aus dem Verkauf seiner Bodenprodukte zur Anschaffung von Geräten, Saatkorn u. dgl. verwenden kann und Barmittel zur Hand hat. Freilich kommt für die südarabische Landwirtschaft noch etwas in Betracht, das jetzt noch nicht voll in seinen Wirkungen überschaut werden kann, nämlich die aufsteigende Entwicklung des englisch-ägyptischen Südāns zu einem Agrarlande ersten Ranges. Es fragt sich, ob die Einfuhr von Lebensmitteln, die jetzt hauptsächlich aus Indien erfolgt, nicht in einigen Jahrzehnten oder schon in einem Jahrzehnt durch den Südān bestritten werden kann, der dann mit erheblich billigeren Preisen den Kampf mit der indischen Konkurrenz aufnehmen würde und natürlich auch einer ausgebauten, anfangs mit hohen Produktionskosten belasteten südarabischen Landwirtschaft ein gefährlicher Gegner wäre. Wie sich dies gestalten wird, läßt sich jetzt wie gesagt nicht voraussehen, die angedeutete Möglichkeit ist aber wohl in Erwägung zu ziehen. Vielleicht hat Südarabien als Produktionsland von Baumwolle eine Zukunft, Ansätze dazu sind und waren gewiß vorhanden.

---

<sup>1</sup> Arabia in Handbooks prepared under the direction of the historical section of the foreign office n<sup>o</sup> 61 (London 1920) S. 80.

## VI. Die Industrie.

### A. Art und Umfang der südarabischen Industrie.

Über den Stand der Industrie im Altertum sind wir fast gar nicht unterrichtet; hie und da erhalten wir wohl knappe Notizen durch die klassischen Autoren über die Erzeugnisse einzelner Industriezweige oder erfahren aus den altsüdarabischen Inschriften eine kurze Andeutung über das Vorhandensein bestimmter Industrien, z. B. der Textilindustrie. Wir hören auch, daß die Handwerke zunftmäßig organisiert waren, z. B. die Kostosarbeiter und die Weber, und daß bestimmte Handwerke der Monopolisierung durch die Krone unterworfen waren<sup>1</sup>.

Ferner dürfen wir annehmen, daß das Kunstgewerbe ziemlich entwickelt war; diesen Eindruck empfangen wir durch die wenigen Stücke aus dem Altertum, die uns erhalten sind. So verwahrt das Kunsthistorische Museum in Wien eine sehr gut gearbeitete Bronzelampe<sup>2</sup> und eine hübsche Schnalle, die zahlreichen bronzernen Votivtafeln zeigen oft recht gute Arbeit. Eine Reihe schöner Bronze- und Goldarbeiten aus dem Gebiete von 'Ausän veröffentlichte jüngst C. Conti Rossini<sup>3</sup>. E. Glaser<sup>4</sup> hat auf Grund der Inschriften die Vermutung ausgesprochen, daß die Herstellung solcher für die Tempel bestimmter Gegenstände anscheinend durchaus nicht jedermann freistand, sondern der Handwerker dazu einer Installierung von Seiten des Königs oder der Tempelbehörde bedurfte. Wir dürfen also vielleicht eine Art Monopol der Tempel für die Erzeugung derartiger Dinge annehmen. Kennen wir doch ein solches Monopol der Tempel für den Verkauf der Aromata; eine solche Einrichtung paßt auch sonst durchaus zu all dem, was wir in dieser Hinsicht vom Wirtschaftsleben im alten Südarabien und seiner Arbeitsorga-

<sup>1</sup> Vgl. N. Rhodokanakis, *Katabanische Texte zur Bodenwirtschaft* I S. 28 Note 3, 30 Note 3.

<sup>2</sup> Vgl. A. Grohmann, *Göttersymbole und Symboltiere auf südarabischen Denkmälern*, *Denkschriften der Kais. Akad. d. Wiss. in Wien. Phil. Hist. Cl. LVIII* 1 Abb. 154, 149. Vgl. auch M. Hartmanns Arbeit „Zur Kunstübung im Jemen“ *OLZ.* XI 1908 S. 174 ff.

<sup>3</sup> *Dalle Rovine di Ausän in Dedalo VII* (1927) Fasc. XII S. 745—51. Zum Kunsthandwerk in Südarabien vgl. auch noch A. Grohmann, *Zur Archäologie Südarabiens im Handbuch der altarabischen Altertumskunde*, in Verbindung mit F. Hissinmel u. N. Rhodokanakis hg. v. D. Nielsen I (Kopenhagen 1927) S. 171—176.

<sup>4</sup> *Altjemenische Nachrichten* S. 124.

nisation wissen. Auch die Goldschmiedekunst, noch heute sehr beachtenswert, scheint, soweit man aus Hamdānīs VIII. Buch des Iklīl schließen kann, auf einer gewissen Höhe gestanden zu haben. In der Steinmetzarbeit, im Straßen- und Wasserbau und der Anlage fester Burgen waren die alten Südaraber Meister, wie uns die Reste der alten Bauten erkennen lassen. Das Schmiedehandwerk, besonders die Waffenschmiedekunst, war bis ins tiefe Mittelalter hinein berühmt, ebenso die Textilindustrie, Gerberei und Lederfabrikation. Wie weit aber alle diese Industriezweige für das Wirtschaftsleben Südarabiens Bedeutung hatten, können wir gegenwärtig leider noch nicht übersehen.

Die Industrie Südarabiens steht heute in ihrer Bedeutung für das Wirtschaftsleben weit hinter der Landwirtschaft zurück, die der Hauptteil der selbsthaften Bevölkerung betreibt. Man gewinnt von der Industrie Südarabiens den Eindruck, daß sie eigentlich nur mehr die traurigen Reste einer hochentwickelten, vielseitigen Produktion der einst betriebseifrigen Bevölkerung umfaßt. Für die Industrie im modernen Sinne fehlen die Grundbedingungen: genügendes Vorhandensein von Metallen, hauptsächlich Eisen, Kohle und erforderlichen Rohstoffen sowie von Wasserkraften zum Betriebe der Industrien. Es darf zwar als durchaus nicht unwahrscheinlich gelten, daß die gesteigerte Baumwollkultur auch auf die Entwicklung der Industrie belebend wirken kann, allein auch hier dürfte sich der Mangel an Kohle, wie z. B. in Ägypten, hemmend bemerkbar machen und Südarabien zwar als Baumwolllieferant, nicht aber in der Textilfabrikation selbst eine Zukunft haben. Dazu kommt noch der Mangel an Barmitteln, der durch den allorts üblichen Tauschverkehr herbeigeführt wird, der die Unmöglichkeit bedingt, größere Massen von Rohmaterial anzuschaffen und dadurch den Aufschwung und die Entwicklung lebensfähiger Industrien knebelt. Hemmend ist, wie bei der Landwirtschaft, auch hier der schlechte Zustand der Transportwege.

So fehlt es gänzlich an Großbetrieben, die Industrie wird fast nur in der Form der Heimindustrie und des Handwerks ausgeübt und umfaßt Woll-, Baumwoll- und Seidenweberei, Baumwollspinnerei, Indigofabrikation und Färberei, Lederfabrikation, Mühlenindustrie in bescheidenster Form, ebenso Ölindustrie, Erzeugung von Seifen, Holzkohlen, Tabak, Spirituosen, Kupfer- und Messingwaren, Korbwaren, Edelsteinschleiferei, die alle durchaus einfache, aber in der Qualität ausgezeichnete Erzeugnisse liefern, die teilweise, wie z. B. Korbwaren, auch für die Ausfuhr in Betracht kommen. Nicht zu vergessen ist, daß viele dieser Produkte, wie z. B. Waffen und Textilfabrikate, mit Karawanen ins Innere gehen. Im allgemeinen sind aber Industrieunternehmen recht spärlich. Das hängt vielfach auch mit sozialen Vorurteilen zusammen, die die freie Entwicklung des Handwerks unterbinden. Die Arbeit ist und war in Arabien nicht geachtet, die meisten Handwerker gelten als Paria<sup>1</sup> und der Kaufmann allein hat überall den Vorrang. Die Erbllichkeit des Handwerks in bestimmten Familien, verbunden mit der Gepflogenheit, daß Kaufleute, Hand-

<sup>1</sup> Vgl. I S. 83, 96 f. und C. Landberg, Arabica III S. 74.

werker und Arbeiter Gilden mit bestimmten Satzungen bilden (siehe I S. 93 f.), führt zwar zu einer ziemlich straffen Organisation der Berufe und bedingt einen bestimmten Schutz für den einzelnen, hat aber andererseits auch einen gewissen Konservativismus zur Folge, der die fortschrittliche Entwicklung von Industrie und Handwerk behindert. Ebenso wie der Bauer mit den uralten primitiven Geräten arbeitet und eine Einfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen in der Handelsstatistik überhaupt nicht ausgewiesen ist, verhält sich auch der Handwerker ablehnend gegen alle Neuerungen. Seine Handwerkszeuge wie Säge, Axt, auch Maschinen wie Spindeln und Webstühle scheinen das Erbe von Jahrhunderten zu sein, nur Nähmaschinen hat man in großer Zahl eingeführt! In weitem Umfange ist eine gewisse Abneigung, ja sogar Feindseligkeit der jemenischen Erwerbskreise gegen maschinelle Einrichtungen nicht zu verkennen, mögen diese auch nur irgendwie den Betrieb des Eingeborenen stören. So ist z. B. eine von einer fremden Macht bei el-Hodejda zwischen den beiden Orten Kadaba und Rummän eingerichtete Brotbäckerei, wie Glaser<sup>1</sup> 1887 erfuhr, von Leuten aus dem Stamme der Zerāniq vernichtet worden. Dazu kommt noch die tiefe Depression im Wirtschaftsleben, die heute in Südarabien herrscht und die einheimische Produktionsfähigkeit unterbindet und leichter europäischer Dutzendware die Basare geöffnet hat<sup>2</sup>. Von Musterschutz, Patentwesen, ausreichendem Schutzzoll u. dgl. ist natürlich noch keine Rede und so kämpft z. B. die einheimische Textilindustrie mit dem amerikanischen und indischen Wettbewerb. Maßnahmen zum Schutze der heimischen Industrien würden aber eine geordnete feste politische Macht zur Voraussetzung haben, die imstande ist, die Gegensätze zu überbrücken und sich auch nach außen hin Geltung zu verschaffen. Wie weit die Dinge bis zu einer solchen für die Zukunft des Jemen unerläßlichen Konsolidierung der politischen Macht bereits gediehen sind, läßt sich im Augenblicke nicht sagen, da alles noch im Werden begriffen scheint. Auf diesem heißen Boden ist es ja überhaupt fraglich, ob eine dauernd Beruhigung der politischen Lage eintreten kann; eine solche ist aber naturgemäß die Voraussetzung für die Investierung fremden Kapitals und fremder Arbeitskraft im Lande. Der Errichtung von europäisch eingerichteten Großbetrieben würde bei Überwindung der in der Bevölkerung lebenden Vorurteile und unter günstigen politischen Verhältnissen wohl nur die durch die Fracht verteuerte Kohle im Wege stehen. Das einheimische Arbeitermaterial ist intelligent und geschickt und gewiß ebenso brauchbar wie z. B. die Hindus.

Außer den Ra'ijje und den gesellschaftlich tief stehenden Klassen kommen hier vor allem auch die Juden in Frage, die sich meist als Handwerker, vor allem als Silberschmiede, Waffenschmiede, Kupferschmiede, Schneider, Schuster, Gerber, Töpfer, Färber, Zimmerleute, Lederarbeiter, Weber, Pulverhändler, Grobschmiede, als Erzeuger von Wein und Spirituosen, seltener als Kaufleute betätigen<sup>3</sup>. In letzter Zeit haben sie sich freilich immer

<sup>1</sup> Tagebuch II (1887) Bl. 70 r.

<sup>2</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 78, 80.

<sup>3</sup> Vgl. I S. 102.

häufiger den Bedrückungen der einheimischen Machthaber durch die Auswanderung nach Jerusalem zu entziehen gewußt und die jemenischen Juden bilden heute ein starkes Kontingent unter den Bewohnern der drei Konfessionen der heiligen Stadt. Da in Südarabien kein allzugroßer Überfluß an Arbeitskräften besteht, kann diese Abwanderung arbeitsfähiger Elemente nicht ohne Einfluß auf die Weiterentwicklung der Industrie bleiben. Das Angebot am Arbeitsmarkte ist immerhin noch groß genug, zumal in den letzten 20 Jahren eine starke Einwanderung von Sömälis, Suähilis und Negern nach dem Jemen, vor allem in die Hafenstädte (‘Aden, el-Hodejda) und nach Laheğ eingesetzt hat<sup>1</sup>. Die Löhne, die gezahlt werden, sind im allgemeinen sehr niedrig. In ‘Aden waren in der Vorkriegszeit folgende Löhne üblich, die freilich seit 1914 etwas gestiegen sind:

	Shillings	Pennies		Shillings	Pennies	
Zimmerleute . . . . .	2	6	bis	3	2	täglich
Steinmetzen . . . . .	2	0	„	3	0	„
Kohlenschipper . . . . .	0	8	„	1	0	„
Tagelöhner . . . . .	0	7	„	1	0	„

## B. Die Industriezweige Südarabiens.

### 1. Textilindustrie: Seiden-, Baumwoll- und Woll-Spinnerei und Weberei, Teppichweberei.

Südarabien war schon seit alters her durch seine Textilerzeugnisse bekannt. Bereits im *Periplus maris erythraei* werden Stoffe aus Arabien genannt<sup>2</sup> und in den altsüdarabischen Inschriften ist öfters von Spinnereien die Rede, die zum Teil Eigentum der Krone waren, sowie von Webern<sup>3</sup>.

Besonders berühmt waren dann die Stoffe aus dem Jemen. Schon vorislamische Dichter erwähnen die gestreiften, jemenischen Mäntel<sup>4</sup>. Der Prophet ließ sich die Steuer teilweise in Stoffen bezahlen<sup>5</sup>. In Saḥūl wurden die saḥūlischen Stoffe gewoben, in deren zwei auch der Leichnam des Propheten gewickelt worden sein soll<sup>6</sup>. Nach der Ġihannuma sollen diese Stoffe in Ṣan‘ā

<sup>1</sup> Arabia, Handbooks . . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 65–67.

<sup>2</sup> § 24, ἡρατισμὸς Ἀραβικὸς χειριδωτὸς wurde in Muza eingeführt.

<sup>3</sup> Gl. 1150 = Hal. 192 + 199, Z. 4, Gl. 1000 A, Z. 8, 11. Vgl. N. Rhodokanakis, Studien zur Lexikographie und Grammatik des Altsüdarabischen II, SBWA. CLXXXV/3 (1917) S. 56, Altsabäische Texte I ebenda CCVI/2 (1927) S. 25, 27.

<sup>4</sup> So Qajs ibn al-Ḥaṭīm, herausgegeben von Th. Kowalski, Nr. IV, 10 X, 2 und S. 24f.

<sup>5</sup> Vgl. C. Landberg, Daṭīnah S. 857.

<sup>6</sup> A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 154. Nach Ibn Ḥiṣām Sira ed. F. Wüstenfeld, S. 1019, 9 waren es zwei ṣohārische Kleider und ein Mantel aus Ḥibara; vgl. auch Abū Dar ed. Brönnle S. 462, 11 f. Lisān al-‘Arab VI S. 115, 2. Weißes saḥūlisches Linnenzeug (saḥūlija) wird auch in einem Geschäftsbriefe aus dem IX. Jahrhundert n. Chr. erwähnt (vgl. J. Karabacek, Papyrus Erzherzog Rainer, Führer durch die Ausstellung,

erzeugt worden sein<sup>1</sup>, welche Stadt auch nach Idrīsī<sup>2</sup> Stoffe erzeugte. Außerdem werden noch Mäntel aus Ḥibara erwähnt — der Prophet soll einen solchen getragen haben — und ḥibaritische Unterkleider<sup>3</sup>. Was *tijābu l-ʿaṣbi* ist, ist noch fraglich, vielleicht sind Baumwollkleider gemeint<sup>4</sup>. Im VI. Jahrhundert n. Chr. bestand in Südarabien eine rege Baumwollindustrie<sup>5</sup>. In der Mitte des VIII. Jahrhunderts war das Weberhandwerk im Jemen so verbreitet, daß der Tamīmite Ḥālid ben Ṣafwān in einer Unterhaltung vor dem Chalifen ʿAbu l-ʿAbbās es-Saffāh (749—754 n. Chr.) den Jemeniern vorwerfen konnte, sie seien nur Affenführer oder Gerber von Häuten oder Mantelweber<sup>6</sup>. Der Jemen erzeugte eine Reihe von Stoffen und Kleidern, die überall geschätzt und berühmt waren: so nach Ibn al-Faqīh al-Hamaḍānī (um 290 d. H.) die Untergewänder (*Ḥulla*) aus Jemen, die Kleider aus Ṣaʿda (*tijāb ṣaʿdiyye*) und aus ʿAden<sup>7</sup>, sowie die maʿāfiritischen Gewänder<sup>8</sup>. Der Jemen war vor allem berühmt durch seine Mantelstoffe, besonders gestreifte Stoffe, aus denen Mäntel (*Burd*, *Ḥabara*), *Ṣuttijje*'s, *Fūṭa*'s usw. erzeugt wurden<sup>9</sup>. Auch Kopftücher (*Mandīl*) wurden im Jemen fabriziert<sup>10</sup>. Diese Erzeugnisse vermochten sich zu behaupten und ihren Ruf aufrechtzuerhalten, trotzdem man aus Indien Baumwollgewänder und Stoffe einfuhrte<sup>11</sup>. In späterer Zeit war Südarabien und ʿOmān dann durch seine Brokate, Linnengewebe und Seidenstoffe berühmt<sup>12</sup>.

Die Textilindustrie hat sich auch heute noch auf einer gewissen Höhe zu halten vermocht. Wie A. Deflers<sup>13</sup> ausführt, beschäftigt auch jetzt noch die Weberei im Jemen einen großen Teil der Bevölkerung. Obwohl die Musterrung nur aus Längsstreifen von verschiedenen Farben besteht, wissen die

---

Wien 1894, no. 767 S. 203). Es ist bezeichnend für die Güte der südarabischen Gewebe, daß solche auch in Ägypten, wo doch eine alte, berühmte Textilindustrie bestand, Verwendung fanden. Diese Importware muß also doch der Qualität nach vorzüglich gewesen sein.

<sup>1</sup> C. Ritter, Vergleichende Erdkunde von Arabien I S. 723. Ibn Rosteh († 360 d. H.) BGA. VII S. 112 erwähnt bei der Beschreibung Ṣanʿā's Mäntel zum Preise von 500 Dīnār!

<sup>2</sup> A. Jaubert, Géographie d'Édrisi II S. 50.

<sup>3</sup> Ibn Ḥiṣām, Sira S. 815, 12; 958, 8; Abū Ḍarr (ed. Brönnle) S. 369, 14 f.; 444, 5 f.; 104, 2; as-Sulajk ibn as-Sulaka, Kitāb al-Fāḥir ed. Storey S. 132, 7. Nach freundlicher Mitteilung von Prof. Dr. Th. Kowalski.

<sup>4</sup> Vgl. I S. 261 und Note 4.

<sup>5</sup> Vgl. A. v. Kremer, Culturgeschichte des Orients II S. 326.

<sup>6</sup> Ibn al-Faqīh al-Hamaḍānī (um 290 d. H.), Kitāb el-Buldān BGA. V S. 41.

<sup>7</sup> Kitāb el-Buldān, BGA. V S. 36, 39; vgl. auch Lisān al-ʿArab IV S. 202, 5 v. u.; A. v. Kremer, a. a. O. S. 287; de Goeje, BGA. IV S. 260.

<sup>8</sup> Al-Bekrī, Muḡam ed. F. Wüstenfeld II S. 552; Jāqūt, Muḡam ed. F. Wüstenfeld IV S. 570 f.; Ibn Ḥiṣām, Sira S. 956, 17; Abū Ḍarr S. 445, 10.

<sup>9</sup> Vgl. R. Dozy, Dictionnaire détaillé des Noms des vêtements chez les Arabes 1845 S. 63, 133, 244, 341 f.; Muḡaddasī, BGA. III S. 98.

<sup>10</sup> A. v. Kremer, a. a. O. S. 290.

<sup>11</sup> Ibn Ḥordāḡbeh (um 235 d. H.), Kitāb el-Masālik wa-l-Mamālik BGA. VI S. 70.

<sup>12</sup> A. v. Kremer, a. a. O. S. 288 f. Auch C. Niebuhr, Beschreibung von Arabien 1772 S. 217 sagt, daß es im Jemen viele Leinwandfabriken gäbe.

<sup>13</sup> Voyage au Yemen S. 27.

Weber doch die Anordnung der Streifen und die Zusammenstellung der Farben tausendfach zu variieren. So werden in Zebīd und Bēt el-Faqīh „heute noch Woll-, Baumwoll- und Seidengewebe von großer Gediegenheit erzeugt. Ganz nette buntseidene Fenstervorhänge und Sofadecken werden immer noch in Beyt-ül-Fakih verfertigt, deren Farbe vollkommen echt ist und deren Muster aus zwei oder mehreren Längsstreifen bestehen“<sup>1</sup>. Die in Zebīd und der Umgebung von Jerīm und Dāmār gewebten und bedruckten Baumwolltücher und mit Indigo gefärbtes Linnen finden sich überall im Jemen<sup>2</sup>, selbst Kleiderstoffe werden hier erzeugt<sup>3</sup>. Auch in Ṣan‘ā’ und ‘Amrān gibt es Webereien. Das Garn wird aus ‘Aden und el-Ḥodejda bezogen, Baumwolle aus Kaukabān und Umgebung, dem Bilād Mağrib und dem Maṣriq. El-Ḥodejda erzeugt gleichfalls gestreifte Kottontücher auf einfachen Webstühlen. Die Weberkolonie, die hier arbeitet, ist infolge der unruhigen politischen Lage aus Zebīd und Bēt el-Faqīh hierher übersiedelt<sup>4</sup>. In Dāli‘ beschäftigen sich Juden mit der Weberei<sup>5</sup>. In Laḥeğ sah J. R. Wellsted<sup>6</sup> 1835 etwa 30 Seidenweber bei der Arbeit, das Garn kam aus Indien und die Farben waren gut.

Ausgezeichnete und im Süden berühmte Baumwollgewebe liefern auch die Webereien von Bajḥān und Ḥarīb<sup>7</sup>, so von el-Qaṣāb<sup>8</sup>, im Wāḥidilande in el-Ḥauṭa und Umgebung<sup>9</sup>, wo es eine große Zahl von Webstühlen (Mauğaḥ) gibt. Man bezieht die Baumwolle hier aus el-Ḥāḍina, mischt aber das einheimische Garn mit solchem aus ‘Aden. Ferner gibt es Webereien in Ğōl eš-Šēḥ<sup>10</sup>, er-Rauḍa<sup>11</sup>, Hadā, Bālād Lamāṭir, Bālād el-Ḥawīk, Lehja<sup>11</sup>, er-Rubāṭ im Wādī Ğerdān<sup>12</sup>, Niṣāb, Marḥa, el-Heğēer; Ješbom in Ober-‘Awāliq, wohin die Rohbaumwolle von Niṣāb eingeführt wird<sup>13</sup>, hat Baumwollspinnerei, eš-Ṣen‘a Webereien von Baumwollzeugen<sup>14</sup>. In Ḥaḍramōt, vor allem in Terīm,

<sup>1</sup> Raif Fuad-Bey, Land und Leute im heutigen Jemen PM.-LVIII (1912) S. 116.

<sup>2</sup> H. Burchardt, Reiseskizzen ZGE. 1902 S. 604.

<sup>3</sup> Raif Fuad-Bey, a. a. O. S. 116; E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 130v.

<sup>4</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6r, 130v; Arabia, Handbooks . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 85.

<sup>5</sup> G. W. Bury, The Land of Uz S. 18; Arabia, Handbooks . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 85.

<sup>6</sup> Travels in Arabia II S. 411.

<sup>7</sup> E. Glaser, Reise nach Mārib S. 76.

<sup>8</sup> C. Landberg, Arabica V S. 33.

<sup>9</sup> C. Landberg, a. a. O. S. 192; H. v. Maltzan, Reisen in Südarabien S. 190 f.

<sup>10</sup> S. B. Miles, W. Munzinger, a. a. O. S. 216.

<sup>11</sup> C. Landberg, a. a. O. S. 193; S. B. Miles, W. Munzinger, a. a. O. S. 233; H. v. Maltzan, a. a. O. S. 191; C. Landberg, a. a. O. S. 202, 210, 214.

<sup>12</sup> C. Landberg, a. a. O. S. 243.

<sup>13</sup> G. W. Bury, The Land of Uz S. 304 f.; H. v. Maltzan, a. a. O. S. 190; C. Landberg, a. a. O. S. 53; Arabia, Handbooks . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 85.

<sup>14</sup> G. W. Bury, Recit II S. 29.

ist die Baumwollindustrie auch heute noch im vollen Schwunge<sup>1</sup>. Ḥadramōtische Gewebe mit oder ohne roter Borte, gehen bis in den Ġauf, Neġrān und Wādī Dawāsir, schwarzblaue Stoffe nach dem Jemen<sup>2</sup>. In Terīm wurden zu U. J. v. Seetzens Zeit auch seidene Schals, die mit Goldfäden durchwirkt waren, hergestellt; das Stück soll 50—60 Taler gekostet haben. Heute ist die Weberei hier aber im Niedergang begriffen. Diese Hausindustrie, die durchwegs mit den primitiven Handwebstühlen arbeitet, hält auf die Dauer wohl der billigen indischen Konkurrenz nicht stand<sup>3</sup>.

An der Küste sind als Städte mit Textilindustrie zu nennen eš-Šihr<sup>4</sup>, wo aus vorgefärbtem Baumwollgarn die bunten, hübsch gemusterten Lendentücher erzeugt werden, und Rajdet el-Kabīra, nördlich von Sēhūt<sup>5</sup>, wo Baumwolle versponnen und zu Fischernetzen verarbeitet wird.

Wie früher im Mittelalter hat die südarabische Textilindustrie auch heute gegen den regen indischen Wettbewerb anzukämpfen; weiße Baumwollstoffe werden heute aus Indien eingeführt<sup>6</sup>, die den Markt nach den amerikanischen Baumwollstoffen eroberten, die ihrerseits die schlechten steifen englischen verdrängt hatten. Textilfabrikate werden überhaupt in bedeutendem Maße im Jemen eingeführt (vgl. Anhang I Nr. 312). Die Baumwollgewinnung — die Leute, die dies besorgen, heißen Naddāfīn<sup>7</sup> — vollzieht sich auf folgende Weise<sup>8</sup>. Zuerst wird die Baumwolle gekrempelt, indem man sie zwischen zwei dicht aneinander schließende hölzerne Walzen (Mal-ḥēġ)<sup>9</sup>, die sich in entgegengesetzter Richtung drehen, durchgehen läßt. Dabei werden die Samen ausgepreßt, die als Viehfutter dienen.



Abb. 3. Vorrichtung zum Spinnen der Baumwolle (Dilāb).  
(Nach einer Zeichnung von G. W. Bury, Notes I S. 44.)

Die gereinigte und gekrempelte Baumwolle wird nun gesponnen. Die Vorrichtung, mit der dies geschieht (Dilāb, Abb. 3) besteht aus einem Treib-

<sup>1</sup> E. Glaser, Die Abessinier in Arabien und Afrika S. 89; Arabia, Handbooks . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 85.

<sup>2</sup> J. Halévy, Voyage au Nedjran BSG. VI sér. tom. XIII (1877) S. 474; E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 5r.

<sup>3</sup> C. Ritter, Vergleichende Erdkunde von Arabien I (1846) S. 613; Arabia, Handbooks . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 85.

<sup>4</sup> L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 23; C. Ritter, Vergleichende Erdkunde von Arabien I S. 636.

<sup>5</sup> L. Hirsch, a. a. O. S. 65.

<sup>6</sup> L. Hirsch, a. a. O. S. 23; C. Landberg, Arabica V S. 192 (vgl. Note 9).

<sup>7</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6v.

<sup>8</sup> Nach G. W. Bury, Notes I S. 44 f.

<sup>9</sup> Vgl. L. Hirsch, a. a. O. S. 65.

rad (a) aus Stabfachwerk, dem Treibriemen (b) und dem langen eisernen Mismār (c), der am Ende die Spindel (d) Qaşab trägt, die den Faden aufnimmt. Einige Fasern der rohen Baumwolle werden mit der sich schnell drehenden Spindel in Berührung gebracht, die sie sofort erfaßt und zu einem einzigen Faden dreht. Der Arbeiter hält immer neue Baumwolle an die Spindel, die den gesponnenen Faden aufwickelt, bis genügend Garn erzeugt ist.

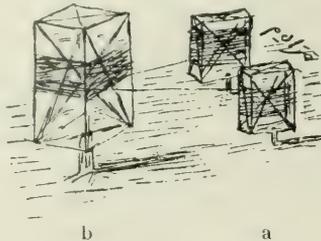


Abb. 4. Spulen zum Abhaspeln des Garns.  
(Nach einer Zeichnung von G. W. Bury, Notes I S. 44.)

Wird nur eine kleine Menge Garn gebraucht oder soll Ziegenhaargarn erzeugt werden, so verwendet man eine frei schwebende Spindel, die frei am Ende des Fadens hängt, der gedreht wird. Das gesponnene Garn wird dann auf zwei Spulen (Marādīm Abb. 4 a) abgewickelt, von denen es dann nochmals auf eine größere Spule (Miswad Abb. 4 b) zu einem Faden abgehaspelt wird.

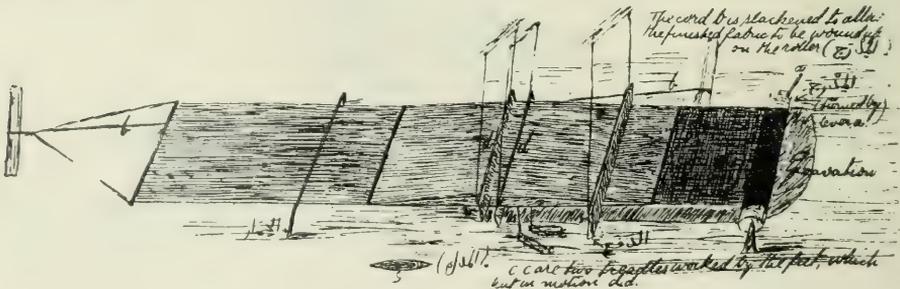


Abb. 5. Südarabischer Webstuhl (Mauḡah).  
(Nach einer Zeichnung von G. W. Bury, Notes I S. 45.)

Der primitive Webstuhl (Mauḡah), auf dem das gesponnene Garn verarbeitet wird (Abb. 5)<sup>1</sup>, ist gewöhnlich gegen 3 m lang und 1 ½ m breit. Er ist entweder horizontal oder mit leichter Neigung ungefähr 5 dm über dem Boden angebracht. Unterhalb ist eine Aushöhlung im Boden, in der der Weber sitzt (Webergrube) und sein hölzernes Weberschiffchen (Madik) spielen läßt, das an beiden Enden zugespitzt und in der Mitte ausgehöhlt ist, um die Spindel

<sup>1</sup> Siehe auch eine gute Abbildung bei G. W. Bury, The Land of Uz neben S. 18.

(Qaşab) aufzunehmen, auf die der Faden gewunden ist. Mittels des Seiles (b) wird das fertige Gewebe über der Rolle (Midrağ) aufgewickelt, die mit dem Hebel (a) gedreht wird. Unter dem Webstuhl sind zwei Pedale (c) angebracht, die mit den Füßen bedient werden und die beiden Geschirre (d) in Bewegung setzen.

Neben der Baumwollweberei besteht in Südarabien auch Schafwollweberei. In Şan'ā' und 'Amrān verfertigen die Şannā'īn die sogenannten Şemla's, d. h. Decken oder Teppiche aus Schafwolle, die man in den Zimmern auf den Fußboden legt; die Schafwolle wird in Şan'ā' und Redā' vorbereitet. Das Handwerk betreiben in Şan'ā' Juden und Muslims<sup>1</sup>. Auch aus Kamelhaar weben die Araber Teppiche<sup>2</sup>. In der Umgebung von Dāmār und Jerim blüht gleichfalls die Teppichfabrikation. In eḏ-Dāhir und Ober-'Awāliq werden Decken aus rotgefärbter Schafwolle erzeugt<sup>3</sup>. In es-Sōma werden Ziegenhaarteppiche hergestellt<sup>4</sup>. In 'Ajlān (bei el-Qaşāb) weben die Juden aus weißer Schafwolle Decken und aus Ziegenhaaren Teppiche<sup>5</sup>, in Ḥabbān werden dicker Filz für Kamelsättel und grobes Tuch hergestellt<sup>6</sup>. Schafwollindustrie blüht als Hausindustrie auch auf der Insel Soqotrā, wo alle Frauen aus selbstgezogener Schafwolle einen sehr festen Stoff in langen, aber schmalen Streifen zu weben verstehen, der zu Mänteln und als Zeltstoff geeignet ist und im Ausfuhrhandel eine hervorragende Rolle spielt. Dieser in verschiedenen Streifenmustern schwarz, braun und weiß ausgeführte Wollstoff wird auf einem linealartigen Brett gewoben, das aus dem braunen Kernholz des Hāmhā-Baumes (einer eigenen Art *Priotropis*) geschnitten ist<sup>7</sup>. Zum Reinigen wird die Wolle in einem Haufen auf den Boden gelegt, ein Bogen darübergehalten und die Sehne daraufgeschneilt, bis der ganze Staub weggeflogen ist.

In Südarabien versehen vielfach die Juden das Weberhandwerk<sup>8</sup>. Gesellschaftlich steht der Weber sehr niedrig (siehe I S. 97). Nicht nur heute, sondern auch schon früher galt der Weber als verächtlich, nebenbei auch noch als dummer Kerl<sup>9</sup>.

## 2. Färberei und Indigofabrikation.

Am meisten verbreitet ist die Färberei mit Indigo<sup>10</sup>, daneben wird aber auch Wars, Krapp und Safflor verwendet. Da die Herstellung des Indigo-

<sup>1</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen in Jemen Bl. 6v.

<sup>2</sup> R. Manzoni, el Yēmen S. 70.

<sup>3</sup> G. W. Bury, Notes I S. 45.

<sup>4</sup> G. W. Bury, The Land of Uz S. 305.

<sup>5</sup> C. Landberg, Arabica V S. 31 f. Note 3.

<sup>6</sup> S. B. Miles, W. Munzinger, a. a. O. S. 231.

<sup>7</sup> G. Schweinfurth, Erinnerungen von einer Fahrt nach Sokotra, Westermanns illustrierte deutsche Monats-Hefte LXX (1891) S. 47 f.; J. R. Wellsted, Report on the Island of Socotra JASB. IV (1835) S. 153.

<sup>8</sup> Vgl. H. v. Maltzan, a. a. O. S. 178.

<sup>9</sup> J. Goldziher, Die Handwerke bei den Arabern, Globus LXVI (1894) S. 204 f.

<sup>10</sup> Siehe I S. 262—266.

farbstoffes handwerksmäßig erfolgt, möge hier näher darauf eingegangen werden.

Die Indigoblätter werden nach Gewicht gekauft und zu je 200 Raṭl, die je ein Bottich von 25 Raṭl Indigo ergeben, abgewogen und kommen in diesen Mengen zum Indigobereiter (Darrāb). Sie werden nun zunächst abermals getrocknet, um sie spröde zu machen, dann mit einem Schlegel geschlagen, bis sie fein sind, hierauf gesiebt, um den Ḥawīr von den Holzigen Teilen zu scheiden, die als Viehfutter Verwendung finden. Durch nochmaliges Sieben wird auch die anhaftende Erde entfernt und das reine Ḥawīr bleibt im Sieb zurück. Die Indigoerde wird in einem Topf (a), der mit Wasser gefüllt wird, auf die Seite gestellt; die Erde setzt sich und das reine Ḥawīr schwimmt oben auf dem Wasser, von wo es mit einer Schale gesammelt und auf das reine Ḥawīr gelegt wird, das man aus dem Sieb genommen und in einem Topf (b) gegeben hat, in dem nun der ganze reine Indigo beisammen ist. Nun wird das Wasser über der Indigoerde im Topfe (a) über den reinen Indigo im Topfe (b) gegossen und letzteres mit einem quirlartigen Rührholz (Miḍrab), bestehend aus einem Pflock mit zwei Querstangen am Ende, solange zerstampft, bis alle Blatteilchen gründlich zerfasert sind, was gewöhnlich eine Stunde dauert. Die schwarze, zerstampfte Masse wird nun durch ein Stück Tuch in einen anderen Topf filtriert. Der Satz wird nochmals durchgeschwemmt, um das Indigo von Unreinigkeiten zu befreien, das sich nun am Boden setzt, während das Wasser klar wird. Dieses wird weggegossen und der Indigo durch ein Stück Muselin filtriert, so daß die schmutzigen Stoffe darin zurückbleiben und der Indigo jetzt ganz rein ist. Der reine Indigo wird gesammelt, in eine eigens vorbereitete Grube getan, über die man ein Stück weißen Stoff ausgebreitet hat, und hier getrocknet. Der getrocknete Indigo wird gesammelt und seinem Eigentümer übergeben. Der Indigobereiter bekommt als Lohn die als Viehfutter verwendeten Holzigen Teile, die Körner und außerdem eine Bezahlung für je 100 Oqqa<sup>1</sup>.

Indigofabrikation wird heute im Jemen überall betrieben. Vor allem im Wādī Zebīd, wo sie heute in Maṣābiḥ bei Zebīd betrieben wird<sup>2</sup>; in diesem Wādī fand schon C. Niebuhr<sup>3</sup> über 600 Töpfe zur Indigobereitung vor; in Ḥajs, wo Passama zwei Indigofabriken fand<sup>4</sup>, in Dahhi nördlich von Marāwa bei el-Ḥodejda<sup>5</sup>, in el-Ḥodejda selbst<sup>6</sup>, in Badora, Ḡelila<sup>7</sup>, Niṣāb, Ober-<sup>c</sup>Awāliq, Marḥa, Jeṣbom<sup>8</sup>, Šibām<sup>9</sup>. A. v. Wrede<sup>10</sup> erwähnt im Wādī

<sup>1</sup> R. Manzoni, el Yēmen S. 56; C. Landberg, Ḥadramout S. 415—418; G. W. Bury, Notes I S. 42 f.

<sup>2</sup> E. Glaser, Tagebuch II Bl. 67v.

<sup>3</sup> Reisebeschreibung I S. 330.

<sup>4</sup> C. Ritter, Vergleichende Erdkunde von Arabien I S. 800.

<sup>5</sup> C. Niebuhr, Reisebeschreibung I S. 315.

<sup>6</sup> Arabia, Handbooks . . . . of the foreign office n° 61 S. 86.

<sup>7</sup> R. Manzoni, a. a. O. S. 55.

<sup>8</sup> G. W. Bury, The Land of Uz S. 304 f.

<sup>9</sup> Th. Bent, Southern Arabia S. 106, 144 f.; L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien, S. 199.

<sup>10</sup> Reise S. 204.

Ġajdet ed-Dīn an mehreren Ortschaften Fabrikation von Indigo, der ein Haupthandelsartikel dieses Wādīs sei; ferner in Falḥ es-Sifle<sup>1</sup> nordöstlich von Mukallā. Zu C. Niebuhrs Zeit, der den Indigo in Dahhi als schlecht bezeichnet, kosteten 25 Roṭl 1 Spezialtaler<sup>2</sup>.

Zum Blaufärben<sup>3</sup> gibt man Indigo in einen Bottich und setzt noch Alaun zu<sup>4</sup>. Das ganze wird mit Wasser übergossen und umgerührt und geht in Gärung über. Nach 48 Stunden schäumt der Bottich unter heftigen Bewegungen der Färbemasse, in der sich der Indigo unter starker Entwicklung von Ammoniak und Kohlensäuregas auflöst. Die zuerst gelbe Flüssigkeit wird nach und nach hellgrün, mit steigender Temperatur und 10 Stunden später überzieht sie sich mit einer blauen irisierenden Haut, die hie und da mit veilchenfarbenem Schaum bedeckt ist. Nun setzt man Datteln zu, die man in einer kupfernen Schale oder einem hölzernen Napf aufgelöst und 4 Tage lang morgens und abends aufgerührt hat, um dem Indigo einen rötlichen Ton zu verleihen<sup>5</sup>. Nach R. Manzoni hat die Gärung den gewünschten Grad erreicht, wenn die Flüssigkeit eine goldgelbe Farbe bekommen hat und, in Tassen oder Bechern gefüllt und geschüttelt, in Form von gut geformten Körnern große Mengen des Farbstoffes zurückläßt. Dann gießen die Färber die Flüssigkeit ab, bringen sie in andere saubere Töpfe, schlagen sie durch eine halbe Stunde fest mit einem Weidenrutenbündel, um durch Berührung mit der Luft die Bildung des blauen Farbstoffes zu erleichtern und zu beschleunigen; dann wird die Flüssigkeit durch einige Stunden stehen gelassen und von neuem geschlagen, und zwar immer dann, wenn man die weißen Tücher in die Farbe eintaucht.

Das zu färbende Stück wird in den Bottich gelegt, ein- bis zweimal umgewendet, ausgewunden und an der Luft getrocknet. Der Stoff hat jetzt einen leichten blauen Ton. Um die Farbe zu vertiefen, wird er nochmals in die Farbe gelegt, dann abermals getrocknet, wenn man noch tiefere Farbentöne erhalten will, wird dies noch ein drittesmal wiederholt. Ist der Stoff getrocknet, so wird er zusammengelegt und dem Walker (Ṣabbān) übergeben. Dieser reinigt den Stoff zuerst vom Schmutz, Erde und Alaun, läßt ihn dann in einem Topf durch 5 Tage anfeuchten, um ihn weich zu machen, legt ihn zusammen und preßt ihn mit dem Walkerstein, den er bis zum Morgen darauf liegen

<sup>1</sup> A. v. Wrede, Reise S. 63.

<sup>2</sup> Carsten Niebuhr, Reisebeschreibung I S. 315.

<sup>3</sup> C. Landberg, Ḥadramout S. 417; G. W. Bury, Notes I S. 42 f.; R. Manzoni, el Yēmen S. 56 f.

<sup>4</sup> Nach G. W. Bury, a. a. O. verwendet man ein Gemisch von 18 Roṭl Nīl, 1 Roṭl Mehl und 3 Roṭl Ḥuṭum, ein alkalisches, der Pottasche verwandtes Salz, das zerstampft und dann mit heißem Wasser gemischt wird. Es dient als Ätzmittel und gibt den gefärbten Stoffen einen eigentümlichen roten Glanz; man verwendet dieses Salz auch zum Kleiderwaschen. Nach E. Glaser, Von Ḥodeida nach Ṣanʿā, PM XXXII (1886) S. 2 wird das Ḥuṭum aus dem ʿAṣal-Kraut gewonnen (bei el-Ḥodejda) und auch als Zusatz zur Seife verwendet.

<sup>5</sup> In R. Manzonis Angaben fehlt das Zusetzen der Datteln.

läßt. Hierauf wird der Stoff auf den Walkerstein gelegt und mit dem Walkerstock geschlagen, dann auf dem Reibstein mit einem Tupfer, auf dem Indigo aufgetragen ist, eingerieben, um die Farbe aufzufrischen, und auf dem Satmierstein mit dem Glättholz kalendert. Ist dies geschehen, so wird der Stoff nochmals mit dem Tupfer nachgefärbt, dann zusammengelegt und dem Eigentümer zum Verkauf übergeben. Außer Indigo wird auch Wars (siehe I S. 266—270) zum Färben benützt; in der Seidenfärberei werden die Körner der Früchte von *Tamarix nilolica Ehrbg.* (Atl) verwendet.

Das Färberhandwerk wird hauptsächlich von den Ḥaḍārim betrieben, und zwar in Ṣanʿāʾ, wo man den Indigo aus dem Mašriq und Zebid, die gelbe Farbe aus dem Mašriq bezieht, nur von Muḥammedanern<sup>1</sup>, in den industrie-reichen Bezirken von Ḥarīb und Bajḥān<sup>2</sup>, el-Qaṣāb<sup>3</sup>, el-Ḥaraḡe, Āl Hādī (Bajḥān el-Qaṣāb), Ḥabbān<sup>4</sup>, er-Rubāt (Ġerdān)<sup>5</sup>, eš-Šēnʿa<sup>6</sup>, Marḥa<sup>7</sup>, Niṣāb<sup>8</sup>, el-Heḡer<sup>9</sup>, Šibām<sup>10</sup>, Terīm<sup>11</sup>, eš-Šiḥr<sup>12</sup>, wo auch mit Krapp gefärbt wird. Auch in Qišin, Riḥbēt und Šēḥ ʿOṭmān bei ʿAden<sup>13</sup>, Ġilele<sup>14</sup> und Ḥajs in der Tihāma gibt oder gab es Färbereien. In Ḥajs zählte Passama deren drei<sup>15</sup>.

### 3. Ölerzeugung.

Aus dem in Südarabien stark angebauten Sesam (Ġilḡil und Ġilḡilān, *Sesamum indicum L.*) wird an verschiedenen Orten Öl gepreßt<sup>16</sup>, so auf dem Ġebel Ṣabr, in Ḥajs, wo Passama 5 Sesamölmühlen sah<sup>17</sup>, in el-Qaṣāb<sup>18</sup>, wo es 7 Pressen gibt, in Mešhed ʿAlī<sup>19</sup> und Mukallā<sup>20</sup>. Die Vorrichtung, die man dabei benützt, beschreibt A. v. Wrede<sup>19</sup> folgendermaßen:

<sup>1</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 61; Hamdānī bei D. H. Müller, Die Burgen und Schlösser Südarabiens I S. 342 f. erwähnt Wars- und Safranfärberei in Ṣaʿūb bei Ṣanʿāʾ.

<sup>2</sup> E. Glaser, Reise nach Mārib S. 76.

<sup>3</sup> C. Landberg, Arabica V S. 33.

<sup>4</sup> S. B. Miles, W. Munzinger, a. a. O. S. 231.

<sup>5</sup> C. Landberg, Arabica V S. 12, 13, 243.

<sup>6</sup> G. W. Bury, Recit II S. 29.

<sup>7</sup> Arabia, Handbooks . . . . of the foreign office n° 61 S. 86.

<sup>8</sup> C. Landberg, Arabica IV S. 53; Arabia, Handbooks . . . . of the foreign office n° 61 S. 86.

<sup>9</sup> C. Landberg, Arabica IV S. 53.

<sup>10</sup> Th. Bent, Southern Arabia S. 145.

<sup>11</sup> Arabia, Handbooks . . . . of the foreign office n° 61 S. 86.

<sup>12</sup> L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 23.

<sup>13</sup> W. Hein, Ein Beitrag zur Statistik Südarabiens MGGW. XLVI (1903) S. 253.

<sup>14</sup> Arabia, Handbooks . . . . of the foreign office n° 61 S. 86.

<sup>15</sup> C. Ritter, Vergleichende Erdkunde von Arabien I (1846) S. 800.

<sup>16</sup> Schon Plinius, Naturalis historiae VI cap. 28 (32) § 161 erwähnt das Auspressen von Sesamöl als Beschäftigung der Südaraber.

<sup>17</sup> C. Ritter, Vergleichende Erdkunde von Arabien I S. 790, 800.

<sup>18</sup> C. Landberg, Arabica V S. 33.

<sup>19</sup> A. v. Wrede, Reise S. 232 f.

<sup>20</sup> J. R. Wellsted, Trawels in Arabia II 430.

„Der Sesam wurde nämlich in einen aufrechtstehenden, etwa 6 Fuß hohen, ausgehöhlten, steinernen Zylinder geschüttet, dessen innerer Raum oben 1½ Fuß, unten aber nur 1 Fuß im Durchmesser hat. Unten ist ein kleines Loch angebracht, durch welches das Öl in ein kleines Gefäß abläuft. Das Auspressen geschieht vermittels einer hölzernen Walze von 1 Fuß Stärke, welche unten abgerundet und oben mit einem Querholze versehen ist, welche zwei auf einem erhöhten Gestelle stehende Männer dergestalt vor- und rückwärts bewegen, daß die Walze an der inneren Wand des Zylinders herumstreift und so die sich zwischen ihm und dem Zylinder befindlichen Samenkörner zerquetscht.“

Botta sah auf dem Gebel Şabr eine Sesammühle, bestehend aus einem Steinkegeltrichter, in dem ein anderer Trichterkegel stand, den ein Kamel an einer Stange in drehende Bewegung setzte<sup>1</sup>. Die Ölpresse, die J. R. Wellsted in Mukallā sah, unterschied sich von dieser nur in den Maßen — der Zylinder war 7 Fuß hoch — und die Walze war an einem Querbalken befestigt, den ein Kamel im Kreise herumdrehte. Eine gleiche beobachtete auch G. W. Bury<sup>2</sup>. Brennöl (Şalıt) wird aus Ĥardal (*Brassica campestris* L. oder *Boerhaavia plumbaginea* Cav.) durch die ‘Aşşārīn erzeugt<sup>3</sup> sowie aus den Samen der Stechäpfel von *Ricinus communis* L. (Tobša‘)<sup>4</sup>.

Sesamöl wird auch aus dem Jemen ausgeführt, im Jahre 1913/14 785 kg im Werte von 4055 Piaster, doch überwiegt die Einfuhr um mehr als das Doppelte. Vgl. die Statistik Anhang I Nr. 111.

#### 4. Seifenfabrikation

wird nur von C. Niebuhr in Ġible<sup>5</sup> erwähnt. R. Manzoni<sup>6</sup> berichtet von Seifenfabrikation bei ‘Aden. Die Araber sammeln hier die Blätter einer Pflanze namens al-qāli (= ‘Aşab?), lassen sie trocknen und verbrennen sie in kleinen, im Boden ausgehobenen Gruben. Die Asche wird mit Wasser vermischt und eine Paste daraus bereitet, die steinhart wird, im Wasser leicht löslich ist und aus der sie die Lauge für die Wäsche und Pottasche für die Seifenbereitung ziehen. Der Bedarf an Seife wird vorzugsweise im Auslande gedeckt, aus dem 1913/14 134.461 kg im Werte von 415.790 Piaster eingeführt wurden.

#### 5. Müllerei.

Für den Hausgebrauch benützt man Handmühlen von zweifacher Form:

<sup>1</sup> C. Ritter, a. a. O. S. 790.

<sup>2</sup> Arabia Infelix S. 109. Vgl. G. W. Bury, The Land of Uz S. 310.

<sup>3</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6v.

<sup>4</sup> E. Glaser, Tagebuch I Bl. 14r, II Bl. 18v; A. v. Wrede, a. a. O. S. 68; R. Manzoni, el Yèmen S. 123; H. v. Maltzan, a. a. O. S. 316.

<sup>5</sup> Vgl. C. Ritter, Vergleichende Erdkunde von Arabien I S. 812.

<sup>6</sup> a. a. O. S. 3 f.

1. Mirhāt, bestehend aus einem länglichen flachen Stein, der auf einem anderen kleinen aufgelegt wird und auf dem man mit einem Steinzyylinder das Getreide schrotet.

2. Maṭḥan, die aus zwei flachen Steinen besteht.

Früher gab es auch Wassermühlen in Südarabien. Hamdānī<sup>1</sup> erwähnt solche in den Wādīs Suraba, Šurād, Banā, Māwa, el-Maufid, Ġm<sup>6</sup> (Ġama<sup>6</sup>?), Šajd, in den Wādīs von Ru'ajn und im Wādī Ḍahr. E. Glaser<sup>2</sup> erwähnt eine Wassermühle mit einem Gange in Ḥadde südwestlich von Šan'ā' am Fuße des Ġebel 'Ajbān. In Šan'ā' gibt es nach ihm mehrere Mühlen, die durch Kamele in Gang gesetzt werden. In Menāḥa haben die Türken eine Windmühle gebaut, in der das Korn für das Militär gemahlen wird<sup>3</sup>. In Ḥanfar (Jāfi<sup>6</sup>) sah Th. Bent<sup>4</sup> eine sehr einfache Mühle, die aus einem ausgehöhlten Baumstrunk bestand und durch ein im Kreise herumgehendes Kamel betrieben wurde. Der Müllereibetrieb scheint demnach nur sehr bescheiden zu sein.

## 6. Pulverfabrikation.

Eine Pulverfabrik bei el-Ḥodejda erwähnt R. Manzoni<sup>5</sup>.

In Jāfi<sup>6</sup> gibt es eine primitive Pulverwerkstätte bei Ḥanfar, wo auch eine Menge Salpeter gefunden wird<sup>6</sup>. In Ḥaḍramōt erzeugt der Stamm der Āl ben Ḥazib, der über das ganze Land zerstreut ist, Pulver<sup>7</sup>. Man erzeugt drei Arten:

1. Maṭmūn, grobes Pulver für Kanonen, 7 Teile Salpeter, 1 Teil Schwefel, gestoßene Kohle.

2. Maḥmūs, eine mindere Qualität.

3. Masdūs, feines Pulver für Gewehre, 5 Teile Salpeter, 1 Teil Schwefel, gestoßene Kohle.

In Šan'ā' liegt die Pulvererzeugung und der Verkauf von Pulver in den Händen der Juden<sup>8</sup>. Im Jemen wird das meiste Schießpulver eingeführt, im Jahre 1913/14 20.000 kg im Werte von 253.120 Piastern.

<sup>1</sup> Šifa Ġazīrat al-'Arab S. 104, 12, 13 f.

<sup>2</sup> Geographische Forschungen im Jemen Bl. 10<sup>r</sup>. Eine zweite Wassermühle soll nach Arabia, Handbooks . . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 87 in Nakl stehen. Ich vermag nicht zu sagen, um welchen Ort es sich hier handelt.

<sup>3</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 116.

<sup>4</sup> Southern Arabia S. 404.

<sup>5</sup> El Yēmen S. 359.

<sup>6</sup> Th. Bent, Southern Arabia S. 402.

<sup>7</sup> C. Landberg, Ḥaḍramōt, S. 222.

<sup>8</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 7<sup>r</sup>, sie heißen Mubauradīn; vgl. auch Ch. J. Cruttenden, Narrative of a Journey from Mokhā to Šan'ā' JRGS. VIII (1838) S. 285.

## 7. Holzkohlenerzeugung

wird begreiflicherweise nur in jenen Gegenden, die dichter von Wäldern bestanden sind, ausgeübt. So vor allem im 'Adenhinterlande<sup>1</sup>, wo ausgedehnte Akazienwälder das nötige Material liefern<sup>2</sup>.

## 8. Tabakfabrikation.

Es ist charakteristisch für die Einstellung der Bevölkerung zur Industrialisierung, daß es in ganz Südarabien nur in 'Aden einige kleine Zigarettenfabriken gibt, die zudem Juden und Griechen gehören und das Rohmaterial aus Ägypten einführen<sup>3</sup>, wiewohl doch die Tabakkultur weit verbreitet ist. Schnupftabak wird in Şan'ā' aus persischem Tumbeki hergestellt und auch in eš-Şiḥr gepriemt<sup>4</sup>.

## 9. Erzeugung von Wein und anderen alkoholischen Getränken.

Die Erzeugung von Wein und Spirituosen liegt vielfach in den Händen der Juden. So keltern diese in Şan'ā' einen ganz guten Wein<sup>5</sup>, in Şan'ā' und Moḥā bereiten sie auch noch Branntwein und Schnaps, in el-Ḥōṭa erzeugen sie Dattelschnaps, in 'Aden stellen sie aus Rosinen ein stark alkoholisches Getränk her<sup>6</sup>. Außerdem wird auch aus Palmen Wein bereitet, wie schon zu Strabos und Plinius Zeit<sup>7</sup>. Heute bereitet man Palmwein aus der Dömpalme, vor allem aber aus der Neßpalme. Die Gewinnung erfolgt in nachstehender Weise: Man macht unter den Palmenblättern ein Feuer an und wenn diese in gleicher Höhe mit dem Boden abgebrannt sind, hat sich der Saft naturgemäß in die dicken rhizomartigen Wurzeln zurückgezogen, die an mehreren Stellen durch Graben freigelegt werden. Dann macht man einen tüchtigen, gegen 2 Zoll langen Einschnitt in die äußere Schicht in Form eines kleinen, gleichschenkeligen Dreieckes, mit dem Scheitel nach oben. Dieser

<sup>1</sup> Arabia, Handbooks . . . . of the foreign office n° 61 S. 87.

<sup>2</sup> Vgl. I S. 42 f.

<sup>3</sup> Arabia, Handbooks . . . . of the foreign office n° 61 S. 87.

<sup>4</sup> Vgl. I S. 259 und Note 4, 5.

<sup>5</sup> Vgl. C. Niebuhr, Reisebeschreibung I S. 420 f.; H. Burchardt, Reiseskizzen aus dem Yemen ZGE. 1902 S. 599; G. W. Bury, Arabia Infelix S. 79.

<sup>6</sup> R. Manzoni, el Yemen S. 7; G. W. Bury, Arabia Infelix S. 80; Ch. J. Crutten, a. a. O. S. 285; C. Ritter, Vergleichende Erdkunde von Arabien I S. 828; J. Halévy, Voyage au Nedjran BSG. VI sér. tom VI S. 27; H. Burchardt, a. a. O. S. 599; C. Niebuhr, a. a. O. I S. 298; J. R. Wellsted, Travels in Arabia II S. 395; Arabia, Handbooks . . . . of the foreign office n° 61 S. 87.

<sup>7</sup> Strabo, Geographica XVI cap. 25 § 783: *οἶνος δ' ἐκ φοινίκων ὁ πλείων*; Plinius, Naturalis Historia VI cap. 28 (32) § 161: *reliquos vinum ut Indos palmis exprimere*. Auch in den beiden Damnbruchinschriften Gl. 554, 50 f. und 618, 130 ist von Dattelwein die Rede nach E. Glaser, Zwei Inschriften über den Damnbruch von Märib S. 16 (375), 52 (411).

wird nach oben und unten gleich einer Krugtille fortgesetzt und der Saft rinnt diese Rinne entlang in ein kleines konisches Körbchen. Man sammelt den Saft zweimal in 24 Stunden. Der während der Nacht gesammelte soll besser sein. Frisch und ungegoren ist dieses Getränk sehr angenehm, erinnert an Kokosmilch mit Zitronengeschmack und ist leicht alkoholisch. Einen Tag stehen gelassen gärt es aber sehr stark und wird stark alkoholhaltig<sup>1</sup>. Mit dieser Palmweinerzeugung beschäftigen sich mehrere Beduinenstämme, vor allem die Bā Kāzim.

## 10. Die Bauindustrie.

Südarabien ist im Gegensatz zum Norden das Land der Burgen und des Steinbaues. Noch heute haben sich gewaltige Reste von Tempeln, Staudämmen und Burgen erhalten, deren viele erst seit der Türkenherrschaft in Trümmern liegen. Durch Hamdānīs achttes Buch des Iklil<sup>2</sup> sind wir über die Bauten der alten Zeit ziemlich gut unterrichtet, auch über die Art, wie dabei verfahren wurde. Das gehört aber ins Gebiet der Archäologie und ist von mir an anderer Stelle dargestellt worden<sup>3</sup>.

Der Stil ist auch heute keineswegs verfallen<sup>4</sup>. Beim Häuserbau geht man folgendermaßen vor: Zuerst werden die Linien abgesteckt und die Mauerzüge ausgerichtet. Dann wird die Erde für die Grundmauern in halber Manneshöhe Tiefe ausgehoben und die Grundmauern selbst bis zu Knichöhe über dem Boden aus Steinen aufgeführt. Auf diesem Unterbau wird nun — ohne Gerüst und ohne Maurerlot — mit Ziegeln weitergebaut, die man aus feuchtem, mit Stroh gemischtem Lehm in Formen preßt und an der Sonne trocknen läßt. Zur Bindung der Ziegel wird feuchter Lehm genommen, die Zwischenräume werden mit kleinen Bruchsteinen ausgefüllt. Ist man mit dem ersten Stockwerk fertig, so werden in jedem Zimmer viereckige Steinsäulen aufgestellt, die die dicken horizontalen Balken tragen, auf die die Deckbalken kommen, die mit hölzernen Spänen in Form eines Gitterwerkes bedeckt werden, worauf noch Matten und Erde oder eine dicke Lage Lehm mit Kalk kommt, die, hartgeworden, eine feste Decke bildet. Ebenso wird dann darauf das zweite Stockwerk aufgeführt, nur ruhen die wagrechten Balken jetzt nicht mehr auf Steinpfeilern, sondern auf Holzpfeilern. Die Stockwerke nehmen mit steigender Höhe an Breite ab. Jedes hat rechts und links eine Terrasse, die von einer niedrigen Mauer umgeben ist, wie jene, die das Dach umschließt. Die Stiegen sind meist aus Ziegeln, die Gänge mit demselben Material ge-

<sup>1</sup> Vgl. C. Landberg, *Daṭinah* S. 233, 1352; H. v. Maltzan, a. a. O. S. 241; G. W. Bury, *The Land of Uz* S. 167 f.

<sup>2</sup> Vgl. D. H. Müller, *Die Burgen und Schlösser Südarabiens nach dem Iklil des Hamdānī* I SBWA. XCIV (1879) S. 335 ff. II SBWA. XCVII (1881) S. 955 ff., *Südarabische Altertümer im kunsthistorischen Hofmuseum, Wien 1899* S. 80 ff.

<sup>3</sup> Zur Archäologie Südarabiens im Handbuch der altarabischen Altertumskunde in Verbindung mit F. Hommel und N. Rhodokanakis hg. v. D. Nielsen I S. 143—176.

<sup>4</sup> G. W. Bury, *Notes I*, S. 41; Raif Fuad-Bey, *Land und Leute im heutigen Jemen* PM. LVIII (1912) S. 117.

pflastert, aus dem die Decken bestehen. Geschlossene Balkone sind nur selten, die Zimmer liegen meist oben. Im Erdgeschoß gehen nur kleine vergitterte Öffnungen auf die Straße, die 2½ m über dem Erdboden angebracht sind. Die Zimmer haben aber zahlreiche, innen mit Schlössern versperrbare Fenster, die mit zwei Flügeln in Einlege-, Durchbruch- und Stäbchenarbeit verschlossen werden. Fenstergläser sind fast unbekannt. Die Häuser sind meist 2—4 Stockwerke hoch<sup>1</sup>, um sich besser verteidigen zu können, und sie haben oft vorne noch einen von einer Mauer umgebenen Hof. Die Mauern werden mit Gips überzogen oder mit Kalk verputzt. Im Erdgeschoß befindet sich in der Mitte eine schwere Türe, die mit Arabesken verziert oder mit Eisen- oder Kupfernägeln beschlagen ist, einen Hammer oder Ring als Klopfer trägt und durch ein Seil vom ersten Stockwerk aus geöffnet werden kann. Rauchfänge gibt es nicht, ebensowenig Öfen. In der kalten Jahreszeit stellt man Becken mit brennendem Holz in die Zimmer und entläßt den Rauch durch die Fenster. Die festen Schlösser (Ḥuṣūn) sind nach demselben Plan gebaut, nur größer, mit runden oder viereckigen, mit Schießscharten versehenen Türmen an den vier Ecken. Sie haben auch meist nur eine Terrasse<sup>2</sup>.

Die Maurer haben als Werkzeug nur einen Hammer, mit dem sie sowohl die Wände abbrechen, als auch die Ziegel zurechtschlagen. Als Bindemittel wird in Ṣan'ā' Gips verwendet, der mit den bloßen Händen mit Wasser vermischt und aufgetragen wird. Zum Tünchen der Wände bedienen sie sich eines pinienzapfenartigen Topfes aus gebranntem Ton, in dem das Gipsweiß angemacht wird. Getüncht wird nicht mit einem Pinsel, sondern mit einem Fetzen, der mit der Rechten in einen mandolinenförmigen Behälter getaucht wird, der aus einem ausgehöhlten Kürbis besteht und mit der Linken gehalten wird. Mit dem in das Gipswasser getauchten Fetzen werden die Wände abgerieben. Die Tüncher bedienen sich auch kleiner Leitern. Die Zimmerdecke wird so getüncht, daß die Tüncher einfach den Inhalt des mit Gipsweiß gefüllten Kürbisses im Schwunge gegen die Decke schütten. Sind die Wände und die Decke fertig, so wird auch noch der Fußboden getüncht und, wenn er trocken geworden, mit grünen Kleebündeln abgerieben, da der Saft des Klees als gutes Schutzmittel gegen Insekten gilt<sup>3</sup>.

Das Maurerhandwerk wird im Jemen, z. B. Ṣan'ā' und 'Aden von Juden und Muslimen betrieben. Die Maurer heißen 'Ammārīn oder Bannā'īn. Auch die Maqāṣa, die das Quṣṣ erzeugen, eine Art Kalk oder Gips zum Betünchen der Mauern, gehören beiden Konfessionen an, desgleichen die Mallāgīn, die die Zimmerdecken machen, die Maqāḍida, die die Aborte, eine Art Makadam-

<sup>1</sup> Nach C. Landberg, Ḥaḍramoût S. 399 tragen sie folgende Bezeichnungen: Madūma (Erdgeschoß), Sifl (1. Stock), Rakīza (2. Stock), Dār (3. Stock), Misqaf (4. Stock). Im 4. Stock ist die Küche, darauf folgt die Brüstung (Ṣaraf, Ḥajš), dann eine Bordüre (Mis'a) und ganz oben ein Aussichtsturm (Ġulb, Ṭajrama).

<sup>2</sup> Vgl. C. Landberg, Ḥaḍramoût S. 396 ff., Arabica V. S. 220; Van den Berg, a. a. O. S. 63—65.

<sup>3</sup> R. Manzoni, el Yēmen S. 96 f.

pflaster, einrichten, die Muqīṣṣīn, die Steine in prismatischer Form zuhauen<sup>1</sup>. Ziegeldecker sind auch Juden<sup>2</sup>; diese verfertigen auch meist die Gipsarabesken der arabischen Häuser<sup>3</sup>.

Den Kalk gewinnt man auch aus den Korallensteinen der See.

C. Niebuhr sah verschiedene Kalkbrennereien bei Loḥajja<sup>4</sup>.

Die Preise für Häuser sind in den einzelnen Gegenden verschieden. Vor dem Einmarsch der Türken waren die Häuser in Ṣanʿāʾ verhältnismäßig teuer. Man kaufte jeden Quaderstein (von etwa 30 cm Länge, 15 cm Breite und 15 cm Höhe) um 1 Taler. Beim Einmarsch der Türken sank der Preis auf 1%, so daß man für 1 Taler 100 solche Steine bekam. In den Achtzigerjahren bezahlte man für 100 Steine 8—13 Taler, ein Haus kostete also in Ṣanʿāʾ, Menāḥa, Rauda 30—3000 Taler. Um 3000 Taler kaufte die Regierung wenigstens das bekannte Dār eḍ-Ḍahab in Ṣanʿāʾ, ein Haus mit prächtigem Garten, Badeanstalt und angeblich 360 Zimmern. Kleine Häuser bekommt man von 30 Talern aufwärts. In el-Ḥodejda kosteten die Häuser aber schon damals das 30—50-fache des Ṣanʿāʾer Preises. In Mohā hingegen wieder bekommt man um ein Zehntel des Preises von el-Ḥodejda bereits ein Haus, auch Loḥajja ist sehr billig, freilich sind die Häuser dort meist nur Hütten. In Arḥab kostet ein Haus 100—400 Taler. Baugrund wird in Ṣanʿāʾ nur selten gekauft, meist wird eine Ruine um 8—20 Taler erstanden und das Baumaterial wieder verwendet. Die Steine stehen übrigens im Preise nicht gleich; die schwarzen (Ḥabeši) sind teurer als die weißen, blauen und roten; die ersteren kauft man für 8—13 Taler das Hundert, die letzteren für 5—6 Taler. Ziegel kosten 1000 Stück 8—10 Taler. In den meisten Städten der Tihāma kann man, ohne etwas zu bezahlen, bauen. Nur in el-Ḥodejda muß man im Inneren der Stadt ziemlich viel für den Baugrund erlegen, der dort nach Ḍirāʿ, und zwar nur für die Breite, berechnet wird, während die Länge unberücksichtigt bleibt, bzw. die Länge des Nachbarhauses als Länge angenommen wird. Für 1 Ḍirāʿ zahlt man hier bis zu 50 Talern, für 8 Ḍirāʿ Breite und die Länge einer Moschee 400 Taler. Außerhalb der Stadt braucht aber der Baugrund nicht bezahlt zu werden, da er frei ist. Für die Miete eines Hauses mit zwei Stockwerken, Eselstallung, Küche usw. zahlt man in Ṣanʿāʾ 1½—5 Taler monatlich, im Araberviertel natürlich weit weniger. Die Araber zahlen manchmal monatlich nur ¼ Taler für ein Haus. Die Preise werden allerdings von Tag zu Tag höher. In el-Ḥodejda ist die Miete teurer als in Ṣanʿāʾ. Gewölbe kaufte man seinerzeit vor dem Einmarsch der Türken um 3—4 Taler, jetzt zahlt man 200 Taler<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6; H. v. Maltzan, Reisen in Südarabien S. 177.

<sup>2</sup> J. R. Wellsted, Reisen II S. 302; so in ʿAden.

<sup>3</sup> Raif Fuad-Bey, Land und Leute im heutigen Jemen, PM. LVIII (1912) S. 118.

<sup>4</sup> Reisebeschreibung I S. 308.

<sup>5</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 9▼ bis 11↑, Tagebuch VIII S. 57.

## 11. Kunstgewerbliche Industrien.

### a) Goldschmiedekunst.

Wirkliches Kunstgewerbe üben eigentlich nur die Juweliere und Goldschmiede (Şajjāgīn) — hauptsächlich Juden, aber auch Mohammedaner<sup>1</sup> — aus. W. B. Harris sah bei den Goldschmieden in Şan‘ā’ Halsbänder, Arminge und Fußbringe von sehr schönem Entwurf und besonders unter den Halsbändern Stücke, die den besten und feinsten griechischen und etruskischen Arbeiten an die Seite zu stellen sind, ohne den rohen Eindruck der Goldschmiedekunst so mancher orientalischer Länder. Die beliebtesten Muster schienen Ketten mit Anhängseln verschiedener Form und Gestalt von feinen Filigranscheibchen bis zu massiven birnenförmigen Metallkügelchen. Armbänder sind gewöhnlich aus Silber, einige, wie die Halsketten, mit kleinen Kettchen nebst Anhängseln verziert. Die größte Kunstfertigkeit der Şan‘ā’er Goldschmiede, die mit Recht berühmt sind, äußert sich in der Verfertigung der Dolchscheiden, die oft aus reich vergoldetem Silber, sogar hin und wieder aus Gold bestehen. Die hübschesten sind aus glattem polierten Silber, eingelegt mit byzantinischen Goldmünzen, andere von zarter Filigranarbeit und werden von den Eingeborenen mit farbigem Leder oder Seide eingefasst. Die Scheiden, besonders die mit Edelsteinen (meist Karneol) verzierten, stehen hoch im Preise. Ein Stück, das mit rohen Perlen und Türkisen eingelegt war, wurde W. B. Harris für 40 Pfund St. angeboten (ohne Klinge, die stets getrennt verkauft wird)<sup>2</sup>. Gewöhnliche Gembījen kosten 30—60 Rupien<sup>3</sup>. Außer Dolchscheiden verfertigen sie auch Pulverhörner, Kugelbehälter, Säbelgriffe und silberbeschlagene Bandeliere<sup>4</sup>. Kunstvolle Arbeiten, namentlich Waffengriffe, werden übrigens auch aus Indien nach eš-Şīhr eingeführt<sup>5</sup>.

Schmuckgegenstände werden nach dem Gewichte der verwendeten Rupien oder Taler unter Zuschlag eines bestimmten Arbeitslohnes berechnet<sup>6</sup>. Zur Bearbeitung wird das Silber legiert. Nach E. Glaser, Tagebuch VIII S. 55 ist Muḥlaş reines Silber, Fuḍḍa nicht ganz reines, Nuşfī zur Hälfte mit Kupfer gemischt, Rubī enthält nur  $\frac{1}{4}$  Silber und  $\frac{3}{4}$  Kupfer. In Şan‘ā’<sup>7</sup>, Menāḥa<sup>8</sup>, Zebīd, ‘Aden<sup>9</sup>, Ḥabbān<sup>10</sup> betreiben vorwiegend Juden, in Mukallā<sup>11</sup>, eš-

<sup>1</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6v; Ch. J. Cruttenden, Narrative of a Journey from Mokhá to Şan‘á JRGS. VIII (1838) S. 285.

<sup>2</sup> W. B. Harris, A Journey through the Yemen S. 310 f.

<sup>3</sup> C. Landberg, Ḥaḍramoūt S. 364.

<sup>4</sup> H. v. Maltzan, Reisen in Südarabien S. 178.

<sup>5</sup> L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 23.

<sup>6</sup> L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 23; W. Hein, Ein Beitrag zur Statistik Südarabiens MGGW. XLVI (1903) S. 253. Nach Hein beträgt der Arbeitslohn in Riḥbēt für jede Rupie 2 Annas.

<sup>7</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6v.

<sup>8</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 58.

<sup>9</sup> H. v. Maltzan, Reisen in Südarabien S. 177 f.; J. R. Wellsted, Reisen II S. 302.

<sup>10</sup> A. v. Wrede, Reise S. 169; C. Landberg, Arabica V S. 218; S. B. Miles, W. Munzinger, a. a. O. S. 231.

<sup>11</sup> Th. Bent, Southern Arabia S. 75.

Sihr<sup>1</sup>, Rihbēt, Sēhūt, Haṣwīl<sup>2</sup> und den übrigen genannten Gegenden nur Muslime das Goldschmiedehandwerk. Hier ist das Schmiedehandwerk auch keinem anderen Stande nachgesetzt, wie dies sonst der Fall ist.

Die Verachtung des Schmiedes — den Goldschmied eingeschlossen — ist allerdings recht alt; Schmiede und Blasebalg spielen in Spottgedichten der Araber eine große Rolle und der Sohn eines Goldschmiedes zu sein, war ein ähnlicher Vorwurf, als wenn man jemanden einen Feigling nennt<sup>3</sup>.

### b) Edelsteinschleiferei.

In Ṣanʿāʾ beschäftigen sich nach E. Glaser<sup>4</sup> etwa 100 Muʿallimīn mit dem Zuschleifen von Edelsteinen, die in den Bergen und Ebenen bei Ṣanʿāʾ gefunden werden: Achate, Chalzedone, Karneole, Sardonyxe und Chrysoprase aller Farben. Die Steine werden dann zu Ringen, Knöpfen, gravierten Petschaften, Halsbandkugeln und Rosenkranzkugeln verarbeitet<sup>5</sup>, rund, oval oder in Tropfenformen mit ebensolcher Basis geschliffen und kommen als „mekkanische Steine“ in den Handel. Diese Steine werden überaus billig verkauft. E. Glaser<sup>4</sup> bekam für einen halben Maria Theresientaler gewöhnlich 1 Dutzend kleiner (hemdknopfgroßer) oder ½ Dutzend großer Steine. Nach A. Beneyton kosten die Steine 10 Cent bis 2 Fr. das Stück. Die hellroten (Rummānī) sind die gesuchtesten und etwas teurer, besonders schöne Stücke bezahlt man mit 5, 8—10 Maria Theresientalern. Edelsteinschleiferei und Juwelierarbeit muß in Ṣanʿāʾ einst auf hoher Stufe gestanden haben. E. Wiedemann<sup>6</sup> berichtet nach Nāṣir-i-Ḥosrau von der kunstvollen Bearbeitung des Karneols in Ṣanʿāʾ und von einem Säbel aus dem Jemen, dessen Griff und Stichblatt aus einem Stück Karneol von rubinähnlicher Farbe bestand.

## C. Die Handwerke.

### 1. Gerberei und Lederfabrikation.

Der Jemen war seit alter Zeit berühmt durch seine Gerbereien. Bei den arabischen Autoren heißt der Jemen auch el-Bilād el-Qarazī „das Land des Qaraz (*Euphorbia garad Deflers*)“ wegen seines Reichtums an dieser für die Gerberei notwendigen Pflanze<sup>7</sup>. Einen mächtigen Aufschwung scheint die Leder-

<sup>1</sup> L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 23.

<sup>2</sup> W. Hein, a. a. O. S. 253.

<sup>3</sup> J. Goldziher, Die Handwerke bei den Arabern, Globus LXVI (1894) S. 203 f.

<sup>4</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 5r; vgl. auch A. Beneyton, Mission d'Études au Yémen, La Géographie XXVIII (1913) S. 212.

<sup>5</sup> A. Bardey, Rapport sur el-Yemen, BGH. et Descr. 1899 S. 29; A. Beneyton, a. a. O.

<sup>6</sup> Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften XXX. Zur Mineralogie im Islam, Sitzungsber. d. phys. med. Sozietät in Erlangen XLIV (1912) S. 248 f.

<sup>7</sup> C. Landberg, Ḥaḍramout S. 284. Nach E. Glaser, Tagebuch II Bl. 18r werden nur die Blätter des Qarazbaumes als Gerbstoff verwendet. Besonders viel Qaraz gab es

industrie des Jemens durch die Perser, die im letzten vorislamischen Jahrhundert den Jemen beherrschten, erhalten zu haben. Nach Ibn al-Muğāwir<sup>1</sup> sollen sie bei jeder Städtegründung im Jemen Gerbereien erbaut haben. Die Gerberei sei dann so sehr betrieben worden, daß man die Häute sogar von Kermān, Zajla<sup>c</sup> und anderen Ländern hierher brachte, hier verarbeitete und dann das Leder bis Transoxanien ausführte. Mit der Abschließung der Grenzen und der Behinderung des Handels sei diese Industrie dann in Verfall geraten. Sehr geschätzt war besonders das Leder aus den Häuten der ġublānitischen Rinder, die oft 10—20 Miṭqāl schwer waren und zu Schuhen und Schuhriemen verarbeitet wurden<sup>2</sup>.

Am berühmtesten durch seine Lederfabrikation war Ṣaʿda, das Hamdānī<sup>3</sup> († 334 d. H.) „das Gerberland in der ärgsten Zeit des Heidentums“ nennt. Besonders geschätzt waren die Ranzen und Lederschläuche aus Ṣaʿda<sup>4</sup>, von wo treffliche Häute ausgeführt wurden und das auch durch sein Sohlen- und Schuhleder (Saffianleder) bekannt war, das nach dem Jemen und Ḥiṣāz ging<sup>5</sup>. Neben dem Leder aus Ṣaʿda war auch das geglättete ṭāʿifitische Leder geschätzt<sup>6</sup>, ebenso war Neğrān durch seine Lederfabrikation bekannt<sup>7</sup> und eine Spezialität des Jemen war das Leder von Zebīd<sup>8</sup>. Lohmühlen gab es auch in el-ʿĀra<sup>9</sup>, ferner in Ṣanʿā<sup>2</sup>, wo man nach dem Taʿrīḥ er-Rāzī im Jahre 381 d. H. 33 Lohmühlen zählte, in denen Leder und Häute gegerbt wurden<sup>10</sup>. Ṣanʿā<sup>2</sup> lieferte nach der Ġihānnumā weiß- und gelbgetiegertes Korduanleder, das auf dem Marke mit dem Saffianleder aus aṭ-Ṭāʿif wetteiferte<sup>11</sup>. Südarabisches Leder wurde aber nicht nur zu Schuhen<sup>12</sup> usw. verarbeitet, sondern lieferte vor der Einführung des Papyrus auch einen durch Glätte und Feinheit ausgezeichneten Beschreibstoff<sup>13</sup>. Der Jemen lieferte ferner schöne Einbände<sup>14</sup>.

nach Hamdānī, *Ṣifa Ġezīrat al-ʿArab* S. 114, 1 f. anscheinend im Gebiet von Ṣaʿda; vgl. auch A. Sprenger, *Die alte Geographie Arabiens* S. 38; Jāqūt, *Muğam ed F. Wüstenfeld* IV S. 922.

<sup>1</sup> A. Sprenger, *Post- und Reiserouten* S. 149 f.

<sup>2</sup> Vgl. Hamdānī, *Ṣifa Ġezīrat al-ʿArab* S. 201, 15 ff.

<sup>3</sup> Ebenda S. 113, 26 ff. und 67, 3 ff.

<sup>4</sup> Al-Muqaddasī (um 378 d. H.), *Kitāb Aḥsan et-Taqā-īm li maʿrifat el-Aqālim* BGA. III S. 87, 98; vgl. auch F. Wüstenfeld, *Jemen im XI. (XVII.) Jahrhundert* S. 121.

<sup>5</sup> Ibn Ḥordāqbeh (um 235 d. H.), *Kitāb el-Masālik wa-l-Mamālik* BGA. VI S. 135 f.: Idrīsī bei A. Jaubert, *Géographie d'Édrisi* I S. 144, II S. 52.

<sup>6</sup> Hamdānī, a. a. O. S. 120, 22 f.

<sup>7</sup> A. Jaubert, a. a. O. I S. 143.

<sup>8</sup> al-Muqaddasī, a. a. O. S. 98.

<sup>9</sup> A. Sprenger, a. a. O. S. 149.

<sup>10</sup> C. Landberg, *Ḥaḍramoût* S. 283.

<sup>11</sup> C. Ritter, *Vergleichende Erdkunde von Arabien* I S. 723.

<sup>12</sup> Besonders bekannt scheinen die Sandalen aus dem Jemen und Ḥaḍramoût gewesen zu sein; vgl. Ibn Ḥiṣām, *Sīra* S. 61, 12; Kaʿb b. Zuhajr 28, 11.

<sup>13</sup> A. v. Kremer, *Culturgeschichte des Orients* II S. 304 f.

<sup>14</sup> Vgl. C. Landberg, *Ḥaḍramoût* S. 284. Zwei Proben sind herausgegeben von T. Gottlieb, *Bucheinbände* (K. k. Hofbibliothek) Wien 1910 Tafel IV und V.

Noch Burchardt<sup>1</sup> berichtet, daß die geschätztesten Sandalen aus dem Jemen kommen, wo alle Arten von Lederfabriken zu blühen scheinen. Auch heute ist der Reichtum Südarabiens an Tierhäuten ganz bedeutend.

Die offizielle türkische Handelsstatistik (vgl. Anhang I Nr. 300 f.) weist für das Jahr 1913/14 eine Ausfuhr im Werte von 13,361.211 Piastern aus. Hauptindustriestädte für die Ledererzeugung sind Şan‘ā<sup>2</sup>, wo das Leder in der Judenstadt gegerbt und verarbeitet wird, el-Ḥodejda, Zebīd, Bēt el-Faḡih<sup>3</sup>, Şībām<sup>4</sup>, ferner Ḥaḍramōt, wo die Ğaubān sich mit Gerberei und Lederarbeit befassen und alle Häute Ḥaḍramōts aufkaufen, um sie zu gerben<sup>5</sup>. Gesellschaftlich stand der Gerber auf derselben verachteten Stufe wie der Weber und Schröpfer<sup>6</sup>.

In Südarabien wird das Walken der Felle meist den Frauen überlassen. Vier oder sechs Felle werden zusammengenommen und zuerst gebeizt, indem man Salz darüber streut und sie dann trocknen läßt. Wenn das Fell trocken ist, wird es in einer Kufe voll Wasser eingeweicht und 1—2 Tage darin gelassen, bis es weich wird. Dann wird es zu einem Wādī getragen, wo man es mit dem Saft von ‘Ösr (*Calotropis procera* R. Br.) behandelt, den man aus der Rinde der abgebrochenen jungen Triebe des ‘Ösrbaumes herabtropfen läßt, damit die Haare ausfallen. Dann wird das Fell weitere 2—3 Tage in der Kufe gelassen, worauf die Haare mit der Hand ausgerissen werden. Dann wird Qaraz (siehe I S. 110, *Euphorbia garad*) in einem großen Mörser zerstoßen, jede Haut für sich zusammengerollt, das gestoßene Qaraz hineingegeben und die Häute eine auf der anderen in der Kufe aufgeschichtet und mit etwas Wasser bespritzt. Auf jede Haut kommen nun die stinkenden ‘Uubublätter. Die Häute werden nun 2—3 Tage stehen gelassen. Dann werden sie 1 Stunde lang auf dem Walkstein gewalkt, hierauf das Qaraz von der Haut abgeschüttelt. Nun wird Sesam gemahlen, zu einer Brühe bereitet und auf die Innenseite der Häute gegossen, die nun eine nach der anderen damit eingerieben werden, um sie innerlich fett zu machen. Dann werden sie auf einem Strick aufgereiht, aufgehängt und 48 Stunden trocknen gelassen, hierauf abgenommen und durch Schütteln vom Fett, das etwa noch anklebt, befreit<sup>7</sup>.

Gegerbtes Leder und gegerbte Felle finden in Südarabien mannigfach Verwendung. Der Schuster (Ḥazzām, Ḥarrāz) macht daraus die Schuhe oder Sandalen (Ḥedje, siehe Tafel XVIII Abb. 2) für die Reise und Stadt, die aus Hornvichleder oder aus gegerbtem Kamelleder erzeugt werden. Wir wollen ihm für einen Augenblick in seine Werkstatt folgen. Um einen Schuh herzustellen, breitet er die Haut vor sich aus, legt die Form darauf und zeichnet mit dem Bleistift eine Linie herum, schneidet dann mit der Schere 4 Sohlen

<sup>1</sup> Travels in Arabia I S. 336.

<sup>2</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6f.

<sup>3</sup> Arabia, Handbooks..... of the foreign office n° 61 S. 86.

<sup>4</sup> Th. Bent, Southern Arabia S. 145.

<sup>5</sup> C. Landberg, Ḥaḍramōt S. 281.

<sup>6</sup> J. Goldziher, Die Handwerke bei den Arabern, Globus LXVI (1894) S. 204 f.

<sup>7</sup> C. Landberg, Daḡnah S. 218—220.

aus und legt sie aufeinander, um so den Boden des Schuhwerks zu bilden. Er legt sie auf ein Brett, durchlöchert sie mit dem Pfriem, den er mit dem Glättstein einschlägt und fädelt Bindriemchen in die Löcher, die, wenn sie nicht hineinpassen, mit dem Bauchfett von Wolltieren eingefettet werden, bis sie geschmeidig sind. Sind sie eingefädelt, so werden sie mit dem Glättstein geglättet, damit man die Löcher nicht sieht. Dann wird mit Pfriem und Bindriemen die Brücke aufgenäht und die Schnürriemen an Sohle und Brücke befestigt. Der Unterschied zwischen dem Stadt- und Reiseschuh besteht darin, daß bei letzterem 2 Brücken vorhanden sind, eine über der anderen gekreuzt, und die Schnürriemen am Kreuzungspunkt befestigt werden, während die Bügel an den einfingerbreiten Absatzriemen genäht werden, der um den Absatz geht<sup>1</sup>. Außer Schuhwerk erzeugt er auch andere Gebrauchsgegenstände aus Leder und Fellen.

Wasserschläuche (Qirbe) werden aus gegerbten Fellen von Wolltieren (Schafe, Ziegen) hergestellt, kleine Schläuche zum Buttern (Šakwa) aus dem Fell von Ziegen, die noch die Milch saugen, ebenso die kleinen als Ranzen verwendeten Schläuche (‘Ukka) für Sesamöl, Butter und Honig. Aus gegerbten Häuten werden die Rucksäcke (Rakū) hergestellt, ebenso die Ledereimer (Dālū) für die Brunnen und zur Bewässerung. Aus gegerbtem Rinds- oder Kamelleder werden Gürtel (Sabta, wenn mit Muscheln und Bleisternen verziert Zimām) gefertigt, aus Ziegen- oder Schafhäuten die Säcke (Masabb), in denen man Lebensmittel und Kleider aufbewahrt und befördert<sup>2</sup>. In Zebīd werden Sättel und lederne Feldflaschen erzeugt, die das Wasser kühler halten sollen als die teuren Aluminium- und anderen Flaschen und vom türkischen Militär besonders in der Tihāma bevorzugt werden<sup>3</sup>. In Šan‘ā<sup>4</sup> werden Sandalen (‘Aḥḍīje), Bašāmik, Zemzemijās (Lederbehälter für das Wasser mit zwei Öffnungen) sowie die Lederbestandteile für Flinten gefertigt, und zwar sind Muslime und Juden mit der Erzeugung dieser Dinge beschäftigt. In Jerīm sah auch Carsten Niebuhr<sup>5</sup> Schuster unter freiem Himmel arbeiten. In el-Qašāb obliegt die Verarbeitung des Leders den Juden<sup>6</sup>.

Von den Ledererzeugnissen Südarabiens wird nur wenig ausgeführt. Aus dem Jemen wurde im Jahre 1913/14 an Schuhwerk und Lederarbeiten nur 203 kg im Werte von 5141 Piaster ausgeführt, dem eine bedeutend höhere Einfuhrziffer (17.399 kg zu 168.846 Piastern) gegenüberstand. Auch Sattler- und Taschnerwaren werden in geringen Massen eingeführt (vgl. Anhang I Nr. 305 f.).

<sup>1</sup> C. Landberg, Ḥaḍramoūt S. 267 f.; siehe auch E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 7v.

<sup>2</sup> C. Landberg, Ḥaḍramoūt S. 247 ff.

<sup>3</sup> Raif Fuad-Bey, Land und Leute im heutigen Jemen PM. LVIII. (1912) S. 116.

<sup>4</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6v.

<sup>5</sup> Reisebeschreibung I S. 403.

<sup>6</sup> C. Landberg, Arabica V S. 31.

## 2. Seildreherei, Korbflechterei.

Der ziemlich große Bedarf an Matten, Körben usw., den die Lebensbedingungen in Südarabien mit sich bringen, wird ausschließlich im Lande selbst gedeckt, wo diese Industrie im großen Maßstabe in Zebīd betrieben wird<sup>1</sup>. Aus den Blättern (‘Azaf) einer Zwergpalme, die Naus, in Jemen Nahl Iblīs genannt wird, erzeugt man Packtaschen, Matten, kleine und große Körbe, Seile u. a. Diese Industrie ist im Süden weit verbreitet und auch sehr weit vorgeschritten: die daraus gefertigten Körbe sind so fest und dicht, daß man auch Flüssigkeiten darin aufbewahren kann. Die bekanntesten und tüchtigsten Korbflechter sind die Āl Laqīṭ im W. ‘Abadān in Ober-‘Awāliq, auch die Bā Kāzim beschäftigen sich damit. Da die genannte Zwergpalme in Ḥaḍramōt nicht vorkommt, läßt man die Blätter aus dem Jemen, Rajdat es-Šaj‘ar, Sōmāliland und von den Āl-Dijāb kommen<sup>2</sup>. In Mukallā verfertigen nach L. Hirsch<sup>3</sup> die Frauen aus den getrockneten Blättern der Dūmpalme (taffi) Deckelkörbe (Qarṭala, Qaff), die zum Aufbewahren von Kostbarkeiten und Wohlgerüchen dienen. In der Umgebung von Šibām beobachtet Th. Bent<sup>4</sup> die Herstellung von Stricken aus den Fasern einer Palme<sup>5</sup>, in Qišīn W. Hein<sup>6</sup>. Diese Industrie ist sehr alt. Bereits Jāqūt IV 922 erwähnt auf dem Berg Wariqān eine Pflanze, aus deren Fasern man besonders starke Seile verfertigt<sup>7</sup>, und al-Muqaddasī die Palmfaserstricke aus Muhğira sowie die Palmblattkörbe aus ‘Attar<sup>8</sup>. In Bāğil betreibt die Bevölkerung allgemein die Erzeugung von Palmstroh Hüten, die in der sonnigen Tihāma auch von den Türken über dem Fez getragen werden<sup>9</sup>, in Zebīd stellt man Strohmatte her; nach E. Glaser<sup>10</sup> stellt man aus den Fasern der ‘Aṭabbäume (*Ficus salicifolia* V.) die Luntten (Fīla) für die Gewehre her und dasselbe berichtet A. v. Wrede<sup>11</sup> von der faserigen Rinde des Aréabaumes. Die Herstellung von Luntten wird jetzt übrigens bei dem steten Vordringen des Hinterladergewehres wohl schon ziemlich überflüssig geworden sein.

Neben dieser Art Industrie wird auch richtige Seildreherei von Seildrehern (Sallābīn) in Šan‘ā’ betrieben, die den Flachs aus Ḥağe und Sūda

<sup>1</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 130v.

<sup>2</sup> C. Landberg, Ḥaḍramōt S. 422, 430 f.; Daṭīnah S. 605, 831, 1085, 1353.

<sup>3</sup> Reisen in Süd-Arabien S. 92.

<sup>4</sup> Th. Bent, Southern Arabia S. 145.

<sup>5</sup> Bent schreibt saap. Es handelt sich wohl um sa‘af, das nach C. Landberg, Ḥaḍramōt S. 442 ein Synonym von ‘azaf ist.

<sup>6</sup> Ein Beitrag zur Statistik Südarabiens MGGW. XLVI (1903) S. 254.

<sup>7</sup> A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens S. 38.

<sup>8</sup> BGA. III S. 98.

<sup>9</sup> Schapiras Reise im Jemen, Globus XXXVIII (1880) S. 186; Ch. Millingen, Notes of a Journey in Yemen JRG3. XLIV (1874) S. 125.

<sup>10</sup> Geographische Forschungen im Jemen Bl. 84v; vgl. auch L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 64, 131, 136 und S. 110.

<sup>11</sup> Reisen S. 66.

kommen lassen<sup>1</sup> (vgl. Tafel VI Abb. 1). In 'Aden stellen Sömālifrauen geflochtene Matten und Seile her<sup>2</sup>.

### 3. Töpferei.

Besonderen Ruf genießen die Töpferwaren aus Sūda im Ġauf<sup>3</sup>, von wo sie nach ganz Arabien, Haḍramōt und den Küstenstädten der Tihāma ausgeführt werden. Ebenso wie in Sūda beschäftigen sich auch im Wādī Sirr ausschließlich Juden mit der Erzeugung von Töpferwaren<sup>4</sup>. Dasselbe ist in Ṣan'ā' der Fall, wo Juden Tongefäße, Pfeifenköpfe, Krüge zum Qišr-kochen usw. erzeugen<sup>5</sup>. Zu C. Niebuhrs Zeit gab es auch in el-Mahad und Ḥajs viele Töpferwarenfabriken<sup>6</sup>.

Passama zählte deren 10, die mit ihren Geschirren fast ganz Jemen versahen. Nach Botta war hier auch die einzige Töpferfabrik in Arabien, wo man die Ware mit einer Glasur oder färbigem Firnis versah<sup>7</sup>. Heute ist auch Zebīd durch Töpferwaren bekannt. In eḡ-Ḍāhir, Damān, Redā', Radmān werden Töpfe aus grünem Marmor erzeugt<sup>8</sup> und in Mukallā aus Kalkstein Tabakpfeifen<sup>9</sup>. Töpferwaren auf dem Markt in eš-Šiḥr sind bei C. Landberg, Daḡinah neben S. 597 abgebildet. In Qišin verfertigen Suāhilifrauen Töpfe aus freier Hand ohne Töpferscheibe<sup>10</sup>.

Ziegeleien gibt es in Ṣan'ā'<sup>11</sup>, wo Juden und Muslime Ziegel bereiten, dann gab es zu C. Niebuhrs Zeiten eine in Dāhhi<sup>12</sup>, wo die Steine und Töpfe nicht in einem Ofen, sondern auf freiem Felde gebrannt wurden. Die jemenischen Ziegel, die schlecht gebrannt werden, halten sich aber nicht lange<sup>13</sup>.

Im Jemen werden Töpferwaren sowie Arbeiten aus Ton, Fayence, Porzellan, Stein in ziemlichem Umfange eingeführt. 1913/14 betrug die Einfuhr zusammen 87.887 kg im Werte von 274.778 Piastern, ausgeführt wurden nur 910 kg Töpferwaren im Werte von 535 Piastern. 1000 Stück Ziegel (ʿAḡūr) haben in Ṣan'ā' einen Preis von 8—10 Talern<sup>14</sup>.

<sup>1</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6r.

<sup>2</sup> Arabia, Handbooks . . . of the foreign office n° 61 S. 86.

<sup>3</sup> J. Halévy, Voyage au Nedjran BSG. VI sér. tom. VI (1873) S. 263.

<sup>4</sup> Th. Arnaud, Relation d'un voyage a Mareb (Saba) dans l'Arabie méridionale JA. IV sér. tom. V (1845) S. 222.

<sup>5</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6v.

<sup>6</sup> Carsten Niebuhr, Reisebeschreibung I S. 352.

<sup>7</sup> C. Ritter, Vergleichende Erdkunde von Arabien I S. 800 f., 874.

<sup>8</sup> C. Landberg, Daḡinah S. 597.

<sup>9</sup> Th. Bent, Southern Arabia S. 75.

<sup>10</sup> W. Hein, Ein Beitrag zur Statistik Südarabiens S. 254.

<sup>11</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6v.

<sup>12</sup> Reisebeschreibung I S. 315.

<sup>13</sup> P. Bardey, Lettres d'Hodeidah, Revue de Géographie XLIX (1901, II) S. 159.

<sup>14</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 10r.

#### 4. Schmiedehandwerk.

Das Schmiedehandwerk ist im Jemen seit alters her geübt worden und bekannt. Schon nach dem Periplus wurden in Muza Lanzen spitzen, Beile, Messer und Schusterahlen erzeugt und nach Azanien ausgeführt<sup>1</sup>. E. Glaser<sup>2</sup> spricht davon, daß Schmelzöfen, Schmelztiegel, Sudkessel u. dgl. bei den Tempeln und Heiligtümern der alten Südaraber eine gewisse Rolle spielten, besonders zur Herstellung von bronzenen Weihetafeln und anderen Objekten, und daß es anscheinend durchaus nicht jedermann freistand, solche für die Tempel bestimmte Objekte zu erzeugen. Es war dazu vielmehr eine Installierung seitens des Königs oder der Tempelbehörden also eine Erlaubnis erforderlich.

Waffen, besonders Klingen und Panzer, aus Jemen galten als Spezialität<sup>3</sup>. Besonders geschätzt waren die himjarischen Schwerter, die man aus dem Eisen vom Ġebl Nuqūm bei Šan‘ā’ verfertigte, und unter ihnen wieder besonders die jur‘isitischen, die zur Zeit des Königs Šammar Jur‘is gefegt wurden<sup>4</sup>. Das berühmte Schwert eš-Šamsāma soll Eigentum des himjarischen Königs Šahbān gewesen sein. Jemenische Schwerter wurden auch von den alten Dichtern den berühmten indischen oft gleichgesetzt<sup>5</sup>. Berühmt waren auch die Lanzen spitzen aus Ša‘da (Nišāl eš-Šā‘idīje)<sup>6</sup>, eine Lanzenart führte vom himjarischen König Dū Jazan ihren Namen<sup>5</sup>. Mit dem Verfall der himjarischen Dynastie scheint dann auch die jemenische Schmiedekunst, vor allem was Schwerter betrifft, zurückgegangen zu sein.

Nach Hamdānī († 334 d. H.)<sup>7</sup> stammen die berühmten salūqischen Panzer aus Ḥaribat Salūq, zu seiner Zeit Ḥabīl er-Rijjaba genannt, eine Ruinenstätte, in der man Eisenschlacken, Gold- und Silberstücke, Schmuck und Bargeld fand. Die Verfertigung von Panzern wurde den himjarischen Tobba‘s selbst zugeschrieben<sup>8</sup>.

Der Kindite Ibrāhīm ben Maḥrama erwähnte in seiner Lobrede auf die Jemenier vor dem Chalīfen Abu ‘l-‘Abbās es-Saffāh als deren spezielle Erzeugnisse auch feste Panzer und Sicherheitsschlösser<sup>9</sup>. Von Schutzwaffen werden auch jemenische Helmdecken erwähnt<sup>10</sup>. Das Schmiedehandwerk

<sup>1</sup> Periplus maris erythraei § 17 (ed. C. Mullerus, Geographi Graeci Minores S. 271). *Εισαφέρονται δὲ εἰς τὰ ἐμπόρια ταῦτα προηγουμένως ἢ τοπικῶς ἐν Μοῦζα κατασκευαζομένη λόγχη καὶ πέλαια καὶ μαχαίρια καὶ ὀπίηα.*

<sup>2</sup> Altjemenische Nachrichten S. 124.

<sup>3</sup> A. v. Kremer, Culturgeschichte des Orients II S. 284; de Goeje, BGA. IV S. 260.

<sup>4</sup> Jemenische Minen fol. 73b.

<sup>5</sup> vgl. F. W. Schwarzlose, Die Waffen der alten Araber S. 129 f.

<sup>6</sup> al-Hamdānī, Šifa Ġezīrat al-‘Arab S. 67, 5; F. Wüstenfeld, Jemen im XI. (XVII.) Jahrhundert S. 121.

<sup>7</sup> Šifa Ġezīrat al-‘Arab S. 78<sup>26</sup>, 79<sup>1-3</sup>; vgl. auch F. W. Schwarzlose, a. a. O. S. 333 f.

<sup>8</sup> vgl. F. W. Schwarzlose, Die Waffen der alten Araber S. 129 f.

<sup>9</sup> Ibn al-Faqīh al-Ḥamaḏānī (um 290 d. H.), Kitāb el-Bulḏān BGA. V S. 39; vgl. auch Muqaddasī BGA. III S. 98.

<sup>10</sup> F. W. Schwarzlose, a. a. O. S. 129, 350.

scheint in Südarabien früher noch eifriger betrieben worden zu sein als heute. J. Halévy<sup>1</sup> berichtet, daß die Einwohner von Ḥaribet es-Sūda (im Wādī Mauna) sich ursprünglich mit dem Schmelzen von Metallen beschäftigten, was durch das massenhafte Vorkommen von Schlackenhaufen auch bestätigt wird. Auch im W. Bajhān und in Ḥarīb hat die Tradition die Erinnerung an die einstige Eisenindustrie bewahrt und man zeigt dort in den Ruinen Schmiedewerkstätten, in denen sich die Kohle noch auf dem Boden erhalten hat<sup>2</sup>. Haḡar Ḥinū (im Wādī ‘Ajn, Ḥarīb) soll voll von Schmieden gewesen sein, die Untertanen der Sabāo-Ḥimjaren waren. Auch hier findet man Eisenstücke, die beim Berühren zerfallen<sup>3</sup>. Im Ġauf ist die Erzeugung von Waffen in den Händen von Juden und Ḥaḡramī’s (Leute aus Ḥaḡramōt), die vorgelegte Modelle sehr geschickt nachbilden. Infolge der Minderwertigkeit des einheimischen Eisens (vgl. I S. 169) sinkt dieser Industriezweig aber sichtlich und muß der Einfuhr vom Ausland weichen; die Mekkapilger bringen große Mengen von Gewehren, Schwertern, Speißen und Hieb Waffen mit sich, die aus Damaskus, Kharput und Ägypten dahinkommen<sup>4</sup>. In Ṣan‘ā’ verfertigen die Schmiede Flinten, Messer, Schwerter, Ġembījen, die Messerschmiede (Sakkākīn) auch heute noch allerlei Waffen, besonders Ġembījen<sup>5</sup>, wozu sie das Eisen oder den Stahl aus Sa‘āde und den Meereshäfen bringen; doch werden beim Verkauf die alten Klingen als die besten angesehen, obwohl auch die modernen keine schlechte Arbeit sind; die alte Kunst, den Stahl zu härten, soll aber verloren gegangen sein<sup>6</sup>, ebenso wird auch die Einlegearbeit (Silber auf Kupfer oder Messing) nicht mehr betrieben. Wohl aber verzieren auch heute die Schmiede in den von Bury bereisten Gebieten (‘Awāliq, Daḡīna, Bajhān) noch die Klingen von Waffen mit einfachen Gravüren. Das Eisen beziehen sie in Flossen aus ‘Aden<sup>7</sup>. Berühmt sind die Āl Ġuṭajm durch ihre überaus sinnreich erdachten Vorhängeschlösser (Qufl ġuṭajmī), die im ganzen Süden bekannt und angewendet sind und in allen großen Städten, selbst in Ḥaḡramōt, verkauft werden. Gegenwärtig läßt man sie aus Ṣan‘ā’ kommen, wo es Ġuṭajm gibt, die seit langer Zeit aus ihrem Lande (Ḥarīb) dorthin ausgewandert sind und in Ṣan‘ā’ als die besten Schlosser gelten<sup>8</sup>. Wahrscheinlich haben wir es hier mit einer sehr alten Industrie zu tun — die jemenischen Sicherheitsschlösser waren ja, wie wir oben S. 62 gesehen haben, auch im Mittelalter bekannt. In eš-Šihr sind übrigens die Türschlösser aus Holz geschnitzt<sup>9</sup>. Das Schmiedehand-

<sup>1</sup> Voyage au Nedjran BSG. VI sér. tom. VI (1873) S. 602.

<sup>2</sup> C. Landberg, Arabica V S. 89.

<sup>3</sup> Ebenda S. 94.

<sup>4</sup> J. Halévy, Voyage au Nedjran BSG. VI sér. tom. VI (1873) S. 271.

<sup>5</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6. Abbildungen schöner Ġembījen gibt C. Landberg, Ḥaḡramōūt Tafel neben S. 362.

<sup>6</sup> W. B. Harris, A Journey through the Yemen S. 310 f.

<sup>7</sup> G. W. Bury, Notes I S. 41 f.

<sup>8</sup> C. Landberg, Arabica V S. 89; Ḥaḡramōūt S. 85, wo C. Landberg auch eine Abbildung eines solchen Vorhängeschlosses bringt.

<sup>9</sup> L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 17.

werk ist vielfach in den Händen der Juden. So in Menāḥa<sup>1</sup>, in Ṣanʿā<sup>2</sup>, wo sie aber keine Waffen verfertigen, im Ġauf (siehe oben S. 63), in ʿAden<sup>2</sup>. Im Raṣṣāṣlande versehen Parias das Schmiedehandwerk<sup>3</sup>. Sonst gibt oder gab es Schmiede in Jerim<sup>4</sup>, el-Ġēf im W. Ġerdān<sup>5</sup>, Ḥabbān<sup>6</sup>, Mukallā<sup>7</sup>, wo merkwürdige Flinten ohne Schaft verfertigt werden, eṣ-Šiḥr, dessen Messer einen besonders guten Namen haben<sup>8</sup>. Die Schmieden sind entweder aus an der Sonne getrockneten Ziegeln erbaut oder Reisighütten. Der Ofen besteht aus vier im Boden befestigten Ziegeln, je zwei auf jeder Seite, die Funken, Wind und Hitze abwehren sollen. Er ist innen und außen mit Lehm verputzt und von zwei Seiten offen. In einem Ziegel ist ein Loch, um das Rohr der Blasebälge aufzunehmen. Diese sind aus der Haut eines Wolltieres verfertigt und haben an ihren Öffnungen ein innen hohles Stäbchen mit einem gewehrlaufähnlichen Eisenstück an der Spitze, das man in das Loch im Ziegel steckt. Am Boden jedes Blasebalges sind zwei Schläuche befestigt, jeder auf einer Seite, die auf- und abbewegt werden, um die Luft ein- und ausströmen zu lassen. Die Feuerung erfolgt mit Holzkohlen. Der Schmied arbeitet stets mit einem Gehilfen, der die Blasebälge bedient. Das zu bearbeitende Eisen wird bis zur Weißglut erhitzt und dann mit dem Hammer geformt, wobei der Gehilfe mit zugreift, wenn das Stück besonders groß ist<sup>9</sup>. Eine Schmiede der Qarā ist bei Th. Bent, Southern Arabia S. 247 abgebildet. Nach J. R. Wellsted, a. a. O. stammen die Schmiede, die er in Mukallā bei der Arbeit sah, meist aus Zanzibar. Die Schmiede verwenden neben einheimischem Eisen (siehe S. 63) auch Eisen aus Schweden, das besonders geschätzt ist, aus dem Nägel, Beschläge, Ringe, Picken, kleine Hacken, Schaufeln gemacht werden, ferner indisches Eisen, das man zu großen und kleinen Messern, Scheren, Dolchklingen und Sichel verarbeitet. Das Eisen aus en-Niṭ gilt als schlecht<sup>10</sup>.

Lanzen (ʿŪd ḥaṭībī oder ʿŪd) und lange Reiterlanzen (Rumḥ) werden in Zebīd, Daḡīna, ʿAnṣāb, Ḥauwir usw. verfertigt. E. Glaser<sup>11</sup> kaufte zwei Lanzen in Laḥeḡ für je 1 ½ Rupien.

Die einst kunstfertigen Kupfer- und Messingschmiede beschäftigen sich heute infolge der flauen Marktlage nur mehr mit der Erzeugung von Hausgeräten des täglichen Gebrauches, wie Kesseln u. ä. Freilich finden sich auch heute noch auf dem Ṣanʿāʿer Bazar Erzeugnisse des alten Kunstgewerbes, wie Tintenhörner, Wasserkannen, mit Inschriften versehene Schalen (siehe

<sup>1</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 58.

<sup>2</sup> H. v. Maltzan, Reisen in Südarabien S. 177.

<sup>3</sup> H. v. Maltzan, a. a. O. S. 309.

<sup>4</sup> C. Niebuhr, Reisebeschreibung I S. 403.

<sup>5</sup> C. Landberg, Arabica V S. 243.

<sup>6</sup> Miles-Munzinger, a. a. O. S. 231.

<sup>7</sup> J. R. Wellsted, Reisen II S. 329; Th. Bent, Southern Arabia S. 75.

<sup>8</sup> L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 23.

<sup>9</sup> C. Landberg, Ḥaḡramoūt S. 353 f.; J. R. Wellsted, Reisen II S. 329.

<sup>10</sup> C. Landberg, Ḥaḡramoūt S. 354.

<sup>11</sup> Tagebuch II S. 4v; Geographische Forschungen im Jemen Bl. 130v.

Taf. XVIII Abb. 2)<sup>1</sup>. Die Kupferschmiede (Naḥḥāsīn) in Ṣan‘ā’ sind Juden und Muslime. Messingarbeiter verfertigen auch die Messingteile (Wasserbehälter) der Wasserpfeifen<sup>2</sup>. In Ḥabbān beschäftigten sich zu A. v. Wredes Zeit die Juden auch mit der Bearbeitung des Kupfers<sup>3</sup>.

## 5. Tischlerei und Zimmermannshandwerk.

Das Zimmermanns- und Tischlergewerbe hat bei dem hochstehenden Häuserbau Südarabiens eine beachtenswerte Bedeutung. Die Herstellung der oft kunstvollen Türen, Fensterläden und des Schnitzwerkes erfordert eine langjährige Übung und läßt auch auf alten Bestand dieses Handwerkes schließen, das heute wohl überall in Südarabien, besonders in Ṣan‘ā’, wo Muslime und Juden Tischler (Naḡḡārīn)<sup>4</sup> sind, Menāḥa (Juden<sup>5</sup>, Ḥabbān<sup>6</sup>, el-Ġēf (W. Ġerdān)<sup>7</sup>, Rihbēt<sup>8</sup>.

Die Zimmerleute und Tischler von Ḥabbān gehören zur Familie el-‘Aud, einer großen Holzarbeiterfamilie, die überall ein wenig verbreitet ist, selbst in Daḡīna. Sie leiten sich aus Ješbom her, wo jeder ‘Audī sich zum Grabe des Šēḥ ‘Obejd begeben muß, der auf seiner Rückkehr aus ‘Īnāt zwei ‘Audī-zimmerer mitgenommen haben soll, die dann Stammväter eines neuen Geschlechtes wurden. Die von den ‘Audīs gebildete Kaste muß in alte Zeiten zurückreichen. Vielleicht sind sie Abkömmlinge des in der altsabäischen Inschrift Gl. 1000 A erwähnten Stammes ‘Aud, der wohl gleichfalls irgendwie gewerblich tätig gewesen sein dürfte<sup>9</sup>. Merkwürdigerweise gibt es in Ḥabbān keine Schmiede — nur Zimmerer, das Handwerk ist also hier rayoniert und auf gewisse Gebiete konzentriert, abgesehen von der Erblichkeit in einer Familie. Auch das erinnert an alte Einrichtungen (siehe oben S. 37).

Die Zimmerer arbeiten mit dem Dachsbeil (Qudūm), einem schiefkantigen Stemmeisen (Manāqīb), dem Hammer (Maṭraqa), der Säge (Minšār), dem Hobel (Fāra), dem Drillbohrer (Maḥdar ma‘a-l-Qōs), der Feile (Mabrad) und Zange (Kelbe). Der Arbeitstisch, vor dem der Zimmerer hockt, besteht aus zwei auf die Erde gelegten Balken. Fensterläden und Türen werden aus ‘Ölholz (*Zizyphus Spina Christi* L.), Kamel- und Eselsättel und Tragkörbe, Pflüge, Eggen werden aus Mošṭholz (ein hoher, eichenartiger Baum, *Hypodematium*

<sup>1</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 79.

<sup>2</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6<sup>r</sup>.

<sup>3</sup> A. v. Wrede, Reise S. 169.

<sup>4</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6<sup>r</sup>. Nach P. Bardey, Lettres d’Hodeidah, Revue de Geogr. XLIX (1901, II) S. 157 gibt es in Ṣan‘ā’ Holztüren mit so feiner Schnitzerei, daß ihr Wert im Lande selbst bis 1000 Taler (2500 Fr.) geschätzt wird.

<sup>5</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 58.

<sup>6</sup> C. Landberg, Arabica V S. 216, 218.

<sup>7</sup> Ebenda S. 243.

<sup>8</sup> W. Hein, a. a. O. S. 253.

<sup>9</sup> Vgl. A. Grohmann, Historisch-geographische Bemerkungen zu Gl. 418/419. 1000 A, B bei N. Rhodokanakis, Altsabäische Texte I SBWA. CCVI (1927) S. 129.

*crenatum* [Forsk.] Kuhn)<sup>1</sup> gemacht. Außerdem wird noch das Holz von folgenden Bäumen verwendet:

Batam<sup>2</sup>,

Sumur (*Acacia mellifera* Eth. nach G. Schweinfurth, a. a. O. S. 118),

Şurr (*Ficus religiosa* [?]),

Qatād (*Acacia Senegal* W., G. Schweinfurth, a. a. O. S. 111),

Şauḥaṭ (wohl *Acalypha fruticosa* Forsk., G. Schweinfurth, a. a. O. S. 115<sup>3</sup>).

C. Landberg, Ḥaḍramoût S. 350 gibt *Grewia poplifolia* an, L. Hirsch (Globus LXXIV 1898 S. 207) macht auf wunderbar geädertes Nußbaumholz im gebirgigen Hinterlande von el-Ḥodejda aufmerksam, das sich sehr gut zu Kunsttischlerarbeiten verwenden ließe. Bauholz ist aber in Südarabien nur wenig vorhanden.

Bei G. W. Bury, The Land of Uz, auf der Tafel neben S. 301 sehen wir zwei Zimmerleute damit beschäftigt, einen Baumstamm in Bretter zu zersägen<sup>4</sup>.

In Şan‘ā’ und wohl auch anderswo gehört zur Tischlerarbeit auch die Herstellung der Holzteile von Gewehren und Dolchgriffen, die die Muğarriġin vornehmen (in Şan‘ā’ nur Muslime)<sup>5</sup>, in den Küstenstädten (el-Ḥodejda, Mukallā) sind die Zimmerleute und Tischler auch Bootsbauer, an beiden Plätzen bestehen Werften für den Bau der einheimischen Segelschiffe, während in ‘Aden Jollen nach Art der englischen Ruderboote hergestellt werden<sup>6</sup>. Die Ḥarrāṭin z. B. in Şan‘ā’ verfertigen die schön gedrechselten Holzbestandteile der Wasserpfeifen<sup>7</sup>. El-Ḥodejda erzeugt auch Arbeiten aus Tamarindenholz und die Bettgestelle für die Tihāma<sup>8</sup>.

## 6. Schneiderei.

Von Schneidern ist schon in der altarabischen Poesie des öfteren die Rede. Sie scheinen dem Stamme der Fazāra angehört zu haben und gerade nicht sehr geachtet gewesen zu sein<sup>9</sup>. Über die südarabischen Schneider aus historischer Zeit sind wir nicht näher unterrichtet, die Erzeugnisse ihrer Kunst

<sup>1</sup> Vgl. C. Landberg, Arabica V S. 240; L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 256; G. Schweinfurth, Arab. Pflanzennamen S. 105.

<sup>2</sup> E. Glaser, Tagebuch VI S. 28.

<sup>3</sup> Vgl. C. Landberg, Ḥaḍramoût S. 339 ff. Aus Şauḥaṭholz wurden in vorislamischer Zeit Bögen und Pfeile verfertigt, siehe R. Geyer, Mā bukā’u SBWA. CXLIX S. 160, 169. Heute werden Lanzen daraus gemacht, siehe E. Glaser, Skizze II S. 367.

<sup>4</sup> Vgl. auch C. Niebuhr, Beschreibung von Arabien 1772 S. 158 Taf. XV.

<sup>5</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6r; C. Landberg, Ḥaḍramoût S. 364.

<sup>6</sup> W. Hein, a. a. O.; vgl. auch L. Hirsch, a. a. O. S. 90; G. W. Bury, Arabia Infelix S. 124; Arabia Handbooks . . . of the foreign office n° 61 S. 86 f.

<sup>7</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6r.

<sup>8</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 130v.

<sup>9</sup> Vgl. Th. Nöldeke, Beiträge zur Kenntnis der Poesie der alten Araber S. 31.

waren aber, wie wir oben S. 40 f. gesehen haben, sehr geschätzt, besonders die jemenischen Mäntel.

C. Niebuhr<sup>1</sup> sah die Schneider sowie auch die anderen Handwerker in Jerim auf offener Straße oder an einem mit einer niedrigen Mauer umgebenen Platze unter freiem Himmel arbeiten. In Šan‘ā werden die kleinen und großen Schafpelze verfertigt, die den Qabā'il zum Schutze gegen die Kälte dienen. Die kleinen, ohne Ärmel und nur für den Oberkörper, kosten  $\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Taler, die großen 3 bis  $3\frac{1}{2}$  Taler<sup>2</sup>. Im allgemeinen scheinen die Schneider in Südarabien nicht sehr zahlreich zu sein, in Qišin z. B. gibt es nur einen einzigen Herrenschneider, der zugleich Schulmeister ist<sup>3</sup>.

## 7. Verschiedene andere Handwerke.

Außer den erwähnten Handwerken gibt es in Šan‘ā noch:

Makaufijīn, Juden, die die Kūfijē erzeugen, und zwar ihre eigenen zylinderförmigen und höhere und goldgestickte für die Muslime.

Muqaššibīn, die die langen, biegsamen Pfeifenrohre aus Draht, Bindfaden usw. verfertigen. Diese Handwerker gehören beiden Religionen an.

Tanakġīn, Blecharbeiter (Juden und Muslime).

Muṣallibīn, Buchbinder (Juden und Muslime).

Muzaġġaġīn, Glaser (ausschließlich Juden).

Maššāṭīn, Kammacher (nur Muslime).

Muṣabbīnīn, Seifensieder (bloß Juden).

Šammāṣīn, Kerzenfabrikanten (Juden und Muslime).

Muġāššīpīn verfertigen das rote Tuch für lange Pfeifenrohre, die man Qaššaba nennt (Muslime)<sup>4</sup>.

## 8. Handwerksmäßige Berufe und Gewerbe.

### a) Der Barbier.

Der Barbier (Ḥallāq, Muzajjīn), dessen typische Gestalt uns durch die Märchen von Tausendundeiner Nacht und J. Morier, Die Abenteuer des Hadschi Baba von Ispahan so vertraut geworden ist, betreibt sein Gewerbe wohl nur in den Städten; in Ḥaḍramōt gibt es anscheinend keinen eigentlichen Barbier<sup>5</sup>. Beachtenswert ist es, daß dies Gewerbe bei Muḥammedanern und Juden, z. B. in Šan‘ā<sup>6</sup>, nur an ihren eigenen Glaubensgenossen ausgeübt wird, ein Jude läßt sich von keinem Muslim scheren und umgekehrt. Die Barbieri sind auch zugleich Zahnärzte oder Kurpfuscher (Ḥaġġām), brennen, aderlassen und schröpfen in sehr einfacher und wenig

<sup>1</sup> Reisebeschreibung I S. 403.

<sup>2</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 130 v.

<sup>3</sup> W. Hein, Ein Beitrag zur Statistik Südarabiens MGGW. XLVI (1903) S. 253 f.

<sup>4</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen, Bl. 6 f.

<sup>5</sup> Vgl. C. Landberg, Ḥaḍramōt S. 494.

<sup>6</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6 v.

hygienischer Weise, indem sie mit dem Rasiermesser einige Hauteinschnitte machen, ein oder zwei Kuhhörner auf die Wunde setzen und so lange mit dem Munde am freien Ende ziehen, bis das heraustretende Blut das Horn festhält; das Horn wird dann abgenommen, sobald es voll ist, und gelegentlich nochmals angesetzt<sup>1</sup>. In Mukallā sah J. R. Wellsted<sup>2</sup> die Barbieri an Stelle der Hörner ein zylindrisches Glas verwenden, das unten weit ist und oben eine Spitze mit kleiner Öffnung hat, durch die die Luft aus dem Glase gesogen wird.

Über die soziale Stellung des Schröpfers, dessen Gewerbe schon im babylonischen Talmud zu den bedenklichen Gewerben gerechnet wurde und der auch später als verächtlich galt<sup>3</sup>, vgl. I S. 96.

### b) Der Metzger (Ĝazzār).

Die religiösen Vorschriften bedingen es, daß die Ausübung des Gewerbes bei Juden und Muslimen auf die eigenen Religionsgenossen beschränkt ist. Der Muḥammedaner kauft kein Fleisch beim Juden, weil dieser das Tier angeblich nicht in der Qiblarichtung schlachtet, und dieser wieder nicht beim Muḥammedaner, weil er nicht die jüdischen Vorschriften erfüllt<sup>4</sup>. Man verkauft das Fleisch nicht nach Gewicht, sondern nach Teilen. Man teilt das ganze in die Hälfte und diese wieder in die Hälfte und teilt den Preis des Stückes auf jeden Teil auf, wozu der Metzger seinen Gewinn hinzufügt. Auch die Leber, Herz, Lunge, Milz, Nieren, Magen, Ventrikel, Gedärme, Magenfett werden auf die Teile verteilt und nicht allein verkauft. Meist werden nur Ziegen und Schafe geschlachtet, Rinder und Kamele nur zu besonderen Zwecken oder wenn sie eingehen sollten<sup>5</sup>. Zum Lebensmittelgewerbe gehört auch noch das der Bäcker (Ḥabbāz), das Juden und Muslime verschen.

### c) Der Wasserschöpfer<sup>6</sup> (Nazzāh).

Er hat die verschiedenen Häuser gegen ein bestimmtes Entgelt mit Wasser zu versorgen, und zwar ein Wasserschöpfer meist 3—4 Häuser, je nach seiner Fähigkeit. Das Wasser schöpft er aus dem bereits oben S. 21 f. beschriebenen Brunnen, den er auch selbst errichtet. Außer dem Schlauch, den er auf der Schulter trägt, hält er einen Becher in der Hand, aus dem er umsonst jeden, der zu trinken verlangt, zu trinken gibt, aus Liebe zu Gott.

### d) Der Kameltreiber<sup>7</sup>

befördert die Lasten auf den Kamelen von einem Ort zum anderen gegen Entgelt. Auch die Kameltreiber bilden oft, wie z. B. im Jemen, eine Art Genossen-

<sup>1</sup> Vgl. E. Glaser, a. a. O. Bl. 6v; Carsten Niebuhr, Reisebeschreibung I S. 403; G. W. Bury, The Land of Uz S. 224.

<sup>2</sup> Reisen II S. 329.

<sup>3</sup> J. Goldziher, Die Handwerke bei den Arabern, Globus LXVI (1894) S. 204 f.

<sup>4</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 6v.

<sup>5</sup> C. Landberg, Ḥadramoût S. 380 ff.

<sup>6</sup> C. Landberg, Ḥadramoût S. 329 f.

<sup>7</sup> Ebenda S. 367 f.

schaft, deren Vorsteher für die Mitglieder der Genossenschaft haftet. Qabā'il und Bedu finden häufig in diesem Berufe ihren Erwerb (siehe Tafel VII).

### e) Der Schreiber und Lehrer.

Unter die Gewerbe fallen auch zwei Berufe, die bei uns unter die Intelligenzberufe gerechnet werden, in Südarabien aber nicht diesen Vorzug genießen: das des Lehrers und des Schreibers.

Als Schreiber (Karrānī)<sup>1</sup> wird meist ein Mann verwendet, der eine schöne Schrift hat, die Buchführung versteht und von reichen Leuten in Dienst genommen wird, um Ausgaben und Einnahmen aufzuzeichnen, wofür er einen monatlichen Gehalt bezieht.

Der Beruf des Lehrers (Mu'allim) erschöpft sich darin, Knaben der höheren Gesellschaftsschichten im Lesen und Schreiben sowie im Qor'ān zu unterrichten. Seine Stellung ist aber nicht sehr gesichert, der Gehalt läßt sehr zu wünschen übrig, freilich werden an die Vorbildung des Lehrers keine großen Forderungen gestellt: findet sich in einem Dorfe gerade ein Mann, der den Qor'ān lesen kann und Schüler nehmen will, so wird ihm die Erziehung der Jugend anvertraut<sup>2</sup>. Eine der wichtigeren Schulen ist in 'Anṣāb, die die Ḥaḍārīm-Kaufmannsgilde gründete und erhält. Der sonstigen Betätigung des Lehrers in anderen Berufen steht dabei nichts im Wege. Der Lehrer von Qišin ist z. B. auch gleichzeitig Herrenschnaider und hat den Qor'ānunterricht von 6 Knaben zu leiten. Im Qišiner Gebiet gibt es auch noch 2 Lehrerinnen (in Riḥbēt und Jentūf), deren erste 4—5 Knaben und 6—7 Mädchen im Qor'ānlesen unterrichtet<sup>3</sup>. Abgesehen von den Schulen in den größeren Städten Jemens (Ṣan'ā' und Jerīm) ist von der einst gerühmten südarabischen Gelehrsamkeit — in Zebīd z. B. war eine berühmte Medrese — nichts mehr zu finden<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> C. Landberg, Ḥaḍramoūt S. 393 f.

<sup>2</sup> G. W. Bury, Notes I S. 4.

<sup>3</sup> W. Hein, Ein Beitrag zur Statistik Südarabiens S. 254.

<sup>4</sup> Vgl. I S. 50.

## VII. Der Handel.

Südarabien hat schon im Altertum regen Anteil am Welthandel und Verkehr genommen; war es doch Aus- und Durchfuhrland für eines der kostbarsten Handelsgüter, für Aromata, und Umschlagplatz auf dem großen Verkehrswege vom indischen Ozean nach den östlichen Mittelmehrländern<sup>1</sup>. Die wichtige Rolle, die das glückliche Arabien damals im Welthandelsverkehr spielte, ist schon von K. Mannert<sup>2</sup> richtig erkannt worden, dem wir auch die erste Darstellung des Handels mit Aufzählung der wichtigsten Waren, die hier in Frage kamen, zu danken haben. Eine eingehende Behandlung hat der indisch-arabische Handel dann vor allem in M. Chwostows<sup>3</sup> ausführlichem Buche im Zusammenhang mit der Geschichte des Osthandels im griechisch-römischen Ägypten erfahren. Da dort auch eine allgemeine Übersicht über die Warenkunde gegeben ist, kann ich hier von einer ins Einzelne gehenden Darstellung um so eher absehen, als von bestimmten Teilgebieten, z. B. dem Handel mit Aromaten, bereits oben I S. 110 und Note 7, 115, 122 ff. die Rede war, und alle mit dem Verkehr zusammenhängenden Fragen im nächsten Abschnitt dieses Buches S. 101 ff. erörtert werden. Dort ist auch das wenige zusammengestellt, was aus den altsüdarabischen Inschriften zur Geschichte des Verkehrs und damit zum Teil auch des Handels beizubringen war. Der Ausfuhr, die neben Gold und kostbaren Steinen<sup>4</sup> vor allem Aromata umfaßte<sup>5</sup> und Aloe sowie Weihrauch aus Kane, Myrrhe aus Muza in den

<sup>1</sup> Vgl. M. Hartmann, Die arabische Frage S. 22.

<sup>2</sup> Geographie der Griechen und Römer VI/1 (Nürnberg 1799) S. 7—20. Eine Übersicht über den Handel nach dem Periplus maris erythraei hat auch K. Müller, Geographi Graeci minores I (Paris 1855) S. CV—CX gegeben.

<sup>3</sup> Forschungen zur Geschichte der Handelsbeziehungen zur Zeit der hellenistischen Monarchien und des römischen Kaiserreichs I Geschichte des Osthandels im griechisch-römischen Ägypten Kasan 1907 (russisch). Vgl. dazu M. Rostowzew, Zur Geschichte des Ost- und Südhandels im ptolemäisch-römischen Ägypten im Archiv f. Papyrusforschung IV (1908) S. 298—315.

<sup>4</sup> Periplus maris erythraei § 24, 28, 32, 39. Überdies wurde Schildpatt von der Dioscuridesinsel (§ 30 f.) und Serapionsinsel (§ 33) ausgeführt.

<sup>5</sup> Sehr lehrreich für diesen Export ist die Warenliste aus einem kaiserlichen Reskript aus der Zeit der Antonine, das in einem Bruchstück der Monographie des Aelius Marcianus über die Rechte und Pflichten der öffentlichen Angeber enthalten ist und von H. E. Dirksen,

Weltverkehr leitete, wobei Kane zugleich auch als Umschlagplatz für den Export über Moscha nach Indien und Indoscythien in Frage kam<sup>1</sup>, steht eine durchaus nicht unbedeutende Einfuhr gegenüber. Sie umfaßte Zerealien (vor allem aus Ägypten), die nach Kane und Muza gingen und von da in die ma'afiritische Kolonie Azanien weiterverfrachtet wurden<sup>2</sup>, Sesamöl<sup>3</sup>, Wein (aus Italien, Laodicea und Ägypten), der über Kane und Muza ins Land kam, und aus letzterem Hafen gleichfalls nach Azanien weitergeleitet wurde<sup>4</sup>, ägyptischen Safran, Cyperos, Styrax, Kankamon aus Malao<sup>5</sup>, Korallen, Porphyr und Bergkrystall aus Ägypten<sup>6</sup>, Zinn und Kupfer (letzteres aus Ägypten)<sup>7</sup>, indisches und ägyptisches Linnen<sup>8</sup>, Gewänder (auch kostbarer Art), Überwürfe-

Über ein, in Justinianus Pandekten enthaltenes, Verzeichnis ausländischer Waren, von denen eine Eingangssteuer an den Zollstätten des römischen Reiches erhoben wurde in Philol. u. hist. Abh. d. kgl. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1843 (Berlin 1845) S. 59—108 veröffentlicht wurde. Als arabische Importwaren ins römische Reich kommen hier in Frage:

I § 7 cinnamomum S. 65 f., 78 (vgl. oben I S. 123).

II § 7 costum S. 66 (vgl. oben I S. 117).

II § 7 casia S. 66 (vgl. oben I S. 123).

II § 7 smurna S. 66 (vgl. oben I S. 148 ff.).

II § 7 nardo stachys S. 66.

II gummi arabicum S. 67.

I calamus S. 68 (vgl. oben I S. 116 f.).

II—IV sardonix S. 67.

Aus dem νόμος τελωνικός aus der römischen Kaiserzeit, den U. Wilken im Archiv f. Papyrusforschung III (1906) S. 185 ff. bespricht — er stammt aus Pap. Oxy. I. 36 — sind hiezu nachzutragen:

Col. I Z. 7 (S. 186) minäische Myrrhe <[μ]ύρου ἐκ Μεινάδας>.

Col. I Z. 11 (S. 186) cassia <[κ]ασίας>.

Col. I Z. 12 (S. 186) Aloe (vgl. oben I S. 161 f.) <ἄμμου ὀκσιωτικῆς>.

Col. I Z. 14 (S. 186) Cyperos <[κ]ύπρου>.

Col. I. Z. 15 (S. 186) Ladanum (vgl. oben I S. 118) <[λ]αδάνου>.

Zu *Κασία* vgl. ebenda S. 188 und Note 2, zu dieser Droge sowie Ladanum und costus außerdem noch Percy E. Newberry, The Shepherd's crook and the so-called "flail" or scourge of Osiris in The Journ. of Egyptian Archaeology XV (1929) S. 88—94.

<sup>1</sup> Vgl. Ezech. 27, <sup>22</sup> und die Bemerkungen von E. Glaser, Skizze II S. 387 ff., mit denen ich mich aber nicht auf der ganzen Linie einverstanden erklären kann (vgl. unten S. 119 zu Ra'mah).

<sup>2</sup> Periplus maris erythraei § 17, 24, 28, 32.

<sup>3</sup> Ebenda § 32.

<sup>4</sup> Ebenda § 24, 28.

<sup>5</sup> Ebenda § 8, 24, 28.

<sup>6</sup> Ebenda § 17, 24, 28.

<sup>7</sup> Ebenda § 28.

<sup>8</sup> Ebenda S. CIX. Von der Einfuhr ägyptischer Byssusgewebe zeugt auch die Sarkophaginschrift von Gize; vgl. N. Rhodokanakis, Die Sarkophaginschrift von Gizeh in der Zeitschr. f. Semitistik II S. 113—16. Der Minäer, dessen Schuldschein auf dem Sarg verewigt ist, hatte Byssusgewänder nach Südarabien importiert und den Export von Myrrhe und Kalamus für die Tempel der Götter Ägyptens in der Hand.

und Gürtel<sup>1</sup>, goldene, silberne und kupferne Geräte<sup>1</sup>, Pferde und Maultiere<sup>2</sup>, und endlich Sklavinnen aus Arabien, Indien und dem vorderen Oriente überhaupt, ja sogar Ionien<sup>3</sup>.

Der Handel Südarabiens, der stark auch die Politik des Landes beeinflusst hat, war mit den historischen Geschehnissen starken Schwankungen unterworfen. Daß Südarabien mehr als einmal um die katastrophalen Folgen herumgekommen ist, die die Bedrohung seiner Handelsstraßen und Verlegung der Seewege hätten nach sich ziehen müssen, verdankt es neben seiner glücklichen geographischen Lage vor allem dem Umstande, daß es von Anfang an nicht auf den Handel allein angewiesen, sondern stark agrarisch eingestellt war. So hat auch die persische Invasion und die islamische Eroberung seine starke wirtschaftliche Stellung nicht zu erschüttern vermocht. Die Einbeziehung ins große islamische Imperium hat vielmehr diese Stellung eher gekräftigt. Nach Ibn al-Faqīh al-Hamadānī waren um 900 n. Chr. die Südaraber die besten Geschäftsleute unter den Muslimen, die es an Geschäftstüchtigkeit den Basrern und Persern der Persis gleichtaten und überall im weiten islamischen Reiche ihre Kolonien sitzen hatten, wie einst ihre Vorfahren in Vorderasien und der Ägäis<sup>4</sup>. Idrīsī, der Südarabien aus eigener Anschauung kennen gelernt hat —, sein Werk ist 1154 n. Chr. dem Normannenkönig Roger II. gewidmet — spricht vom Export der Aloe aus Soqōṭrā<sup>5</sup> und schildert Zebīd als Handelszentrum, dem die Kaufleute aus dem Ḥiğāz, Abessinien und Oberägypten zuströmen und das verschiedene indische Drogen sowie chinesische und andere Waren ausführte<sup>6</sup>. Nicht minder bedeutend war damals Aden, von dessen Hafen die Schiffe nach Sind, Indien und China ausliefen und Eisen, damaszierte Säbelklingen, Chagrinleder, Moschus Aloeholz, Pferdesättel, Geschirr, Pfeffer, Kokosnüsse, verschiedene Drogen und Gewürze, Schildplatt, Textilien, Elfenbein, Zinn u. a. importierten<sup>7</sup>. Erst die Verlegung des Seeweges durch die Umseglung Afrikas und die großzügigen Handelsunternehmungen der europäischen seefahrenden Nationen hat die Ausnahmstellung Südarabiens im Welthandel erschüttert und den wirtschaftlichen Niedergang herbeigeführt.

## 1. Umriß der Handelstätigkeit in Südarabien.

Die Handelstätigkeit in Südarabien läßt sich in zwei Zweige einteilen:

1. den Außenhandel, der über Seehäfen Bedarfsartikel einführt und Landesprodukte und Erzeugnisse ausführt;

<sup>1</sup> Periplus maris erythraei § 24, 28.

<sup>2</sup> Ebenda § 24.

<sup>3</sup> Ebenda § 31 und unten S. 123 f.

<sup>4</sup> Vgl. A. Mez, Die Renaissance des Islāms (Heidelberg 1922) S. 448.

<sup>5</sup> A. Jaubert, Géographie d'Édrisi I S. 48.

<sup>6</sup> Ebenda I S. 49 f.

<sup>7</sup> Ebenda I S. 51.

2. den Binnenhandel, der einheimische Produkte vom Erzeuger oder eingeführte Waren vom Importeur zum Verbraucher weiterleitet oder den Überschuß der Landeserzeugnisse aufkauft und dem Exporteur überliefert. In diesem Zweige ist auch der Handel mit den Beduinen inbegriffen, denen in Südarabien die Aufgabe des Warentransports zufällt.

Einfuhr und Ausfuhr, soweit sie vom Auslande kommt oder ins Ausland geht, findet ausschließlich über die Seehäfen statt, ja auch der Verkehr mit 'Omān und Persien vollzieht sich zur See, da die Karawanenstraßen viel zu lang und gefährlich, der Transport auf diesen viel zu teuer wäre. Nur Kaffee geht auch zu Land von Neğrān aus durchs Wādī ed-Dawāsir bis al-Hufhūf, umgekehrt werden Waffen aus diesem Platze und 'Omān (Masqaṭ) wahrscheinlich auf dem gleichen Wege eingeschmuggelt. Der Handel der Kaufleute aus Ḥaḍramōt (Šibām) mit Ṣan'ā' und dem Ġauf vollzieht sich gleichfalls zu Lande, beschränkt sich aber auf bloßen Tauschverkehr von Stoffen und Waffen gegen Kaffee und Datteln, kann also nicht eigentlich als Import gelten. Der Ausbau der Bahn el-Ḥodejda-Ṣan'ā' oder die Fortsetzung der Strecke 'Aden-Laḥeḡ bis zur Hauptstadt des Jemen (vgl. S. 138—140) würde diese Stadt freilich in noch ganz anderem Maße zu einem Handelszentrum des Jemen machen, als sie es heute ist. Aber auch dann wäre Südarabien noch ein an der Meerseite offenes, im übrigen aber fast geschlossenes Verkehrsgebiet.

Die Kaufleute bilden in Südarabien, soweit sie den Einheimischen angehören, einen einheitlichen Stand, der sich zu einer ziemlich festen Organisation zusammenschließt und in den unabhängigen Sultānaten die Gesellschafts-klasse der oberen Raḡjje bildet.

Außer den einheimischen Kaufleuten, unter denen die Ḥaḍārīma als die besten Geschäftsleute gelten können — spielen sie doch auch in Kairo und Ġidda eine bedeutende Rolle<sup>1</sup> —, liegt der Handel in den Händen folgender Nationen:

1. Parsis, die unter den indischen Untertanen Englands in 'Aden die erste Stelle als Agenten und Ladenbesitzer einnehmen und auch in el-Ḥodejda sich als Kaufleute betätigen<sup>2</sup>.

2. Banianen oder indische Moḥammedaner, die in den Häfen des Sō-mālīlandes, des Golfs von 'Aden und des Roten Meeres (el-Ḥodejda) den Markt durch ihren Assoziationsgeist und ihre Kapitalien beherrschen, alle Bank- und Wechselgeschäfte in Händen haben und vor allem den Großhandel betreiben. Außer 'Aden und el-Ḥodejda haben sie auch Niederlassungen in Ṣan'ā', Mukallā, wo der Großhandel fast allein in ihrer Hand ist, sowie in eš-Šīhr und einigen anderen Küstenorten<sup>3</sup>; sie betreiben auch Detailhandel.

<sup>1</sup> H. v. Maltzan, a. a. O. S. 48.

<sup>2</sup> H. v. Maltzan, a. a. O. S. 178; W. B. Harris, a. a. O. S. 135; E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 130<sup>r</sup>.

<sup>3</sup> H. v. Maltzan, a. a. O. S. 168, 178; R. Manzoni, a. a. O. S. 259; L. Hirsch, Reisen S. 88, 23; Van den Berg, a. a. O. S. 74; E. Glaser, a. a. O. Bl. 130<sup>r</sup>.

3. Griechen, die fast den ganzen Import an sich gezogen haben und nicht nur in den Hafenstädten (el-Ḥodejda), sondern auch den wichtigeren Binnenstädten (Şan‘ā’, Ta‘izz) große Geschäfte besitzen<sup>1</sup>.

4. Juden, nur selten Großkaufleute (mit Kaffee), meist als Handwerker und kleine Geschäftsleute in den verschiedenen Städten ansässig<sup>2</sup>.

5. Europäer, als Generalvertreter europäischer Häuser für den Import oder auch den Export tätig, so einige Amerikaner für den Handel mit Häuten in el-Ḥodejda und ‘Aden, Italiener in el-Ḥodejda und Şan‘ā’, Franzosen in el-Ḥodejda<sup>3</sup>.

6. Kaufleute aus anderen Ländern des Orients: Perser in Şan‘ā’ und el-Ḥodejda, Abessinier in ‘Aden, Şan‘ā’, el-Ḥodejda.

In el-Ḥodejda sind mir folgende europäische Firmen bekannt: César Tian und Mazzucheli Pereira (Marseille), F. F. Liverados, B. P. Caracanta, Kallondjī, Zervos Frères (Griechen), S. Pascal (Franzose). Arabische Händler sind: ‘Abd Bellāf Baradā, Moḥammed Benala, Sejd el-Bar. Eine türkische Firma ist Muḥammed Sa‘īd Effendi, eine indische Moḥammed Badvelor und E. Cowasji Dinshaw, welch letztere in ‘Aden ihr Hauptgeschäft hat; eine jüdische Joahid Bagedim<sup>4</sup>. El-Ḥodejda hat vier Konsularagentien, eine englische, französische, amerikanische und eine österreich-deutsch-italienische, die von einem Kaufmann geleitet wird. In Şan‘ā’ hat vor allem das Haus Caprotti (Mailand) den größten Einfluß erlangt und sich durch Heereslieferungen und den Getreidehandel eine bedeutende Stellung gesichert.

Die Geschäftsführung der Kaufleute ist höchst primitiv. Geschäftsbücher in unserem Sinne sind völlig unbekannt. In Ḥaḍramōt begnügen sich die Kaufleute in der Form Buch zu führen, daß für jede Kunde zwei Blätter bestimmt werden, auf deren einem sie als Schuldner, auf dem anderen als Gläubiger gebucht wird. Von Zeit zu Zeit findet eine Regelung der Konti statt. Wird das Saldo nicht gleich bezahlt, so beginnt eine neue Rechnung auf einem neuen Blatte. Bilanzen und Jahresabschlüsse sind aber völlig unbekannte Dinge<sup>5</sup>. Das Betriebskapital dieser Kaufleute ist sehr bescheiden. In Sē‘ūn z. B. arbeitet der erste Kaufmann mit etwa 15.000 holl. Gulden jährlich und verdient dabei 10%<sup>6</sup>. Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung oder auf Kredit, die Preise bei Barzahlung sind natürlich niedriger. Die größte Handelstätigkeit entfaltet entschieden Ḥaḍramōt, wo sich der Geschäftsgeist seit dem Altertum erhalten hat. Ḥaḍramitische Kaufleute sind denn auch überall zu finden: in Ġidda, el-Ḥodejda, Şan‘ā’, dem Ġauf usf.<sup>7</sup> In Südarabien, und zwar in

<sup>1</sup> R. Manzoni, a. a. O. S. 93, 317; E. Glaser, a. a. O. Bl. 130<sup>r</sup>.

<sup>2</sup> Siehe I S. 102—106; Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 92.

<sup>3</sup> W. B. Harris, a. a. O. S. 370; R. Manzoni, a. a. O. S. 254; E. Glaser, a. a. O. Bl. 130<sup>r</sup>; Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 91.

<sup>4</sup> E. Glaser, a. a. O. Bl. 130<sup>r</sup>; R. Manzoni, a. a. O. S. 359.

<sup>5</sup> Van den Berg, a. a. O. S. 75.

<sup>6</sup> Ebenda S. 74.

<sup>7</sup> C. Landberg, Ḥaḍramōt S. 244 f.

Ḥaḍramōt sowohl wie auch im Jemen, wickelt sich der Handel vielfach durch Vermittlung von Maklern (Dallāl) ab, denen jede Transaktion anvertraut wird. Will jemand etwas verkaufen, so bringt er die Ware zum Dallāl, der eine Ankündigung unter den Kaufleuten erläßt und den Handel mit ihnen abschließt. Dies erfolgt so, daß sich der Makler und der Käufer bei den Händen halten und Zeige- und Mittelfinger verschlingen, die der Sensal drückt, wodurch sich beide über den Preis verständigen, ohne daß der Verkäufer den Kauf für ungültig erklären kann, selbst wenn er hineingelegt wird. Der Verkäufer sagt also: „Die Sache gehört dir, ich verlange bloß das Geld.“ Erfolgt der Verkauf ohne Sensal, so kann er angefochten werden und ungültig sein. Der sogenannte „Verkauf unter dem Tōb“ besteht darin, daß der Makler ein Stück Tuch auf seine und des Käufers Hände legt und den Preis festsetzt, ohne daß die Anwesenden davon etwas merken, indem er die Fingerglieder des Käufers und Verkäufers faßt, unter denen der Preis bekannt ist. Handelt es sich um Taler, so bedeutet jeder Finger 1 Taler, wird in 100 Talern gehandelt, so bedeutet er 100 Taler. Der halbe Finger bezeichnet  $\frac{1}{2}$  Taler, jedes Fingerglied  $\frac{1}{4}$  Taler. Als Provision erhält der Dallāl von jedem Taler 2 Anas<sup>1</sup>. Der Dallāl ist in Ḥaḍramōt zugleich auch Pensionär für die Fremden<sup>2</sup>. Jeder Stamm und selbst mehrere Familien haben in den Haupthandelsstädten ihre Makler, die das ausschließliche Recht haben, die auf den Markt gebrachten Bodenprodukte zu verkaufen. Ihr Handwerk vererbt sich in einigen Familien. Sie bilden eine Klasse für sich, an deren Spitze, wie bei den Handwerkern, ein Abū steht, sind aber sehr verachtet und als Kilāb es-Sūq oder ‘Abīd es-Sūq (Hunde oder Sklaven des Marktes) bezeichnet<sup>3</sup>. Im Jemen sind die Sensale die Vermittler zwischen den Europäern und den einheimischen Lieferanten, so z. B. in el-Ḥodejda beim Häutehandel. Die Finger zeigen hier aber andere Werte an, als in Ḥaḍramōt<sup>4</sup>. Hat man sich über den Preis geeinigt, so wird der Kauf bei Kaffee und Zigaretten abgeschlossen.

In den letzten Jahrzehnten war der Handel des Jemen kein sehr großer. Der Mangel an Angebot, hervorgerufen durch die politische Lage, die schlechten Verbindungen zu Lande und teilweise auch zur See, nicht zuletzt die Erschwerung des Binnenhandels durch die bestehenden Durchgangszölle und Abgaben, deren willkürliche Handhabung den Handel geradezu lahmlegte, wie die willkürliche Einhebung der Grundsteuer die Bodenproduktion unterband, die Mängel in der Verwaltung haben den Handel sehr beeinträchtigt. Die Aus-

<sup>1</sup> C. Landberg, Ḥaḍramōt S. 334 f.

<sup>2</sup> Vgl. L. Hirsch, Reisen S. 212.

<sup>3</sup> Van den Berg, a. a. O. S. 74; C. Snouck-Hurgronje, a. a. O., Revue Africaine XLIX S. 97 Note 2.

<sup>4</sup> Vgl. G. W. Bury, Arabia Infelix S. 122: The index finger is one, the forefinger two, up to the little finger, which is four. The whole hand is five, and the index finger (bent to distinguish it from ‘one’) is six. Seven is the index and forefingers together, eight the next finger with them, and nine all four fingers together. In der Tihāma gilt nach E. Glaser. Tagebuch II S. 67 der Daumen 20, der Zeigefinger 15, der Mittelfinger 10, der Ringfinger 5, der Kleine 2, im ganzen 52 Taler.

fuhrszölle in el-Hodejda haben diesem Hafenplatz zugunsten 'Adens, das als Freihafen den Verkehr an sich zog, sehr geschadet. Das hat sich allerdings in vielem schon durch einsichtige Reformen der Türkei gebessert<sup>1</sup>; so sind schon unter türkischer Verwaltung die Inlandszölle, Durchgangsabgaben, Verzehrungssteuern usw. beseitigt worden.

Im Jahre 1911 wurde nach der großen Aufstandsbewegung unter dem Imām Jahjā die drückende Transitsteuer auf Kaffee abgeschafft, und zwischen der hohen Pforte und dem Imām kam ein Abkommen zustande, das nur mehr Abgaben von Bodenprodukten, von denen die Zajditen befreit sind, sowie eine Marktabgabe von 10 % von allen verkauften Waren, ferner 1 Piaster für jede geschlachtete Ziege und 10 Piaster für jedes geschlachtete Rind, außerdem noch Zollgebühren vorsieht. In el-Hodejda wurde außerdem ein Einfuhrszoll von 11 % eingehoben sowie eine Steuer auf Petroleum und Hafengebühren<sup>2</sup>.

Wirklichen Gewinn für den Handel aber brächte vor allem der Ausbau und die Erklärung el-Hodejdas zum Freihafen und die Schaffung guter Verkehrswege zu den Hauptproduktionsgebieten, vor allem ins Kaffeegebiet und die reiche Getreideegend zwischen Damār, Jbb und Jerīm. Dazu wäre der Handel auch durch Beistellung von Regierungsgeldern und Förderung durch den Staat zu beleben. So könnte der Handel aus der Stagnation herausgeführt werden, in der er jetzt steckt. Abgesehen davon wäre auch eine Reformierung der Geldgebarung, die Schaffung von einheitlicher Währung, Maßen und Gewichten sehr fördernd. Auch für die Erziehung und Heranbildung eines tüchtigen Kaufmannstandes, der nicht mit den Vorurteilen und Mängeln einer Kaste behaftet ist, ist so gut wie alles noch zu tun. Wie überall ist auch hier noch ein weites Feld für Verbesserungen und Reformen offen. Es ist Grund vorhanden, anzunehmen, daß sich der Handel des Jemen, der ja hauptsächlich in Betracht kommt, immer mehr ausgestalten wird. Der Export bewegt sich entschieden in aufsteigender Linie; 1911/12 betrug er 36,703.740 Piaster, 1913/14 42,108.439 Piaster. Der Import geht zu gleicher Zeit etwas zurück. 1911/12 betrug er 69,017.411 Piaster, 1913/14 68,989.590 Piaster, was aber aus der unsicheren politischen Lage zu erklären sein wird.

## 2. Der Außenhandel.

### a) Der Jemen und 'Aden mit Hinterland.

Der Mangel an reicheren Mineralschätzen bzw. der Mangel geeigneter Betriebe zu deren Hebung, die fast nur als Hausindustrie, wenn auch gelegentlich in größerem Stile fabrikmäßig betriebene Erzeugung von Gebrauchsgegenständen führt dazu, daß Südarabien für seinen Bedarf an Mineralien, Metallwaren, Brennstoffen und Industrie- sowie zahlreichen Kolonialprodukten

<sup>1</sup> G. W. Bury, *Arabia Infelix* S. 131 f.

<sup>2</sup> *Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office* n<sup>o</sup> 61 S. 107—109.

fast gänzlich auf die Einfuhr angewiesen ist, soweit es sich um den Bedarf an höherwertigen Gegenständen handelt.

Der Jemen wird hauptsächlich von zwei Häfen aus versorgt, von el-Ḥodejda und 'Aden. Ersteres hat fast den gesamten Außenhandel des nördlichen Jemen an sich gezogen, während 'Aden jenen des südlichen Jemen und Ḥaḍramōts beherrscht<sup>1</sup>. Das Emporkommen dieser beiden Häfen hat die übrigen Hafenplätze, vor allem Mohā, Loḥajja, Ġalāfiqa, Ḥōha, Ġazān um ihre einstige Bedeutung gebracht und sie als bloße Anlageplätze des Küstenverkehrs einheimischer Segelboote zu Hafenplätzen letzter Ordnung herabgedrückt, so daß sie nur mehr dem bescheidenen Tauschhandel dienen. Ähnlich erging es übrigens auch den Hafenplätzen am Indischen Meer, Šuqra, eš-Šihr, Mukallā, Qisn und vielen anderen.

Im Handel el-Ḥodejdas spielen bei der Einfuhr Cotonaden, Sheetings und Garn (besonders rot gefärbtes), Woll-, Seiden- und Baumwollstoffe (bedruckt oder gestreift) aus England (Manchester), Indien und Amerika, Petroleum aus Amerika und Rußland die Hauptrolle<sup>2</sup>. Letzteres kommt in Blechbehältern, die 17 ½ Liter fassen und zu einer ähnlichen Bedeutung zu gelangen scheinen, wie in Syrien. Sie dienen jetzt fast allgemein als Wasserkannen<sup>3</sup>. Ferner werden eingeführt Tonwaren, Eisen und Stahl aus Deutschland, Zucker<sup>4</sup>, Essig aus England, französischer Kognak aus Marseille, Bier aus England, Olivenöl aus Marseille, eingelegte Gemüse aus Marseille, Weizen, Hirse, Sesamkörner, Bohnen, Datteln und andere Früchte, Zwiebeln, Pfeffer und andere Gewürze, Reis aus Indien und Europa, Mais und Hirse aus Indien, verschiedene Lebensmittel, wie Biskuits und Konserven aus England, Italien (vermicelli) und der Türkei, Kerzen aus Frankreich (Marseille), hellfarbige Decken, Baumwollhemden, Stiefel und Schuhe (teilweise aus Österreich), Schals, Lampen<sup>5</sup>, Manufakturwaren aus Manchester und Liverpool, Seilerwaren, Glaswaren aus Frankreich, Tonwaren, französische Liköre (aus Marseille), Holz aus Indien, Butter aus Abessinien (für die Tihāma)<sup>6</sup>, Weine aus Frankreich (Bordeaux), Strümpfe, fertige Kleider, Fez, Schreibpapier und Zigaretten-

<sup>1</sup> Vgl. R. Manzoni, a. a. O. S. 351.

<sup>2</sup> A. Bardey, a. a. O. BGH. et Descr. 1899 S. 39; G. W. Bury, Arabia Infelix S. 119; Arabia, Handbooks prepared . . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 57, 101. Seit 1909 haben die indischen Textilwaren in steigendem Maße ihres niedrigen Preises halber die amerikanischen ersetzt. In diesem Jahre belief sich die Einfuhr indischer Textilwaren auf fast 67.000 Pf. St., während der Import amerikanischer unter 49.000 Pf. St. zurückgegangen war. Aus England werden für 113.000 Pf. St. Textilwaren bezogen.

<sup>3</sup> F. T. Haig, a. a. O. PRGS. IX (1887) S. 481; G. W. Bury, Arabia Infelix S. 103; Arabia, Handbooks prepared . . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 57.

<sup>4</sup> R. Manzoni, el Yēmen S. 358 f.; G. W. Bury, a. a. O. 119. Seit 1909 gewinnt in el-Ḥodejda auch der Import von Mauritiuszucker an Boden, siehe Arabia, Handbooks etc. S. 103.

<sup>5</sup> R. Manzoni, a. a. O. S. 317; G. W. Bury, a. a. O. S. 119; Arabia, Handbooks etc. S. 210 f.

<sup>6</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 130r.

papier, Zündhölzer (teilweise aus Konstantinopel), Wiener Möbel, Spielkarten, Perlmutterknöpfe, Tabakdosen aus Silber, Gold- und Silberdraht, Silbertaler aus Österreich und Frankreich, Scheren und Messer, Nadeln, Bijouteriewaren, Seifen, chemische Produkte, Indigo, Anilin, Pflanzendrogen, Harze und Gummi, Parfümerien, Schießpulver, Zement, Schwefel, Rohseide, Bauholz aus Java und Singapore<sup>1</sup>.

In der Ausfuhr stehen neben Kaffee Ziegen-, Schaf- und Ochsenhäute an erster Stelle, die nach Amerika<sup>2</sup> (New York), England (London) und Frankreich (Marseille) gehen, dann folgt Salz, ferner rote Farbe (Amarant), Henna, Sennesblätter<sup>3</sup>, Perlmutter aus Loḥajja und Kamarān, eine kleine Muschelart, die nach Indien ausgeführt wird<sup>4</sup>, Weihrauch, Körnerfrüchte (Dura), etwas Baumwolle, Datteln, Obst, Tamarinden<sup>5</sup>, Pistazien, Zwiebeln, Wachs, Alaun, Pflanzendrogen, Harze und Gummi, Kalk, Steine, Metallabfälle, Korbwaren und Walkerde<sup>6</sup>. El-Ḥodejda ist übrigens auch ein wichtiger Umschlagsplatz für den Handel nach 'Aden und viele Waren nehmen ihren Weg nach diesem englischen Hafen über el-Ḥodejda. So wurden 1909 von den 977 Tonnen Häuten im Werte von 84.700 Pf. St. nicht weniger als 132 Tonnen im Werte von 14.059 Pf. St. nach 'Aden verladen und vom Kaffeeexporte el-Ḥodejdas, der sich im selben Jahre auf 4715 Tonnen im Werte von 287.727 Pf. St. belief, gingen etwas mehr als die Hälfte (2365 Tonnen zu 151.247 Pf. St.) nach 'Aden<sup>7</sup>.

In 'Aden wird hauptsächlich Kohle, Getreide, Reis, Hülsenfrüchte, Dura aus Indien, Zucker, Kotonaden aus England, Amerika und Indien, Petroleum aus Amerika und Rußland eingeführt<sup>8</sup>. Dazu kommt noch Tabak vom Persischen Golf<sup>9</sup>, Kaffee aus el-Ḥodejda und von der afrikanischen Küste (Zajla<sup>6</sup>), Straußenfedern aus Sömäliland und Danākil (Dongola), Perlmutter vom Persischen Golf und vom Roten Meer, Elfenbein aus Sömäliland und Abessinien, Lebensmittel von der afrikanischen Küste und Arabien, Schafe und Ziegen aus Berberā, Bulhar und Zajla<sup>10</sup>. Datteln aus Bir 'Alī und Mesopotamien<sup>11</sup>, Gewürze aus Indien.

'Aden zieht einen großen Teil des Imports der arabischen Halbinsel an sich, vor allem naturgemäß Südarabiens; dieser Import dient der Versorgung der arabischen Bevölkerung sowie auch der Verproviantierung der hier an-

<sup>1</sup> Arabia, Handbooks etc. S. 104.

<sup>2</sup> W. B. Harris, a. a. O. S. 370; G. W. Bury, Arabia Infelix S. 120.

<sup>3</sup> In geringen Quantitäten auch nach 'Aden exportiert. Arabia, Handbooks etc. S. 98.

<sup>4</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 130<sup>f</sup>.

<sup>5</sup> R. Manzoni, a. a. O. S. 358 f.

<sup>6</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . . of the foreign office n° 61 S. 57.

<sup>7</sup> Ebenda S. 93.

<sup>8</sup> A. Bardey, a. a. O. S. 54.

<sup>9</sup> W. B. Harris, a. a. O. S. 116.

<sup>10</sup> W. B. Harris, a. a. O. S. 137 f.

<sup>11</sup> Miles-Munzinger, a. a. O. JRGS. XLI (1871). S. 211; Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n° 61 S. 98.

kernenden Schiffe und geht zum Teil wieder an die afrikanische Küste oder die kleineren Hafenplätze des Roten Meeres und Indischen Golfs weiter. Zugleich ist 'Aden auch Umschlagsplatz für den Handel nach Europa, Amerika und anderen Ländern und nimmt so jetzt wieder jene Stellung ein, die der Platz schon im Altertum und Mittelalter innehatte. Die Tabellen im Anhang II A, B, C, D zeigen den Umfang der Einfuhr dieses Hafens; doch sei gleich hier hervorgehoben, daß die dort gegebenen Zahlen nur scheinbar auf ein starkes Emporschnellen des Handels in den Jahren 1915 und 1916 hindeuten, da die Erhöhung der Preise naturgemäß viel zum Anwachsen der Wertziffern beigetragen hat. Hinzuzufügen ist im einzelnen noch, daß 'Aden für die Bedürfnisse der englischen Garnison jährlich an lebendem Vieh, vor allem Schafe aus Berberä, für etwa 50.000 Pf. St. einführt. Textilien werden unter normalen Bedingungen hauptsächlich aus Indien und Amerika sowie England importiert. Während des Krieges hat der Import von Textilien aus Indien enorm zugenommen und gegen 1912 mit einem Gesamtwerte von 81.000 Pf. St. im Jahre 1916 880.000 Pf. St. erreicht und die sonst importierte amerikanische ungebleichte Leinwand fast zur Gänze ersetzt. Manchestertuch ist ebenfalls stark vertreten, doch geht der große Wertzuwachs dieser Ware zum Teil auf das Anziehen der Preise zurück. Indien ist auch der Hauptlieferant 'Adens für Reis. Die Einfuhr von Mais und Hirse hat 1914 einen Wert von 224.000 Pf. St. erreicht, ist aber seither zurückgegangen, Zucker, der früher hauptsächlich aus Österreich, dann auch aus Deutschland, China und Java bezogen wurde, ist seit der Handelsperiode 1909—1912 von einem Gesamtwerte von 93.000 Pf. St. auf 194.000 Pf. St. gestiegen, wird seit 1914 aber hauptsächlich aus Indien eingeführt. 'Aden versorgt die durchfahrenden Schiffe auch mit Tabak und Zigaretten (vgl. S. 51), ersterer wird aus Ägypten bezogen. Kohle kam vornehmlich aus England, seit 1914 aber wird sie aus Indien gebracht, da die britische Kohle im Preise stark angezogen hat<sup>1</sup>.

Die Ausfuhr 'Adens umfaßt hauptsächlich Kaffee, Salz, Leinsamen, Sesam, Bibergeil, Haifischfinnen, Gummi, Weihrauch, Häute, Elfenbein, Straußenfedern, Gold und Moschus<sup>2</sup>, Tabak, blaue Leinwand und Reis nach der afrikanischen Küste<sup>3</sup>, ferner Rohbaumwolle, Perlen, Muscheln, Wachs, geschmolzene Butter (Ġi) und Datteln<sup>4</sup>.

Neben Kaffee (siehe S. 84 ff.) und Salz (siehe S. 89 f.) bilden Häute und Leder den wichtigsten Ausfuhrposten des Handels 'Adens. Im Jahre 1913 wurden in 'Aden für 641.878 Pf. St. Häute im Transitverkehre importiert, die sich nach ihren Ursprungsländern in folgender Weise verteilen lassen<sup>5</sup>:

<sup>1</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . . of the foreign office n° 61 S. 100—104.

<sup>2</sup> A. Bardey, a. a. O. S. 54.

<sup>3</sup> J. R. Wellsted, a. a. O. II S. 303.

<sup>4</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . . of the foreign office n° 61 S. 95. The Statesmans Yearbook LXIV (1927) S. 94.

<sup>5</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . . of the foreign office n° 61 S. 95.

aus Afrika für . . . . .	556.632 Pf. St.
aus den arabischen Häfen für . . . . .	59.493 „ „
aus dem Innern Südarabiens für . . . . .	24.584 „ „
aus anderen Quellen für . . . . .	1.169 „ „

Die Ausfuhr von Häuten und Leder ergibt für 1913 folgende Tabelle:

Bestimmungs- land	Rohe Häute Wert in £	Ziegenleder Wert in £	Schafleder Wert in £	Anderes Leder Wert in £	Gesamtsomme Wert in £
Amerika . . . .	—	254.000	36.000	—	290.000
England . . . .	127.000	22.000	68.000	6.000	223.000
Frankreich . . .	50.000	29.000	37.000	—	116.000
Deutschland . .	30.000	—	—	14.000	44.000
Italien . . . .	39.000	—	—	—	39.000
Österreich . . .	33.000	—	—	—	33.000

Seit 1913 ist die Menge und der Wert der exportierten Häute, deren Hauptabnehmer Amerika ist, noch erheblich gestiegen und 1916 wurden für nicht weniger als 1,063.528 Pf. St. Häute aus 'Aden ausgeführt. Hierbei blieb Afrika der Hauptlieferant, während die Einfuhr aus dem Innern mit Kamelkarawanen infolge des Krieges stark zurückging. Hierbei ist noch festzustellen, daß der Export afrikanischer Waren, die im Transitverkehr nach 'Aden gelangen, sich gegen früher stark verschoben hat. So zeigt der Prozentsatz des Exports afrikanischer und arabischer Waren in den letzten Jahren folgendes Bild<sup>1</sup>:

Verkaufsstand	1909	1911	1912	1913	1916
Afrika . . . . .	50·5	60	56·25	66·6	85·7
Arabien . . . . .	49·5	40	43·75	33·4	14·3

'Aden spielt auch eine wichtige Rolle als Transithafen für den Handel mit Perlen aus Maşawwa' sowie von Gummi. Von letzterem wurden 1913 für nicht weniger als 60.585 Pf. St. in 'Aden eingeführt, wovon für 24.000 Pf. St. afrikanischer Weihrauch nach Mukallā weiterging. Gut die Hälfte dieser eingeführten Menge stammte aus unabhängigen Sömālīhäfen, das übrige hauptsächlich aus den Häfen des Arabischen Golfs, vor allem aus Mukallā. Der Hauptabnehmer für Gummi ist Bombay, daneben kam auch Österreich, Deutschland und Frankreich in Betracht. Der Gesamtexport an Gummi belief sich auf 79.429 Pf. St. Neben Häuten und Gummi bildet auch Wachs, das gleichfalls aus Maşawwa' und Ġibūtī stammt, einen wichtigen Handelsartikel, dessen Ausfuhr 'Aden allein bestreitet. Doch beginnen beide genannten

<sup>1</sup> Ebenda S. 98.

afrikanischen Häfen in letzterer Zeit mit Umgehung 'Adens direkt in die Bestimmungsländer, vor allem Deutschland und Frankreich, zu exportieren; seit 1914 ist auch England in erhöhtem Maße Abnehmer geworden<sup>1</sup>. Geschmolzene Butter (Ġi), die aus Britisch- und Französisch-Sömäliland und Bombay bezogen wurde, geht vor allem nach den Straits Settlements, Zanzibar und den Häfen des Arabischen Golfs. Vor dem Kriege belieferte 'Aden auch Ġidda und el-Ḥodejda<sup>2</sup>. Datteln aus dem Hinterlande von 'Aden gehen in erheblicher Menge nach Amerika<sup>3</sup>. Sesam wird fast ausschließlich aus Bombay eingeführt und nach den Häfen des Arabischen Golfs sowie der afrikanischen Küste weiterverfrachtet. Die Ausfuhr belief sich 1912—1916 auf 9000 Pf. St. Kleine Mengen von Senna kamen von el-Ḥodejda und Mukallā nach 'Aden. Obzwar dieser Artikel eine Zeitlang stark vernachlässigt wurde, ergab sich doch 1916 bereits wieder eine Ausfuhr im Werte von 9000 Pf. St., die vor allem nach Ägypten, England und Frankreich ging. Hingegen hat der Handel 'Adens mit Elfenbein stark nachgelassen, seit Ġibūti seinen Export nicht mehr wie früher über 'Aden leitet. Muscheln einschließlich Perlmutter, Kauris, Schildpatt und andere Muschelarten, die fast ausschließlich aus Afrika, und zwar vor allem den unabhängigen Sömälihäfen stammten, wurden aus 'Aden nach England und Österreich exportiert<sup>4</sup>. Von Farbstoffen wurde Wars nach Masqaṭ ausgeführt<sup>5</sup>.

Der Handel 'Adens gewinnt ungemein durch die leichten Transportmöglichkeiten und die Stetigkeit des Schiffsverkehrs mit allen Ländern, da alle Handelsdampfer auf dem Wege nach Ostasien in 'Aden anlegen, um zu bunkern. Außerdem steht 'Aden auch im regen Verkehr mit dem Jemen und Ostafrika, so daß ein steter Austausch der Produkte dieser Gebiete nicht nur untereinander, sondern auch mit Indien stattfindet, der gleichfalls über 'Aden seinen Weg nimmt<sup>6</sup>. Sehr bedeutend ist der Handel 'Adens mit Indien, wie aus der am Schlusse dieses Buches als Anhang II F beigegebenen Übersicht hervorgeht. Der Aufschwung, den 'Aden nach dem Waffenstillstande von 1918 im Vergleich zu den vorangehenden Jahren genommen hat, drückt sich am deutlichsten in den letzten Handelsstatistiken aus, nach denen 'Aden im Jahre 1925/26 für 6,075.000 Pf. St. eingeführt und für 5,645.000 Pf. St. ausgeführt hat<sup>7</sup>. 'Aden ist auch der einzige große Hafenplatz, der eine Handelskammer besitzt<sup>8</sup>. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß 'Aden heute der bedeutendste Hafen Südarabiens ist und eine große Zukunft vor sich hat. Diese günstigen Aussichten gewinnen noch durch die Anlage der Bahn, die das reiche Hinterland von 'Aden mit dem Gibraltar des Roten Meeres ver-

<sup>1</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . . of the foreign office n° 61 S. 97.

<sup>2</sup> Ebenda S. 98.

<sup>3</sup> Ebenda S. 69.

<sup>4</sup> Ebenda S. 98 f.

<sup>5</sup> Ebenda S. 104.

<sup>6</sup> A. Bardey, a. a. O. S. 54.

<sup>7</sup> Vgl. The Statesmans Year-book LXIV (1927) S. XVI.

<sup>8</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n° 61 S. 90.

bindet, und die wohl zum mindesten bis Dāli<sup>1</sup>, vielleicht in späterer Zeit auch bis Šan‘ā<sup>2</sup> ausgebaut werden wird (vgl. S. 139 ff.).

### b) Das übrige Südarabien.

Außer ‘Aden und el-Ḥodejda, die den Hauptverkehr an sich gezogen haben, dienen der Versorgung der Eingeborenen mit Lebensmitteln und der Ausfuhr der Landesprodukte noch eine Reihe von Hafentädten am Roten Meere und an der Südküste Arabiens. Ġāzān exportiert Senna aus ‘Asir. Es ist daneben noch Zentrum der Perlenfischerei und Haupthafen von Sajjid Idrīs’ Gebiet. Im Kaffeeexport spielt es immerhin noch eine gewisse Rolle. Im Jahre 1916 gingen von hier Kaffeeballen für 73.000 Pf. St. nach ‘Aden in den Transithandel<sup>1</sup>. Moḥā beteiligt sich ebenfalls, wenn auch nur mehr in bescheidenem Maße, am Kaffeetransport. Im Jahre 1916 ging für 10.000 Pf. St. Kaffee von hier nach ‘Aden<sup>2</sup>.

Aus Šuqra wird Kaffee und Färberröte ausgeführt und gegen Getreide und Datteln eingetauscht, außerdem exportiert der Hafen Ġi und Ambergris<sup>3</sup>.

Aḥwar steht im Tauschverkehr mit den östlichen Häfen, aus denen Datteln, Tuch, Gewürze gegen den Überschuß des hier produzierten Getreides eingeführt werden<sup>4</sup>.

Bāl-Hāf ist der Einfuhrhafen für die Gebiete von Bajḥān, Ḥāḍina, el-Ḥauṭa. Man bezieht über diesen Hafen Waren aus ‘Aden, besonders Kotonaden aus Indien<sup>5</sup>.

Der nächste bedeutendere Ort ist Mukallā. Hier spielen vor allem indische Kaufleute, Muḥammedaner und andere Religionsbekenntnisse im Außenhandel die führende Rolle, indem sie den ganzen Großhandel fast allein in Händen haben. Sie exportieren aus Indien Stoffe jeder Art, auch Seide, ferner Weizenmehl und vorzüglich Te‘ām in großen Quantitäten, Weihrauch und Bauholz (auch für Schiffe) aus Sömäliland, besonders aus ‘Alūla und Bender Meraja; ausgeführt wird von ihnen Gummi und Gummiharz sowie Weihrauch nach Indien, Haifischflossen nach China, Honig nach Java, Singapore und Zanzibar, gelegentlich Ambra, das 400 Taler für das Roṭl im Preise steht, nach England<sup>6</sup>. Gummi wird aus Mukallā auch nach ‘Aden exportiert, ebenso Sennesblätter, die von Ḥaḍramōt kommen, Aloe wird von der afrikanischen Küste und aus Soqoṭrā nach Mukallā gebracht und von da hauptsächlich nach England und Bombay ausgeführt, der jährliche Export erreicht aber nicht 1000 Pf. St.<sup>7</sup> Im Weihrauchhandel spielt Mukallā eine wichtige Rolle und

<sup>1</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n° 61 S. 61, 71, 96.:

<sup>2</sup> Ebenda S. 96.

<sup>3</sup> J. R. Wellsted, Reisen II S. 315, 320. Arabia, Handbooks prepared . . . . of the foreign office n° 61 S. 98 f.

<sup>4</sup> Ebenda S. 320.

<sup>5</sup> Vgl. C. Landberg, Arabica V S. 33, 192.

<sup>6</sup> L. Hirsch, a. a. O. S. 88, 256; J. R. Wellsted, Reisen II S. 333.

<sup>7</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . . of the foreign office n° 61 S. 91, 97 f.

vermag sogar afrikanischen Weihrauch aufzunehmen; von letzterem hat es über 'Aden beispielsweise im Jahre 1913 für 24.000 Pf. St. bezogen. Eine bedeutende Rolle spielt in der Ausfuhr Mukallās der Humūmītabak, dessen Ausfuhr vom Sultān monopolisiert und einer türkischen Gesellschaft überlassen ist (siehe I S. 259). Früher gingen große Mengen nach der Sawāhiliküste<sup>1</sup>. Aus Abessinien werden auch Geflügel und Schafe, ferner außer Mehl auch Dura und Datteln in Mukallā eingeführt<sup>2</sup>, letztere auch aus Mağḍaha (Bīr 'Alī)<sup>3</sup>. Gewürze (Pfeffer und Muskatnuß) kommen aus Indien<sup>4</sup>. Wahrscheinlich ist Mukallā auch der Ausfuhrhafen für das im Innern Ḥaḍramōts gesammelte Moos (Šiniċ, *Evernia prunastri*), das nach Java exportiert wird und hohe Preise erzielt<sup>5</sup>.

Eš-Šihr importiert hauptsächlich weiße Baumwollstoffe aus Indien, Datteln aus al-Baṣra, Weizenmehl aus Bombay, Kaffee aus Jāfiċ (Šuqra), ferner Kokosnüsse, Zucker, Reis, Baumwolle, Töpferwaren, Eisen, Sesamol, Petroleum, Ziegen, Kurzwaren. Der Import wird von einigen Großkaufleuten betrieben, die mit der indischen Malabarküste und Ostafrika, zur Zeit der Dattelernte auch mit al-Baṣra in Verbindung stehen und ihr Geschäft durch eigene Sambūqen betreiben<sup>6</sup>. Im Export nehmen Datteln und mit Indigo gefärbte Stoffe sowie in zweiter Linie Schildpatt und Haifischflossen (nach Indien und China) eine besondere Stellung ein<sup>7</sup>. Auch Honig wird nach Java, Singapore und Zanzibar ausgeführt.

Qišin steht in Überseehandel mit Ġajda, Sēhūt, Mukallā, Soqoṭrā, Bombay und Zanzibar<sup>8</sup>, aus Sēhūt wird Fischtran (Šifa) zur Dichtung der Schiffe nach Indien ausgeführt<sup>9</sup>.

Mirbāt ist Ausfuhrhafen für Gummi, Aloe u. dgl. nach Indien, allerdings nur in kleinerem Maßstabe<sup>10</sup>.

Aus Doḡār wird vor allem Butter (Ġi), Weihrauch und Gummi exportiert<sup>11</sup>.

Butter ist auch der Hauptexportartikel Soqoṭrās und geht von hier zu den verschiedenen Küstenmärkten von Südarabien und Afrika, nach Zanzibar und Masqaṭ. Daneben wird auch Aloe und Drachenblut, eine schlechte Sorte Weihrauch, Färberflechte (Orseille) und grobes Tuch aus Schafwolle

<sup>1</sup> J. R. Wellsted, Reisen II S. 333.

<sup>2</sup> L. Hirsch, Ein Aufenthalt in Makalla, Globus LXXII (1897) S. 39.

<sup>3</sup> Miles-Munzinger, a. a. O. JRGS. XLI (1871) S. 211.

<sup>4</sup> J. R. Wellsted, a. a. O. S. 334.

<sup>5</sup> L. Hirsch, Reisen S. 267 f.

<sup>6</sup> L. Hirsch, Reisen S. 23 f., 25.

<sup>7</sup> Van den Berg, a. a. O. S. 73, 74.

<sup>8</sup> W. Hein, a. a. O. MGGW. XLVI (1903) S. 254.

<sup>9</sup> L. Hirsch, a. a. O. S. 61 f.

<sup>10</sup> J. R. Wellsted, Reisen II S. 348 Note 318.

<sup>11</sup> Th. Bent, Southern Arabia S. 260; Arabia, Handbooks prepared . . . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 70.

in den Küstenstädten (Tamarid, Qalansije) von arabischen Händlern bei den Beduinen gegen Reis und Mais eingetauscht<sup>1</sup>.

Auf einige Handelsartikel sei hier näher eingegangen.

### e) Kaffee.

Kaffee bildet wohl das bekannteste Exportprodukt Arabiens. Der sogenannte Mokokaffee (so genannt, weil er früher ausschließlich aus dem Hafen von Moḥā exportiert wurde) wird in guten Jahren enthülst und ausgelesen in einer Quantität von rund 100.000 Fard = 800.000 kg exportiert<sup>2</sup>. Der Export von Kaffee geht jetzt hauptsächlich über die Häfen el-Ḥodejda, 'Aden, in geringerem Maße Šuqra, Mukallā, Moḥā, Loḥajja, wo noch zu Niebuhrs Zeit ein lebhafter Handel mit Kaffee nach Kairo, Ägypten und der Türkei betrieben wurde, der damals vielfach durch die Hände dort ansässiger Kairener ging. Loḥajja kam damals und kommt gewiß auch noch heute die Nähe von Gidda zugute. Der ausgeführte Kaffee ist aber schlechter, wenn auch wohlfeiler. Ins Innere gehen Kaffeekarawanen durch das Wādī ed-Dawāsir bis al-Huḥūf<sup>3</sup>. Für den Handel im Innern und mit den Häfen dient als Stapelplatz vor allem Šan'ā', früher ein Hauptstapelplatz für Kaffee, von wo der Kaffee besonders zur Zeit der Mekkamesse (Waqt el-Mausim) mit Karawanen nach den Mašāriq el-Jaman und nach Ḥaḍramōt geht. Übrigens gibt es in den Kaffeetälern überall große Märkte: so zu Ḥaḡe und in den umliegenden Orten, die den Handel mit el-Ḥodejda und den anderen Küstenplätzen vermitteln, da sich Kaufleute von el-Ḥodejda niemals so weit ins Innere verirren<sup>4</sup>. Ferner in Bō'ān zwischen Sūq el-Ḥamīs und Šan'ā'<sup>5</sup>, Menāḥa<sup>6</sup>, in Ḥadije, dem Markt des Kaffegebietes vom Ğ. Rēma<sup>7</sup>; für die südlichen Kaffeedistrikte ist Ta'izz der Mittelpunkt, das seit Moḥās Niedergang viel nach 'Aden exportiert<sup>8</sup>.

Noch zur Zeit Niebuhrs war in Bejt el-Faqīh' „der größte Kaffeehandel in ganz Jemen, ja vielleicht in der ganzen Welt“, wohin Kaufleute aus dem Ḥiḡāz, Ägypten, Syrien, Konstantinopel, der Berberei, von Fez und Marokko, aus Abessinien, von der Ostküste Arabiens, aus Persien, Indien, bisweilen

<sup>1</sup> Th. Bent, Southern Arabia S. 346; J. R. Wellsted, JASB. IV (1835) S. 158; G. Schweinfurth, a. a. O. Westermanns Jahrbücher LXX S. 42 f., LXIX S. 624; The Statesmans Year-book LXIV (1927) S. 95.

<sup>2</sup> A. Bardey, a. a. O. S. 27.

<sup>3</sup> E. Glaser, MGGW. XXX (1887) S. 25; C. Ritter, Vergleichende Erdkunde von Arabien I S. 885.

<sup>4</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 82; Ch. J. Cruttenden, JRGS. VIII (1838) S. 285.

<sup>5</sup> R. Manzoni, El Yēmen S. 387.

<sup>6</sup> E. Glaser, PM. XXXII (1886) S. 36.

<sup>7</sup> S. Langer, Meine Reise nach San'ā, Ausland LV (1882) S. 762; C. Niebuhr, Reisebeschreibung I S. 336.

<sup>8</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 113.

selbst aus Europa zusammenströmten<sup>1</sup>. Jetzt ist der Kaffeehandel auf el-Ḥodejda übergegangen und Bejt el-Faqīh zu einer kleinen Stadt herabgesunken<sup>2</sup>. El-Ḥodejda teilt sich heute mit 'Aden in den Export von Kaffee, nachdem Mohā ruiniert war — sein Hafen ist auch für Schiffe mit tieferem Seegang ungeeignet — und auch Ġalāfiqa, früher ein wichtiger Ausfuhrhafen für Kaffee, durch Korallenbauten seine Brauchbarkeit als Seehafen eingebüßt hatte<sup>3</sup>. Für el-Ḥodejda ist Kaffee der Hauptausfuhrartikel. Die Ḥarāzisorthe geht über el-Ḥodejda ausschließlich nach Marseille<sup>4</sup>. L. Hirsch<sup>5</sup> schätzt den Umsatz von Kaffee in el-Ḥodejda auf 8,000.000 Franken, E. Glaser, *Astronomische Forschungen im Jemen 1882* Bl. 24 auf 6,000.000 Piaster = 1,400.000 Franken. Nach C. Hussack<sup>6</sup> sollen im Jahre 1895 3,287.000 kg Kaffee aus el-Ḥodejda verschifft worden sein. Nach der türkischen Handelsstatistik betrug im Jahre 1913/14 die Kaffeeausfuhr des Jemen 3,425.215 kg im Werte von 25,159.634 Piaster (siehe Nr. 74). Der Kaffee ging nach Frankreich (Marseille), Nordamerika, Ägypten und England<sup>7</sup>. Auch Syrien bezieht Kaffee aus el-Ḥodejda in Strohkörbchen von 3—15 kg<sup>8</sup>. Im Wirtschaftsleben el-Ḥodejdas spielt die Ausfuhr des Kaffees und sein Handel eine große Rolle, den zwei europäische Häuser (Mazzuhelei Perera und César Tian aus Marseille), drei Griechen (Liverados, Karakanta und Kallondji) und endlich acht vornehme Araber, zumeist Ḥadārīma, betreiben, die letzteren nach Ägypten, wo sie vermutlich mit dem Muqaddim in der Ġamalīja in Kairo oder Sa'd Allāh Bey Ḥallabo in Alexandrien in Verbindung stehen. Kein Europäer kann den Kaffee direkt einkaufen, sondern muß immer die Zwischenhändler in el-Ḥodejda benützen, die alle möglichen Kniffe und Betrügereien ausführen. Im Gebirge wird der Kaffee entweder bei den Kaffeebauern selbst oder im Sūq von kleinen Händlern (Arabern) aufgekauft, die ihn an ihre arabischen größeren Kollegen verhandeln, von denen erst die Europäer ihn abzunehmen pflegen.

Heute ist el-Ḥodejda in 'Aden ein gefährlicher Konkurrent im Kaffeehandel erwachsen. Die Schuld daran trägt, wie man leider einräumen muß, die türkische Verwaltung. Das um die Mitte des 17. Jahrhunderts und noch zu Niebuhrs Zeit blühende el-Ḥodejda mit seinem Hauptstapelplatz Bejt el-Faqīh hat zunächst schon durch die Gewaltpolitik Moḥammed 'Alī — der die Hälfte der Kaffeeernte im Jemen in Beschlag nahm, den Händlern nur die andere Hälfte überließ und für Ägypten den Kaffeehandel zum Staatsmonopol, d. h. zu seinem Monopol erhob, den jemenischen Händlern aber zugleich die Einfuhr dahin verbot — sowie überdies durch den Zollzwang sehr

<sup>1</sup> C. Niebuhr, *Reisebeschreibung I* S. 318 f.

<sup>2</sup> S. Langer, a. a. O. S. 761.

<sup>3</sup> C. Ritter, *Vergleichende Erdkunde von Arabien I* S. 874.

<sup>4</sup> Schapiras *Reise im Jemen*, *Globus XXXVIII* (1880) S. 186.

<sup>5</sup> *Globus LXXIV* (1898) S. 207.

<sup>6</sup> *Schrift. Ver. z. Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse in Wien XXXVII* S. 311.

<sup>7</sup> G. W. Bury, *Arabia Infelix* S. 120.

<sup>8</sup> A. Ruppin, *Syrien als Wirtschaftsgebiet* S. 393.

gelitten. Im Laufe der ägyptischen Zwischenherrschaft und der darauffolgenden Zeit war auch der bedeutende Hafen von Ġalāfiqa, wohin vordem fast ebenso große Mengen von Kaffee wie nach el-Ḥodejda gingen, ruiniert worden<sup>1</sup>. Dieser Verfall wurde noch durch schikanös eingehobene Zölle und Steuern beschleunigt. Bereits zu Ch. J. Cruttendens Zeit (1836) mußten die Kaufleute in Bēt el-Faqīh für den Kaffee, der nach el-Ḥodejda oder Mohā ging, drückende Steuern bezahlen und schon damals sagte Cruttenden voraus, daß die Plackereien damit enden würden, daß der Kaffee nach 'Aden statt nach den türkischen Häfen ginge<sup>2</sup>. Die Handhabung der türkischen Steuern und Exporttarife, die an sich keineswegs allzu drückend wären, brachte es mit sich, daß der Handel die türkischen Häfen mied. Schon in den Achtzigerjahren betrug der Ausfuhrzoll für Kaffee 1%, erhöhte sich aber tatsächlich durch die Handhabung der Behörden auf 20—25%<sup>3</sup>.

Nach A. Bardey<sup>4</sup> zahlte man für Kaffee im Jemen eine alleinige Steuer von 8%. In Wirklichkeit aber wurden 8% von der Plantage, 8% auf den Märkten im Innern, eine weitere Steuer auf den Routen und schließlich 8% in den Exporthäfen vor dem Export — zusammen ungefähr 30% eingehoben. Jetzt ist diese Plackerei freilich abgeschafft, doch hat heute der Freihafen 'Aden einen großen Teil des Kaffeehandels an sich gezogen und macht dem Hafen von el-Ḥodejda, der in den Achtzigerjahren einen Aufschwung erlebte, ernstlich Konkurrenz. Schon Kahlenberg hat in den Ö. M. f. d. O. 1885 S. 130 darauf hingewiesen, daß der Aufschwung el-Ḥodejdas noch ganz anders sein würde<sup>5</sup>, wenn sich die türkische Regierung entschliesse, den Platz zum Freihafen zu erklären. Dasselbe gilt auch jetzt, und wäre erst wieder die Eisenbahnverbindung mit Şan'a<sup>6</sup> gesichert, so hätte eine derartige Maßregel für den Kaffeehandel, der ebenso wie der Anbau des Kaffees im Kriege stark gelitten hat<sup>6</sup>, erhöhte Bedeutung; eine straffe, gerechte Handhabung der Zölle müßte el-Ḥodejda wieder den alten Rang im Export dieses wichtigen Artikels sichern. Heute geht eine große Menge von Kaffee teilweise zu Schiff von el-Ḥodejda nach 'Aden, teilweise wird er mit Karawanen aus dem Innern nach 'Aden gebracht. Der Qualität gereicht dies nicht zum Vorteil; denn die guten Jemensorten gelangen auf diesem Wege nur in geringen Mengen nach Europa — mit Ausnahme Marseilles. In 'Aden wird auch viel Kaffee aus Ostafrika (Zajla<sup>6</sup>, Harrar, Galla), ja selbst aus Amerika gelöscht, oft in schlechteren Sorten, die dann dem Jemenkaffee beigemischt werden<sup>7</sup>. Im Jahre

<sup>1</sup> Schweiger-Lerchenfeld, Ö. M. f. d. O. 1881 S. 24; C. Ritter, Vergleichende Erdkunde von Arabien I S. 876.

<sup>2</sup> JRGS. VIII (1838) S. 272; C. Ritter, Vergleichende Erdkunde von Arabien I S. 882.

<sup>3</sup> F. T. Haig, A Journey through Yemen PRGS. IX (1887) S. 487.

<sup>4</sup> Rapport sur el-Yemen BGH. et Descr. 1899 S. 37; vgl. auch W. B. Harris, A Journey through the Yemen S. 137 f.

<sup>5</sup> Nach Kahlenberg kann man in el-Ḥodejda mit einiger Vorsicht noch reine Mokka-sorten finden.

<sup>6</sup> The Statesmans Year-book LXIV (1927) S. 652.

<sup>7</sup> Vgl. H. Burchardt, Reiseskizzen ZGE. 1902 S. 596; W. B. Harris, a. a. O. S. 138.

1909/10 exportierte 'Aden nach Amerika, England, Frankreich, Deutschland und Österreich 6,949.000 kg, wovon 6,136.000 kg aus el-Ḥodejda, Moḥā und Abessinien nach 'Aden eingeführt waren<sup>1</sup>.

Im Weltkriege hat die Zufuhr von Kaffee sowohl aus dem Innern wie auch aus el-Ḥodejda begreiflicherweise sehr abgenommen, so daß der Kaffeehandel 'Adens fast nur mit afrikanischer Ware im Transithandel arbeitete. Für die Jahre 1909, 1913 und 1916 läßt sich der Kaffeehandel 'Adens in folgender Statistik zusammenfassen<sup>2</sup>:

	1909 £	1913 £	1916 £
<b>Ursprungsland</b>			
el-Ḥodejda . . . . .	151.000	167.000	—
Moḥā . . . . .	64.000	43.000	10.000
Ĝāzān . . . . .	—	—	73.000
Britisch-Somaliland (Abessinien) . . . . .	10.000	8.000	11.000
Ĝibūtī und Oboq . . . . .	123.000	176.000	117.000
<b>Bestimmungsland</b>			
Frankreich . . . . .	148.000	103.500	48.000
Amerika . . . . .	79.000	145.000	38.000
England . . . . .	42.000	24.000	49.000
Afrika . . . . .	31.000	60.000	95.000
Deutschland . . . . .	29.000	17.000	—
Österreich . . . . .	17.000	19.000	—
Italien . . . . .	15.000	28.000	16.000

Bis 1914 vermochte sich der Kaffeehandel 'Adens stark auf Kosten el-Ḥodejdas auszudehnen, der Türkisch-italienische Krieg brachte sogar ein starkes Anwachsen des Kaffeehandels 'Adens, das später nicht mehr erreicht wurde, während der starke Rückgang des Imports arabischen Kaffees im Jahre 1916 hauptsächlich aus dem Ausfall der Einfuhr aus el-Ḥodejda zu erklären ist, der auch durch den Import aus Ĝāzān nicht wettgemacht werden konnte. Beachtenswert scheint, daß der Export jemenischer Sorten nach Afrika, das doch selbst Kaffee erzeugt, seit 1916 stark zugenommen hat und dieser Abnehmer so ziemlich den Ausfall deckt, der durch das Ausscheiden Österreichs und Deutschlands aus der Reihe der Kaffeeabnehmer des 'Adenhandels entstanden ist.

Preise: Der Ṣāfi (d. h. der Kaffee zum Unterschied von Bunn oder

<sup>1</sup> W. Schmidt, Das südwestliche Arabien S. 132.

<sup>2</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . . . of the foreign office n° 61 S. 96.

Qisr kostet nach E. Glaser, Tagebuch X S. 38 60 Taler für die Kamelladung (= 400 Roṭl 'arabī).

Zu Cruttendens<sup>1</sup> Zeit (1836) betragen die Transportkosten von Ṣan'ā' nach Mohā für 1 Kamelladung Kaffee 44 Taler, wovon der Kaufmann 3½ Taler Profit hat. Mindere Qualitäten (z. B. aus dem Wādī Šeres) verkauft man nach E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 82<sup>r</sup> im Gebirge selbst 100 Bakmān oder Roṭl für 18 Taler; in Bejt 'Iḏāqa wurden zu seiner Zeit (1883) 100 Roṭl für 15 Taler verkauft (vgl. E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 92<sup>v</sup>). Von den Sorten Maṭarī, Šibriqī, Ḥulafī verkauft man im Lande selbst 1 Qadaḥ um 3—5 Rijāl. In el-Ḥodejda wird der Kaffee nach Glaser (Astronomische Forschungen Bl. 24) nach Bahār = 320 Oqqa verkauft. Der Preis des Bahār schwankt zwischen 150 und 170 Rijāl. Der Kaffee von Jāfi' war zu Wellsteds Zeit in Šuqra um 200%<sup>0</sup> teurer als in Mohā (Wellsted, Travels II S. 412).

Heute kostet gemischter Kaffee in 'Aden 1 kg	Goldkronen	1:30—1:70
ungemischt 1 kg . . . . .	„	1:60—2:20
am Hochplateau 1 kg . . . . .	„	1:00—1:30
in el-Ḥodejda 1 kg . . . . .	„	1:40—1:70

Preis des Kaffeebodens. Nach E. Glaser Beiblatt kostet 1 Libna Kaffeegrund 8—20 Rijāl (= 100 Quadratdirā', vom Ellbogen bis zur Spitze der ausgestreckten Finger gemessen), während sonstiger Boden im Ġajl nur 1½—6, ohne Ġajl sogar nur ¾—1½ Rijāl kostet, nur Weingartengrund ist noch teurer.

#### d) Aromata, Drogen, Harze und Gummi.

Der Weihrauch der Qarā wird in Bausch und Bogen (en gros) an die Banyanenhändler verkauft, die unmittelbar vor den Monsunen nach Doḡār kommen, um ihn fortzuschaffen. Der Export nach Bombay<sup>2</sup> beträgt jährlich 9000 cwt (= 457.221.6 kg). Früher war Mirbāṭ der Ausfuhrhafen für Aromata<sup>3</sup>. In al-Ḥāfa ist ein viereckiger, eingefriedeter Raum oder Basar, wo die Weihrauchhaufen zum Export aufgestapelt werden<sup>4</sup>. In Mukallā kommt sowohl Weihrauch aus dem Innern (Ḥaḍramōt) zum Verkauf, der nach Indien exportiert wird<sup>5</sup>, als auch Weihrauch aus 'Alūla im Sōmāliland<sup>6</sup>. Der Mīṭī geht hauptsächlich nach Ġidda, der Beduī nach Bombay<sup>7</sup>. In Laḡeḡ tauschten zu J. R.

<sup>1</sup> JRGS. VIII (1838) S. 285.

<sup>2</sup> Th. Bent, Southern Arabia S. 253. Arabia, Handbooks prepared . . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 70.

<sup>3</sup> J. R. Wellsted, Reisen I S. 348, Note 318.

<sup>4</sup> Th. Bent, a. a. O. S. 234.

<sup>5</sup> J. R. Wellsted, Reisen II S. 333.

<sup>6</sup> L. Hirsch, a. a. O. S. 88, 256. Andere Exporthäfen an der Sōmālīküste sind nach E. Glaser, Skizze II S. 200, Qandala, Bender Qasim, Durdurī, Rās Quraj, Ruḡūda; besonders geschätzt ist der Weihrauch aus den ersten beiden Orten.

<sup>7</sup> S. B. Miles, On the Neighbourhood of Bunder Marayah JRGS. XLII (1872) S. 65.

Wellstedts Zeit die Beduinen aus dem Innern unter anderem auch Weihrauch gegen Getreide und Tuch um<sup>1</sup>. Außer Weihrauch, der auch aus Soqotrā ausgeführt wird (Legehén genannt), bildet die Myrrhe einen wichtigen Exportartikel, die hauptsächlich aus den Häfen Loḥajja, el-Ḥodejda ins Ausland geht, ferner Gummi aus Mukallā, eš Šihr, Mirbāt, Aloe und Drachenblut aus Soqotrā<sup>2</sup>. Außer diesen Plätzen hat auch 'Aden als Transit- und Exporthafen von Gummi und Harzen Bedeutung<sup>3</sup>. Auch im Jemen ist der Umsatz von Aromaten bedeutend. An Harzen, Gummi u. a. wurden 1913/14 71.804 kg zu 186.002 Piastern aus- und 106.472 kg zu 292.022 Piastern eingeführt. Pflanzendrogen wurden 192.375 kg zu 377.447 Piastern aus- und 129.196 kg zu 316.766 Piastern eingeführt.

### e) Salz.

Mit dem Salztransport und Salzhandel beschäftigen sich die 'Abīda, die das Salz von Šāfir nach Bajhān bringen, und die Bil-Ḥarīṭ, die es aus Lajādīm holen<sup>4</sup>. Aus Šāfir geht das Salz nach Mārib, el-Ḥizma, ed-Dijām, wo es die Ğahm, Ğid'ān, Nihm, Āl Sa'īd, Zabjān und einzelne Murād in Empfang nehmen und nach Ḥaḍūr, Mağrib 'Ans und dem Jemen südlich von Jerīm schaffen. Aus Lajādīm kommt das Salz nach Ḥarīb, Bajhān, Marḥa und el-Gūba bis nach Šan'ā'. Das Gebiet, in dem jeder Stamm Salz verkaufen kann, ist genau bestimmt<sup>5</sup>.

Von der Küste zwischen Mukallā und Sajhūt wird Salz nach Ostafrika verladen<sup>6</sup>, wo es den 50fachen Preis haben soll. Der Handel geht hier auf gemeinschaftliche Rechnung des Schiffbesitzers und des Kapitäns.

Die Preise des Salzes sind sehr verschieden, vor allem ist aus Salzpflanzen gewonnenes Salz bedeutend billiger als Steinsalz; an der Küste (bei Feğğ Masīle zwischen Mukallā und Sajhūt) kosten 50 Säcke zu je 60—70 Pfund von ersterem 1 Mariatheresientaler<sup>6</sup>. Steinsalz ist erheblich teurer. In Šabwa kostet 1 Sack einen Besa (= 2 Pf.)<sup>7</sup>. In Ḥabt in Ober-'Awāliq kostete zu H. v. Maltzans<sup>8</sup> Zeit eine Kamelladung (gewöhnlich = 2— $3\frac{3}{4}$  Qadaḥ)  $1\frac{1}{2}$  Mariatheresientaler einschließlich der Auflage von  $\frac{1}{2}$  Mariatheresientaler. Auch im Mārib kostete damals nach Th. Arnaud<sup>9</sup> dieselbe Menge nur 1 Taler, während sie in Šan'ā' auf 2 Taler stieg. In den Achtzigerjahren kosteten 2— $2\frac{1}{4}$  Qadaḥ, also etwas weniger als eine Kamelladung, in Mārib 1 Mariatheresientaler, in Šan'ā' hingegen bekam man für 1 Taler nur  $\frac{5}{8}$ — $\frac{7}{8}$  Qadaḥ.

<sup>1</sup> Reisen II S. 311.

<sup>2</sup> Siehe I S. 121, 164 und unten S. 94.

<sup>3</sup> Vgl. oben S. 78.

<sup>4</sup> C. Landberg, Arabica V S. 100; E. Glaser, Skizze II S. 360 Note schreibt El Ajādīm bei Bajhān.

<sup>5</sup> E. Glaser, Reise nach Mārib S. 26 f.

<sup>6</sup> L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 46.

<sup>7</sup> L. Hirsch, a. a. O. S. 205.

<sup>8</sup> Reisen S. 247.

<sup>9</sup> JA. IV sér. tom. V S. 216.

der Preis stieg also hier auf das 16—21fache, während man in Şāfir (dem Bergwerk selbst) 12—16 Qadaḥ um 1 Taler bekam<sup>1</sup>. Eine ähnliche Verteuerung, die im Transport begründet ist, erfuhr auch das Salz aus Lajādīm, von dem an Ort und Stelle 12 Qadaḥ 1 Taler kosteten, dessen Preis in Şan‘ā’ aber auf  $\frac{7}{8}$  Qadaḥ um 1 Taler stieg, also gleich teuer ist, wie das Salz aus dem viel näher an Şan‘ā’ liegenden Şāfir.

Jemen überwiegt mit seinem Salzexport den von Smyrna ungefähr um das 30fache. Die offizielle türkische Handelsstatistik für das Jahr 1913/14 (=1329 d. H.) S. 8 Nr. 3 weist folgende Beträge aus:

Fundort	Namen der Saline	Bestimmungsland	Menge kg	Wert Piaster
Jemen . . . . .	} Şalif „ „	Kalkutta	52,315.947	4.921.683
		Singapore	10,718.800	315.881
		Rangoon	6,506.426	2.208.814
		Summe . . .	69,541.173	7.446.378

Das Salzbergwerk bei Smyrna hingegen lieferte nur 2,124.777 kg im Werte von 353.210 Piastern nach Serbien. Salz war unter türkischer Verwaltung Monopol und stand unter der Kontrolle der Dette Publique Ottomane, die Einfuhr war verboten.

Jetzt ist der Hauptteil des Salzexports auf ‘Aden übergegangen, in dessen näherer Umgebung Salz in großen Mengen gewonnen wird. Im Gebiete der ‘Abdallī hatte seinerzeit schon die türkische Regierung an verschiedene arabische Unternehmer Lizenzen für die Salzgewinnung begeben, die jetzt zu etwa zwei Dritteln an die Firmen Cowasji, Dinshaw Bros. und Menachem Massa übergegangen ist und die ‘Aden mit Salz versehen. Außerdem wird auch auf dem Isthmus von ‘Aden in ausgedehntem Maße Salz aus Meerwasser hergestellt. Die Sudpfannen sind im Besitze der italienischen Firma Agostino Burgarella Ajola & Co. sowie der Bombayer Firma Abdullabhoj und Ioomabhoy Lalji & Co. Der Ertrag all dieser Werke stellte sich in den Jahren 1916/17 aus den arabischen Salzwerken von:

Şēḥ ‘Oṭmān . . . . .	auf	525 Tonnen
Burgarella Ajola & Co. . . . .	„	73.620 „
Abdullabhoj und Ioomabhoy Lalji & Co. . . . .	„	50.732 „

Der größte Teil des Salzexports geht nach Indien, etwas auch nach Zanzibar<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> E. Glaser, Reise nach Mārib S. 26.

<sup>2</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n° 61 S. 83 f., 99.

### 3. Der Binnenhandel.

Der Binnenhandel in Südarabien beschäftigt sich einerseits mit der Zufuhr der im Lande erzeugten oder vom Importeur ins Land gebrachten Waren an die Verbraucher, andererseits mit dem Aufkauf inländischer Erzeugnisse, soweit sie dem eigenen Bedarfe entzogen werden können, und der Zufuhr an den Exporteur. Der Tauschhandel der Stämme beschränkt sich auf die notwendigsten Lebensbedürfnisse: Qišr, Tabak, Leinwand, die zumeist aus Šibām und Ḥaḍramōt kommt. Die Städte treiben Kaffeehandel oder in entsprechenden Gebieten Getreidehandel, aber meist nur auf kurze Entfernungen, etwa eine Tagesreise<sup>1</sup>.

Der größte Binnenhandelsplatz im Jemen ist Ṣan‘ā’, der Mittelpunkt des Obst-, Getreide-, Kaffee- und Viehhandels. Ṣan‘ā’ ist die Handelsmetropole für die Beduinen der Umgebung bis gegen Mārib, von wo sie Salz nach Ṣan‘ā’ bringen und dafür Dura einkaufen, die sie in ihre Heimat verfrachten<sup>2</sup>. Zur Zeit der Mekkamesse (Waqt el-Mausim) kommen große Karawanen nach Ṣan‘ā’, auch aus Ḥaḍramōt. Die Ḥaḍārim kaufen in Ṣan‘ā’ zumeist Kaffee, den sie in ihre Heimat senden, während sie dafür ihre schwarzblauen Stoffe hier absetzen<sup>3</sup>. Auch aus Jāfi‘ kommen Karawanen nach Ṣan‘ā’, um ihre Produkte gegen die Waren dieses Hauptplatzes Südarabiens einzutauschen<sup>4</sup>. Vom Norden nach Süden kommen Karawanen mit Kaffee (aus Ḥaḡe und Umgebung, Ḥarāz), aus Neḡrān mit Datteln, die übrigens auch aus der Tihāma eingeführt werden, vom Hochserāt mit Getreide, aus Arḥab mit Holz, Früchten und Fischen. Aus dem Auslande bezogen werden Stückgüter, persischer Tabak (Tumbeki), Garn, Glas (früher aus Ägypten). Auf dem großen Basar von Ṣan‘ā’ sieht man Seidenstoffe und Samt, Gewürze, Zucker<sup>5</sup>, Zündhölzer, Zigarettenpapier (weiß und schwarz), Sardinen in Büchsen, Stearinkerzen, Schuhwischse, Käse, Reis, Kartoffeln, Oliven, Seifen, Nüsse, Obstkerne, Mandeln, Flaschen mit Essig, allerlei Flüssigkeiten, wie Wein, Bier, Biskuits, Süßigkeiten u. a. Eßwaren, in einigen griechischen Läden fertige Anzüge, Hemden, Unterhosen, Schuhe, verschiedene Wäschestücke, Stöcke, Schirme, Petroleumlampen, Leuchter, Becher, Flaschen, Eßbestecke, irdene Geschirre, Spiegel<sup>6</sup>. Der Sūq von Ṣan‘ā’ ist in Straßen eingeteilt, deren jede ausschließlich einem bestimmten Gewerbe oder Geschäfte vorbehalten ist. So wohnen alle Zimmerleute in einer bestimmten Straße, ebenso alle Schmiede, Messer- und Schwertfeger, Pfeifenverkäufer, Leuchter- und Metallgefäßerzeuger. Drogisten (die Kaffee, Weihrauch, Parfüms und Drogen verkaufen), Kohlenhändler, Tuchverkäufer, Seildreher, Drechsler der Pfeifenrohre usw. Auf dem großen Platz in der Mitte wird Korn verkauft, auf dem Platz beim Bāb

<sup>1</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 130<sup>r</sup>.

<sup>2</sup> Vgl. Th. Arnaud, a. a. O. JA. IV sér. tom. V S. 216 f.

<sup>3</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 5<sup>r</sup>.

<sup>4</sup> W. B. Harris, a. a. O. S. 312.

<sup>5</sup> Ch. J. Cruttenden, a. a. O. JRGS. VIII (1838) S. 285.

<sup>6</sup> R. Manzoni, el Yèmen S. 93.

el-Jemen Töpferwaren, in der Nähe Früchte und Gemüse, gegen den Platz et-Tawāṣī wird Brot und Grünfutter verkauft, ein Metzger wohnt rechts beim Bāb el-Jemen<sup>1</sup>.

Die Läden sind klein,  $1\frac{1}{2}$  m über dem Boden und vollgestopft mit Waren, zwischen denen sich der Verkäufer kaum bewegen kann<sup>2</sup>. Der Handel ist in den Händen der Juden, dormalen gibt es aber auch arabische, persische und indische Makler, selbst Kaufleute aus Abessinien<sup>3</sup>.

Andere wichtigere Handelsplätze sind:

Merāwa in der Tihāma mit großem Markt (zweimal wöchentlich), wo Mango, Bananen, Qāt, Dura, Milch und die Produkte der umgebenden Berge verkauft werden, ferner Reis, Tabak, Gewürze usw., die von el-Ḥodejda kommen<sup>4</sup>. Menāḥa ist für den Kaffeehandel wichtig, und steht in reger Verbindung mit Indien<sup>5</sup>, auch Bō‘ān ist Hauptmarkt für den Kaffeehandel, wohin die Kaffeebauer ihre Ware bringen<sup>6</sup>, Ḥadīje das Handelszentrum des Gebel Rēma, wo wöchentlich viermal Markt gehalten wird (der Hauptmarkt am Sonntag, kleinere Märkte am Dienstag, Mittwoch und Freitag), wohin alle Produkte der Tihāma und der Berge, hauptsächlich aber Qāt und Kaffee, gebracht und gegen Nahrungsmittel ausgetauscht werden. Der Qāt wird hier von Händlern aufgekauft und in die Tihāmastädte weiterverfrachtet<sup>7</sup>. ‘Amrān, das den Verkehr nach den nördlicher gelegenen Gebieten vermittelt. Ḥaḡe, ein Haupthandelsplatz für Kaffee, dessen Kaufleute den Handel mit el-Ḥodejda und anderen Küstenplätzen vermitteln, da Ḥodejdaer Kaufleute sich nicht bis Ḥaḡe verirren<sup>8</sup>. Bēt el-Faqīh, früher eine bedeutende Handelsstadt, ist heute nur ein bescheidener Markt<sup>9</sup>; Zebīd, mit großem Basar für Gemüse und Obst (Datteln, Kokosnüsse, Muskatnüsse, Mango, die von indischen Kaufleuten in Zebīd eingeführt wird, allerlei Gemüse, Kaffee, Honig, Indigo, Gummi, Stoffe, Getreide)<sup>10</sup>. Medīnet el-Asfal mit zwei Wochenmärkten<sup>11</sup>, Ta‘izz, das mit ‘Aden, Ṣan‘ā’, el-Ḥodejda und Mohā im Handelsverkehr steht, mit zwei größeren Geschäften, die Griechen innehaben<sup>12</sup>, Sedda mit großem Basar, Mittelpunkt der großen Karawanenstraße von ‘Aden nach Ṣan‘ā’<sup>13</sup>, el-Ḥauṭa (Laḡeḡ) mit Basar, in dem hauptsächlich

<sup>1</sup> R. Manzoni, a. a. O. S. 122.

<sup>2</sup> R. Manzoni, a. a. O. S. 92.

<sup>3</sup> W. Schmidt, a. a. O. S. 72.

<sup>4</sup> Ch. Millingen, a. a. O. S. 125.

<sup>5</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 4.

<sup>6</sup> R. Manzoni, a. a. O. S. 387.

<sup>7</sup> S. Langer, Ausland LV (1882) S. 762.

<sup>8</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen in Jemen Bl. 82f.

<sup>9</sup> Ch. J. Cruftenden, JRGS. VIII (1838) S. 272; C. Niebuhr, Reisebeschreibung I S. 318; S. Langer, a. a. O. S. 761.

<sup>10</sup> R. Manzoni, a. a. O. S. 355; E. Glaser, Tagebuch II Bl. 69v; W. Schmidt, a. a. O. S. 73.

<sup>11</sup> H. v. Maltzan, a. a. O. S. 402.

<sup>12</sup> R. Manzoni, a. a. O. S. 317.

<sup>13</sup> Kiepert, Globus XXXVIII (1880) S. 185.

Viehfutter (nach 'Aden) verkauft wird, aber auch Baumwollzeuge europäischer Herkunft, indische Museline usw. Ein besonderes Ansehen genießen die hier gefertigten Speere. Auch hier wickelt sich Tauschhandel mit den Beduinen ab, die Milch, Butter und Weihrauch gegen Getreide und Tuch eintauschen<sup>1</sup>. Laheğ ist auch der Hauptlieferant von lebendem Vieh, vor allem Kühen, nach 'Aden, welcher Hafen in der Lebensmittelversorgung überhaupt stark von Laheğ abhängt<sup>2</sup>. 'Aden ist ein Hauptstapelplatz für die zur Ausfuhr bestimmten Landesprodukte und sein Binnenhandel bedeutend. Kamelkarawanen bringen hierher Früchte und Gemüse, Viehfutter, Getreide, Holz und Holzkohle<sup>3</sup>, andererseits verfrachten zurückkehrende Karawanen besonders persischen Tabak. Dadurch, das 'Aden Freihafen ist und für die Aus- und Einfuhr keine Steuerschraube zu befürchten steht, wie in el-Ḥodejda, hat der Tauschhandel hier seit den letzten Jahrzehnten erheblich zugenommen und es macht el-Ḥodejda scharfe Konkurrenz<sup>4</sup>, besonders im Kaffeehandel.

Ḥaḍramīs treiben Handel bis nach Neğrān, wo sie ihre selbst gewebten Stoffe mit rotem Saum, Ledergürtel, Schwerter, Dolche, Messer und Lanzen spitzen gegen Salz und Datteln umtauschen<sup>5</sup>. In Bajḥān ist vor allem Bajḥān el-Qaṣāb zu nennen, das seine Waren über Bāl-Ḥāf aus 'Aden bezieht, auf welchem Wege el-Ḥaṭa als Umladeplatz dient, das seinerseits Baumwollwaren aus 'Aden und Indien bekommt<sup>6</sup>. Ḥabbān betreibt Karawanenhandel mit Niṣāb und Mārib, wo man Tabak, Baumwolle und Tuch gegen Kaffee und Salz eintauscht<sup>7</sup>. Im Innern Ḥaḍramōts gilt vor allem Šibām als Handelsstadt ersten Ranges und überragt im Geschäftsleben und Verkehr die beiden anderen Städte Sē'ūn und Terīm weit. Der Markt ist zwar nicht von Bedeutung, die ungemein kleinen Läden haben keine Auslage und die Waren sind nicht von besonderer Qualität, bieten aber wohl alles erforderliche für arabische Bedürfnisse. Außer Lebensmitteln und den täglichen Bedarfsartikeln, wie Holz, Palmkörbe, dem in der Umgebung gedeihenden Weizen, Salz, werden auch verschiedene europäische Artikel, wie italienische Seife, französische Kerzen, bunte holländische Porzellane<sup>8</sup>, verkauft. Die Haupthandelsplätze aber sind die Küstenstädte Mukallā und eš-Šiḥr, die der Sitz der Importeure und Exporteure sind. Nach Mukallā bringen die Beduinen Weihrauch, Gummi und Tabak, die Fischer der Umgebung Haifischflossen und Schildpatt, gelegentlich auch Ambra, dafür bietet ihnen der Markt von Mukallā verschiedene Genüsse und Lebensmittel, Fische, Weizenmehl, Te'am, Datteln, Ingwer<sup>9</sup>. Auch eš-Šiḥr hat Binnenhandel, freilich nur in un-

<sup>1</sup> J. R. Wellsted, Reisen II S. 311; W. B. Harris, a. a. O. S. 175.

<sup>2</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n° 61 S. 75.

<sup>3</sup> R. Manzoni, a. a. O. S. 260.

<sup>4</sup> Vgl. W. B. Harris, a. a. O. S. 116, 137 f.; C. Landberg, Arabica V S. 33.

<sup>5</sup> J. Halevy, a. a. O. BSG. VI. sér. tom. XIII (1877) S. 474.

<sup>6</sup> Vgl. C. Landberg, Arabica V S. 33, 192.

<sup>7</sup> Miles-Munzinger, a. a. O. JRGS. XLI (1871) S. 233.

<sup>8</sup> L. Hirsch, a. a. O. S. 204 f.

<sup>9</sup> Vgl. L. Hirsch, a. a. O. S. 88 f.; A. v. Wrede, Reise S. 265; J. R. Wellsted, Reisen II S. 329.

bedeutenden Verhältnissen durch Vermittlung von Beduinen, die den Transport und das Geleit der Karawanen besorgen. Auch hierher bringen sie hauptsächlich Gummi und Harze<sup>1</sup>. Der Basar von eš-Šihr ist nicht unbedeutend. Man findet dort bunte Kattune aus Europa, Seifen, Kerzen, Eisenzeug ebendaher, indische Baumwoll- und Seidenstoffe, Petroleum, schwedische Streichhölzer neben einheimischen Preßdatteln, Reis, Te‘ām (Dura), Weizen, Weizenmehl aus Bombay, Kaffee aus Jāfi‘, Tabak, Ziegen- und Schaffleisch, unglaublich billige kleine Fische (‘Ajd), gesalzenen und gedörrten Haifisch (Laḥam), der einen wichtigen Handelsartikel fürs Innere darstellt, aus dem andererseits Getreide, Honig, Datteln und Stoffe auf den Markt gebracht werden<sup>2</sup>, ferner Hühner und Eier, die aber meist nicht auf dem Markt, sondern bei den Produzenten zu kaufen sind, frisches Gemüse<sup>3</sup>, und von Gebrauchsgegenständen vor allem Töpferwaren<sup>4</sup>. In Qišin sind die Verhältnisse noch viel primitiver. Handel und Wandel beruhen hier überhaupt nur auf dem Tauschverkehr. Verkaufsbuden oder Märkte gibt es nicht, außer Lebensmitteln und etwas Petroleum ist nicht viel an Waren vorhanden<sup>5</sup>. Gelegentlicher Tauschverkehr wird natürlich von Schiffen auch an anderen Plätzen vorgenommen, außer Šuqra, das wegen seines Kaffeehandels zu nennen ist — der Kaffee aus Jāfi‘ wird hier aufgestapelt und gegen Getreide und Datteln ausgetauscht<sup>6</sup> —, verdient aber kaum ein Ort genannt zu werden. Noch primitiver ist der Binnenhandel auf Soqoṭrā, der nur auf den Austausch der gesammelten Landesprodukte (Harz, Gummi, Weihrauch, Drachenblut, Schafwollstoffe, Butter) gegen die wichtigsten Lebensmittel (Reis, Getreide, Hülsenfrüchte) beschränkt ist, der sich zwischen den Beduinen und den arabischen Händlern an der Küste abwickelt.

#### 4. Geldverhältnisse, Währung, Maße und Gewichte.

Im Jemen sollte die türkische Goldlira die Goldmünze des Landes sein, ist aber in Wirklichkeit fast nie zu sehen. Im Umlauf sind das englische Pfund und der französische Napoleondor (20 Franks). Außerdem gibt es im Jemen zwei Silberstandards, der eine ist der Mariatheresientaler, der auch außer dem Jemen überall die kursierende Hauptmünze bildet; seine Einfuhr im Jemen war früher zwar verboten, er wurde aber doch auch von den türkischen Behörden als Zahlungsmittel angenommen, allerdings mit einem gewissen Kursverlust. Ihm steht gegenüber der türkische Meḡidī, dessen Wert sehr starken Schwankungen unterworfen ist und der von der einheimischen Bevölkerung außerhalb der Städte nicht als Zahlung angenommen wird<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> L. Hirsch, a. a. O. S. 25.

<sup>2</sup> Van den Berg, a. a. O. S. 73.

<sup>3</sup> L. Hirsch, a. a. O. S. 23 f.

<sup>4</sup> Vgl. C. Landberg, Daḡinah, Tafel bei S. 597.

<sup>5</sup> Vgl. W. Hein, a. a. O. MGGW, XLVI (1903) S. 254.

<sup>6</sup> J. R. Wellsted, Reisen II S. 316.

<sup>7</sup> Vgl. G. W. Bury, Arabia Infelix S. 130.

In Ḥaḍramōt wird Kupfergeld nur von älterer Prägung nach Gewicht angenommen<sup>1</sup>. Bemerkenswert ist die Knappheit an kleiner Münze, die nicht nur im Jemen, sondern auch in den übrigen Gegenden stark fühlbar ist und durch Tabak, Qišr und andere Tauschartikel, wie Gerste, Ingwer, Pulver und Blei<sup>2</sup>, ersetzt wird. Übrigens besteht neben der Geldwirtschaft die Naturalwirtschaft. Der Handel mit den Beduinen ist ausschließlich Tauschhandel. Baumwolltücher, Konsumartikel, vor allem Korn und Kaffee (Qišr), Munition usw., vertreten hier die Stelle des Geldes. Bemerkenswert ist die Leichtigkeit, mit der man im Süden Wechsel und Schecks (Ḥawāla) überall haben und senden kann; bietet die Unterschrift die gewünschte Sicherheit, so wird ein Wechsel nie zurückgewiesen. Die Gebarung mit derartigen Zahlungsmitteln ist offenbar schon sehr alt und seit langer Zeit im Gebrauch<sup>3</sup>. Daneben ist der Wert des Geldes ein sehr großer, seine Kaufkraft, wie man aus den angeführten Preisen sieht, eine bedeutende. Kapitalsanlagen erfolgen aber meist in Realitäten, Feldern und Dattelpflanzungen. Die Vermögenslage der einzelnen Gebiete ist verschieden. Im Jemen herrscht unter den Bauern oft große Not und Armut, ganz zu schweigen von den Beduinen, bei denen der Hunger nur zu oft zu Gaste ist. Große Vermögen gibt es hier nur in den wenigen großen Städten und auch diese sind selten oder fast gar nicht in den Händen von Arabern, sondern meist nur der Fremden (Parsis, Banianen, Juden). Ḥaḍramōt ist etwas besser daran, von Armut kann man hier nicht sprechen; große Vermögen haben wohl nur der Ğemʿadār von eš-Šiḥr, der Sulṭān von Sēʿūn und einzelne wenige Leute<sup>4</sup>. Bankfirmen gibt es nur in ʿAden, wo eine Filiale der National Bank of India Ltd. und eine Privatbank besteht<sup>5</sup>. Das Bankgeschäft liegt hauptsächlich in den Händen der Banianen; am Wechselgeschäft sind auch Juden beteiligt<sup>6</sup>. Der Kurs von ʿAden regelt auch den Kurs im Binnenlandsverkehr.

Fremdes Kapital hat bislang nur verhältnismäßig geringes Interesse an Südarabien genommen, was wohl auf die Unsicherheit der politischen Verhältnisse zurückzuführen ist. Englischs Geld strömt wohl in Form von Subsidien an die nominell unabhängigen, in Wirklichkeit aber unter dem Protektorate Englands stehenden kleinen Landesfürsten und Stammeshäuptlinge ins Land und ein ähnliches Verfahren hat in geringem Maße früher auch die Türkei in ihrem Interessengebiete eingeschlagen, wo es galt, unsichere Gebiete der türkischen Souveränität gefügiger zu machen. In Handel und Industrie ist aber nur wenig fremdes Kapital investiert. So arbeitete türkisches Kapital früher in den Salzwerken von Ṣalif mit gutem Ertrag, italienisches und in-

<sup>1</sup> L. Hirsch, a. a. O. S. 205.

<sup>2</sup> S. Langer, Ausland LV (1882) S. 765 f.; E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 130r; G. W. Bury, Notes I S. 39 f.

<sup>3</sup> Vgl. C. Landberg, Ḥaḍramōt S. 245.

<sup>4</sup> Van den Berg, a. a. O. S. 71 f.

<sup>5</sup> The Statesmans Year-book LXIV (1927) S. 95; Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n° 61 S. 112.

<sup>6</sup> W. B. Harris, a. a. O. S. 125.

disches Geld finanziert die Salzwerke von 'Aden und Umgebung, französisches steckte in der Bahn el-Ḥodejda-ṣan'ā' und den Hafenanlagen von el-Ḥodejda. Jüdisches Kapital arbeitet in den Hafenplätzen und den kleinen Industrien im Innern und ist auch am Kaffeehandel beteiligt. Britisches Geld hat 'Aden zur Blüte gebracht, wenn auch die verschiedenen Handelsfirmen dieses Hafens zum großen Teile in den Händen von Ausländern sind. Indisches Kapital ist in den Häfen stark beteiligt und beherrscht auch Ḥaḍramōt, das auch in seinen Landsleuten in Java, die, reich geworden, oft in die Heimat zurückkommen, einen finanziellen Rückhalt findet<sup>1</sup>.

### Münzen.

Türkisches Geld<sup>2</sup>:

Gold: 1 Lira 'oṭmanli (sehr selten) = 18 Sh.

Silber: 1 Meḡidī = 20 — 17 Piaster = 3 Sh. — 2 Sh. 10 d.

„ 2 Piaster.

„ 4 Piaster.

Nickel: 1 Piaster.

Österreichisches Geld<sup>3</sup>:

1 Mariatheresientaler (Rijāl, Qirš, in der Geschäftssprache 'Effir, 'Emsīs, Abū Ḥaqqāq) zerfällt nominell in Bruchteile, die aber in gangbarem Gelde beglichen werden:

$\frac{1}{2}$  Taler: Serā'.

$\frac{1}{8}$  „ Šemmīr.

$\frac{3}{4}$  „ Ḥamstāš, dās ilā rebī'a.

$\frac{1}{16}$  „ Buqše =  $\frac{3}{4}$  Zalāt.

Der Taler hat verschiedenen Kurs, bald 2 Rupien, 2 Rupien 2 Annas (Mukallā), 2 Rupien 4 Annas (Šibām), im Jemen 12 Piaster oder auch 4.6438 Fr., selbst  $2\frac{1}{2}$  Fr. oder 2 Sh.

Ostindisch-englisches Geld<sup>4</sup>:

Buqša  $\frac{1}{5}$  Ḥumsīje.

Dīwānī (eš-Šiḥr) =  $\frac{1}{6}$  Ḥumsīje.

<sup>1</sup> Vgl. I S. 49, 106, 181 und oben S. 74; Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n° 61 S. 91, 112.

<sup>2</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 130; Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n° 61 S. 110.

<sup>3</sup> L. Hirsch, a. a. O. S. 24, 205; E. Glaser, Tagebuch II Bl. 66; R. Manzoni, a. a. O. S. 263; H. Burchardt, a. a. O. S. 596; Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n° 61 S. 110. In Ḍamār gebraucht man nach E. Glaser, Tagebuch II Bl. 66 für 2 Taler den Ausdruck terā, für  $\frac{3}{4}$  Taler bārar erdībe.

<sup>4</sup> R. Manzoni, el Yēmen S. 263; L. Hirsch, Reisen in Süd-Arabien S. 24; H. v. Maltzan, Reisen S. 337; Van den Berg, a. a. O. S. 77; Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n° 61 S. 110.

$\frac{1}{2}$  Bēsa (Rub<sup>c</sup> ħumsīje) =  $\frac{1}{8}$  Anna.

2 Anna (Ḥarf).

4 Anna (Ṭqīje oder Baule), der Standard für das 'Adenhinterland.

Bēsa (Ḥumsīje) =  $\frac{1}{4}$  Anna = 3 Pennies =  $3\frac{3}{4}$  Pf.

$\frac{1}{12}$  Anna =  $1\frac{1}{4}$  Pf. = 1 Penny.

Qirš = 30 Anna = 5 Fr. (der Mariatheresientaler).

1 Anna = 0.13375 Fr.

1 Rupie = 16 Annas = 2.14 Fr., in 'Aden = 1 Sh. 4 d.

1 Pfund = 11 Rupien und 12 Annas = 25.1405 Fr.

1 Napoleondor = 9 Rupien und 8 Annas = 20.32 Fr.

Einheimische Münzsorten.

Der zajditische Imām, der früher in Ṣa'da residierte und sich auf seinem Siegel als 'Emīr el-Mu'minīn (Beherrscher der Gläubigen) bezeichnet, schlägt eigene Silber- und Kupfermünzen<sup>1</sup>.

Der Sulṭān von Laḥeğ prägt ein kleines Kupferstück, von dem 110 auf 1 Rupie gehen, Maṣṣūrī genannt, das den vierten Teil des ehemaligen Maṣṣūrī von Ṣan'a' darstellt. Es trägt auf dem Avers die Inschrift: 'Alī ben Muḥsin el-'Abdelī, am Revers ḡuribat fi'l-Ḥauṭa Laḥeğ „geprägt zu el-Ḥauṭa in Laḥeğ“, ohne Jahreszahl. Die Münze wurde aber nicht in Laḥeğ, sondern auf Bestellung des genannten Sulṭāns in Bombay geprägt und hat nur in Laḥeğ Geltung; außerhalb dieses Sulṭānats aber wird sie nicht angenommen<sup>2</sup>.

Auch Terīm hat eigene Münzen, silberne und kupferne, deren Abbildungen L. Hirsch am Schlusse seines Werkes beifügt. Erstere tragen die arabischen Ziffern 16, 8 und 4 und die Jahreszahl 1281 d. H.; sie sind von einem Sejjid in Java geprägt worden und repräsentieren das Viertel, Achtel und Sechzehntel des Mariatheresientalers. Der Kupfermünzen sind zwei, sie haben die Größe des indischen Bēsa und tragen den Stempel Terīm; die eine ist dreimal so dick als die andere, bei gleichem Umfange<sup>3</sup>.

Nach Arabia, Handbooks prepared . . . . of the foreign office n° 61 S. 111 sind die in Ḥaḍramōt gangbaren einheimischen Münzen der Ḥamsīje, eine kleine Kupfermünze, die etwas weniger als ein half-penny im Werte steht, drei noch kleinere Kupfermünzen und drei Silbermünzen: der Ḥaraf = 4 d., die ṭqīje = nahezu 8 d. und der qarš = nahezu 5 Sh. Außerdem sind hier noch Fünffrankstücke und Zehncentsstücke holländisch-ostindischer Prägung in Umlauf.

### Maße und Gewichte.

Längenmaße<sup>4</sup>.

Das Normallängenmaß ist die Elle (Dirā<sup>c</sup>), die verschieden lang angenommen wird:

<sup>1</sup> Vgl. H. Burchardt, Reiseskizzen aus dem Jemen ZGE. 1902 S. 394.

<sup>2</sup> H. v. Maltzan, a. a. O. S. 337; W. B. Harris, a. a. O. S. 173.

<sup>3</sup> L. Hirsch, a. a. O. S. 232.

<sup>4</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 10r; Tagebuch VIII S. 57; R. Manzoni, el Yēmen S. 358, 264; G. W. Bury, Notes I S. 40; Van den Berg, a. a. O. S. 77.

1 Dirā', d. h. die Länge vom Ellbogen bis zu den ausgestreckten Fingerspitzen (65 cm).

1 Dirā' el-Hādī (so genannt nach einem Imām von Ṣa'ḍa) = 3 Šibr = 65 cm.

1 Dirā' el-Jad = 46 cm (genau 0.4575 m).

2 Dirā' el-Jad machen 1 Yard (0.915 m).

8 Yard = 1 Tōb (7.320 m).

Bei besonderen Höhen und Tiefen rechnet man nach der durchschnittlichen Manneshöhe Qāma (oder Bā').

In Ḥaḍramōt rechnet man nach

Šibr = 6 cm.

Dirā' = 3 Šibr = 12 cm.

Sāqit = 5 Dirā' = 60 cm.

Farsah = 80 Sāqit = 4.8 m.

Flächenmaße<sup>1</sup>.

Die Einheit bildet die Quadratelle

1 Libna  $\left\{ \begin{array}{l} 12 \text{ Quadrat-Dirā}' = \text{ca. } 62 \text{ m}^2 \text{ (nördlich von } \text{Ṣan'ā}'). \\ 10 \text{ Quadrat-Dirā}' = \text{ca. } 43 \text{ m}^2 \text{ (} \text{Ṣan'ā} \text{ und Umgebung).} \\ 14 \text{ Quadrat-Dirā}' \text{ (in einzelnen Orten, die Umrechnung in m}^2 \\ \text{hat Glaser nicht gegeben).} \end{array} \right.$

1 Ma'ād = 10.000 Quadrat-Dirā' (d. h. ein Quadrat von 100 Dirā' Seitenlänge).

Hohlmaße<sup>2</sup>.

1 Mudd =  $\frac{2}{3}$  l.      1 Tumānī (Tumun) = 2.387 kg.

1 Ṣā' = 3 Mudd.

1 Qadaḥ = 16 Ṣā' = 16 Tumānī (in Ṣan'ā') = 22—24 Oqqa = 8 Kēlāt (in Ṣan'ā' = 24 Oqqa).

1 Rubā'i = 4 Tumānī.

1 Ḥajla = 3 Tumun = 7.149 kg.

1 Wisq = 60 Ṣā'.

1 Ḥasima = 1.362 kg.

3 Ḥasima = 4.54 l.

Andere Maße kennt man in Daḥīna und Ober-Awāliq. Das Normalmaß ist hier das Kēla; 1 Kēla Korn soll in Daḥīna 14 Roḥl, in Ober-Awāliq 7 Roḥl wiegen.

1 Tamīna =  $\frac{1}{4}$  Kēla.

1 Maṣrā =  $\frac{1}{2}$  Kēla (oder  $\frac{1}{2}$  Tamīn Sirkālī) =  $\frac{1}{2}$  Bushel in 'Aden = 3 Oqqa in Ṣan'ā'.

<sup>1</sup> Siehe E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 9<sup>v</sup> bis 11<sup>r</sup>, Sm Tagebuch VIII S. 57 gibt Glaser 1 Libna = 144 Quadrat-Dirā' Hādī an, was aber für 14 ver-schrieben sein dürfte.

<sup>2</sup> E. Glaser, Reise nach Mārib S. 26 Note 2; Tagebuch III S. 18; R. Manzoni, el Yēmen S. 264; G. Landberg, Arabica V S. 34. Zu Daḥab vgl. Hamdānī, Ṣifa Gezīrat el-'Arab S. 199<sub>20</sub>, 200<sub>23</sub>; Van den Berg, a. a. O. S. 77.

1 Ḍahab = 3 Kēla = 7 Bushel von 'Aden (in Daṭīna).

In eḍ-Ḍāhir mißt man nach Ka's =  $\frac{3}{4}$  Kēla von 'Anṣāb.

In Bāḡil hat 1 Qadaḥ =  $\frac{2^3}{4}$  Ḥakam.

In el-Ḥodejda hat 1 Ḥaqam =  $\frac{2^3}{4}$  Bāḡiler Ḥakam.

In Ḥaḍramōt sind im Gebrauch:

Šaṭr =  $\pm \frac{1}{2}$  l.

Muṣrā oder Mudd (Qurṣ in eš-Šiḥr und Mukallā) = 2 Šaṭr = 1 l.

Rabāṭ =  $\frac{1}{2}$  Mudd =  $\frac{1}{2}$  l.

Šā' = 4 Rabāṭ = 6 l.

Qahāwil = 2 Šā' = 12 l, in eš-Šiḥr und Mukallā Mikjāl = 8 Qurṣ = 8 l.

E. Glaser sah in Ṣan'a' 1 Mudd aus dem Jahre 1174, auf dem angegeben war, nach welchem Mudd er geregelt wurde, bis auf die Zeit des Propheten.

Gewichte<sup>1</sup>.

1 Dirhem = 3·12 g.

1 Waqīje = 10 Dirhem = 31·2 g.

1 Roṭl 'Arabī = 16 Waqīje = 160 Dirhem = 0·5 kg (genau nach R. Manzoni 0·454 kg, auch Bakmān genannt).

1 Oqqa = 2·5 Roṭl 'Arabī = 400 Dirhem = 1 $\frac{1}{4}$  kg (im Ğōf Ḥums genannt, genau nach Kahlenberg 1·280 kg).

1 Bahār = 320 Oqqa = 40 Farāsāl. Manzoni gibt dem Bahār 12 Farāsıla zu je 28 Roṭl = 152·544 kg.

1 Bakkār = 300 Oqqa oder nach Kahlenberg 380 kg.

1 Farāsāl = 8 Oqqa.

1 Qintār = 45 Oqqa.

1 Bags = 63·500 kg.

Dirhem, Roṭl und Oqqa sowie Waqīje werden nur für kleine Warenmengen verwendet. Für große Mengen hat das Farāsāl sein eigenes Gewicht, und zwar:

für Kaffee aus el-Ḥodejda (Ĝebelī und die in Ṣan'a' gangbare Sorte) . . . . .	1 Farāsıla	= 20 Roṭl	= 12·712 kg
für Kaffee aus Berberā und Zajla' . . . . .	1	„ = 35	„ = 15·890 „
für Perlmutter . . . . .	1	„ = 32	„ = 14·528 „
für Kaffee mit Hülsen . . . . .	1	„ = 33	„ = 14·982 „
für Zucker, Reis . . . . .	1	„ = 28	„ = 12·712 „
	1	„ = 32	„ = 14·528 „

Ebenso steht es mit der Kamellast (Ḥeml), die nach Glaser, Tagebuch X S. 38 400 Roṭl 'Arabī beträgt.

Für Datteln beträgt 1 Ḥeml = 4 Bags = 254 kg.

<sup>1</sup> E. Glaser, Tagebuch X S. 38, III S. 18; Astronomische Forschungen: R. Manzoni, el Yemen S. 263 f.; Kahlenberg, Ö. M. f. O. 1885 S. 130 Note I; G. W. Bury, Notes I S. 40; Van den Berg, a. a. O. S. 76 f.

Für Artikel aus dem Innern, außer Datteln, Kaffee, Körnerfrüchten, 304·800—355·600 kg.

Für Artikel vom Meere, außer Datteln, Kaffee, Körnerfrüchten, 304·800 bis 355·600 kg.

Korn und Brennholz mißt man nach Candy zu 304·800 bzw. 406·400 kg.

In Ober-Awāliq hat 1 Waqīje (das Gewicht eines Talers) 27 g, 1 Roṭl = 14 Waqīje, 1 Farāsila = 18 Roṭl, 1 Ḥeml = 12—20 Farāsila.

In Daṭīna hat 1 Roṭl 12 Waqīje.

In Ḥaḍramōt sind folgende Gewichte üblich:

Qafla = ± 2·5 g.

Ūqīja = 10 Qafla = 25 g.

Raṭl = 12 Ūqīja = 300 g (in eš-Šiḥr und Mukallā = 16 Ūqīja).

Raf'a = 12 Roṭl = 3·6 kg.

Farāsila = 2 Raf'a = 7·2 kg.

Bahār = 12½ Farāsila = 90 kg.

Ġābir = 2 Bahār = 180 kg.

## VIII. Der Verkehr.

### A. Geschichte.

Die zentrale Lage Arabiens zwischen den Mittelmeerländern und den Ländern Südasiens (Indien, Indischer Archipel, China, Japan) hat dieser Halbinsel seit den ersten Versuchen, die zum Weltverkehr führten, eine einzigartige Bedeutung gesichert. Die beiden Meerbusen, die sie vom afrikanischen Kontinent einerseits und vom asiatischen Hochlande andererseits trennen, waren auch die beiden hauptsächlichlichen Einfallstore, die für ihre Erschließung in Betracht kamen; durch sie führten die beiden Hauptstraßen zur See, auf denen sich der alte Verkehr zwischen Indien und seinen östlichen Nachbarländern sowie der Ostküste Afrikas und dem arabischen Gestade vollzog, um dann, entweder zu Land von einzelnen Häfen des Roten und Persischen Meeres sowie der Südküste Arabiens aus, seine Fortsetzung nach den Mittelmeerländern zu finden oder in die schiffbaren Ströme des Euphrat und Nil einzumünden, wobei die Verkehrswege vom Euphrat her wahrscheinlich als älter zu betrachten sind als die über den Nil, letzterem aber infolge der besseren Schiffbarkeit des Stromes und des kürzeren Landtransportes sowie der Möglichkeit einer direkten Wasserstraße zwischen dem Roten Meere und dem Nil allmählich überwiegende Bedeutung zukam. Wir wollen zunächst auf den Verkehr zur See eingehen.

Daß zwischen der arabischen und afrikanischen Küste des Roten Meeres schon seit der Erfindung von irgendwie gearteten, wenn auch noch so einfach gestalteten Verkehrsmitteln Schiffahrt getrieben wurde, steht wohl außer Zweifel und kann ebenso für das Persische Meer angenommen werden, obwohl wir hier leider nur auf Vermutungen angewiesen sind, da keine schriftlichen Quellen zu uns sprechen. Es mag sich dabei in der ältesten vorhistorischen Zeit wohl nur um Überquerung der engsten Stellen beider Meere oder um Küstenschiffahrt gehandelt haben, die sich im Roten Meere auf dessen südlichen Teil (Südarabien—Sömäliland) beschränkt haben mag. Der Transport von Weihrauch, dieses ältesten Handelsartikels Arabiens, mag sich in der ältesten Zeit entweder auf dem Landwege auf der Westseite des Serät oder über die Bāb el-Mandeb-Straße nach der afrikanischen Küste und von hier nach Nubien vollzogen haben, von wo aus er auf ägyptischen Fahrzeugen nilabwärts weiter verfrachtet wurde. Daß gerade dies kostbare Aroma zum Anreiz für die Erschließung der Weihrauchländer durch Ägypten wurde, werden wir in folgendem sehen. Mit einemal tauchen nämlich aus dem alten

Reiche Ägyptens (VI. Dynastie) Nachrichten auf, die uns zeigen, daß wohl die alten Ägypter als erste den Versuch einer größeren Schifffahrt auf dem Roten Meere unternahmen. (Siehe I S. 122 Note 2.)

Genauerer wissen wir hier erst aus dem mittleren Reiche, und zwar vom 3. Pachon des 8. Jahres der Regierung des Königs Še-anḥ-Ka-Ra, des letzten Königs aus der XI. Dynastie, die bis 2000 v. Chr. regierte, dessen Würdenträger Hannu in einer Inschrift im Wādī Ḥammāmāt berichtet, wie er den Auftrag bekam, nach dem Lande Pun zu fahren, um für den Pharao wohlriechende Spezereien zu bringen, die die Fürsten des Roten Meeres sammeln. Er ging von Koptos auf der Gebirgsstraße aus, bahnte sich seinen Weg zum Meere, legte auf dem Wege 4 Brunnen an und ließ an der Küste Lastschiffe bauen, um die Erzeugnisse Punt einzuführen, was dem Manne auch glücklich gelang. Dieser erste historisch festgelegte Transportverkehr zwischen Ägypten und Punt vollzieht sich also von Koptos durchs Wādī Ḥammāmāt wohl nach Qošejr, von hier durch das Rote Meer nach Punt (siehe I S. 122, Note 2) und auf demselben Wege zurück. Auch aus der XII. Dynastie (Sesostris II.) haben wir Nachrichten über Expeditionen nach Punt. Nach den Nachrichten Herodots (II cap. 102) soll Sesostris „auf langen Schiffen von dem Arabischen Meerbusen ausgezogen sein und die längs dem Roten Meere wohnenden Völker unterjocht haben, bis er auf seiner weiteren Fahrt in ein vor Untiefen nicht mehr zu befahrendes Meer gelangte“. Nach Diodor (I 55) soll er die Küsten bis Indien unterworfen, nach Plinius (VI cap. 29 [34] § 174) sein Heer bis zum Hafen Mossylon geführt haben. Strabo (XVI cap. 4 § 769) kannte in Dire (Δεῖρη) die Stelle, wo sein Heer nach Arabien hinübergezogen sein soll.

In der sogenannten Hyksosperiode (XIII.—XVII. Dynastie) dürfte eine Unterbrechung des Seeverkehrs mit Punt, soweit er von den Ägyptern ausging, eingetreten sein, und erst unter der XVIII. Dynastie nimmt er wieder einen allerdings bedeutenden Aufschwung, wie uns der lange, mit Bildern ausgestattete Bericht im Tempel von Dēr el-Baḥrī zeigt, den die Königin Ḥatšepsowet verfassen ließ. Leider wissen wir nicht, von wo diese groß angelegte Expedition ihren Ausgang nahm. Wir dürfen aber vermuten, daß auch diesmal Qošejr den Ausgangspunkt bildete. Punt scheint von dieser Zeit an dem Pharao Tribut geschickt zu haben. Erst unter Ramses III. (XX. Dynastie, 1200—1100 v. Chr.) setzt wieder die Schilderung einer größeren See-Expedition ein, die diesmal in das große Meer des verkehrten Wassers, d. h. wie A. Erman dargetan, zum Persischen Golf und zu den Ländern von Punt führte und von hier nach Qošejr zurückkehrte — wohl die erste Umseglung Arabiens durch die Ägypter. Damit scheint aber die Epoche des Aufschwunges des Seeverkehrs Ägyptens nach Punt ihren Anschluß erlangt zu haben, größere Unternehmen unterbleiben jedenfalls auf lange Jahre hinaus<sup>1</sup>. Erst unter der XXVI. Dy-

<sup>1</sup> Siehe außer der oben zitierten Literatur J. Lieblein, Handel und Schifffahrt auf dem rothen Meere in alten Zeiten, Christiania 1886 S. 11 ff., B. Moritz, Arabien, Studien zur physikalischen und historischen Geographie des Landes, Hannover 1923 S. 72 bis 77, und A. K ö s t e r, Seefahrten der alten Ägypter (Meereskunde XIV/9, Berlin 1925),

nastie, die für Ägypten eine Epoche der Renaissance brachte, nimmt der Verkehr wieder einen neuen Aufschwung. Die wichtigste Unternehmung in dieser Hinsicht ist der Bau eines Kanals vom Nil zum Roten Meere, den Necho (609 bis 595 v. Chr.) unternommen hat<sup>1</sup>. Er war vier Tagfahrten lang und so breit, daß zwei Trieren nebeneinander fahren konnten, nahm vom Nil ein wenig oberhalb Bubastis bei der arabischen Stadt Patumos (Pithom, westlich von Heroonpolis beim heutigen 'Abbāsīje) seinen Anfang, führte dann durch die Arabien zugekehrten Teile der ägyptischen Ebene am Fuße des Gebirges bei Memphis von Westen nach Osten, zog sich dann in Schluchten (Wādī Tūmilāt) und verlief vom Gebirge nach Süden in den Arabischen Meerbusen. Necho benützte nachweisbar eine Kanalanlage aus dem mittleren Reiche vom Nil zu den Bitterseen, die 1798 wieder aufgefunden wurde, 45 m breit und 5 m tief war und jetzt wieder benützt wird<sup>2</sup>. Es scheint also etwas Wahres daran zu sein, wenn Herodot und Plinius die Anfänge dieses Werkes dem Sesostris zuschrieben. Necho hat den Bau dieses Kanals nicht vollendet. Hingegen scheint er der Schifffahrt im Roten Meere seine Aufmerksamkeit zugewendet zu haben; er ließ wenigstens im Arabischen Meere Schiffe bauen. Er war es auch, der, wie Herodot (IV cap. 42) berichtet, Phönizier vom Roten Meere aus Afrika umsegeln ließ, die im dritten Jahre wieder in Ägypten ankamen. Daß hiez zu gerade Phönizier berufen wurden, ist deshalb interessant, weil wir daraus ersehen, daß dieses unternehmendste Handelsvolk des Altertums auch im Roten Meere Schifffahrt trieb, was wir allerdings auch aus den Ophirfahrten Hīrams wissen, deren Endziel auch heute, trotz der reichen Literatur, die über dieses Ereignis entstand, noch immer nicht völlig sicher festgestellt ist<sup>3</sup>. Der Bau des Kanals zum Roten Meere wurde von Darius I. wieder aufgenommen, als er Ägypten erobert hatte, und anscheinend vollendet<sup>4</sup>. Wie Necho einst die Umseglung Afrikas veranlaßt hatte, so unternahm im Auftrage des Darius Scylax aus Karyanda von Kaspatyros eine Fahrt ins Meer und gelangte von hier in 30 Monaten in den Arabischen Meerbusen<sup>5</sup>. Seit dieser Zeit nimmt das geographische Wissen und die Schifffahrt in diesen Gewässern stetig zu. Zu Theophrasts Zeit (vgl. oben I S. 123, Note 5) war Heroonpolis der Ausgangspunkt für Fahrten im Roten Meere, wie auch noch unter Eratosthenes (Strabo XVI cap. 4 § 768). Alexanders des Großen Admirale Nearchos, Onesikritos<sup>6</sup>, Androsthenes<sup>7</sup>, Orthagoras erforschten den

S. 10 ff., C. C o n t i R o s s i n i, Storia d' Etiopia („Africa Italiana“ Collezione di monografie a cura del Ministero delle colonie III Roma 1928), S. 42—64.

<sup>1</sup> Herodot, II cap. 158; Strabo, XVI cap. 1 § 804; vgl. Plinius, VI cap. 29 (33) § 165 f.

<sup>2</sup> Baedeker, Ägypten (Leipzig 1913) S. 172, 174.

<sup>3</sup> Sehr eingehend und mit außerordentlicher Gründlichkeit ist das Problem der Ophirfahrten behandelt von B. Moritz, Arabien S. 78—117.

<sup>4</sup> Das läßt sich aus Herodots Schilderung entnehmen. Strabo erzählt, Darius habe das der Vollendung nahe Werk wieder aufgegeben.

<sup>5</sup> Herodot IV cap. 44.

<sup>6</sup> Vgl. Plinius VI cap. 22 (24) § 81; cap. 23 (26) § 96—100.

<sup>7</sup> Strabo XVI cap. 3 § 766.

Seeweg nach Indien und in das Arabische Meer, von ihren Nachrichten zehren noch die späteren Klassiker. Vereinzelte Fahrten zur arabischen Küste wurden auch im III. Jahrhundert unternommen. So segelte nach Diodor (VI cap. 2 § 4) Eumeros, ein Freund Kassanders († 297 v. Chr.), von Arabia Eudaimon ('Aden) nach der Insel Panchaia (Soqoträ). Als Ägypten in der Ptolemäerzeit seine Selbständigkeit wieder erlangte, richtete man besonderes Augenmerk auf die Entwicklung des ägyptischen Handels. Galt es doch, den mächtigen Seleuciden, die die Handelsstraßen vom Euphrat zum Mittelmeer und dem Persischen Golf innehatten, den Rang abzulaufen. Wir wissen, daß Ptolemaios II. Philadelphos (205—247 v. Chr.) eine Expedition zur Erforschung der Küsten des Roten Meeres aussandte<sup>1</sup>; auf ihn wird die Gründung einer Reihe von Städten an der afrikanischen Küste zurückgeführt (Ptolemais epi Theras, Arsinoë am Meerbusen von Suez)<sup>2</sup>, er hat auch den Kanal vom Nil zum Roten Meere wieder herstellen und verschließbar machen lassen<sup>3</sup>. Wir dürfen aber annehmen, daß diese Neuerungen den seefahrenden Südarabern und Indern zum mindesten ebenso zustatten kamen, wie den Ägyptern selbst. Am Ausgang des III. Jahrhunderts besaß man, wie die Exzerpte Strabons aus Eratosthenes zeigen, eine allgemeine Kunde der Küste bis zum Kap Guardafui<sup>4</sup>. Eratosthenes ist auch der erste, der vom Wasserverkehr auf Booten (σχεδίασις) in der 200 Stadien breiten Meerenge (etwa bei Zajla<sup>5</sup>) spricht. Agatharchides (II. Jahrh. v. Chr.) schließt seine Beschreibung des Roten Meeres mit Ptolemais. Vielleicht haben die Ptolemäer auch an den arabischen Küsten Niederlassungen gegründet. Plinius VI cap. 28 (32) § 159 erwähnt die griechischen Städte Arethusa, Larisa, Chalcis, die aber in verschiedenen Kriegen zerstört wurden. Er berichtet auch § 103, daß auf den Fortunaten (Panchaia-Soqoträ) eine Station für die Kauffahrteischiffe der anwohnenden Völker sei, von denen die meisten aus Potana (Pattala) am Indus, einer Gründung Alexanders, viele aber auch aus Persis und Karmanien sowie dem ganzen benachbarten Kontinent kämen.

Verhältnismäßig spät scheinen die Ägypter die direkte Seefahrt nach Indien unternommen zu haben. Wenn man einem Bericht des Poseidonios bei Strabo (II cap. 4 § 98 f.) glauben darf, so wäre der erste Anstoß hiezu unter Ptolemaios IX. Euergetes (171—117 v. Chr.) erfolgt. Wächter am Roten Meere hatten einen schiffbrüchigen Inder gefunden und zum König gebracht, der sich als Führer auf der Fahrt nach Indien anbot. Eudoxos habe die Fahrt ausgeführt und sei mit Gewürzen und Edelsteinen nach Ägypten zurückgekehrt, später hätte er sogar Afrika umsegelt. Im I. Jahrhundert v. Chr. hören wir nichts

<sup>1</sup> Diodor III cap. 42; Strabo XVI cap. 4 § 770. Zu den Beziehungen der Ptolemäer zu Arabien vgl. jetzt auch W. W. Tarn, Ptolemy II and Arabia in *Journal of Egyptian Archaeology* XV (1929), S. 9—25.

<sup>2</sup> Vgl. J. Krall, Studien zur Geschichte des alten Ägypten IV S. 63—66; Plinius, VI cap. 29 (34) § 171, 167.

<sup>3</sup> Ebenda S. 64; Strabo, XVI cap. 1 § 804.

<sup>4</sup> Vgl. J. Krall, a. a. O. S. 67; Strabo, XVI cap. 4 § 769.

weiter von derartigen Unternehmungen, nur Diodor (V cap. 42. 2. 4) berichtet, daß die Panchäer ihre Myrrhe und Weihrauch ans arabische Gestade brachten und an die arabischen Kaufleute verhandelten. Da auf der Insel neben den Panchäern auch Okeaniten, Inder, Skythen und Kreter lebten, so dürfte schon damals die Insel mit diesen Völkern im Verkehr gestanden haben. Eine griechische Kolonie soll ja bekanntlich Alexander der Große auf ihr zurückgelassen haben<sup>1</sup>. Im I. Jahrhundert v. Chr. muß dann die Schifffahrt des hellenistisch-römischen Ägypten im Roten Meere und vor allem nach Indien einen starken Aufschwung erlebt haben. Strabo (II cap. 5 § 118) erfuhr auf seiner Reise mit dem römischen Statthalter Aelius Gallus nach Syene, daß „aus Myos-Hormos 120 Schiffe nach Indien segeln, während früher unter den ptolemäischen Königen überhaupt nur wenige dorthin zu schiffen und indische Waren einzuführen wagten“, ja in XVII cap. 1 § 798 sagt er sogar bei der Schilderung Alexandrias, daß seit der Verwaltungsreform der Römer und durch den indischen und troglodytischen Handel die Einkünfte des ägyptischen Staates bedeutend vermehrt wurden. „Denn früher wagten kaum 20 Schiffe den Arabischen Meerbusen zu durchsegeln, so daß sie über die Meerenge hinaus fuhren, jetzt hingegen werden selbst große Flotten bis nach Indien und bis zu den äthiopischen Landspitzen entsendet, von wo die kostbare Ladung nach Ägypten gebracht und von da wieder in die übrigen Länder versandt wird, so daß doppelte Zölle einkommen, die einen von der Einfuhr, die anderen von der Ausfuhr.“ Freilich war es nicht bloß überlegene seemännische Tüchtigkeit und römisches Organisationstalent, die diese Erfolge brachten, Rom ging hierbei mit Gewalt und ziemlich rücksichtslos vor. Galt es doch, Süd-arabien als Durchgangsland der östlichen und insbesondere indischen Waren zu vernichten und seine Stapel- und Umladeplätze zu zerstören. Der Expedition, die C. Aelius Gallus 24 v. Chr. unternahm und auf die noch näher eingegangen werden soll, ist dies nicht in ausreichendem Maße gelungen; Gallus konnte nicht genügend tief nach Süden vordringen und auch die Karawanenstraße 'Aden-Gaza (Ġazze, in den südarabischen Inschriften Ġazzat) blieb nicht in seiner Hand. Hingegen hat eine römische Flotte, wie der Periplus § 26 berichtet, nicht lange vor dessen Abfassung Adane (Arabia Eudaimon) das heutige 'Aden zerstört und damit den wichtigsten Seehafen und Stützpunkt des arabischen Handels vernichtet. Allein die Römer scheinen sich nicht nur auf militärische Unternehmungen beschränkt zu haben. Th. Mommsen<sup>2</sup> hat es als sehr wahrscheinlich dargestellt, daß den arabischen und indischen Fahrzeugen die ägyptischen Häfen entweder gesperrt oder durch Differentialzölle geschlossen wurden. Die arabisch-indische Seefahrt war damit zwar wohl empfindlich getroffen, aber keineswegs lahmgelegt. An Stelle des zerstörten Adane blühte Muza (Mauza<sup>c</sup> bei Moḥā) auf und dagegen haben die Römer, denen sich übrigens in dem im I. Jahrhundert n. Chr. aufstrebenden Hafen Adulis des neugegründeten axumitischen Reiches ein neues Absatz-

<sup>1</sup> Vgl. A. Jaubert, Géographie d'Édrisi I S. 48.

<sup>2</sup> Römische Geschichte V S. 616: Vgl. auch M. Rostowzew, a. a. O. S. 307.

gebiet und ein neuer Handelsstützpunkt eröffnete, anscheinend nichts unternommen oder unternehmen können. Wohl aber haben auch spätere Kaiser dem Verkehrsweg zum Roten Meere ihre Sorge zugewandt. Die Straße Koptos-Myoshormos und Koptos-Berenike wurde in der ersten Kaiserzeit von römischen Soldaten ausgebessert und mit Zisternen versehen; Hadrian hat die neue Hadrianstraße anlegen lassen, die von Antinoopolis bei Hermupolis nach Myoshormos und von hier am Meere nach Berenike führte und Traianus den Nil-Rotes-Meer-Kanal erneuert und erweitert. Um die Unterdrückung der Seeräuberei im Roten Meere machte sich Augustus verdient<sup>1</sup>, später scheint man die Seepolizei mehr den Himjaren überlassen zu haben.

Über die Wege, die die ägyptisch-griechische Schifffahrt unter den Ptolemäern und Römern einschlug, sind wir durch Strabo, Plinius und den *Periplus maris erythraei* ziemlich gut unterrichtet. Zu Herodots Zeit (II. cap. 11) brauchte man zur Fahrt durchs Rote Meer mit einem Ruderschiff 40 Tage von Heroopolis bis zur Straße von Bāb el-Mandeb. Timosthenes, ein Admiral der Ptolemäer, wollte dieselbe Strecke in 4 Tagen durchsegeln<sup>2</sup>. Zu Agatharchides Zeit (§ 80—84) hatten die Ptolemäer nur die Häfen Arsinoë, Myos Hormos (Aphrodites Hormos), Berenike, Soterias und Ptolemais am Roten Meere, im I. Jahrhundert<sup>3</sup> waren hiezu südlich von Ptolemais noch die Häfen Elaea, Saba, Melinus, Antiphylus, Berenike, Daphnus, nördlich von Ptolemais außer den bei Agatharchides erwähnten Philothesa gekommen.

Die große Fahrt nach Indien schlug zwei Straßen ein. Die eine begann wahrscheinlich bei Heroopolis und führte nach Juba bei Plinius (VI cap. 29 [34] § 175) von Indorum promunturium oder Lepte Acra (Drepanum) in geradem Kurs außerhalb der Insel exusta (Katakekaumene, Dīsān) auf die Insel Malichu (Gebel et-Ṭejr) zu bis Sceneos (Gebel eš-Ṣoqar) und von hier zu den Adanuiseln (Perīm). Die Fahrt war freilich durch die Piraterie der Ascitae (Hāsikiten) gefährdet, die „je zwei Schläuche aus Rindshaut mit einer Brücke bedeckend“ die Seefahrer mit vergifteten Pfeilen beschossen<sup>4</sup>. Auch war die Fahrt durch den nördlichen Teil des Roten Meeres ziemlich schwierig und gefährlich. Sie folgte in den ersten zwei Dritteln des Weges viel näher der afrikanischen Küste, näherte sich aber dann im Süden der arabischen Küste. Die zweite Linie begann nach Plinius (VI cap. 23 [36] § 102 ff.) bei Alexandria bzw. dem zwei römische Meilen entfernten Juliopolis, von hier segelte man nilaufwärts nach Koptos<sup>5</sup>, welche Strecke man beim Wehen der Passatwinde in 12 Tagen zurücklegen konnte. Hier wurden die Waren, wie wir auch aus

<sup>1</sup> Vgl. Th. Mommsen, a. a. O. S. 615.

<sup>2</sup> Plinius, Nat. Hist. VI cap. 28 (33) § 163.

<sup>3</sup> Nach Artemidor bei Strabo XVI cap. 4 § 770 f. Auch zu Artemidors Zeit ging die Schifffahrt im Roten Meere von Heroopolis aus.

<sup>4</sup> Plinius, a. a. O. VI § 176: *bubulos utres binos insternentes ponte; Solinus 56, 8 bubulis utribus contabulatas crates superponunt veclitalique hoc ralis genere praetereuntes instant sagittis venenatis*. Vgl. auch Steph. Byz. s. v. Ἀσχιται, Ptolemaios, VI cap. 7 § 26.

<sup>5</sup> Plinius V cap. 9 (11) § 60 nennt Koptos *Indicarum Arabicarumque mercium Nilo proximum emporium*.

Strabo (XVI cap. 4 § 781) wissen, auf Kamele geladen und auf der alten Karawanenstraße nach Myos Hormos (Qoşēr) gebracht, das schon zu Strabos Zeit (XVII cap. 1 § 815) der Einfuhrhafen für alle Waren aus Indien und Arabien, sowie der Ausfuhrhafen für die nach Äthiopien bestimmten war, die dann auf der erwähnten Karawanenstraße nach Koptos und von hier auf dem Nil nach Alexandria weiterbefördert wurden. Plinius nennt das unweit von Myos Hormos gelegene Berenike als Endpunkt der Karawanenstraße, das von Koptos 257<sup>1</sup> römische Meilen oder 11 Tagereisen entfernt war. Von Berenike segelte man im Mittsommer vor Aufgang des Hundsgestirnes oder unmittelbar von dessen Aufgang an ab, kam in 30 Tagen nach Ocelis oder Kane. Im Hafen Musa wurde auf der Fahrt nach Indien nicht angelegt, nur die Kaufherren, die mit Weihrauch oder arabischen Aromaten handelten, legten hier an. Für die direkte Fahrt nach Indien war es besser, von Ocelis auszugehen<sup>2</sup> (also nicht in Kane Station zu machen), von wo man mit dem Westwind (Hippalus) 40 Tage lang bis zum ersten indischen Emporium Muziris (Mangalōr) segelte. Auch hier war der Weg durch Seeräuber gefährdet, die Nitria (Naura-Honaver) besetzt hatten, das übrigens auch keinen guten Anlegeplatz, der weit vom Lande entfernt war, hatte, und von wo man die Lasten auf Kähnen ans Land bringen mußte. Außerdem legte man in Neacyndon (Nelkynda) oder Becare (Markari) an, wohin aus Cottonara (Cochin?) auf Schiffen aus einem Stück Holz Pfeffer gebracht wurde. Die Rückreise aus Indien begann mit dem Beginn des ägyptischen Monats Tybi (Dezember) bis zum 6. Mechir der Ägypter (bis 1. Jänner) mit dem Ostwinde (Volturnus) und im Roten Meere mit Südwest- oder Südwind<sup>3</sup>. Plinius (VI cap. 23 [26] § 100 f.) berichtet auch im Anschluß an die Schilderung der Seefahrt des Nearchos, daß man nachher vom Syagrosvorgebirge mit dem Föhn (Hippalus) nach Patale (am Indus) gefahren sei, die Strecke betrug 1332 römische Meilen (was einer Fahrtdauer von 12 Tagen entspricht). Im folgenden Zeitalter hielt man einen schnelleren und sichereren Kurs, indem man vom Syagrosvorgebirge aus den indischen Hafen Sigerum (Melizeigra-Jaighur) anließ; lange fuhr man so, bis ein Kaufmann eine Abkürzung fand und Indien der Gewinnsucht erschlossen wurde. Segelte man doch jedes Jahr dahin, indem man Schützenkohorten als Bedeckung mitnahm; denn Seeräuber gefährdeten zumeist die Fahrt. Dann folgt die oben gegebene Schilderung des Kurses nach Indien. An der afrikanischen Küste kennt Plinius nach Juba (VI cap. 29 § 167 ff.) Arsinoe, die Gründung des Ptolemaios II. Philadelphos, dann Aenum oder Philoterias, insulae Sapirine, Scytala, Myos Hormos, Berenice, Ptolemais Epitheras, Sace, Aduliton, das von Ptolemais 5 Tage Schifffahrt entfernt ist, Isidis portus 10 Tage mit einem Ruderboot von Adulis entfernt, wohin man die trogodytische Myrrhe bringt.

<sup>1</sup> Nach dem *Itinerarium Antonini Augusti et Hierosolymitanum* ed. G. Parthey et M. Pinder (Berlin 1848) S. 76 waren es 258 röm. Meilen.

<sup>2</sup> Vgl. auch Plinius, VI cap. 28 (32) § 151: *Scenitae Sabaei, insulae multae, insularum eorum Acila, ex quo in Indiam navigatur.*

<sup>3</sup> Vgl. auch A. Sprenger, a. a. O. S. 103f.

Dann folgt der Sinus Abalitus, die Diodorinsel, die Stadt Gaza, das Vorgebirge und der Hafen Mossylicus, von wo Zimt ausgeführt wird. Am Persischen Golf kennt Plinius (VI vap. 28 [32] § 145 ff.) Charax (Muḥanmara), das man von Forat zu Schiff bei günstiger Strömung nach 12 römischen Meilen erreicht, Teredon, Barbatia und Dumatha, von Petra 10 Tage Seefahrt entfernt, Gerra, Omanae, ein berühmter Hafen Carmaniens, Homnae, Attanae, die jetzt nach den römischen Kaufleuten am meisten berühmt seien<sup>1</sup>. Diese zweite Linie befuhren nach Strabo (II cap. 5 § 118) die Handelsflotten der Kaufleute von Alexandrien nilaufwärts und auf dem Arabischen Meerbusen bis Indien. Für den römischen Handel war der hier gemachte Umsatz nach Plinius (VI cap. 23 [26] § 101) bedeutend — die Einkäufe betrug jährlich mindestens an 50,000,000 Sesterz und wurden um das Hundertfache abgesetzt.

Weitere Einzelheiten erfahren wir aus dem zwischen 50 und 65 n. Chr. geschriebenen<sup>2</sup> *Periplus maris erythraei*, dessen Verfasser seine Beschreibung mit den Häfen Myos Hormos und Berenike beginnt. Dieser nennt (§ 57) den Steuermann Hippalus (kurz nach 20 v. Chr.) als den Entdecker der Fahrt durch das hohe Meer — von ihm führt ja auch der Wind Hippalus seinen Namen —, vorher hatte man von Kane und Eudaimon Arabia aus nur Küstenschiffahrt getrieben.

An der afrikanischen Küste kennt der Verfasser des *Periplus* südlich von Berenike Ptolemais (§ 3), das aber ohne Hafen und nur für Flöße zugänglich war, Adulis, den Stapelplatz für Elfenbein, wohin man von Ägypten vom Jänner bis September fuhr (§ 6). An der Sömälküste Aualites (Zejla<sup>c</sup> § 7), von wo aus die Überfahrt nach Arabien (Ocelis) am kürzesten ist, Malao (Berberā), von wo die Ausfuhr nach Arabien geht, Mundu, Mosyllon (Guesele), Aromaton emporion (Kap Guardafui), von wo man (§ 57) auch nach Indien (Limyrike-Barygaza) segelte, Opone, Azania-Rhapta; die ägyptischen Schiffe legten hier überall, mit Ausnahme von Ptolemais und Azania-Rhapta, an. Die Hinfahrt traten die Schiffe aus Ägypten nach den Orten außerhalb der Meerenge im Juli (Epiphi) an, außer ägyptischen Schiffen landeten hier auch Schiffe aus Ariaka und Barygaza (§ 14). An der arabischen Küste nennt der *Periplus* Lenke kome, wohin man von Myos Hormos in 2—3 Tagen mit östlichem Kurs durchs Rote Meer segelt (§ 19). Von hier aus geht (§ 20) die Fahrt wegen

<sup>1</sup> Zum Handel im Persischen Golf im Altertume vgl. die ausgezeichnete Monographie von Sir Arnold T. Wilson, *The Persian Gulf, an historical sketch from the earliest times to the beginning of the twentieth century* (Oxford 1928) S. 30—53.

<sup>2</sup> So M. P. Charlesworth, *Some notes on the Periplus Maris Erythraei*, *The Classical Quarterly* XXII (1928) S. 94, 99. Schon E. Glaser, *Ausland* 1890 S. 956 war mit der Verlegung der Abfassung des *Periplus* um 65 n. Chr. dieser wohl endgültigen Datierung erstaunlich nahegekommen. Eine andere Ansicht vertritt E. Kornemann, *Die historischen Nachrichten des Periplus maris Erythraei über Arabien* in *Festschrift zu C. F. Lehmann-Haupts sechzigstem Geburtstag Janus I* (Wien 1921) S. 55 ff., nach dem der *Periplus* in einem der letzten Jahre der Regierung des römischen Kaisers Domitian (81—96 n. Chr.) entstanden wäre. Der Aufsatz Kornemanns ist für die Geschichte des Verkehrs im Roten Meere und die Fahrt nach Indien außerordentlich lehrreich.

der Gefahren der Brandung und Klippen nicht an der Küste, sondern in der Mitte des Roten Meeres — also Südostrichtung gegen Disān und dann knapp am Ġebel eṭ-Ṭejr vorbei<sup>1</sup> —, erst bei der Insel Katakekaumene (Exusta, Disān) nähert man sich der arabischen Küste und landet in Muza (Mauza<sup>c</sup>-Mohā), das mit Adulis im Verkehr stand und von Berenike 12.000 Stadien entfernt ist. Dann folgt, fast 300 Stadien von Muza entfernt, Ocelis<sup>2</sup> (§ 25), wo man Wasser einnahm und landete, dann 1200 Stadien von Ocelis entfernt, Eudaimon Arabia (Adane<sup>c</sup>-Aden, § 26), das damals aber seine einstige Bedeutung bereits verloren hatte; man segelte dann der Küste entlang bis Kane (§ 27), von wo aus man auch direkt den Kurs nach Indien nahm, aber bis Syagros (Rās Fārtak) die arabische Küste im Auge behielt, wie wir auch aus Plinius ersehen.

Zwischen Syagros und dem Vorgebirge der Aromata erwähnt der Periplus (§ 30 f.) die Insel Dioskorides, unter deren Einwohnern auch Hellenen seien (siehe S. 105) und wo auch Kauffahrer auf der Rückfahrt von Limyrike (Malabar) und Barygaza anliefen. Nach dem Syagrosvorgebirge nennt er (§ 32) den Hafen Moscha, wo die Schiffe aus den beiden genannten indischen Orten überwintern, wenn sie sich verspäten, wo aber ohne königliche Erlaubnis kein Schiff beladen werden kann.

Auf Moscha folgt die Serapisinsel (Mašīra), die von Kane (el-Mağḍaha<sup>3</sup>) aus mit Flößen und Lastschiffen angelaufen wurde (§ 33); im Persischen Meerbusen, wo der Periplus das ἐμπόριον νόμμον Apologos (Obolla) bei Pasinu Charax (Muḥammara?) am Euphrat erwähnt (§ 35), das von Schiffen aus Barygaza besucht wird und von wo man nach Arabien und Barygaza segelt, hebt er das persische Emporium Omana hervor, 6 Tage Fahrt vom Eingang des Persischen Golfs entfernt, das von Schiffen aus Kane (mit Weihrauch), sowie aus Barygaza besucht wird, von wo aus man aber gleichfalls, wie von Apologos, nach Barygaza und Arabien segelt (§ 36). Am jenseitigen Ufer erwähnt der Periplus Oraia in Gedrosien (§ 37), an der Mündung des Indus ein barbarisches Emporium (§ 38), von dem die Waren stromaufwärts nach der skythischen Hauptstadt Minnagar (Bukkur) gebracht werden; (aus Ägypten segelte man hierher im Juli (Epiphi) auch über die hohe See mit dem Hippalus, eine Fahrt, die zwar gefährlicher, aber auch kürzer und schneller war (§ 39). Von hoher See erreichte man auch das nächste große Emporium Barake (Kutsch, § 40), auf das Barygaza folgte (§ 41), hierauf Ozene (Üggajini, § 48 f.), wohin man von Ägypten im Juli (Epiphi) absegelte, Dachinabades (Dekan § 50) mit dem Emporium Paithana (Pythan am Godaverfluß), das 20 Tagereisen von Barygaza entfernt ist; von Paithana gelangt man in weiteren 10 Tagereisen nach Tagara (§ 51). Dann folgen Suppara und Kalliena, von wo griechische Schiffe, die etwa einmal hierher verschlagen werden, nach Barygaza unter Be-

<sup>1</sup> Siehe A. Sprenger, *Die alte Geographie Arabiens* S. 69.

<sup>2</sup> Vgl. Plinius, VI cap. 28 (32) § 151: *Acila, ex quo in Indiam navigatur.*

<sup>3</sup> Die Identifizierung von Κανί, dem inschriftlichen Qana<sup>2</sup>, mit el-Mağḍaha veranlaßt wir C. Landberg (*Arabica* IV S. 75).

deckung geführt werden (§ 52), Semylla, Mandagora, Palaipatmai, Melizeigara (Jaighur), Byzantion (Viziadrog, Geriah), Toparon (Dewgur), Tyrannosboas (Bugmuntjur), Naura (Honaver) und Tyndis (Kundapur), die ersten Häfen von Limyrike (Malabar § 53), hierauf Muziris und Nelkynda, ersteres blühend durch die Schifffahrt aus Ariake, an der auch griechische Schiffe beteiligt sind (§ 54). Dann Bakare (Markari), wohin die Schiffe aus Nelkynda zunächst auf hohe See gehen und wegen der Klippen auf hoher See ankern, um die Lasten aufzunehmen (§ 55). Aus Ägypten segelt man auch hierher im Monat Juli (§ 56). Auf Bakare folgt Balita (Bammala, Manpoly), Komar (§ 58), unter den Emporien, in denen man von Limyrike aus anlegt, Kamara, Poduke, Sopatma (§ 60), dann die Insel Taprobane (Palaesimundu, Ceylon<sup>1</sup> § 61), Ganges am gleichnamigen Strom (§ 63) und Thinai in China, woher nur sehr selten Leute kamen und wohin zu gelangen sehr schwer ist (§ 64).

Wir sehen, daß die griechisch-römische Schifffahrt seit etwa 50—55 n. Chr. im Indischen Ozean ziemlich weit vordrang, ihr letzter Anlegeplatz scheint Bakare (Becare) gewesen zu sein. In späterer Zeit dürfte allerdings auch Ceylon in den Kurs der Schiffe einbezogen worden und selbst nach China scheinen einzelne Schiffe gedungen zu sein<sup>2</sup>.

Für den nördlichen Teil des Roten Meeres sind wir, was die alte Schifffahrt daselbst anlangt, teilweise nur auf Vermutungen angewiesen. Aelius Gallus segelte mit seinen Truppen von Kleopatra am alten Nilkanal in fast 15 Tagen nach Leukekome (Strabo, XVI cap. 4 § 780). Diese Entfernung dürfte ziemlich genau sein; denn Burtön brauchte mit einem arabischen Segelschiff von Suëz nach Janbo<sup>c</sup> 12 Tage<sup>3</sup>. Sprenger<sup>4</sup> vermutet, daß die Getreidetransporte aus Ägypten nach Arabien vom Suëzgolf nach Abū Šaʿr und von hier nach Midian bis ʿAjnūna, für al-Ḥiǧr bestimmtes Getreide nach al-ʿAunid ging.

Wie verhielt es sich nun mit der Schifffahrt der Autochthonen der Roten-Meer-Küste und besonders Südarabiens? An dem von Eratosthenes bei Strabo, XVI cap. 4 § 769 überlieferten Warenverkehr auf Flößen (σχεδιαίς) zwischen Arabien und Afrika in der 200 Stadien breiten Meerenge, die wir etwa zwischen Zejla<sup>c</sup> und ʿAden ansetzen dürfen — es ist nämlich nicht die Straße von Bāb el-Mandeb gemeint —, werden allem Anscheine nach auch Südaraber beteiligt gewesen sein. Genauer faßt sich diesbezüglich schon Agatharchides (§ 101), der ausdrücklich sagt, daß von den Sabäern nicht wenige sich der Fahrzeuge aus Häuten bedienten (δερματίνοις πορείοις), deren Gebrauch Ebbe und Flut gelehrt habe. Auch führten sie den Bodenertrag auf größeren Flößen (μεζοσι: σχεδιαίς) vom Hause fort und bringen auch anderes, besonders Aromata, die am jenseitigen Ufer gedeihen (d. h. an der Sömāliküste) herbei. Für den Überseehandel mit Indien (Pattala), Persien und Karmenien stand damals, wie wir gesehen haben, auf der Insel Soqotrā eine fast

<sup>1</sup> Vgl. Plinius, VI cap. 22 (24) § 84 ff.

<sup>2</sup> Vgl. Th. Mommsen, a. a. O. V S. 618 f.

<sup>3</sup> A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens S. 13.

<sup>4</sup> Ebenda S. 21.

internationale Station zur Verfügung, deren Bewohner, — nach Diodor außer Autochthonen auch Ozeaniten, Inder, Skythen und Kreter, — Myrrhe und Weihrauch an die arabische Küste brachten. Wir können also für das II. Jahrhundert v. Chr. sowohl Küstenschiffahrt als auch Transitverkehr mit Afrika und, was noch viel wichtiger war, Handelsverbindungen mit Indien, Persien, Karmanien, die auf Soqotrā einen Sammelpunkt fanden, feststellen. Die griechische Schifffahrt im Roten Meere, aus dem sie sich ja, wie wir gesehen haben, nur sehr selten hinauswagte, wird keine allzu scharfe Konkurrenz entfaltet haben und vor allem der Verkehr mit dem fernen Osten ausschließlich durch die Hände südarabischer Handelsherren gegangen sein. Aber auch den Handel im Persischen Golf beherrschten um 300 v. Chr. Südaraber; denn Aristobulos, ein Begleiter Alexanders des Großen, berichtet bei Strabo (XVI cap. 3 § 766), daß die Gerrhāer das meiste auf Flößen (*σχεδιαίς*) nach Babylonien ausführen, von wo die Waren auf dem Euphrat bis nach Thapsakos hinauffahren und dann zu Lande überallhin versendet werden. Die Maken brachten nach Arrian (Hist. Ind. § 32) von Maketa Zimt und andere Aromata zu Schiff nach Assyrien, wahrscheinlich nach Diridotis (§ 41), wohin die Kaufleute Weihrauch und andere Aromata, die Arabien trägt, bringen<sup>1</sup>.

Die Verhältnisse blieben so auch im I. Jahrhundert. Artemidoros bei Strabo, XVI cap. 4 § 778 berichtet allerdings, anscheinend von Agatharchides abhängig, daß die große Masse der Sabäer teils Ackerbau treibt, teils Handel mit Aromaten, sowohl mit den einheimischen als auch mit den äthiopischen, um die sie auf ledernen Fahrzeugen (*δερματινοῖς πλοίοις*) durch die Meerengen segelten. Außer der Insel Soqotrā hatte vor allem der Eudaimon Arabia, später Adane genannte Platz, wohl das heutige 'Aden und die Gegend von Laḥeğ<sup>2</sup> für den Handel mit dem näheren und ferneren Osten Bedeutung. Der Verfasser des Periplus maris erythraei (§ 26) sagt, er hieße Eudaimon, weil er, da man noch nicht von Indien nach Ägypten ging, auch nicht von Ägypten aus in die jenseits (der Meerenge) liegenden Orte überzusetzen wagte, sondern nur bis zu ihr kam, die Waren beider aufnahm, wie Alexandria sowohl die auswärtigen als auch die von Ägypten selbst kommenden Waren empfängt<sup>3</sup>. Das zeigt uns Südarabien, dessen Haupthafen auf gleiche Stufe mit Alexandria gestellt wird, als Handelsmacht ersten Ranges im Roten Meer und im Golf von 'Aden. Für den Verkehr mit Afrika hatte es eine Stütze im stammverwandten Reich der Ḥabašāt, die im II. Jahrhundert v. Chr. oder vielleicht sogar schon erheblich früher im IV. oder III. Jahrhundert v. Chr. von Südarabien nach der gegenüberliegenden afrikanischen Küste auswanderten und im heutigen Tigrē ein Reich gründeten<sup>4</sup>. Allein auch aus anderen Nachrichten ersehen wir, daß die Südaraber es verstanden hatten, das Rote Meer

<sup>1</sup> A. Sprenger, a. a. O. S. 114.

<sup>2</sup> Vgl. C. Landberg, Ḥaḍramoūt S. 89.

<sup>3</sup> Vgl. E. Glaser, Skizze II S. 171.

<sup>4</sup> Vgl. C. Conti Rossini, Sugli Ḥabašāt RRAL. ser. V tom. XV (1906) S. 39—59 und Storia d'Etioḡia S. 111.

zur Ptolemäerzeit und wahrscheinlich auch schon früher zu einem *Mare arabicum* zu machen. In Koptos saßen ebensoviel Araber als Ägypter, die Smaragdgruben oberhalb Berenike wurden von Arabern ausgebeutet<sup>1</sup>, und am palästinschen Gestade gehörten zu Herodots (III cap. 5) Zeit die Handelsplätze am Meere von Kadytis (Gaza?) bis zur Stadt Jenysos dem König der Araber, der so mächtig war, daß Pharnabazos nach der Schlacht bei Sestos 410 v. Chr. 300 Schiffe abschickte, da er erfahren hatte, daß die Araber sich mit Ägypten gegen Phönizien verbündet hätten<sup>2</sup>. Diese Machtstellung änderte sich mit einem Schlage, als die Entdeckung der Monsune durch Hippalus der griechisch-römischen Seefahrt die Möglichkeit der direkten Seeverbindung von Ägypten nach Indien eröffnete und damit die langwierige Küstenschiffahrt beseitigt wurde, und andererseits Rom aktiv in die Schiffsverkehrsverhältnisse und die Seepolitik im Roten Meere eingriff und durch die Unterwerfung<sup>3</sup> Adanes dem gefährlichen Konkurrenten den wichtigsten Hafen nahm. Wie die Verhältnisse nach diesem Ereignis sich für Südarabien gestalteten, ersehen wir aus dem *Periplus maris erythraei* und aus Plinius. Aus ersterem erfahren wir, daß der Hafen Aualites (Zajla<sup>4</sup>) mit der arabischen Küste durch Schifffahrt in Verbindung stand, und zwar betreiben diese auf Flößen (*σχεδίαις*) neben den Griechen auch die „Barbaren“, die nach Ocelis und Muza fahren (§ 7); vermutlich waren die Südaraber auch am Seeverkehr zwischen Arabien und dem unter römischer Aufsicht stehenden nabatäischen Hafen Leukekome beteiligt (§ 19). Sehr wichtig ist, was der *Periplus* über Muza sagt, welcher Hafen anscheinend die Bedeutung des einst blühenden Aden übernommen hatte. Der ganze Hafen ist voll arabischer Schiffsherren und Schiffer und beschäftigt sich mit Handel. Denn sie beteiligen sich mit eigenen Schiffen am Handel nach dem jenseitigen (Libyen) und nach Barygaza in Indien (§ 21). Die Bewohner von Muza haben vom Könige gegen Tribut auch Azanien und dessen Emporium Rhapta inne, das vom Tyrannen der Mapharitis<sup>4</sup> (das Gebiet zwischen Wādī Nahla und Wādī Harāza in der Taʿizzīja) verwaltet wird, und nach altem Rechte der Königsherrschaft von *πρώτη Ἀραβία* (Muza)<sup>5</sup> unterworfen ist. Sie schicken Last-

<sup>1</sup> Th. Mommsen, a. a. O. V S. 606; auch Plinius, VI cap. 29 (34) § 177: *quin et accolae Nili a Syene non Aethiopiae populos, sed Arabum esse dicit (Juba) usque Meroen. Solis quoque oppidum, quod non procul Memphi in Aegypti situ diximus, Arabas conditores habere*; Strabo, XVII cap. 1 § 815; J. Krall, a. a. O. S. 34.

<sup>2</sup> Vgl. J. Krall, a. a. O. S. 46; Diodor, XIV cap. 46 § 6.

<sup>3</sup> So E. Kornemann, a. a. O. S. 61; die älteren Autoren, vor allem Mommsen, *Römische Geschichte* V S. 611 Note 2, haben die Zerstörung des Platzes durch die Römer angenommen. Der *Καίσαρ*, der *Ἀδάνη* unterwirft, ist nach Kornemann Nero, nach M. P. Charlesworth, a. a. O. 99 Augustus Caesar. Die Unterwerfung wird um 1 v. Chr. stattgefunden haben.

<sup>4</sup> Vgl. meinen Artikel *Mapharitis* in Pauly-Wissowa-Kroll, *Realencyklopädie* XIV Sp. 1403—1413.

<sup>5</sup> Vgl. A. Sprenger, *Die alte Geographie Arabiens* S. 255. Nach Sprenger S. 258 wäre Muza und Ocelis um 200 v. Chr. unter Qatabān, 20 v. Chr. unter den Gebaniten, 79 v. Chr. unter den Himjar gestanden.

schiffe (ἐφόλκια) nach Rhapta, wobei sie sich meist arabischer Steuermänner und Dienstleute bedienten, die mit den Eingeborenen zu verkehren gewohnt und oft durch Heirat verknüpft und der Örtlichkeiten und der Landessprache kundig sind<sup>1</sup>. Muza liefert auch eine Reihe von Exportartikeln hierher (§ 16f.). Auch mit Adulis stand Muza im Verkehr. Vermutlich hatten die Kaufherren in Muza vom König von Saba und Ḥimjar das Handelsmonopol nach Azanien in Pacht. Bedeutungsvoll ist, daß nach § 24 aus Muza eine Reihe von Aromaten (darunter minäische Myrrhe) zu Schiff exportiert wird<sup>2</sup>. Auch nach Kane wird der ganze in der Gegend wachsende Weihrauch, teils auf Kamelen, teils auf ledernen Flößen, die nach der Landessitte aus Schläuchen zusammengesetzt sind, und Fahrzeugen (σχεδίαις ἐντοπίαις δερματίνιαις ἐξ ἄσκων καὶ πλοίοις) gebracht (§ 27). Dies läßt uns auf eine Umwälzung im Verkehr schließen, der später, allerdings in Verbindung mit anderen Erscheinungen, das Wirtschaftsleben der Südaraber auf das schwerste erschütterte: das Sinken der sabäischen Vorherrschaft im Weihrauchhandel, der nun nicht mehr ausschließlich auf der alten Weihrauchstraße, sondern von Muza und Kane aus wahrscheinlich durch Schiffe römischer Rhedereien nach Alexandria ging<sup>3</sup>. Freilich werden die Südaraber auch am Handel nach Barygaza, Skythien, Omana und Persien beteiligt gewesen sein (§ 27 f.), wahrscheinlich waren sie es, die von Kane aus auf Flößen (σκάφαι) und Lastschiffen (ἐφόλκια) die Serapisinsel (§ 33) anliefen und nach Omana Weihrauch brachten (§ 36) — wie ja auch Apologos und dieser Hafen mit Kane in Verbindung stand<sup>4</sup>, — kurz die Küstenschiffahrt an der ganzen arabischen Küste betrieben (§ 57); aber was hatte das gegen den Verlust des Weihrauchmonopols zu bedeuten. Unter dem Drucke der Verhältnisse stand der König von Saba und Ḥimjar freilich auf freundschaftlichem Fuße mit den römischen Imperatoren (§ 23). Es kam aber später eine Zeit, wo sich dies änderte.

Arabien war freilich trotz alledem das Sammelland für Aromata. Wie seinerzeit zur Zeit des Artemidor, holten die Sabäer auch nach Plinius (XII cap. 15 [33] § 66) die Myrrhe auf der afrikanischen Küste von den Trogodyten, kühne Gesellen, die, wie Plinius (XII cap. 19 [42] § 87) erzählt, *mercantes id (cinnamomum) a conterminis vehunt per maria vasta ratibus, quas neque gubernacula regant neque remi trahant vel impellant vela, non ratio ulla adiuvat: omnium instar ibi sunt homo tantum et audacia. praeterea hibernum mare exigunt circa brumam, euris tum maxime flantibus. hi recto cursu per sinus inpellunt, atque a promunturii ambitu argestae deferunt in portum Gebanilarum qui vocatur Ocilia (Ocelis). quam ob rem illi maxime id petunt, pro-*

<sup>1</sup> Vgl. C. Landberg, Daḡinah S. 901 f.

<sup>2</sup> Vgl. Plinius, VI § 104: *Muza, quem Indica navigatio non petit, nec nisi turis odorumque Arabicorum mercatores*; ebenda § 103 bezeichnet er es als Stapelplatz der vorzüglichsten Sorte Stakte und Myrrhe.

<sup>3</sup> Vgl. A. Sprenger, a. a. O. S. 77, 302. E. Kornemann, a. a. O. S. 69 ff.

<sup>4</sup> Von Omana nach Arabien gingen zusammengenähte Schiffe ἐντόπια ῥαπτὰ πλοίαρια, τὰ λεγόμενα μαδάρια (Peripus § 36), wahrscheinlich eine Art von Keleks. Vgl. auch E. Glaser, Skizze II S. 79 f.

*duntque vix quinto anno reverli negotiatores et multos inlerire. contra revehunt vitrea et aënea, vestes, fibulas cum armillis ac monilibus. ergo negotiatio illa feminarum maxime fide constat.*

Wir wollen nun noch einen Blick auf die Fahrzeuge der Südaraber werfen. Genannt werden uns ganz primitive Fahrzeuge, die aus zwei (aufgeblasenen) Rindshautschläuchen bestehen, und mit einem Verbindungsstock (Brücke) versehen sind, Flöße (*σχεδία*) und πορείοι (*πλοίοι*) *δερματίνοι, σχεδία ἐντοπία ἐξ ἀσκῶν.*

Wir können in ihnen ohneweiters jene primitiven Fahrzeuge wieder erkennen, deren man sich noch heute bei der Fischerei bedient (vgl. oben I S. 188). Es waren teils lederne Keleks, wie sie schon im alten Babylonien zur Flußschiffahrt verwendet wurden und noch werden<sup>1</sup>, teils Flöße aus aufgeblasenen Häuten, wie wir sie ebendaher kennen<sup>2</sup>. Größere, seetüchtige Fahrzeuge können wir wohl in den *ἐφόλκια* erblicken, ein Terminus, den C. Landberg<sup>3</sup> mit arabisch Fellūka zusammengestellt hat.

E. Glaser hat mit Recht hervorgehoben, daß in grauester Vorzeit drei Straßen Arabien mit den anderen Kulturländern verbanden: „die erste führte vom Südgestade (Ḥadhramaut und ḶOmān) über Bahrein nach dem gegenüberliegenden ḶElam und nach Mesopotamien, die zweite im Westen längs des Serâtgebirges bis Ghazza, die dritte über das Rote Meer oder über den Golf von Aden hinüber und durch die äthiopischen Länder bis ins gesegnete Niltal“. Wir wenden uns zuerst den afrikanischen Hauptverkehrsadern zu. Hier war ohne Zweifel die Straße von Koptos nach Qoṣēr, die bereits unter der XI. Dynastie der ägyptischen Pharaonen angelegt und benützt wurde (siehe oben S. 102), der älteste Verkehrsweg. Zu Strabos Zeit (XVII cap. 1 § 815) war die Straße mit Zisternen versehen und wurde in 6—7 Tagesreisen zurückgelegt, während man früher auf ihr nur des Nachts reisen konnte, Wasser mitnehmen und sich nach den Sternen richten mußte. Heute geht der Weg, zu dem man 4—5 Tage braucht, über Laqēṭa, Qaṣr el-Banāt (mit einer alten Wasserstelle Hydreuma), durch den Paß Muṭraq es-Selām an einem zweiten römischen Halteplatz vorbei durchs Wādī Ḥammāmāt, Bīr es-Sidd, ins Wādī Abū Siran, Wādī Rōṣafa, durch die Ebene Litejma, Wādī Bēda, Bīr el-Inglīs, Wādī Ambagi nach Qoṣēr<sup>4</sup>. Später ging von Koptos noch eine zweite Straße zum Roten Meere, jedoch nach Berenike. Nach Plinius (VI cap. 23 [26] § 102) hatte man folgende Stationen: 1. Hydreuma 32 röm. Meilen, 2. auf einem Berge (in monte) eine Tagreise, 3. ein anderes Hydreuma von Koptos 85 röm. Meilen, dann 4. abermals auf einem Berge, 5. Hydreuma Apollinis von Koptos 184 röm. Meilen, 6. abermals auf einem Berge, 7. novum Hydreuma von Koptos 236 röm. Meilen, 8. Hydreuma vetus Trogodyticum, wo eine

<sup>1</sup> Vgl. F. Delitzsch, Im Lande des einstigen Paradieses Abb. 9. Darauf weist auch ἐντοπία βαπτὰ πλοίαρια τὰ λεγόμενα μαδάρα im Periplus § 36.

<sup>2</sup> Vgl. F. Delitzsch, a. a. O. Abb. 15.

<sup>3</sup> Daḡinah S. 899.

<sup>4</sup> Vgl. Baedeker, Ägypten S. 358—360.

römische Besatzung lag, 7 röm. Meilen von novum Hydreuma, dann 9. Berenice, 257 röm. Meilen von Koptos oder 11 Tagereisen. Nach dem Itinerarium Antonini (III. Jahrh. n. Chr.) S. 76 f., und der Peutingerschen Tafel Segment VIII<sup>1</sup> ging der Weg von Koptos über folgende Stationen:

Itinerarium Antonini			Tabula Peutingeriana		
1. Poenicon . . . .	röm. Meilen	24	1. Phenice . . . .	röm. Meilen	24
2. Didime . . . .	"	24	2. Affrodites . . . .	"	20
3. Afrodito . . . .	"	20	3. Dydyinos . . . .	"	15
4. Compasi . . . .	"	22	4. Conpasin . . . .	"	22
5. Jovis . . . .	"	23	5. Dios . . . .	"	24
6. Aristonis . . . .	"	25	6. Xeron . . . .	"	24
7. Falacro . . . .	"	25	7. Philacon . . . .	"	24
8. Apollonos . . . .	"	23	8. Apollonos . . . .	"	27
9. Cabalsi . . . .	"	27	9. Cabau . . . .	"	23
10. Cenon hydreuma	"	27	10. Cenonnydroma .	"	22
11. Beronice . . . .	"	18	11. Pernicide portum		

Heute macht man diesen Weg von Redesije aus in 10 Tagen<sup>2</sup>.

Eine dritte Straße ließ Hadrian anlegen, die von Antinupolis bei Hermupolis nach Myos Hormos und von hier ans Meer nach Berenike führte (siehe S. 106). Eine vierte führte von Qene durch das Wādī Qene, Wādī Faṭīre, an den Granitbrüchen vorbei über Hydreuma Trajani zum Plateau von Abū Šār el-Qiblī, an dessen Ostabhang die Ruinen des alten Myos Hormos (des I.) liegen.

Vom Niltal (Meroe) führte nach Strabo (XVI cap. 4 § 771) eine Straße zum Meere, die vielleicht in der Nähe des heutigen Sawākin oder bei Mersā Dongala (Danqala) ausmündete und die ein rascher Wanderer in 15 Tagen durchmaß. Wir dürfen auch zwischen Aksūm und Adulis eine Straßenverbindung voraussetzen, obwohl darüber nichts näher bekannt ist. E. Glaser<sup>3</sup> glaubt, daß die förmliche Straßenlinie von Orten mit sabäischen Namen, die von der abessinischen Küste bis unweit oberhalb Damer zu reichen scheint, vielleicht eine alte Karawanenstraße war, die nach Meroe und dem noch älteren Napata führte. Einen gleichfalls uralten Verkehrsweg müssen wir im Delta ansetzen, der nach Syrien führte; hier gingen wohl die Weihrauchtransporte aus dem Lande der *Rt̄nw*, die nach den Tributlisten Thutmosis III. regelmäßig Tribut in Form von Weihrauch nach Ägypten abzuführen hatten und ins südliche Syrien verlegt werden<sup>4</sup>. Einen zweiten, den Kanal vom Nil zum Roten Meere, haben wir bereits oben S. 103 kennen gelernt. Zu Lande

<sup>1</sup> K. Miller, Weltkarte des Castorius genannt die Peutingersche Tafel (Ravensberg 1888).

<sup>2</sup> B a e d e k e r, Ägypten S. 360 f. Vgl. auch G. M a s p e r o, Les stations anciennes entre Coptos et Bérénice, Annales du service des antiquités de l'Égypte III (1902) S. 193—197.

<sup>3</sup> Die Abessinier in Arabien und Afrika S. 18.

<sup>4</sup> Vgl. J. Krall, a. a. O. S. 34 f.

kennt Plinius (VI cap. 29 [33] § 166 f.) drei Wege: 1. einen von Pelusium durch die Wüste, 2. jenen, der 2 röm. Meilen jenseits des mons Casius führt und beim 60. Meilenstein in den Pelusinischen einmündet, 3. von Gerrhum (Agipsum) durch das Gebiet der Autaciaraber, 60 röm. Meilen kürzer, aber steil und wasserarm. Alle diese Wege führten nach Arsinoe. Die Verbindung mit Vorderasien stellten nach der Peutingerschen Tafel zwei Straßenzüge her. Der eine lief von Babylon über Heliopolis, Simiati, Senphu, Heracleo, Pelusium an der Mittelmeerküste der Sinaihalbinsel nach Ascalone, Joppe usw., der andere zweigte von dieser Straße bei Simiati ab und ging nach Arsinoe, überquerte die Sinaihalbinsel (Medeia, Phara) und mündete in Aila ein, von wo er sich einerseits über Lysa, Elusa, Helya, Capitolina, andererseits über Rababatora, Madaba, Philadelphia, Bostris nach Damaskus und von hier über Adarin nach Palmyra usw. fortsetzte. Damit haben wir bereits eine der ältesten Verkehrsadern erreicht bzw. überquert, die wir im vorderen Orient kennen, die Weihrauchstraße, deren Verlauf leider nicht gesichert ist. Wir wollen uns nun zuerst den Berichten der alten Autoren zuwenden, um Fixpunkte für die Wiederherstellung dieser Straße zu gewinnen. Zu diesem Zwecke wollen wir vom Produktionsgebiet des Weihrauchs, Ḥaḍramōt und Ḍofār, ausgehen.

Unsere Hauptquelle ist hier Plinius XII cap. 14 (30) § 52 ff., er sagt:

*In medio eius (Arabiae) fere sunt Alramilae, pagus Sabaeorum capite regni Sabota (Šabwa) in monte excelso, a quo octo mansionibus distat regio eorum lurifera Sariba (Sara = Šiḥr) appellata; hoc significare Graeci mysterium dicunt. speetal ortus solis aestivi, undique rupibus in via et a dextera mari scopulis inaccesso . . . . . (54) allingunt et Minaei, pagus alius, per quos vehitur uno tramile angusto. hi primi commercium luris fecere maximeque exercent, a quibus et Minaeum dictum est . . . (63 f.) lus collectum Sabolam camelis convehitur, porta ad id una palente. degredi via capital reges fecere. ibi decumas deo quem vocant Sabin mensura, non pondere, sacerdotes capiunt, nec ante mercari licet: inde inpensae publicae tolerantur; nam et benigne certo dierum numero deus hospites pascit. vehi non potest nisi per Gebbanitas, itaque et horum regi penditur vectigal. caput eorum Thomna<sup>1</sup> abest a Gaza, nosli litoris in Iudaea oppido, XXVIII · XXXVII · D p., quod dividitur in mansiones camelorum LXV.*

Die Weihrauchkarawanen gingen also von der Weihrauchgegend 8 Tagesmärsche nach Šabwa, und zwar durch das Gebiet der Minäer durch einen Engpaß. Von Šabwa gingen sie in gebbanitisches Gebiet zur Hauptstadt Thomna (Tumna<sup>1</sup>), die von Gaza 65 Tagemärsche entfernt war. Man brauchte also von Gaza nach Thomna 65 Tage und von Šabwa nach der Weihrauch-

<sup>1</sup> Wahrscheinlich identisch mit Thomala bei Plinius, VI 28 (32) § 154: *quo merces odorum deferunt, Thomala*. N. Rhodokanakis, Die Inschriften an der Mauer von Kohlān-Tinna (SBWA. CC/2 1924) S. 9 hat das alte Thomna, das Tumna<sup>1</sup> der altsüdarabischen Inschriften, in den von G. W. Bury am 9. Februar 1900 entdeckten Ruinen von Kohlān im Wādī Bajhān wiedererkannt. Thomala wollte E. Glaser, Skizze II S. 23, mit Dumlawa, einem Dorfe auf dem Gebel Šalw in der Ḥoḡarijja, südöstlich von Dumnat Gabā, identifizieren, zog daneben aber auch Dumna in Betracht. Beides ist unwahrscheinlich.

region 8 Tage, zusammen 73 Tage. Die zwischen Šabwa und Thomna liegende Wegstrecke gibt Plinius nicht an. Wie man sich durch Abmessen auf der Karte überzeugen kann, ist es von Šabwa nach Tumna<sup>6</sup> fast ebensoweit wie nach Mārib, welche Strecke nach Glaser (siehe S. 147) 5 Tagereisen beträgt, also hätten wir  $73 + 5 = 78$  Tagereisen für die ganze Strecke. Das stimmt annähernd zur Entfernung von Ailana nach Minaia, welchen Weg die Weihrauchhändler einschlugen, die Eratosthenes bei Strabo (XVI cap. 4 § 768) mit 70 Tagen angibt<sup>1</sup>; denn zählt man hiezu die Entfernung von Petra nach Gaza, die nach A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens S. 143 4 Tagemärsche beträgt<sup>2</sup>, so erhält man 74 Tagemärsche und der Rest würde dann auf die Differenz Ailana—Petra entfallen, die 2—3 Tagemärsche betragen haben mag. A. Sprenger, a. a. O. S. 166 sucht Minaia in Qabr Hūd im Wādī Ḥaḍramōt. C. Landberg<sup>3</sup> hat die alten Minäer mit den heutigen Maʿin und den Μαῖνοι des Ptolemaios (VI 7, 23) zusammengestellt und sie in Ober-ʿAwāliq vermutet, aber auch das scheint fraglich. Leider gibt Plinius nicht an, auf welcher Seite die Minäer an die Ḥaḍramiten angrenzen<sup>4</sup>, wo also der Engpaß zu suchen ist. Denn auch seine Angabe VI cap. 28 (32) § 155 *Atramitis in mediterraneo iunguntur Minaei* bringt uns nicht weiter. Wir haben die Weihrauchkarawane in Thomna verlassen und wollen nun versuchen, festzustellen, wie sie ihren Weg weiter genommen haben könnte<sup>5</sup>. Von Tumna<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Vgl. E. Glaser, Skizze II S. 93 f.

<sup>2</sup> Bei Plinius, VI cap. 28 (32) § 144 beträgt die Entfernung Gaza-Petra DCM. p.

<sup>3</sup> Arabica V S. 24, vgl. IV S. 39 ff.; Daḡīnah S. 747 Note 2, 1127, 1780. Vgl. auch F. H o m m e l, Ethnologie S. 655 und Note 1.

<sup>4</sup> Daß an dem von Plinius berichteten Zusammenhang zwischen Ḥaḍramōt und Minaia etwas Wahres ist, ersehen wir auch aus der Inschrift Hal. 423 (es-Saudāʿ); nach der Ergänzung J. H. Mordtmanns, Beiträge zur minäischen Epigraphik S. 16 ist in ihr ein König von Maʿin als Zeitgenosse Jedaʿab Ġajlāns von Ḥaḍramōt genannt. Ist dieser König identisch mit dem gleichnamigen in Gl. 1076, so kann auch für die späte Zeit im I. Jahrhundert v. Chr. noch an eine Verbindung von Maʿin und Ḥaḍramōt gedacht werden; dasselbe trifft auch zu, wenn man an der genannten Stelle mit M. Hartmann, Die arabische Frage S. 247 *Dū Dʿim* (Sippe Dōʿan) liest. Es hätte demnach eine Sippe Dōʿan im minäischen Ġauf (es-Saudāʿ) gesessen und ihres Herrschers in Ḥaḍramōt gedacht; das zeigte doch zum mindesten, daß zwischen beiden Staaten enge Beziehungen bestanden. Aus alten Texten wissen wir denn auch, daß Brüder der Könige von Maʿin den Thron von Šabwa innehatten, (Hal. 193 und M. Hartmann, Die arabische Frage S. 171 f.)

<sup>5</sup> Den Ausführungen A. Sprengers, Die alte Geographie Arabiens S. 141—167 über die Weihrauchstraße vermag ich nicht immer zu folgen. Nach ihm würde sich die Route folgendermaßen darstellen: Πέτρα, Ἄδρου (ʿAḍruh), Ἀραμαία (ʿArām), Ἀκάλη (el-Ḥaql), Μαδίτζα (Madjan), Μάκνα (Maqnā), Λάβα, Ἐργα (el-Ḥiġr), Νέκλα (ʿAqabat es-Šāmija), Ὀστάμα (Tabūki), Ἀχροά (ʿAqraʿ), Θαίμα, Γαία (Tajmā), Ὀβράα (ʿAbraq eṭ-Ṭamadajn?), Θαπάα (Foḡr?), Πάδου κόμη, Μόχουρα (Dū Marwa), Αὔσαρα (südlich von el-ʿŪlaʿ), Θούμνα (Ḥajbar), Ἀλονάρα (Fadak), Λαθρίππα (el-Medīna), Βαββα (el-ʿAbwā, al-Mastūra), Μακοράα (Mekka), Κάρνα (Qann el-Manāzil), Θουμάτα (Thumala, Tebāla), Ἀγδάμου (Ġuraš), Καριάν βασιλεον (Banāt Harb oder Harm), Λάθθα (Koṭṭha), Μάρα μητρόπολις (Saʿda), Νάγαρα μητρόπολις (Neġrān), Ἀμάρα (= Μάρα), Σιλεον (Šaulān oder Siljām), Μαρίαμα (Mārib), Θούμνα, Ουόδονα (el-ʿAbr), Σάραθα

nach Norden führt wohl der kürzeste Weg durch das Wādī Ḥarīb nach Mārib. Diesen Weg zogen wahrscheinlich die Karawanen, da Mārib ja auch heute noch für die verschiedenen Verkehrsstraßen nach Ḥaḍramōt, Redā' und Jerīm, Ṣan'ā', Ğauf-Ṣa'da, Neġrān, Wādī ed-Dawāsir Knotenpunkt ist<sup>1</sup>. Die weitere Route anzugeben ist sehr schwer. Eine wesentliche Hilfe für die Festlegung wäre es, wenn wir wüßten, wo des Plinius (Nat. hist. VI § 157), *Arreni*<sup>2</sup> *oppido in quod negotiatio omnis convenit* liegt, die er vor den Tamudaei und Minaei erwähnt. Verlockend wäre allerdings, hier an Ἀραρίνη des Strabo (XVI cap. 4 § 781) zu denken, das Glaser<sup>3</sup> mit 'Ar'ara zwischen Ḥōt, Ja'ūd und el-'Uqda und 'Arā'irēn bei Hamdānī, Ṣifa Ğazīrat al-'Arab S. 115, 22 zusammengestellt hat. Wir haben vielleicht recht, wenn wir die Karawane von Mārib über Meġzer, Ṣa'da, Zahrān, 'Ar'ara, Tabāla, Tā'if, Mekka (Makraba), Jaṭrib (Jathrippa), el-'Ūla', (später Egra-el-Ḥiġr), Tabūk, Ma'an nach Petra und von hier nach Gaza (Ğazze) gehen lassen. Ähnlich stellte sich auch E. Glaser<sup>4</sup> die Sache vor. Nach ihm ging die Karawane von Mahra, wohin er Minaia verlegt, auf einem engen Wege — wohl in einem Flußbette im Wādī Ḥaḍramōt oder Wādī Ḥašmōt, oder längs der von Ibn al-Muġāwir<sup>5</sup> genannten Straße von Doḡār (Zaḡār) nach Šibām — durch minäisches Gebiet, das sowohl an Mahra als an Ḥaḍramōt angrenzte, also zwischen beiden lag, zog dann ziemlich genau westlich in die Hauptstadt Ḥaḍramōts Šabwa-Sabota und von hier nach dem Gebanitenlande, das er in die Gegend von Ta'izz verlegt. Von Thumna (Dumnat Ğabā) gingen sie längs des Serāt nach dem Norden. Der direkte Weg hätte von Mahra über den Ğauf oder noch östlicher nach dem Ḥiġāz und Aila geführt. Diese direkte Straße scheint in alter Zeit von Ailana nach Minaia benutzt worden zu sein, da man nach Eratosthenes zu dieser Strecke 70 Tage brauchte. Zur Verlegung der Straße nach Thumna an den Serāt kam Glaser durch die allerdings falsche Gleichung Thumna = Dumnat

μητρόπολις (Šabwa), Μαδασάρα (im Wādī Raḥija oder Wādī 'Amd), Γέρδα (Ğerdān oder Ğaura), Μαίφα μητρόπολις (Ḥōta oder 'Izzān), Ραίδα (Rajda bei Naqab el-Ḥaġar), Βαινοῦν (Ḥuṣn ben Diġāl), Θαβάνη (im Wādī Dō'an, Sajl oder Bēda'), Μαρίμαδα (Terīm), Ἰούλα (Madhā = Maḡā?), Ὀμανον ἐμπόριον (Kadnūb). Auf eine Kritik der Ansicht Sprengers über diese Route kann ich mich hier nicht einlassen, auch nicht auf die Frage, ob wir es hier überhaupt mit der Weihrauchstraße zu tun haben. Auf der Ptolemäuskarte im Cod. Hist. Graec. I. würde die Weihrauchstraße nach seinen Angaben unmögliche Zickzackkurse nehmen. In mehreren Fällen hat übrigens Sprenger in den Gleichsetzungen mit modernen Ortsnamen danebengegriffen. So ist z. B. Μάρα μητρόπολις nicht Ṣa'da, sondern identisch mit Μαρίαβα-Mārib, Μαρίαμα nicht Mārib, sondern das alte Marjamat, Μαίφα μητρόπολις nicht Ḥōta oder 'Izzān, sondern die Ruine von Naqab el-Ḥaġar, Μαρίμαδα nicht Terīm, sondern gleich Μαρίαμα-Marjamat. Zu Θούρινα, dem inschriftlichen Tumna' vgl. S. 116.

<sup>1</sup> Vgl. E. Glaser, Reise nach Mārib S. 20.

<sup>2</sup> A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens S. 145 liest Arēn und identifiziert es mit Ἀράμ Ἀραμαία des Ptolemaios.

<sup>3</sup> Skizze II S. 53.

<sup>4</sup> Ausland 1890 S. 957 f.

<sup>5</sup> Bei A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens S. 164 f.

Ġabā (S. 958)<sup>1</sup>. In seinem Buche „Die Abessinier in Arabien und Afrika“ S. 125 sagt er, daß diese Straße fast völlig mit dem heutzutage üblichen Weg Zafār, Šibām, Šabwa, Thomna (hier schon richtig ins Wādī Bajhān el-Qašāb verlegt), Mārib, Neġrān usw. übereinstimme. Er hat aber aus der Änderung seiner Anschauung über die Lage von Thumna — das, wie N. Rhodokanakis<sup>2</sup> jüngst nachwies, mit den Ruinen bei Kohlān im Wādī Bajhān identisch ist — nicht die Konsequenz gezogen, die Straße über Mārib zu führen, wie es doch nahe liegt. Auf dieser Straße dürfte sich der älteste Handel mit Gewürzen und indischen Waren vollzogen haben, wie wir ihn in Jes. 60<sub>6</sub>, Jer. 6<sub>20</sub>, Ps. 72<sub>10</sub>, Ezech. 27<sub>22</sub> f., wo die Kaufleute aus Saba und Ra‘emah bis Tyrus kommen, und in der Erzählung der Königin von Saba (I Kön. 10, II Chron. 9) kennen lernen. Ein Teilstück dieses wichtigen Handelsweges — die Strecke Ragmat-Ma‘īn — ist uns auch aus der Inschrift Gl. 1152 Z. 2 bekannt, die Stadt Ragmat selbst aus der großen Māriber Inschrift Gl. 418/19 Z. 3<sup>3</sup>. Ragmat, das in der letztgenannten Inschrift als Hauptstadt des Reiches Muha‘mir, das meines Erachtens südlich von Neġrān zu suchen ist, genannt erscheint, hat schon seinerzeit E. Glaser<sup>4</sup> zum biblischen Ra‘emah (רעמיה) und zu Πέγμυξ bei Ptolemaios VI 7 gestellt, aber irrtümlich diese Stadt an den Persischen Golf verlegt. Hingegen hat Tkač im Artikel Regma in Pauly-Wissowas Realenzyklopädie Sp. 508 f. zu Ra‘emah und Πέγμυξ der Septuaginta mit Recht lediglich unser inschriftliches Ragmat gestellt und darin die Heimat der Παρμυτζι gesehen. Denn die Genealogie des Heros eponymos Ra‘ma, der als vierter Sohn des Kūš (כוש), des Sohnes Hām’s erscheint und seinerseits Šebā’ (שבא) und Dedān (דדן) zu Söhnen hat (I Chron. 1<sub>9</sub>, Gen. 10<sub>7</sub>), weist ausschließlich wohl nach dem Hiġāz und Jemen, nicht aber an den Persergolf. Ist doch Dedān (Daidān), das auch in den Hieroduleninschriften Gl. 942 = 1277, 944 = 1268, 946 = 1270, 961 = 1241, 963 = 1243, 974, 976 = 1255 und 1025 genannt ist, das heutige Gebiet von el-‘Ūla’<sup>5</sup>, während Šebā’ bekanntlich Saba’ entspricht und Kūš einen alten Namen für den Jemen darstellt<sup>6</sup>.

Zur Zeit des Periplus (§ 27) brachte man den Weihrauch anscheinend nicht mehr nach Sabota, sondern auf Kamelen oder zu Schiff nach Kane. E. Glaser (Skizze II S. 176) glaubt, daß die Route Kane nach Šabwa (5 Tage nordwestlich von Kane = Ḥuṣn el-Ġurāb) über Naqḥ el-Ḥaġar, im Wādī

<sup>1</sup> Zu dieser Identifikation von Thumna mit Dumnat Ġabā im Ma‘āfirlande vgl. noch E. Glaser, Skizze I S. 48, II S. 18 (hier ist neben Dumnat Ġabā auch Dumnat Ḥadīr in Erwägung gezogen), 23, Tagebuch I (1892) Bl. 9r.

<sup>2</sup> Siehe oben S. 116 Note 1. C. Landberg, Arabica V S. 107, 109 identifizierte Thumna mit Timna‘ in Ḥarīb, was nun als überholt gelten muß.

<sup>3</sup> Vgl. N. Rhodokanakis, Altsabäische Texte I S. 6, 10, 116.

<sup>4</sup> Skizze II S. 252.

<sup>5</sup> Vgl. A. Musil, The Northern Heġāz (American geographical Society, oriental explorations and studies n<sup>o</sup> 1, New York 1926) S. 293 ff.

<sup>6</sup> C. Landberg, Daḡinah S. 868 Note 1.

Majfa'a aufwärts bis el-Ḥauṭa, dann ins Wādī Salmūn hinauf bis auf den Kamm des Sauṭ oder Siṭāngibirges führte, von wo man auf der anderen Seite im Wādī 'Arma, den Ğebel Duhr zur Rechten lassend, bis nach Šabwa hinabsteigt. Ein anderer Weg könnte über el-'Ubnā geführt haben. Soweit Glaser; Nach C. Landberg<sup>1</sup> gibt es tatsächlich eine Karawanenstraße in dieser Richtung, die aber schwer und wenig benützt sowie viel zu lang sei. Sie wird von jenen begangen, die sich über es-Sauṭ nach Ḥaḍramōt begeben. Hingegen gilt Landberg noch eine andere, heute stärker begangene Route aus dem Wādī Majfa'a ins Wādī 'Amaqīn und von da durch den Paß Rahwān, über das Gebirge in die Ebene von el-Maḥḡar, von da in die Schlucht Haba, die zum Wādī Ğerdān führt, und von hier nach Šabwa<sup>2</sup> an.

Wie wir aus Agatharchides, *De mari erythraeo* § 87 entnehmen, war Petra ein Stapelplatz für Weihrauch und andere Aromata, in dem Gerrhäer, Minäer und alle benachbarten Araber aus dem oberen Arabien zusammenkamen. Wie wir sehen, hatten die Minäer, die ursprünglich als erste den Weihrauchhandel betrieben, im II. Jahrhundert v. Chr. bereits Konkurrenten erhalten, die Gerrhäer, die bei Strabo (XVI cap. 3 § 766) größtenteils Landhandel mit arabischen Waren und Gewürzen betrieben. Nach Eratosthenes bei Strabo (XVI cap. 4 § 768) hatten diese 40 Tage bis Ḥaḍramōt. Daß sie in dieser Zeit nicht den Weg der Küste entlang von ihrem Hauptsitz Gerrha (bei el-'Uqajr)<sup>3</sup> gemacht haben können, ist ohne weiteres klar. Sie können in dieser Zeit höchstens den Weg durch die Ruba' el-Ḥalī genommen haben, den nach Ibn al-Muḡāwir<sup>4</sup> später Beduinen aus Baḡdād nach Mirbāt und Zafār einschlugen<sup>5</sup>. Nach Petra dürften sie durch Nordarabien über Tajmā gezogen sein<sup>6</sup>. Schon im IV. und III. Jahrhundert waren die Bewohner 'Omāns, wie wir oben S. 111 sahen, am Weihrauchhandel nach Assyrien stark beteiligt, der sich zur See vollzog. Hauptemporien für Spezereien waren hier zuerst Diridotis, dann Gabba und

<sup>1</sup> Arabica V S. 200.

<sup>2</sup> Arabica V S. 50 Note 2, 237.

<sup>3</sup> Die Lage dieses wichtigen Hafens scheint noch nicht endgültig festgelegt. Gewöhnlich hat man es beim heutigen el-Qaṭīf (vgl. meinen Artikel al-Kaṭīf in der Enzyklopädie des Islām II 1259—1262) angesetzt. So auch F. Hommel, *Ethnologie und Geographie des alten Orients* (Handbuch der Altertumswissenschaft von J. v. Müller, herausg. von W. Otto, III. Abtlg. I. Teil Bd. I, München 1926) S. 137. H. Philby, *Das geheimnisvolle Arabien I* (Leipzig 1925) S. 21 f., 293 hat Gerrha mit dem ausgedehnten Trümmerfelde im südlichen Winkel der Bucht von al-Baḡrajn identifiziert, nicht mit dem modernen Hafen el-'Uqajr (el-'Öḡēr). J. J. Hess hält die übliche Identifikation von Gerrha mit diesem Hafen ('Uqajr) nicht für richtig, sondern meint, Gerrha müsse viel mehr nördlich liegen, vielleicht in der Breite von Tāḡ (48° 50 ö. L. und 26° 47 n. Br.) und 'Ntā. Über beide Orte vgl. G.J. LIX (1922) S. 324. (Nach brieflicher Mitteilung von N. Rhodokanakis vom 20. Dezember 1922.)

<sup>4</sup> Bei A. Sprenger, *Post- und Reiserouten* S. 146.

<sup>5</sup> Vgl. F. Hommel, *Ethnologie* S. 549.

<sup>6</sup> Vgl. A. Sprenger, *Die alte Geographie Arabiens* S. 114.

endlich Charax<sup>1</sup>. Auf al-Bahrajn dürften damals Spezereidepots gewesen sein<sup>2</sup>. So sehen wir Südaraber auf den verschiedenen Straßen Arabiens Handel treiben und nun fragt es sich, ob wir für die Ausdehnung des Verkehrs nicht auch aus den Inschriften Anhaltspunkte gewinnen können. Dies ist in überraschender Weise der Fall, und zwar eröffnen sich uns hiedurch viel weitere Ausblicke auf den Verkehr der alten Südaraber, als durch die alten Autoren. Wir finden nämlich die Minäer und Sabäer an den wichtigsten Kreuzungspunkten der alten Karawanen- und Seewege. So wurde in Warqa — dem alten Uruk-Ēreh — eine minäische Grabinschrift gefunden. Schon ihr Entdecker W. Kennet Loftus<sup>3</sup> erkannte die Bedeutung des Fundes für die Geschichte der Beziehungen zwischen Babylonien und Südarabien, die nach F. Hommel<sup>4</sup> im IX. oder VIII. Jahrhundert bestanden. Wahrscheinlich befand sich in Uruk eine minäische Niederlassung, die als Handelsfaktorei für Babylonien in Betracht kam. Ein zweiter nicht minder wichtiger Fund scheint uns auch die Route anzudeuten, auf der die Handelskarawanen ihren Weg aus Südarabien nach Babylonien nahmen. Captain W. H. Irvine Shakespear<sup>5</sup> hat während des Weltkrieges im Quellgebiete von Hinna bei Täg<sup>6</sup> zwei südarabische Grabinschriften gefunden. Nun führt von Neğrān, das, wie wir gesehen haben, an der Weihrauchstraße lag, noch heute ein Karawanenweg durchs Wādī ed-Dawāsir nach al-Jemāma und von da zur Küste des Persischen Golfs<sup>7</sup> und die Annahme liegt nahe, daß dieser Weg sehr alt sei, um so mehr als nun allem Anschein nach auch die beiden erwähnten Inschriften hierfür als Zeugen gelten dürfen. Sie rühren wohl von Kaufleuten her, die aus dem Jemen nach dem Persergolf gekommen waren<sup>8</sup>. Als dritte bedeutungsvolle Entdeckung dürfen wir in diesem Zusammenhange die Auffindung einer protosüdarabischen Inschrift buchen, die sich unter den Graffiti des babylonischen Tempels in Ur in Chaldaea befindet<sup>9</sup>, die wohl von Händlern oder Karawanenbegleitern

<sup>1</sup> Vgl. A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens S. 136, 116, 110; Plinius XII cap. 17 (40) § 80.

<sup>2</sup> Vgl. A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens S. 110.

<sup>3</sup> Travels and Researches in Chaldaea and Susiana, London 1857 S. 233. Auch E. Osiander hat in der ZDMG. XVII (1863) S. 791 die Inschrift von Warqa als Beweis für die Verbindung zwischen Südarabien und den Euphratländern angesehen, sei es nun, daß wir hier das Grabmal eines zufällig auf der Reise verstorbenen Handelsmannes haben, dem seine Gefährten diesen Denkstein setzten, oder, daß sich in Warqa eine Handelskolonie der Sabäer befand.

<sup>4</sup> Ethnologie S. 136.

<sup>5</sup> GJ. LIX (1922) S. 321 ff. und dazu C. Conti Rossini, RRAL. ser. VI, vol. I (1925) S. 190 ff.

<sup>6</sup> Vgl. S. 120, Note 3; Vgl. auch C. Conti Rossini, Storia d'Etiopia S. 93, wo diese Inschriften dem VI.—IV. Jahrh. v. Chr. zugeschrieben werden.

<sup>7</sup> Vgl. unten S. 126 n<sup>o</sup> 2 b und E. Glaser, Skizze II S. 51; Reise nach Mârib S. 20.

<sup>8</sup> Vgl. N. Rhodokanakis, Altsabäische Texte I S. 9, 117. E. Glaser, Kartenbuch S. 52 gibt folgende Route an: Nağrān, el-Huseimija (im Sā'ilet Ḥbōnan), Ḥimā, es-Šifā, en-Nahl, Qarja, el-Ḥisā, es-Selejjel, el-Maqran, el-Aflāğ. Siehe auch E. Glaser, Skizze II S. 51; Reise nach Mârib S. 20 b.

<sup>9</sup> JRAS. 1927 S. 795 und C. Conti Rossini, Storia d'Etiopia S. 335 und Taf. XVIII, Nr. 62.

herrührt, die aus Südarabien nach den großen Handelsemporien Mesopotamiens zogen. An der Weihrauchstraße bestand eine minäische Niederlassung in el-Ḥiğr, el-‘Öla’ (inschr. ʿ11), die uns zahlreiche minäische Texte hinterlassen hat. Der Kern der minäischen Absiedelung lag in el-Ḥrejbe,  $\frac{1}{2}$  Stunde weiter nördlich von el-‘Öla’<sup>1</sup>. Da die hier gefundenen Inschriften die minäischen Könige ʿĪli-jafa’ Jašūr (V<sub>4</sub>, XXII<sub>1</sub>) und ʿAbūkārib Jaṭī’, Sohn des Waqah’il Šadiq (XI<sub>7</sub>) erwähnen, so ist anzunehmen, daß sie zum mindesten durch den Zeitraum der neun minäischen Könige, der zwischen diesen beiden liegt (also etwa 180 Jahre) bestand<sup>2</sup>. Wir können annehmen, daß die Hand der Könige von Maʿīn auch über el-‘Öla’ hinausreichte und nicht umsonst wird Maʿīn so geheißen haben. Sind doch die Formen מיעין, Maʿīn, Maʿīn und Maʿān, wie C. Landberg<sup>3</sup> betont, nur dialektische Varianten ein und desselben Namens. Daß sie auch in Gaza (Ġazze, inschr. Ġzl) etwas zu sagen hatten, wo zu Alexander des Großen Zeit ein Hauptstapelplatz für Weihrauch war<sup>4</sup>, ist mehr als wahrscheinlich, und dasselbe gilt für Jaṭrib. Lange Jahrhunderte scheinen die Minäer im ungestörten Besitz dieser Plätze und damit des nördlichen Teiles der Weihrauchstraße geblieben zu sein<sup>5</sup>. Erst der aufstrebende Staat der Nabatäer schuf hier einen für Maʿīn verhängnisvollen Umschwung der Dinge. Die Nabatäer, die sich auch in el-‘Öla’ eingenistet hatten — zwei Inschriften stammen dort von ihnen —, verlegten ihr bisher ausschließlich nach Norden gerichtetes politisches Schwergewicht nach Süden und errichteten in dem nur 4 Stunden nördlich von el-‘Öla’ liegenden el-Ḥiğr (Egra, Hegrae) einen befestigten Handelsplatz<sup>6</sup>. Sie bemächtigten sich auch des Hafens Leuke Kome, von dem aus nach Strabo (XVI cap. 4 § 781) eine Straße nach Petra führte, die von Kaufleuten, die zu Kamel reisten, begangen wurde. Von hier gingen die Waren nach Petra, dann nach Rhinokolura im Ägypten benachbarten Teile Phöniziens und von dort zu anderen Völkern. Später ging der Verkehr hauptsächlich auf dem Nil nach Alexandria; aber auch nach dem Periplus (§ 19) war noch die Karawanenstraße Leuke-Petra „zum Könige der Nabatäer Malichas“ in Gebrauch. Nach Leuke Kome segelte man auf großen Fahrzeugen von den arabischen Häfen (Muza, Arabia Eudaimon) und importierte hier Waren. Rom sandte hierher einen Einnehmer, da der Eingangszoll von einem Viertel des Wertes von der Ware erhoben wurde, und zur

<sup>1</sup> Vgl. A. Musil, *The Northern Ḥeğāz* S. 293 ff.

<sup>2</sup> Vgl. D. H. Müller, *Epigraphische Denkmäler aus Arabien* DWA. (XXXVII, 1889), S. 3; J. H. Mordtmann, *Beiträge zur minäischen Epigraphik* S. VII f.

<sup>3</sup> Daṭīnah S. 302; *Arabica* V S. 24. Vgl. auch A. Musil, *The Northern Ḥeğāz* S. 243 ff.

<sup>4</sup> Vgl. R. Sigismund, *a. a. O.* S. 49.

<sup>5</sup> Vgl. auch E. Meyer, *Der minäische Karawanenhandel in der Perserzeit: ZA. XI* (1896) S. 327—329 (verwertet die Inschriften Hal. 535 und Gl. 1083).

<sup>6</sup> Vgl. M. Hartmann, *Die arabische Frage* S. 36. Wann dies geschah, wissen wir nicht genau. Vielleicht vor Obodas II um 25. v. Chr., wie Gutschmid bei J. Euting, *Nabatäische Inschriften* S. 84 vermutet. Vgl. auch M. Hartmann, *Die arabische Frage* S. 465; A. Musil, *The Northern Ḥeğāz* S. 299 ff., 305 f.

Sicherung des Platzes einen Centurio mit Mannschaft<sup>1</sup>. Da die Straße von Petra nach Gaza damals naturgemäß in der Hand der Nabatäer war, hatte die sabäo-minäische Weihrauchstraße ihre Kopfstation verloren und blieb auf die Strecke südlich von Egra beschränkt. Außerdem waren die Nabatäer auch Herren des Hafens Egra (el-Weğh)<sup>2</sup>, wohin Aelius Gallus sein Heer auf dem Rückzug aus Arabien führte (Strabo XVI cap. 4 § 782). So waren die Nabatäer in den letzten Jahrzehnten v. Chr. Geburt die Herren des nördlichen Teiles des Roten Meeres. Das zeigt sich auch darin, daß sie die Schiffe Kleopatras, die diese nach der Schlacht bei Actium ins Meer ziehen ließ, um nach Indien zu fliehen, vernichteten<sup>3</sup>. Sie mögen auch an den Expeditionen gegen die seeräuberischen Kauraiten ihr Anteil gehabt haben, die von den Tyrannen und Königen Arabiens unternommen wurden, wie der Periplus (§ 20) berichtet. All das war für den südarabischen Karawanenhandel nach Gaza natürlich sehr unangenehm und damit, daß am Gewinn und Transport die Nabatäer von Egra an beteiligt waren, entging den Südarabern viel von ihrem altgewohnten Gewinn. Gleichwohl mußte man sich irgendwie mit dem Machtwechsel abgefunden haben. Jedenfalls gab es auch in Petra eine sabäische Niederlassung. Darauf deutete die Grabinschrift einer Sabäerin, die man daselbst gefunden hat<sup>4</sup>. Für die tätige Anteilnahme von Südarabern am Handel in Afrika auf den großen Verkehrsstraßen zeugen die sabäischen Inschriften — meist Graffiti —, die man in Meroe und im Wādī Ḥammāmāt gefunden hat<sup>5</sup>. Der wichtigste Fund aber ist ohne Zweifel der Minäersarkophag in Ġize, der einen Weihrauchlieferanten der Tempel Ägyptens barg, der zwischen 285 und 261 v. Chr. in Ägypten lebte<sup>6</sup>. Er zeugt für die umfassende Tätigkeit der Minäer und der Südaraber überhaupt, die ihre Leute an die wichtigsten Knotenpunkte und Verkehrswege — man denke an Warqa, Petra, el-‘Öla’, Meroe, Wādī Ḥammāmāt, Memphis — verteilt hatten. Ihre Tätigkeit griff, wie wir aus der auf der Insel Delos gefundenen minäisch-griechischen Altarinschrift<sup>7</sup> sehen — der griechische Text weist in das II. Jahrhundert v. Chr. um 130 —, auch auf das Mittelmeer über. Eine Vorstellung von den Handelsbeziehungen der Minäer bekommt man auch aus den Hierodulertexten (Gl. 1238 ff.), in denen als gesicherte Herkunftsorte der Hierodulen in minäischen Tempeln genannt sind:

Gaza ( <i>Ġzl</i> )	28mal,	Tamliḥ ( <i>Tmlḥ</i> )	3 mal,
Dedān ( <i>Ddn</i> )	8 „	Şidon ( <i>Şjdn</i> )	1 „
Qedar ( <i>Qdr</i> )	3 „	Ḥaḍramōt ( <i>Ḥḍrmwt</i> )	1 „
Muşur ( <i>Msr</i> )	8 „	Qatabān ( <i>Qṭbn</i> )	1 ..

<sup>1</sup> Vgl. Th. Mommsen, a. a. O. V S. 479. M. P. Charlesworth, a. a. O. S. 97.

<sup>2</sup> Vgl. A. Musil, The Northern Ḥeğāz S. 299.

<sup>3</sup> M. Hartmann, Die arabische Frage S. 471.

<sup>4</sup> Levy 3 in ZDMG. XXIV S. 200.

<sup>5</sup> Vgl. J. Krall, a. a. O. S. 34.

<sup>6</sup> Vgl. N. Rhodokanakis, Die Sarkophaginschrift von Gizeh in Zeitschr. f. Semiotik II S. 113 ff.

<sup>7</sup> Vgl. OLZ. 1909 Sp. 59—63, 64; F. Hommel, Ethnologie S. 713.

Hağar ( <i>Hgr</i> )	1 mal,	'Ausān ( <i>'wsn</i> )	1 mal,
Mo'ab ( <i>M'b</i> )	1 „	Jaṭrib ( <i>Jṭrb</i> )	2 „
'Ammān (Philadelphia, <i>'mn</i> )	1 „	Lihjān ( <i>Lhjn</i> )	1 „
Jonien ( <i>Iwn<sup>m</sup></i> )	1 „		

Die starke Vertretung gerade der nordarabischen Städte bzw. Landschaften Gaza, Dedān und Musur wird nicht Zufall sein, sondern eben in die Richtung weisen, in der sich der Haupthandelsverkehr der Minäer bewegte<sup>1</sup>.

Daß die Verkehrsverhältnisse im alten Arabien fast ganz dieselben waren wie heute, ist in der Natur des Landes begründet. Wenn sich auch manche Routen geändert haben, die Art der Fortbewegung und die damit verknüpften Unannehmlichkeiten waren so ziemlich dieselben wie heute. Plinius (XII cap.14 [32] § 64 f.) beklagt sich in einer Weise über diese Schwierigkeiten, die ganz an moderne Verhältnisse erinnert. Er sagt:

*Sed praefer hos (sc. sacerdotes) et custodes saellilesque et ostiarii et ministri popularitur. iam quacumque iter est aliubi pro aqua, aliubi pro pabulo aut pro mansionibus variisque portorū pendunt, ut sumplus in singulas camelos ✕ DCLXXXVIII ad nostrum litus colligat, iterumque imperii nostri publicanis penditur.* Die alten Südaraber verstanden es also nicht schlechter als ihre Nachkommen, aus den fremden Gästen — die Kaufleute kamen ja von Ailana nach Minaia — Kapital zu schlagen.

Die Islamisierung Südarabiens hatte für den Verkehr im engeren Sinne, d. h. im Rahmen des islamischen Reiches, gewiß keine Nachteile, wohl aber war dadurch der uneingeschränkte Verkehr mit den Mittelmeerstaaten dahin, und überdies kam durch die Verlegung der Residenz nach Bağdād die alte Handelsstraße Persischer Golf—Euphrat wieder zu Ansehen. Daß aber der Verkehr sich vielfach noch in den alten Bahnen bewegte, ersehen wir aus Jāqūt (IV S. 126, 152), der berichtet, daß Qoṣejr, das 5 Tage von Qūṣ, der Hauptstadt Oberägyptens, entfernt war, Landungsplatz für die Schiffe aus dem Jemen war und die Leute von Qift (das alte Koptos) vorzüglich vom Handel und Seereisen nach Indien lebten<sup>2</sup>. Im Hafen von 'Ajdāb, Ğidda gegenüber, landeten jemenische und indische Schiffe<sup>3</sup>. Auch der Handel des Jemen mit Indien war nach Muqaddasī<sup>4</sup> sprichwörtlich. Außer Ğidda lernen wir aus Muqaddasī auch den Hafen Kamarān kennen, wo man ähnliche Durchgangszölle einhob wie in Ğidda, ferner Ğalāfiqa<sup>5</sup>, das mit den Sawāhilländern im Verkehr stand,

<sup>1</sup> Zum Handel der Minäer vgl. noch E. Meyer, 'Der minäische Karawanenhandel in der Perserzeit ZA. XI (1896) S. 327—329; A. Musil, Kuṣejr 'Amra S. 124—128; E. Glaser, Die Abessinier S. 74 f.; H. Winkler, Muṣri, Meluḥḥa, Ma'in MVAG. 1898 (III) S. 20.

<sup>2</sup> Vgl. A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens S. 18. Nach Ibn Ğubajr, Riḥla hg. v. W. Wright (Leiden 1852) S. 61 (vgl. die Übersetzung von Celestino Schiaparelli, Roma 1906, S. 35) stand Qūṣ in Handelsbeziehungen zum Jemen.

<sup>3</sup> Ibn Ğubajr, Riḥla S. 66 (trad. Celestino Schiaparelli, S. 40).

<sup>4</sup> BGA. III S. 97.

<sup>5</sup> Ğalāfiqa war der Hafen der großen Handelstadt Zebīd, wohin Kaufleute aus Hiğāz, Abessinien, Oberägypten (wahrscheinlich von Qūṣ) zu Schiff von Ğidda kamen. Idriṣī ed. A. Jaubert, a. a. O. I S. 49.

und 'Aden, wo man den Wert der Kaufmannsgüter nach Dīnār von 'Aden bestimmte und den Zehent wie in 'Attar, d. h. für jede Last 1 Dīnār von 'Aden, einhob, außerdem aber noch ein Drittel der Kaufmannsgüter für den Schatz des Sultāns in Anspruch nahm. Zur Zeit Idrīsīs war 'Aden klein, aber berühmt wegen seines Hafens, von wo die Schiffe nach Indien (Guġerāt) und China ausliefen<sup>1</sup>. Im XIV. Jahrhundert blühte 'Aden zu einem bedeutenden Handels-hafen auf<sup>2</sup>. Daß es gerade durch den Verfall seiner Konkurrenten Rejsūt, Ṣohār, Hormūz emporkam, ersehen wir aus dem Berichte des Ibn al-Mu-ġāwir<sup>3</sup>.

„Den höchsten Punkt seiner Blüte scheint es im 16. Jahrhundert erreicht zu haben. Die Portugiesen hatten sich kürzlich in Indien niedergelassen, da nahmen Sultan Ghauri, der vorletzte Mamluckenfürst von Ägypten, und bald darauf Soliman der Prächtige, um den Handel in diesen Meeren gegen sie zu behaupten, die verschiedenen Häfen von Arabien in Besitz. In Europa wurde nun, um die Türken zu vertreiben, eine Seemacht ausgerüstet und unter den Befehl des berühmten Albuquerque gestellt, der aber die Schwierigkeit, gegen 'Aden etwas auszurichten, sogleich erkannte, als er dessen ansichtig wurde. Der Erfolg rechtfertigte seine Vermutung; denn er war zuletzt gezwungen, unverrichteter Sache wieder abzuziehen. Aber von dieser Zeit an datiert sich der Verfall von 'Aden. Es verdankte seine Reichtümer und seine wichtige Stellung dem Umstande, daß es ein Entrepôt des indischen Handels war, solange dieser seinen Weg durch Ägypten nach Venedig und Genua nahm; aber es verlor seine Bedeutung bald nachdem der Weg um das Vorgebirg der guten Hoffnung entdeckt worden. Wenigstens erhielt dadurch sein Handel den Todesstoß. Doch erhielt es sich noch eine Zeit lang; die dortigen Kaufleute hatten sich bereichert, und noch immer war 'Aden wenigstens der Haupthafen für Jemen“<sup>4</sup>. Dies war für 'Aden die zweite Blütezeit. Die dritte beginnt mit der Eröffnung des Suēzkanals.

'Aden war auch Hauptstation für eine lebhaftere Küstenschiffahrt. So fuhren die Bewohner von Ḥūrījān-Murijān nach 'Omān, 'Aden und Jemen<sup>5</sup>. Nach Hamdānī<sup>6</sup> lief man von hier auch nach dem Bilād ez-Zinġ (das alte Azanien) aus und segelte links an der Insel Soqoṭrā vorbei. Idrīsī<sup>7</sup> erwähnt nach 'Aden noch die Küstenstädte 'Abjan und el-'Ašġā'<sup>8</sup>. Ibn Ḥordādbeh hebt weiter den Hafen von eš-Šīhr hervor, der großartige Werften und regen Handelsverkehr mit Indien, China, ez-Zinġ, Abessinien, al-Bašra, Ġidda

<sup>1</sup> Vgl. A. Jaubert, Géographie d'Édrisi I S. 51.

<sup>2</sup> Vgl. J. R. Wellstedts Reisen in Arabien II S. 292.

<sup>3</sup> A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 146.

<sup>4</sup> J. R. Wellstedts Reisen in Arabien II S. 293 f.

<sup>5</sup> Vgl. A. Jaubert, a. a. O. I S. 49.

<sup>6</sup> Šifa Ġezirat al-'Arab S. 52, 24 f. vgl. Jāqūt III S. 102; A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens S. 87.

<sup>7</sup> A. Jaubert, a. a. O. I S. 52 f.

<sup>8</sup> So richtig nach C. Landberg, Ḥaḍramoūt S. 157, 158, nicht Las'ā; es entspricht wahrscheinlich eš-Šīhr.

und al-Qulzum (das alte Klysmā am Golf von Suēz) hatte<sup>1</sup>. Auch Ja'qūbī<sup>2</sup> nennt Šīhr ein Handelszentrum. Dann folgte Zafār, ein wichtiger Hafen für Indien<sup>3</sup>, später zerstört und durch el-Manšūra ersetzt. Eine starke Konkurrenz für die Südaraber bildete freilich die Schifffahrt von al-Bašra aus<sup>4</sup>, von wo man gleichfalls nach Indien und China segelte<sup>5</sup>. Der indische Seespiegel Muḥīl<sup>6</sup> beschreibt den Seeweg von Ġidda, von Bāb el-Mandeb nach 'Āra, 'Aden, Rās Fartak, Hūrjā-Mūrjā, Madraka, Mašira, Rās el-Ḥadd, Qalhāt, Masqaḥ, Šoḥār, Rās el-Mosandam, Hormūz, von Hormūz nach Sind, Mokrān, Gūgarāt, Konkan, Tuluwān und Monabār. Von Bāb el-Mandeb nach Zajla', Barbarā, Filuk, Ḥāfūn, Sawāḥil usw. und die Schifffahrt von Soqotrā.

Wir wenden uns nun den Karawanenstraßen zu und besprechen zuerst die Verbindungen zwischen Mesopotamien (al-Bašra), 'Omān und Südarabien.

1. Von Mekka nach 'Omān: Nach al-Bekrī führte der Weg 20 Tage durch eine sandige Steppe. A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 140 vermutet, daß er über Neğrān, Mārib, Ḥaḍramōt, Rajsūt (nicht Rajsūb, wie Sprenger an allen Stellen hat) nach 'Omān führte. Einen geraden Weg von 'Omān nach Mekka beschreibt A. Sprenger, a. a. O. S. 147 nach Muqaddasī und der Ġihānnumā ('Omān [Šoḥār], Nazwa, 'Ağla, 'Adwa, Bīr es-Silāḥ, Mekka, im ganzen 21 Tage). Ištahrī (BGA. I S. 28) und Ibn Ḥauqal (BGA. II S. 35) sagen übrigens, daß der Wüstenweg von 'Omān wegen der zahlreichen wasserlosen Wüsten sowie der spärlichen Ansiedlungen schwer zu betreten sei, der Weg an der Küste entlang von Mahra und Ḥaḍramōt nach 'Aden oder zum Weg von 'Aden aber zu weit sei und nur selten begangen werde.

## 2. Von al-Jemāma nach dem Jemen:

a) Nach Ibn Ḥordāḍbeh, BGA. VI S. 152, Qudāma, Kitāb el-Ḥarāğ S. 193 (151): al-Jemāma, el-Ḥarğ, Nab'a, al-Mağāza, el-Ma'din, eš-Šafaq, et-Taur, el-Falağ, eš-Šafā, Bīr el-Ābār, Neğrān, Ḥimā, Barānis, Marja', Mahğara; el-Manzil.

Al-Jemāma war durch eine Karawanenstraße mit al-Bašra verbunden, die A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 134 ff. beschreibt.

b) Neğrān—al-Bašra. Diese Straße hieß nach Ibn al-Muğāwir (bei A. Sprenger, ebenda S. 137—139) Ṭarīq ar-Raḍrād, stand aber zur Zeit dieses arabischen Geographen (um 630 d. H.) nicht mehr offen. Sie soll 7 Tagereisen betragen haben und am Ende jeder Parasange stand ein Meilenstein. Angeblich geht sie auf 'Amr b. Ma'dikarib oder Sajf b. Dī Jazan zurück,

<sup>1</sup> Vgl. A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens S. 84.

<sup>2</sup> ed. Houtsma, I S. 314; vgl. C. Landberg, Daṭīnah S. 1784.

<sup>3</sup> Vgl. Jomard, L'Arabie heureuse S. 367; A. v. Wrede, Reise S. 39.

<sup>4</sup> Zum Seeweg al-Bašra—'Omān vgl. A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 140 f.

<sup>5</sup> Vgl. A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens S. 102 f., 106; Post- und Reiserouten S. 79—91.

<sup>6</sup> Vgl. M. Bittner und W. Tomaschek, Die topographischen Capitel des indischen Seespiegels Muḥīl, Vasco da Gama-Festschrift 1897 S. 55 ff.

wahrscheinlich aber stammt sie noch aus vorislamischer Zeit. Zur Zeit des Ibn Ḥordāqbeh war der Weg noch benützt. Ibn al-Muğāwir sprach mit einem Neğrānier, der ihm mitteilte, daß die Leute aus dem Jemen auf Eseln jährlich zweimal auf dieser Straße Leder nach Babylonien brachten und hierbei über al-Jemāma nach Laḥsā gingen. Auf die Frage Ibn al-Muğāwirs, wann sie sie gebahnt hätten, sagte er, im Jahre 520 d. H. Al-Hamdānī, Ṣifa Ğezirat al-‘Arab 166, 12—16 kennt einen Weg von Neğrān über el-‘Aqīq, el-Falağ, el-Ḥarğ, el-Ḥiḍrīma, el-Faqī in al-Jemāma nach al-Baṣra, der insgesamt 29 Stationen (Marschtage) umfaßt (vgl. auch A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens S. 237 und oben S. 121 Note 7).

3. Der Küstenweg von ‘Omān führte über Fauq (Farq?), ‘Aukelān (‘Arkalān), Hamāh (Mināh), eš-Šihr, Miḥlāf Kinda, Qarjet ‘Abd Allāh ben Maḍḥiğ, Laḥeğ, ‘Abjan, ‘Aden, Miḥlāf Banū Muḥammad, el-Manğala (?), Miḥlāf er-Rakab, el-Mandeb, Miḥlāf Zebīd, Ğalāfiqa, Miḥlāf ‘Akk, el-Ḥodejda (?), Miḥlāf el-Ḥakam, es-Suḥajn (es-Suğajn?), Ḍankān, Ḥalj, es-Sirrajn, ‘Ağād, el-Marğān, es-Safīna, Ğidda<sup>1</sup>.

4. Von ‘Aden nach Šibām nach Ibn al-Muğāwir (A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 142): ‘Aden, er-Ra‘ārī, ‘Abjan, Dār Zanba, Bajḥān, Wādī Ḥarīb, ‘Ārib, ‘Antar (‘Abr?), Šibām.

5. Von Šibām nach Zafār (ebenda S. 142—144): Šibām, Terīm, Qabr Hūd, Maḍā, Ḥalḥaliğ, Zuhūr, Mihrqaf, Kadnūb, Dāt Naḥil.

6. Zafār—‘Aden (ebenda S. 144 f.): Maṣūra (Zafār), Rajsūt (von wo eine gemauerte Straße nach Bağdād führte), Duḥān (?), Ḥarīt, Marāwa, Ḥalfāt, Rās Fartak, Ğubb el-Qamar, Ḥašwēr, Rās Darğa, er-Rēdā (Reida), eš-Šihr, eš-Šihejr, el-Mukallā, Jasi, Ḥuṣn el-Ğurāb, Mağdāḥ (Mağdaḥa), el-Ḥaurā, ‘Aḥwar, ‘Abjan, Laḥeğ, ‘Aden.

7. Maṣūra—Qulḥāt (ebenda S. 145): Maṣūra, Mirbāt, ‘Arḥūb, Kankarī, Rās Nūs, Ḥāsik, Madraka, el-Mašira, Darb Ğa‘lān, eš-Šūr, el-‘Ānat, Qulḥāt, Ṭabwā (?), Masqaṭ, Ṣoḥār.

8. Nach Ibn al-Muğāwir (A. Sprenger, a. a. O. S. 146 f.) gab es einen sicheren Weg von Bağdād nach Mirbāt, auf dem die Bedu zweimal im Jahre Pferde nach dem Jemen brachten. Nach der Angabe der Bedu kamen sie vom Begräbnisplatz des Ḥusejn (bei Kūfa) bis zum Kreuzungspunkt der Straße nach el-‘Aḥsā und el-Qaṭīf und jener nach Zafār und Mirbāt, welche letztere wahrscheinlich mitten durch die Ruba‘ el-Ḥalī führte.

9. Obere Pilgerstraße von Ḥaḍramōt (Hamdānī, Ṣifa Ğezirat al-‘Arab S. 188, 21 ff.): el-‘Abr, Ğauf, Ṣa‘da (diese Straße schlugen auch die Pilger aus Mārib, Bajḥān, es-Sarwajn und Marḥa ein)<sup>2</sup>.

10. Untere Pilgerstraße von Ḥaḍramōt (ebenda S. 188, 23 ff.): el-‘Abr, Šajḥadwüste nach Neğrān (etwa 8 Tage), Ḥabōnan, el-Malaḥāt,

<sup>1</sup> Vgl. auch A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 141.

<sup>2</sup> Vgl. E. Glaser, Skizze II S. 94 f.; A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 139; Ištāhri, BGA. I S. 28; Ibn Ḥauqal, BGA. II S. 35.

Lauza, 'Abālim, Marī', el-Huğajra, Tethlī, Ġāš, el-Mašāma, Mağma'at Tarğ; sie trifft sich mit der Pilgerstraße von Şan'ā' in Tebāla (vgl. Nr. 34)<sup>1</sup>.

11. Von Şan'ā' nach Ḥaḍramōt nach Ibn al-Muğāwir (bei A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 139 f.): Şan'ā', 'Oqāb, Naqīl, Wādī 'Arāqīd, Dījā', Mārib, Namra, Banū Ḥarīf b. Ka'ib, Şabwa, el-Ḥurāiba (in Ḥaḍramōt, nicht el-Ġarīma, wie Sprenger hat), el-'Aşğā' (= eš-Şīhr), Rajsūt.

12. Pilgerstraße von 'Aden (Hamdānī, Şifa Ġezīrat al-'Arab S. 188, 14 ff.): 'Aden, el-Maḥnaq, el-Ḥuğār, el-Masīl, 'Abra, Kuhāla, el-Ma'ğilīja, el-Ma'qādīja, Zebīd, Ma'qīr, el-Kadrā', el-Maḥgam, Wādī Sahām, Balḥa (Wādī Maur), el-Ḥisāra, el-'Abāja, eš-Şarğa, el-'Urš, 'Atr.

Die mittlere Straße führt nach Nağm ed-Dīn 'Omāra el-Ḥakamī (ed. H. C. Kay) a. a. O. S. 11 über Dāt el-Ḥajf (el-Ḥubejt?), Mauza', el-Ġadūn (Ḥadūn), Ḥajs, Zebīd, Faşāl, ed-Dīğā (ed-Dīḥāk), el-Qaḥma, el-Kadrā', el-Ġattā, 'Irq en-Naşam, el-Maḥgam, Maur, el-Wādijān, Ġizān, el-Muśā'id, Ta'şar, el-Mabnā, Rijāḥ, el-Feğr (el-Hiğra). Dann treffen sich der Höhen- und der Küstenweg in es-Sirrajn.

Von 'Aden nach Ġidda<sup>2</sup> durch die Tihāma nach 'Omāra, a. a. O. S. 11: 'Aden, el-Maḥnaq, el-'Āra, 'Atr, es-Saġja', Bāb el-Mandab, Moḥā, as-Saḥārī, el-Ḥauha, el-'Ahwāb, Ġulāfiqa, Bī'a, al-Ġarda (al-Ḥirda), az-Zar'a (?), eš-Şarğa, al-Mufağğar (al-Ḥağar?), al-Qandīr, 'Aṭtar, ed-Duwajma, Ḥamiḍa, Dahabān, Ḥalj, es-Sirrajn, Ġudda. Nach Ibn al-Muğāwir (bei A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 131—133), der diese Straße genauer beschreibt, ging der Küstenweg von Şan'ā' nach Mekka folgendermaßen: Mekka, el-Qarajñ, el-Bajdā', 'Ajdām, Wādī el-Moḥram, Far', es-Sirrajn, Wādī el-'Atlāt, Ḥiṣāra, Ḥalj, el-Dabsā, Wādī 'Omq, Dahabān, Bajd, er-Rāḥa, Hağr, el-Halīja, el-Maḥalīb. Von hier ging die Straße nach Şa'da über Ḥirda, el-Madāra, Samr, Falḥāğ, el-'Afrūr, ez-Zuhajra, Şaṭab, Ḥūt, Şa'da.

13. Hamdānī, Şifa Ġezīrat al-'Arab S. 189, 15 ff. gibt zwei Pilgerstraßen von 'Aden nach Şan'ā' an, die nicht völlig mit den heutigen zusammenfallen. Die erste führt von 'Aden nach Laḥeğ, Şohejb, el-Ḥabīl, Wādī el-'Ağūd, Şawir, Tarajd in Ru'ajñ, Dū Balaq in Ru'ajñ, Şurād in Ru'ajñ, den oberen Teil von Şir'a, Jeklā und Şan'ā'; Ḥabīl entspricht dem heutigen el-Ḥabīlajñ, ein niedriger Bergrücken längs des unteren Teiles des Wādī Ḥardaba zwischen diesem und Şohejb. Wādī el-'Ağūd (el-'Ardam, Dī Radam) liegt zirka 5 Stunden östlich vom heutigen Wege von Qa'taba nach 'Aden.

Şawir lag im Lande Ġajsān, Tarajd ist heute ein Wādī der Ḥobēşīja, ganz nahe nördlich vom Ḥammām Demt, Şurād bildet den obersten Teil einer der Komponenten des Wādī Banā (darnach ist D. H. Müllers Ausgabe der Ġezīra S. 78<sub>2</sub> zu korrigieren, wo es an Stelle von *wa-nabā* heißen muß *wabanā*), und zwar ihr östlicher Zweig, das sogenannte Sēl Şalāla. Dieser Weg

<sup>1</sup> Vgl. E. Glaser, Skizze II S. 94 f.; A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 139; Iştaḥrī BGA. I S. 28; Ibn Ḥauqal, BGA. II S. 35.

<sup>2</sup> Der Weg wird auch von Iştaḥrī, BGA. I S. 28 und Ibn Ḥauqal, BGA. II S. 35 erwähnt.

führt also von 'Aden bis über das Ḥabīl hinaus, genau auf dem heute noch erhalten gebliebenen Wege, den auch Glaser benützte. Dann zweigt der Weg Hamdānīs nach Osten ab, in dem man zu jener Zeit im Wādī Rabwa hinaufstieg bis Dī Radam, zu welchem Dorf man erst nach Überwindung des Naqīl er-Rabwa gelangt. Dann stieg man ins Haupttal des Wādī Banā hinab, ging ziemlich weit östlich von Qaṭaba, und hielt sich nun im Wādī Banā, ging nach Ḥobēšija, von hier nach el-ʿAḡlub, dann nach Benī Qajs, dann in die Qā' Šir'a, hat also Jerīm links liegen lassen. Von Šir'a ging es offenbar östlich vorbei direkt über Zirāḡa oder noch weiter östlich nach Ṣan'ā'. Diese Straße fällt also nur in ihrem südlichsten Teile mit dem heutigen Wege zusammen und scheint sich in ihrem nördlichsten Teile stets östlich vom Kamme des Serāt gehalten zu haben, so daß man möglicherweise von Ġajmān nach Ṣan'ā' einzog.

14. Die zweite von Hamdānī (S. 189, 23 ff.), die „obere“ genannte Straße, führte von 'Aden (über Laḡeḡ, Ta'ūja, Wādī Warazān) nach Ġened, Saḡūl (Ibb), Ḥaql Kilāb, Damār, Ḥidār und nach Ṣan'ā'; sie stimmt also mit Ausnahme des südlichsten Teiles, welcher auch nur wenig nach Osten abweicht, völlig mit der heutigen Straße über Ta'izz überein, ganz abgesehen davon, daß der alte, von Hamdānī beschriebene Weg (über Ġened) auch heute noch bisweilen benützt wird<sup>1</sup>.

Ibn al-Muḡāwir bei A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 148 ff. gibt ferner noch folgende Routen an:

15. Maḡālīb—Zebīd: Maḡālīb, el-Muḡḡam (Surdud), el-Qaḡma (Duwāl), Maḡall Ibrāhīm, Safākā, Zahrān, Faššāl, Wādī Rima', Quwajḍ (Wādī el-ʿIrq), Zebīd (S. 148).

16. Zebīd nach 'Aden an der Küste: Zebīd, el-Moztaḡifa, es-Saḡārī, el-Ḥōha, Maušig, el-Ḥalīla, Mauza', 'Umajra, 'Ibra, Bāb el-Mandeb, el-ʿĀra, el-Ġābija, Bīr as-Šaḡja, el-Marḡaḡija, el-Bajdā', Rabbāk, el-Mukassar, Ġebel Ḥadīd, el-Maqārī', 'Aden (S. 149).

17. Von el-ʿĀra nach Ḥalīla (Darb el-Kadīhā): 'Āra, 'Aṭṭar, über das die alte Karawanenstraße führte, dann Ḥalīla (S. 150).

18. El-ʿĀra—Mafālīs: el-ʿĀra, Taran, en-Nuḡajla, Mafālīs (S. 150).

19. El-ʿĀra—Ta'izz: el-ʿĀra, Saḡ, en-Nijja, el-Maḡḡāt, el-Ḥuṣejn (S. 150).

20. 'Aden—Mafālīs: 'Aden, el-Mijāt, el-Mazaff, el-Mimlāḡ, el-Maḡd-walī, el-Laḡja, er-Raḡa', Wüste el-Mu'āwī, en-Nuwā'im, Mafālīs (S. 151).

21. Mafālīs—Ta'izz: Mafālīs, Naqīl el-Ḥumar, el-Ḥanšajn, el-Ḥawāḍ, el-Ġawwa, ad-Dumluwa (S. 151 f.).

22. 'Aden—Ġawwa (Ṭarīq Ḥirz): Ġawwa, 'Ājirajn, Naqīl Ḥirz, el-Mā' el-Ḥārr, ed-Da'las, 'Aden (S. 152).

<sup>1</sup> Nach E. Glaser, Ostjemen und Nordḡadramaut. Nach Naḡm ed-Dīn 'Omāra at-Ḥakamī (bei H. C. Kay, Yaman its early mediaeval history S. 10) wurde die obere Straße von Ḥuṣejn ibn Salāma gebaut und war so breit, daß drei beladene Kamele nebeneinander auf ihr gehen konnten. Vgl. auch W. B. Harris, a. a. O. S. 18.

23. Ġawwa—Taʿizz: Ġawwa, Wādī Warazān, Okma Hamdān, el-Ĥamrāʾ, el-Ĥūbān, Taʿizz (S. 152).

24. Taʿizz—el-Ġened: Taʿizz, Birket el-Ĥūbān, Wādī es-Samkar, el-Ġened (S. 153).

25. El-Ġened—Qalʿa Dīrās: Wādī Warazān, Daġbala, Naqīl Dī Ġabala (S. 153).

26. Ṣanʿāʾ—Maḥālib: Ṣanʿāʾ, Ḥuṣn Ṭalāt, Ġazān, Musk, Ḥaġġe, ed-Danānib (S. 153).

27. Ṣanʿāʾ—Mārib: Ṣanʿāʾ, Musawwar, Wādī Ḥajāb, el-Mārimajn, Mārib (S. 153).

28. Mārib nach dem Ġauf: Mārib, Warsān, Barāqīš, Harim, Ober-Ġauf (S. 154).

29. Mārib—Ṣanʿāʾ: Mārib, Bīr Mauhal, Ḥarjajn, Ṭebāl el-ʿĀšir, er-Raḥaba, Ṣanʿāʾ (S. 155).

30. Taʿizz—Zebīd: Taʿizz, ʿUdejna, ed-Dumajna, Bīr Māhūt (el-ʿAġnās), Bīr eṣ-Ṣadʿ, Wādī Naḥl, Wādī Ḥenā, eš-Šijālajn, ʿOqda Maġʿar, el-Kadiḥa, Ḥudaġla, Serādīb en-Nīl, ed-Durajʿā, es-Sāsa, Ḥaṣb (Ḥuṣn?) ed-Dīn, es-Salāma, Ḥajs, ed-Dawāmil, es-Serdāb, el-Qartab, Zebīd (S. 156).

31. Zebīd—Ḥaġġe: Zebīd, el-Qaḥma, Kudurā, Ṭaraf el-ʿAnamīja, Ḥarāz el-Mustahriz, el-Ġebelajn, Sūq el-Qubāb (Wādī Sāriʿ), Ṭaraf Nizār, Rabḍ, Lāʿa, el-Mihlāfa, Ḥaġġe (S. 156 f.).

32. Zebīd—Ġalāfiqa: Zebīd, el-Qurašīja, Ḥabt Nafhān, Ġalāfiqa (S. 157).

33. Dū Ġubla—Ṣanʿāʾ (nach Ibn al-Muġāwir, bei A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 154): Dū Ġubla, el-Qarajn, es-Saḥūl, Dīrāʿ el-Kelb, Ibb, el-Maġriba, Maʿber, Ḥuṣn Samāwī, Ḥadra Naqīl Ṣajḍ, Darbat ʿAmr, Manzil el-ʿAṣamm, Dār ed-Ḍajf, el-Malāwī, el-Ḥarz, Madāra, Naqīl Jeslah, Ḥadārān, Ḥebārī, Ġajl el-Barmakī, Ṣanʿāʾ.

34. Pilgerstraße Ṣanʿāʾ—Mekka (Hamdānī, Ṣifa Ġezīrat al-ʿArab S. 185, 22 ff.): Ṣanʿāʾ, Rejda, Ṭāfit, Ḥajwān, el-ʿAmašīje, Ṣaʿda, el-ʿAriqa, (auf der alten linken Straße, auf der neuen kommt man zu einem ʿAriqa gegenüberliegenden Orte Buqʿa, dann nach) Maḥġara, Sarūm el-Fajḍ, eṣ-Ṭuġġa, Kutna, Jabambam, Banāt Ḥarb, el-Ġusadāʾ, Biša (Baʿṭān, Joqṭān), Tabāla, el-Qurajhā, Karā, Turaba, eṣ-Ṣafn (eṣ-Ṣafr), el-Futuq (Fajq), Rās el-Manāqīb, Qarn (el-Manāzil), Rumma, ez-Zīma, Mekka<sup>1</sup>. Die alte Handelsstraße von Syrien nach dem Jemen dürfte aber, wie A. Sprenger, a. a. O. S. 128 glaubt, nicht über Mekka, sondern über die vereinigten Naḥla nach Marr Zahrān gegangen sein.

35. Pilgerstraße Ṣanʿāʾ—Mekka durch die Tihāma (Hamdānī, Ṣifa Ġezīrat al-ʿArab S. 188, 1 ff.): Ṣanʿāʾ, Ṣallit (im Baun), el-Maubid, ʿAsfal el-ʿAriqa, ʿAḥraf, eṣ-Ṣarġa, Rās eš-Ṣaqīqa, Ḥarīd, el-Ḥaṣūf, el-Ḥaġar, ʿAṭr, Bajḍ, Zanīf, Ḍankān, el-Muʿaqqad, Ḥalj, el-Ġaww, el-Ġuwajnije (el-Qanāt), Dauqa, es-Sirrajn, el-Maġiz, el-Ḥajāl, Jalamlam, Malikān, Mekka.

<sup>1</sup> Vgl. auch A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 125 ff.

36. Şan‘ā’—Mekka (nach Qudāma, Kitāb el-Ḥarāğ BGA. VI S. 191 f., Übers. S. 151): Rohāba, Rāfida, Ḥajwān, Şa‘da, en-Naḍaḥ, al-Qaṣaba, at-Ṭuğğā, Kutna, Banāt Ḥarm, Ğusadā’, Bīša, Tabāla, Ranja, ez-Za‘rā’, Şafr, el-Futuq (el-Fajq?), Bustān ibn ‘Āmir, Mekka.

37 a. Mekka—Şan‘ā’ nach Idrīsī (A. Jaubert, Géographie d’Édrisi I S. 143—145): Qabr el-Murtafi’, Qarn el-Manāzil, Şafr, Kerī, Ruwajta, Tabāla, Bīša Joqtān, Hasdā, Bijāt, Sabḥa, Kaša, Neğem, Sadūm Rāḥ (Şarūm Rāḥ), Ğuraš, Neğrān, Mahğara (Ṭalḥat el-Melik, die Grenze zwischen dem Gebiet von Mekka und Jemen), ‘Ariqa, Şa‘da, el-‘A‘mašīje (el-‘Amašijja), Ḥajwān, ‘Anāfit (‘Aṭāfit), Rejda, Şan‘ā’.

37 b. Mekka—Jemen nach Ibn Ḥordāqbeh, BGA. VI S. 134/35 (103): Diese war die offizielle Route für Staatsbeamte und war mit Meilensteinen abgesteckt (ebenda S. 190, 188, 147 f.): Mekka, Bīr ibn el-Murtafi’, Qarn el-Manāzil, el-Futuq, Şafn (Şafr), Turaba, Karā, Ranja, Tabāla, Bīša Bu‘ṭān, (für Joqtān, Postrelais), Ğusadā’, Banāt Ḥarb (Ḥarm), Jabambam, Kutna, Ṭuğğā (Postrelais), Sarūm Rāḥ (Şarūm Rāḥ), Ğuraš, Mahğara, ‘Ariqa (der erste Platz im Jemen), Şa‘da, el-‘A‘mašīja, Ḥajwān, ‘Aṭāfit, Şan‘ā’.

38. Ḥaulān—Mekka nach Qudāma, a. a. O. S. 192 bzw. 151: Dī Suḥajm, el-‘Urš, Bīša, Ḍankān, Ḥalj, Jaba, Ibn Ğāwān, ‘Olajb, al-Liṭ, Manzil (Station ohne Name), Jalamlam, Malikān, Mekka.

Dieselbe Route nach Ibn Ḥordāqbeh, BGA. VI S. 148 f.: Ḥaulān Dī Suḥajm, Urš Ğāzān (vgl. al-Hamdānī, Şifa Ğezīrat al-‘Arab S. 188, 20), Bīša Bu‘ṭān (Joqtān), Wādī Ḍankān. Ḥalj, Bīša ibn Ğāwān, Qanaunā, el-Ḥasaba, Dauqa, ‘Uljab, Jaba, Manzil, el-Liṭ, Jalamlam, Malikān, Mekka.

Nach Idrīsī (A. Jaubert, Géographie d’Édrisi I S. 145): Ḥaulān Dī Suḥajm, Ḥārān el-Qarīn, Bīšat Joqtān, Ḍankān, Ḥalj, Bīša ibn Ğāwān (Jaubert, Ḥārān), Qanūnā, Ḥašaba, ‘Uljab (Jaubert ‘Ulbul), Darqa, Qajna, Jalamlam, Malikān, Mekka.

39. Al-Ja‘qūbī, BGA. VII 317 f. Mekka—Jemen: Mekka—Şan‘ā’ 21 marāḥil; el-Malikān, Jalamlam, el-Liṭ, ‘Ulajb, Qurbā, Qanaunā, Jaba, el-Ma‘fir, Ḍankān, Zanīf, Rīm, Bajš, el-‘Urš von Ğāzān, eš-Şarğa, es-Sal‘ā’, Balḥa, el-Mahğam, el-‘Āra, el-Marwa, Sawadān, Şan‘ā’.

40. Şan‘ā’—Şa‘da (nach Ibn al-Muğāwir, bei A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 155) auf der alten Straße, die im Heidentum entstand und im Islām zugrunde ging: Şan‘ā’, Marmal, Terīd, Rās Naqīl ‘Ağīb, Naqīl el-Faq’, el-Muşajri’, Neğd Farš, el-‘Amašīja, ed-Derb, Şa‘da.

41. Şa‘da—Ḍahabān (ebenda S. 155): Şa‘da, el-Ḥawānīt, Ḥaṭam es-Sukrāt, el-Qadīm, Multaqā el-Audija, ‘Asl Ḥalāḥil, el-Munḥalif, el-Başra, Wādī Tafūš, Ğebel ‘Aswad, es-Sarawāt, Rufajda, Turajb, Ḍahabān.

42. Şa‘da, Şan‘ā’ (nach Verbreitung des Islām, ebenda S. 156): Şa‘da, el-Ḥijām, ed-Durūb, el-‘Aju, el-‘Amašīja (Ḥajwān), Ḥūṭ, Ğaḥḍam, Şan‘ā’.

## B. Die heutigen Verkehrsverhältnisse.

### 1. Seehäfen und Schifffahrt.

Südarabien ist arm an guten Häfen. Den besten Hafen, 'Aden, wo alle großen Dampfer, die im Roten Meere verkehren, anlegen, haben sich die Engländer gesichert und schon 1850 zum Freihafen erklärt. Der Hafen hat eine Ausdehnung von 8 engl. Meilen von Osten nach Westen und von 4 engl. Meilen von Norden nach Süden. Er ist durch ein kleines Vorgebirge in zwei Baien geteilt, deren westliche im Innern eine Tiefe von 3—4 Faden, am Eingang eine Tiefe von  $4\frac{1}{2}$ —5 Faden aufweist. Große Dampfer legen im modernen Stadtteil Steamer Point an, der am Ende der felsigen Halbinsel liegt, die den Hafen gegen Westen abgrenzt. Da Steamer Point immerhin in einiger Entfernung von Alt-'Aden, dem Zentrum des Handels, sowie vom Landungsplatz der Leichterschiffe, den Docks und Warenlagern liegt, hat man den Plan gefaßt, Alt-'Aden mit Steamer Point und den Kohlenlagern durch eine elektrische Bahn zu verbinden, die dann vielleicht auch nach Šēh 'Otmān weitergeführt werden soll. Dies Projekt ist freilich noch nicht zur Ausführung gekommen. Hingegen ist 'Aden mit dem Hinterlande durch eine Bahn verbunden, die ursprünglich bis Dāla' geplant war, jetzt bis Ḥabīl el-Ḥamrā' reicht.

Abgaben werden lediglich von Spirituosen und narkotischen Drogen eingehoben; doch ist auch die Einfuhr von Petroleum und Waffen an Lizenzen gebunden, für die eine bestimmte Taxe zu erlegen ist. Das Budget der Stadt wies 1914/15 annähernd 580.000 Pf. St. Einnahmen und 536.000 Pf. St. Ausgaben aus. Erstere verteilten sich auf folgende Posten:

Aden Port Trust Fund . . . . .	Pf. St.	34.000
Aden Settlement Fund. . . . .	„ „	28.000
Local supply bills . . . . .	„ „	257.000
Post office . . . . .	„ „	34.000
Excise, including customs duties . . . . .	„ „	6.300
Income tax . . . . .	„ „	5.000
Imperial and municipal receipts . . . . .	„ „	215.700

Im Jahre 1916/17 stiegen die Einnahmen auf 741.160 Pf. St., die Ausgaben auf 760.650 Pf. St. Der Hafen wird vom Aden Port Trust erhalten, der auch für die nötigen Ausbaggerungen Sorge trägt und dem hierfür die Mittel aus den Hafengebühren zur Verfügung stehen. Er hat direkte Verbindung mit London durch die British India Steamship Comp., mit Southampton durch den Norddeutschen Lloyd, mit Marseille durch die Messageries Maritimes. Im Jahre 1925/26 wurde 'Aden von 1315 Frachtdampfern mit insgesamt 4,356.326 Registertonnen angelaufen, von denen mehr als die Hälfte (678) englische waren, ferner von 1029 einheimischen Segelschiffen mit insgesamt 34.617 Tonnen. Die Verteilung der anlegenden Schiffe auf die einzelnen Nationen ist aus Anhang II G zu ersehen.

‘Adens Bedeutung liegt, wie schon oben S. 79 f. gezeigt werden konnte, vornehmlich im Transithandel, an dem in hohem Maße afrikanische Erzeugnisse teilnehmen. Mit der Entwicklung Französisch-Sömälilands und seiner Häfen Gibūtī und Oboq wird allerdings diese Stellung ‘Adens einigermaßen eingeschränkt, um so mehr, als auch die Bahnverbindung Gibūtīs mit dem Innern Abessinien diesem Hafen ein weites und wichtiges Hinterland erschlossen hat. Nordabessinien sowie der Sūdān hat durch die Bahnverbindung mit Port Sudan und durch den Hafen Maṣauwa‘ eine bessere Verbindung mit der Außenwelt erhalten und damit die Möglichkeit des direkten Exports in die Absatzländer mit Umgehung ‘Adens. Wie sich das in Zukunft auswirken wird, ist noch nicht klar. Vorläufig ist der gewaltige Aufschwung ‘Adens eine Tatsache, um die auch pessimistische Prognosen für die Zukunft ‘Adens nicht herumkommen<sup>1</sup>.

Neben ‘Aden gilt als der zweitbedeutendste Hafen el-Ḥodejda<sup>2</sup>, der von Dampfern folgender Linien angelaufen wird:

1. The Khedivial Mail Steamship Co. (alle 14 Tage).
2. The Bombay and Persia Steam Navigation Co. (1—2 mal monatlich).
3. Cowasji, Dinshaw Bros. (wöchentlich).
4. Navigazione Generale Italiana (Società Riunite Florio Rubattino (alle 14 Tage).
5. Società Marittima Italiana (1mal monatlich).
6. Russian Steamship Co. Odessa (1—2mal im Jahre)<sup>3</sup>.

Außerdem legen hier noch arabische Segelboote an, die den Verkehr bis al-Baṣra einerseits und nach der afrikanischen Küste andererseits vermitteln. Früher wurde el-Ḥodejda alle 6 Wochen von einem österreichischen Lloyddampfer, der aus Konstantinopel kam, angelaufen, sowie alle 14 Tage von einem italienischen Schiff, das einen Pendelverkehr zwischen ‘Aden—el-Ḥodejda, ‘Aṣāb und ‘Aden herstellte. Die Lloyddampfer haben el-Ḥodejda als Anlegeplatz aufgegeben. Gelegentlich halten auch andere Schiffe vor Ḥodejda (siehe weiter unten S. 137 f.).

Die türkische Regierung hat hier in den Jahren 1902—1908 steinerne Molen und Wellenbrecher errichten lassen. Vorher spülte nämlich das Meer von der nur mit sehr gebrechlichen Schutzdämmen versehenen Küste ohne Unterlaß ab, so daß sie Stück für Stück vom Meere losgerissen wurde. Die Ausführung dieser Arbeiten scheint aber nicht allzu sachkundiger Leitung anvertraut worden zu sein. Denn die Sachverständigen fanden erst als alles fertig war heraus, daß das Wasser nicht tief genug war, um beladenen Leichter-schiffen das Anlanden und Ausladen längsseits zu ermöglichen, was der Zweck des ganzen Unternehmens gewesen war, das kontraktlich an einen französischen Ingenieur vergeben war, der es an einen Italiener abgetreten hatte.

<sup>1</sup> Vgl. Arabia, Handbooks prepared . . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 54 f., 104, 109; The Statesmans Year-book LXIV (1927) S. 95.

<sup>2</sup> P. Bardey, Lettres d’Hodeidah, Rev. d. Géogr. XLIX (1901) S. 156 ff.; E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 130<sup>r</sup>.

<sup>3</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61, S. 63 f.

Der nutzlose Bau hatte fast 14.000 Pf. St. verschlungen und el-Ḥodejda hat heute nicht mehr als eine offene Reede. Erfreulicherweise ließ sich die türkische Regierung durch diesen Mißerfolg aber nicht abschrecken, sondern ging im Zusammenhang mit dem Bau der Bahn el-Ḥodejda—Şan‘ā’ daran, 10 engl. Meilen nördlich von el-Ḥodejda die vom Vorgebirge Rās el-Keṭīb geschützte tiefe natürliche Bucht von Ğebāne zu einem neuen Hafen (Ğebāne) auszubauen, der 5 Faden Ankergrund für ein Dutzend Schiffe geben und mit einem Steinkai versehen sein sollte, wo drei solche Dampfer gleichzeitig anlegen und ausladen könnten<sup>1</sup>. Es ist nur zu wünschen, daß die Ausführung dieses Planes, die durch die inzwischen und schon 1912 eingetretenen Kriegereignisse unterbrochen wurde, wieder aufgenommen wird. Ein guter Hafenplatz am Roten Meere mit entsprechender Bahnverbindung ins Innere wird die jetzt trostlose wirtschaftliche Lage entschieden in günstigem Sinne beleben. Gegenwärtig sind die Verhältnisse hier ja, wie wir gesehen haben, nicht sehr günstige. Der schlechte Zustand des Hafens von el-Ḥodejda zwingt die Dampfer von großem Tiefgang, außer der Reede zu ankern und die Waren durch Sambūqen löschen zu lassen, wobei sie durch Nässe Schaden leiden. Dann entsteht dadurch, daß alle großen Dampfer die für den Jemen bestimmten Waren in ‘Aden löschen und diese dann erst wieder die etwa 250 Meilen lange Strecke von ‘Aden nach Ḥodejda gebracht werden müssen, durch Transport und Umladekosten eine erhebliche Verteuerung der Waren. An der jemenischen Küste haben die einst stark besuchten und berühmten Häfen Moḥā und Ğalāfiqa sowie Ğāzān und Loḥajja nicht mehr jene Bedeutung, die ihnen früher zukam, da sie durch das Zurückweichen der See für große Schiffe mehr oder weniger unbrauchbar geworden sind. Loḥajja, das früher alle 3 Monate einmal vom Lloyd Triestino angelaufen wurde, unterhält jetzt einen ausgedehnten Segelverkehr mit Ğidda, el-Ḥodejda und ‘Aden<sup>2</sup>. Ğāzān, das im Weltkriege zeitweise el-Ḥodejda ersetzen mußte, steht nur durch Segelschiffe im Verkehr mit el-Ḥodejda und vermittelt so den Warenverkehr ins Innere von ‘Asīr (Şabjā), ebenso Moḥā, das den Warenverkehr sowie die Post nach Ta‘izz vermittelt und seit dem Weltkriege sich wieder erholt hat und nun als Ausfuhrhafen neben el-Ḥodejda für das Imāmat el-Jemen dient<sup>3</sup>. Segelschiffe vermitteln auch hier den Verkehr mit der gegenüberliegenden afrikanischen Küste und Ḥodejda. Als Hafen von Zebīd und Ḥajs dient jetzt das nur kleine el-Ḥōḥa, von dem Segelschiffe nach Afrika (Maşauwa<sup>4</sup>, Ğibūtī) auslaufen. Einen schönen Hafen bietet die Insel Kamarān<sup>4</sup>, die Quarantänestation für die Mekkapilger, die die Engländer 1870 annektierten. Auch das gleichfalls englische Perim hat einen zu allen Zeiten guten Hafen; jetzt dient es als Hauptstation der Perim Coal Company für die Kohlenversorgung

<sup>1</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 126 f.; Arabia, Handbooks prepared . . . . of the foreign office n° 61 S. 56 f.

<sup>2</sup> Arabia etc. S. 61, 63.

<sup>3</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n° 61 S. 61.

<sup>4</sup> C. Ritter, Vergleichende Erdkunde von Arabien I S. 891.

der Dampfschifffahrt im Roten Meere und hat oft 20.000—100.000 Tonnen Kohle lagern<sup>1</sup>. Es wurde 1925/26 von 497 Dampfern angelaufen. Seine strategische Bedeutung ist nur durch den kleinen Ort Šēḥ Saʿīd gefährdet, der einen guten Landungsplatz besitzt und dessen Inhaber Perīm jederzeit bombardieren kann, wie dies im Weltkriege öfter von seiten der Türken geschehen ist. Frankreich hat sich seinerzeit sehr um die Erwerbung des Platzes bemüht und 1868 durch die Compagnie Rabaud-Bazin von Marseille sein Gebiet um 80.000 Taler gekauft; 1870 errichtete die erwähnte Marseiller Gesellschaft eine Faktorei und entsandte Agenten hin, während des deutsch-französischen Krieges wurde sogar eine provisorische Kohlenstation errichtet, die aber 1871 wieder aufgelassen wurde. Die Gesellschaft gab dann, aus Mangel an genügender Sicherheit, das Unternehmen auf und trat 1886 ihr Besitzrecht an den französischen Staat ab, der aber nie eine formelle Okkupation vornahm. Erst als Frankreich in Oboq Fuß faßte, gewann dieses französische Gibraltar — das Wort wurde von Paul Soleillet geprägt — neue Bedeutung. 1885 sandte die Regierung eine Mission zur Erforschung der Bai und ihrer Bedeutung dahin, die feststellte, daß zwar das Gebirge von Šēḥ Saʿīd Perīm beherrscht, zum Ausbau des Platzes zu einem strategischen Punkt aber große Summen nötig seien. Man ließ die Sache so auf sich beruhen und 1896 begnügte man sich, im Parlament das Anrecht Frankreichs, wenn auch nur in platonischer Form, zu bekräftigen. Inzwischen hatten sich 1885/86 unmittelbar, nachdem die Studienmission den Platz verließ, die Türken auf Drängen der Engländer des Platzes bemächtigt, die auch selbst Truppen heimlich in Šēḥ Saʿīd gelandet haben sollen, und Batterien auf den beherrschenden Höhen errichtet. Seither sind die Türken ziemlich ungestört bis zum Weltkriege in Šēḥ Saʿīd geblieben. Zwar wurde in Frankreich zweimal (1904 und 1913) der Versuch gemacht, die Regierung für Šēḥ Saʿīd zu interessieren, jedoch vergeblich. Frankreich hat offenbar sein Interesse an diesem wichtigen Punkte, der die Straße von Bāb el-Mandeb zu beherrschen vermag, zugunsten Englands aufgegeben, das vielleicht selbst seine viel versprechende Ausgestaltung zu einem Hafen und Fort unternehmen wird<sup>2</sup>. Deutschland hatte sich 1900 durch Pacht eine kleine Insel der Farasāngruppe als Kohlenstation gesichert, die einen ganz brauchbaren Hafen besitzt<sup>3</sup>. An der Südküste Arabiens ist, außer dem heute zum Welthafen emporgewachsenen ʿAden, nur noch das 230 engl. Meilen davon entfernte Mukallā der einzige Ort zwischen ʿAden und Masqaṭ, der den Namen „Hafen“ verdient<sup>4</sup>. Die kleinen Seestädte, wie Šuqra, Burūm, eš-Šiḥr, Qišīn u. a., haben nur für den Binnenhandel einige Bedeutung. Europäische Schiffe verirren sich nur selten dahin. Mukallā hat den Nachteil,

<sup>1</sup> Vgl. A. Bardey, Rapport sur el-Yemen BGH. et Descr. 1899 S. 51; The Statesmans Year-book LXIV (1927) S. 95.

<sup>2</sup> Vgl. Fr. Stuhlmann, Der Kampf um Arabien S. 113 ff.; P. Barré, L'Arabie, Rev. d. Géogr. LII (1903) S. 130 ff.

<sup>3</sup> P. Barré, a. a. O. S. 129.

<sup>4</sup> Vgl. Th. Bent, Southern Arabia S. 74.

daß sein Hafen zur Zeit des Südwestmonsuns nicht benützlich ist; in dieser Zeit wird das 16 engl. Meilen südwestlich gelegene Burūm an seiner Statt angelaufen<sup>1</sup>.

Die einheimische Schifffahrt arbeitet teilweise mit sehr primitiven Fahrzeugen, wie wir oben I S. 188 bei der Fischerei gesehen haben. Außer diesen Fahrzeugen stehen aber auch sogenannte Sambūqen im Gebrauch, die sowohl im Jemen (südlich von el-Hodejda) als auch an der Südküste (Mukallā) gebaut werden. Sie sind etwa 50 Fuß lang, doppelendig mit scharfem Bug. Der Mast ist stark und verhältnismäßig kurz, hängt nach vorne über und trägt ein großes Lateinsegel auf fast senkrechtem Gaffel von großer Länge und gut spitz zulaufend. Das Steuerruder wird mit Steuerleinen gehandhabt, die gut unter der Wasserlinie von jedem Schanzdeck aus direkt zu ihm leiten. Der Bau eines solchen Fahrzeuges dauert 3 Monate und kostet 100 Pf. St. Vordersteven, Achterhintersteven, Kniestücke und Rippen werden aus hartem dauerhaftem Akazienholz hergestellt, die Planken kommen von der Malabarküste. Die Nahten werden mit heißem Pech und Baumwollabfällen verpickt.

Seetüchtige Dauen (Dāw) werden ebenso, nur größer gebaut, mit einem kleinen Kreuzmast gut achtern, der vorn überhängt, wie der Hauptmast, und gleichfalls ein Lateinsegel trägt. Sie sind vorn und achtern mit einem Verdeck versehen und die Relinge längs des offenen Mitteldecks sind oft zeitweise von Mattenstreifen überhöht, um die hereinbrechende See abzuhalten. Passagiere sind achtern unter einem Sonnensegel auf dem erhöhten Schanzdeck untergebracht. Solche Schiffe sind sehr seetüchtig<sup>2</sup>.

Außer den beiden genannten Schiffen baut man noch Sāfia, Baqla (200 bis 400 Tonnen) und Ġanġa. Mit solchen Schiffen fahren die südarabischen Kaufleute und Kapitäne an die benachbarten Küsten (Sawākin, Maṣauwaʿ, Zajla) des Roten Meeres, die südarabische Küste (Ġajġa, Sēḥūt, Mukallā, Soqoṭrā, Šuqra, eš-Šiḥr, Qišin, Mirbāt) und von hier in den Indischen Ozean (Bombay) und die indische Malabarküste, den Persischen Golf (Masqaṭ), al-Bašra und Ostafrika (Zanzibar)<sup>3</sup>; Masqaṭ und Zanzibar werden auch von Soqoṭrā aus angelaufen. Die Mengen, die diese Schiffe verfrachten, sind recht ansehnlich.

Die Häfen ʿAden, Mukallā und eš-Šiḥr unterhielten nach J. R. Wellsted<sup>4</sup> zusammen noch immer etwa 70 Fahrzeuge für diesen Handel und mehrere davon fassen 200 Tonnen. Im September verlassen sie ihre Häfen; die größeren Schiffe gehen östlich bis Rās Fārtak, die kleineren bis Rās el-Ḥadd, und von diesen Punkten aus setzen sie nach der Küste von Indien über und legen in

<sup>1</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 61.

<sup>2</sup> G. W. Bury, Arabia Infelix S. 124.

<sup>3</sup> W. B. Harris, a. a. O. S. 137 f.; R. Manzoni, el Yēmen S. 260; J. R. Wellsted, Reisen II S. 320, 348 Note 318; L. Hirsch, Reisen S. 25; W. Hein, a. a. O. MGGW. XLVI (1903) S. 254; Th. Bent, Southern Arabia S. 346; J. R. Wellsted, JASB. IV (1835) S. 158; G. Schweinfurth, a. a. O. Westerm. Jahrbücher LXX S. 42 f.; Van den Berg, a. a. O. S. 73; E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 130<sup>rv</sup>.

<sup>4</sup> Reisen II S. 334.

der Nähe von Purbender an. Zwar hat jedes Fahrzeug seinen Lotsen, aber nur wenige haben astronomische Instrumente, oder sind imstande, Beobachtungen zu machen. Doch beobachtete Wellsted bisweilen dort eine rohe Art von Astrolabium und einen Sonnenhöhenmesser. Zuweilen können sie die Ortsbreite mit leidlicher Genauigkeit bestimmen. Oft aber erkennen sie ihre Annäherung an die indische Küste, gleich den Schiffern des Altertums, nur an der Farbe des Seewassers oder an den Schlangen, die ihnen zu Gesicht kommen.

Außer den einheimischen Schiffen senden folgende Gesellschaften fremder Nationen ihre Schiffe nach el-Ḥodejda und in die südarabischen Gewässer<sup>1</sup>:

1. The Bombay & Persia Steam Navigation Co., namentlich für Pilgertransporte, legt auch 1—2mal monatlich in el-Ḥodejda an sowie zeitweise in Mukallā.

2. Oceanic Steamship Company, vermittelt den Verkehr von Java, Singapore und dem Osten nach el-Ḥodejda.

3. Bombay and Persian Gulf Line, legen von Zeit zu Zeit in el-Ḥodejda an.

4. Perim Coal Company Line, besorgt den Verkehr zwischen 'Aden und el-Ḥodejda.

5. Khedivial Mail Steamship & Graving Comp., legen alle 14 Tage auf der Fahrt von Suēz nach 'Aden in el-Ḥodejda an.

6. Red Sea Company, läuft auch el-Ḥodejda an.

7. Cowasji, Dinshaw Bros., eine 'Adener Firma, kommt wöchentlich einmal von 'Aden nach el-Ḥodejda.

8. Haḡi Qāsim.

9. Magri.

10. Rini & Comp.

11. Vesram Ibrahim.

12. Bucknall Brother.

13. Egyptian Line of Steamer.

14. Idaré Makhusi Line, berühren alle 14 Tage auf dem Wege Suēz — 'Aden auch el-Ḥodejda.

15. Navigazione Generale Italiana (Florio-Rubattino Line), berührt zweimal monatlich von Maṣauwa' oder 'Aden aus el-Ḥodejda.

16. American and Italian Steamship Line (versorgte früher el-Ḥodejda mit Petroleum).

17. Oriental Afrique Compagnie, verkehrt monatlich zwischen 'Aden und el-Ḥodejda.

18. Odessa Steamship Company, legte ein- bis zweimal im Jahre in el-Ḥodejda an.

19. Lloyd Triestino (indochinesischer Dienst, Zweiglinie Suēz—'Aden), legte früher auch in Liṭ, Qonfuda und Loḡajja an.

<sup>1</sup> W. Schmidt, a. a. O. S. 98; Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61 S. 62—64. Vgl. auch R. Manzoni, el Yēmen S. 358; H. Burchardt, a. a. O. ZGE. 1902 S. 593; L. Hirsch, Reisen S. 291.

20. Die Hamburg-Amerika-Linie, hat seit Juli 1906 einen arabisch-persischen Dienst eingerichtet.

21. Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“, läuft den Hafen von el-Ḥodejda zwei- bis dreimal im Jahre von New York aus an.

22. Die British India Steam Navigation Co., legt auf dem Wege von London nach Indien in ‘Aden an. Sie hat in normalen Zeiten einen wöchentlichen Eildienst und einen wöchentlichen Küstendienst eingerichtet.

23. Die Società Marittima Italiana, hat seit 1914 einen monatlichen Dienst zwischen Maşauwa‘, Ğidda und el-Ḥodejda eingerichtet.

## 2. Eisenbahnen.

Bereits im Jahre 1909 hatte England wieder die Vorarbeiten zerstört, die es für eine Bahn von ‘Aden nach Ḍālī‘ vorgenommen hatte, die dann nach Ṣan‘ā‘ ausgebaut werden sollte<sup>1</sup>. Damit schien Südarabien für längere Zeit auf die Hoffnung, eine Bahn sein eigen nennen zu können, verzichten zu müssen. Allein im selben Jahre bekam ein französisches Syndikat die Konzession für eine Erschließungsbahn im Jemen. Die türkische Kammer ratifizierte im August 1909 die Konvention zwischen der türkischen Regierung und der französischen Finanzgruppe zur Vornahme von Studien zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn el-Ḥodejda—Ṣan‘ā‘ und Zweigstrecken sowie zum Bau des Hafens von Ğebāne, der ihr als Kopfstation dienen sollte. An die Spitze der Studienmission trat A. Beneyton, der von August 1909 bis Juni 1910 die Erhebungsarbeiten leitete, deren Ergebnis die Vorlage eines Entwurfes für eine Linie vom Hafen Ğebāne nach el-Ḥodejda, Bāġil, ‘Obāl und weiter durch das Wādī Sahām und el-Ferš über die niederste Erhebung des Serāt bei 2450 m nach Ṣan‘ā‘ sowie einer Fortsetzung nach ‘Amrān war. Die türkische Regierung billigte diesen Plan bis ‘Obāl, verlangte aber eine Verlängerung der Linie bis Ḥoġēle, d. h. so nahe als möglich bis Menāḥa, behielt sich die Strecke Ṣan‘ā‘—‘Amrān vor und verwarf das ganze Projekt durch das Wādī Sahām und el-Ferš, da sie in diesen Gegenden die Sicherheit nicht verbürgen konnte. So ging im Jänner 1911 eine abermalige Studienmission unter derselben Leitung ab, die einen Durchgang durch die Gegend von Ta‘izz suchen sollte. Das Ergebnis dieser Forschungen war die Vorlage eines Entwurfes, der von el-Ḥodejda aus die Linie über Bēt el-Faqīh, Zebīd, Ḥajs, Ta‘izz, Ibb, Jerīm, Ḍamār, Ma‘ber führte und die Zustimmung der Regierung, der Einheimischen und der französischen Gruppe fand. Die Serātkette sollte nach diesem Entwurf bei Fitjéré Gaētan (wohl Feġr el-Qā‘atēn) in 3000 m Höhe überschritten werden. 1911 wurde eine Anleihe im Betrage von 1.000.000 türk. Pf. von der türkischen Regierung aufgenommen, die der Gesellschaft übergeben und im März 1911 zum Kurse von 92 % (= 455 Fr.) an die Pariser Börse gebracht wurde. Zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe bis 2009 wurden

<sup>1</sup> Das Bahnprojekt stammte von einer indischen Firma. Vgl. Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61, S. 51. Fr. Stuhlmann, Der Kampf um Arabien S. 100—103.

40.987 türk. Pf. der Einnahme von el-Ḥodejda und Ğebāne verpfändet. Die Gesellschaft übernahm für den Erlös der Anleihe den Bau der Teilstrecke von 120 km bis Ḥoġēla und des Hafens von Ğebāne<sup>1</sup>. Der Bau wurde zu Beginn des italienisch-türkischen Krieges unterbrochen, indem die italienischen Schiffe el-Ḥodejda blockierten und die Anlagen beschossen. Die Verbindung Ğebāne—el-Ḥodejda war damals aber schon im Betrieb. Der Bau soll 1913 wieder aufgenommen worden sein. G. W. Bury sah 1913 nur etwa 8000 Tonnen Bahnmaterial im Werte von 3.000.000 Fr., das mit Dampfern nach Rās el-Keṭīb gebracht wurde. Der größte Teil des schweren Materials soll aber an den Strand geworfen worden sein, da ein entsprechender Molo oder Krane nicht vorhanden waren und das leichtere Material war im Freien aufgeschichtet. Etliche gut gebaute Häuser aus Wellblech für Wohnungen und Amtsräume waren noch in gutem Zustande. Ungefähr 5 Meilen rostiger, einfacher Geleise zogen vom Molo bei Rās el-Keṭīb gegen el-Ḥodejda, darauf war 1 Lokomotive und 2 Passagierwaggon, etwa 3 Meilen außerhalb des Depots. Ein niederer Damm war für weitere 10 Meilen quer durch die Küstenebene und 1 Meile nördlich von el-Ḥodejda nach dem Landinnern einbiegend parallel zur Karawanenroute aufgeführt. Die Deutsche Levantezeitung brachte am 15. Juli 1915 die Nachricht, daß der Bau endgültig aufgegeben worden sei und die Schienen zum Bau der Zweigbahnen der Hiġāzbahn verwendet worden seien.

Sollte dies den endgültigen Abschluß des so viel versprechenden Bahnbaues bedeuten, so wäre es im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung Südarabiens und seiner Zukunft auf das tiefste zu beklagen. Es bliebe doch zu erwägen, ob bei ehrlicher, tatkräftiger Leitung des Unternehmens die gute Sache nicht gerettet werden könnte. Wer immer den Jemen beherrscht, wird früher oder später zum Bau einer Bahn Ğidda—Şan‘ā’ — um welches Projekt sich 1910 eine französische Gruppe beworben haben soll<sup>2</sup> — oder zur Weiterführung der begonnenen Trasse el-Ḥodejda—Şan‘ā’ schreiten müssen, um das Land wirtschaftlich zu heben und an den Weltverkehr anzuschließen. Was der Bau dieser Bahn wirtschaftlich bedeutet, darauf ist schon des öfteren hingewiesen worden.

Inzwischen ist das 1909 aufgegebenes Projekt einer Bahn von ‘Aden nach Ḍālī‘ wieder neuerdings aufgenommen und zum Teil auch schon verwirklicht worden. Bereits während des Weltkrieges hat England 1915 eine strategische Bahn von 1 m Spurweite von ‘Aden ins Hinterland gegen Laḥeġ zu gebaut, um diesen Vorposten seiner Herrschaft zu halten und die Verproviantierung ‘Adens zu Lande zu sichern. Die Strecke war zunächst nur 29 engl. Meilen lang, wurde aber 1921 um einige Meilen über die Oase von Laḥeġ (el-Ḥōṭa) hinausgeführt und geht nun bis Ḥabil el-Ḥamrā’ 8 Meilen nordwestlich von el-Ḥōṭa<sup>3</sup>. Sollte die Bahnverbindung in der Richtung auf

<sup>1</sup> Vgl. A. Beneyton, a. a. O. S. 201 ff.; H. Schmidt, Das Eisenbahnwesen in der Asiatischen Türkei S. 131 f.; Arabia, Handbooks usw. S. 50 f.

<sup>2</sup> Arabia, Handbooks usw. S. 51; Fr. Stuhlmann, Der Kampf um Arabien S. 103.

<sup>3</sup> The Statesmans Year-book LXIV (1927) S. 95; Arabia, Handbooks usw. S. 49.

Şan‘ā’ weitergeführt werden, so würde der Südjemen wirtschaftlich und auch politisch wohl stark nach ‘Aden zu gravitieren, was zur Folge hätte, daß dieser Hafen auch einen großen Teil der Produktion dieses Gebietes an sich zöge. Es läge nahe, auch die Küstengebiete östlich von ‘Aden durch eine Seitentrasse dieser Bahn zu verbinden, womit Englands Protektorat über diese Teile Süd-arabiens auch wirtschaftlich Halt gewänne. Der Plan, die Hiğāzbahn an irgendeinen Hafen des Indischen Ozeans weiterzuführen oder bis ‘Aden bzw. Şēḥ Sa‘īd oder einen Hafenplatz zwischen Şēḥ Sa‘īd und Mukallā auszubauen<sup>1</sup>, wird wohl in irgendeiner Form in Zukunft durchgeführt werden, falls man sich nicht noch früher entschließt, Autolinien von der Küste ins Innere zu errichten, sobald die Sicherheit des Verkehrs gewährleistet ist und die Anlage entsprechender Straßen ermöglicht wird. Das Flugzeug ist bis jetzt vom Imām Jahjā ibn Ḥamid ed-Dīn nur für militärische Zwecke verwendet worden, aber vielleicht ist die Zeit nicht fern, in der dies modernste Verkehrsmittel sich auch den Jemen erobert.

### 3. Straßen und Karawanenwege.

Außer einigen Militärstraßen, wie die 173 engl. Meilen lange Straße el-Ḥodejda—Şan‘ā’, die über Qahwet el-Ḥabt, Bāğil, Boḥāḥ, Ḥoğēla, Uşil ‘Attāra, Menāḥa, ‘Iğz, Mefḥaq, Sūq el-Ḥamis, Qarn el-Wa‘l, Bō‘ān, Jāzil, Metne nach Şan‘ā’ führt, mit einer Abzweigung von Boḥāḥ nach ‘Obāl ins Wādī Sahām nach Şanfūr und Mefḥak, ferner Şan‘ā’—Wa‘lān, Şibām—Kaukabān, Şan‘ā’—‘Amrān und einigen aus alter Zeit erhaltenen Strecken guter Straßen<sup>2</sup> gibt es in ganz Südarabien nur Karawanenpfade, die aber nicht für den Wagenverkehr, sondern nur für Trag- und Reittiere geeignet sind.

Im Jemen sind heute die wichtigsten Karawanenwege:

1. Ṭarīq el-Baḥr läuft an der Küste entlang, verbindet el-Ḥodejda mit Şalīf (80 km), der Insel Kamarān gegenüber, und setzt sich in derselben Richtung nach Loḥajja, Ġāsān, Qonfuda, Ġidda fort. Die ganze Strecke el-Ḥodejda—Ġidda ist 621 englische Meilen lang und zwischen Ġidda und Loḥajja nur wenig bekannt, da sie das heiße und trockene Gebiet der Tihāma durchquert. Von Loḥajja bis el-Ḥodejda ist die Strecke aber gut gangbar und diente auch als türkische Militärstraße. Zwischen ed-Darb und Loḥajja läuft auch eine Parallelstraße weiter landeinwärts, die Şabjā und Abū ‘Arīš berührt<sup>3</sup>.

2. Ṭarīq Zebīd von el-Ḥodejda nach Bēt el-Faqīḥ (40 km), Ḥusejnīja (25 km), Zebīd (25 km); von hier zweigt

<sup>1</sup> Arabia, Handbooks usw. S. 52.

<sup>2</sup> So auf die Burg Dāmiğ (S. Langer, Ausland LV [1882] S. 766). Naqīl Jeslaḥ (ebenda S. 768), bei Şibām, zwischen Gebel Sāmi‘ und Gebel Şabir nach el-Akrūd (Glaser, Tagebuch I Bl. 7v, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 58v), von Ta‘izz nach Ibb (ebenda Bl. 13r) bei Menzil (ebenda Bl. 15v). Vgl. auch C. Landberg, Arabia V S. 86.

<sup>3</sup> Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n° 61 S. 44.

3. Ṭarīq Taʿizz ab, der nach Ḥajs (35 km) und dann nach Taʿizz (60 km) geht, sowie

4. Ṭarīq Moḥā el-Baḥr, der von Zebīd über Mauṣiḡ (50 km) nach Moḥā (95 km) geht und sich längs der Küste bis Šēḥ Saʿīd fortsetzt.

5. Ṭarīq Taʿizz—Moḥā, die wichtigste Straße von Moḥā über el-Manšūrīja, Salāma, ins Innere nach Taʿizz (70 km). Taʿizz ist Knotenpunkt für mehrere Straßen. Eine geht nach Ḥajs (60 km) und setzt sich in der Route Ṭarīq Zebīd fort, eine andere nach Ibb (70 km), wo sie sich mit dem Ṭarīq el-Jemen vereinigt.

6. Ṭarīq Maḥdī vom kleinen Hafenplatz Maḥdī (30—40 km nördlich von el-Ḥodejda) aus ins Innere, ohne nähere Bezeichnung.

7. Ṭarīq el-Jemen von ʿAden nach Šēḥ ʿOtmān (12 km), el-Ḥōṭa (35 km) Musejmir, Dereḡa, Māwia, Sūq et-Ṭalūt, es-Sejjānī, Ibb, Maḥātera, Manzil, Jerīm, Ḍamār, Maʿber, Ḥidār, Waʿlān, Ḥizjez nach Ṣanʿāʾ. Diese Straße ist 227 engl. Meilen lang und auf einer Strecke von etwa 40 engl. Meilen auch für Wagen fahrbar<sup>1</sup>. Von Māwia aus, der früheren türkischen Grenzstation mit Zollamt und Militärposten, führt eine Seitenroute nach Taʿizz, die sich dann über Ibb auf der Hauptroute fortsetzt<sup>2</sup>.

E. Glaser, Ostjemen und Nordḥaḍramaut, gibt eine etwas verschiedene Route dieser jemenischen Hauptverkehrsader an. Die eine führt von ʿAden über Qaʿṭaba nach Nādīra, Sedda, Jerīm, Ḍamār und von hier entweder über Zirāḡa und Sejjān oder über Maʿber, Zāf, Neqīl Jeslaḥ und Waʿlān nach Ṣanʿāʾ. Die zweite führt von ʿAden über Taʿizz nach Ibb, Jerīm, Ḍamār und von hier in zwei Abteilungen nach Ṣanʿāʾ. Wählt man von Ḍamār aus den westlichen Weg nach Ṣanʿāʾ, so hat man zunächst den Ġebel Ḍobʿān (Naqīl Jeslaḥ) zu überschreiten, um aus dem Stromgebiet des Wādī ʿAḍana (Qāʿ Ġahrān) in das des Wādī Saḥām zu gelangen. Um nun das Stromgebiet des Ġōf (Ṣanʿāʾ) zu erreichen, muß man zwischen Waʿlān und Ḥizjez ein zweites Mal den Gebirgsrücken überschreiten. Hat man jedoch den Weg über Zirāḡa gewählt, dann erspart man sich das zweimalige Überschreiten des Gebirgsrückens, da man durch den Paß Ḍirāʿ el-Kelb zur östlichen Ausbiegung des Gebirgsrückens gelangt, und von hier direkt nach Sejjān, also ins Flußgebiet von Ṣanʿāʾ hinabsteigt.

Neben diesen Hauptverkehrswegen gibt es im Hinterlande von ʿAden und

<sup>1</sup> Vgl. A. Bardey, a. a. O. S. 41 ff.; R. Manzoni, el Yēmen S. 261; Arabia usw. S. 44.

<sup>2</sup> E. Glaser ging nach dem Tagebuch I (1892) Bl. I ff. die Route Rejda, Ṣurra, Wādī er-Rakb, Wādī Warazān, Sūq el-Eḡnejn, Dimna, Sūq ez-Zejlaʿī, wo der bessere Weg, den Glaser nicht benützte, über Samkar, Neqīl Ḍaʿfān, Širmān, Sūdān nach Taʿizz führt. Von hier ging Glaser über Qaʿṭa, es-Sejjānī nach Ibb. Für die Strecke Ṣanʿāʾ—Taʿizz gibt E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen 1883/84 Bl. 26 f. folgende Entfernungen an: Ṣanʿāʾ—Waʿlān (6 Stunden), Maʿber (6 Stunden), Ḍamār (6 Stunden), Jerīm (8 Stunden), Manzil (6 Stunden), Maḥātera (3 Stunden), Ibb (5 Stunden), el-Qaʿṭa (6 Stunden), Taʿizz (6 Stunden).

in der jemenischen Tihāma noch eine Reihe von Karawanenwegen, von denen die wichtigsten hier aufgezählt seien:

8. Eṣ-Ṣurra—‘Aden: Eṣ-Ṣurra, Neqīl Ḥamrā’, Mafālīs, ‘Aṭāwir, Ṭafīḥ, Wādī Reḡa’, Bīr ‘Aḥmed, ‘Aden<sup>1</sup>.

9. Eṣ-Ṣurra—Laḥeḡ: Eṣ-Ṣurra, Kereš, Naqīl Medreḡe, Miqṭāba (Bīr Mel‘ūd), Wādī Ḍarr, Liḥf el-Qasab, Birket Ṣham, Ḥabīl Sulṭān, Ḥabīl Ḥāšim, ‘Āberejn, el-Barḡa, Duḥrūḡa, Laḥeḡ<sup>2</sup>.

10. Suḡajb—Laḥeḡ: Suḡajb, Malāḥ, Bīr Ḥinsān, Miṭlāḥ, Wādī Bilā, Maḡalla, Ḥabīl Ḥamrā’, ‘Anad, Zā’ida, Laḥeḡ<sup>3</sup>.

11. ‘Aden—Qa’ṭaba: ‘Aden, Šēḥ ‘Oṭmān, Dār el-Emīr, Meḡbājet el-Qaṣab, ‘Azajbe, Laḥeḡ, Dār el-Qurejšī, Zā’ida, Dār el-Ḥaḡr, Saudā, Qaš’a, Maṭraḡ (bei Qafla), Redū’, Merküle, Neqīl Ḥorejbe, Zakamet Ḥaḡfar, Ḡalās, Sanah, Qa’ṭaba<sup>4</sup>.

12. ‘Aden—Ta‘izz: ‘Aden, Šēḥ ‘Oṭmān, Laḥeḡ, Dār el-Qurejšī, el-‘Anad, Ġōl Ḥasan, Ḥabīl el-Ḥamrā’, Dukajm (Dukam), Ṭanān, el-Ḥunduq, el-Mutqāwidāt, el-‘Aḥdir, el-Ḥowejmū, Šurejḡe, Ṭebra, Rejda, Ṣurra, Wādī er-Rakb, Wādī Warazān, Sūq el-‘Eṭnejn, Dimna, Sūq ez-Zejla’ī, Samkar, Širmān, Sūdān, Ta‘izz<sup>5</sup>).

13. Ta‘izz—el-‘Irš: Ta‘izz, Rubū’ ben Ša’b, el-Falaq, el-‘Irš<sup>6</sup>.

14. el-‘Irš—Sūq el-‘Aḡad (Oṣāb Sāfil): el-‘Irš, er-Rasma, Rubū’ benī Ġulajs, Sūq el-‘Aḡad<sup>6</sup>.

15. Ibb—Zebīd—Bāḡil: Ibb, es-Sabil, Sūq el-‘Eṭnēn, Raqqe, ‘Uzzle, ‘Udēn, el-‘Irš, Ḥajrān, Menāma, Ḥamīda, el-Maqša’, el-‘Aša’ir, Raḡwān, eḍ-Ḍāḡija, el-Fārisī, el-Kaula, Dubās, Maḡwā el-‘Abd, Sūq el-Ġerrāḡī, Mašābih, el-Māti’, Zebīd, Bedwa, Ḥusejnīja, Bēt el-Faqīh, Maṣūrīja, Dēr Welī, Dēr Dīn, Šuḡejne, eš-Šēḡēn, el-Ḥalīfa, Wādī Saḡām, Ḥabīl, Bāḡil<sup>7</sup>.

16. Bēt el-Faqīh—Selefīja: Bēt el-Faqīh, ‘Allūḡa, Naqīl Kusmā, Selefīja (2<sup>1/2</sup> Tage)<sup>8</sup>.

17. Bēt el-Faqīh—Ġebbī: Bēt el-Faqīh, Maḡwā, el-Kebā, Rabāṭ, Ġebbī (2 Tage)<sup>8</sup>.

18. Bēt el-Faqīh—‘Obāl: Bēt el-Faqīh, Maṣūrīja, Šuḡejne, Baḡra, ‘Obāl<sup>9</sup>.

19. Bēt el-Faqīh—Šanfūr: Bēt el-Faqīh, Maḡwā, Merḡide, Kulāba, Ḥaḡīl, Sūq el-‘Aḡad, Šanfūr<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> E. Glaser, Tagebuch II (1887) Bl. 17r.

<sup>2</sup> Ebenda Bl. 17v.

<sup>3</sup> E. Glaser, Tagebuch VI S. 41.

<sup>4</sup> E. Glaser, Tagebuch II (1887) Bl. 1 ff., I (1892) Bl. 1 ff.

<sup>5</sup> E. Glaser, Tagebuch I (1892) S. 1 ff.

<sup>6</sup> E. Glaser, Tagebuch II Bl. 64v.

<sup>7</sup> E. Glaser, Tagebuch II Bl. 70v und passim.

<sup>8</sup> E. Glaser, Tagebuch II Bl. 71r.

<sup>9</sup> Ebenda Bl. 71v.

20. Zebīd—Denn—Zūrān: Zebīd, Turajba, Sūq er-Rakb, Sūq Miqrāne, Sūq el-ʿAḥad (Oṣāb), Ġuʿur, Denn, Saban, Ɖōra, Rabūʿ, Zūrān<sup>1</sup>.

21. Bāḡil—Zūrān: Bāḡil, Ḥabt, Medīnat ʿAbīd, Bejt el-ʿOmejsī, Zūrān<sup>2</sup>.

22. Qaʿda—Ḥajs: Qaʿda, Taʿizz, Heḡde, Qubāʿa, Maḍrūba, Ḥajs<sup>3</sup>.

23. Ibb—Naḥla: a) Ibb, Ġaʿāšin, Ġebel ʿAjjfūʿ, Naḥla.

b) Ibb, ʿUdejn, Benī Mulejk, el-Afjūš, Naḥla.

c) Ibb, Dī Sufāl, el-Ġoʿdī, Naḥla<sup>4</sup>.

24. Ɖamār—Ġumʿat Ānis: Ɖamār, Menšije, Simḥ (Qāʿ Bakīl), Ferša (oder Ferš), ʿAslaʿ, Bejt el-ʿOmejsī, Naqīl Satrān, Ġumʿa<sup>5</sup>.

25. Ɖamār—Raḥāb: Ɖamār, Jerīm, Neqīl Juḥār, Wādī Šajʿān, Raḥāb<sup>6</sup>.

26. Redāʿ—Šanʿāʿ: Redāʿ, Mašalla, el-Ġejf, Mālah, el-Fūqah, Qāʿ el-Fejd, el-Ġemīme, Sanabān, el-Kaula (Kaulat Zebel), ʿAqabet Zebel, el-Majfaʿ, Qāʿ ed-Dajlamī, Bāb el-Felāq, el-Milla, Ɖamār, Šanʿāʿ<sup>6</sup>.

27. Vom Ġauf nach Šanʿāʿ (4 Tage): 1. Ḥazm, Salamāt, Ḥuṣn Dāmīr, Melāḥa nach el-Quzmūl, el-Ḥuṣūn, Ḥuṣn ibn Durbān, Ferdā es-Suflā.

2. Ferdā Suflā, Ferdā ʿuljā, Ġebel Mišlāḥ, Wādī el-Mešḡaḥ, Nišaf, ʿAjāl ʿAḥmed, Barrān.

3. Barrān, Meswara, ʿUḍar, Medīd, Ḥūllaqa, Naqīl ibn Ġajlān, Bēt Zijād.

4. Bēt Zijād, Tūma, Bēt Dahra, el-Ḥarra, Ziḡān, Šībām, el-Firs, Ḥuṣm el-Bakra, Rōḍa, Šanʿāʿ<sup>7</sup>.

28. Pilgerweg von Šanʿāʿ nach Mekka: Šanʿāʿ, el-Ḥaṭāb, Rēda, Dammāḡ, Ḥajwān, el-Ḥarf, el-Waqāʿir, Kuddād (Šafra), Šaʿda, Ɖahjān, Roḡāfa, Bāqīm (Ġumāʿa), Zahrān, el-Ḥauṭ, el-Ḥaraḡe, Jaʿūd, el-Ġezʿa (el-Waqša), Darb Selmān, Darb el (ibn)-ʿUqajde, Ɖajīb el-Ism, Qurrejn, Šaʿbān (Ɖahbān), Ḥaḍn ibn eš-Šāʿir, ʿAqabet Tejje, Baʿrūr, el-ʿIde, Maḥāʿil, Rōšān, Bāriq, Ɖarbān, Ġumʿat Zubēd, Qarma, Dauqa, Sābaḥa, Umm el-Qunāra, Ḥādiṭa, el-Medreḡ, Liṭ, el-Ḥaḍrāʿ, Jalamlam, el-Bajdāʿ, Mekka.

Eine andere Route geht von Ḥaḍn eš-Šāʿir über ʿIbil, Šābaḥ, el-Maḍfāʿ, Sadawān, Tanūma, en-Namaš, el-Qašba, el-ʿIrq (= ʿIrq ibn Jaʿlā), ʿAbjar et-Tutun, Baṭāt, el-Marwa, Dū ʿAjn, Raḡdān, Mašnije, Baraḥrah, eš-Šuʿajrāʿ, Ḥaḡr eš-Šarāra, el-Ḥulf, Ġirbat el-Emīr, eš-Šuḥajra et-Ṭāʿif, el-Kurr, el-Mašraʿa, Qarn ʿArafa, el-Muzdelife, Minā nach Mekka. Sie hat von en-Namāš an eine Abzweigung nach et-Ṭalha, el-Baḍāḍa, el-Hibba, Šeraʿ, Bel Ġerašī, Qidāna, Raḡdān und zweigt hier in den alten Weg ein. Von Maḥāʿil geht

<sup>1</sup> Ebenda Bl. 67 v.

<sup>2</sup> Ebenda Bl. 68 r.

<sup>3</sup> Ebenda Bl. 39 v.

<sup>4</sup> Ebenda Bl. 56 v.

<sup>5</sup> Ebenda Bl. 68 v.

<sup>6</sup> E. Glaser, Kartenbuch S. 44.

<sup>7</sup> E. Glaser, Kartenbuch S. 3.

eine Seitenroute über Daufa<sup>c</sup>, Rāka, Ġadīr el-‘Abd, el-Kufejra, Ḥalī ben Ja‘qūb, el-Qauz bel ‘Ajr, Wādī Raḥmān, el-Ḥaṣaba, Dauqa und von hier wie oben weiter nach Mekka.

Der Tihāmaweg führt von el-Ġōf nach Bāṭina, el-‘Abla, Ḥajwān, Ḥūṭ, el-Ḥāfiq, es-Sikajbāt, Wādī Maur, el-Qitra, ‘Āhim, Ḥajrān, Wādī Merṣa<sup>c</sup>, Wādī Ḥaraḍ, Ta‘Sar, Sāmiṭa, Wādī Ḥulub, el-Mesāriḥa, ‘Abū ‘Arīš, Ṣabjā, el-Ġāra, ed-Dehna, Wādī Bajd, ‘Itwed, Šuqejq, er-Rāqaba, Ḍahbān, el-Birk, ed-Debsa, Ḥalī Maġšūš, eš-Šulb, Jebā, el-Qonfuda, Dauqa und wie oben weiter nach Mekka<sup>1</sup>.

29. Von Ṣa‘da nach Ṣan‘ā’: Kudād, Ḍul‘a (von früh bis Mittag), el-Ḥarf (Qā‘a bū Šems, Ġebel el-‘Aswad, Ḥajwān), Melsā (2 Stunden), Damāġ (6 Stunden), el-Ġūle<sup>2</sup> (6 Stunden), Ḍajfān, Raqqa, Ṣan‘ā’. Oder: Kudād, Ḍul‘a, el-Ḥarf, el-Fajd, Ḥiġret Šaṭīb, Wādī Waswar, Maḥṣam, Bejt Daġeš, Ṣan‘ā’. Von Ṣa‘da nach Kuddād geht man entweder a) östlich über Raḥbān, el-Merbaṭ, el-Ḥāniq, Zile, Derb, Kuddād oder b) westlich über el-Maqāš, eš-Šaḥn, el-Ḥajām, el-Qābil, Naufān, Kuddād.

30. Von Dī Bīn nach Sabī‘: Dī Bīn, NW ‘Aqabet Koḥl, Mirhibe, Sabī‘.

31. Von Ḥūṭ nach Ṣa‘da: Ḥūṭ, Ḥajwān, Būbān, Ġebel el-‘Aswad, Ḥarf (7 Stunden), Burkān, ins Bilād Sufjān, Ġebel el-Maflūqa (= Ġebel Ḥaṭārīn?), Maḍāb (in der ‘Amašija, 10 Stunden), eš-Šufra, Šaramāt (10 Stunden), Wādī Damāġ, Raḥbān, Ṣa‘da (10 Stunden), Ḍahjān (nördlich von Ṣa‘da) (9 Stunden), Ruġāfa (10 Stunden), Bāqim (10 Stunden), Zahrān (10 Stunden), Ḥaraġe (10 Stunden).

32. Von Ḥūṭ nach dem Ġōf: Ḥūṭ, Ḥajwān (4 Stunden), Ḥarf (4 Stunden), ‘Ābala (4 Stunden), el-Bāṭina (8 Stunden), el-Muṭimme (8 Stunden), wo schon der Ġōf beginnt.

33. Von Ḥūṭ nach Ṣan‘ā’: Ḥūṭ, Madḥak (2 Stunden), Qā‘ Bahmān (1/4 Stunde), Ġirāf (2 1/2 Stunden), Ḥamr (1 1/2 Stunden), Naqil el-Ġūle (2 1/2 Stunden), Rēde (3 Stunden), von hier über ‘Amrān oder über Ḍajfān, Ḥaṭṭāb nach Ṣan‘ā’.

34. Von Ḥūṭ nach Šahāra: Ḥūṭ, Iḍar (7 Stunden), Šahāra (6 Stunden).

35. Von Ṣa‘da nach Fejfā: Ṣa‘da, Qaṭābir (14 Stunden), Wādī Dhamad (9 Stunden), Fejfā (6 Stunden).

36. Von Bedr nach Mekka: Bedr, Fejd, Bilād Šurejf, Bōṭa, Derb, ‘Aqaba Tejje (Abstieg in die Tihāma), Sebt, Dōfa<sup>c</sup>, el-Qā<sup>c</sup>, Qōz abā el-Ḥēr, Kitf ibn Qaḍēla, Dōqa, Bīr el-Ḥaḍb, Sa‘dija, Bīr el-Hindī, Wādī Faṭima, Mekka, im ganzen 16 Tagereisen.

37. Von ‘Owēre und Miḥbā (im südlichen Neġrān) nach Šūḥ im Wādī ed-Dawāsir: ‘Owēre, Miḥbā, ‘Arġabedu, Ḥubba (im Wādī ed-Dawāsir), Āl Murra (Stamm), Kamna, Sūq Āl Maṣūr, Ḥimēdī, Baṭṭa (im Wādī ed-

<sup>1</sup> E. Glaser, Kartenbuch S. 30 f. Tagebuch I Bl. 86v.

<sup>2</sup> Nach el-Ġūle kommt man 1. über Āl abi ‘-Ḥsēn, 2. über Ḥalḥal, 3. über Muḥāfiḍ; alle drei Wege treffen sich in der Qā‘ Sumān, 1/2 Stunde nördlich von Ġūle.

Dawāsir, 4 Tage), Qifār (menscheneere Gegend, 6 Tage), dann nach Šūh ibn Ḥāmid.

38. Im Innern von Arabien nach al-Jemāma, Baḥrejn und Nord-‘omān führt die große Karawanenroute durch das Wādī ed-Dawāsir, die von Neḡrān über Murāqqade, ‘Aqīq, Meḡza‘a, el-Fer‘ in 5 Tagen zu erreichen ist. Der Weg nach ‘Omān geht über Ḥassā<sup>1</sup>. Von Neḡrān nach Baraṭ geht der Weg über Mukassir, ‘Amāra, Burqa, Baraṭ. Die Kaffeekarawanen aus Neḡrān durchziehen das Wādī ed-Dawāsir auf dem Wege nach el-Hufhūf fast bis zu seiner Mündung<sup>2</sup>. Die Route Neḡrān—‘Aflāḡ geht nach E. Glaser. Kartenbuch S. 52 von Neḡrān über el-Husejnīja, Ḥimā, eš-Šifā, en-Nahl, el-Ḥisī, es-Selejjel, el-Maqran nach ‘Aflāḡ und verläuft gleichfalls durchs Wādī ed-Dawāsir.

39. Von Mārib kommt man über Raḡwān, el-Marānī in den Ġauf und von hier über eš-Šuqbān, Haḍbat Āl Ġa‘ajd, Silah, Neḡrān, el-Ḥusajnīje, es-Sā‘ilat (Sā‘ilat el-‘Ārid), Birk, el-Ḥasī, Selejjel, eš-Šuṭba, el-Bedi‘, el-Ḥorejze, el-Ḥarḡ nach Der‘īje<sup>3</sup>.

40. Von Mārib nach Ḥaḍramōt: Mārib, Wādī Dene, el-Maḥābī, Šāfir, eṭ-Ṭenīje, el-‘Afālil, ‘Ārēn, Wādī el-Mi‘šār, Šabwa, Wasaṭ, el-Wādiajn, Bīr ‘Aḥmed, Qo‘ūḍa, el-Mešhed, Gebiet der Nihd, el-Ḥauṭa, Dār er-Rāk, Dār es-Sa‘āda, Šībām<sup>4</sup>; der Rückweg geht über Šībām, Dār es-Sa‘āda, Nihd, Bilād eš-Šōḥ, el-Qā‘ima, el-‘Ajn, Ḥizar, el-Qāhir, ed-Durba, Ġuwērbān, Bintej el-Meṭūl, Wādī el-Marḥ, el-‘Ajādīm, Bāl Ḥāriṭ, ‘Asejlān, Maul eṭ-Ṭāraf, es-Sāq, Bajhān, Ḥarīb, er-Radha, el-Qā‘ima, el-Liḡeme, en-Naq‘a, Ḥall el-Ḥizma, Wādī el-Mesil, Mārib<sup>5</sup>.

41. Von Ġōl es-Šēḥ nach Mārib gibt es zwei verschiedene Wege, und zwar der erste von Ġōl es-Šēḥ aus nach Naqb el-Ḥaḡar 1 Tagereise, von da nach ‘Izzān 1 Tagereise, von da nach Ḥabbān 2 Tagereisen, von da nach Ješbom im Wādī gleichen Namens, Provinz Jāfi‘, 1 Tagereise, von da nach Ḥarīb 1 Tagereise und von da nach Mārib 3 Tagereisen; also im ganzen 9 Tage.

Der andere Weg ist: bis Naqb el-Ḥaḡar 1 Tagereise, von da nach Zāhir 3 Tagereisen, von da nach ‘Obāra 2 Tagereisen, von da nach Ḥarīb 1 Tagereise und von da nach Mārib 3 Tagereisen; also im ganzen 10 Tage<sup>6</sup>.

42. Von ‘Aden nach Marḡa führen drei Wege<sup>7</sup>:

a) Ṭarīq Ḥaura: Haḡar es-Sāda, Bilād M’Ḥasan, Ġaul ibn Sālīm, Miṫā‘, M’‘Uqle, ‘Irjāb, el-Ġudur, el-Ġebel (Ġebel en-Naḡa‘in), el-‘Arāqīb (el-‘Urqūb), Šuqra, el-‘Ašala, Ġa‘wala, ‘Aden.

<sup>1</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 15r, Kartenbuch S. 20.

<sup>2</sup> Vgl. E. Glaser, Skizze II S. 77.

<sup>3</sup> E. Glaser, Kartenbuch S. 67.

<sup>4</sup> Idrīsī (bei A. Sprenger, Post- und Reiserouten S. 148) rechnet von Mārib nach Šībām in Ḥaḍramōt 4 Tage.

<sup>5</sup> E. Glaser, Kartenbuch S. 12.

<sup>6</sup> Nach A. v. Wrede, Reise S. 169 f.

<sup>7</sup> E. Glaser, Kartenbuch S. 58.

b) ʿArīq Nuqāq: Hağar es-Sāda, Qarjet Nuqāq, el-Ġurāba, M'ʿTālha, Ġaul el-Hādād, 'Auwajn, el-Ġudur und wie oben unter 42 a.

c) ʿArīq M'Quwwa (rechts von b): Hağar es-Sāda, M'Ferš, M'Ĥāğil, Mesqā Ĥusejn, M'Ĥiğle, Qiš'a el-Ĥamām, M'Ĥamrā', el-Ġudur.

43. Von Marḥa nach Bāl-Ĥāf: Hağar es-Sāda, Ménḍah, el-Esejwid, el-Ĥādina, Ĥabbān, Lehje, el-Ĥauṭa, Mejfa'a, Bāl-Ĥāf<sup>1</sup>.

44. Von Marḥa nach 'Irmā: Hağar es-Sāda, el-Leğefe, 'Ijad, Šabwa, el-Ramla, 'Irmā<sup>1</sup>.

45. Von Marḥa nach 'Anšāb und 'Aden: Hağar es-Sāda, 'Anšāb, Ĥaṭīb, M'Qulejte, Ġebel en-Naḥa'in und dann wie 42 a<sup>1</sup>.

46. Von Marḥa über el-Bajḍā' nach 'Aden: Hağar es-Sāda, el-Mélqaṭa, M'Idār (Mi'dār), Meswera, Duqqī, Bajḍā', 'Irbāb, 'Aden<sup>1</sup>.

47. Von 'Aden nach el-Bajḍā': 'Aden, el-Kōd ('Abjan), el-'Ašala, Šuqra, Ġebel en-Naḥa'in, el-'Ajn, Daṭīna, el-Ĥaḍn, Tīre, eṭ-Ṭaffa, Meḍwaqejn, eš-Šaraf, el-Bajḍā'<sup>2</sup>.

48. Von 'Aden nach Ĥanfar am linken Ufer des Wādī Banā (12 bis 13 Meilen entfernt) rechnet man 1 Tag<sup>2</sup>.

49. Von Marḥa nach Jāfi': Zweigt von Bajḍā' ab über Bilād Āl Ĥumejqān, Qarjet el-Hajd, Burr, Dī Esra', 'Aqabet Sulub, Wādī Banā, Laḥeğ, 'Aden oder über Minqaṭa, el-Muḥāğī, Mārfad, Burr und wie der erstere Weg weiter bis 'Aden<sup>1</sup>.

50. Von Marḥa nach 'Aḥwar: Hağar es-Sāda, 'Anšāb, Ješbom, Bilād bā Kāzim, 'Aḥwar<sup>1</sup>.

51. Von Ĥuṣn el-Ġurāb nach Šabwa siehe oben.

52. Der Südküste entlang läuft der Weg an allen bedeutenden Küstenorten vorbei.

53. Von Mukallā geht ein Weg über Ĥaršiāt, Ġafīt, Hağarēn, Ĥaura, el-Qaṭan nach Šibām und von hier eine zweite Route über Birk, Sufēla, Disbe, Ġajl bā Wezīr nach Mukallā oder von Ġajl bā Wezīr zum Küstenweg.

E. Glaser gibt im Kartenbuche S. 28 folgende Route für die Strecke Šibām-Mukallā an, die er auf 10 Tage mit Kamel und 5 Tage zu Fuß veranschlagt: Wādī eš-Šuwajğira, 'Aqaba, el-Ġaul (ein Ĥabt), er-Rijad (Rejda), el-Ma'dī, Ġīl bā Wezīr, Mukallā.

54. Nach E. Glasers Erkundigungen, die er in seinem großen Kartenbuche (Tagebuch XVI) S. 68 eingetragen hat, führt jetzt folgender Weg aus dem Mahralande nach el-Qāre bei Qaṭar: el-'Abr, 'Arūq Zēze, Lirtāh, ed-Dirtūm (unterer Teil des Wādī 'Ajwa), Maḥwī (Maḥawwī), el-Ĥwēq, Bīr Dāfi, Aba 'l-'Afan, el-Baḥā'is, el-Meğğūr, Ĥēde, el-Qāra.

55. Von Neğrān nach Ĥaḍramōt: Miḥlāf im Wādī Neğrān, 'Ulajb, el-Jētima ('Ilī Timma, bei Ĥabb), Ĥiḍ (Bilād Daham bei 'Irq Abū Dā'ir),

<sup>1</sup> E. Glaser, Kartenbuch S. 58.

<sup>2</sup> E. Glaser, Tagebuch III S. 82.

Mušejniqa (nordöstlich von Mārib), Ğaw Rajjān, Ğaw el-Mulajs, el-‘Abr, Bīr Bā Jūs, el-Kesr (Wādī Ḥaḍramōt), Šibām, Tāriba, Terīm, Qasam, Fuġma, Qabr Nebbī Allāh Hūd, Mahra oder durch den nördlichen Talweg (Wādī Ḥasmōt) nach Mahra. Diese Straße ist heute am meisten benützt<sup>1</sup>.

56. Von Neġrān nach Šabwa: Neġrān, ‘Elajb, el-Jétima, Ruwajk, Šāfir, ‘Irq Musabbah, Šabwa, das etwa 2 Tagereisen südwestlich von el-‘Abr liegt<sup>1</sup>.

Oder: Neġrān, Ḥabb, el-Ğauf, Mārib, ‘Irq Duḥejn, Šabwa; von Mārib aus geht eine Route auch südlicher durchs Wādī Ḥarīb, el-‘Ajādīm, Ğaw el-Kudajf nach Šabwa<sup>1</sup>.

57. Von Jām nach Ḥaḍramōt. Von Jām geht nun eine Verbindung nach Ḥaḍramōt, und zwar zunächst ins Land der Dū Ḥsejn, Wādī Ḥabb, in den Ğauf und von dort nach großen Strapazen nach Šibām und Sē‘ūn<sup>2</sup>.

58. Vom Ğōf nach Ḥaḍramōt: El-Ḥazm, Ruwajk, dann 3 Tage ohne Wasser im Krabgebiet, dann Mušejniqa, dann durch das Gebiet der Krab und Šē‘ar, Ğaw el-Mulajs, am 6. Tage Ankunft in el-‘Abr, nach 14 Stunden kommt man nach Kasr, nachdem man den Brunnen Bīr Abā Jūs passiert hat. Dann nach Hōṭa, Šibām usw. Von Šibām ist es dann nach Th. Bent<sup>3</sup> noch 25 Tage bis Sajhūt und 5 Tage nach Mukallā.

59. Von Bajhān el-Qašāb geht man über Marḥa, ‘Anšāb, el-Ḥāḍina, Ḥabbān nach Ğerdān, oder von el-Ḥāḍina aus nach el-Ḥauṭa und durch das Wādī Majfa‘a nach Bāl-Ḥāf<sup>4</sup>.

60. Von Šabwa nach Mārib 5 Tage: El-Ğuġla (bei Mārib), Ramlet el-‘Ašida, Šāfir, ‘Ārēn, eš-Šiçeġqāt, Šabwa. Ein anderer Weg führt über Bajhān, von wo man 2 Tage nach Mārib, 3 Tage nach Šabwa braucht<sup>5</sup>.

61. Von der Küste nach Šan‘ā’: Von Maġḍaḥa oder Bīr ‘Alī durchs Wādī Majfa‘a, ‘Azzān, el-Hōṭa, Ḥabbān, ‘Anšāb, el-‘Abr nach Šan‘ā’<sup>6</sup>.

62. Von Mārib nach Bajhān: Balaq eš-Šerqī, dann el-Léġeme (Berg), dann el-Būr (Sand), dann Sandebene bis Radha, dann el-Malāwī (Berg rechts vom Wege und Sanddünen links vom Wege), ein Berg dieser Malāwī (in der Mitte) heißt el-Ḥirma, dann nach el-Qā‘ima (ein Berg rechts vom Wege), dann Ğebel Rašejd, von hier schon nach dem Wādī Bajhān der linke Weg. Der rechte Weg hingegen geht schon von Qā‘ima nach dem Wādī Ḥarīb; Wādī Ḥarīb und Wādī Bajhān sind zwei verschiedene Wādīs, die beide im Sand verlaufen, noch bevor sie sich treffen. Auf dem linken Ufer des Wādī Ḥarīb ist der Ğebel Umm Šāmiṭ (Mšāmiṭ), unterhalb dieses ist der Ğebel

<sup>1</sup> E. Glaser. Skizze II. S. 94.

<sup>2</sup> E. Glaser, Geographische Forschungen im Jemen Bl. 15r.

<sup>3</sup> Southern Arabia S. 143.

<sup>4</sup> Vgl. C. Landberg, Arabica V S. 33.

<sup>5</sup> E. Glaser auf einer losen Kartenskizze von Ḥaḍramōt zu Kartenbuch S. 13 (Nr. 27).

<sup>6</sup> C. Landberg, a. a. O. S. 68.

‘Azab (richtiger Ṭaraf el-‘Azab) zusammenhängend mit dem Mšāmiṭ. Noch weiter unten ist der Ġebel Blēq, zwischen diesem und dem Ṭaraf el-‘Azab führt der Weg von Mārib nach Bajhān. Dann geht man schon nach dem Ġebel Sāq, der schon nördlich ganz nahe von Bajhān liegt<sup>1</sup>.

Mārib ist auch heute noch ein wichtiges Verkehrszentrum der Mašāriq el-Jemen. Fast alle Warentransporte von Ḥadramōt nach dem gebirgigen Teil des Jemen, der ganze Verkehr zwischen dem Ġauf und Ḥarīb und Bajhān vollzieht sich via Mārib<sup>2</sup>.

63. Von Mārib nach el-Ḥāḍina: Mārib, el-Liḡime (Berg südlich von en-Neq’a), es-Sā’ile, er-Radha, Wādī Ḥarīb, es-Sāq (Berg), el-‘Irq, Wādī Bajhān, el-Ḥalīf, Wādī Gefa’, el-‘Ulajb, Wādī Ḍalimejn, Wādī Neḡā, Wādī Sa’d, el-Ḥādi‘ (Wādī Marḡa), Ġauw, Wādī Hammān, el-Ḥāḍina. Diese Route ist aber nach Glaser<sup>3</sup> nicht verlässlich.

Der Verkehr auf den Karawanenstraßen ist bis ins kleinste unter den daran beteiligten Beduinenstämmen geregelt. Will man sich in das Gebiet eines Stammes begeben, so nimmt man sich einen Angehörigen dieses Stammes als Begleiter (Sajjir), der für die Sicherheit des Reisenden mit seiner und des Stammes Ehre einsteht. Wird das Gebiet eines anderen Stammes betreten, so nimmt der Sajjir, der bis ans Ende der Reise mitgeht, seinerseits einen Begleiter aus jenem Stamme mit. Den Beduinen wirft der Verkehr durch die gezahlten Durchgangsgelder und die Gebühren für die Sijāra ein bescheidenes Einkommen ab<sup>4</sup>. Auch verdienen sie durch den Warentransport auf eigene Rechnung.

Der Mangel an guten Straßen schließt den Verkehr mit Wagen bis auf die Strecke el-Ḥodejda—Ṣan‘ā’ aus.

Als Verkehrsmittel kommen so fast nur Kamele und Esel (Maultiere bloß zum Reiten) in Betracht. Ein Kamel trägt höchstens 300 kg — meist nur 250 kg — über die Berge, ein Maultier kaum 60 Oqqa (à 1280 g). Ein Esel viel weniger. Der Preis für ein Kamel zwischen el-Ḥodejda und Ṣan‘ā’ schwankt zwischen 8 und 15 Talern. Gewöhnlich kann man ein Kamel für 11 Taler bekommen. Dabei bleibt es aber wenigstens 15—20 Tage unterwegs. Für ein Maultier zahlt man per Tag durchschnittlich 0·75 Taler, für die ganze Reise z. B. bis el-Ḥodejda (von Ṣan‘ā’) 8 Taler, bis ‘Aden 15 Taler usw. Für Esel zahlt man etwas weniger als die Hälfte. H. Burchardt<sup>5</sup> zahlte für je 1 Maultier von el-Ḥodejda nach Ṣan‘ā’ (6 Tage) 9½ Taler. Nach Deutsch zahlt man für diese 12—15 Tage währende Reise per Kamel 15 Taler (34 K).

Nach Ch. J. Cruttenden<sup>6</sup> betragen die Transportkosten einer Kamel- last Kaffee von Ṣan‘ā’ nach Moḡā 44 Taler.

<sup>1</sup> E. Glaser, Reise nach Mārib S. 176.

<sup>2</sup> E. Glaser, a. a. O. S. 76.

<sup>3</sup> Tagebuch III S. 16.

<sup>4</sup> Van den Berg, a. a. O. S. 75 f.

<sup>5</sup> ZGE. 1902 S. 596.

<sup>6</sup> JRGS. VIII (1838) S. 285.

## 4. Das Telegraphennetz.

Telegraphenlinien gehen:

1. Von el-Ḥodejda nach Loḥajja und Kamarān.
2. Von el-Ḥodejda nach Bāḡil, Ḥoḡēla, Menāḥa, Ṣan‘ā’.
3. Von Moḥā nach Damār, Jerīm, Ibb mit einem Seitenast nach Qa‘qaba.
4. Von el-Ḥodejda nach Bēt el-Faqīh, Zebīd, Ḥajs, Moḥā, Ta‘izz.
5. Von Loḥajja nach Qonfuda, Ġidda, das Anschluß nach Konstantinopel hat.

Außerdem ist dieses Telegraphennetz, da es auch durch eine Nebenlinie mit Šēḥ Sa‘īd verbunden ist, an die Kabel der Eastern Telegraph Company angeschlossen, die in Perīm eine Station hat, die ihrerseits auch wieder mit ‘Aden und el-Ḥodejda verbunden ist, so daß Südarabien wenigstens telegraphisch mit der übrigen Welt in Verbindung steht<sup>1</sup>. Im Innern des früheren Wilājets el-Jemen waren als Verkehrssprachen nur Türkisch und Arabisch, nicht aber europäische Sprachen oder Chiffrenverkehr zugelassen. ‘Aden hat telegraphische Verbindung mit allen Teilen der Welt und direkte Kabel nach Bombay, Zanzibar, Suēz und Perīm und verfügt jetzt auch über eine Station für drahtlose Telegraphie<sup>2</sup>. Im Weltkriege wurde im Hochlande von Jemen von der Türkei eine drahtlose Station errichtet, um mit Damaskus und Konstantinopel in Verbindung zu bleiben. Diese Station dürfte noch bestehen<sup>3</sup>.

## 5. Die Post.

Ṣan‘ā’ ist mit el-Ḥodejda auch durch Postverkehr verbunden; jede Woche geht einmal eine Reiterstafette (Reitkamele) in 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—3 Tagen von Ṣan‘ā’ nach el-Ḥodejda, auf welcher Strecke in Bāḡil und Menāḥa Postämter errichtet sind. Postämter bestehen jetzt außer in el-Ḥodejda, Menāḥa, Ṣan‘ā’ und ‘Aden auch in Ibb, Ta‘izz, Moḥā, Zebīd. In die übrigen Orte gehen nur Fußboten, mit Ausnahme von Ta‘izz, wohin ebenfalls Reiter sich begeben. Im übrigen muß man überallhin einen speziellen Boten (Naḡāb) senden, für welchen man durchschnittlich per Tagereise einen Taler rechnet (die Rückreise wird dafür nicht bezahlt). Die Qā’immaqāme haben ihre regelmäßige Wochenpost mittels Naḡābs. Nach ‘Aden ist nur von Ta‘izz aus Verkehr, doch nicht offiziell. Früher bestand zwischen el-Ḥodejda und ‘Aden eine Heḡīn- (Kamel-) Post, welche jedoch im Jahre 1881 eingestellt wurde, wie es heißt von seiten der Engländer. ‘Asīr wird per Schiff erreicht<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. H. Burchardt, a. a. O. ZGE. 1902 S. 594; R. Manzoni, el Yēmen S. 179; A. Bardey, a. a. O. S. 47, 51; W. B. Harris, a. a. O. S. 15; Arabia, Handbooks usw. S. 53.

<sup>2</sup> The Statesmans Year-book 1916 S. 204; Arabia, Handbooks usw. S. 64.

<sup>3</sup> Arabia, Handbooks usw. S. 64.

<sup>4</sup> H. Burchardt, a. a. O. S. 596; E. Glascr, Geographische Forschungen im Jemen S. 130v; Arabia, Handbooks usw. S. 53.

# Anhang I.

## Der Handel Jemens und der zugehörigen Gebiete

### im Jahre 1913/14.

Nach Statistique du Commerce extérieur de l'Empire ottoman  
pendant d'année 1329 (1913/14).

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge Stück (kg)	Wert Piaster	Menge Stück (kg)	Wert Piaster
<b>I. Lebende Tiere.</b>				
1. Pferde (Hengste, Wallachen), Stuten, Füllen . . . . .	1	678	1	4.000
2. Maulesel, Mauleselinnen, Maulesel- füllen, Esel, Eselinnen, Eselfüllen .	70	30.275	10	4.550
3. Ochsen, Kühe, Stiere, Kälber . . .	13	924	2	600
4. Büffel, Kamele . . . . .	82	13.600	89	103.170
5. Widder, Hammel, Lämmer, Ziegen, Böcke, Geißen (Zicklein) . . . . .	47	1.476	36	1.020
6. Schweine . . . . .	—	—	—	—
7. Hunde . . . . .	—	—	—	—
8. Geflügel und Vögel. . . . .	—	—	200	300
9. Andere lebende Tiere . . . . .	—	—	—	—
<b>II. Tierische Nahrungsmittel.</b>				
10. Frisches oder eingesalzenes Fleisch	—	—	—	—
11. Gedörrtes, geräuchertes Konserven- fleisch, Fleischextrakt . . . . .	121 kg	1.509	—	—
12. Totes Geflügel und Wildbret . . . . .	—	—	—	—
13. Frische und gesalzene Butter . . .	546 kg	7.301	—	—
14. Sibirische Butter und Kunstbutter	169.372 kg	1.718.555	40.176	318.816
15. Speisefett. . . . .	—	—	—	—
16. Käse . . . . .	777 kg	9.130	—	—
17. Frische und geronnene (saure) Milch, Rahm . . . . .	1.433 kg	7.326	—	—
18. Eier . . . . .	—	—	—	—
19. Honig . . . . .	3.973 kg	19.173	—	—
20. Fische (lebend und tot), Hummer, Muscheln, Meerschalentiere, Wein- bergschnecken. . . . .	46 kg	702	—	—

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
21. Sardinen und andere Fische in Fässern eingesalzen . . . . .	5.395	3.755	—	—
22. Gedörrte und geräucherte Fische . . . . .	4.723	5.880	1.310	655
23. Kaviar (rot und schwarz) . . . . .	—	—	—	—
24. Botarga . . . . .	—	—	—	—
25. Fische und Meer-Krustentiere in Büchsen . . . . .	1.397	10.356	—	—
26. Andere frische, geräucherte, gesalzene, gedörrte und tierische Nahrungsmittel . . . . .	421	2.005	—	—
III. Getreide, Hülsenfrüchte, Mahlprodukte, Teigwaren.				
27. Weizen, Spelt, Mengkorn (Weizen, Roggen) . . . . .	93.551	111.889	—	—
28. Qapluğa (Hundszahn) und Buchweizen . . . . .	—	—	—	—
29. Gerste . . . . .	1.215	1.402	—	—
30. Hafer . . . . .	—	—	—	—
31. Roggen. . . . .	—	—	—	—
32. Mais . . . . .	—	—	—	—
33. Hirse . . . . .	3,520.176	3,117.082	63.965	85.225
34. Alpiste (Kanariengras) . . . . .	11.915	18.401	—	—
35. Wicke . . . . .	—	—	—	—
36. Reis . . . . .	2,585.601	3,486.122	227	324
37. Sesamkörner . . . . .	378.706	702.856	—	—
38. Bohnen (trockene) . . . . .	3.029	5.738	—	—
39. Saubohnen, Kichererbsen, Linsen, Erbsen und andere Hülsenfrüchte . . . . .	216.593	249.536	9.740	16.580
40. Weizenmehl . . . . .	7,712.068	9,945.034	—	—
41. Anderes Mehl . . . . .	22	47	—	—
42. Stroh, Kleie . . . . .	124	150	—	—
43. Steinsamen (Lithospermum off.) . . . . .	—	—	—	—
44. Grieß, bulgur, Hafergrütze, Tarhonia . . . . .	—	—	—	—
45. Stärke, Stärkemehl . . . . .	300.169	501.772	—	—
46. Tapioca, Sago, Arrow-root, Salep u. ä. . . . .	384	1.545	—	—
47. Malz, Hopfen . . . . .	—	—	—	—
48. Makkaroni, Fadennudeln und andere italienische Teigwaren. . . . .	9.018	26.617	—	—
49. Zwieback, Brot, Gärstoffe . . . . .	8.124	55.216	—	—

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
IV. Früchte, Gemüse und deren Konserven.				
50. Orangen, Zitronen, bittere Pomeranzen, Mandarinen u. ä. . . . .	345	327	5.220	7.440
51. Andere frische Früchte . . . . .	4.891	10.375	36.408	72.242
52. Getrocknete Trauben (Rosinen) . . . . .	18.475	64.462	1.163	890
53. Getrocknete Feigen . . . . .	2.320	1.240	3.109	7.106
54. Getrocknete Aprikosen . . . . .	2.180	8.316	—	—
55. (Wal-) Nüsse, Haselnüsse . . . . .	54	162	162	486
56. Datteln . . . . .	331.204	363.496	123.130	122.658
57. Karoben (Johannisbrot) . . . . .	—	—	—	—
58. Mandeln, Pistazien . . . . .	4	16	13.806	113.462
59. Andere Früchte . . . . .	56.991	98.887	1.956	3.684
60. Zwiebeln, Knoblauch . . . . .	47.670	38.751	20.700	40.220
61. Kartoffeln . . . . .	878	1.147	—	—
62. Grüne und schwarze Oliven . . . . .	—	—	—	—
63. Andere Gemüse (frisch und eingelegt) . . . . .	—	—	—	—
64. Getrocknete und geschälte Gemüse, frische und getrocknete Früchte . . . . .	—	—	—	—
65. Obst- und Gemüsekonserven (ohne Essig und Öl) in Büchsen . . . . .	26.631	79.726	—	—
66. Dasselbe in Öl, Alkohol in Fässern und Flaschen . . . . .	12.595	33.100	—	—
67. Eßbare Säfte und Brühen von Gemüsen und Obst. . . . .	6.309	21.284	—	—
V. Bäume, Sämereien, Obstkerne und andere Pflanzen.				
68. Frische Wurzeln, Bäume und Pflanzen . . . . .	—	—	—	—
69. Blumen; Zwiebel, Knollen und Samen von Blumen . . . . .	—	—	—	—
70. Mohnkörner . . . . .	—	—	—	—
71. Steine (Kerne) von Obst und Gemüse . . . . .	10.138	37.972	2.114	2.794
72. Spartgras . . . . .	—	—	—	—
73. Viehfutter jeder Art . . . . .	—	—	—	—
VI. Kaffee, Kakao, Tee, Gewürze.				
74. Kaffee in jeder Form . . . . .	—	—	3.425.215	25.159.634
75. Kaffeehäutchen (Pellicules), Zichorie und andere Kaffee-Ersatzmittel . . . . .	26.486	52.627	2.181	3.856

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
76. Tee jeder Art . . . . .	6.685	45.808	—	—
77. Kakao und Schokolade . . . . .	199	2.657	—	—
78. Schwarzer Pfeffer . . . . .	151.258	743.004	—	—
79. Roter Pfeffer . . . . .	4.751	7.873	—	—
80. Safran . . . . .	412	33.559	—	—
81. Andere Gewürze (Anis, Zimmt) usw. . . . .	897.136	2.888.596	6.060	12.120
82. Senf jeder Art und andere fertige Saucen, Brühen usw. . . . .	3.058	6.073	840	492
VII. Zucker und Zuckerwerk.				
83. Staub- und Hutzucker . . . . .	4,001.201	6,760.577	—	—
84. Rohzucker, Melasse, Zuckersirup, Traubenzucker usw. . . . .	—	—	—	—
85. Lokum (Süßigkeiten) . . . . .	3	20	—	—
86. Bonbons . . . . .	429.204	876.874	—	—
87. Halwa und tahin (Sésame moulu) .	26.413	54.973	617	2.154
88. Sapa (Fruchtsaft) . . . . .	—	—	—	—
89. Konfekt (Sirup) . . . . .	9.003	31.396	—	—
90. Kandierte Früchte . . . . .	9	99	—	—
IX. Gegorene Getränke, Mineral- wässer, Fruchteis.				
97. Wein in Fässern . . . . .	4.777	13.726	—	—
98. Flaschenweine . . . . .	300	1.596	—	—
99. Champagner, moussierende Weine .	52	497	—	—
100. Branntwein aller Art . . . . .	192	1.397	—	—
101. Kognak, Rum und ungezuckerte Spirituosen in Fässern . . . . .	—	—	—	—
102. Kognak, Rum und andere Spi- rituosen in Flaschen . . . . .	5.290	48.638	—	—
103. Weingeist . . . . .	96	276	—	—
104. Essig . . . . .	18.212	32.752	—	—
105. Faßbier . . . . .	—	—	—	—
106. Flaschenbier . . . . .	3.019	9.271	—	—
107. Maraschino, Curaçao, Chartreuse und andere Liköre . . . . .	96	1.255	—	—
108. Mineralwässer, Brausewässer . . .	44.744	21.736	225	360
109. Fruchteis (Eis) . . . . .	—	—	—	—
X. Pflanzen, tierische und Mineral- öle, Fette, Öle und Fette für die In- dustrie sowie deren Produkte.				
110. Olivenöl . . . . .	2.198	16.443	—	—

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
111. Sesamöl . . . . .	1.840	9.886	785	4.055
112. Baumwollöl . . . . .	203	1.295	—	—
113. Leinöl . . . . .	1.718	6.924	—	—
114. Rüböl . . . . .	—	—	—	—
115. Rizinusöl . . . . .	257	1.416	—	—
116. Andere Pflanzen- und tierische Öle.	98	697	—	—
117. Lebertran . . . . .	—	—	—	—
118. Unschlitt, Stearin und andere Fette und Öle . . . . .	36.861	75.647	—	—
119. Ceresin, Paraffin. . . . .	—	—	—	—
120. Walrat . . . . .	—	—	—	—
121. Wachs . . . . .	2	34	5.344	63.264
122. Glycerin, Vaseline . . . . .	5	44	—	—
123. Petroleum . . . . .	4,477.765	5,088.334	—	—
124. Benzin . . . . .	—	—	—	—
125. Naphtha und andere Mineralöle . .	3.713	11.259	—	—
126. Kerzen jeder Art, Spardochte. . .	41.488	170.550	—	—
127. Seifen (gewöhnlich und parfümiert)	134.461	415.790	130	390
XI. Düngemittel, Tierbälge, brennbare Stoffe.				
128. Düngemittel aller Art . . . . .	—	—	—	—
129. Innerereien und tierische Überreste .	40	40	640	1.280
130. Knochen, Hörner, Hufe . . . . .	2.445	14.503	27.156	18.419
131. Elfenbein, Walfischbarten und an- dere Tierzähne . . . . .	40	380	13	715
132. Tierhaare, rohe Haare . . . . .	—	—	—	—
133. Vogelfedern (Schmuckfedern) . . .	—	—	—	—
134. Meerscham . . . . .	—	—	—	—
135. Schildpatt . . . . .	—	—	—	—
136. Perlmutter . . . . .	—	—	3.065	21.450
137. Korallen . . . . .	—	—	—	—
138. Schwämme . . . . .	6	450	—	—
139. Seidenraupeneier . . . . .	—	—	—	—
140. Brennholz . . . . .	—	—	—	—
141. Holzkohle . . . . .	200	50	4.400	960
142. Steinkohle (Anthrazit) . . . . .	1,914.000	354.850	—	—
143. Koks . . . . .	—	—	—	—
144. Anderes Brennholz . . . . .	—	—	—	—
XII. Chemische Produkte, Gerb- stoffe, Färbstoffe, Farben.				
145. Soda, Pottasche, Natron (Ätz- natron, Ätzpottasche) . . . . .	1.106	2.151	—	—

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
146. Doppelkohlensaures Natron . . . . .	310	663	—	—
147. Kochsalz . . . . .	—	—	69,641.173	7,446.378
148. Chlorkalk, Chlorkali . . . . .	—	—	—	—
149. Alaun . . . . .	5.882	6.649	157.740	27.905
150. Natriumsulfat, Magnesiumsulfat . .	820	1.196	—	—
151. Chinin- und Morphiumsulfat . . . .	2.339	876	—	—
152. Ammoniaksalz und flüssiges Ammo- niak . . . . .	2.104	11.277	—	—
153. Weinsteinrahm (cremor tartari) . .	—	—	—	—
154. Sulfate von Eisen, Zink, Kupfer u. a. . . . .	1.134	2.651	—	—
155. Säuren aller Art . . . . .	1.459	9.066	—	—
156. Bleiazetat (fest und flüssig) . . . .	—	—	—	—
157. Quecksilber . . . . .	—	—	—	—
158. Andere Natur- und chemische Pro- dukte . . . . .	393.589	479.107	—	—
159. Galläpfel . . . . .	8.850	48.942	—	—
160. Knoppeln . . . . .	—	—	—	—
161. Gerbhölzer, Lohen . . . . .	—	—	—	—
162. Tanninextrakt u. ä. . . . .	—	—	—	—
163. Erdfarben (Siegelerde, Ocker, Gra- phit usw.) . . . . .	6.886	13.182	—	—
164. Indigo . . . . .	34.430	1,100.850	315	7.875
165. Bleiweiß, Mennige . . . . .	—	—	—	—
166. Ocker (grani jaune) . . . . .	—	—	—	—
167. Henna . . . . .	—	—	2.000	3.685
168. Pflanzenfarbstoffe (Färbeflechte, Gelbwurz usw.) . . . . .	175.421	299.960	10.205	117.490
169. Mineralische Rohstoffe, chemische Produkte, Färbestoffextrakte, Berg- blau, Zinnober, Kupferoxyd. . . . .	4.193	5.433	—	—
170. Cochenillefarbstoff, Kermes . . . . .	—	—	—	—
171. Anilin, Alizarin . . . . .	41.813	356.925	—	—
172. Ölfarben für Industrie . . . . .	1.465	6.944	—	—
173. Malfarben, Farbstoffe aller Art . . .	47	521	—	—
174. Schreibtinte . . . . .	11.186	4.482	—	—
175. Druckerschwärze . . . . .	63	416	—	—
176. Schuhwichse . . . . .	325	2.130	—	—
177. Firnisse, Lacke . . . . .	238	2.129	—	—
178. Kienruß, Beinschwarz . . . . .	—	—	—	—

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
XIII. Drogen, Medikamente, Parfüms.				
179. Pflanzendrogen (Blätter, Blüten, Beeren, Körner, Wurzeln u. ä.) . . . . .	129.196	316.766	192.375	377.447
180. Süßholzwurzel und -saft . . . . .	—	—	—	—
181. Opium . . . . .	—	—	—	—
182. Pillen, Pastillen und andere Medika- mente, Spezialitäten . . . . .	606	8.744	—	—
183. Rosenessenz . . . . .	—	—	—	—
184. Andere Essenzen und ätherische Öle . . . . .	2.032	49.886	—	—
185. Andere medizinische Stoffe . . . . .	9	283	—	—
186. Parfümerien aller Art . . . . .	1.737	39.715	13	60
187. Zahnwässer und -pulver . . . . .	2	70	—	—
XIV. Harze und Mastix (zubereitet).				
188. Mastixharz . . . . .	22.612	115.168	—	—
189. Gummitragant . . . . .	—	—	—	—
190. Andere Harze und Gummi . . . . .	106.472	292.022	71.804	186.002
191. Leim, Hausenblase, Eiweiß . . . . .	37	375	—	—
192. Pech, Teer . . . . .	644	754	—	—
193. Asphalt und ähnliche Präparate . . . . .	—	—	—	—
194. Glaserkitt . . . . .	153	558	—	—
195. Schusterpech . . . . .	—	—	—	—
196. Siegelwachs . . . . .	—	—	—	—
197. Andere Klebstoffe und Präparate . . . . .	—	—	—	—
XV. Brennbare Stoffe, Waffen.				
198. Schießpulver . . . . .	20.000	253.120	—	—
199. Salpeter, Salpeterlunten . . . . .	501	4.535	—	—
200. Feuerwerk . . . . .	148	1.452	—	—
201. Phosphor . . . . .	—	—	—	—
202. Zündhölzchen, Zünder aller Art . . . . .	154.201	513.132	—	—
203. Leere Patronen . . . . .	—	—	—	—
204. Volle Patronen und Kapseln . . . . .	—	—	—	—
205. Feuerwaffen . . . . .	Stück 3	800	—	—
206. Blanke Waffen . . . . .	—	—	—	—
XVI. Erden, Steine, Arbeiten aus Stein, Erde (Ton).				
207. Zement . . . . .	128.038	23.760	—	—
208. Andere Erden . . . . .	1.291	952	—	—
209. Kalk, Gips . . . . .	6.975	2.082	7.120	1.280

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
210. Kalk (hydraulique) . . . . .	—	—	—	—
211. Schwefel . . . . .	29.000	26.661	—	—
212. Pierre de malte . . . . .	690	480	—	—
213. Marmor jeder Art . . . . .	—	—	—	—
214. Schmirgel (minerai d'émerie) . . . . .	—	—	—	—
215. Andere nicht benannte Steine . . . . .	1.500	1.040	4.600	1.252
216. Ziegel aller Art . . . . .	480	200	—	—
217. Platten, Fliesen, Kacheln (aus Stein, Ton) . . . . .	150	300	—	—
218. Zement- und Terrakottaröhren . . . . .	—	—	—	—
219. Öfen und Ofenkacheln aus Terra- kotta, Fayence oder Porzellan . . . . .	—	—	—	—
220. Andere Arbeiten aus Ton, Fayence, Porzellan, Stein . . . . .	62.232	224.010	—	—
221. Töpferwaren . . . . .	25.655	50.768	910	535
222. Gläser . . . . .	10.597	14.861	—	—
223. Spiegelgläser und Spiegel (einge- rahmt und uneingerahmt) . . . . .	208	2.510	—	—
224. Lampen, Lämpchen, Luster . . . . .	17.246	74.085	—	—
225. Andere Arbeiten aus Glas und Kristall (Glas) . . . . .	28.538	92.177	—	—
XVII. Uedle Metalle u. Arbeiten daraus.				
226. Eisenerz . . . . .	—	—	—	—
227. Kupfererz . . . . .	—	—	—	—
228. Zinkerz . . . . .	—	—	—	—
229. Zinnerz . . . . .	—	—	—	—
230. Bleierz . . . . .	—	—	—	—
231. Chrom . . . . .	—	—	—	—
232. Andere nicht benannte Erze. . . . .	—	—	—	—
233. Eisen, Gußeisen, Stahl in Stangen (Barren) und Lupe. . . . .	200	400	—	—
234. Eisen, Gußeisen, Stahl in Barren und Klumpen, Balken . . . . .	578.528	571.530	—	—
235. Eisenbahnschienen und Zubehör . . . . .	42.871	69.799	—	—
236. Ketten (Kabel), Seile, Anker u. ä. grobe Werkzeuge . . . . .	4.238	9.173	—	—
237. Geldschränke . . . . .	9.171	43.776	250	609
238. Betten aus Eisen u. a. Metallen. . . . .	287	1.597	—	—
239. Werkzeuge, Geräte aus Eisen oder Stahl für Kunst und Handwerk . . . . .	3.447	20.863	—	—
240. Eisenstahldraht aller Art, Säcke, Gewebe aus Metall, Gegenstände aus Eisendraht . . . . .	17.703	64.273	—	—

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
241. Bleche aller Art . . . . .	760	2.090	—	—
242. Nägel, Schrauben aller Art . . . . .	26.277	62.272	—	—
243. Arbeiten aus einfachem und email- liertem Blech, Eisen- und Kurzwaren für die Küche . . . . .	5.072	32.308	—	—
244. Weißblech . . . . .	—	—	—	—
245. Arbeiten aus Weißblech. . . . .	4.156	14.415	200	200
246. Schlosserarbeiten . . . . .	2.466	21.082	—	—
247. Messerschmiedewaren . . . . .	1.305	11.884	—	—
248. Nadeln, Spangen u. ä. . . . .	1.633	11.847	—	—
249. Metallfedern . . . . .	2	209	—	—
250. Andere Arbeiten aus Eisen, Guß- eisen, Stahl (auch mit anderen Stof- fen zusammengesetzt) . . . . .	24.624	68.914	—	—
251. Kupferblättchen und Platten . . . . .	2.274	21.910	—	—
252. Kupfernägel, -schrauben, -drähte . . . . .	5	75	—	—
253. Andere Kupferarbeiten . . . . .	1.031	15.443	—	—
254. Zinkblätter . . . . .	20	66	—	—
255. Zinkarbeiten . . . . .	1.953	11.421	—	—
256. Zinnstangen, -barren. . . . .	1.542	34.055	—	—
257. Arbeiten aus Zinn . . . . .	—	—	—	—
258. Bleistangen und -blätter . . . . .	250	503	—	—
259. Lettern, Klischees . . . . .	270	7.290	—	—
260. Andere Arbeiten aus Blei . . . . .	15	58	—	—
261. Messing in Blättchen und Barren (Stangen). . . . .	240	2.780	—	—
262. Messingarbeiten . . . . .	610	10.182	—	—
263. Bronze und Bronzeware . . . . .	100	672	—	—
264. Nickel und Nickelwaren. . . . .	—	—	—	—
265. Aluminiumwaren . . . . .	203	5.635	—	—
266. Arbeiten aus anderen Metallen der gewöhnlichen Legierungen . . . . .	104	2.478	—	—
267. Metallabfälle und alte Metall- arbeiten . . . . .	4.948	9.166	62.355	199.272
268. Metallampen aller Art . . . . .	4.296	29.593	—	—
XVIII. Holz und Holzarbeiten.				
269. Eben-, Buchsbaum-, Mahagoni-, Nußbaum-, Palisanderholz u. a. . . . .	8.480	128.621	—	—
270. Eichen-, Kastanien- und Platanen- holz u. a. . . . .	19.617	6.478	—	—
271. Weiches Holz für Schiffsbau und Handwerk . . . . .	287.874	225.957	1.000	750

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
272. Holzblätter für Einlegearbeit . . .	—	—	—	—
273. Leere Fässer und Faßdauben . . .	1.693	1.673	—	—
274. Grobe Holzarbeiten . . . . .	15.796	23.052	1.672	836
275. Holznägel, Schusterleisten . . . . .	—	—	—	—
276. Stäbe und Rahmen aller Art. . . . .	—	—	—	—
277. Holzmöbel überzogen und nicht überzogen . . . . .	5.549	43.538	—	—
278. Feine Holzarbeiten (auch mit anderem Material zusammengesetzt) . . . . .	621	25.773	—	—
279. Binsen, Jute, Rohre, Korbweiden, Rinden u. ä. sowie Arbeiten daraus . . . . .	52.774	212.297	210.104	274.098
280. Matten . . . . .	432	2.492	18.337	33.773
281. Korbwaren . . . . .	3	17	—	—
282. Bürstenwaren . . . . .	4	187	—	—
283. Siebwaren . . . . .	98	2.000	—	—
284. Kork und Korkwaren. . . . .	16	231	—	—
XIX. Zeuge (Lumpen), Papier, Papierwaren, Drucksachen aller Art.				
285. Zeuge, Papierstreifen. . . . .	—	—	—	—
286. Packpapier u. a. . . . .	85.699	93.750	—	—
287. Löschpapier, Filtrierpapier . . . . .	—	—	—	—
288. Zeichenpapier . . . . .	—	—	—	—
289. Druckpapier . . . . .	5	66	—	—
290. Briefpapier und Kuverts . . . . .	52.513	100.887	—	—
291. Tapetenpapier. . . . .	—	—	—	—
292. Seidenpapier . . . . .	—	—	—	—
293. Zigarettenpapier und -hülsen . . . . .	423	4.415	—	—
294. Anderes Papier . . . . .	3	12	—	—
295. Kartons . . . . .	—	—	—	—
296. Spielkarten . . . . .	1.455	9.312	—	—
297. Hefte und Register aller Art . . . . .	945	5.852	—	—
298. Anderes Papier und Kartonarbeiten . . . . .	197	1.292	—	—
299. Bücher, Drucksachen aller Art, Manuskripte . . . . .	2.105	15.342	—	—
XX. Häute, Arbeiten aus Häuten und Pelzwerk.				
300. Rohe Schaf- und Ziegenhäute . . . . .	78	707	1.235.677	10.280.899
301. Andere rohe Tierhäute . . . . .	—	—	519.907	3.080.312
302. Sohlen und Sattlerleder. . . . .	—	—	—	—
303. Bearbeitete Häute aller Art . . . . .	—	—	—	—
304. Allerlei Schuhwerk. . . . .	2.596	92.946	83	3.191

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
305. Sattlerarbeiten . . . . .	7	726	—	—
306. Taschner- und Schneidernacher- waren . . . . .	5	250	—	—
307. Andere Arbeiten aus Häuten und Leder . . . . .	14.803	75.900	120	1.950
308. Astrachanfelle . . . . .	—	—	—	—
309. Zobel, Hermelin, Chinschilla, Blau- fuchs, Marder, Grauwerk, Feh . . . .	—	—	—	—
310. Andere Pelze . . . . .	—	—	10	1.000
311. Pelzwaren . . . . .	—	—	—	—
XXI. Textilindustrie.				
312. Rohbaumwolle, Watte . . . . .	250	1.010	6.207	27.128
313. Ungebleichte, gebleichte, gefärbte Baumwollfäden . . . . .	194.807	1.809.518	145	1.740
314. Ungebleichte Baumwollgewebe . .	611.114	6.529.508	—	—
315. Gebleichte Baumwollgewebe. . . .	93.604	1.363.132	—	—
316. Durchscheinende Baumwollgewebe, Gaze, Tülle, Mulle u. ä. . . . .	48.391	1.057.342	—	—
317. Kalemkiar jeder Art, Decken, Kisen, Jemenis, Leinentaschentücher, geblünte, verzierte Stoffe. . . . .	10	150	—	—
318. Lampendochte . . . . .	558	8.544	—	—
319. Gefärbte und bedruckte Baumwoll- zeuge . . . . .	142.871	2.323.380	7	171
320. Baumwollsamte und Plüsch . . . .	196	7.972	—	—
321. Schärpen, Schale, Gürtel u. ä. aus Baumwolle . . . . .	26.300	910.717	1.151	29.038
322. Überzüge (Decken), Vorhänge u. ä. aus Baumwolle . . . . .	15.344	292.520	34	1.070
323. Handtücher. . . . .	29.918	675.933	1.796	56.114
324. Flachs, Hanf u. a. Gespinste . . .	74	261	—	—
325. Flachs-, Hanffäden u. ä. . . . .	128	709	—	—
326. Flachs- und Hanfdecken . . . . .	4.810	45.989	—	—
327. Packleinwand und leere Säcke. . .	14.424	30.216	71.464	213.245
328. Segelleinwand . . . . .	702	7.377	—	—
329. Ungebleichte und gebleichte Leinen- gewebe . . . . .	—	—	—	—
330. Fertige Zelte . . . . .	—	—	—	—
331. Durchsichtige Linnengewebe, Tüll- schleier, Musselin usw., Samte aus Textilien (außer Baumwolle). . . .	—	—	—	—
332. Gefärbte oder bedruckte Leinen- gewebe . . . . .	4	130	—	—

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
333. Linnendecken, Vorhänge u. ä. . . . .	22	1.537	—	—
334. Handtücher, Tischwäsche. . . . .	—	—	—	—
335. Seilerwaren (Seile, Bindfaden, Gurten, Pechfackeln usw.) . . . . .	19.437	62.460	1.440	3.600
336. Linnengewebe mit anderen Textilien vermengt . . . . .	1	10	—	—
337. Rohwolle und Watte . . . . .	—	—	270	1.080
338. Mohair . . . . .	—	—	—	—
339. Wollfäden jeder Art . . . . .	—	—	—	—
340. 'Aba (Mäntel) und ħajak . . . . .	—	—	—	—
341. Tuch . . . . .	878	23.931	—	—
342. Andere Wollgewebe . . . . .	—	—	—	—
343. Wollsamte und Plüsch. . . . .	—	—	—	—
344. Türkische Teppiche . . . . .	—	—	—	—
345. Persische Teppiche. . . . .	151	7.096	—	—
346. Andere Wollteppiche . . . . .	1.005	22.756	—	—
347. Filz und Filzwaren. . . . .	1.100	19.322	—	—
348. Wollschale, -gürtel, Schärpen, Tülle u. ä. . . . .	21	2.956	—	—
349. Woldecken, Überzüge, Vorhänge u. ä. . . . .	35	960	—	—
350. Gewebe aus Wolle, gemischt mit anderen Textilien . . . . .	—	—	—	—
351. Gewebe aus reinen oder gemischten Tierhaaren . . . . .	—	—	—	—
352. Seidenkokons . . . . .	—	—	—	—
353. Rohseide oder Seidenabfälle . . . . .	4.068	331.359	—	—
354. Seidenfäden und puskul (Quaste). . . . .	—	—	—	—
355. Durchsichtige Seidengewebe, Gaze, Tüll, Musselin usw. . . . .	57	19.486	—	—
356. Seidensamt . . . . .	—	—	—	—
357. Andere Gewebe aus reiner Seide . . . . .	1.041	215.142	—	—
358. Gewebe aus Halbseide . . . . .	9.340	750.016	—	—
359. Seidenschärpen, -schale u. ä. . . . .	470	173.454	—	—
360. Seidendecken, Überwürfe, Vorhänge u. ä. . . . .	36	6.433	—	—
361. Posamentier-, Knopfmacherwaren . . . . .	1.805	34.006	—	—
362. Strumpfwaren, Wäschewaren jeder Art . . . . .	7.445	216.225	19	1.392
363. Spitzen und Stickereien aller Art. . . . .	1.804	70.454	—	—
364. Netzarbeiten (Filet) aller Art . . . . .	—	—	—	—
365. Fertige Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Modewaren . . . . .	27.543	289.958	—	—

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
XXII. Kautschuk und Kautschuk- waren.				
366. Kautschuk, Guttapercha, Zelluloid in Blatt- und Röhrenform. . . . .	—	—	—	—
367. Kautschukfäden . . . . .	—	—	—	—
368. Gewebe aller Art mit Kautschuk- fäden gemengt . . . . .	—	—	—	—
369. Wachstücher, geteerte Stoffe . . .	360	2.776	—	—
370. Wachstücher für Tapeziererarbeiten und Bekleidung . . . . .	352	6.037	—	—
371. Galoschen . . . . .	—	—	—	—
372. Regenmäntel (Waterproof) . . . .	—	—	—	—
373. Andere Kautschuk-, Guttapercha- und Zelluloidwaren. . . . .	22	1.727	—	—
XXIII. Maschinen, Wagen, Fahr- zeuge.				
374. Lokomotiven, Lokomobile und de- ren Bestandteile . . . . .	—	—	—	—
375. Maschinen, Dampf- und Gasmotoren usw. und deren Bestandteile. . . . .	8.244	47.264	—	—
376. Landwirtschaftliche Maschinen und deren Bestandteile . . . . .	—	—	—	—
377. Pumpen aller Art . . . . .	999	7.062	—	—
378. Nähmaschinen . . . . .	2.065	22.642	—	—
379. Autographiermaschinen, Schreib- maschinen u. ä. und ihre Bestand- teile . . . . .	24	669	—	—
380. Wagen, Transportwagen und deren Bestandteile . . . . .	Stück 7	5.785	—	—
381. Kutschierwagen, Sänften und deren Bestandteile . . . . .	—	—	—	—
382. Straßenbahnwagen, Omnibusse und deren Bestandteile . . . . .	—	—	—	—
383. Eisenbahnwaggons und deren Be- standteile. . . . .	33.161	100.656	—	—
384. Automobile aller Art, Motorboote und deren Bestandteile . . . . .	—	—	—	—
385. Fahrräder, Motorräder . . . . .	—	—	—	—
386. Kinderwagen . . . . .	—	—	—	—
387. Ruderboote . . . . .	Stück 18	5.710	—	—
388. Leichterschiffe, Segler aller Art . .	—	—	—	—
389. Dampfschiffe (und Dampfboote). .	—	—	—	—

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
XXIV. Taschenuhren, Pendeluhren, Schlaguhren, Musikinstrumente.				
390. Goldene Taschenuhren . . . . .	0.150	2.260	—	—
391. Silberne Taschenuhren . . . . .	—	—	—	—
392. Taschenuhren aus unedlem Metall .	—	—	—	—
393. Schlag- und Pendeluhren aller Art .	37.000	857	—	—
394. Verschiedene Zählapparate . . . . .	—	—	—	—
395. Bestandteile von Taschen-, Schlag- und Pendeluhren . . . . .	18	377	—	—
396. Klavier und Orgeln. . . . .	—	—	—	—
397. Grammophone und deren Bestandteile . . . . .	—	12.388	—	—
398. Glocken, Klingeln, Zimbeln . . . . .	—	—	—	—
399. Andere Musikinstrumente und deren Bestandteile . . . . .	—	—	—	—
XXV. Fez, Hüte, Schmuckblumen, Kunstblumen.				
400. Fez, Kuläh (Lammfellmützen) . . . . .	392	17.688	—	—
401. Stroh Hüte für Herren . . . . .	—	—	—	—
402. Andere Herrenhüte . . . . .	—	—	—	—
403. Ungeputzte Damenhüte (Formen) . . . . .	—	—	—	—
404. Geputzte Damenhüte. . . . .	—	—	—	—
405. Schmuckfedern . . . . .	—	—	—	—
406. Künstliche Blätter und Blumen . . . . .	—	—	—	—
XXVI. Kunstwerke, wissenschaftliche Instrumente.				
407. Gemälde, Zeichnungen, Bilder aller Art, Albums aller Art. . . . .	512	1.767	—	—
408. Statuen, Büsten u. a. Kunstwerke . . . . .	—	—	—	—
409. Sammlungen aller Art . . . . .	—	—	—	—
410. Antike Werke und Gegenstände aller Art . . . . .	—	—	—	—
411. Ausgestopfte Tiere und Vögel . . . . .	—	—	14	700
412. Astronomische und mathematische Instrumente und deren Bestandteile . . . . .	—	—	—	—
413. Chemische und physikalische Instrumente und deren Bestandteile . . . . .	—	—	—	—
414. Elektrische und Telegraphenapparate und deren Bestandteile . . . . .	101	411	—	—
415. Medizinische, chirurgische, bakteriologische und zahnärztliche Instrumente und deren Bestandteile . . . . .	252	10.356	—	—

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
416. Optische Instrumente, photographische Apparate und deren Bestandteile . . . . .	83	8.534	—	—
417. Wagen und Hebel (Federnwagen) aller Art . . . . .	2.682	17.566	—	—
XXVII. Schmuck, Luxuskurzwaren, feine Kurzwaren.				
418. Ungefaßte Edelsteine. . . . .	—	—	—	—
419. Silber und Gegenstände ganz aus Silber, auch vergoldet . . . . .	—	—	—	—
420. Gold, Platin und Gegenstände ganz aus Gold und Platin, auch mit Edelsteinen und Halbedelsteinen besetzt	—	—	—	—
421. Blattgold — Platin. . . . .	—	—	—	—
422. Fäden, Flitter, Draht aus Gold oder Silber . . . . .	476.001	271.489	—	—
423. Dasselbe aus unedlen, vergoldeten oder versilberten Metallen. . . . .	412	35.202	—	—
424. Fäden aus Gold oder Silber . . . . .	751.443	159.860	—	—
425. Falsche Fäden. . . . .	3.957	219.789	—	—
426. Falscher Schmuck, nachgemachte Edelsteine und Halbedelsteine. . . . .	0.190	232	—	—
427. Gegenstände teils aus edlen, teils aus unedlen Metallen u. a. . . . .	—	—	—	—
428. Bernstein und rohe Pechkohle . . . . .	—	—	—	—
429. Gegenstände ganz oder teilweise aus Schildpatt, Elfenbein, Bernstein, Meerscham, Pechkohle und Perlmutter . . . . .	—	—	—	—
430. Gegenstände ganz oder teilweise aus Bein, Horn oder Klauen . . . . .	130.000	4.787	—	—
431. Achat, Malachit und andere Halbedelsteine, Arbeiten aus Halbedelsteinen . . . . .	—	—	—	—
432. Luxuskurzwaren, Tafelservice, Stahlwaren, Armbänder, Medaillons, Ringe, Ketten, Schmuckgegenstände, Bureauartikel und andere Gegenstände ganz oder teilweise aus unedlem Metalle, mehr oder weniger versilbert oder vergoldet oder mit gold- oder silberähnlicher Glasur überzogen . . . . .	631.250	784	—	—

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge kg	Wert Piaster	Menge kg	Wert Piaster
433. Perückenmacherarbeiten . . . . .	—	—	—	—
434. Sonnen-, Regenschirme, Stöcke und deren Bestandteile . . . . .	61.000	671	—	—
435. Handschuhmacherwaren aller Art . . . . .	0.520	169	—	—
436. Fächer, Geldbörsen u. ä. Gegenstände aus Metall, Glas, Kautschuk, Zelluloid, Kupfer, Papier, Fayence, Porzellan u. a. Stoffen auch mit Fäden und Stoffen . . . . .	32.423	424.402	505	268
XXVIII. Verschiedenes.				
437. Kinderspielzeug aller Art . . . . .	24.446	122.260	—	—
438. Allerlei Spiele . . . . .	2	280	—	—
439. Haushaltsgegenstände od. eigenhändig benützte Gegenstände. . . . .	3.906	24.510	—	—
440. Postpakete, deren Inhalt nicht bezeichnet ist . . . . .	7	306	—	—
441. Silbertaler (aus Österreich, Frankreich u. a. Ländern) . . . . .	Stück 293.091	4,766.870	Stück 95.091	977.110
Österreich . . . . .	„ 228.091	3,986.870	—	—
Frankreich . . . . .	„ 37.000	444.000	—	—
Andere Länder . . . . .	„ 28.000	336.000	Stück 95.091	977.110

## Anhang II. Der Handel 'Adens

nach Tables relating to the Trade of British India with the British Empire and Foreign countries 1910—11 to 1914—15 (London 1916).

### A. Export.

	1910—1911		1911—1912		1912—1913		1913—1914		1914—1915	
	Menge	Wert								
Hafischimmen . . . . . Cwt	3.754	11.590	5.316	14.609	2.064	6.229	1.230	3.118	699	1.948
Gummi und Harze:										
'Aden . . . . . Cwt	8.506	10.286	5.335	8.039	7.930	12.915	6.801	8.636	3.725	4.457
Andere Länder in Arabien .	680	896	270	373	2.212	3.427	1.224	1.482	388	437
Weibrauch, Ölbaum:										
'Aden . . . . . Cwt	15.543	15.821	20.737	20.372	12.181	13.685	17.458	15.505	2.843	2.717
Rotes Meer . . . . .	—	—	—	—	—	—	1.685	1.419	5.226	6.320
Häute . . . . . Cwt	1.236	5.550	2.248	13.686	2.769	9.865	4.304	13.331	4.382	12.800
Elfenbein . . . . . Lb	41.810	21.619	8.468	4.438	6.902	2.557	3.297	1.345	1.222	472
Kupfer (unbearbeitet) . . . Cwt	4	13	—	1	—	1	—	—	2.005	6.354
Edelsteine, Perlen (ungefaßt) .	—	31.447	—	84.600	—	58.800	—	38.303	—	13.733
Salz . . . . . Tons	59.784	57.744	24.437	22.165	33.996	30.849	49.240	44.681	39.996	36.305
Bibergell (Castor) . . . . . Cwt	—	—	—	—	12	4	3	2	55.000	27.033
Leinsamen . . . . . Cwt	—	—	—	—	141	41	1	1	33.006	18.728
Sesam . . . . . Cwt	—	—	—	—	155	65	396	175	7.679	6.121
Muschelschalen, Perlmutter usw. . . . . Cwt	697	2.127	390	1.409	208	1.084	1.414	5.756	233	1.080

	1910—1911		1911—1912		1912—1913		1913—1914		1914—1915	
	Menge	Wert								
Gewürznelken . . . . .	315,560	7.416	3.136	76	29,124	715	27,332	695	9,947	232
Robbaumwolle . . . . .	2,205	4,858	3,744	7,766	2,533	6,675	2,177	5,053	72,074	158,221
Mit der Post beförderte Artikel	—	36,373	—	47,405	—	82,563	—	56,621	—	60,556
Gold: Privat . . . . .	£	193,187	—	447,214	—	288,914	—	347,842	—	278,410
staatlich . . . . .	£	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Silber: Privat . . . . .	£	6,803	—	179	—	1,395	—	18,995	—	45,269
staatlich . . . . .	£	1,691	—	664	—	527	—	2,143	—	3,065
Teile von Wagen, Karren, Fuhrwerke . . . . .	—	—	—	—	—	45	—	5,011	—	1
Ganze Wagen, Fuhrwerke usw.	—	28	—	68	—	51	—	5,256	—	11

B. Import.	
Kleidung und Kleidungsstücke	—
Zucker . . . . .	4,127
Baumwollgarn, -faden . . . . .	14,579
Weißer Zeuge . . . . .	59,500
Gefärbte, bedruckte und bunte Zeuge . . . . .	1,082,047
Kohle . . . . .	4,076,006
Kaffee . . . . .	7,383
Korn . . . . .	3
Sorgho und Bagri . . . . .	6,625
Hulsenfrüchte . . . . .	61,471
	9,483
	4,127
	9,831
	3,181
	13,246
	61,340
	3,938
	9
	2,387
	17,706
	4,027
	4,846,236
	12,335
	25
	7,896
	151,759
	13,922
	75,458
	6,828
	77
	3,057
	48,147
	5,853
	5,108,456
	11,909
	—
	3,604
	76,839
	4,984
	81,973
	3,590,805
	7,939
	1
	13,002
	548,864
	16,015
	59,686
	3,557
	6
	18,002
	185,583
	2,064,182
	16,537
	3,155
	3,992
	555,934
	14,267
	483
	8,209
	2,353
	6,719
	3,531
	5,200
	—
	24,553
	63,020
	404,134
	21,952
	3,531
	5,200
	33,160
	10,765
	9,592
	1,590
	202,569
	6,994

	1910—1911		1911—1912		1912—1913		1913—1914		1914—1915	
	Menge	Wert								
Geschälter Reis:										
‘Aden . . . . . Cwt	324.050	130.208	464.673	206.117	390.340	179.061	362.263	164.205	222.646	116.266
Türkei, Rotes Meer . . Cwt	—	—	329.127	119.497	607.768	272.958	605.590	101.157	347.946	153.890
Weizen:										
‘Aden . . . . . Cwt	10.956	5.446	9.838	4.722	13.186	6.339	14.856	7.398	14.231	7.087
Türkei, Rotes Meer . . Cwt	—	—	452	165	1.099	439	76.182	36.966	62.049	27.983
Weizenmehl:										
‘Aden . . . . . Cwt	114.095	62.652	140.862	75.666	213.086	117.268	160.220	90.003	137.451	78.640
Türkei, Rotes Meer . . Cwt	—	—	26.669	12.362	15.130	7.212	187.029	107.068	150.777	83.654
Gingili:										
‘Aden . . . . . Lb	792	567	327	242	7.563	6.626	17.558	13.898	31.985	24.231
Andere arab. Staaten außer										
‘Omān . . . . .	1.959	1.448	2.306	1.671	7.145	5.695	4.077	2.997	6.991	5.273
Türkei, Rotes Meer . . . .	532	354	—	—	—	—	8.220	5.733	11.314	8.271
Ingwer:										
‘Aden . . . . . Lb	1,390,339	23.457	1,193,776	20.888	2,432,919	40.541	1,438,925	18.171	1,642,109	18,071
Andere arab. Staaten außer										
‘Omān . . . . . Lb	949,656	16.362	1,028,195	18.495	1,138,340	19.198	979,132	13.552	134,764	1,263
Türkei, Rotes Meer . . . . .	—	—	—	—	756	9	839,361	11.231	837,508	9,444
Zucker:										
Arabische Staaten außer										
‘Omān . . . . . Cwt	2,641	1,764	6,173	3,899	7,863	4,688	12,601	7,744	8,095	5,252
Tee (schwarz):										
‘Aden . . . . . Lb	141,801	5,195	220,083	9,233	251,857	7,728	178,548	5,639	188,963	6,429
Türkei, Rotes Meer . . . . .	—	—	211,624	6,710	352,808	10,561	358,278	11,178	162,823	5,740

	1910—1911		1911—1912		1912—1913		1913—1914		1914—1915	
	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
Baumwollgarn und -faden:										
'Aden . . . . . Lb	1,910,398	62,646	2,253,123	79,965	2,085,400	73,692	1,506,797	52,220	1,450,089	45,760
Andere arab. Staaten . . .	185,222	6,589	254,258	9,949	196,500	7,762	49,412	1,896	79,450	3,046
Stückgüter, Garn ungedreht (Chadars, Lendentücher, Shirtings und andere Sor- ten):										
'Aden . . . . . Yds	8,083,713	83,710	7,655,995	82,198	9,048,517	105,750	5,162,607	57,195	8,619,532	90,337
Andere arab. Staaten außer 'Oman . . . . .	790,798	7,622	350,083	3,653	298,173	3,186	74,148	897	47,250	492
Gefärbte und bedruckte Baum- wollware:										
'Aden . . . . . Yds	2,707,051	36,917	3,469,760	47,130	2,402,473	35,388	1,901,854	28,985	1,828,162	24,414
Andere arab. Staaten . . .	642,840	9,120	1,220,756	15,453	476,850	7,008	296,265	4,051	157,680	2,211
Andere Manufakturwaren:										
Arabische Staaten außer 'Oman . . . . . Yds	48,334	1,735	100,451	3,854	119,114	5,831	32,786	1,408	16,150	489
Jutesäcke N <sup>o</sup> . . . . .	344,722	5,987	350,050	6,868	476,505	10,508	588,200	12,629	411,000	8,593
Halbschulgüter. . . . . Yds	137,698	2,820	196,403	3,526	238,225	5,162	173,507	3,669	16,500	313
Pohlak . . . . . Lb	8,702,801	70,667	7,986,490	63,307	5,870,983	47,669	9,789,105	79,608	6,416,069	65,553
Gold . . . . . £	—	—	—	—	—	6,000	—	—	—	—
Silber: Privat . . . . . £	333	—	—	—	—	—	—	—	—	709
" Staatlich . . . . . £	2,953	—	—	—	—	2,534	—	—	—	53,333

## C. Allgemeine Übersicht über den Handel Adens.

	1910—1911		1911—1912		1912—1913		1913—1914		1914—1915	
	Menge	Wert								
Bohnenwolle, . . . Cwt	2,205	4,858	3,744	7,766	2,533	6,675	2,177	5,053	72,074	158,221
Gummi und Harze, . Cwt	25,651	28,458	27,906	31,502	20,927	27,795	25,501	25,848	9,839	11,549
Häute (roh) . . . . Cwt	4,920	12,722	3,894	17,296	3,335	11,108	5,416	15,833	5,249	15,674
Edelsteine und Perlen (un- gefaßt) . . . . .	—	31,447	—	84,600	—	58,800	—	38,303	—	13,733
Salz . . . . . Tons	59,784	57,744	74,230	73,326	140,759	133,721	116,088	111,698	158,652	156,060
Sämereien, . . . . Cwt	190	235	6	9	347	144	441	230	107,086	59,641
Andere Artikel, . . . . .	—	95,173	—	80,230	—	114,626	—	94,812	—	107,789
(Baumwollwaren (inklusive Garn), . . . . .	—	84,268	—	101,073	—	106,845	—	74,469	—	44,152
Andere Artikel, . . . . .	—	39,152	—	33,165	—	45,134	—	40,531	—	42,189
(Baumwollgarne, . . . . Lb	1,910,398	62,646	2,253,123	79,965	2,085,400	78,692	1,506,797	52,220	1,450,099	45,760
(Baumwollmanufaktur, . . .	—	125,973	—	136,660	—	145,275	—	90,909	—	118,811
Korn, Hülsenfrüchte, Mehl, Sorgho und Bägri, . Cwt	61,471	17,706	151,759	48,147	212,767	76,859	548,864	185,583	555,984	202,569
Reis . . . . . Cwt	324,050	130,208	464,673	206,117	390,340	179,061	362,263	164,205	222,646	116,266
Weizenmehl, . . . . Cwt	114,095	62,652	140,862	75,666	213,086	117,268	160,220	90,003	137,451	78,640
Gewürze . . . . . Lb	1,620,738	28,250	1,592,740	30,073	3,068,257	51,768	1,758,024	80,389	2,150,688	66,066
Tabak . . . . . Lb	8,722,815	71,544	8,009,480	64,088	5,891,469	48,494	9,815,677	80,389	6,427,051	66,066
Andere Artikel, . . . . .	—	80,953	—	105,245	—	136,623	—	126,728	—	143,761

## Türkei, Rotes Meer.

Ausfuhr: Salz, . . . . Tons	—	56,190	—	52,322	—	37,787	—	76,311	—	32,187	32,037
Andere Artikel . . . . .	—	—	—	2,435	—	—	—	—	—	9,169	10,933
Einfuhr aus Indien:											
a) Fremde Ware, . . . . .	—	—	—	6,104	—	—	—	—	—	39,983	33,418
b) Indische Produkte:											
Reis, . . . . . Cwt	—	329,127	—	119,497	—	607,768	—	605,590	—	295,580	170,885

**D. Der Handel Adens im Jahre 1916.**(Nach Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n<sup>o</sup> 61, S. 117, 120.)

Bezeichnung der Ware	Ausfuhr		Bezeichnung der Ware	Einfuhr Wert in £
	Menge in Tonnen	Wert in £		
Transitartikel verschiedener Herkunft:			Kohle . . . . .	478.000
Häute und Leder . . . . .	6.737	1,063.528	Datteln . . . . .	78.000
Kaffee . . . . .	4.172	281.339	Drogen . . . . .	18.000
Perlen . . . . .	—	52.153	Farben usw. . . . .	5.000
Gummi . . . . .	2.817	72.995	Früchte und Gemüse . . . .	18.000
Wachs . . . . .	89	10.492	Glas . . . . .	6.500
Öl . . . . .	130	10.564	Getreide und Hülsenfrüchte (außer Reis) . . . . .	210.000
Muscheln . . . . .	—	10.390	Metallwaren . . . . .	8.000
Sesam . . . . .	222	4.016	Eisen und Stahl . . . . .	14.000
Artikel arabischer Herkunft:			Maschinen . . . . .	8.000
Salz . . . . .	—	76.921	Papier . . . . .	18.000
Artikel afrikanischer Herkunft:			Petroleum und Kerosen . . .	44.000
Elfenbein . . . . .	11	11.752	Lebensmittel . . . . .	85.000
			Reis . . . . .	223.000
			Sämereien . . . . .	37.000
			Seife . . . . .	32.000
			Spezereien . . . . .	70.000
			Zucker . . . . .	146.000
			Tee . . . . .	24.000
			Textilien . . . . .	1,726.000
			Tabak . . . . .	146.000
			Wein und Spirituosen . . . .	20.500
			Holz . . . . .	19.000

**E. Wert der Ausfuhr und Einfuhr  
engl. und fremder Waren nach Britisch-Indien.**(Nach Tables relating to the trade of British India with the British  
Empire and Foreign countries 1910/11 to 1914/15, London 1916, S. 21.)

	1910—1911	1911—1912	1912—1913	1913—1914	1914—1915
	£	£	£	£	£
nach Aden . . . . .	123.422	134.238	151.979	115.000	86.341
aus Aden . . . . .	230.634	294.729	352.869	291.777	522.687

## F. Arabische Staaten außer Oman.

(Nach Tables relating to the trade of British India etc. S. 157.)

	1910—1911		1911—1912		1912—1913		1913—1914		1914—1915	
	Menge	Wert								
Ausfuhr nach Indien:										
Verschiedene Artikel . . . . .	—	3,810	—	13,014	—	29,913	—	64,007	—	35,112
Einfuhr aus Indien:										
a) Waren fremder Herkunft:										
Baumwolle, Garn und										
Fäden . . . . .	—	64,847	—	90,880	—	82,690	—	49,976	—	18,272
Andere Artikel . . . . .	—	34,575	—	45,070	—	41,296	—	48,506	—	38,815
b) Indische Produkte:										
Baumwollwaren . . . . .	—	25,416	—	33,455	—	24,615	—	8,490	—	6,347
Korn, Hülsenfrüchte,										
Mehl . . . . . Cwt	288,780	137,558	346,437	161,046	369,501	175,997	509,222	228,350	276,415	120,753
Gewürze . . . . . Lb	1,187,736	22,863	1,359,472	28,249	1,467,662	28,961	1,166,571	18,731	242,600	4,641

### G. Übersicht der Tonnage, Zahl und Nationalität der in 'Aden von 1911—1917 anlegenden Schiffe.

(Nach Arabia, Handbooks prepared . . . of the foreign office n° 61. S. 115.)

	1911/12	1912/13	1913/14	1914/15	1915/16	1916/17
Tonnage . . . . .	3,594.190	3,685.056	3,924.524	3,058.251	2,076.795	1,639.658
Zahl der Dampfer .	1.510	1.535	1.529	1.155	901	732
Nationalität:						
Englisch . . . . .	804	793	767	698	570	476
Deutsch . . . . .	166	162	180	57	—	—
Britisch-indisch . . . .	149	152	172	162	85	51
Französisch . . . . .	113	108	117	107	92	92
Italienisch . . . . .	113	116	84	89	94	61
Österreichisch . . . . .	111	132	151	—	—	—
Holländisch . . . . .	19	20	18	8	15	6
Russisch . . . . .	13	9	19	6	1	1
Spanisch . . . . .	6	6	9	4	4	5
Norwegisch . . . . .	6	30	4	9	13	17
Dänisch . . . . .	4	3	1	—	3	—
Japanisch . . . . .	2	—	—	8	16	54
Türkisch . . . . .	1	—	—	—	—	—
Schwedisch . . . . .	1	3	3	3	2	3
Andere Nationalitäten.	2	1	4	4	6	16

# Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen.

## A. Abkürzungen von Zeitschriften.

- BGA. Bibliotheca Geographorum Arabicorum edidit M. J. de Goeje.  
BGH. et Descr. Bulletin de Géographie historique et descriptive.  
BSG. Bulletin de la Société de Géographie.  
DWA. Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.  
GJ. The Geographical Journal, London.  
JA. Journal asiatique.  
JASB. Journal of the Asiatic Society of Bengal.  
J. Bombay Br. RAS. Journal of the Bombay Branch of the Royal Asiatic Society.  
JRGS. Journal of the Royal Geographical Society.  
MGGW. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien.  
MVAG. Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft.  
ÖMFO. Österreichische Monatsschrift für den Orient.  
PM. Petermanns Mitteilungen.  
PRGS. Proceedings of the Royal Geographical Society.  
PSBA. Proceedings of the Society of Biblical Archaeology.  
RES. Répertoire d'Épigraphie sémitique.  
Rev. Afr. Revue africaine.  
RRAL. Rendiconti della Reale accademia dei Lincei.  
RSO. Rivista degli Studi Orientali.  
SBWA. Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien.  
WZKM. Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.  
ZA. Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete.  
ZDMG. Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft.  
ZGE. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin.

## B. Abkürzungen von Inschriftenpublikationen.

- Acad. Joseph et Hartwig Derenbourg, Études sur l'épigraphie du Yémen V. Quatorze inscriptions inédites, appartenant à l'Académie des inscriptions et belles-lettres JA. VIII. sér. tom. II (1882), S. 229—277.  
BM. Inscriptions in the Himyaritic Character discovered chiefly in Southern Arabia, and now in the British Museum, London 1863.  
Bibl. Nat. H. Derenbourg, Les monuments Sabéens et Himyarites de la Bibliothèque Nationale (Cabinet des médailles et antiques). Avec une héliogr. Dujardin. Paris 1891.  
Burch. M. Hartmann, Die Südarabischen Inschriften Louvre 15—29, ZA XXI (1908), S. 7 (hier Burchardt 4 ediert); zu Burchardt 1—3 vgl. OLZ. 1907 Sp. 241 und Note 1.  
CIH. Corpus Inscriptionum Semiticarum ab academia inser. et litt. hum. conditum atque digestum, pars IV, Inscriptiones Himyariticas et Sabaeas continens. Paris 1889.  
CIS. Corpus Inscriptionum Semiticarum.  
Cruitt. Charles J. Cruittenden, Narrative of a journey from Mokhá to Šan'á JRGS. VIII (1838), S. 267—289.  
Fleming. J. Fleming, Zwei sabäische Inschriften auf der Bibliothek zu Göttingen, Nachr. d. kgl. Gesellsch. d. Wiss. zu Göttingen phil.-hist. Cl. 1894, S. 144 f.

- Gl. Die von Eduard Glaser entdeckten und gesammelten Inschriften. Eine Übersicht siehe bei Fr. Hommel, *Süd-Arabische Chrestomathie*, München 1893. S. 59—62; E. Glaser, *Altjemenische Nachrichten I*, München 1908, Anhang, S. 1 A—15 A.
- Hal. Joseph Halévy, *Inscriptions Sabéennes* JA. VI sér. tom. XIX (1872), S. 129—266.
- Hofm. D. H. Müller, *Südarabische Altertümer im Kunsthistorischen Hofmuseum*, Wien 1899.
- Lgr. D. H. Müller, *Sabäische Inschriften entdeckt und gesammelt von Siegfried Langer*, ZDMG. XXXVII (1883), S. 319—421.
- Louvre. Joseph et Hartwig Derenbourg, *Nouvelles Études sur l'épigraphie du Yémen, Les Monuments Sabéens et Himyarites de Paris*, I Le Louvre, *Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale I* (1885), S. 50—65.
- Mars. H. Derenbourg, *Les monuments Sabéens et Himyarites du Musée d'Archéologie de Marseille*, *Révue Archéologique III. sér. tom. XXXV* (1899), S. 1—15.
- ME. J. H. Mordtmann, *Beiträge zur minäischen Epigraphik* (12. Ergänzungsheft der Zeitschrift für Assyriologie, Semitistische Studien 12). Weimar 1897.
- OM. J. H. Mordtmann, *Die himjarischen Inschriften im Tschilikiöschk*, ZDMG. XXXIII (1879), S. 484—495. *Musée Imperial Ottoman, Antiquités Himyarites Palmyréniennes Catalogue Sommaire*, Constantinopel 1898 (auch türkisch).
- Os. Ernst Osiander, *Zur himjarischen Altertumskunde*, ZDMG. XIX (1865), S. 159—295.
- Prid. W. F. Prideaux, *On Some recent discoveries in South-Western Arabia*, *Transactions of the Society of Biblical Archaeology II* (1873), S. 1—28. *Himyaric Inscriptions lately discovered near San'a in Arabia*, ebenda IV (1876), S. 196—202.
- Reh. E. Rehatsek, *Twelve Sabaeen Inscriptions*, *J. Bombay Branch RAS. X* (1875), S. 139—149.
- Sarkophaginschrift von Gizeh. B. Golenischeff, *Zapiski Vostočnago otdelenija Imp. Russk. Archeologičeskago Obščestva VI* (1893), S. 219—221.
- SD. J. H. Mordtmann und D. H. Müller, *Sabäische Denkmäler*, *Denkschr. Akademie d. Wissensch. in Wien phil.-hist. Kl. XXXIII* (1883).
- SE. *Inschriften der Südarabischen Expedition der Akademie d. Wissenschaften in Wien*, gesammelt 1899 (unveröffentlicht).

# Verzeichnis des verwerteten Inschriftenmaterials.

(Die römischen Ziffern bezeichnen den Band, die arabischen die Seite, hochgestellte Petitziffern die Anmerkungen.)

Acad. 3	I 196, II 7, 8
14 = CIH 353	I 63, 71, 88, 172
Arn. 53	I 81
Bibl. Nat. 1	I 190 <sup>6</sup>
Bombayinschrift	I 230 <sup>3</sup>
Burch. IV	I 230 <sup>3</sup>
CIH	
2 = Gl. 16	I 203 <sup>7</sup> , 204 <sup>6</sup> , II 16 <sup>2</sup>
11 = Gl. 12 = 799	I 234, 235
= Lgr. 7 =	
Hal. 8	
27 = Gl. 27	I 204 <sup>6</sup> , II 16 <sup>2</sup>
37 = Gl. 302	I 200 <sup>4</sup> , 203 <sup>3</sup> , 204,
	II 3
40 = Lgr. 1	I 167
69	I 87
71 = Os. 2	I 204 <sup>6</sup>
73 = Os. 1	I 172, 204, II 17 <sup>4</sup>
74 = Os. 4	I 203 <sup>4</sup> , 204 <sup>5</sup> , II 17 <sup>4</sup>
75 = Os. 9	I 204 <sup>6</sup>
79	I 63
80 = Os. 13	I 190 <sup>6</sup> , 204 <sup>8</sup>
81 = Os. 10	I 204 <sup>6</sup>
86 = Os. 17	I 204 <sup>6</sup>
87 = Os. 18	I 204 <sup>6</sup>
95	I 70
99 = Gl. 131	I 203 <sup>4</sup> , 7, 204 <sup>7</sup>
104 = Gl. 82	I 204 <sup>6</sup>
155 = Gl. 138	I 172
160 = Gl. 144	I 203 <sup>7</sup> , 204 <sup>8</sup>
174 = Gl. 158	I 203 <sup>4</sup> , 7, 204 <sup>7</sup> , II
	17 <sup>2</sup> , 3, 4
227 = Gl. 246	I 172
228 = Gl. 53	I 235
240 = Gl. 219	I 204 <sup>7</sup>
282 = Drake 4	I 204 <sup>7</sup> , II 17 <sup>3</sup>
298 = Gl. 269	I 201 <sup>4</sup>
306 = Gl. 863	I 203 <sup>7</sup> , 204 <sup>4</sup>
308 = Gl. 828	I 172

CIH	
314 = Gl. 424	I 172
320 = Hal. 403	I 200, 204 <sup>6</sup>
332 = Gl. 869	I 172
334 = Gl. 825	I 87, 88 <sup>6</sup> , 204 <sup>6</sup> , II
	16 <sup>2</sup>
338 = Gl. 29 =	I 142, 172
1209	
= Reh. 10,	
11 = Miles 3	
343 = OM 12	I 63, 172, 203 <sup>3</sup>
350	I 87
352 = Mars. 2	I 172, 204 <sup>6</sup> , II 16 <sup>2</sup>
353 = Acad. 14	I 63, 71, 88, 172
354 = OM 36	I 204 <sup>6</sup>
376 = Gl. 890 =	I 203 <sup>7</sup>
Hal. 49	
392 = Prid. 10	I 204 <sup>8</sup>
395	I 204 <sup>8</sup>
397 = Reh. 6	I 63, 172
398 = Gl. 891	I 172
399 = Hal. 174	I 230 <sup>3</sup>
400	I 81
403 = Hal. 172	I 230 <sup>3</sup> , 235
405 = Hal. 62	I 172
407 = Mars. 1	I 87, 169, 172
410	I 172
411	I 169
414 = Hal. 176	I 230 <sup>3</sup>
416 = Os. 20	I 70
430	I 172
436	I 172
439 = Os. 30,	I 116
BM 29	
440 = Gl. 301	I 235
Cruft.	
5 = Gl. 12 = 799	I 234, 235
= Lgr. 7 =	
Hal. 8 = CIH 11	

Derenbg. II	II 16 <sup>2</sup>
Derenbg. Ét. V n <sup>o</sup> 11	I 172
Drake 4 = CIH 282	I 204 <sup>7</sup> , II 17 <sup>3</sup>
Ephem. II 385	I 172
Flemming I	I 230 <sup>3</sup>
Gl.	
12 = 799 = Lgr. 7	I 234, 235
= Hal. 8	
= Cruitt. 5	
= CIH 11	
16 = CIH 2	I 203 <sup>7</sup> , 204 <sup>6</sup> , II 16 <sup>2</sup>
27 = CIH 27	I 204 <sup>6</sup> , II 16 <sup>2</sup>
29 = 1209 =	I 142, 172
Reh. X, XI	
= Miles 3	
= CIH 338	
53 = CIH 228	I 235
82 = CIH 104	I 204 <sup>6</sup>
131 = CIH 99	I 203 <sup>4</sup> , <sup>7</sup> , 204 <sup>7</sup>
138 = CIH 155	I 172
144 = CIH 160	I 203 <sup>7</sup> , 204 <sup>8</sup>
158 = CIH 174	I 203 <sup>4</sup> , <sup>7</sup> , 204 <sup>7</sup> , II 17 <sup>2</sup> , <sup>3</sup> , <sup>4</sup>
171	I 70
219 = CIH 240	I 204 <sup>7</sup>
222	I 70
246 = CIH 227	I 172
269 = CIH 298	I 204 <sup>4</sup>
289	I 70
291	I 200 <sup>4</sup>
301 = CIH 440	I 235
302 = CIH 37	I 200 <sup>4</sup> , 203 <sup>3</sup> , 204, II 3
333 = 1006	I 230 <sup>3</sup>
343 = Hal. 406	II 12 <sup>1</sup>
418/19	II 119
422	I 230 <sup>3</sup>
423	I 230 <sup>3</sup>
424 = CIH 314	I 172
431	I 166
456	I 172
480	I 81
481	I 230 <sup>3</sup>
513	II 24
523	II 24

Gl.	
554	I 63, 167, 190 <sup>6</sup> , 200 <sup>4</sup> , 207, II 16 <sup>2</sup> , 17 <sup>2</sup> , 51 <sup>7</sup>
618	I 63, 166, 190 <sup>6</sup> , 191, 207, II 17 <sup>2</sup> , <sup>4</sup> , 51 <sup>7</sup>
797	I 111 <sup>2</sup>
799 = 12	
825 = CIH 334	I 87, 88 <sup>6</sup> , 204 <sup>6</sup> , II 16 <sup>2</sup>
828 = CIH 308	I 172
863 = CIH 306	I 203 <sup>8</sup> , 204 <sup>4</sup>
868	II 17 <sup>2</sup> , <sup>4</sup>
869 = CIH 332	I 172
890 = CIH 376 =	I 203 <sup>3</sup> , <sup>7</sup>
Hal. 49	
891 = CIH 398	I 172
942 = 1277	II 119
944 = 1268	II 119
946 = 1270	II 119
961 = 1241	II 119
963 = 1243	II 119
974	II 119
976 = 1255	II 119
1000 A	II 40 <sup>3</sup> , 65
1000 B	I 87, 88, 172, 230 <sup>3</sup> , II 3
1006 = 333	
1025	II 119
1054	I 86
1058 = Hofm. 13	I 153 <sup>2</sup>
1076 = CIH 308	I 118 <sup>3</sup> , II 117 <sup>4</sup>
1080 = Hofm. 27	I 118
1083	II 122 <sup>5</sup>
1150 = Hal. 192	II 40 <sup>3</sup>
+ 199	
1152	II 119
1209 = 29	
1238—1301	II 123
1241 = 961	
1243 = 963	
1255 = 976	
1268 = 944	
1270 = 946	
1277 = 942	
1330	I 169, 172
1331	I 169
1359/60	I 70
1377	I 169
1402	I 190 <sup>6</sup>

## Gl.

1571	I 172
1666	I 230 <sup>3</sup>
1693	II 3

## Hal.

8 = Gl. 12 = 799	I 234, 235
= Lgr. 7	
= CIH 11	
49 = Gl. 890 =	I 203 <sup>3, 7</sup>
CIH 376	
51	II 12 <sup>1</sup>
62 = CIH 405	I 172
151	I 172, II 31 <sup>2</sup>
172 = CIH 403	I 230 <sup>3</sup> , 235
174 = CIH 399	I 230 <sup>3</sup>
175	I 230 <sup>3</sup>
176 = CIH 414	I 230 <sup>3</sup>
192 + 199 = Gl.	II 40 <sup>3</sup>
1150	
193	II 117 <sup>4</sup>
262	I 200 <sup>4</sup>
267	I 116, 118 <sup>3</sup> , 158
343	II 15 <sup>6</sup>
359	II 12 <sup>1</sup>
361	I 230 <sup>3</sup> , 235
362	I 203 <sup>2</sup> , 230 <sup>3</sup> , 235
403 = CIH 320	I 200, 204 <sup>6</sup>
406 = Gl. 343	II 12 <sup>1</sup>
423	II 117 <sup>4</sup>
451	I 230 <sup>3</sup>
491	II 12 <sup>1</sup>
535	I 190 <sup>6</sup> , II 122 <sup>5</sup>
536	II 12 <sup>5</sup>

## Hofm.

13 = Gl. 1058	I 153 <sup>2</sup>
27 = Gl. 1080	I 118
29	I 116
122	I XVI

## Lenormant 2

I 172

## Lgr.

1 = CIH 40	I 167
7 = Gl. 12 = 799	I 234, 235
= Hal. 8	
= Crutt. 5 =	
CIH 11	

## Louvre

28 = RÉ S 656	I 116, 158
29	I 169, 172, 190 <sup>6</sup>

## Mars.

I = CIH 407	I 87, 169, 172
II = CIH 352	I 172, 204 <sup>6</sup> , II 16 <sup>2</sup>
X	I 230 <sup>3</sup>
ME 36	II 16 <sup>2</sup>

## Miles

1	I 172
3 = Gl. 29 = 1209	I 142, 172
= Reh. X, XI	
= CIH 338	

## el-Öla-Inschriften (D. H. Müller, Epigraphische Denkmäler aus Arabien)

n <sup>0</sup> 5	II 122
n <sup>0</sup> 11	II 122
n <sup>0</sup> 22	II 122

## OM

1	I 190 <sup>6</sup>
4	I 87
11 ab	I 235
12 = CIH 343	I 63, 172, 203 <sup>3</sup>
26 ab = 11 ab	
36 = CIH 354	I 204 <sup>6</sup>

## Os.

1 = CIH 73	I 172, 204, II 17 <sup>4</sup>
2 = CIH 71	I 204 <sup>6</sup>
4 = CIH 74	I 203 <sup>4</sup> , 204 <sup>5</sup> , II 17 <sup>4</sup>
8 = CIH 79	I 63
9 = CIH 75	I 204 <sup>6</sup>
10 = CIH 81	I 190 <sup>6</sup> , 204 <sup>6</sup>
11 = CIH 77	I 203 <sup>7</sup> , 204 <sup>8</sup>
13 = CIH 80	I 190 <sup>6</sup> , 204 <sup>8</sup>
17 = CIH 86	I 204 <sup>6</sup>
18 = CIH 87	I 204 <sup>4</sup>
20 = CIH 416	I 70
30 = BM 29 =	I 116
CIH 439	

## Prid.

I = CIH 338	I 115, 116, 119, 158, II 12 <sup>5</sup>
II = CIH 359	I 117, 158
VIII = Louvre 24	II 12 <sup>5</sup>
X = CIH 392	I 204 <sup>8</sup>

## Reh.

6 = CIH 397	I 63, 172
10/11 = Gl. 29 =	I 142, 172
1209 = Miles 3	
= CIH 338	

Rehatsk Ind. Anti- quary XIV, p. 97	I 158	SD	
RÉS		21	II 17 <sup>4</sup>
656 = Louvre 28	I 116, 158	26	I 116, 158
852	I 230 <sup>3</sup>	27	I 116, 118 <sup>3</sup> , 158
Sarkophaginschrift von Gize	I 117, 153, II 123	28	I 116, 158
		40 = Prid. 18	I 190 <sup>6</sup>
SD		SE	
1	I 172, 190 <sup>6</sup>	8	I 70
6	I 204 <sup>6</sup>	32	I 116, 158
8	II 16 <sup>2</sup>	50	I 230 <sup>3</sup>
9	I 87	'Uzzainschrift	I 172
12	I 172, 230 <sup>3</sup>	Warqainschrift	II 121 <sup>3</sup>

## Verzeichnis der angeführten Bibelstellen.

Gen. 10 <sub>7</sub>	II 119	Jes. 60 <sub>6</sub>	I 142, II 119
I Reg. 10	II 119	Jer. 6 <sub>20</sub>	I 142, II 119
I Chron. 1 <sub>9</sub>	II 119	Ezech. 27 <sub>22 f.</sub>	I 175, II 71 <sup>1</sup> , 119
II Chron. 9	II 119	Ps. 72 <sub>10</sub>	II 119

# Bibliographie.

(Werke, die mir nicht zugänglich waren, sind mit Stern bezeichnet.)

Die hochgestellte Petitziffer bezeichnet die Auflage.

Abdullah Mansûr siehe G. Wyman Bury.

Abû Darr b. Muḥammed b. Mas'ûd al-Ḥuṣanî, *Šarḥ as-Sira an-Nabawîja* ed. by P. Brûnnle, *Monuments of Arabic Philology* by P. Brûnnle, I, II, Cairo 1911.

\*Ankarin, G., *Durch Jemen, mit 44 Abbildungen und einer Karte*, Ogis, Molodaya Gvardia 1931 (Russisch).

*Itinerarium Antonini Augusti et Hierosolymitanum ex libris manu scriptis* ed. G. Parthey et M. Pinder. Berlin 1848.

Arabia. *Handbooks prepared under the direction of the historical Section of the foreign office* no 61.

Arnaud, Th., *Relation d'un voyage a Mareb (Saba) dans l'Arabie mériidionale, entrepris en 1843* par M. Arnaud, JA. IV. sér. tom. V (1845), S. 211—45, 309—45.

Augapfel, J., *Babylonische Rechtsurkunden aus der Regierungszeit Artaxerxes I. und Darius I. DWA. LIX<sub>3</sub>* (Wien 1917).

Baedeker, K., *Ägypten und der Sûdân. Handbuch für Reisende. Mit 21 Karten, 84 Plänen und Grundrissen und 55 Abbildungen*<sup>7</sup>, Leipzig 1913.

Barbier de Meynard, *Notice sur l'Arabie mériidionale d'après un document turc*, Publ. de l'école des langues orient. vivantes IIe série IX (1883), S. 85—123.

Bardey, A., *Rapport sur El-Yemen et partie du pays d'Hadramaut (Arabie) avec carte d'ensemble*, BGH. et Descr. 1899 Nr. 1, S. 19—63.

Bardey, P., *Lettres d'Hodeidah*, *Revue de Géographie* XLIX (1901), S. 156—68.

Baumann, O., *Besuch von Lahadj in Südarabien*, *Globus* LXVII (1895), S. 1—6.

Behn, E., *Jemen, Grundzüge der Bodenplastik und ihr Einfluß auf Klima und Lebewelt*. Inaug.-Dissert. Marburg 1910.

Al-Bekrî, Abû 'Obejd 'Abdallâh ibn 'Abd al-'Azîz, *Kitâb mu'gam mâ ista'gama*, hg. v. F. Wüstenfeld. Göttingen 1876—1877.

Bénétyon, A., *Mission d'études au Yémen*, *La Géographie* XXVIII (1913), S. 201—219.

— *Railway Surveys in the Yemen*, GJ. XLIII (1914), S. 66—68.

(Referat über Bénétyons Artikel in *La Géographie*.)

Bent, J. Th., *The Hadhranut: A Journey in Southern Arabia*, *The Nineteenth Century* XXXVI (1894), S. 419—437.

— *Expedition to Hadhranut*, GJ. IV (1894), S. 315—333, 457, 458.

- *The Exploration of Hadramout in Southern Arabia*, Rep. of the LXIV meeting of the Brit. Assoc. for the advancem. of science (1894), S. 354—358. On the Natives of the Hadramout, ebenda S. 786.

— *The land of Frankincense and myrrh*, *the Nineteenth Century* XXXVIII (1895), S. 596 bis 613.

- *The Exploration of Southern Arabia*, Rep. LNV meeting of the Brit. Assoc. for the advancem. of science (1895), S. 491—496. *The People of Southern Arabia*, ebenda S. 835.

- Bent, J. Th., Hadhramut: Exploration in the Yafei and Fadhli Countries, GJ. XII (1898), S. 41—63.
- Southern Arabia by Th. Bent and Mrs. Theodore Bent with a portrait, maps, and illustration. London, Smith, Elder & Co., 1900.
- Van den Berg, L. W. G., Le Hadhramout et les Colonies arabes dans l'Archipel Indien Batavia 1886.
- Bethge, O., Das Klima Arabiens, Programm vom Schuljahre 1890—1891 der Realschule in der Hedwigstraße. Cassel 1891.
- Bittner, M. und W. Tomaschek, W., Die topographischen Capitel des indischen Seespiegels Moḥit, Vasco da Gama-Festschrift. Wien 1897.
- Bittner, M., Studien zur Laut- und Formenlehre der Mehri-Sprache in Südarabien I—V, SBWA. CLXII/5 (Wien 1909), CLXVIII/2 (Wien 1911), CLXXIV/4 (Wien 1914), CLXXVI/1 (Wien 1914), CLXXVIII/2, 3 (Wien 1915).
- Vorstudien zur Grammatik und zum Wörterbuche der Soqotri-Sprache I—II, SBWA. CLXXIII/4 (Wien 1913), CLXXXVI/4 (Wien 1918).
- Studien zur Šḥauri-Sprache in den Bergen von Doḡār am Persischen Meerbusen I—III, SBWA. CLXXIX/2, 4, 5 (Wien 1915—1917).
- Charakteristik der Šḥauri-Sprache in den Bergen von Doḡār am Persischen Meerbusen, Anzeiger Akad. Wien L (1913) Nr. IX, S. 81—94.
- Vorstudien zur Grammatik und zum Wörterbuche der Soqotri-Sprache I, Anzeiger Akad. Wien L (1913) Nr. IX, S. 94—97.
- Charakteristik der Sprache der Insel Soqotra, Anzeiger Akad. Wien LV (1918) Nr. VIII, S. 48—83.
- Neues Mehri-Materiale aus dem Nachlasse des Dr. Wilhelm Hein, WZKM. XXIV (1910), S. 70—93.
- Botta, P. E., Relation d'un voyage dans l'Yémen entrepris en 1837 pour le muséum d'histoire naturelle de Paris par Paul-Émile Botta précédée d'une notice sur l'auteur par Ch. Levassasseur Paris 1880.
- Breasted, J. H., Ancient Records of Egypt historical documents from the earliest times to the Persian conquest, collected, edited, and translated with commentary. I the first to the seventeenth dynasties. Chicago 1906.
- Burchardt, H., Reiseskizzen aus dem Yemen, ZGE. 1902, S. 593—610.
- Aus dem Jemen. Hermann Burchardts letzte Reise durch Südarabien bearbeitet von E. Mittwoch mit 28 Tafeln nach Aufnahmen Hermann Burchardts. Festgabe für den vierten deutschen Orientalistentag in Hamburg. Deutsche morgenländische Gesellschaft. Leipzig 1927.
- Mr. G. W. Bury's, Proposed Expedition in South Arabia, GJ. XXXIII (1909), S. 87. Mr. G. W. Bury's Expedition to South Arabia, GJ. XXXIV (1909), S. 86.
- Abdullah Mansūr (G. Wyman Bury), The Land of Uz. With illustrations. London, Macmillan & Co., 1911.
- Bury, G. W., Arabia Infelix or the Turks in Yamen. With illustrations and maps. London, Macmillan & Co., 1915.
- Handschriftliches Material:
- Expedition to Bēḥān (Bericht über seine Reise nach Baiḥān Nov. 1899 bis März 1900).
- Recit de voyage mit Notes I und II.
- Carter, H. J., A description of the Frankincense tree of Arabia, with remarks on the misplacement of the „Libanophorous Region“ in Ptolemy's Geography, J. Bombay Br. RAS. II (1847), S. 380—390.

- Charleworth, M. P., Some Notes on the periplus Maris Erythraci, The classical Quarterly XXII (1928), S. 92—100.
- \* Charnay, P., Une excursion au Yémen, Bulletin de la Société de Géographie d'Anvers XXIII (1899), S. 79—96.
- Cosmas Indicopleustes, The christian Topography of—ed. by E. O. Winstedt. Cambridge 1909.
- Craufurd, G., The Dhofar district, GJ. LIII (1919), S. 97—105.
- Cruttenden, Ch. J., Narrative of a journey from Mokhá to Šan'á by the Tarīk-esh-Shám, or Northern Route, in July and August, 1836 JRGS. VIII (1838), S. 267—289.
- \*— Journal of an Excursion to Sanaa the Capital of Yemen, Proc. of Bombay Geogr. Soc. Sept. to Nov. 1838, S. 39—55.
- \*— Journal of an Excursion from Morebat to Dyraez the principal town of Dofar, Transact. of the Bombay Geogr. Soc. I, 1836—1838, (Bombay 1844), S. 184—188.
- Deflers, A., Voyage au Yemen, Journal d'une excursion botanique faite en 1887 dans les montagnes de l'Arabie heureuse suivi du Catalogue des plantes recueillies, d'une Liste des principales espèces cultivées avec leurs noms arabes et de nombreuses déterminations barométriques d'altitude. Six planches. Paris 1889.
- Delitzsch, Fr., Wo lag das Paradies? Biblisch-assyriologische Studie. Mit zahlreichen assyriologischen Beiträgen zur biblischen Länder- und Völkerkunde. Leipzig 1881. — Im Lande des einstigen Paradieses, ein Vortrag, mit 52 Bildern, Karten und Plänen. Stuttgart 1903.
- Derenbourg, J. et H., Études sur l'épigraphie du Yémen, I—IV, JA. VII. sér. tom. XIX (1882), S. 361—394; V, JA. VIII. sér. tom. II (1883), S. 229—277.
- Dirksen, H. E., Über ein, in Justinianus Pandekten enthaltenes, Verzeichnis ausländischer Waren, von denen eine Eingangssteuer an den Zollstätten des römischen Reiches erhoben wurde. Philol. u. hist. Abh. d. kgl. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1843 (Berlin 1845), S. 59—108.
- Doughty, Ch., Documents épigraphiques recueillis dans le nord de l'Arabie. Paris 1884.
- Erman, A., Ägypten und ägyptisches Leben im Altertum, 2 Bände. Tübingen 1885.
- Euting, J., Nabatäische Inschriften aus Arabien. Berlin 1885.
- Tagebuch einer Reise in Innerarabien I. Teil. Leiden 1896. II. Teil herausgegeben von E. Littmann, Leiden 1914.
- Faurot, Sur les sédiments quaternaires de l'île de Kameran, Bulletin de la Société géologique de France 1887/88.
- Fischer, Th., Die Dattelpalme, ihre geographische Verbreitung und culturhistorische Bedeutung. Eine verspätete Gabe zu Karl Ritter's hundertjähriger Geburtstagsfeier. Mit zwei Karten. Ergänzungsheft Nr. 64 zu „Petermann's Mitteilungen“. Gotha 1881.
- Flückiger, F. A., Pharmakognosie des Pflanzenreiches. Mit einem geschichtlichen Anhang<sup>3</sup>. Berlin 1891.
- Fuad-Bei, Mehemed Raif, Land und Leute im heutigen Jemen, PM. LVIII (1912), S. 115—118, 179—181.
- Clermont Ganneau, C., Un Sacrifice à 'Athtar. Bas-relief avec inscription himyarite nouvellement découvert, JA. VI, sér. tom. XV (1870), S. 302—329.
- Geyer, R., Zwei Gedichte von al-'A'sà I. Mâ bukâ'u. SBWA. CXLIX/6 (1905).
- Rassenanschauungen im alten Arabien. Sitzungsberichte der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. Jahrgang 1912/13, S. 59.
- Glaser, E., Meine Reise durch Arḥab und Hâschid, PM. XXX (1884), S. 170—183, 204 bis 213.

- Glaser, E., Die Kastengliederung im Jemen, Ausland LVIII (1885), S. 201—205.
- Die Sternkunde der südarabischen Kabylen, SBWA. math.-naturw. Cl. XCI/II (1885), S. 89—99.
- Mittheilungen über einige aus meiner Sammlung stammende sabäische Inschriften nebst einer Erklärung in Sachen der D. H. Müllerschen Ausgabe der Geographie Al Hamdānī's. Prag 1886.
- Von Ḥodeida nach Ṣan'ā vom 24. April bis 1. Mai 1885. Aus dem Tagebuch des Forschungsreisenden Eduard Glaser, PM. XXXII (1886), S. 1—10, 33—48.
- Über meine Reisen in Arabien, Vortrag. MGGW. XXX (1887), S. 18—28, 77—86.
- Skizze der Geschichte Arabiens von den ältesten Zeiten bis zum Propheten Muḥammad, ausschließlich nach inschriftlichen Quellen. I. Heft. München 1889, F. Straub.
- Skizze der Geschichte und Geographie Arabiens von den ältesten Zeiten bis zum Propheten Muḥammad nebst einem Anhang zur Beleuchtung der Geschichte Abessyniens im 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. auf Grund der Inschriften, der Angaben der alten Autoren und der Bibel II, Berlin 1890, Weidmannsche Buchhandlung.
- Die Goldländer Punt und Sasu im Somälilande, Ausland, LXIII (1890), Nr. 27, S. 521 bis 528.
- Bemerkungen zur Geschichte Altabessinien und zu einer sabäischen Vertragsinschrift. Saaz 1894.
- Die Abessinier in Arabien und Afrika, auf Grund neuentdeckter Inschriften. München 1895.
- Zwei Inschriften über den Dambruch von Mārib, MVAG. VI (1897), S. 360—488.
- Der Damm von Marib, ÖMFO. XXIII (1897), S. 126—128.
- Punt und die südarabischen Reiche, MVAG. IV (1899), S. 51—122.
- Das Weihrauchland und Sokotra historisch beleuchtet, Beil. zur Münchner Allg. Zeitung Nr. 120, 121 (1899).
- Altjemenische Nachrichten 1908—1910. München, H. Lukaschik, ausgegeben 1910.
- Eduard Glasers Reise nach Mārib, hg. von D. H. v. Müller und N. Rhodokanakis, nebst 4 kartographischen und topographischen Beilagen und 3 Skizzen der Dammbauten bei Mārib. Sammlung Eduard Glasers I. Wien 1913.
- Handschriftliches Material aus E. Glasers Nachlaß:
- Inschriftenwerk (vgl. O. Weber in MVAG. XXVIII/2 [1923], S. III),
- Tagebuch I ('Aden-Ṣan'ā' 1892),
- „ II ( „ „ 1887),
- „ VI (Ṣan'ā'-'Aden 1888),
- „ VII (Jerim-'Aden 1886),
- „ VIII (Ṣan'ā'-Jerim 1886),
- „ X (el-Ḥodejda-Ṣan'ā' und zurück 1884),
- „ XI (Reise nach den Mašāriq von Ṣan'ā', Mārib etc. vom 17. März 1888 Abends bis 24. April 1888),
- „ XVI Großes Skizzenbuch mit Kartenskizzen.
- Archaeologische Forschungen im Jemen 1883,
- Astronomische „ „ „ „
- Geographische „ „ Jemen 1883/84,
- Ostjemen und Nordhadramaut.
- Giuffrida-Ruggeri, V., Affinità antropologiche fra Etiopici e Arabi meridionali, Annuario del R. Istituto Orientale di Napoli 1919/20.
- De Goeje, M. J., Bibliotheca geographorum arabicorum, 8 Bände. Leiden 1870—1894.

- De Goeje, M. J., Hadhramaut, *Revue Colon. Intern.* II (1906), S. 110—133.  
 — Zum internationalen Handelsverkehr im Mittelalter, *Intern. Wochenschr.* 1907, S. 1143 bis 1148.
- Geldziher, J., Die Handwerke bei den Arabern, *Globus* LXVI (1894), S. 203—205.
- Gottlieb, Th., K. k. Hofbibliothek, Bucheinbände. Wien 1910.
- Grieblbauer, L., Die internationalen Verkehrs- und Machtfragen an den Küsten Arabiens, *Schrift. Deutsch-Asiat. Ges.*, Heft 4 (1907).
- Griffini, E., Il poemetto di Qudam ben Qādim nuova versione della saga jemenica del reggente 'Abd Kulāl (400—480 di Cristo) testo arabo con introduzione, interpretazione e note con tre tavole, *Rivista degli Studi Orientali* VII (1916), S. 293—363.
- Grisebach, A., Die Vegetation der Erde nach ihrer klimatischen Anordnung. Ein Abriß der vergleichenden Geographie der Pflanzen. Leipzig 1872.
- Grohmann, A., Göttersymbole und Symboltiere auf südarabischen Denkmälern, mit 197 Abbildungen im Texte, *DWA.* LVIII/1 (1914).
- Artikel Mapharitis in Pauly-Wissowa-Kroll, *Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, neue Bearbeitung, XIV, Sp. 1403—1413.
- Hahn, E., Die Weltstellung Yemens, *Geogr. Zeitschr.* IX (1903), S. 657—666.
- Haig, F. T., A Journey through Yemen, *PRGS.* IX (1887), S. 479—490.
- Halévy, J., Rapport sur une mission archéologique dans le Yémen, *JA.* VI. sér. tom. XIX (1872), S. 1—98.
- Voyage au Nedjran, *BSG.* VI. sér. tom. VI (1873), S. 5—31, 249—273, 581—606, tom. XIII (1877), S. 466—479.
- Al-Hamdānī, Abū Muḥammed al-Ḥasan ibn Aḥmed ibn Ja'qūb, *Şifa Ğezirat al-'Arab*, hg. v. D. H. Müller. Leiden 1884—1891.
- *Ikil* VIII (teilweise herausgegeben bei D. H. Müller, *Die Burgen und Schlösser Südarabiens* I, S. 377—422, II, S. 1035—1050, und *Südarabische Altertümer im Kunsthistorischen Hofmuseum*, S. 80—95, *Handschrift Cod. Arab.* Spitta 16 (Universitätsbibliothek in Straßburg).
- I. D. 1128. A Handbook of Arabia, volume I General compiled by the Geographical Section of the Naval Intelligence Division, Naval Staff, Admiralty London.
- Hann, J. v., *Handbuch der Klimatologie.*<sup>3</sup> Stuttgart 1908—1911 (in *Bibliothek geographischer Handbücher*, begründet von Fr. Ratzel, Neue Folge).
- Ergebnisse aus Dr. E. Glasers meteorologischen Beobachtungen in Şan'â, *SBWA. math.-nat. Cl.* CXX (1911), Abt. II a, S. 1833—1896.
- Harris, W. B., A journey through the Yemen, and some general remarks upon that country, with map and illustr. London 1893.
- Hartmann, M., Die arabische Frage mit einem Versuche der Archäologie Jemens, *Der islamische Orient, Berichte und Forschungen* II. Leipzig 1909.
- Südarabisches VII, *OLZ.* XI (1908), Sp. 173—179.
- Hein, W., Vorläufiger Bericht über dessen Reise nach Aden und Gischin, *Anzeiger der kais. Ak. Wiss. Wien, phil.-hist. Cl.* XXXIX (1902), S. 107—117. Vgl. ebenda 81—85 mit D. H. Müllers Artikel über Weihrauch.
- Ein Beitrag zur Statistik Südarabiens (Tabellen zur Statistik von Gischin im Mahralande), *MGGW.* XLVI (1903), S. 219—264.
- Südarabische Itinerare, *MGGW.* LVII (1914), S. 32—58.
- Hilmi, Ibrāhīm, Mamālik-i-'Oṭmānīje Ğēb Aḩlasy, Constantinopel 1323 d. H.
- Hilprecht, H. W., Die Ausgrabungen in Assyrien und Babylonien. I. Teil. Bis zum Auftreten De Sarzees mit 50 Abbildungen und einer Karte. Leipzig 1904.
- Hirsch, L., A journey in Hadramaut, *GJ.* III (1894), S. 196—205.

- Hirsch, L., Ein Aufenthalt in Makalla (Südarabien), Globus LXXII (1897), S. 37—40.  
 — Reisen in Süd-Arabien, Mahraland und Hadramüt. Mit Karte. Leiden 1897.  
 — Neue Wanderungen in Yemen, Globus LXXIV (1898), S. 204—208, 221—229.
- Hogarth, D. G., The penetration of Arabia. A record of the development of Western knowledge concerning the Arabian peninsula. London 1905.
- Hommel, F., Über das Wort Wein im Südsemitischen und insbesondere die Sabäische Inschrift. Glaser Nr. 12, ZDMG. XLIII (1889), S. 653—663.
- Ägypten in den südarabischen Inschriften, Aegyptiaca, Festschrift für Georg Ebers zum 1. März 1897, S. 25—29.
- Aufsätze und Abhandlungen zur Kunde der Sprachen, Literaturen und der Geschichte des vorderen Orients, I (München 1890), II (München 1900).
- Grundriß der Geographie und Geschichte des Alten Orients. I. Hälfte. Ethnologie des alten Orients. Babylonien und Chaldäa. München 1904 (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, herausg. v. Ivan v. Müller, Bd. III, 1. Abt., 1. Hälfte). Fortgesetzt mit dem Titel: Ethnologie und Geographie des alten Orients, ebenda München 1926.
- Hrozný, Fr., Das Getreide im alten Babylonien, Ein Beitrag zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des alten Orients, SBWA. Bd. CLXXIII/1 (1914).
- Hunter, F. M., An Account of the British Settlement of Aden in Arabia. London 1877 (Ergänzungsband zu W. W. Hunter's Imperial Gazetteer of India).
- Ibn al-Faqih, Abū Bekr Aḥmad ibn Muḥammad al-Hamaḍānī, Kitāb al-Buldān, hg. v. M. J. de Goeje, Bibl. geogr. arab., V. Leiden 1885.
- Ibn Ġubajr, Riḥla ed. W. Wright. Leiden 1852.
- Ibn Giobeir, Viaggio in Ispagna etc. trad. da C. Schiaparelli. Roma 1906.
- Ibn Ḥordādbeh, Abū'l-Qāsim 'Obajdallāh ibn 'Abdallāh, Kitāb al-Masālik wa'l-Mamālik, hg. v. M. J. de Goeje, Bibl. geogr. arab., VI. Leiden 1889, pp. 1—183.
- Ibn Ishāq, Muḥammed, Kitāb sirat rasūl Allāh, hg. v. 'Abd al-Malik ibn Hišām, ed. F. Wüstenfeld, Göttingen 1858—1860.
- Ibn Manzūr al-Anṣārī al-Ḥazraġī al-Ifriqī, Ġemāl ad-Dīn Abū 'l-Faḍl Muḥammad b. Mukarram b-'Alī, Lisān al-'Arab. 20 Bde., Būlāq 1300—1307 d. H.
- Ibn Rosteh, Abū 'Alī Aḥmad ibn 'Omar, Kitāb al-'A'lāq an-Nafīsa, hg. v. M. J. de Goeje, Bibl. geogr. arab., VII. Leiden 1892, pp. 1—229.
- Al-Idrīsī, Abū 'Abdallāh Muḥammed ibn Muḥammed ibn 'Abdallāh ibn Idrīs aš-Šarīf. Kitāb nuzhat al-Muštāq fi-ḥtirāq al-Āfāq, übers. v. P. A. Jaubert: Géographie d'Édrisi traduite de l'arabe en français d'après deux manuscrits de la Bibliothèque du Roi et accompagnée de notes, Recueil de voyages et de mémoires publié par la Société de Géographie, Vols. V, VI. Paris 1836—1840.
- Al-Iṣṭaḥrī, Abū Ishāq Ibrāhīm ibn Muḥammad al-Fārisī, Kitāb Masālik al-Mamālik, hg. v. M. J. de Goeje, Bibl. geogr. arab., I. Leiden 1870.
- Jahn, A., Die Mehri-Sprache in Südarabien, Texte und Wörterbuch, Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Südarabische Expedition III. Wien 1902.
- Grammatik der Mehri-Sprache in Südarabien, SBWA. CL/6 (1905).
- Al-Ja'qūbī, Aḥmed ibn abi Ja'qūb ibn Wāḍih al-Kātib, Kitāb al-Buldān, hg. v. M. J. de Goeje, Bibl. geogr. arab., VII. Leiden 1892, pp. 231—373.
- Jāqūt ibn 'Abdallāh ar-Rūmī, Kitāb mu'gam al-Buldān, hg. v. F. Wüstenfeld. Leipzig 1866—1873.
- Jeremias, A., Das alte Testament im Lichte des alten Orients. Dritte (deutsche) völlig neu bearb. Aufl. mit 306 Abb. u. 2 Karten u. ausführlichen Motiv- u. Sachregistern. Leipzig 1916.

- Jeremias, A., Handbuch der altorientalischen Geisteskultur. Mit 215 Bildern nach d. Monumenten u. zwei Sternkarten. Leipzig 1913.
- Jomard, M., Études géographiques et historiques sur l'Arabie. Paris 1839. (In „Histoire sommaire de l'Égypte sous le gouvernement de Mohammed-Aly“ par M. Félix Mengin), S. 215 ff.
- Kahlenberg, G., Der Handel mit Perlen und Perlmutterschalen im Roten Meere, ÖMFO. N (1884), S. 86 f.
- Djedda und Hodeidah, ÖMFO. XI (1885), S. 127—130.
- Gassels Kay, H., Yaman its early mediaeval History by Najm ad-Din‘ Omārah al-Ḥakami also the abridged history of its Dynasties by Ibn Khaldūn and an account of the Karmathians of Yaman by Abu ‘Abd allah Baha ad-Din al-Janadi. London 1892.
- Karabacek, J. v., Papyrus Erzherzog Rainer, Führer durch die Ausstellung mit 20 Tafeln und 90 Textbildern. Wien 1894.
- Keane, A. H., The Gold of Ophir Whence brought and by Whom? London 1901 (vgl. Athenäum 1902, I, S. 389—391).
- Kiepert, H., Schapira's Reise in Jemen, Globus XXXVIII (1880), S. 183—186.
- Kleist, v., England in Arabien, Geogr. Zeitschr. XII (1906), S. 425—439.
- Köhler's Medizinal-Pflanzen in naturgetreuen Abbildungen mit kurz erläuterndem Text, II, mit 115 Tafeln in Farbendruck. Gera-Untermhaus.
- Köster, A., Seefahrten der alten Ägypter, Meereskunde, Sammlung volkstümlicher Vorträge usw., hg. v. Institut für Meereskunde zu Berlin, XIV/9, Berlin 1925.
- Kohl, Franz Friedrich, Zoologische Ergebnisse der Expedition der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nach Südarabien und Sokótra im Jahre 1898—1899. Hymenopteren, DWA. math.-nat. Cl. LXXI (1906), S. 169—301.
- Köhler, J., und Ungnad, A., Hundert ausgewählte Rechtsurkunden aus der Spätzeit des babylonischen Schrifttums von Xerxes bis Mithridates, II (485—493 v. Chr.). Leipzig 1911.
- Kornemann, E., Die historischen Nachrichten des Periplus maris Erythraei über Arabien, Festschrift zu G. F. Lehmann-Haupts sechzigstem Geburtstage. Janus I (Wien 1921), S. 55 ff.
- Kossmat, F., Geologie der Inseln Sokótra, Sémḥa und ‘Abd el Kūri, DWA. math.-nat. Cl. LXXI (1907), S. 1—62.
- Kowalski, Th., Der Diwān des Kais ibn al Ḥaṭīm, hg. übers., erklärt und mit einer Einleitung versehen. Leipzig 1914.
- Krall, J., Studien zur Geschichte des alten Ägypten I—IV (I, SBWA. XCVIII/3 [1881], S. 835—912, II ebenda CV [1884], S. 329—426, III ebenda CXVI [1888], S. 631—710, IV ebenda CXXI [1890], 9. Abh.).
- Kremer, A. v., Über die Südarabische Sage. Leipzig 1866.
- Culturgeschichte des Orients unter den Chalifen, I (Wien 1875), II (Wien 1877).
- Über das Einnahmebudget des Abbasiden-Reiches vom Jahre 306 H. (918—919) mit drei Tafeln, DWA. XXXVI (1887).
- Krumpholtz, H., Eduard Glasers astronomische Beobachtungen im Jemen im Jahre 1883, SBWA. math.-nat. Cl. CXX, Abt. II a (1911), S. 1897—1935.
- De Lacy O'Leary, Arabia before Muhammad, Trubners Oriental Series. London 1927.
- Lamare, P., L'Arabie heureuse: le Yémen, La Géographie XLII (1924), S. 1—24.
- Landberg, G., Graf, Arabica III (Leiden 1895), IV (Leiden 1897), V (Leiden 1898).
- Études sur les dialectes de l'Arabie méridionale I, Ḥaḍramoût (Leiden 1901), II Daṭinah (Leiden 1905—1913).
- Langer, S., Irrfahrten an der Südarabischen Küste, Ausland LV (1882), Nr. 18, S. 352 f.
- Meine Reise nach San‘á, Ausland LV (1882), Nr. 39, S. 761—768.

- La Roque, J. de, Voyage de l'Arabie heureuse. Paris 1716.
- \*Le Roy, D'Aden à Zanzibar. Un coin de l'Arabie heureuse. Tours 1894.
- Lieblein, J., Handel und Schifffahrt auf dem rothen Meere in alten Zeiten. Christiania 1886.
- Lisān al-'Arab, siehe Ibn Manẓūr.
- \*Little, O. H., The Geography and geology of Makalla (South Arabia) XI u. 250 S. with maps and 35 fine plates. Cairo 1925. (Geological Survey of Egypt.)
- \*— Geographical results of an expedition to Makalla, South Arabia, Comptes Rendus Congrès Internat. de Géographie Cairo III, S. 108—115 mit Karten.
- \*Lloyd, R. E., The Geology of the Aden Hinterland, Records of the Geological Survey of India. XXXVIII. Kalkutta 1910, S. 313—320 mit Abb. und Karten.
- Löw, J., Karpas, ZA. XXIX (1915), S. 247—264.
- Loftus, Will. Kennett, Travels and Researches in Chaldaea and Susiana in 1849—1852. London 1857.
- Lorenz, L. v., und Hellmayr, C. E., Beitrag zur Ornithologie Süd-Arabiens, DWA. math.-nat. Cl. LXXI (1907), S. 103—121.
- Maltzan, H. Freih. v., Reise nach Südarabien und geographische Forschungen im und über den südwestlichen Theil Arabiens. Mit einer Karte. Braunschweig 1873.
- Manzoni, R., El Yēmen, tre anni nell' Arabia felice. Escursioni fatte dal Settembre 1877 al Marzo 1880. Roma 1884.
- al-Maqrizī, Abu'l-'Abbās Aḥmad b. 'Alī b. 'Abd al-Qādir b. Muḥammad al-Ḥusajnī Taqī ad-Dīn: Al-Makrizī, Historia monetarum arabicarum e codice escorialensi . . . nunc primum edita, versa et illustrata ab Olo Gerardo Tychsen Rostochii 1797.
- Takieddin al Makrizi tractatus de legalibus Arabum ponderibus et mensuris . . . edidit Olaus Gerhardus Tychsen Rostochii 1800.
- Maqrizii „de Valle Hadramaut“ libellus arabice editus et illustratus Pavli Berlini Noskovijj, Dissertatio Bonnae C. Georgii 1866.
- \*Marchand, H., Les questions d'Arabie le Yēmen, Mascate et Koweit, Quest. Dipl. Col. XV n° 339, S. 397—407.
- Maspero, G., Les stations anciennes entre Coptos et Bérénice, Annales du service des Antiquités de l'Égypte III (1902), S. 193—197.
- al-Mas'ūdī, Abu' l-Ḥasan 'Alī b. al-Ḥusajn, Murūğ ad-Dahab wa-ma'ādin al-ğawāhir, hg. u. übers. v. C. Barbier de Meynard et Pavet de Courteille mit dem Titel Les prairies d'or. 9 Bde. Paris 1861—1877.
- Kitāb at-Tanbīh wa'l-Išrāf, hg. v. M. J. de Goeje, Bibl. geogr. arab., VIII. Leiden 1894.
- Mayer, E., Der minäische Karawanenhandel in der Perserzeit, ZA. XI (1896), S. 327—329.
- Memdūh, Jemen Islāḥiyyat wa-ba'di muṭāla'āt, Constantinopel 1324 d. H.
- Mez, A., Die Renaissance des Islāms. Heidelberg 1922.
- Miles, S. B., and W. Münzinger, Account of an Excursion into the Interior of Southern Arabia, JRGS. XLI (1871), S. 210—245.
- Miles, S. B., On the Neighbourhood of Bundur Marayah, JRGS. XLII (1872), S. 61—76.
- Journal of an excursion in Oman, in South Arabia, GJ. VII (1896), S. 522—537.
- Miles, Colonel, Forschungsreise in Oman, Südostarabien, Globus LXX (1896), S. 65 f.
- Miller, K., Weltkarte des Castorius genannt die Peutingersche Tafel, in den Farben des Orig. hg. u. eingeleitet. Ravensburg 1888.
- Millingen, Ch., Notes of a Journey in Yemen, JRGS. XLIV (1874), S. 118—126.
- Mommsen, Th., Römische Geschichte V, Die Provinzen von Caesar bis Diocletian. Mit zehn Karten von H. Kiepert<sup>5</sup>, Berlin 1904.
- Montgomery, J. A., Arabia today, Journ. of the American Oriental Society XLVII<sub>2</sub> (1927), S. 87—132.

- Mordtmann, J. H., Himjarische Glossen bei Plinius. ZDMG. XXX (1876), S. 320—324.
- Himjarische Inschriften und Altertümer in den Königlichen Museen zu Berlin. Mit 7 Tafeln. In Königliche Museen zu Berlin, Mitteilungen aus den Orientalischen Sammlungen VII. Berlin 1893.
- \*Mordtmann, J. H. und E. Mittwoch, Rathjens-v. Wissmann, Südarabien-Reise, Bd. 1. Sabäische Inschriften, mit Abbildungen und Karten, Hamburg 1931 (Hamburgische Universität, Abhandlungen aus dem Gebiete der Auslandskunde, Bd. 36, Reihe B, Bd. 17).
- Moritz, B., Arabien, Studien zur physikalischen und historischen Geographie des Landes mit 2 Karten und 38 Abbildungen auf 22 Tafeln. Hannover 1923.
- Müller, D. H., Südarabische Studien, SBWA. phil.-hist. Cl. LXXXVI (1877), S. 103—182.
- Die Burgen und Schlösser Südarabiens nach dem Iklil des Hamdāni I, SBWA. phil.-hist. Cl. XCIV (1879), S. 335—423; II, ebenda XCVII (1881), S. 955—1050.
- Ein neues sabäisches Räucherfaß, ÖMFO. XI (1885), S. 158.
- Epigraphische Denkmäler aus Arabien. (Nach Abklatschen und Copien des Herrn Professor Dr. Julius Euting in Straßburg, mit 12 Tafeln), DWA. XXXVII $\frac{1}{2}$  (1889).
- Die Mehri- und Soqotri-Sprache I, Texte, Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Südarabische Expedition IV. Wien 1902.
- Die Mehri- und Soqotri-Sprache II, Soqotri-Texte, Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Südarabische Expedition VI. Wien 1905.
- Die Mehri- und Soqotri-Sprache III, Şhauri-Texte, Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Südarabische Expedition VII. Wien 1907.
- Mehri- und Ḥadrami-Texte, gesammelt im Jahre 1902 in Gischin von Dr. Willh. Hein. bearbeitet u. hg., Kaiserliche Akademie der Wissenschaften IX. Wien 1909.
- Die Formen qāṭal und qāṭil in der Soqotri-Sprache, Florilegium ou recueil de travaux d'érudition dédiés à Monsieur le Marquis Melchior de Vogüé à l'occasion du quatrevingtième anniversaire de sa naissance 18 octobre 1909. Paris 1909, S. 445—455.
- Müller, W. M., Asien und Europa nach altägyptischen Denkmälern mit einem Vorwort von G. Ebers, mit zahlreichen Abbildungen in Zinkotypie und einer Karte. Leipzig 1893.
- Studien zur vorderasiatischen Geschichte, MVAG. III (1898), S. 107—168.
- Al-Muqaddasī, Abū 'Abdallāh Muḥammed ibn Aḥmed, Kitāb Aḥsan at-Taqāsīm fi ma'rifat al-'Aqālīm, hg. v. M. J. de Goeje, Bibl. geogr. arab., III. Leiden 1906.
- Musil, A., Arabia Petraea I Moab, Topographischer Reisebericht mit 1 Tafel und 190 Abbildungen im Texte. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. Wien 1907.
- II Edom, Topographischer Reisebericht, 1. Teil. Mit 1 Umgebungskarte von wādi Mūsa (Petra) und 170 Abbildungen im Texte. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. Wien 1907; 2. Teil mit 1 Übersichtskarte des Dreiecknetzes und 152 Abbildungen im Texte. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. Wien 1908.
- III Ethnologischer Reisebericht mit 62 Abbildungen im Texte. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. Wien 1908.
- Kußejr 'Amra, hg. durch die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien, I. Textband. Wien 1907. S. 124—128 auf Südarabien bezüglich.
- The Northern Ḥeġāz a topographical Itinerary, American Geographical Society, Oriental Explorations and Studies No. 1 ed. by J. K. Wright, New York 1926.
- Newberry, Percy E., The Shepherd's crook and the so-called "flail" or scourge of Osiris, The Journ. of Egyptian Archaeology XV (1929), S. 88—94.
- Niebuhr, Carsten. Beschreibung von Arabien aus eigenen Beobachtungen und im Lande selbst gesammelten Nachrichten. Kopenhagen 1772.

- Niebuhr, Carsten, Reisebeschreibung nach Arabien und anderen umliegenden Ländern. Kopenhagen 1774.
- Nielsen, Ditlef, Neue Katabanische Inschriften und der Vokalbuchstabe 𐤎 im Minäischen, MVAG. XII (1906), S. 247—316.
- Handbuch der altarabischen Altertumskunde in Verbindung mit Fr. Hommel und Nik. Rhodokanakis, hg. v. Ditlef Nielsen mit Beiträgen von A. Grohmann und E. Littmann I, Die altarabische Kultur mit 76 Abbildungen. Kopenhagen 1927.
- Nöldeke, Th., Beiträge zur Kenntnis der Poesie der alten Araber. Hannover 1864.
- Pedersen, J., Der Eid bei den Semiten in seinem Verhältnis zu verwandten Erscheinungen sowie die Stellung des Eides im Islam, Studien zur Geschichte und Kultur des islamischen Orients. Zwanglose Beihefte zu der Zeitschrift „Der Islam“, III. Straßburg 1914.
- Pelikan, A., Petrographische Untersuchungen von Gesteinen der Inseln Sokótra, ‘Abd el Kúri und Sémha, DWA., math.-nat. Gl. LXXI (1907), S. 63—91.
- Peters, G., Ophir, Nach den neuesten Forschungen. Berlin, Felber, 1908.
- Pruessner, A. H., Date Culture in ancient Babylonia, The American Journal of Semitic Languages and Literatures XXXVI (1920), S. 223—230.
- \*Purcell, E. S., Myrrh and incense, The Antiquary XI (1885), S. 69—72.
- Al-Qazwīnī, Zakarijā’ ibn Muḥammad ibn Maḥmūd, Kitāb ‘aḡā’ib al-Maḥlūqāt, hg. v. F. Wüstenfeld, 2 Bde. Göttingen 1848—1849.
- Rathjens, G., und Wissmann, H. v., Sanaa, eine südarabische Stadtlandschaft, ZGE. 1929, S. 329—353.
- Diplomatic and Consular reports on trade and finance. Trade of Jeddah, reports for the year 1890—1897.
- Rhodokanakis, N., Der vulgärarabische Dialekt im Dofār (Zfār). I. Prosaische und poetische Texte, Übersetzung und Indices. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, Südarabische Expedition, VIII. Wien 1908.
- Zur Formenlehre des Mehri, SBWA. CLXV/1 (1910).
- Der Grundsatz der Öffentlichkeit in den südarabischen Urkunden, SBWA. CLXXVII/2 (1915).
- Studien zur Lexikographie und Grammatik des Altsüdarabischen I, II, SBWA. CLXXVIII/4 (1915), CLXXXV/3 (1917).
- Die Bodenwirtschaft im alten Südarabien, Anzeiger der philos.-hist. Kl. der Akademie der Wissenschaften in Wien, Jahrg. 1916, Nr. XXVI.
- Katabanische Texte zur Bodenwirtschaft I, II, SBWA. CXCV/2 (1919), CXCVIII/2 (1922).
- Die Inschriften an der Mauer von Koḥlān-Timnaç, SBWA. CC/2 (1924).
- Altsabäische Texte I, SBWA. CCVI/2 (1927).
- Die Sarkophaginschrift von Gizeh, Zeitschr. f. Semitistik II (1924), S. 113—133.
- \*Rihani, Ameen, Arabian Peak and Desert: Travels in al-Yaman. With 14 plates. London, Constable & Co., 1930.
- Ritter, Karl, Erdkunde von Asien, Bd. VIII. Erste Abteilung: Die Halbinsel Arabien. Berlin 1846/47.
- \*Rossi, G. B., Nell’Yemen: impressioni di viaggio, note e ricordi, Roma, Unione cooperat. editrice 1906.
- \*— El-Yemen. Arabia Felix o Regio aromatum, Appunti di geografia, storia, usi e costumi, Torino Italia industriale Artistica di M. G. Rossi, 1927. 63 S. mit Taf.
- Rossini, G. Conti, Sud-ar. asad = et. anbasā uomo d’arme, ZA. XXIV (1910), S. 337 bis 344.
- Sugli Ḥabašāt, RRAL. ser. V tom. XV (1906), S. 39—59.

- Rossini, C. Conti, Dalle Rovine di Ausân, Dedalo VII anno fasc. XII (1927), S. 727 bis 754.
- Storia d'Etiopia I, Dalle origini all' avvento della dinastia Salomonide in »Africa Italiana«  
collezione di monografie a cura del Ministero delle Colonie III, Milano 1928.
- Rostowzew, M., Zur Geschichte des Ost- und Südhandels im ptolemäisch-römischen Ägypten, Archiv für Papyrusforschung IV (1908), S. 298—315.
- Ruppin, A., Syrien als Wirtschaftsgebiet I und II, Berlin 1920.
- Schmidt, F. F., Die Occupatio im islamischen Recht, Straßburg 1910.
- Schmidt, H., Das Eisenbahnwesen in der Asiatischen Türkei, Mit einer Karte d. Eisenbahnen in der asiatischen Türkei, Berlin 1914.
- Schmidt, W., Das südwestliche Arabien, mit zwei Kartenbeilagen und 13 Tabellen, Angewandte Geographie, IV, Serie, 8. Heft, Frankfurt a. M. 1913.
- \* Das Gibraltar des Roten Meeres und die Bedeutung seiner Lage innerhalb des britischen Weltreiches, Geogr. Anzeiger XVIII (1917), S. 225—229.
- Schulze, Erich, Edgar, Cheik-Saïd, ein aufgegebenes französisches Gibraltar, mit einer Kartenskizze 1 : 150.000, PM. 1913/I, S. 223—224.
- Schumann, G., Kritische Untersuchungen über die Zimtländer, Ein Beitrag zur Geschichte der Geographie und des Handels mit 1 Karte, Ergänzungsheft Nr. 73 zu Petermanns Mitteilungen, Gotha 1883.
- Schwager, Fr., Die katholische Heidenmission der Gegenwart im Zusammenhang mit ihrer großen Vergangenheit, III, Die Orientmission, Steyl (Rheinland) 1908.
- Schwarzlose, F. W., Kitāb as-Silāh, Die Waffen der alten Araber aus ihren Dichtern dargestellt, Ein Beitrag zur arabischen Altertumskunde, Synonymik und Lexicographie nebst Registern, Leipzig 1886.
- Schweiger-Lerchenfeld, Die Kaffee-Bezirke Jemens, ÖMFO, VII (1881), S. 24—29.
- Eine angebliche Besitzerwerbung der Pforte in Arabien, ÖMFO, VII (1881), S. 107—112.
- Schweinfurth, G., Über seine Reise nach dem glücklichen Arabien, Verh. d. Ges. f. Erdkunde zu Berlin, XVI (1889), S. 298—308. Vgl. auch ebenda S. 225—228.
- Erinnerungen von einer Fahrt nach Sokotra, Westerm. ill. deutsche Monats-Hefte LXIX (1891), S. 603—626; LXX (1892), S. 29—53.
- Arabische Pflanzennamen aus Ägypten, Algerien und Jemen, Berlin 1912.
- Schwenzner, W., Zum altbabylonischen Wirtschaftsleben, MVAG, XIX (1914/3).
- Ulrich Jasper Seetzens Reisen durch Syrien, Palästina, Phönizien, die Transjordan-Länder, Arabia Petraea und Unter-Aegypten, hg. und commentiert von F. Kruse in Verbindung mit D. Hinrichs, G. F. H. Müller und mehreren anderen Gelehrten, 4 Bände, Berlin 1854—1859.
- Dr. Seetzens Brief an J. v. Hammer, Fundgruben des Orients II, Wien 1811, p. 275 bis 284; S. 276 f. über Pferde und Esel im Jemen.
- Sigismund, R., Die Aromata in ihrer Bedeutung für Religion, Sitten, Gebräuche, Handel und Geographie des Altertums bis zu den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung, Leipzig (Winter) 1884.
- Snouck Hurgronje, G., Sa'd ès-Suwëni, ein seltsamer Wali in Hadhramôt, ZA, XXVI (1912), S. 221 ff.
- L'interdit séculier (rifgèh) en Hadhramôt, Rev. afr. XLIX (1905), S. 92—99.
- \*Spalding, H., Historical Scetch of the coaling station at Parim-Island, Liverpool 1890.
- Sprenger, A., Die Post- und Reiserouten des Orients, mit 16 Karten nach einheimischen Quellen, Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes III/3, Nr. 3, Leipzig 1864.
- Die alte Geographie Arabiens als Grundlage der Entwicklungsgeschichte des Semitismus, Mit einer lithographierten Karte, Bern 1875.

- Direction Générale des Contributions Indirectes Statistique du Commerce extérieur de l'Empire ottoman pendant l'année 1329 (1913—1914). Constantinople Imprimerie „Osmanié“ 1331 (= 1916).
- Steindachner, F., Fische aus Südarabien und Sokótra, DWA., math.-nat. Cl., LXXI (1907), S. 123—168.
- Steiner, J., Bearbeitung der von O. Simony 1898 und 1899 in Südarabien, auf Sokótra und den benachbarten Inseln gesammelten Flechten, DWA., math.-nat. Cl., LXXI (1907), S. 93—102.
- Stevens, G. J., Report on the Country around Aden, JRGS. XLIII (1873), S. 295—309.
- Storey, C. A., The Fākhir of al-Mufaḍḍal Ibn Salama, edited from manuscripts at Constantinople and Cambridge. Leiden 1915.
- Stuhlmann, F., Der Kampf um Arabien zwischen der Türkei und England, Hamburgische Forschungen, wirtschaftliche und politische Studien aus hanseatischem Interessengebiet, hg. von K. Rathgen und F. Stuhlmann I. Hamburg 1916.
- Sueß, E., Das Antlitz der Erde<sup>3</sup> I. Wien 1908.
- Tarn, W. W., Ptolemy II and Arabia, The Journal of Egyptian Archaeology XV (1929), S. 9—25.
- Tipper, G. H., Notes on Upper Jurassic Fossils collected by Captain Lloyd, near Aden, Records of the Geological Survey of India XXXVIII (Kalkutta 1910), S. 336—340 (mit Pl. 35 f.).
- Tončić, Dr. Dušan, Edler v. Sorinj, Handelsverhältnisse in Oman und im Persischen Golf, ÖMFO. XLI (1915), Nr. 5—8, S. 201—211.
- Vierhapper, F., Beiträge zur Kenntnis der Flora Südarabiens und der Inseln Sokótra, Sémḥa und 'Abd el Kūri, DWA., math.-nat. Cl., LXXI (1907), S. 321—490 (mit 17 Tafeln).
- Vollers, K., Über Rassenfarben in der arabischen Literatur, Centenario della nascita di Michele Amari. Scritti di filologia e storia araba; — di geografia, storia, diritto della Sicilia medievale etc. Palermo 1910, I, S. 84—95.
- Vredenburg, E. W., Petrological notes on the rocks collected by Captain R. E. Lloyd, near Aden, Records of the Geological Survey of India XXXVIII (Kalkutta 1910), S. 321—335 (mit Pl. 34).
- Wachs, O., Die Weltstellung Arabiens, Asien VIII (Berlin 1908 $\frac{1}{4}$ ), S. 1—4, 20—24.
- al-Wāsi'ī, 'Abd al-Wāsi' b. Jahjā al-Jamānī, Ta'rīḥ al-Jaman al-Musammā fūrḡat al-Humūm wa-'l-Ḥazan fī ḥawādīṯ wa-ta'rīḥ al-Jaman, Cairo 1346 (Maṭba'a Salafiya).
- \*Wavell, A. J. B., A modern pilgrim in Mecca and a siege in Sanaa, 352 S. mit Karten. Boston 1913.
- Weber, O., Studien zur südarabischen Altertumskunde III, MVAG. XII $\frac{1}{2}$  (1907).  
— Forschungsreisen in Süd-Arabien bis zum Auftreten Eduard Glasers, Der alte Orient VIII (1907), Heft 4.  
— Eduard Glasers Forschungsreisen in Südarabien, Der alte Orient X (1909), Heft 2.
- \*Weiß-Sonnenburg, H., Zur verbotenen Stadt Sanaa, eine Reise von Abessinien nach Arabien. Berlin 1928.
- Wellsted, J. R., Report on the Island of Socótra, JASB. IV (1835), S. 138—166.  
— Narrative of a Journey from the Tower of Bá-'l-ḥaff, on the Southern Coast of Arabia, to the Ruins of Naḡab al Ḥajar, in April 1835. JRGS. VII (1837), S. 20—34.  
— Travels to the City of the Caliphs . . . . . and a voyage to the coast of Arabia. 2 vol. London 1840.
- J. R. Wellsted's Reisen in Arabien. Deutsche Bearbeitung, hg. mit berichtigenden und erläuternden Anmerkungen und einem Exkurs über himjaritische Inschriften von E. Rödiger, 2 Bände. Halle 1842.

- Wessely, G., Griechische Zauberpapyri von Paris und London, DWA. XXXVI (1888), 2. Abteilung, S. 27—208.
- Studien zur Palaeographie und Papyruskunde XVII. Leipzig 1917.
- Wiedemann, E., Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften XXX, Zur Mineralogie im Islam, Sitzungsber. d. phys.-med. Sozietät in Erlangen XLIV (1912), S. 205—256.
- Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften XLIX. Über von den Arabern benutzte Drogen, ebenda XLVIII (1916), S. 16—60.
- Wilcken, U., Ein *νομιος τελωνικος* aus der Kaiserzeit, Archiv für Papyrusforschung III (1906), S. 185—200.
- Wilson, Sir Arnold T., The Persian Gulf, an historical sketch from the earliest times to the beginning of the twentieth century. Oxford 1928.
- Winckler, H., Muşri, Meluhha, Maʿn. Ein Beitrag zur Geschichte des ältesten Arabien und zur Bibelkritik, MVAG. III (1898), S. 1—56, 169—178.
- Adolph von Wredes Reise in Hadhramaut, Beled Beny 'Yssa und Beled el Hadschar. Herausgegeben, mit einer Einleitung, Anmerkungen und Erklärung der Inschrift von 'Obne versehen von Heinrich Freiherrn von Maltzan. Nebst einer Karte und Faksimile der Inschrift von 'Obne. Braunschweig 1870.
- Wüstenfeld, F., Jemen im XI. (XVII.) Jahrhundert. Die Kriege der Türken, die arabischen Imāme und die Gelehrten. Mit einem geographischen Anhang, Abh. d. Kgl. Gesellsch. d. Wissensch. zu Göttingen. XXXII (philolog.-hist. Cl.). Göttingen 1884.
- The Statesman's Year-Book, Statistical and historical annual of the States of the world for the year 1927, ed. by M. Epstein, LXIV. London Macmillan & Co. 1927.
- Yule, G. U., A Rock-cut Himyaritic Inscription on Jabal-Jehaf, in the Aden Hinterland, PSBA. XXVII (1905), S. 153—155.
- Zehme, A., Arabien und die Araber seit hundert Jahren. Eine geographische und geschichtliche Skizze. Halle 1875.
- Zwemer, S. M., Arabia, the cradle of Islam; studies in the geography, people and politics of the Peninsula with an account of Islam and missionwork. 2. ed. rev. Chicago 1901.

#### Kurze Mitteilungen ohne Autornamen.

- Die Insel Perim und die Eingänge in das Rothe Meer PM. IV (1858), S. 163 f.
- Die großen Wasser-Reservoirs in Aden PM. V (1859), S. 77.
- Mocca und Hodeida (Handel) ÖMFO. VIII (1882), S. 16.
- Aden und Mocca ÖMFO. IX (1883), S. 19.
- Österreichs Handel mit 'Aden ÖMFO. XI (1885), S. 197.
- Mitteilung über Schekh Said und die Untersuchungen des Ing. Caspari im Auftrage der Franz. Regierung, PM. XXXI (1885), S. 268 (vgl. Ausland 1885, S. 539 f.).

# Nachträge und Berichtigungen.

## Zu Band I.

- S. XII, Zeile 35, lies Altjemenische.  
XIII, „ 20, „ discoveries.  
XXI, „ 23, „ (Laurus nobilis L.).  
12, Anm. 5, muß es statt II heißen I.  
28, „ 3, „ Barmherzigster statt Barmherziger stehen.  
36, Zeile 27, lies Qeiz.  
42, „ 20, „ Zerānīq.  
42, „ 25, „ Ğersid.  
44, „ 23, „ 'Arđ Ahl es-Sa'īdī.  
53, „ 30, „ Zerānīq.  
71, Anm. 1, muß es heißen Sabäische Denkmäler.  
78, Zeile 21, lies Medīna.  
79, „ 8, „ el-Mu'ajjad.  
85, Anm. 8, pu. lies Sūre.  
90, Zeile 26, lies el-Ḥodejda.  
91, „ 20, 26, „ Dū.  
97, Anm. 1, 3, lies Raṣṣāšlande.  
101, Zeile 29, „ und statt une.  
113, „ 19, 26, „ Ṣōmālī.  
122, „ 7, „ Ṣōmālīland.  
124, „ 3, muß es heißen „und die Ernte“ (statt „und das Sammeln“), gemeint sind die abgeernteten Weihrauchhäufchen. Vgl. C. A. Nallino, *Due recenti pubblicazioni italiane sull' arabo meridionale preislamico in Oriente moderno* XI (1931), S. 399.  
124, „ 27, sowie 143, Z. 16, 148, Z. 15 f. Zu Glasers Identifikation von Panchaia mit Soqoṭrā ist nun auch auf G. Hüsings Artikel Panchaia in *Beiträge zur historischen Geographie, Kulturgeographie, Ethnographie und Kartographie, vornehmlich des Orients*, hg. von H. Mžik, Wien-Leipzig 1929, S. 89—111, zu verweisen, der Panchaia in der Insel Kischm sehen will.  
127, „ 9, J. H. Mordtmann, *Sabäische Inschriften* (Rathjens-v. Wißmann, Süd-arabien-Reise, Bd. I, Hamburg 1931), S. 7, verlegt die Abfassung der Ἀραβικά des Uranius in die ersten Dezennien des III. Jahrhunderts n. Chr., spätestens um 250 n. Chr.  
127, Anm. 6, ist I statt II zu setzen.  
129, Zeile 28, lies Kinnamomon.  
139, Anm. 6, „ Ṣōmālīlande.  
141, Zeile 12, „ Ṣōmālīlande.  
146, „ 15, „ Ṣōmālī.

- S. 147, Zeile 8, lies Šōmāllandes.  
 147, „ 9, „ Fuṣūṣ.  
 147, „ 21, „ Šōmālī.  
 149, Anm. 8, der Bindestrich nach Māsīl ist zu tilgen.  
 151, Zeile 14, 21, lies Šōmālī.  
 151, „ 24, lies Opobalsamum.  
 151, „ 26, „ Šōmāl-Myrrhenbäume.  
 154, „ 11, „ Šōmāl.  
 154, „ 12, „ Šōmālküste.  
 162, Anm. 3, muß es heißen I, S. 47, 53.  
 164. Im Anschluß an die Urproduktion wäre noch auf die Guanogewinnung an der südarabischen Südküste hinzuweisen, auf die mich Herr Dr. J. Kunst brieflich aufmerksam gemacht hat, wofür ihm auch hier herzlich gedankt sei. Nach den von ihm angestellten Nachforschungen ist 1856 eine Guano-konzession auf die **Hūrjān-Mūrjān**-Inseln vergeben worden, die Guano-lager sind inzwischen aber erschöpft worden. Vier kleine Guanoinseln, die von den Araber nausegebeutet werden, liegen unter 46° 26' ö. L. vor Maqāṭīn, ferner die beiden Inseln **Šhā'** oder **Qanbūs** (48° 23' ö. L.) und **Barrāqa** in der Nähe des **Rās Mağdaḥa**; aus ihrem Guano bezieht der **Šēḥ** von Mağdaḥa den größten Teil seiner Einkünfte. Das Guano (rabaš) wird hier nach C. Landberg, Arabica IV, S. 66, von Kormoranen abgelagert. Endlich ist noch eine kleine Guanoinsel unter 57° 48' ö. L. zu erwähnen (die englische Karte nennt sie Hamar an-Nafur); vgl. Red Sea and Gulf of Aden Pilot, 7 nth edition (London 1921), S. 448, 452, 489.
- 170, Zeile 8, lies verziert.  
 170, „ 14, „ Insel.  
 171, „ 13, „ Čauf.  
 177, „ 17, „ 'Ajšān.  
 179, „ 12, „ Muqrā.  
 179, Anm. 9, „ als weiterer Beleg ist noch Jāqūt, Mu'gam ed. F. Wüstenfeld IV, S. 603 hinzuzufügen.  
 180, „ 2, „ Šan'ā'.  
 181, „ 11, „ Ğebel.  
 181, „ 25, „ Šalīf.  
 182, „ 5, „ el-'Ajādīm.  
 183, „ 22, „ Gips wird nach J. H. Mordtmann-E. Mittwoch, Sabäische 'In-schriften, S. 13, in Šibām Qašša oder Šibām al-Ġirās, 21 km nnö. von Šan'ā', gefunden.  
 187, Anm. 3, der Hinweis auf Idrīsī hat I, S. 54, zu lauten.  
 189, Zeile 14, Perlenfischerei wird auch an der Insel **Ḥillānīja** bei Bīr 'Alī betrieben; vgl. C. Landberg, Arabica IV, S. 67.  
 189, Anm. 1, fügt hinzu: vgl. A. Sprenger, Post- und Reiserouten, S. 141.  
 189, Anm. 4, 9, lies I, S. 49.  
 190, „ 6, lies Repert.  
 196, Zeile 4, „ Šōmāliland.  
 197, „ 11, „ Šōmāllande.  
 198, „ 11, „ Šōmālī.  
 209, „ 16, „ Ğebel Benī Ḥağāğ.  
 211, „ 5, nach Wāḥidī ist ein Beistrich zu setzen.

- S. 211, Zeile 10, lies Canavalia.  
 211, „ 14, „ Semhī.  
 213, „ 7, „ Ḥabāb.  
 215, „ 4, „ Raṣṣāsgebiet.  
 216, „ 8, „ Raṣṣāsgebiet.  
 219, Anm. 10, „ Filfil.  
 222, Zeile 2, 10 lies Raṣṣāsgebiet bzw. Raṣṣāsgebiete.  
 224, „ 6, lies Raṣṣāsgebiet.  
 224, Zeile 13, lies Dō'an.  
 226, „ 5, „ Ḥarāz.  
 226, „ 17, „ Raṣṣāsgebiet.  
 227, „ 2, „ Ḥorāsān.  
 228, „ 7, „ Raṣṣās.  
 228, „ 10, „ Pflanzennamen.  
 231, „ 5, 11, 14, setze Beistriche nach el-Ġarīqa, Ḥuṣn Ġu'ajn und en-Naqūb.  
 231, „ 22, lies Naqab el-Haġar.  
 232, „ 8, „ Sībeh.  
 232, „ 19, „ 'Abūd.  
 238, „ 14, „ Raṣṣāsgebiete.  
 249, „ 7, „ Bilād Bustān.  
 252, „ 12, „ 'Udenī.  
 253, Über Qāt seine Kjkultur und wirtschaftliche Bedeutung siehe auch P. Lamare, Résultats géographiques d'une mission au Yémen in La Géographie LV (1931), S. 60—63.  
 255, „ 8, ist wohl Šawāherī zu lesen.  
 255, „ 12, nach Ġible ist ein Beistrich zu setzen.  
 257, „ 0, „ Sahūn.  
 257, „ 17, lies Sībeh.  
 262, „ 6, „ Wāḥidī-Lande.  
 263, „ 21, „ Forsk., Ḍeraḥ.  
 263, Anm. 7, der Beistrich nach *Indigofera* ist zu tilgen.  
 265, Zeile 12, lies Mā' Raqī.  
 265, „ 13, „ Selmān.  
 265, „ 16 „ Ḥozijje.  
 267, Anm. 8, „ XLIX.  
 271, „ 13—15. Nach G. Salmon, Note sur la flore du Fayyōum d'après an-Nāboulī (Bulletin de l'Inst. franç. d'archéologie Orientale I, 1901), S. 27, wird auch im Fajjūm *Carthamus tinctorius* als qirtīm und qurṭum bezeichnet; die Frucht heißt hier 'uṣfūr und so ist wohl auch bei Glaser zu lesen.  
 271, Zeile 17, 22, 24, 27, Glaser schreibt durchweg Ḥenna, die richtige Schreibung wäre Ḥennā'.

## Zu Band II.

- S. 6, Zeile 14, lies Šārīḥ.  
 17, „ 14—17, die drei Jahreszeiten Diṭā', Qijāz und Ṣurāb sind nebeneinander erwähnt in der von J. H. Mordtmann und E. Mittwoch, Sabäische Inschriften, S. 117, n° 87 veröffentlichten sabäischen Inschrift aus Ḥāz.

- S. 10. Eine ausführliche Darstellung über vorislamische Zisternen bieten nun C. Rathjens und H. v. Wissmann im eben erschienenem 2. Bande ihrer Süd-arabien-Reise, S. 144—158.
- 29, Anm. 5, lies Nordḥaḍra-maut.
- 39, Zeile 17, ,, Zerānīq.
- 40, ,, 8, ,, Şōmālīs.
- 40, ,, 29, ,, Ğihānnumā.
- 41, Anm. 2, statt II muß I stehen.
- 48, ,, 20, vor 430 ist S. ausgefallen.
- 60, Zeile 13, lies Şōmāliland.
- 61, ,, 1, ,, Şōmālīfrauen.
- 66, ,, 4, ,, Bth.
- 71, Anm. Zeile 13, lies Wilcken.
- 73, Zeile 33, lies Şōmālilandes.
- 78, ,, 26, 27, lies Şōmāliland.
80. Die Überschrift muß lauten: VII. Der Handel.
- 80, Zeile 31, lies Şōmālīhäfen.
- 81, ,, 4, 18, lies Şōmāliland, Şōmālīhäfen.
- 82, ,, 27, lies Şōmāliland.
- 83, ,, 3, ,, Ḥumūmitabak.
- 88, ,, 32, ,, Şōmāliland.
- 88, Anm. 6, ,, Şōmālīküste.
- 89, Zeile 19, ,, el-Ğūba.
- 96, ,, 23, ,, illā.
- 101, ,, 29, ,, Şōmāliland.
- 102, ,, 1—3. Über den Seeverkehr der alten Ägypter im Roten Meere und die Lage des Landes Punt siehe jetzt auch F. Bilabel, Geschichte Vorderasiens und Ägyptens vom 16. Jahrhundert v. Chr. bis auf die Neuzeit I, Heidelberg 1927 (Bibliothek der klassischen Altertumswissenschaft, hg. von J. Geffcken, Band 3), S. 26—29, sowie Kees im Handbuch der Altertumswissenschaft, III. Abtlg., erster Teil, Band 3/1, drittes Kapitel, die Puntfahrten (Rotes Meer), S. 121—125 (vorläufige Paginierung).
- 104, ,, 11, die Zahlen sind umzustellen (247—205 v. Chr.).
- 108, ,, 23, lies Şōmālīküste.
- 108, Anm. 2. J. H. Mordtmann, Sabäische Inschriften, S. 4, hat sich für die spätere Datierung des Periplus Maris Erythraei unter Kaiser Domitian (82—96 n. Chr.) entschieden.
- 110, Zeile 38, lies Şōmālīküste.
- 112, Anm. 3. J. H. Mordtmann, a. a. S. O. 6, Anm. 1, hält sich zwar an die überlieferte Lesart *Κατσαρ*, hält es aber für ausgeschlossen, daß irgend ein römischer Kaiser 'Aden besetzt habe.
- 118, Anm., Zeile 2, 11, lies Naqab el-Hağar.
- 118, ,, 17, lies Wādī Ḥaşmōt.
- 119, Zeile 17 ff. C. A. Nallino, Due recenti pubblicazioni italiane sull' arabo meridionale preislamico, Oriente moderno XI (1931), S. 403, hat mit Recht betont, daß die Gleichung Ra'māh: Ragmat nicht zu halten ist.
- 119, ,, 34, lies Naqab el-Hağar.
- 121, Anm. 8, ,, Ḥimā.

S. 123, Anm. 23, C. A. Nallino, a. a. O. S. 398, versucht das Datum des Minäersarkophags auf 183 v. Chr. festzulegen, indem er in der zweiten Zeile *wā'il* liest und dies als Übersetzung von *ἐπιφανής* faßt.

- 123, Zeile 37, lies *Mār*.  
 128, „ 1, „ *Tetlīt*.  
 128, „ 13, „ *eḏ-Diḡā*.  
 128, „ 25, „ *ed-Dabsā*.  
 133, „ 3, „ *Französisch-Šōmālilands*.  
 140, „ 28, „ *Ġāzān*.  
 144, „ 11, 21 lies *Dammāḡ*.  
 145, „ 24, lies *Ġōl eš-Šēḡ*.  
 145, „ 25, 29, lies *Naqb el-Haḡar*.  
 146, „ 8, lies *er-Ramla*.  
 146, „ 11, „ *el-Bajḏā'*.  
 147, „ 3, „ *Wādi Ḥaṣmōt*.
-

# Eigennamen- und Sachverzeichnis.

(Ortsnamen sind durch n. l., Stammnamen durch n. g., Götternamen durch n. d. gekennzeichnet, die hochgestellte Ziffer bezeichnet die Anmerkung. Der arabische Artikel ist bei der Reihung unberücksichtigt gelassen.)

## A, 'A, 'A

- Ab (Monatsname) I 27  
'Aba 'l-'Afan (n. l.) II 146  
'Abādīl (n. g.) I 55 (siehe auch 'Abdallī)  
el-'Abāja (n. l.) II 128  
'Abala ('Abla, n. l.) II 144  
'Abālim (n. l.) II 128  
Abalitus sinus II 108  
Abasener (n. g.) I 127, 133<sup>2</sup>, 150, 260, 263, 266  
Abasenoī (n. g.) I 133, 133<sup>2</sup>, 266 (= Abasener)  
'Abbāsīje (n. l.) II 103  
'Abd (Sklave, Pl. 'Abīd) I 68, 88, 89, 91  
'Abīd es-Sūq (Spottname der Makler) II 75  
'Abdallī (n. g.) I 45<sup>3</sup>; II 90 (siehe auch 'Abādīl)  
'Abd Bellāf Baradā II 74  
'Abd el-Kūrī (Insel) I 3, 6, 265  
'Abd el-Qādir Moḥammed el-'Anšārī el-Ġezīrī el-Ḥanbalī I 239  
'Abderrahmān ('Emīr von Mārib) II 27  
Abdullahhoy II 90  
'Āberejn (n. l.) II 142  
Aberia (n. l.) I 260<sup>9</sup>  
Abessinien I 29, 41, 105, 191, 196, 200, 239, 240, 240<sup>1</sup>, 255, 267; II 72, 77, 78, 83, 84, 87, 92, 124<sup>5</sup>, 125, 133 (siehe auch Ḥabaš)  
Abessinier I 53, 54, 56, 58, 100, 106, 240; II 74 (siehe auch Ḥabašāt)  
abessinische Heeresverfassung I 88  
abessinische Muster in der jemenischen Tracht I XV  
'Abīd siehe 'Abd  
'Abīda (n. g.) II 89  
'Abjad (Sorghoart) I 211  
'Abjadberg I 4<sup>4</sup>  
'Abjan (n. l.) I 21, 190, 207, 210, 213, 216, 222, 257, 261, 265; II 4, 5, 125, 127, 146  
'Abjār et-Tutun (n. l.) II 143  
el-'Abla (n. l.) II 144  
'ābr ('ībar, ischr. 'br, 'brī, Bewässerungsrinne) I 203<sup>3</sup>; II 29, 29<sup>6</sup>  
'Abr (n. l. = 'Antar?) II 127  
el-'Abr (n. l.) II 117<sup>5</sup>, 127, 146, 147  
'Abra (n. l.) II 128  
'Abraq et-Ṭamadajn (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
el-'Abraqōn (n. l.) II 15<sup>6</sup>  
Abrus Bottae Defl. ('Asad?) I XX, 113  
'Abū (Pl.'Obwa, Titel) I 72, 72<sup>2</sup>, 85, 93; II 75  
'Abū 'Arīš (n. l.) I 4, 48, 152, 156, 210, 212, 225, 261; II 140, 144  
Abū Ḥaqqāq (Taler) II 96  
'Abu 'l-'Abbās 'Aḥmed Ibn 'Alwān el-Jefrusī I 50  
Abu 'l-'Abbās es-Saffāḥ (Chalife 749—54 n. Chr.) II 41, 62  
Abu 'l-Ḥasan 'Alī b. 'Omar b. Ibrahīm b. Abī Bakr b. Moḥammed Da'sejn eš-Šūfī eš-Šāḡilī I 239, 240  
'Abu Karib 'As'ad I 105  
Abūkārīb Jaḡī' b. Waqah'il Šadīq (minäischer König) II 122  
'Abū Ša'r (n. l.) II 110  
'Abū Šār el-Qiblī (n. l.) II 115  
'Abū Ṭālib (šerifische Dynastie) I 79  
'Abwā? (astron. Terminus) II 17  
el-'Abwā (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
Acacia abyssinica Hochst. (Ṭalḥ) I 113  
Acacia Arabica W. (Qaraz, Salam) I 41, 110, 110<sup>1</sup>, 112, 245<sup>2</sup>

- Acacia Edgeworthii F. And. (Qaraz) I 110<sup>1</sup>  
 Acacia etbaica Schweinf. (Smur) I 113  
 Acacia Lahai St. (Qaraz) I 110<sup>1</sup>  
 Acacia mellifera Bth. (Dabba, D̄ubba, Smur)  
     I 113; II 66  
 Acacia mimosa I 112<sup>6</sup>  
 Acacia Senegal W. (Qatād) I 112, 113; II 66  
 Acacia Seyal Forsk. Del. (Sejāl) I 113  
 Acalypha fruticosa Forsk. (Šauḥaḥ) II 66  
 Achat I 164, 180; II 56  
 Achaemenium costum I 117<sup>2</sup>  
 Ἀχρὸβα (ʿAqra<sup>c</sup>, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Ackerbau II 6 ff., 111  
 Actium, Schlacht bei II 123  
 ʿĀd (n. g.) I 174  
 ʿAdād (Weihrauchbaum) I 113  
 ʿAdam (Höriger, Pl. ʿadumī) I 88, 96  
 ʿAdam mlkān (Königsknecht) I 96  
 Adane (n. l. Ἀδάνη = ʿAden ) II 105, 109,  
     112, 112<sup>3</sup> (siehe auch Arabia Eudaimon)  
 Adanuinsel II 106  
 Adarin (n. l.) II 116  
 ʿAḡār (Monat) II 16  
 ʿAdas (Pflanze) II 18  
 ʿĀde (Zunftordnung) I 93  
 ʿAdejn (ʿAdēn, Adenium obesum [Forsk.]  
     R. Sch.) I 41, 264  
 ʿAden (Hafen) I 4, 5, 5<sup>2</sup>, 5<sup>3</sup>, 12, 20, 21, 23,  
     42, 44, 47, 48<sup>5</sup>, 50, 55, 65<sup>2</sup>, 102, 104, 106,  
     134, 138, 148, 154, 186, 187<sup>3</sup>, 189, 194,  
     197, 199, 201, 239, 241, 253<sup>6</sup>, 255, 259,  
     267, 269; II 40, 41, 42, 48, 49, 53, 55,  
     61, 64, 66, 72, 73, 74, 76, 77, 79, 80, 81,  
     82, 83, 84, 85, 86, 87, 93, 95, 97, 104,  
     105, 110, 111, 112, 114, 125, 126, 127,  
     128, 129, 132 bis 142, 145, 146, 148,  
     149, 166—173  
 ʿAden, Golf von , I 38, 164  
 ʿAden, Isthmus von, I 182  
 ʿAden, Šaʿb von, I 166  
 ʿAden-Hinterland I 4, 5<sup>2</sup>, 10, 46, 53, 54;  
     II 51  
 Adenium obesum [Forsk.] R. Sch. (ʿAdejn,  
     ʿAdēn) I 41, 264  
 ʿAdenstrauch (siehe ʿAdejn)  
 el-ʿĀdī (n. l.) I 231, 238  
 Adiba sp. (D̄araf) I 264  
 Adina microcephala Hiern. (D̄araḥ, D̄eraḥ)  
     I 245<sup>2</sup>, 263, 264  
 ʿAdl es-Sāde (= ʿaub es-Sāde, Geschenk an  
     die Sāde) I 81  
 Adler I 46, 186.  
 Adragant I 113  
 Adramyta (Ḥaḍramōt) I 123, 129 (siehe  
     auch atramitisch)  
 Ἀδρῶν (n. l. = ʿAdruḥ) II 117<sup>5</sup>  
 ʿAdruḥ (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Adulis (n. l.) II 105, 107, 108, 109, 113, 115  
 Aduliton (n. l.) II 107  
 ʿadumt siehe ʿadam  
 ʿAdwa (n. l.) II 126  
 Aelius Gallus I 200; II 105, 110, 123  
 ἀέντιον (= ʿAnti Weihrauch) I 142<sup>3</sup>  
 Aenum (n. l.) II 107  
 Aethiopien I 116<sup>3</sup>, 178<sup>3</sup>; II 107  
 el-ʿAfālīl (n. l.) II 145  
 ʿAffār (n. l.) I 216, 224, 250  
 Affen I 46, 46<sup>2</sup>  
 Affrodites (n. l.) II 115  
 ʿAfiq (n. l.) I 165  
 ʿĀfiš (n. l.) I 249, 255  
 ʿAfjūm (eine Art Opium) I 270  
 el-ʿAfjūš (n. l.) II 143  
 el-ʿAflāḡ (n. l.) II 121<sup>8</sup>, 145  
 Afrika I 17, 35, 101, 154; II 72, 80, 83, 87,  
     103, 104, 110, 111, 123, 134  
 Umseglung Afrikas II 103, 104  
 afrikanischer Lubān I 145  
 afrikanische Myrrhe I 149  
 afrikanische Rasse I 53  
 afrikanischer Weihrauch I 145; II 80  
 Afrodito (n. l.) II 115  
 el-ʿAfrūr (n. l.) II 128  
 Āgāis II 72  
 Ἀγζάμου (= Ğuraš, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Agypsum (n. l.) II 116  
 ʿAḡla (n. l.) II 126  
 el-ʿAḡlub (n. l.) II 129  
 el-ʿAḡnāš (n. l.) II 130  
 ʿaḡūr (Pl.) Ziegel II 61  
 Ägypten I 9, 90, 97<sup>1</sup>, 118<sup>2</sup>, 126, 142, 169,  
     206, 239, 241, 241<sup>1</sup>; II 2, 10<sup>2</sup>, 14<sup>5</sup>, 14<sup>9</sup>,  
     38, 40<sup>6</sup>, 51, 63, 70, 71, 71<sup>8</sup>, 79, 81, 84,  
     85, 91, 101—105, 108—112, 123, 125  
 Ägypter I 122, 122<sup>2</sup>; II 102, 104, 112  
 ägyptischer Dorn I 150  
 ägyptischer Typus I 58  
 ägyptisches Linnen II 71

- Ägyptisches Räucherwerk I 116<sup>3</sup>  
 ʿAhdām siehe Ḥādīm  
 ʿAḥdije (Sandalen) II 59  
 el-ʿAḥdir (n. l.) II 142  
 ʿĀḥīm (n. l.) II 144  
 ʿAhl Banjar (n. g.) I 56  
 ʿAhl ben Naḥḡī (n. l.) I 251  
 ʿAhl Daqar (n. g.) I XVII  
 ʿAhl eq-Dimma I 103  
 ʿAhl el-Ḥajk (Weber) I 97<sup>1</sup>  
 ʿAhl el-Ḥums (Pariakaste) I 68, 92, 95, 96,  
 100, 101 (siehe auch Banū el-Ḥums)  
 ʿAhl Kahf (n. l.) I 268  
 ʿAhl el-Kašf (Erleuchtete) I 83  
 ʿAhl Maʿn (n. g.) I XIV, 56  
 ʿAhl Rabīz (n. g.) I XV  
 ʿAhl Šājaʿ (n. g.) I 80  
 ʿAhl es-Sūq (Marktleute) I 68  
 ʿAhlgebirge I 141  
 ʿAḥmed b. Ismaʿīl el-Makramī I 49  
 ʿAḥmedabād (n. l.) I 49  
 el-ʿAḥqāf (Wüste) I 185  
 ʿAḥraf (n. l.) II 130  
 ʿAḥram (n. l.) I 165 (siehe Ḡebel el-ʿAḥram)  
 el-ʿAḥsā (Laḥsā, n. l.) II 127  
 el-ʿAḥwāb (n. l.) II 128  
 ʿAḥwar (n. l.) II 82, 127, 146  
 ἀιγαλιτις I 203  
 Aila (n. l.) II 116, 118  
 Ailana (n. l.) II 117, 118, 124  
 ʿAʿjād (n. l.) II 127  
 el-ʿAǰādīm (Lajādīm, n. l.) I 182; II 89<sup>4</sup>, 145,  
 147  
 ʿAjāl ʿAḥmed (n. l.) II 143  
 ʿAjd (Fisch) I 187, 188; II 94  
 el-ʿAjd (n. g.) I 192  
 ʿajditische Kamele (ʿajdijje) I 192  
 ʿAjdaʿ (Harz des Drachenblutbaums) I 120  
 ʿAjdāb (n. l.) II 124  
 ʿAjdām (n. l.) II 128  
 al-ʿAjdarūs (n. g.) I 83  
 ʿAjdīd (n. l.) I 232  
 ʿĀjirajn (n. l.) II 129  
 ʿAjjān (n. l.) I 225, 256  
 ʿAjlān (n. l.) II 45  
 ʿAjn (Quelle) II 17  
 el-ʿAjn (n. l.) II 131, 145, 146  
 ʿAjn Bā Maʿbad (n. l.) I 4, 231  
 ʿAjn el-Ḡassānī (Quelle) I 13  
 ʿAjn el-Ḡuwajrī (n. l.) I 224, 231  
 ʿAjn Rās ed-Dīn (n. l.) I 232  
 ʿAjn Šurad (n. l.) I 12  
 ʿAjnūna (n. l.) II 110  
 ʿAjšān (siehe Ḡebel ʿAjšān)  
 Ajuga reptans (ʿInab ed-Dimme) I 159  
 ʿAzázlγ (el-Ḥaql, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Akanthaceen I 41  
 Akazien I 41, 43, 112, 113  
 Akaziengummi I 112  
 Akazienholz II 136  
 Akazienwälder II 51  
 el-Akrūd (n. l.) II 140<sup>2</sup>  
 Aksūm (n. l.) II 115  
 Āl abi'l-Ḥsēn (n. l.) II 144<sup>2</sup>  
 Āl ben Ḥazib (n. g.) II 50  
 Āl Burejk (n. g.) I 85  
 Āl Dījāb (n. g.) II 60  
 Āl Ḡuṭajm (n. g.) II 63  
 Āl Hādī (n. l.) II 48  
 Āl Hamdān (n. g.) I 91  
 Āl Ḥatārīš (n. g.) I 174  
 Āl Laqīṭ (n. g.) II 60  
 Āl Muqbil (n. g.) I 71<sup>2</sup>  
 Āl Murra (n. g.) II 144  
 Āl Saʿd (n. g.) I 13; II 89  
 Āl Ṭālib ben Muḥsin I 85  
 Alabaster I 183  
 ʿAlangūḡ (Aloe) I 162<sup>1</sup>  
 ʿAlas (Emmer) I 208, 209  
 ʿAlasān (n. l.) I 249  
 Alaun (Šabb) I 164, 183; II 47, 78  
 ʿAlawī (n. g.) I 5  
 ʿAlawī (Nachkomme ʿAlī's) I 78  
 Albuquerque II 125  
 ʿAlejbe (Zeitabschnitt) II 17  
 ʿAlejje (Wind) I 36  
 Aleppo I 241  
 Alexander der Große I 123; II 103, 104, 105,  
 111, 122  
 Alexandria (n. l.) I 263; II 105, 106, 107, 108,  
 111, 113, 122  
 ʿAlhān (n. l.) I 179  
 ʿAlī (Chalife) I 77, 78, 99  
 ʿAlī bā Hālāl (Šēḡ) I 81  
 ʿAlī ben Muḥsin el-ʿAbdelī (Sulṭān von La-  
 ḥeḡ) II 97  
 ʿAlī bū Muḥsin I XIV  
 ʿAlib (Sirius) II 17

- 'Alīden I 99  
 Aliläer (Ἀλιλατοι, n. g.) I 167, 173  
 'Alīm siehe 'Ulemā  
 'Allān (Saatperiode) I 215, 245; II 17, 19  
 Allium cepa L. (Başal, Zwiebel) I 219  
 Allium sativum L. (Tüm, Knoblauch) I 219  
 'Allūġa (n. l.) II 142  
 Alluvien, moderne I 6  
 'Almān (n. l.) I 10  
 ²Almaqah (sabäischer Gott) I 190, 235  
 Almosensteuer (Zakāh) II 5  
 Aloe ('Üd) I 41, 111<sup>1</sup>, 140, 158, 161, 161<sup>11</sup>,  
 162, 163, 163<sup>7</sup>, 164; II 70, 70<sup>5</sup>, 72, 83, 89  
 Aloe aborescens ('Andid) I 162  
 Aloe Luntii I 162  
 Aloe pendens Forsk. ('Ar'ar) I 41, 141  
 Aloe perfoliata (Ḥēr) I 162  
 Aloe Perryi Baker I 162  
 Aloe purpurescens (Şubr, Şabir) I 162  
 Aloe Sokotrina (Ṭaif) I 162<sup>10</sup>  
 Aloe Spicata (es-Succul) I 162  
 Aloe vacillans Forsk. (Ḥēr) I 162  
 Aloe vera L. var. officinalis Forsk. (Şubr,  
 Şabir) I 162  
 Aloeholz I 161; II 72  
 ²Αλουάρα (Fadak, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Althem (Berg) I 140  
 'Alūla (n. l.) II 82, 88  
 Alveolinen-Kalk I 10, 17  
 'Amāma (Turban) I 73  
 'Am'ar (Traubensorte) I 236  
 'Amāra (n. l.) II 145  
 ²Αμάρα (Māra) II 117<sup>5</sup>  
 Amarant (rote Farbe) II 78  
 Amarella (gelbe Kaffeevarietät) I 243  
 el-²A'mašīje (el-'Amašijja, n. l.) II 130, 131,  
 144  
 Amber (Ambra, 'Anbar) I 187<sup>3</sup>, 189, 190; II  
 82, 93  
 Ambergis II 82  
 Ambrahonig I 118<sup>2</sup>  
 'Amd (n. l.) I 265  
 Amenemhēt II. I 122<sup>2</sup>  
 American and Italian Steamship Line II 137  
 Amerika I 162, 164; I 77—81, 85—87  
 Amerikaner I 106; II 74  
 Amethyst (Ġamast) I 176, 178<sup>6</sup>, 180  
 'Āmir (n. g., Gebiet der) I 4, 221  
 ²Amlōh (Akaziengummi) I 113  
 'Ammān (n. l., inschr. 'mn) II 124  
 'Ammār (Maurer) II 53  
 Amphibien I 46  
 'Amr b. Ma'dīkarib II 126  
 'Amrān (n. g.) I 70  
 'Amrān (n. l.) I XX, 3, 216, 249; II 42, 45, 92,  
 138, 140, 144  
 Amshot siehe Mašāṭṭ  
 Amygdalus Communis L. (Lauz, Mandel-  
 baum) I 228, 229  
 Amygdalus Persica L. (Farsik, Ḥōḥ, Pfirsich-  
 baum) I 226  
 'anad (Weihrauch) I 142  
 el-'Anad (n. l.) II 142  
 'Anāfit ('Aṭāfit, n. l.) I 236<sup>2</sup>; II 131  
 el-'Ānat (n. l.) II 127  
 'anāṭ (Weihrauch) I 142  
 'Anb ('Anbā, Mangifera Indica L.) I 225, 245<sup>2</sup>  
 'Anbā siehe 'Anb  
 'Anbar (aromatische Pflanze, = Lāqīn?)  
 I 157  
 'Anbar (Ambra) I 189, 190; II 82, 93  
 'Anbarūt (Pirus Communis L., Birnbaum)  
 I 227, 227<sup>7</sup>  
 'Andid (Aloe aborescens) I 162  
 Andropogon Sorghum Brot. (Ḍura, Sorgho)  
 I 211—214  
 Andropogon Sorghum Brot. var. sacharatum  
 Alef. (Duḥn, Hirse und Ḍura) I 210, 211  
 Androstenes (Admiral) II 103  
 Anethum graveolens L. (Zuqejqe, Zmīr, Dill-  
 kraut) I 157  
 'Aneze (n. g.) I 194  
 ²Anfi (Schnupftabak) I 259  
 Anilin II 78  
 Ānis (n. l.) I 3, 252 (siehe auch Bilād Ānis)  
 'Ānizī (Qīšrsorte) I 253  
 Anna (Münze) I 74<sup>2</sup>; II 75, 96, 97  
 Anona squamosa L. (Safarġal Hindī) I 223  
 'Anqor (n. l.) I 147  
 ²Anšāb (n. l.) I 25, 28, 55, 72, 77, 81; II 64, 69,  
 99, 146, 147 (siehe auch Nišāb)  
 ²Anšār (Hilfsossen) I 84  
 'Antar ('Abr n. l.) II 127  
 Anthrazit I 185  
 Anthropologie Südarabiens I 52—61  
 'anṭi (Weihrauch) I 122<sup>2</sup>, 142, 142<sup>3</sup>  
 Antigonus (König) I 124  
 Antinoopolis (Antinupolis, n. l.) II 106, 115

- Antiphyllus (n. l.) II 106  
 Apfelbaum (Tuffāh, *Malus communis* L.)  
   I 223  
 Apilotaxis auriculata DC. I 117  
 Apilotaxis Lappa Decaisne I 117  
 Aphrodites Hormos (n. l.) II 106  
 Apollonos (n. l.) II 115  
 Apologos (n. l., heute Obolla) II 109, 113  
 Aprikosenbaum (*Prunus domestica* L., P.  
   *Armeniaca* L., Barqūq, Mišmiš) I 225  
 ʿAqa (Teich) I 182, 183  
 ʿAqaba (n. l.) II 146  
 ʿAqabat eš-Šāmija (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 ʿAqabet Kohl (n. l.) II 144  
 ʿAqabet Sulub (n. l.) II 146  
 ʿAqabet Tejje (n. l.) II 143, 144  
 ʿAqabet Zebel (n. l.) II 143  
 ʿAqād (n. l.) I 232  
 ʿAqām (Knochenschwund) I 269  
 ʿAqārib (n. g.) I 4, 210, 211, 213  
 ʿAqīd el-Qaum I 75  
 ʿĀqil (Pl. ʿOqqāl, Stammeschef) I 71, 72, 73,  
   74, 74<sup>2</sup>, 75, 91, 97<sup>2</sup>; II 5  
 ʿAqīq (Karneol) I 177, 179  
 el-ʿAqīq (n. l.) II 127, 145  
 el-ʿAqīq el-ʿAʿlā (n. l.) II 174  
 ʿAqma (Talsperre) II 23  
 ʿAqor (*Commiphora abyssinica* Engl.) I 151  
 ʿAqqār (Feldgattung) II 1  
 ʿAqraʿ (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 ʿAqrabī (Pl. ʿAqārib, Gebiet der) I 109, 211  
 Aquilaria spec. (Aloe) I 162  
 et-ʿĀra (n. l.) II 57, 126, 128, 129, 131  
 ʿArab ʿariba (echte Araber) I 78  
 ʿArab (Pl. ʿAʿrāb und ʿArabān, sab. = Bedu)  
   I 62, 62<sup>4</sup>, 63; vgl. 68, 68<sup>2</sup>, 89, 95<sup>1</sup>  
 Araber I 53, 55, 58, 59, 62<sup>4</sup>, 63, 68, 98,  
   100—102, 104; II 112, 120  
 Arabia Eudaimon (ʿAden) II 104, 105, 108,  
   109, 111, 122  
 Arabia Felix I 3<sup>2</sup>, 122, 172, 241  
 Arabia Petraea I 3<sup>2</sup>  
 ʿΑραβία πρώτη (Muza, n. l.) II 112  
 Arabien I 9, 10, 23, 35, 42, 90, 97<sup>1</sup>, 115,  
   116<sup>3</sup>, 118, 118<sup>2</sup>, 122<sup>1</sup>, 123—126, 141, 147,  
   148, 150, 160, 171, 175, 176, 229, 239,  
   241, 260, 261, 263, 266; II 61, 72, 78, 80,  
   82, 84, 101, 102, 103, 107—111, 114,  
   120, 121, 123, 124, 135, 145  
 Arabischer Golf II 80, 81, 103, 105, 108  
 Arabische Aloe I 162  
 arabisches Gummi I 110, 112, 112<sup>6</sup>  
 arabischer Kalamus I 116<sup>3</sup>  
 arabischer Kostus I 117<sup>2</sup>  
 arabischer Lubān I 145  
 arabischer Meerbusen II 103  
 arabisches Pferd I, 194, 194<sup>7</sup>  
 arabischer Weihrauchbaum I 129, 140  
 ʿArafafest I 86  
 ʿArāʿirēn (n. l.) II 118  
 ʿArām (n. l.) II 117<sup>5</sup>, 118<sup>2</sup>  
 ʿΑραμιά (ʿArām, n. l.) II 117<sup>5</sup>, 118<sup>2</sup>  
 el-ʿAraqī (Schwitzkammer) I 13  
 el-ʿArāqīb (el-ʿUrqūb, n. l.) II 145  
 ʿArʿar (Aloe pendens Forsk.) I 41, 141  
 ʿArʿara (n. l.) II 118  
 ʿΑραρήνη (ʿArʿara, n. l.) II 118  
 Arbeitsgeräte II 6—9  
 Arbeitskalender II 9, 15—19  
 Arbeitsorganisation I 62  
 ʿArq (Feld) I 203  
 ʿArq ʿAbdillāh (n. l.) I 232  
 ʿArq Ahl es-Saʿīdi I 44  
 ʿArq Mahdī I 232  
 ʿArq el-Mišqāš (n. l.) I 258  
 ʿArq en-Naḥāʿin I 212  
 ʿArq er-Rejde I 233  
 el-ʿArdam (n. l.) II 128  
 Aréabaum I 110; II 60  
 Arem (n. l.) II 118  
 ʿĀrēn (n. l.) II 145, 147  
 Arethusa II 104  
 ʿArḡabedu (n. l.) II 144  
 ʿArḡab (n. g.) I 4, 70, 104, 215, 237; II 2,  
   18, 29<sup>5</sup>, 34, 54, 91  
 ʿArḡab ben ed-Duʿām (n. g.) I 192  
 ʿarḡabitische Kamele I 192  
 ʿArḡūb (n. l.) II 127  
 Ariaka (Ariake, n. l.) II 108, 110  
 ʿĀrib (n. l.) II 127  
 Aribī (n. g.) I 62<sup>4</sup>  
 ʿArīm (Rain) II 12<sup>1</sup>  
 el-ʿAriqa (n. l.) I 3<sup>2</sup>; II 130, 131  
 ʿArīš (Reisighütte) I 65<sup>2</sup>  
 Aristobulos II 111  
 Aristonis (n. l.) II 115  
 ʿArjab (n. l.) I 85  
 ʿArkalān (ʿAukelān, n. l.) II 127

- 'Arm (Damm) II 28<sup>1</sup>  
 Aromata I 110 ff., 117<sup>2</sup>, 118<sup>3</sup>, 122<sup>2</sup>, 128<sup>8</sup>,  
 133; II 70, 71, 88, 89, 101, 107, 110, 111,  
 113, 120  
 Tempelsteuer auf Aromata I 81  
 Vorgebirge der Aromata II 109  
 Aromatenländer I 127<sup>3</sup>, 129, 132  
 aromatische Pflanzen I 41, 107  
 Aromaton emporion (n. l., Kap Guardafui)  
 II 108  
 'Arqa (n. l.) I 5  
 'Arqūb (n. l.) I 24, 28  
 Arreni (n. l.) II 118<sup>2</sup>  
 Arsinoe (n. l.) II 104, 106, 107, 116  
 Artemisia abyssinica Sz. B. (Ġubejre) I 116,  
 158, 158<sup>7</sup>  
 Artesische Brunnen I 40  
 Artischecke (Cynara Cardunculus L., Šōk el-  
 Hamīr, Ḥaršūf) I 219, 219<sup>6</sup>  
 'Arūq Zēze (n. l.) II 146  
 'Arūs (n. l.) I 104  
 'Arwān (n. l.) I 177<sup>7</sup>  
 'arwānischer Onyx I 177<sup>7</sup>  
 'Ašā (Farqa) I 74<sup>2</sup>  
 'ašab (= el-qāli, eine Pflanze) II 49  
 'Ašab (n. l.) I 171, 184  
 'Ašāb (n. l.) II 133  
 'Ašābeḥ (n. l.) I 268  
 'Asad (Krieger) I 87  
 'Asad (Abrus Bottaie Defl?) I 113  
 'As'ad Abūkārīb (ḥimjarischer König) I  
 105  
 'As'ad el-Kāmil (ḥimjarischer König) I 43,  
 100, 100<sup>2</sup>  
 'As'ad Tobba' I 176  
 'Ašā'ib (n. g.) I 93  
 el-'Aša'ir (n. l.) II 142  
 'Asākir siehe 'Askarī  
 'Asākir (n. l.) I 231  
 'Ašal (Ocimum serpyllifolium Forsk.) I 40  
 'Ašal (Suaeda monoica) I XVIII  
 'Ašalkraut II 47<sup>4</sup>  
 'Ašal (Honig = Šaub) I 200<sup>4</sup>  
 'Ašal en-Nahl (wohlriechende Pflanze, 'Inab  
 ed-Dimme) I 159  
 el-'Ašala (n. l.) I 21; II 145, 146  
 Ascalone (n. l.) II 116  
 Ascitae (Ḥāsikiten, n. g.) II 106  
 'Asejlān (n. l.) I 74<sup>2</sup>, 231; II 145
- 'Asfal el-'Ariqa (n. l.) II 130 (siehe auch el-  
 'Ariqa)  
 el-'Ašgā' (= eš-Šihr, n. l.) I 12; II 125, 128  
 'Ašḥāb (Gefährten des Propheten) I 84  
 'Asīm (Steinmauer) II 10, 11  
 'Āsimī (Traubensorte) I 237  
 'Asir (Land) I 5<sup>2</sup>, 45, 47, 112<sup>8</sup>, 130, 150,  
 152, 171, 173, 234, 247, 247<sup>4</sup>; II 82, 149  
 'Ašira (Stamm) I 70, 75  
 'Ašira (= Ra'ijje) I 101  
 'Askarī (Soldat) I 83, 86—88, 91; II 5  
 Askiten I 127 (siehe auch Skeniten)  
 'Asl Ḥalāḥil (n. l.) II 131  
 'Asla' (n. l.) II 143  
 'Ašlī (afrikanischer Weihrauch) I 145  
 'Asqā, 'Asqa' (Myrrhenbaum) I 152<sup>4</sup>  
 'Ašrāf siehe Šerīf  
 'Aššār (Ölzerzeuger) II 49  
 Assyrien II 111, 120  
 Assyrische Annalen I 62<sup>4</sup>  
 Astragalus abyssinicus St. ('Unšif) I 158  
 Astragalusarten II 113  
 Astrolabium II 137  
 'Ašūr (Zehent) I 101  
 Asyl I 77  
 'Aṭab (Ficus salicifolia V.) I 110; II 60  
 'Aṭāfit (n. l.) I 236; II 131 (siehe auch  
 'Anāfit)  
 'aṭana (räuchern) I 142  
 'Atar ('Ater, Buddleya polystachya Fres.,  
 Erbse) I 218, 218<sup>7</sup>; II 18  
 'Aṭawir (n. l.) II 142  
 ἀτάλαα II 3<sup>3</sup>  
 'Atem (Leitungsrinne) I 22, 23  
 el-'Aṭf (n. l.) I 231, 238  
 äthiopischer Horst I 6  
 äthiopische Landspitze II 105  
 'Ātiq b. 'Aḥmed b. Bākīr b. Ġobejr b. Šomejṭ  
 I 85  
 'Aṭl (Tamarix nilotica Ehrbg., Tamariske)  
 I, 41, 108; II 48  
 'Aṭr (n. l.) II 128, 130  
 'Aṭrāf (Traubensorte) I 236  
 Atramitae (n. g., Bewohner von Ḥaḍramūt)  
 I 126, 127, 132; II 116  
 Atramitische Myrrhe I 149  
 Attanae (n. l.) II 108  
 'Aṭtar (n. d.) I 172  
 'Aṭṭar (n. l.) II 60, 125, 128, 129

- 'Attāra (n. l.) I 49, 174, 216, 220, 225, 249, 257; II 140  
 'Attarbild I 172  
 Aualites (Zeila<sup>c</sup>, n. l.) II 108, 112  
 Aucklandia costus Falconer I 117  
 el-'Aud (n. g.) II 65  
 'Auḡillah (n. g., Land der) I 97<sup>1</sup>  
 Aufforstung II 36  
 Augit I 7<sup>1</sup>  
 Augustus (Kaiser) I 127<sup>3</sup>; II 106, 112<sup>3</sup>  
 'Aukelān ('Arkalān, n. l.) II 127  
 el-'Aunīd (n. l.) II 110  
 'Auqad (n. l.) I 139  
 'Ausān (Reich, inschr. 'wsn) I 149; II 37, 124  
 'ausanitische Myrrhe I 149, 149<sup>4</sup>  
 Αὔρα (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Ausfuhr siehe Export  
 Ausfuhrartikel II 78, 150 ff.  
 Ausfuhrzölle I 74<sup>2</sup>; II 86  
 Aussichtsturm II 53<sup>1</sup>  
 Auswanderung I 48, 49  
 Autaei (n. g.) II 116  
 'Auwajn (n. l.) II 146  
 Avena sativa L. (Hafer) I 215  
 'Awāliq (n. g.) I 4, 5, 28, 48, 55, 72, 97<sup>1</sup>, 184, 209, 212<sup>3</sup>, 259; II 11, 12<sup>1</sup>, 63  
 'Awāzim (Kaste) I 101  
 Awghanen I 60  
 'Awr (n. l.) I 235  
 Axumitisches Reich II 105  
 'Azaf (Blätter der Nauspalme) I 110; II 60, 60<sup>5</sup>  
 'Azajbe (n. l.) II 142  
 Azanien (Land) II 62, 71, 108, 112, 113, 125  
 'Azfār (Räucherwerk) I 111<sup>1</sup>  
 'Azjab (Wind) I 36  
 'Azzān ('Izzān, n. l.) II 147
- B.**
- Bā' (Manneshöhe) II 21, 98  
 Bā Baḡar (n. g.) I 77  
 Bā Kāzim (n. g.) I XIV, 55, 109; II 52, 60  
 Bāb el-Felāq (n. l.) II 143  
 Bāb el-Jemen (Tor in Ṣan'ā') II 92  
 Bāb el-Mandab (el-Mandeb, n. l.) I 131; II 101, 106, 110, 126, 128, 129, 135  
 Bāb eṣ-Ṣabāḡ (Tor in Ṣan'ā') I 103  
 Bābūnaḡ (Matricaria Chamomilla L.) I 158  
 Babylon (in Ägypten, n. l.) II 116  
 Babylonien I 171, 233<sup>10</sup>; II 2, 5, 13<sup>5</sup>, 14<sup>9</sup>, 111, 114, 121, 127  
 Babylonier I 204  
 babylonische Zeitrechnung II 17  
 Bäcker II 68  
 el-Baḡāḡa (n. l.) II 143  
 Ba'dān (n. l.) I 269  
 Bādarūḡ (Basilicum) I 267  
 el-Badī' (n. l.) I 231  
 Bādira (beste Gattung des Wars) I 269  
 Bāḡirān Nabawijje ('Inab ed-Dimme) I 159  
 Bāḡirān Ğebwajh ('Inab ed-Dimme) I 159  
 Badora (n. l.) II 46  
 Badr 'Abū Ṭowajraq (König von Ḥaḡramōt) I 93  
 Badu siehe Bedu  
 Baḡdād (n. l.) I 194, 205; II 120, 124, 127  
 baḡdadischer Dirham I 201, 201<sup>1</sup>  
 Bāḡil (n. l.) I XXI, 4, 18, 54, 98, 100, 162, 175, 205, 208, 210, 212, 214, 221, 248, 252, 255; II 60, 99, 138, 140, 142, 143, 149  
 Baḡl (Maultier) I 44, 196; II 148  
 Baḡrī (Duraart) I 212, 213, 214  
 Bags (Gewicht) II 99  
 el-Baḡā'is (n. l.) II 146  
 Bahār (Gewicht) II 88, 99, 100  
 Bāhī (Damm) II 29<sup>3</sup>  
 Baḡr es-Sāfi (Wüste) I 185  
 Baḡra (n. l.) II 142  
 al-Baḡrejn (n. l.) I 188, 234; II 114, 120<sup>3</sup>, 121, 145  
 Baḡrī (Kamel) I 193, 194  
 Baḡt (Myrrhenart) I 155  
 Baḡa (el-'Abwā, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Βαυοῶν (Ḥuṣn ben Diḡāl, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Bajḡ (n. l.) II 128, 130  
 el-Bajḡā' (bei Mekka, n. l.) II 128, 143  
 el-Bajḡā' (im Ğauf, n. l.) I 166  
 el-Bajḡā' (an der Südwestküste Jemens, n. l.) II 129  
 el-Bajḡā' (el-Bēḡā', im Raṣṣāṣgebiet, n. l.) I 4, 224, 226, 228, 238; II 146  
 Bajḡān (im Ğauf, n. l.) I 174  
 Bajḡān (Land) I XV, 4, 29, 35, 39, 51, 56, 64, 72, 79, 80, 90<sup>5</sup>, 109, 113, 131, 184, 192, 195, 208, 211, 217, 218, 221, 229, 230, 259, 264; II 11, 13<sup>5</sup>, 29, 30, 42, 48, 63, 82, 89, 89<sup>4</sup>, 93, 127, 145, 147, 148

- Bajhān el- 'Asfal (n. l.) I 71<sup>2</sup>, 79, 231, 262, 265
- Bajhān el-Qaṣāb (n. l.) I 35, 48, 81, 85, 104, 182, 222, 228, 231, 256, 262, 265; II 42, 45, 48, 59, 93, 147
- Bajjā' wa-Muštārī, Kaufmann I 93
- Bajnūn (n. l.) I 176
- Bajš (n. l.) II 131
- Bakare (Becare, Markari, n. l.) II 107, 110
- Bakīl (n. g.) I 70
- Bakkār (Gewicht) II 99
- Bakmān (Gewicht) II 88, 99
- Bakūr (Gerstenart) I 215; II 18, 19
- Bakūr (Saatzeit) II 19
- el-Balad (el-Belīd in Ḍofār, n. l.) I 230
- Bālād el- Ḥaḍrā (n. l.) I 231
- Bālād el-Ḥawīk II 42
- Bālād Lamātīr (n. l.) I 231, 262; II 42
- Bālād eš Ṣa'īd (n. l.) I 231
- Bāl-Ḥāfī (n. l.) I 87, 231; II 82, 93, 146, 147
- Bal Ḥārīṭ (n. l.) I 192; II 145 (siehe auch Bil Ḥārīṭ)
- Balas (blaue, kleine Feige) I 228
- Balḥa (n. l., Wādī Maur) II 128, 131
- Balita (n. l.) II 110
- Balsam von Gilead I 155<sup>6</sup>, 156, 175
- Balsambaum (Balsamodendron Opopalsamum, Bišām) I 41, 155, 156
- Balsamea meccanensis I 155<sup>6</sup>
- Balsamodendron gileadense I 155<sup>6</sup>
- Balsamodendron Kafal I 115<sup>7</sup>
- Balsamodendron Myrrha I XXI, 151 (siehe Myrrhe)
- Balsamodendron Opopalsamum (Bišām) I 155
- Balsamodendron Ehrenbergianum (Bišām) I 155<sup>6</sup>
- Bāmīa (Hibiscus esculentus L.) I 218
- Bammala (n. l.) II 110
- Bān (el-Bān, Weihrauchbaum) I 138, 141
- Bananen II 92
- Bananenbaum (Musa Paradisiaca L., Mōz) I 225, 245
- Banāt Ḥarb (Ḥarm, n. l.) II 117<sup>5</sup> 130, 131
- Banīanen I 49, 68, 106, 106<sup>1</sup>; II 73, 88, 95
- Bänkelsänger I 99
- Bankfirmen II 95
- Bankgeschäft II 73
- Bannā' (Maurer) II 53
- Banū 'Ād (n. g.) I 174
- Banū Ḥārīṭ b. Ka'b (n. g.) I 105<sup>2</sup>; II 128
- Banū Ḥimjar (n. g.) I 174
- Banū el-Ḥums (Pariakaste) I 68, 96, 100, 101 (siehe auch 'Ahl el-Ḥums)
- Banū Ja'fur (n. g.) I 170
- Banū Kaḥṭān (n. g.) I 174
- Banū Kināna (n. g.) I 105<sup>2</sup>
- Banū Munnebih (n. g.) I 248
- Banū Qušajb (n. g.) I 165
- Banū Šobhajḥ (n. g.) I 194 (siehe auch Šob-bejḥī)
- Baqarānī (Onyx) I 177, 177<sup>2</sup>
- Baqarēn (n. l.) I 225, 232
- Baqdūnis (Petroselinum hortense Hoffm., Petersilie) I 220
- Bāqīm (n. l.) I 248; II 143, 144
- Baqla (Segelschiff) II 136
- Baqla (Getreideart) I 217
- Baqqār, Pflüger I 95; II 5, 13
- Barābra I 53
- Baraḥraḥ (n. l.) II 143
- Barake (Kutsch, n. l.) II 109
- Barānis (n. l.) II 126
- Barāqiš (n. l.) I 114; II 130
- Bārar erdūbe (¾ Taler) II 96<sup>3</sup>
- Barat (n. l.) I 4; II 145
- Barbarā (n. l.) II 126
- Βαρβαρίαια (n. l.) I 116<sup>3</sup>
- Barbarike (n. l.) I 263
- Barbarisches Emporium (n. l.) II 109
- Barbatia (n. l.) II 108
- Barbier (Ḥallāq, Ḥaḡḡām, Muzajjin) I 96, 97<sup>1</sup>; II 67, 68
- Bardaquš (Origanum majorana L., Majoran) I 157
- el-Barḥa (n. l.) II 142
- Bārīq (n. l.) II 143
- Barkān (n. g.) I 85
- Barqūq (Prunus domestica L., Prunus Armeniaca L., Aprikosenbaum) I 225, 226; II 18
- Barrān (n. l.) II 143
- Barrāqa (Insel) II 194
- Ba'rūr (n. l.) II 143
- Barygaza (n. l.) II 108, 109, 112, 113
- Başal (Allium cepa L., Zwiebel) I 219
- Başal el-Ġinn (Ornithogalum flavum Forsk., Zwiebel) I 219

- Basal er-Rubāḥ (Ornithogalum flavum Forsk., Zwiebel) I 219
- Basalt I 8, 15
- Bašām (Weihrauchbaum) I 41, 140, 140<sup>4</sup>, 142, 154
- Bašāmik II 59
- Basilienkraut (Ocimum basilicum L., Rajḥān 'Abjaḍ) I 159
- Basilikum I 159, 267
- al-Bašra (ʿIrāq, n. l.) I 179, 187<sup>3</sup>; II 83, 125, 126, 126<sup>4</sup>, 127, 133, 136
- el-Bašra (Jemen, n. l.) II 131
- Başrer II 72
- Baṭam (Pistacia terebinthus L.) I 41, 114, 115; II 66
- Baṭān (= Joḡtān, n. l.) II 130, 131
- Baṭāṭ (n. l.) II 143
- Baṭāṭas (Solanum tuberosum L., Kartoffel) I 219
- Batavia (n. l.) I 40, 241
- el-Baṭḥa (el-Baṭṭiḥ, n. l.) I 138; II 144
- el-Bāṭina (in Nordjemen, n. l.) II 144
- el-Bāṭine (in Ḥadramōt, n. l.) I 208, 232
- el-Bāṭine (Wādī Bajḥān, n. l.) I 231
- Bāṭinī (Sekte) I 49, 50, 98, 104
- Baṭn (Pl. Buṭūn, Teil des Stammes) I 70
- el-Baṭṭiḥ (n. l.) I 138, 152
- Baṭṭiḥ (Citrullus edulis Schrad., Melonenbaum) I 229
- Bauʿān (n. l.) I 162 (siehe auch Bōʿān)
- Baugrund II 54
- Bauholz II 82
- Bauindustrie II 52—54
- Baule (4 Anna) II 97
- Baumwolle I 41, 260, 261; II 36, 42—45, 78, 79, 83, 93
- Baumwollindustrie II 41—44
- Baumwollkleider II 41, 42
- Baumwollsamens als Viehfutter II 43
- Baumwollstaude ('Oṭb, Gossypium vitifolium Cav., G. aboreum L.) I 260—262
- Baumwollstoffe II 83, 93
- Baun (n. l.) I 212, 237; II 130
- Bdellium I 155, 155<sup>3</sup>
- Becare siehe Bakare
- Bēḍa' (W. Dōʿan, n. l.) II 117<sup>5</sup>; siehe auch el-Bajḍā'
- el-Bedi' (bei Ḥarīb Ḥaulān, n. l.) I 250
- el-Bedi' (Nordarabien, n. l.) II 145
- Bedene (Abteilung des Stammes) I 70
- Bedr (n. l.) I 49, 248; II 144
- Bedu (Beduinen) I 53<sup>3</sup>, 55—59, 62, 62<sup>4</sup>, 63, 64, 64<sup>1</sup>, 65, 65<sup>2</sup>, 66, 67, 69, 70, 77, 81, 83, 84, 87—89, 94, 95<sup>3</sup>, 96, 144, 187, 191, 193; II 4, 15, 17, 27, 52, 69, 84, 89, 91, 94, 95, 120, 127, 148
- Bedu-Typ I 59
- Beduī siehe Lubān Beduī
- Bedwa (n. l.) II 142
- Befruchtung der Dattelpalmen I 233, 233<sup>10</sup>, 234; II 5, 6
- Beḡm (Getreidepflanze) II 14
- Begrüßungszereemoniell I 82
- Behāra (n. l.) I 232
- Bejt 'Alī Zejd eš-Šāmī (n. l.) I 249, 251
- Bejt Daḡēš (n. l.) II 144
- Bejt el-Faḡiḥ (n. l.) II 84, 85 (siehe auch Bēt el-Faḡiḥ)
- Bejt Ḥanbaš (n. l.) I 249
- Bejt 'Idāqa (n. l.) II 88
- Bejt el-Manšūrī I 250
- Bejt en-Nediš (n. l.) I 208
- Bejt el-'Omejsī (n. l.) II 143 (siehe auch Bēt el-'Omejsī)
- Bejt Ru'ās (n. g.) II 4
- Bejt eš-Šēḥ (n. l.) I 214
- Bejt Ru'ās (n. l.) II 4, 88
- Bēju (männl. Weihrauch) I 147
- Bel Ġerašī (n. l.) II 143
- Beled 'Ans I 194, 208, 236 (siehe auch Bilād 'Ans)
- Beled Hamdān I 236<sup>1</sup>
- Beled Kṭāf I 4
- Beled Muraqqade I 232
- Beled Neḡrān I 230
- Beled Qarjat Muḥṣ I 179
- Beled Sammāh I 171
- Beled eš-Šerab I 250
- Beled es-Sirāḡ I 232
- Beled Zubejd I 180
- Beletšār (n. l.) I 255
- el-Belīd siehe el-Balad
- Bellābele (= Bēt el-Qābilī, n. l.) I 212<sup>8</sup>
- Bender Ġediḍ (n. l.) I 155
- Bender Ḥaur (n. l.) I 148
- Bender Meraja (n. l.) II 82
- Bender Qasim (n. l.) I 147, 154; II 88<sup>6</sup>
- Bender Rēsūt (n. l.) I 137

- Bender Zijāda (n. l.) I 155  
 Benī 'Aḥkām I 12  
 Benī el-'Aqraḥ I 166  
 Benī 'Awwām I 42  
 Benī Ḥaḡāḡ I 216  
 Benī Ḥajsān I 250  
 Benī Ḥasan I 171  
 Benī Ḥatab I 42  
 Benī Islām I 42  
 Benī Isma'īl I 42, 252  
 Benī Maḥḡad I 70  
 Benī Maḡar I 158, 249, 252  
 Benī Mulejk II 143  
 Benī Qajs II 129  
 Benī el-Qur'ā (= Benī Salāma) I 166  
 Benī Qušajb I 165  
 Benī Ṣa'd I 42  
 Benī Sajf I 166  
 Benī Salāma (= Benī el-Qur'ā) I 166, 171  
 Benī Ṣorejm I 70  
 Benī Zabjān I XIV  
 Benū 'Āmir I 236<sup>1</sup>  
 Benū Ġumā'a I 167  
 Benzoin I 115<sup>1</sup>  
 Berān (n. l.) I 104  
 Berberā (n. l.) I 155; II 78, 79, 99, 108  
 Berberei II 84  
 Berenice (Berenike, n. l.) II 106, 107, 108,  
 109, 112, 114, 115  
 Berenike Ptolemais (n. l.) II 108  
 Bergkristall (Billaur) I 164, 176, 180; II 71  
 Berīr (Frucht des Rākstrauches) I 107, 107<sup>1</sup>  
 Beronicen (Berenike, n. l.) II 115  
 Bert (aeth. Erz) I 170  
 Beruf, erblicher I 93  
 Berūr (Silber, inschr. *br*) I 169  
 Beryll I 176  
 Bēsa (Münze) II 89, 97  
 Besitzverhältnisse II 1—6  
 Bēt Dahra (n. l.) II 143  
 Bēt el-Faḡīh (n. l.) I 4, 12, 19, 98, 106<sup>1</sup>,  
 211, 213, 214, 249, 261, 264; II 42,  
 58, 84—86, 92, 138, 140, 142, 149 (siehe  
 auch Bejt el-Faḡīh)  
 Bēt el-Ḥomejsa (n. l.) I 212  
 Bēt el-Qābilī (n. l.) I 212  
 Bēt eš-Šēḡ (n. l.) I 212  
 Bēt Zijād (n. l.) II 143  
 Bevölkerung I 47—49  
 Bewässerung II 19—33  
 Bewaldung I 42  
 Bī'a (n. l.) II 128  
 Bibergeil II 79  
 Biene I 46, 201, 201<sup>8</sup>, 202, 202<sup>3</sup>  
 Bienenfresser I 46  
 Bienenzucht I 200—202  
 Bijāt (n. l.) II 131  
 Bikār (Gerstenart) II 19 (vgl. auch Bakūr)  
 Bikār (Erntezeit) II 17  
 Bil-Ḥārīḡ (n. g.) II 89 (siehe auch Bal-  
 Ḥārīḡ)  
 Bil-Maḡāṭa' (n. l.) I 231  
 Bilād 'Aḡḡir I 270  
 Bilād el-'Aḡqāf I 4  
 Bilād Āl Ḥumejḡān II 146  
 Bilād 'Āmir I 251, 257  
 Bilād 'Anez I 256  
 Bilād Ānis I 152, 155, 159, 165, 181, 249,  
 251, 252  
 Bilād 'Ans I 174 (siehe auch Beled 'Ans)  
 Bilād 'Arḡab I 209, 216, 238  
 Bilād Arsine I 232  
 Bilād el-'Ašrāf I 79  
 Bilād bā Kāzim II 146  
 Bilād Bāqim I 168  
 Bilād Baraḡ I 166, 171, 174  
 Bilād el-Bedu I 42, 114, 151, 196, 201, 213  
 Bilād Benī Maḡar I 252  
 Bilād Benī Šaddād I 165  
 Bilād Bustān I 10, 249  
 Bilād Daham I 165; II 146  
 Bilād Ġūd I 252, 265  
 Bilād Ḥadīr I 42, 196, 213  
 Bilād Ḥbēš I 268 (siehe auch das folgende)  
 Bilād Ḥobejš I 155  
 Bilād el-Ḥogerijja I 252  
 Bilād ibn Šemsān I 250  
 Bilād Jām I 4  
 Bilād Jerīm I 166  
 Bilād Ma'āfir I 165, 174  
 Bilād Maḡrib II 42  
 Bilād M'Ḥasan II 145  
 Bilād Niḡm I 228, 237  
 el-Bilād el-Qaraḡī (Jemen) II 56  
 Bilād er-Rūs I 141  
 Bilād Ṣa'da I 167  
 Bilād es-Sāde I 79  
 Bilād Ṣa'r I 265

- Bilād Sārī' I 171  
 Bilād es-Sōh II 145  
 Bilād Sufjān II 144  
 Bilād Sufūle I 233  
 Bilād Šurejf II 144  
 Bilād Tāfile I 232  
 Bilād Tebbī I 232  
 Bilād Tobba' I 15  
 Bilād ez-Zinğ II 125  
 Bileamsegen I 80  
 Billaur (Bergkristall) I 180  
 Bilqīs I 161  
 Bilsin (Lens esculenta Mch., Linse) I 218;  
   II 18  
 Bin Zēl (n. l.) I 256  
 Binnenhandel II 73, 75, 91—94  
 Bintej el-Meṭūl (n. l.) II 145  
 Bīr (Brunnen) II 17, 19, 20  
 Bīr Abā Jūs II 147 (siehe auch Bīr Bā Jūs)  
 Bīr el-Ābār II 126  
 Bīr 'Aḥmed II 142, 145  
 Bīr 'Alī I 167, 185, 214, 232, 265; II 78, 83,  
   147, 194  
 Bīr Bā Jāḥele I 233  
 Bīr Bā Jūs II 147  
 Bīr Barhūt. I 11, 184  
 Bīr Dāfi II 146  
 Bīr el-Ḥaḍb II 144  
 Bīr el-Hindī II 144  
 Bīr Ḥinsān II 142  
 Bīr ibn el-Murtafi' II 131  
 Bīr el-Inglīs II 114  
 Bīr Māhūt (el-'Aḡnāš) II 130  
 Bīr Mauhal II 130  
 Bīr Mel'ūd II 142  
 Bīr Minaura I 256 (siehe auch Ḥuṣn Minaura)  
 Bīr eš-Šad' II 130  
 Bīr aš-Šaḥja II 129  
 Bīr Saḥlūla II 20  
 Bīr Selāḥ I 232  
 Bīr es-Sidd II 114  
 Bīr es-Silāḥ II 126  
 Birk (Ḥaḍramōt, n. l.) II 146  
 Birk (n. l.) II 145  
 el-Birk (n. l.) II 144  
 Birket (Wasserbehälter) I 245  
 Birket Ḥammām (Bad) I 13  
 Birket el-Ḥūbān (n. l.) II 130  
 Birket Šam (n. l.) II 142  
 Birnbaum ('Anbarūt, *Pirus communis* L.)  
   I 227  
 Biša (= Bišat Joqtān, n. l.) I 165; II 130,  
   131  
 Biša Ba'tān (n. l., siehe Biša Joqtān) II 130  
 Biša Bu'tān (= Joqtān, n. l.) II 131  
 Biša ibn Ġāwān (Jaubert, Ḥārān) II 131  
 Biša Joqtān (Biša Bu'tān, n. l.) II 130, 131  
 Bišām (Balsamodendron *Opopalsamum*  
   Forsk.) I 155, 156  
 Bitgoveher (Berg) I 163 (siehe Bitjoveher)  
 Bitjoveher (Berg) I 120  
 Bittgänge um Regen I 28  
*Bjn* (Bīn, n. l.) I 86  
*b'l* (sab. Herr) I 86  
 Blei I 164, 166, 171; II 24, 26, 95  
 Blumenkohl (Qenbiṭ) I 218  
 Blutrache I 89  
 Bō'ān (n. l.) II 84, 92, 140 (siehe auch  
   Bau'ān)  
 Bockshornklee (*Trigonella foenum graecum*  
   L., Ḥilbe) I 221  
 Bodenpreise II 2, 88  
 Boerhaavia plumbaginea Cav. (Ḥardal) I 222;  
   II 49  
 Bohāḥ (n. l.) I 175; II 140  
 Bohne (*Vigna sinensis* Endl., Fūl, Diğr,  
   Lūbijā') I 217, 218  
 Boido (Weihrauchbaum) I 147  
 Bombay (Bombey) I 35, 49, 106, 154, 188;  
   II 80—83, 88, 94, 97, 136, 149  
 Bombay-Gouvernement I 5  
 Bombay and Persia Steam Navigation Co.  
   II 133, 137  
 Bombay and Persian Gulf Line II 137  
 Borah (n. l.) I 154  
 Bōrlāb (Būr-l-dāb, n. l.) I 147  
 Borōdera (n. l.) I 49  
 Bortqān (Schnupftabak) I 259  
 Bostris (n. l.) II 116  
 Boswellia-Arten I 134, 138, 139, 141, 142  
 Boswellia Armeero Balfour fil. I 41, 134, 139  
 Boswellia Bhau-Dajiana Birdw. I 41, 134,  
   136, 147  
 Boswellia Carterii Birdw. I 41, 134, 135<sup>1</sup>,  
   148  
 Boswellia Frereana Birdwood (Jeq'ar) I 141  
 Boswellia neglecta (Muḡlo) I 141  
 Boswellia papyrifera I 135<sup>1</sup>

- Boswellia serata Roxburgh I 129  
 Boswellia Sokotrana Balfour fil. I 41, 134, 139  
 Bōḷa (n. l.) II 144  
 bqr (sab. Rind) I 190<sup>6</sup>, 191  
 br (sab. Weizen) I 207  
 Brābra (Portulaca oleracea L., Burzelkraut) I 220  
 Branntwein I 102; II 51  
 Brassica campestris L. (Hārdal) I 222; II 49  
 Brassica oleracea L. (Lahāna, Kohl) I 218  
 Brennöl (Ṣalit) I 109, 222; II 49  
 Brennstoffe, fossile I 165  
 British India Steamship Comp. II 132  
 British India Steam Navigation Co. II 138  
 Britusch-Sömäliland II 81, 87  
 Brokat II 41  
 Brunnen I XVII, 39, 40, 64; II 1, 1<sup>5</sup>, 4, 5, 13, 13<sup>6</sup>, 19—23  
 Brunnen, artesische I 40  
 Brustbeerbaum I 41  
 Bū siehe 'Abū  
 Būbān (n. l.) II 144  
 Bubastis (n. l.) II 103  
 Buckelrind (Zebu) I 44, 196; II 22  
 Bucknall Brother (Rhederei) II 137  
 Buddleia polystachya Fres. ('Atar, Erbse) I 218  
 Buēš (n. l.) I 232  
 Bugmuntjur (n. l.) II 110  
 Buḥt (Myrrhenbaum) I 152  
 Bukkar (Bukkur, Panicum turgidum) I XVIII, 40  
 Bukkur (Minnagar, n. l.) II 109  
 Bukur (Sorgho) I 211<sup>22</sup>  
 Bulhar (n. l.) II 78  
 Bund (Erdwall) II 30  
 Bunn (Kaffeebaum und Kaffeebohne) I 241, 241<sup>3</sup>, 251, 252; II 87  
 Buqa' (n. l.) II 130  
 Buqša (Buqše, Münze) II 96  
 el-Būr (eine Sandebene) II 147  
 Bura' (Kaffeesorte vom Ġebel Bura') I 252  
 Burd (Mantel) II 41  
 Būrī (Nicotiana Tabacum L.) I 256<sup>11</sup>  
 Burkān (n. l.) II 144  
 Būrlāb (Berg) I 141  
 Būr-l-dāb (n. l.) siehe Bōrlāb  
 Burqa (n. l.) II 145  
 Burr (Weizen, inschr. br, Triticum vulgare Vill.) I 207, 209; II 18, 19  
 Burr (n. l.) II 146  
 Burūm (n. l.) I 9, 13, 21, 24, 214, 232; II 135, 136  
 Burzelkraut (Brābra, Morṭah, Horuḡ) I 220  
 Buseraceenarten I 134  
 Bussard I 46, 186  
 Bustān ibn 'Āmir (n. l.) II 131  
 Butter I 199, 200; II 77, 79, 81, 83, 93, 94 (vgl. auch Ghi, Ġi)  
 Byssusgewänder II 71<sup>8</sup>  
 Byssusgewebe II 71<sup>8</sup>  
 Byzantion (n. l.) II 110
- C.**
- Cabalsi (Cabau, n. l.) II 115  
 Cabau (Cabalsi, n. l.) II 115  
 C. Aelius Gallus I 200; II 105, 110, 123  
 Calamus (καλαμος, inschr. qlm, qljml) I 116, 116<sup>3</sup>, 117, 153; II 70<sup>5</sup> (siehe auch Kalamus)  
 Calamus aromaticus I 116<sup>3</sup>  
 Calamus odoratus I 116, 116<sup>3</sup>  
 Calotropis procera (Aiton), Aiton ('Öšr) I 109  
 Calotropis procera R. Br. ('Öšr) I 109; II 58  
 Canavalia Gladiata D. C. (Fūl Hindī) I 218  
 Canavalia polystachya Forsk. Schweinf. (Ṣēf, Sommerhirse) I 211  
 Cancamum (Kamkām) I 115, 115<sup>7</sup>  
 Candy (Gewicht) II 100  
 Cane siehe Kane  
 Canis Aureus (Schakal) I 45  
 Canopus (es-Suhajl) II 17  
 Capitolina (n. l.) II 116  
 Capparid galeata Fres. (Laṣaf, inschr. Kbr) I 160  
 Capra IbeX (Steinbock) I 44  
 Caprotti II 74  
 Capsicum annuum L. (Filfil) I 219<sup>10</sup>  
 Caracanta, B. P. II 74  
 Carfiathum (für carifathum) I 143<sup>3</sup>, 144; II 16<sup>2</sup>  
 Carmanien II 108  
 Carotte (Daucus Carota L., Ġezar) I 219  
 Carthamus tinctorius L. ('Oṣfur, Safflor) I 270, 271; II 195  
 Casia (κασία = Kādī nach Glaser) I 115, 116<sup>3</sup>, 161; II 70<sup>5</sup>

- Casius mons* II 116  
*Cassia* (= *Qaṣī'a* nach Glaser) I 116<sup>3</sup>,  
 161; II 70<sup>5</sup>  
*Cassia angustifolia* V. (*Senna*) I 161  
*Cassia obovata* Coll. ('Ešreq) I 161  
*Catha edulis* Forsk. (*Qāt*) I 37, 253—256  
*Catha spinosa* I 254  
*Čawā* (Truppenkorps) I 88  
*Cedrate* (*Kabbād*) I 223, 227<sup>14</sup>  
*Genon hydreuma* (*Genonnydroma*, n. l.) II  
 115  
*Ceratonica Siliqua* L. (*Ḥarrüb*, *Ḥarnüb*,  
*Johannisbrotbaum*) I 234  
*Ceylon* II 110  
*Chagrinleder* II 72  
*Chalcis* (n. l.) II 104  
*Chaldae* II 121  
*Chalzedon* I 164, 180; II 56  
*Chamaeleon* I 46  
*Charax* (*Muḥammara*, n. l.) II 108, 121  
*Chatramotitis* I 124  
*China* II 72, 79, 82, 83, 101, 110, 125, 126  
*Chios* I 121  
*Chisen* (n. l.) I 139, 147  
*χόνδρος* (*Kundur*, *Weihrauch*) I 144  
*Chrysanthemum* I 158, 159  
*Chrysopras* II 56  
*Cichorium Bottae* (*Zichorie*) I 220  
*Cichorium Endivia* L. (*Endivie*) I 220  
*cinnamomum* II 70<sup>5</sup>, 113 (siehe auch *Kinna-*  
*momon*)  
*Cirsium acaule* (*Mirrār*, *Schlangenkraut*)  
 I 220<sup>1</sup>  
*Cistus* I 118<sup>2</sup>  
*Cistus creticus* I 118  
*Cistus cyprius* I 118  
*Cistus ladaniferus* I 118  
*Citrone* (*Utruḡḡ*) I 224  
*Citrullus edulis* Schrad. (*Baṭṭiḥ*, *Melonen-*  
*baum*) I 229  
*Citrus aurantium* L. (*Šamaš*, *Orangenbaum*)  
 I 227<sup>14</sup>  
*Citrus Limonum* Risso var. *pusilla* R. (*Lē-*  
*mūn*, *Līm*, *Limonenbaum*) I 224  
*Citrus medica* L. (*Turunḡ*, *Orangenbaum*)  
 I 227  
*Cochin* (*Cottonara*) II 107  
*Cocos nucifera* L. (*Nārgül*, *Kokospalme*) I 229,  
 230  
*Coffea arabica* L. (*Bunn*, *Kaffeebaum*) I 41,  
 241—253  
*Cocospalme* (*Cocos nucifera* L., *Nārgül*) I 41,  
 229, 230  
*Colocasia antiquorum* Schott (*Kurkum*)  
 I 270<sup>1</sup>  
*Commiphora*-Arten I 151  
*Commiphora abyssinica* Engl. (*Ḥadaš*, *Qafal*)  
 I 151  
*Commiphora abyssinica* (Berg) Engl. var.  
*Schweinf.* (*simplicifolia*, *Dikṭk*) I 151  
*Commiphora* (*Balsamea*) *africana* Engl.  
 I 155<sup>3</sup>  
*Commiphora erythraea* [Ehrbg.] Engl.  
 (*Qafal*) I 151  
*Commiphora Kataf* Engl. (*Qafal*) I 151  
*Commiphora Opobalsamum* (L.) Engl. (*Tim-*  
*dūd*) I 151, 155<sup>6</sup>  
*Compasi* (n. l.) II 115  
*Compasin* (n. l.) II 115  
*Constantius* (*Kaiser*) I 105  
*Coracoli* (*Schneckenbohnen*) I 243  
*Corchorus olitorius* L. (*Melōḥijja*, *Muskraut*)  
 I 219  
*Cordia abyssinica* R. Br. (*Ṭanib*) I 245<sup>2</sup>  
*Cortex Thymiamatis* (*Māja'a*) I 111<sup>1</sup>, 154, 155  
*costum* siehe *costus*  
*costus* (*κόστος*) I 117; II 70<sup>5</sup> (siehe auch *Ko-*  
*stos* und *Qust*)  
*Cottonara* (*Cochin*?) II 107  
*Cowasji*, *Dinshaw Bros.* (*Rheederei*) II 90,  
 133, 137  
*Cucumis sativus* L. (*Ḥijār*, *Gurke*) I 219<sup>2</sup>  
*Cucurbita Citrullus* L. (*Melone*) I 229<sup>5</sup>  
*Cucurbita Pepo* L. (*Qara'*, *Gurke*) I 219  
*Cucurbita Pepo longa* Forsk. (*Qar'*) I 219<sup>2</sup>  
*Cucurbita* Sp. (*Ḥijār*, *Ḥabbab*, *Gurke*) I 219  
*Curcuma longa* L. (*Kurkum*) I 270<sup>1</sup>  
*Cydonia vulgaris* Pers. (*Safarḡal*, *Kitten-*  
*baum*) I 223  
*Cyklon* (*Ṭūfān*) I 37  
*Cynara Carduncellus* L. (*Šök el-Ḥamīr*, *Ar-*  
*tischocke*) I 219<sup>6</sup>  
*Cynara Cardunculus* L. (*Šök el-Ḥamīr*, *Arti-*  
*schocke*) I 219  
*Cynara Scolymus* L. (*Ḥaršūf*) I 219<sup>6</sup>  
*Cynoctonum sarcostemmoides* Schrof. ('Ölb)  
 I 108<sup>2</sup>  
*Cypern* I 118<sup>2</sup>

Cyperngras (rundes) I 159  
 Cyperos (κύπρος) II 70<sup>5</sup>, 71  
 Cyperus rotundus (Si'ḏ) I 159

### D, D̄, Ḍ.

- Dabba (Ḍubba, Acacia mellifera Bth.) I 113, 202<sup>3</sup>  
 Dābir (n. l.) I 155  
 Dābirī (Myrrhe aus Dābir) I 155  
 ed-Dabsā (n. l.) II 128 (siehe auch ed-Debsa)  
 Dachinabades (Dekan) II 109  
 Dachsbeil (Qudūm) II 65  
 Daḡbala (n. l.) II 130  
 eḏ-Daḡā (Harz des Drachenblutbaumes) I 121  
 Ḍahab (Hohlmaß) I 208; II 98<sup>2</sup>, 99  
 Ḍahab Qubūrī (Gräbergold) I 172  
 Ḍahabān (n. l.) II 128, 131  
 Dāḡhabaum I 269  
 Ḍahabī (goldgelbe Achatart) I 180  
 Dahām (n. l.) I 248  
 eḏ-Daḡaqa (n. l.) I 233  
 Ḍahbān (n. l.) II 143, 144  
 Dāḡḡi (n. l.) II 46, 47, 61  
 eḏ-Dāḡhija (n. l.) II 142  
 eḏ-Dāḡhir (n. l.) I 44, 56, 209, 210, 212, 212<sup>3</sup>, 215, 221, 226; II 45 61, 99  
 Ḍaḡjān (n. l.) II 143  
 ed-Daḡla (n. l.) I XVII, 23, 28, 29  
 Daḡme (n. l.) I 198  
 Ḍaḡrī (Onyxart) I 178<sup>4</sup>  
 Dāḡ (Oberhaupt der Bāḡinisekte, auch Dāḡ-l-Qabā'il Jām genannt) I 49  
 Daidān siehe Dedān  
 Ḍaḡf (pl. Ḍaḡfā, Feldarbeiter) I 58, 68, 69, 95, 96, 96<sup>1</sup>; II 4, 5, 13  
 Dāḡ'il (Dāḡ'ilī, Wasservogt) II 31, 31<sup>2</sup>, 32, 33  
 Dāḡ'ir (n. g., Abteilung der Bal-Ḥārīḡ) I 192  
 Dāḡ'irijje siehe dāḡ'iritische Kamele  
 dāḡ'iritische Kamele I 192  
 Ḍaḡfān (n. l.) II 144  
 Ḍāla' (n. l.) I 5, 72, 102, 104, 208, 231; II 132 (siehe auch Ḍālī')  
 ed-Daḡlas (n. l.) I 12; II 129  
 Ḍalī' (Feldterrasse) II 10  
 Ḍālī' (n. l.) II 42, 82, 138, 139 (siehe auch Ḍāla')  
 Dālīja (Vitis vinifera L., Weinstock) I 234 bis 238  
 Dallāl (Makler) II 75  
 Dālū (Ledereimer) II 59  
 Ḍalu' (Ḍula') Stab der Reisighütte I 65<sup>2</sup>  
 Ḍalūl (Kamel) I 193  
 dāma (dreschen) II 14  
 Damāḡ siehe Dammāḡ  
 Damān (n. l.) II 61  
 Ḍamār (n. l.) I XIV, XVII, 3, 11, 11<sup>4</sup>, 12, 50, 102, 104, 165, 166, 177, 179, 180, 184, 195, 205, 206, 208, 214, 215, 216, 265; II 14, 15, 19, 20, 33, 42, 45, 76, 96<sup>3</sup>, 129, 138, 141, 141<sup>2</sup>, 143, 149  
 Ḍamār al-Qarn (n. l.) I 166  
 Ḍamar'alī (sabäischer Priesterfürst) II 24  
 Damaskus I 241; II 63, 116, 149  
 damaszierte Säbelklingen II 72  
 Damer (n. l.) II 115  
 Dāmiḡ (n. l.) I 177  
 Ḍāmiḡ (Burg) II 140<sup>2</sup>  
 Damkōt (n. l.) I 137  
 Damm von Mārib II 23—28  
 Damm el-'Aḡwajn (el-Aḡwēn), Harz des Drachenblutbaumes I 120, 121  
 Damm et-Tinnīn (dasselbe) I 120  
 Damm eḡ-Tuḡbān (dasselbe) I 120  
 Dammāḡ (n. l.) II 143, 144  
 Dampfschiffahrt II 132, 133, 137, 138  
 Danākīl (n. g.) I 106; II 78  
 ed-Danānīb (n. l.) II 130  
 Dankān (n. l.) II 127, 130, 131  
 Daphnus (n. l.) II 106  
 Daqārī (n. g.) II 5  
 daqqa (dreschen) II 14  
 Dār (dritter Stock des Hauses) II 53<sup>1</sup>  
 ed-Dār (n. l.) I 231  
 Dār Āl 'Awaḏ (n. l.) I 231, 238  
 Dār eḏ-Ḍahab (Palast in Ṣan'a') II 54  
 Dār eḏ-Ḍaḡf (n. l.) II 130  
 Dār el-Emīr (n. l.) II 142  
 Dār el-Ḥaḡr (n. l.) II 142  
 Dār el-Qurejšī (n. l.) II 142  
 Dār er-Rāk (n. l.) II 145  
 Dār es-Sa'āda II 145  
 Dār ez-Zamala (n. l.) I 231  
 Dār Zanba (n. l.) II 127  
 Darabspieler (Muḡannī) I 98  
 Ḍaraf (Adiba sp.?) I 264  
 Ḍaraḡ (Ḍeraḡ, Adina microcephala Hiern.) I 245<sup>2</sup>, 263, 264

- Darb (Damm) II 28<sup>1</sup>  
 ed-Darb (n. l.) II 140  
 Darb Āl 'Amr (n. l.) I 231  
 Darb el-'Alī (n. l.) I 74<sup>2</sup>  
 Darb Ğa'īlān (n. l.) II 127  
 Darb el-Kadihā (n. l.) II 129  
 Darb Kōhlān (n. l.) I 231, 262, 265  
 Darb Munīf (n. l.) I 231  
 Darb Selmān (n. l.) II 143  
 Darb el-(ibn) 'Uqajde (n. l.) II 143  
 Darbat 'Amr (n. l.) I 166; II 130  
 Darfēt (n. l.) I 233  
 Darius I. II 103, 103<sup>4</sup>  
 Darqa (n. l.) II 131 (siehe auch Dauqa)  
 Darrāb (Indigobereiter) II 46  
 Darsā (Insel) I 3  
 Darūb (Baum) I 245<sup>2</sup>  
 Darw (Ḍirw, Ḍurw, Pistacia Lentiscus L.)  
 I 41, 114, 115<sup>1</sup>, 116, 119  
 Darw (Ḍirw, Ḍurw, Salvia nudicaulis Vahl)  
 I 159  
 Darw (Ḍirw, Ḍurw, Euryops Arabicus) I 159<sup>6</sup>  
 Darwišgebiet I 90  
 dās ilā rebī'a (¾ Taler) II 96  
 Dāt D'ḥ (Uferlandschaft) I 204  
 Dāt el-Ḥajf (Dāt el-Ḥubejt? n. l.) II 128  
 Dāt Naḥīl (n. l.) II 127  
 dathiathum (Weihrauch) I 143<sup>3</sup>, 144; II 17<sup>3</sup>  
 Daṭīna (Land) I 4, 29, 46, 48, 51, 72, 81, 85,  
 91, 97<sup>1</sup>, 108, 113, 138, 150, 151, 152, 154,  
 210, 211, 212, 212<sup>3</sup>, 213, 221, 222; II 9,  
 12<sup>1</sup>, 13<sup>5</sup>, 29, 30, 63, 64, 65, 98, 100,  
 146  
 Datteln I 164; II 35<sup>1</sup>, 77, 78, 79, 81, 82, 83,  
 93, 94, 100  
 Dattelpalme (Phoenix dactylifera L., Naḥl)  
 I 41, 42, 43, 230—34; II 5, 6  
 Dattelpalme, künstliche Befruchtung der II  
 5, 6  
 Dattelpalmpflanzungen (sab. *naḥl*) I 204,  
 230, 230<sup>3</sup>  
 Dattelschnaps I 102; II 51  
 Dau (Dāw, Segelboot) II 136  
 Daucus Carota L. (Ĝezar, Carotte) I 219  
 Dā'ūdijje (Sekte) I 49  
 Daufa<sup>c</sup> (n. l.) II 144  
 Daul (Daula, wasserrechtlicher Terminus)  
 II 32, 33  
 Daum siehe Dōm(palme)
- Daum (Dōm, Früchte des Ölbaumes) I 108,  
 108<sup>2</sup>, 108<sup>3</sup>  
 Daumar (Pflanze) I 110  
 Dauqa (n. l.) II 130, 131, 143, 144  
 Daušān (Dōšān, fahrender Sänger) I 97, 97<sup>1</sup>,  
 97<sup>3</sup>  
 Dāw siehe Dau  
 Dawāirī (Kaffeesorte) I 252  
 ed-Dawāmil (n. l.) II 130  
 Dawālī (Traubensorte) I 236  
*dbjhm* (sab. Opfertiere) I 190, 191  
 Debai (Δέβαι, n. g.) I 173, 173<sup>2</sup>, 174  
 Debr (Feld) II 1, 12  
 ed-Debsa (n. l.) II 144 (siehe auch ed-Dabsā)  
 Deckelkörbe (Qaff, Qartala) II 60  
 Dedān (Daidān, n. l., inschr. *Ddn*) II 119,  
 123, 124  
 ed-Dehna (n. l.) II 144  
 Dehna (Wüste) I 65  
 Deire (Δείρη, n. l.) II 102  
 Dekan (Dachinabades) II 109  
 Delos, minäische Inschrift von II 123  
 Delta (Ägyptens) II 115  
 Dēmat el-Ma'ārif (n. l.) I 265  
 Denn (n. l.) II 143  
 Dēr 'Ahmed (n. l.) I 210  
 Dēr el-Bahrī (n. l.) II 102  
 Dēr Dīn (n. l.) II 142  
 Dēr Welī (n. l.) II 142  
 Deraḥ (Adina microcephala Hiern.) (siehe  
 Daraḥ)  
 Dērānīq siehe Zerānīq  
 Derb (n. l.) II 144  
 ed-Derb (n. l.) II 131  
 Dereḡa (n. l.) II 141  
 Der'īje (n. l.) II 145  
 Dérqame (Indigopflanze) I 263<sup>6</sup>  
 Deutschland II 77, 79, 80, 81, 87, 135  
 Dewgur (Toparon, n. l.) II 110  
*dhb* (sab. Aroma) I 117  
*dhb* (sab. = qahab „Gold“) I 172  
 Dhutmose III. (König von Ägypten) I 122  
 Dī Bīn (n. l.) II 144  
 Dī Esra<sup>c</sup> (n. l.) II 146  
 Dī Ğurra (n. l.) I 205  
 Dī Naḥab (n. l.) I 251  
 Dī Radam (n. l.) II 128, 129  
 Dī Sufāl (n. l.) I 268; II 143  
 Dī Suḥajm (n. l.) II 131

- dianitische Myrrhe I 149  
 Dichrostachys nutans Bth. (Kuškuš, Mohn)  
 I 219  
 Dickfuß I 46  
 Diddin (Sömäliname des Qafal) I 151  
 Didime (Dydymos, n. l.) II 115  
 Differentialzölle II 105  
 ed-Digā (n. l.) II 128  
 Diġr (Vigna Sinensis Endl., V. sinensis L.,  
 Bohne) I 217, 269 (siehe auch Duġur)  
 ed-Dihāk (n. l.) II 128  
 Diheleminin (n. l.) I 233  
 Dihn en-Nārdīn (Salbe) I 159  
 Dijā<sup>c</sup> (n. l.) II 128  
 Dijāb (Dijēb n. g., Sg. Dijēbī) I 4, 56, 72<sup>2</sup>, 146,  
 194, 211, 213, 232  
 ed-Dijām (n. l.) II 89  
 Dijās (Dreschen) II 14<sup>9</sup>  
 Dikdāk (n. l.) I 232  
 Dikčik (Commiphora abyssinica [Berg], Engl.  
 var. Schweinfurth [Simplicifolia]) I 151  
 Dilāb (Haspel) II 43  
 Dillkraut (Anethum graveolens L., Zuqeiqe,  
 Zmir) I 157  
 Dilq siehe Dulq-es-Sinna  
 Dimēle-Paß I 120, 140  
 Dimna (n. l.) II 141<sup>2</sup>, 142  
 ed-Dimra (n. l.) I XVII  
 Dinkel I 209, 210  
 Diodorinsel II 108  
 Dios (Jovis, n. l.) II 115  
 Dioskoridon (Soqotrā) I 119 (siehe auch Dios-  
 curidesinsel)  
 Dioscuridesinsel (Soqotrā) II 70<sup>4</sup>, 109  
 Dirā<sup>c</sup> (Elle) II 2, 54, 97, 98  
 Dirā<sup>c</sup> el-Hādī (Elle) II 98  
 Dirā<sup>c</sup> el-Jad (Elle) II 98  
 Dirā<sup>c</sup> el-Kelb (n. l.) II 130, 141  
 Dire (Δείρη, n. l.) II 102  
 Dirġāġ (n. l.) I 262  
 Dirham (baġdādischer, Münze) I 201, 201<sup>1</sup>  
 dirhamu qaflatīn I 201<sup>1</sup>  
 dirhamun wāzinun I 201<sup>1</sup>  
 Dirhem (Gewicht) II 99  
 Diridotis (n. l.) II 111, 120  
 ed-Dirfūm (n. l.) II 146  
 Dirw (Rinde des Darwbaumes) I 119 (siehe  
 auch Darw)  
 Dirwharz I 115<sup>1</sup>  
 ed-Dīs (n. l.) I 13, 39, 57, 66, 185  
 Disān (Insula exusta, Katakekaumene) II  
 106, 109  
 Disbe (n. l.) II 146  
 Diṭā (Erntezeit) I 144; II 16<sup>2</sup>, 17, 17<sup>3</sup>, 18,  
 19, 195  
 Diwānī (Geld) II 96  
 Dizba (n. l.) I 162  
 Dmhn (n. g.) I 235  
 Dō'an (Sippe) II 117<sup>4</sup>  
 Dōfa<sup>c</sup> (n. l.) II 144  
 Doḡār (Zafār, n. l.) I 4, 5, 6, 8, 24, 30, 40,  
 42, 51, 113, 128, 130, 131, 134, 139,  
 140, 144, 147, 148, 149<sup>5</sup>, 151, 152, 191,  
 200, 207, 209, 210, 215, 223, 228, 229,  
 230, 256, 258, 262, 265; II 83, 88, 116,  
 118  
 Doḡargebirge II 4  
 Doḡārī (Weihrauchsorte) I 146<sup>6</sup>  
 Doḡēga (n. l.) I 215, 224, 229, 233  
 Doḡir (n. l.) I 242  
 Doḡn siehe Duḡn  
 Dolchscheiden II 55  
 Dōle (Pl. Duwōl, Fürst) I 71<sup>2</sup>, 72, 88  
 Dolichos Lablab L. (Kišt) I 218  
 Dolichos Lubia Forsk. (Lübijā<sup>2</sup>, Bohne) I  
 217<sup>5</sup>  
 Dolinen I 17  
 Dōm (Daum, Palmenart [Hyphaene The-  
 baica Del.]) I 41, 65<sup>2</sup>, 109; II 51, 60  
 Domānialgrund II 2, 3  
 Domitian (Kaiser) II 108<sup>2</sup>  
 Dongola (n. l.) II 78  
 Dōqa (n. l.) II 144  
 Dōra (n. l.) I 209, 214, 216, 224, 227, 228,  
 249, 264  
 Dōra (n. l.) II 143  
 Dorn, ägyptischer I 150  
 Dōšān siehe Daušān  
 Drā<sup>c</sup> Āl 'Aqīl (n. l.) I 231  
 Drā<sup>c</sup> Āl Mūsā (n. l.) I 231  
 Dracaena cinnabari Balfour Fil. (Drachen-  
 blutbaum) I 119, 120  
 Dracaena draco I 119, 119<sup>1</sup>  
 Drachenblut I 120, 121; II 83, 89, 94  
 Drachenblutbaum (Dracaena draco, D. ein-  
 nabari Balfour Fil., Procarpus draco,  
 Pterocarpus draco) I 41, 119—121, 128  
 Drechsler I 97<sup>1</sup>

Drepanum (Lepte Acra, n. l.) II 106  
 Drepanen, verschiedene Arten II 14, 14<sup>9</sup>, 15  
 Drillbohrer (Maḥdar ma'ā-l-Qōs) II 65  
 Drogen I 110 ff., 116, 118, 119, 158; II 70<sup>5</sup>,  
 72, 78, 88, 89, 132  
 Dromedar I 193  
*ḍrw* (sab. = ḍirw) I 115, 115<sup>8</sup>, 116, 119  
 Dū 'Ajn (n. l.) II 143  
 Dū Balaq (n. l.) II 128  
 Dū Dō'an (*D'nm*, n. g.) II 117<sup>4</sup>  
 Dū Dr'm (sab. Name eines Guts) I 235  
 Dū Ğubla (n. l.) II 130  
 Dū Ḥabab (n. g.) I 230<sup>3</sup>  
 Dū Husejn (Ḥsejn, n. g.) I 91; II 147  
 Dū Jazan (ḥimjarischer König) II 62  
 Dū Marmar (n. l.) I 171  
 Dū Marwa (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Dū Moḥammed (n. g.) I 91  
 Dū M's (n. l.) I 230<sup>3</sup>  
 Dū Nuwās (ḥimjarischer König) I 105  
 Dū Smwj (n. d.) I 86  
 Dubās (n. l.) II 142  
 Dubba siehe Ḍabba  
 Dufur (n. l.) I 250  
 Duḡur II 13<sup>5</sup> (siehe auch Diḡr)  
 Duḡān (n. l.) II 127  
 Duhma (Pferderasse) I 194  
 Duḡn (Andropogon Sorghum, Brot. var.  
 sacharatum Alef, Hirse) I 41, 42, 202,  
 205, 208, 210, 211, 211<sup>22</sup>, 217  
 Duḡrūḡa (n. l.) II 142  
 Duka (Weihrauchsorte) I 147<sup>8</sup>  
 Dukajm (Dukam, n. l.) II 142  
 Dukn el-Qern (n. l.) I 233  
 Ḍul'a (n. l.) II 144  
 Ḍula' siehe Ḍalu'  
 Ḍulā' (n. l.) I 221; II 33  
 Dulq es-Sinna (Dilq, Scharspitze) II 6  
 Dum Khoheil (Harz des Drachenblutbaumes)  
 I 121  
 Dum Qobayl (dasselbe) I 121  
 ed-Dumajna (n. l.) II 130  
 Dumatha (n. l.) II 108  
 ad-Dumluwa (n. l.) II 116<sup>1</sup>, 129  
 Dummar (n. l.) I 231  
 Dumna (n. l.) II 116<sup>1</sup>  
 Dumnat Ğabā (n. l.) II 116<sup>1</sup>, 118, 119, 119<sup>1</sup>  
 Dumnat Ḥadīr (n. l.) II 119<sup>1</sup>  
 Dūmpalme siehe Dōm

Dūngung II 11  
 Duqqī (n. l.) II 146  
 Dura (Andropogon Sorghum Brot.) I 41, 42,  
 107, 107<sup>1</sup>, 193, 205, 208, 209, 210—214,  
 217, 218 (siehe Sorgho); II 9, 14<sup>2</sup>, 14<sup>5</sup>,  
 15, 15<sup>6</sup>, 18, 19, 78, 83, 91, 92  
 rote Dura (Ḥumr) I 213  
 ed-Durajfā (n. l.) II 130  
 ed-Durba (n. l.) II 145  
 Durbuḡ (Traubensorte) I 236  
 Durdurī (n. l.) I 147; II 88<sup>8</sup>  
 Durchgangsabgaben II 75, 76  
 Ḍurū' (Traubensorte) I 236  
 Durūb (n. l.) I 233<sup>5</sup>  
 ed-Durūb (n. l.) II 131  
 Durw siehe Darw  
 dusiritische Myrrhe I 149  
 ed-Duwajma (n. l.) II 128  
 Duwāl (n. l.) II 129  
 Dydyμος (Didime, n. l.) II 115

### E, 'E, 'E.

Eastern Telegraph Company II 149  
 'Ebhā (n. l.) I 113  
 el-Ebnā (n. l.) I 216  
 Ecballium Elaterium Rich. (Faqqōs el-  
 Ḥamīr, Spritzgurke) I 229<sup>4</sup>  
 Edah (Ġdīḡah, Harz des Drachenblutbau-  
 mes) I 121  
 Edah Amsello (Moselle) I 121  
 Edah Dakkah I 121  
 Edelsteine I 172<sup>2</sup>, 175—181  
 Edelsteinschleiferei II 56  
 'Effir (Mariatheresientaler) II 96  
 Egra (Ḕγγρα, el-Ḥiḡr, n. l.) II 117<sup>5</sup>, 118, 122  
 Egra (Hafen el-Weḡḡ) II 123  
 Eid beim Grenzstein I 86<sup>7</sup>; II 12<sup>5</sup>  
 Eidesablegung im Heiligtum I 86  
 Eidechse I 46  
 Einbände II 57  
 Einfuhr II 71, 73, 77—79, 82, 83, 150 ff.  
 Einfuhrzoll I 74<sup>2</sup>  
 Einteilung der Stämme I 101  
 Eisen I 164, 166, 167—169; II 62, 63, 64,  
 72, 77, 83  
 Eisenbahnen II 73, 81, 132—134, 138—140  
 Eisenoxyd I 168  
 Eisvogel I 46  
 Ejlūl (Monat) I 27

‘Ejnāt (n. l.) I 76, 83, 86  
 Elaea (n. l.) II 106  
 ‘Elajb (‘Uljab, n. l.) II 147  
 ‘Elam (Land) II 114  
 ‘Elan (Zizyphus Spina Christi L.) I 108<sup>2</sup>  
 Elanitischer Meerbusen I 3<sup>2</sup>  
 ‘Elb siehe ‘Ölb  
 Eleazos (‘Īlī‘azzu, König von Ḥaḍramōt) I 125, 132  
 Eleusine (Eleusina coracana Gaert., Kinib, Ṭahaf) I 215  
 Elfenbein I 176; II 72, 78, 79, 81, 108  
 Elle siehe Dirā‘  
 Elusa (n. l.) II 116  
 Embijān (n. l.) I 268  
 ‘Emīr I 67, 71<sup>2</sup>, 74<sup>2</sup>, 79, 92; II 4  
 ‘Emīr el-Mu‘minīn II 97  
 ‘Emīr von Mārib I 74<sup>2</sup>, 79  
 Emmer (‘Alas) I 207, 207<sup>10</sup>, 208, 209  
 ‘Εμπόριον νόμιμον II 109  
 Emporium, barbarisches II 109  
 Emqarr (n. l.) I 232  
 ‘Emsis (Mariatheresientaler) II 96  
 Endivie (Cichorium Endivia L.) I 220  
 Endogamie I 87, 101  
 England II 77—82, 85, 87, 138  
 Ente I 46  
 enṭi (assy.) I 142  
 Eocān I 10  
 ἐφόλια II 113, 114  
 Epiphi (Monat) II 109  
 Erblichkeit der Berufe I 93  
 Erbse (Buddleya polystachya Fres., ‘Atar) I 218; II 18  
 Erdpech I 165, 185  
 Ernte II 14  
 Erntezeiten II 17, 18, 19  
 Erosion I 14, 15, 16, 17  
 ‘Erq el-Ḥamrā (Harz des Drachenblutbaumes) I 119  
 ‘Err (n. l.) I 249  
 Eršenit (n. l.) I 232  
 erythräischer Graben I 11, 14, 16  
 el-Esejwid (n. l.) II 146  
 Esel I 44, 103<sup>2</sup>, 190, 195, 198, 199; II 22, 23, 127, 148  
 Esel, Preise für I 198  
 ‘Ešreq (Cassia obovata Coll.) I 161  
 ‘Etāb (‘Eṭāb, ‘Aṭāb, Ficus salicifolia V.) I 110<sup>5</sup>

Eudaimon Arabia siehe Arabia  
 Eudoxos (Admiral) II 104  
 Euemerios (Admiral) II 104  
 Euphorbia Garad Deflers (Qaraz) II 56, 58  
 Euphorbien I 41  
 Euphotide, diallagführende I 9  
 Euphrat II 101, 109, 111, 124  
 Euphratländereien I 205  
 Europa II 79, 84, 86, 94  
 Europäer (in Südarabien) I 50, 51, 106; II 74  
 Euryops Arabicus (Ḍarw, Ḍirw, Ḍurw) I 159<sup>6</sup>  
 Evernia prunastri (Šini‘) II 83  
 Export II 71, 76, 78—90, 113, 150 ff.  
 Exporttarife II 86  
 exusta insula (Katakekaumene, Disān) II 106, 109

## F.

Fadak (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Faḍl (n. g., Sg. Fadlī) I 4, 5, 208, 261; II 33  
 Faḍlī Paša I 6  
 Faḡīl (Rettich) I 218  
 Faḡīr (Wasserbehälter) II 20  
 Faḡr (Morgenaufgang) II 18  
 Fahdī (Ḍurasorte) I 211; II 19  
 Faḡḡā (Pl. Afḡād, Abteilung des Stammes) I 70, 75  
 el-Fajḍ (n. l.) II 144  
 Fajḡān (Raute) I 157  
 el-Fajq (Futuq? n. l.) II 130, 131  
 Falacro (n. l.) II 115  
 el-Falaḡ (n. l.) II 126, 127  
 el-Falaq (n. l.) II 142  
 Falḡ es-Sifle (n. l.) I 232, 265; II 47  
 Falḡḡ (n. l.) II 128  
 Falke I 46  
 Faqal (Pl. Afqāl, Jahreszeit) II 17  
 el-Faqī (n. l.) II 127  
 Faqīh (Pl. Fuqahā, Rechtsgelehrter) I 68, 76, 86  
 Faqīr (Pl. Fuqrā) I 76, 84<sup>6</sup>, 85  
 Faqōz (Faqqōs, Melonenbaum) I 229  
 Faqqōs el-Ḥamīr (Ecballium Elaterium Rich., Spritzgurke) I 229<sup>4</sup>  
 Far‘ (n. l.) II 128  
 Fāra (Hobel) II 65  
 Fāra‘a, Fāra‘a ‘anbarī (Zanzibar Copal) I 111<sup>1</sup>

- Farasāninseln I 125<sup>3</sup>, 149, 149<sup>6</sup>, 152, 163, 185,  
 189, 212, 225, 230, 264; II 135  
 Färber I 102  
 Färberflechte (Orseille) II 83  
 Färberröte I 270; II 82  
 Fard (wasserrechtlicher Terminus) II 32  
 Fard (ein Gewicht) II 84  
 el-Fāri<sup>c</sup> (n. l.) I 222, 231, 238  
 Fārisī (Pfersichsorte) I 226  
 Fārisī (Traubensorte) I 236  
 el-Fārisī (n. l.) II 142  
 Farqa (= 'Ašā) I 74<sup>2</sup>  
 Farš (Matte) I 65<sup>2</sup>  
 Farsaḥ (Längenmaß) II 98  
 Farsal (Pl. Farāsāl, ein Gewicht) II 99, 100  
 Farsik (Amygdalus Persica L., Pfirsichbaum)  
 I 226  
 Farūq (Bewässerungskanal) II 29  
 Farwāt (n. l.) I 165  
 Fās (Axt) II 8  
 Fašāl (n. l.) II 128 (siehe auch Faššāl)  
 Fašila (Pl. Fašā'il, Abteilung des Stammes)  
 I 70  
 Faṣl (Pflanze) II 14  
 Faššāl (n. l.) II 129 (siehe auch Fašāl)  
 Faṭḥānī (n. g.) I XVII  
 Fāṭima (Tochter Muḥammads) I 77  
 Fauq (Farq? n. l.) II 127  
 Fautenaġ (Mentha silvestris L., Krause-  
 minze) I 158  
 Fazāra (n. g.) II 66  
 Fédhān Aḥelif (Berg) I 120 (siehe auch Fide-  
 hon Aḥelif)  
 Fédhān Māla (Berg) I 120 (siehe auch Fide-  
 hon di-Ma'le)  
 Feġēr (n. l.) I 232  
 Feġġ Masile (n. l.) II 89  
 el-Feġr (el-Higra, n. l.) II 117<sup>5</sup>, 128  
 Feġr el-Qā'atēn (n. l.) II 138  
 Feigenbaum (Ficus Carica L.) I 41, 43,  
 228  
 Fejḍ (n. l.) II 144  
 Fejfā (n. l.) II 144  
 Fēlak (n. l.) I 147  
 Feldmaus I 45  
 Feld.atte I 45  
 Feldspat I 7<sup>1</sup>  
 Fellūka (Segelschiff) II 114  
 Felstaube I 46  
 Fenchel (Foeniculum capillaceum Gilib, Ša-  
 mār) I 161, 220  
 el-Fer<sup>c</sup> (n. l.) II 145  
 Ferdā es-Suflā (n. l.) II 143  
 Ferdā 'uljā (n. l.) II 143  
 Fereġi (n. l.) I 140, 152, 233  
 Ferš (im W. Ġār, n. l.) I 152, 155  
 Ferš (Ferša, n. l.) II 143  
 el-Ferš (n. l.) II 138  
 Ferwa (n. l.) I 104  
 Fettschwanzschaf I 44, 191, 197  
 Fez (n. l.) II 84  
 Fḥije (= Hāša, Gartenquendel) I 159  
 Ficus I 156  
 Ficus capensis Thbg. (Šurr) I 156  
 Ficus Carica L. I 228  
 Ficus populifolia Vahl (Taulaq) I 156  
 Ficus religiosa (Šurr) I 156; II 66  
 Ficus salicifolia V. ('Aṭab, 'Etāb, 'Eṭāb)  
 I 110; II 60  
 Ficus Sycomorus L. (Ḥanas) I 245<sup>2</sup>  
 Ficus vasta Forsk (Taulaq) I 156, 245<sup>2</sup>  
 Fidehon Aḥelif (Berg) I 140 (siehe auch  
 Fédhān Aḥelif)  
 Fidehon di-Ma'le (Berg) I 163 (siehe auch  
 Fédhān Māla)  
 Filfil (Capsicum annum L., Pfeffer) I 219,  
 219<sup>10</sup>  
 Filfil 'Aḥmar (Paprika) I 219  
 Filuk (n. l.) II 126  
 el-Firs (n. l.) II 143  
 Fische I 46  
 Fischerei I 187, 188  
 Fischtran (Šifa) II 83  
 Fiṭjéré Gaṭtan, siehe Feġr el-Qā'atēn  
 Flamingo I 46, 186  
 Flemingia congesta Roxb. I 268<sup>1</sup>  
 Flemingia Grahamiana Wight et Arnott  
 I 268<sup>1</sup>  
 Flemingia rhodocarpa Baker (Safarġal,  
 Quittenbaum) I 223, 268<sup>1</sup>  
 Florio-Rubattino Line II 137  
 Flughuhn I 46, 186  
 Flußläufe, verschwindende I 17  
 Foeniculum capillaceum Gilib (Šamar, Fen-  
 chel) I 161, 220  
 Foeniculum off. All. (Šumar) I 161<sup>7</sup>  
 Föhn (Hippalus) II 107  
 Forat (n. l.) II 108

- Fortunaten (Inseln = Soqotrā) II 104  
 Frankreich II 77, 78, 80, 81, 85, 87, 135  
 Franzosen I 106; II 74  
 Freilassung I 89  
 Frosch I 46  
 Fruchtpressen I 204  
*frznm* (sab. Eisen) I 167  
 Ftīla (Lunte) I 110; II 60  
 Fūa (Fūwa, *Rubia tinctorum* L., Krapp)  
     I 270  
 Fuchs (*Vulpes vulgaris*) I 45, 186  
 Fuḏḏa (Sieber) II 55  
 Fuḡma (n. l.) II 147  
 Fūl (*Vigna sinensis* Endl. oder *Vicia Faba* L.,  
     Bohne) I 217, 217<sup>5</sup>, 218  
 Fūl Hindī (*Canavalia Gladiata* D. C.) I 218  
 Full (*Jasminum Sambac* L.) I 158  
 Fumerole I 11  
 el-Fūqah (n. l.) II 143  
 Fuqahā siehe Faqīh  
 Fuqarā siehe Faqīr  
 Furḏa (Taxe) I 103  
 Furḡa (n. l.) I 209, 211, 233  
 Furtī (Šamāl, Nordostwind) I 36  
 Fuṣūṣ (Weihrauchkörner) I 147  
 Fūṭa (Kleidungsstück) II 41  
 Fuṭra (Steuer) I 74<sup>2</sup>  
 el-Futuq (Fajq? n. l.) II 130, 131  
 Fūwa (Krapp) siehe Fūa  
 Fūwa (n. l.) I 13, 21, 187, 207, 232, 257, 270
- G, Ğ, Ġ.**
- Ğaʿāšīn (n. l.) I 255; II 143  
 Ğabala (n. l.) I 171  
 Gabba (n. l.) II 120  
 Ğabbat el-Qamar (Bucht) I 132 (siehe auch  
     Ġubb el-Qamar)  
 Gabbros I 9, 11  
 el-Ġābeh (n. l.) I 231  
 Gabelweih I 46  
 el-Ġabha (Stern) II 17  
 el-Ġābija (n. l.) II 129  
 Ġābir (ein Gewicht) II 100  
 Gabiraia (Myrrhenart) I 150<sup>2</sup>  
 Gabriel (Engel) I 97<sup>1</sup>  
 Ġadīr el-ʿAbd (n. l.) II 144  
 el-Ġadūn (Ḥadūn, n. l.) II 128  
 Ġafal (Kaffeebeere) I 246  
 Ġaʿfarī (n. g.) I 267
- Ġafīt (n. l.) II 146  
 Ġaḥḏam (n. l.) II 131  
 Ġahm (n. g.) II 89  
 Ġaḥr (Jahreszeit) I 27, 36; II 16, 17  
 Ġahrān (n. l.) I 171  
 Ġala (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Ġajda (n. l.) I 66, 185; II 83, 136  
 Ġajl (Ġēl, Pl. Ġujūl, Bach) I 38, 39, 42, 203,  
     245, 251, 268; II 1, 1<sup>7</sup>, 13, 31, 32, 33, 88  
 Ġajl (n. l.) I 232  
 el-Ġajl (im Ġauf, n. l.) I 104  
 el-Ġajl (in Ḥaḏramōt, n. l.) I 232  
 Ġajl ʿAlī (n. l.) I 183  
 Ġajl Bā Wezīr (n. l.) I 13, 215, 225, 258,  
     262; II 30, 146  
 Ġajl el-Barmakī (n. l.) II 130  
 Ġajl ʿOmar (n. l.) I 39, 233  
 Ġajl Šaʿajbe II 33  
 Ġajl Šīḥ II 33  
 Ġajmān (n. l.) II 129  
 Ġajšān (n. l.) II 128  
 Ġajtān (Pferderasse) I 194  
 Ġalāfiqa (n. l.) I 181, 230; II 77, 85, 86, 124,  
     124<sup>5</sup>, 127, 130, 134 (siehe auch Ġulā-  
     fiqa)  
 Galla (n. g.) I 50  
 Galla (Land) I 240; II 86  
 Ġalās (n. l.) II 142  
 Ġamāʿa (Kriegerabteilung) I 75  
 Ġamʿadār (Titel) I 72<sup>1</sup>  
 Ġamal (Kamel) I 192  
 el-Ġamaš (n. l.) I 177, 177<sup>7</sup>  
 Ġamast (Amethyst) I 180  
 el-Ġanad (n. l.) I 3, 196  
 Ġanḡa (Schiff) II 136  
 Ganges (n. l.) II 110  
 Ġanijje (n. l.) I 231  
 Ġanīma (Beute) I 101  
 Gans I 191  
 Ġār (Pl. Ġīrān, Protektor und Schützling)  
     I 76, 92—95, 95<sup>1</sup>, 103, 104, 158  
 Ġār (= Rand, Rīḥān, *Laurus nobilis* L.,  
     Lorbeer) I XXI, 158<sup>7</sup>  
 Ġār al-ʿAḥmar (n. l.) I 182  
 el-Ġāra (n. l.) II 144  
 el-Ġārāba (n. l.) I 104  
 Ġaradān (n. l.) I 231  
 Ġarāma (Stammesabteilung) I 70  
 Ġarāme (eine Gruppe von Ġīrān) I 95

- Ġaran (Trocknen des Getreides) II 14  
 Ġaras (Strick) II 7  
 Ġarašať 'Ans (n. l.) I 166  
 Ġarb (Feld, inschr. *grb*, *grbt* Feldterrasse)  
     I 203<sup>8</sup>; II 1  
 Ġarbān (n. l.) I 231, 238  
 al-Ġarda (al-Ġirda, n. l.) II 128  
 Ġarib (rotes Sorgho) I 211, 211<sup>22</sup> (hier = ro-  
     ter Duĥn, Musejbilī)  
 el-Ġariqa (n. l.) I 231, 238  
 Ġarrōnn (Qarōn, Myrrhenbaum) I 151  
 Ġāš (n. l.) II 128  
 Gasander (n. g.) I 167  
 Ġašš (Beimengung) I 269  
 Ġassāniden I 63  
 el-Ġaṭṭā (n. l.) II 128  
 Ġaubān (n. g., Jaban) I 133<sup>1</sup>; II 58  
 el-Ġauf (el-Ġōf, Landschaft) I 4, 9, 12, 39,  
     49, 54, 56, 79, 92, 92<sup>2</sup>, 95<sup>1</sup>, 103, 104,  
     108, 131, 150, 151, 152, 155, 171, 174,  
     194, 195, 200, 208, 209, 212, 215, 218,  
     221, 229, 250; II 17, 19, 29, 31, 43, 61,  
     63, 64, 73, 74, 99, 117<sup>4</sup>, 118, 127, 130,  
     141, 143—145, 147, 148  
 el-Ġauharāt (n. l.) I 231  
 el-Ġaul (n. l.) II 146  
 Ġaul el-Ġādād (n. l.) II 146  
 Ġaul ibn Sālim (n. l.) II 145  
 Ġaura (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Ġauw (n. l.) II 148  
 Ġauz (Wallnuß) I 228  
 Ġawābijāt (n. l.) I 232  
 Ġaw el-Kudajf (n. l.) II 147  
 Ġaw el-Mulajs (n. l.) II 147  
 Ġaw Rajjān (n. l.) II 147  
 Ġa'wala (n. l.) II 145  
 Ġāwī I 111<sup>1</sup>  
 el-Ġaww (n. l.) II 130  
 Ġaww Ḥalijj (n. l.) I 181  
 el-Ġawwa (n. l.) II 129, 130  
 Ġaz' (Onyx) I 177  
 Gaza (Ġazze, inschr. *Ġazzat*, n. l.) II 105,  
     108, 112, 116, 117, 117<sup>2</sup>, 118, 122, 123, 124  
 Ġāzān (n. l.) I 149<sup>6</sup>, 154, 183, 189; II 77, 82,  
     87, 131, 134  
 Ġāzān, Bucht von I 125<sup>3</sup>  
 Ġāzān (n. l.) II 130  
 Gazelle (Gazella Dorcas) I 44, 186  
 Ġazzār (Metzger) II 68, 92  
*gddt* (sab. Emmer) I 207  
*gdjt* (sab. Bodenzins) II 2  
 γῆ βασιλική II 2  
 γῆ ἐν ἀφῆσσει II 3  
 γῆ ἐν θωρεῶ II 3  
 Ġebāne (n. l.) II 134, 138, 139  
 Gebaniten (Gebbaniten, n. g.) I 74<sup>2</sup>; II 112<sup>5</sup>,  
     116, 118  
 Ġebbī (n. l.) II 142  
 el-Ġebel (n. l.) I 42  
 el-Ġebel (Ġebel en-Naĥa'īn, so Glaser) II  
     145, 146  
 Ġebel el-'Ablaq I 171, 174, 178, 180  
 Ġebel el-'Aḥram I 165  
 Ġebel 'Aijfū' II 143  
 Ġebel 'Ajāl Jezīd I 20, 209, 216  
 Ġebel 'Ajbān II 50  
 Ġebel 'Ajjūb I 181  
 Ġebel 'Ajsān I 177  
 Ġebel 'Ajsān eš-Šaraf I 177<sup>7</sup>  
 Ġebel Althem I 140  
 Ġebel Ānis I 42, 177  
 Ġebel 'Arwān I 177<sup>7</sup>  
 Ġebel el-'Aswad II 131, 144  
 Ġebel 'Azab (Ṭaraf el-'Azab) II 148  
 Ġebel Ba'dān I 250  
 Ġebel Balaq I 268  
 Ġebel Bálaq el-'Ausať II 23, 24  
 Ġebel Bálaq el-Qiblī II 23, 26, 27  
 Ġebel Balaq eš-Šerqī II 147  
 Ġebel Bejt Qadam I 250  
 Ġebel Benī Ḥaġāġ I 209  
 Ġebel Benī Saba' I 166  
 Ġebel Blēq II 148  
 Ġebel Buĥārī I 255  
 Ġebel Bura' I 206, 248, 252  
 Ġebel Daham I 165  
 Ġebel ed-Dār I 180  
 Ġebel Derafonten I 163  
 Ġebel Dīn I 76  
 Ġebel Dob'an II 141  
 Ġebel Duhr II 120  
 Ġebel Dūrān I 177, 179<sup>8</sup>, 181  
 Ġebel el-Esī I 11, 166, 184  
 Ġebel Ġeber I 250  
 Ġebel Ġiĥāf I 8  
 Ġebel Ġuṭwa I 172, 176  
 Ġebel Ḥabeš I 251  
 Ġebel el-Ġādab I 249

- Ğebel Ḥadīd II 129  
 Ğebel Ḥaḍīr es-Šēḥ I 10, 249, 249<sup>9</sup>  
 Ğebel Ḥaḍīr Nebbī Šu'ajb I 27  
 Ğebel Ḥafar I 42  
 Ğebel Ḥāgeher I 140, 233 (siehe auch Haghier)  
 Ğebel Hammam Alessi (siehe Ğebel el-'Esī)  
 Ğebel Ḥarāz I 11, 248, 249, 252  
 Ğebel Ḥaṭārīn II 144  
 Ğebel Ḥauwarī I 140  
 Ğebel Ḥimjar I 171  
 Ğebel Ḥingur I 113  
 Ğebel Hinwam I 201, 208  
 Ğebel Hirrān I 179  
 Ğebel Ḥobajš I 150, 152  
 Ğebel Ḥofāš I 248, 248<sup>8</sup>, 255  
 Ğebel Ḥšā I 45  
 Ğebel 'Isbīl I 248  
 Ğebel Issi siehe Ğebel el-'Esī  
 Ğebel Jesbaḥ I 168  
 Ğebel Kaukabān I 250  
 Ğebel Kibrīt I 184  
 Ğebel Lebjah I 233  
 Ğebel el-Maflūqa II 144  
 Ğebel Masār I 15, 174  
 Ğebel Menār I 13  
 Ğebel Milḥān I 133, 177<sup>7</sup>, 248, 252, 255, 260  
 Ğebel Mišlāḥ II 143  
 Ğebel Mšāmiṭ (Umm Šāmiṭ) II 147, 148  
 Ğebel Munīf I 108<sup>8</sup>  
 Ğebel en-Naḥa'īn II 146  
 Ğebel Nuqām (Nuqum) I 43, 167, 168, 174,  
 178, 179<sup>13</sup>, 180, 181; II 62  
 Ğebel Qabūsa I 232  
 Ğebel Qadm I 9  
 Ğebel Qamar I 139  
 Ğebel Qubāṭī I 213  
 Ğebel Qusās I 179  
 Ğebel Rāhiš I 213  
 Ğebel Raḥmōn I 120, 163  
 Ğebel Rās I XX, 250, 252  
 Ğebel Rašejd II 147  
 Ğebel Rōma I 4, 42, 206, 249, 252, 255; II  
 84, 92  
 Ğebel es-Ša'ar I 255  
 Ğebel Šabr (Šabir) I 9, 13, 15, 41, 42, 158,  
 174, 208, 213, 214, 216, 222—226, 238,  
 251, 268; II 48, 49, 140<sup>2</sup>  
 Ğebel Ša'fān I XX, 9, 162, 224, 238, 248, 271  
 Ğebel Šahāra I 177, 177<sup>7</sup>  
 Ğebel es-Saḥl I 238, 268  
 Ğebel Šalw II 116<sup>1</sup>  
 Ğebel Sāmi' II 140<sup>2</sup>  
 Ğebel es-Sāq II 148  
 Ğebel Saut (Sīṭān) II 120  
 Ğebel Shoab I 120  
 Ğebel Šidāra I 168  
 Ğebel Šira I 12  
 Ğebel es-Širq I 13, 165, 166, 171, 249, 251<sup>17</sup>  
 Ğebel SIRR I 10  
 Ğebel Sīṭān (Saut) I 120  
 Ğebel es-Šoqar (Insel) II 106  
 Ğebel es-Šulb I 171, 174  
 Ğebel Sumāra I 9<sup>7</sup>, 28  
 Ğebel Tān I 113  
 Ğebel et-Tejr (Insel) II 106, 109  
 Ğebel Tuḥlā I 160, 208, 224, 226, 228, 236,  
 256  
 Ğebel Umm Šāmiṭ (Mšāmiṭ) II 147, 148  
 Ğebel Warīqān I 222; II 60  
 Ğebel Zilja I 251  
 Ğebel Zūrān I 13  
 el-Ğebelajn (n. l.) II 130  
 Ğebelī (Ostwind) I 36  
 Ğebelī (Kaffeesorte) I 252; II 99  
 Ğebelī (Tabaksorte) I 258  
 Ğeble (n. l.) I 268  
 Gecko I 46  
 Ğedda (n. l.) I 17, 90 (siehe auch Ğidda  
 Ğudda)  
 Gedrosien II 109  
 el-Ğēf (n. l.) II 64, 65  
 Geier I 46, 186  
 el-Ğejf (n. l.) II 143  
 Ğejlafan (Weihrauchbaum) I 113  
 Ğēl siehe Ğajl  
 el-Ğēl (n. l.) I 259  
 Geld II 94—97  
 Geldwirtschaft II 95  
 Gelehrte I 83, 85  
 Ğelīla (Ğelīle, n. l.) I 265; II 46, 48  
 el-Ğelle (n. l.) I 231, 238  
 Ğemāl ed-Dīn 'Abū 'Abd Allāh Moḥammad  
 b. Sa'īd ed-Duḥḥānī I 239  
 Ğembijje (Dolch) I 37; II 55, 63  
 el-Ğemīme (n. l.) II 143  
 el-Ğened (n. l.) I 251; II 129, 130  
 Ğennāt (n. l.) I 225, 234, 255  
 Genossenschaftliche Organisation II 68, 69

- Geologie des Jemen I 6—17  
 Gerāh (n. g.) I 42  
 Ğerbān (n. l.) I 212  
 Gerber I 96, 97<sup>1</sup>, 102  
 Gerberei II 38, 56  
 Ğerdān (n. l.) I 48; II 117<sup>5</sup>, 147  
 Geriah (n. l.) II 110  
 Gerichtsbarkeit der Sāde I 82  
 Gerra (n. l.) II 108  
 Gerra (n. l.) II 120, 120<sup>3</sup>  
 Gerrhāer (n. g.) I 176, 203; II 111, 120  
 Gerrhum (n. l.) II 116  
 Gerste (*Hordeum vulgare* L., Šaḥr) I 41, 42, 205, 207, 208, 215, 216, 217, 269  
 Geschäftsführung II 74  
 Getreide II 18, 19, 82, 89, 92, 93  
 Getreidepreise I 217  
 Gewerbe I 69  
 Gewichte II 99, 100  
 Gewitter I 23, 27, 28  
 Gewürze II 78, 82, 83, 92  
 Gewürznelken I 253  
 el-Ġezʿa (n. l.) II 143  
 Ġezar (*Daucus Carota* L., Carotte) I 219  
 Ghazza (Gaza) II 114  
 el-Ġibāl (n. l.) I 181  
 Ġi (geschmolzene Butter) II 79, 81, 82, 83  
 Ġibla (Ġible, n. l.) I 28, 213, 220, 255, 269; II 11, 49  
 Ġiblān (n. l.) I 268  
 Ġibūti (n. l.) II 80, 81, 87, 133, 134  
 Ġidʿān (n. g.) II 89  
 Ġidda (n. l.) I 48, 53, 186; II 73, 74, 81, 84, 88, 124, 124<sup>5</sup>, 125—128, 134, 138, 139, 140, 149 (siehe auch Ġedda)  
 Gideham (n. l.) I 233 (siehe auch Godahan)  
 el-Ġidfare (n. l.) I 231  
 Ġifhändler I 102  
 Ġil bā Wezīr II 146 (siehe auch Ġajl bā Wezīr)  
 Ġilbān (*Lathyrus sativus* L., Linse) I 218  
 Gilde (der Kaufleute) I 93  
 Gilead (n. l.) I 155<sup>6</sup>  
 Ġilfe (Schale der Warsfrucht) I 268  
 Ġilġil (Ġilġilān, *Sesamum indicum* L., Sesam) I 221; II 13<sup>5</sup>, 19, 48  
 Ġinn (Dāmon) I 103  
 Ġinwān (n. l.) I 236<sup>2</sup>  
 Gips I 164, 183; II 53, 194  
 Ġirāf (n. l.) I 181; II 144  
 Ġirān siehe Ġār  
 Ġirba (Pl. Ġirāb, Feld, Feldterrasse) I 203<sup>8</sup>; II 1, 10, 12<sup>1</sup>  
 Ġirbat el-Emīr (n. l.) II 143  
 el-Ġirhamī (Bad) I 13  
 Ġirn (Ġurn, Tenne) II 14  
 Ġirwāh (n. l.) I 104  
 el-Ġitfare (n. l.) I 182  
 Ġizān (n. l.) II 128  
 Ġīze (n. l.) I 153; II 123  
 Glimmer I 7<sup>1</sup>  
 Gneis I 9  
 Goaisos (Γόαισος, Fürst) I 127<sup>3</sup>, 132  
 Godahan (n. l.) I 233 (siehe auch Gideham)  
 el-Ġoʿdī (n. l.) II 143  
 Götterbild aus Gold I 172  
 Ġōf siehe Ġauf  
 el-Ġōf (n. l.) II 144  
 el-Goff (Akazienart) I 112  
 Ġōl ed-Dahra (n. l.) I 28  
 Ġōl Ḥasan (n. l.) II 142  
 Ġōl el-Mutbī (n. l.) I 28  
 Ġōl eš-Šēḥ (n. l.) I 40, 229, 257; II 42, 145  
 Gold I 164—166, 170—175; II 79  
 Gold als Zahlungsmittel I 172  
 Goldbergwerke I 165, 173, 203  
 Goldmarkasit I 174  
 Goldmünzen (qatabānische) I 172  
 Goldschmiedekunst II 38  
 Goldwäscherei I 174  
 Golf von ʿAden I 38  
 Golf, persischer I 23  
 Gomphrena globosa L. (Zirr Ḥabešī) I 157  
 Γόρδα (= Ġerdān, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Gossypium arboreum L. (ʿOṭb, Baumwollstrauch) I 261  
 Gossypium herbaceum L. I 260, 261<sup>6</sup>  
 Gossypium vitifolium Cav. G. (ʿOṭb) I 261  
 Graben, erythräischer I 6, 11, 14  
 Gräbergold (ḡahab qubṯrī) I 172  
 Granatapfelbaum (*Punica granatum* L., Rummān) I 223  
 Granit I 9  
 Grauwacken I 9, 9<sup>7</sup>, 168  
 grb (sab., Herrichten der Feldterrasse) II 10<sup>2</sup>  
 Grenzstein (waṭan) II 12  
 Grenzstein, Eid beim I 86<sup>7</sup>; II 12<sup>5</sup>  
 Grewia bicolor Juss. (Tumbāk, Tabakpflanze) I 256

Grewia populifolia (Šauḥaṭ) II 66  
 Griechen I 106; II 51, 74, 112  
 Grundsteuer (Šarāḥa) I 74<sup>2</sup>; II 6, 75  
 Grundwasser I 39, 40; II 10, 21  
 Guano II 194  
 Guardafui, Kap II 104, 108  
 el-Ġūba (n. l.) II 89  
 Ġubā'a (n. l.) I 206  
 Ġubb el-Qamar (Bucht) II 127 (siehe auch  
 Ġabbat el-Qamar)  
 Ġubejre (Artemisia abyssinica Sz. B. Lepi-  
 dagathis aristata Nees., Rubia tinctorum)  
 I 158, 159  
 Ġublān (n. l.) I 196  
 Ġublān el-'Arkaba (n. l.) I 200  
 ġublānitische Rinder I 196; II 57  
 Ġudda (n. l.) II 128 (siehe auch Ġidda)  
 Ġūdī (Kaffeesorte) I 252  
 el-Ġudur (n. l.) II 145, 146  
 Guesele (Mosyllon, n. l.) II 108  
 el-Ġufra (n. l.) I 231  
 Ġūġarāt (Guġerāt, n. l.) II 125, 126  
 el-Ġuġla (n. l.) II 147  
 Ġulāfiqa (n. l.) II 128 (siehe auch Ġalāfiqa)  
 Ġulām (Pferdevorläufer) I 96  
 Ġulb (Aussichtsturm) II 53<sup>1</sup>  
 el-Ġūle (n. l.) II 144, 144<sup>2</sup>  
 Ġum'a (n. l.) I 171, 249; II 143  
 el-Ġum'a (n. l.) I 181  
 Ġumā'a (n. l.) II 143  
 Ġum'at Ānis (n. l.) I 171, 249; II 143  
 Ġum'at Zubēd (n. l.) II 143  
 Ġumdān (Burg) I 167  
 Gummi I 112, 113, 114, 125, 162; II 78, 79,  
 80, 82, 83, 88, 89, 92, 93, 94  
 Gummi arabicum II 70<sup>5</sup>  
 Gummi von Ṭaulaq I 156  
 Gummiharz II 82  
 Gummi liefernde Bäume I 41, 107, 110  
 Gunre (Qunre, Gurrò, Weihrauchbaum) I  
 141, 147  
 Ġu'ra (weiße Gerste) I 208  
 el-Ġurāba (n. l.) II 146  
 Ġuraš (n. l.) I 237; II 117<sup>5</sup>, 131  
 Ġurašī (Traubensorte) I 236  
 Ġuratī (Onyxart) I 178<sup>4</sup>  
 Ġūriyān (für Ĥūrijān) I 5<sup>3</sup>  
 Gurke (Cucurbita Sp., Ĥijār, Ḥabbab, C.  
 Pepo L. Qara<sup>c</sup>) I 219

Ġurm (n. g.) I 192  
 ġurmitische Kamele I 192  
 Ġurma (Beitragleistung) I 73  
 Ġurn siehe Ġirn  
 Ġurr (= Telm) II 14  
 Gurrò siehe Gunre  
 Ġurūf (Löcher) I 11<sup>4</sup>  
 el-Ġusadā' (n. l.) II 130, 131  
 Ġu'ur (n. l.) II 143  
 el-Ġuwajnjje (n. l.) II 130  
 el-Ġuwajre (el-Ġuwajrī, n. l.) I 7<sup>1</sup>, 8, 257  
 Ġuwērbān (n. l.) II 145  
 Guzarāt I 60<sup>5</sup>  
 Ġuzzi (n. l.) I 213

### H, H, H.

Haba (eine Schlucht) II 120  
 Ḥabābiq (Wasserbau am Damm von Mārib)  
 II 24  
 Habakhadi siehe Ḥabaq Ḥādī  
 Ḥabaq Ḥādī (Weihrauchsorte) I 147, 148<sup>1</sup>,  
 155<sup>5</sup>  
 Ḥabaq Rannes (Dannes, Ḥadašharz) I 148<sup>1</sup>  
 Ḥabara (Mäntel) II 41  
 el-Ḥabaša (Abessinien) I 267  
 Ḥaḥašāt (n. g.) I 133, 260, 266; II 111  
 Ḥabaṭ (= Ḥiġra, Temenos) I 76, 77, 82, 84  
 Ḥabaṭ Ġōl 'Abd el-Māni' (n. l.) I 77  
 Ḥabb (Pl. Ḥubūb, Korn) I 268  
 Ḥabb (Oase) I 4, 104, 206, 209, 217, 237;  
 II 11, 146, 147  
 Ḥabbab (Cucurbita Sp., Gurke) I 219  
 Ḥabbān (n. l.) I 74<sup>2</sup>, 93, 103, 104, 113, 134,  
 138, 152, 156, 202, 205, 213, 215, 216,  
 224, 265; II 1<sup>2</sup>, 45, 48, 55, 64, 65, 93,  
 145, 146, 147  
 Ḥabbat (n. l.) I 253  
 Ḥabbat (Kaffeesorte) I 252  
 Ḥabbāz (Bäcker) II 68  
 Ḥabešī (Heerabolmyrrha) I 155  
 Ḥabešī (schwarzer Stein) II 54  
 Ḥabḥab (Melone) I 229  
 Ḥabīb (Gerstenart) I 215  
 Ḥabīb (Titel) I 82  
 Habicht I 46, 186  
 Ḥabīl (n. l.) II 142  
 el-Ḥabīl (n. l.) II 128, 129  
 Ḥabīl 'Aswad (n. l.) I 213  
 Ḥabīl el-Ḥamrā' (n. l.) II 132, 139, 142

- Ḥabīl Ḥāsim (n. l.) II 142  
 Ḥabīl er-Rijjaba (n. l.) II 62  
 Ḥabīl Sulṭān (n. l.) II 142  
 el-Ḥabīlajn (n. l.) II 128  
 Ḥabl (Pl. Ḥibāl, Abteilung des Stammes) I 70  
 Ḥabōnan (n. l.) II 127 (siehe auch Ḥbōnan)  
 Ḥabṣī (Muftī in Mekka) I 83  
 Ḥabt (Ebene) I 212; II 146  
 Ḥabt (bei Bāḡil, n. l.) II 143  
 Ḥabt (in Ober-ʿAwāliq, n. l.) I 182; II 89  
 Ḥabt Naḥān (n. l.) II 130  
 Ḥabī (Tabaksorte) I 258  
 Ḥabūr (n. l.) I 152  
 Hadā (n. l.) II 42  
 Ḥadaḡa (n. l.) I 228, 231, 238  
 el-Ḥadan (n. l.) I 231  
 Ḥadar (Ansässige) I 62, 91, 96; II 15  
 Ḥadar (n. l.) I 102, 104  
 Ḥadārān (n. l.) II 130  
 Ḥadārim (Ansässige) II 48, 69  
 Ḥadārim (Sg. Ḥadramī, Leute aus Ḥadramōt) I 48, 50, 55, 56, 269; II 63, 91, 93  
 Ḥadārima (Pl. von Ḥadramī, Leute aus Ḥadramōt) II 73, 85  
 Ḥadaš (Commiphora abyssinica Engl.) I 41, 148<sup>1</sup>, 151, 154  
 Ḥadašharz I 148<sup>1</sup>, 154  
 Ḥaḍbat Āl Ġaʿajd (n. l.) II 145  
 Ḥadde (n. l.) I 226, 227, 228, 238; II 50  
 Ḥaḍḍī (Māʿirī, n. l.) I 209  
 el-Ḥādiʿ (n. l.) II 148  
 Ḥadijje (n. l.) I 28, 255<sup>1</sup>; II 84, 92  
 Ḥaḍim (n. l.) I 232  
 Ḥādim (Pl. ʿAḥdām, Pariakaste) I 53, 55, 58, 68, 92, 95, 96, 97, 97<sup>1</sup>, 97<sup>3</sup>, 98, 99, 100, 101  
 Ḥādim, ʿAḥdām el-ʿArab I 54, 98  
 el-Ḥādina (n. l.) I 48, 182, 262, 265; II 42, 82, 146, 147, 148  
 Ḥaḍīr (n. l.) I 232  
 ḥadīritische Rinder I 196  
 Ḥaḍʿir (Pflanze) I 141  
 Ḥādīṭa (n. l.) II 143  
 el-Ḥaḍn (n. l.) II 146  
 Ḥaḍn ibn eš-Šāʿir (n. l.) II 143  
 el-Ḥaḍrāʾ (n. l.) II 143  
 Hadra Naqīl Šajd (n. l.) II 130  
 Ḥadramiten (Bewohner von Ḥadramōt) I 133<sup>2</sup>, 150; II 117  
 Ḥadramōt (inschr. Ḥaḍramūt II 123) I 3, 4, 5, 6, 11, 29, 38, 39<sup>9</sup>, 40, 44, 45, 48, 49, 50, 51, 52, 57, 58, 69, 71<sup>2</sup>, 72, 72<sup>1</sup>, 72<sup>3</sup>, 76, 78, 80, 82, 85, 90<sup>5</sup>, 91<sup>1</sup>, 93, 97<sup>1</sup>, 98, 104, 113, 130, 131<sup>2</sup>, 132, 133, 133<sup>1</sup>, 133<sup>2</sup>, 146, 148, 149, 162, 163, 175, 178<sup>8</sup>, 182, 192, 195, 197, 201, 221, 234, 253, 256, 261, 264, 265, 271; II 1, 5, 10<sup>2</sup>, 11—13, 15, 17<sup>2</sup>, 18, 19, 19<sup>1</sup>, 22, 23, 34, 42, 50, 57<sup>12</sup>, 58, 60, 61, 63, 67, 73, 74, 75, 77, 82, 83, 84, 88, 91, 93, 95, 96, 97, 99, 100, 114, 116, 117<sup>4</sup>, 118, 120, 126, 127, 128, 145, 145<sup>4</sup>, 146, 147, 147<sup>5</sup>, 148  
 Hadrian (Kaiser) II 106, 115  
 Ḥadūn (el-Ġadūn, n. l.) II 128  
 Ḥaḍūr (Landschaft) II 89  
 el-Ḥāfa (n. l.) II 88  
 Hafenplätze II 75—77, 132—138  
 Hafengebühren II 76  
 Hafer (Avena L., Šūfān) I 41, 215  
 Ḥāfet el-ʿAḥdām (n. l.) I 98  
 Ḥaffāš siehe Ġebel Ḥofāš  
 el-Ḥāfiq (n. l.) II 144  
 Ḥāfūn (n. l.) II 126  
 haġar (sab. Stadt) I 75<sup>4</sup>  
 haġar (verhindern) I 75<sup>4</sup>  
 Haġar (min. Hgr, n. l.) II 124  
 el-Hagar (n. l.) II 130  
 Haġar Ḥinū (n. l.) II 63  
 Haġar es-Sāda (n. l.) II 145, 146  
 al-Ḥaġar (= al-Mufaġġar? n. l.) II 128  
 Ḥaġar Ḥabašī (Onyxart) I 178<sup>3</sup>  
 Ḥaġar Marjamī (Onyxart) I 177<sup>7</sup>  
 Ḥaġar Samāwī (Onyxart) I 178  
 Ḥaġar Zakāṭī (n. l.) II 15<sup>5</sup>  
 Haġarēn (n. l.) I 207, 232, 258; II 22<sup>4</sup>, 146  
 Ḥaġe (n. l.) I 3, 45<sup>9</sup>, 152, 157, 160, 216, 224, 250, 263<sup>6</sup>; II 60, 84, 91, 92  
 Ḥāgeher (Berg) I 140, 152, 163 (siehe auch Haghier, Hagher, Hagier)  
 Hagel I 28  
 el-Haġōr (n. l.) I 85<sup>8</sup>  
 Ḥaġġām (Barbier, Bader) I 97<sup>1</sup>; II 67  
 Ḥaġġe (n. l.) II 130  
 Haghergebirge I 120 (siehe auch Ḥāgeher)  
 Hagheri siehe Heġrī  
 Haghierberg I 233  
 Haġi Qāsim (Reederei) II 137  
 Hagierberg I 24 (siehe auch Ḥāgeher)

- Ḥaḡīl (n. l.) II 142  
 Ḥaḡr (n. l.) II 128  
 Ḥaḡr eṣ-Ṣarāra (n. l.) II 143  
 Ḥaḡrī (Arbeiterklasse) I 90  
 Ḥaḡūr (n. l.) I 4, 42  
 Ḥāḥ (n. l.) I 232  
 Haifischfang I 188  
 Haifischfinnen II 79, 82, 83, 93, 94  
 Ḥā'ik (Weber) I 97  
 el-Ḥajāl (n. l.) II 130  
 el-Ḥajām (n. l.) II 144  
 Ḥajbar (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Ḥajd Deḷāma (n. l.) I XVII  
 Ḥajd el-Meleḥ I 182  
 Ḥajd Šelüb I XVII  
 Ḥajderabād (n. l.) I 49, 72<sup>1</sup>  
 Ḥajk (Paria) I 97<sup>1</sup>  
 Ḥajla (Hohlmaß) II 98  
 Ḥajla (n. l.) I 56  
 Ḥajlikībeduinen I 56  
 Ḥajma (Ḥajme, n. l.) I 249, 251, 254  
 Ḥajmī (Kaffeesorte) I 251, 252  
 Ḥajr siehe Ḥēr  
 Ḥajrān (n. l.) II 142, 144  
 Ḥajs (n. l.) I XVIII, XXI, 19, 28, 206, 211,  
 229, 231, 252; II 46, 48, 61, 128, 130,  
 134, 138, 141, 143, 149  
 Ḥajš (Brüstung) II 53<sup>1</sup>  
 Ḥajwān (n. l.) I 236; II 130, 131, 143, 144  
 Ḥakam (Hohlmaß) II 99  
 Hal-Burajk (n. g.) I 192  
 Ḥalawijje (Kaste) I 101  
 Ḥalfa (Weihrauch) I 138  
 Ḥalfāt (n. l.) I 4<sup>4</sup>; II 127  
 Ḥalḥal (n. l.) II 144<sup>2</sup>  
 Halḥaliḡ (n. l.) II 127  
 Ḥalī (Pflug) II 6<sup>5</sup> (siehe auch Ḥallī)  
 Ḥalī ben Ja'qūb (n. l.) II 144  
 Ḥalī Maḡšūš (n. l.) II 144  
 Ḥālid ben Šafwān II 41  
 el-Ḥalīf (n. l.) II 148  
 el-Ḥalīfa (n. l.) II 142  
 el-Ḥalīja (n. l.) II 128  
 el-Ḥalīla (n. l.) II 129  
 Ḥalj (n. l.) I 173; II 127, 128, 130, 131  
 Ḥall el-Ḥizma (n. l.) II 145  
 Ḥallāq (Barbier) II 67, 68  
 Ḥallī (Pflug) II 6<sup>5</sup> (siehe auch Ḥalī)  
 Ḥām (n. pr.) II 119  
 al-Ḥām (n. l.) I 179  
 Ḥamad (n. l.) I 222, 262, 265  
 Hamāh (Mināh, n. l.) II 127  
 Hamar an-Nafur (Insel) II 194  
 Hāmbāla (Kummet, Joch) II 7  
 Hamburg-Amerika-Linie II 138  
 Hamdān (Landschaft) I 49, 104, 177<sup>7</sup>  
 Hāmḥa-Baum (Priotropis) II 45  
 el-Ḥāmī (n. l.) I 7<sup>1</sup>, 13, 214, 215, 221, 229,  
 233, 271  
 Ḥāmid (eine Familie) I 83  
 Ḥamiḡ (Limone) I 224  
 Ḥamiḡa (n. l.) I 168; II 128  
 Ḥamiḡa (n. l.) II 142  
 el-Ḥāmīje (Sprudel) I 13  
 el-Ḥāmīle (n. l.) I 163  
 Ḥāmīš (Stern) II 17  
 Ḥāmīšān (Pferderasse) I 194  
 Ḥāmīšīsaat II 18  
 Ḥamma (ein Hügel) I 11<sup>4</sup>  
 Hammām 'Alī (Bad) I XVIII, 12, 13  
 Hammām Demt (n. l.) II 128  
 Hammām Sulajmān (n. l.) I 11<sup>4</sup>, 12  
 Hammāmīland I 56  
 Hammāmīwüste I 65  
 Ḥamr (n. l.) II 144  
 el-Ḥamrā' (n. l.) II 130  
 Ḥamsīje (Kupfermünze) II 97  
 Ḥamstāš (<sup>3</sup>/<sub>4</sub>-Taler) II 96  
 Ḥanas (Ficus Sycomorus L.) I 245<sup>2</sup>  
 ḥanaṭa (äth. einbalsamieren) I 142  
 Handel Jemens II 150 ff.  
 Handel 'Adens II 166 ff.  
 Handmühle (mirḥāt, maṭḥan) II 49, 50  
 Handwerker I 69, 83  
 Handwerker als Paria geachtet I 96; II 58  
 Handwerker in Kasten geordnet I 94  
 Ḥanfar (n. l.) I 184, 211; II 50, 146  
 Ḥanḡar (Dolch) I 82, 92<sup>2</sup>  
 Ḥanḡō (Weihrauchart) I 148  
 el-Ḥāniq (n. l.) II 144  
 Ḥannu (ägypt. Würdenträger) II 102  
 Hansa (Reederei) II 138  
 Ḥanšajn (n. l.) II 129  
 Ḥaqar (Weihrauchbaum) I 140, 141, 147  
 Ḥaqar 'Add (Myrrhenbaum) I 141  
 Ḥaqar Maddau (Myrrhenbaum) I 141, 154  
 Ḥaqb (Speicher) II 15  
 el-Ḥaqba (n. l.) I 71<sup>2</sup>, 79

- Ḥaḥḥā (n. l.) I 262, 265  
 Ḥaql (ḥaḍram. Ḥiḡl, Feld) II 1  
 el-Ḥaql (im Ḥiḡāz, n. l.) II 117<sup>6</sup>  
 el-Ḥaql (im Jemen, n. l.) I 42  
 Ḥaql Kilāb (n. l.) II 129  
 Ḥarāb Qaṣr (n. l.) II 20  
 Ḥarāba (n. l.) I 165  
 Ḥaraf (Silbermünze) II 97  
 el-Ḥaraḡe (im Nordjemen, n. l.) II 143, 144  
 el-Ḥaraḡe (in Bajḥān, n. l.) I 231; II 48  
 Ḥārān el-Qarīn (n. l.) II 131  
 Ḥarari (n. g.) I 245<sup>6</sup>  
 Ḥarāz I 3, 49, 71, 133, 160, 174, 196, 201,  
 206, 223, 226, 227, 228, 238, 252, 254,  
 260, 267, 269; II 91  
 Ḥarāz el-Mustaḥriz (n. l.) II 130  
 Ḥarāzmassiv I 130  
 Ḥarāzī (Kaffeesorte) I 252; II 85  
 Ḥardal (Brassica campestris L., Boerhaavia  
 plumbaginea Cav.) I 222; II 18, 49  
 Ḥarf (Münze = 2 Anna) II 97  
 el-Ḥarf (n. l.) II 143, 144  
 el-Ḥarḡ (n. l.) II 126, 127, 145  
 Harḡe (obere Einfassung und Horizontal-  
 latten des 'Arīš) I 65<sup>2</sup>  
 Ḥarīb (im Wādī Qarāmiš, Ḥarīb Ḥaulān, n. l.)  
 I 237, 250  
 Ḥarīb (im Wādī 'Ajn, Ḥarīb Ḥaḍramōt, n. l.)  
 I 4, 48, 64, 71<sup>2</sup>, 74<sup>2</sup>, 79, 81, 90<sup>5</sup>, 93, 109,  
 113, 131, 182, 195, 221, 231; II 12<sup>1</sup>, 20,  
 42, 48, 63, 89, 119<sup>2</sup>, 145  
 Ḥaribat Salūq (n. l.) II 62  
 Ḥaribat es-Sūda (n. l.) II 63  
 Ḥarid (n. l.) II 130  
 Ḥarīf (Jahreszeit) I 33, 144; II 16, 17, 19  
 el-Ḥarīf (n. g.) I 70  
 Harim (n. l.) II 130  
 Ḥarīr (Schabeisen) II 8  
 Ḥāriḡ (n. l.) II 127  
 Ḥarjajn (n. l.) II 130  
 Ḥarm (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Ḥarmal (Peganum harmala L., Harmelkraut)  
 I 221  
 Ḥarnūb (Ceratonia Siliqua L., Johannisbrot-  
 baum) I 234  
 el-Ḥarra (n. l.) II 143  
 Ḥarrā (äth.; eine Kriegergruppe) I 88  
 Ḥarrar(gebiet) I 240; II 86  
 Ḥarrarī I 244  
 Ḥarrāt (Drechsler) II 66  
 Ḥarrāz (Schuster) II 58  
 Ḥarrūb siehe Ḥarnūb  
 Ḥaršīāt (n. l.) I 13, 208, 211, 214, 222, 229,  
 232, 257; II 12<sup>2</sup>, 146  
 Ḥarsūf (Cynara Scolymus L., Artischocke)  
 I 219<sup>6</sup>  
 el-Ḥarz (n. l.) II 130  
 Harze II 78, 88, 89, 94  
 Harze liefernde Bäume I 41, 107  
 Ḥāša (= Fḥīje, Gartenquendel?) I 159  
 Ḥašaba (= el-Ḥasaba, n. l.) II 131  
 el-Ḥašaba (n. l.) II 144  
 Ḥasan b. 'Alī I 77, 78  
 Ḥašār (Indigofera oblongifolia Forsk., In-  
 digofera paucifolia Del, Indigopflanze)  
 I 263  
 Ḥašb (Ḥuṣn?) ed-Dīn (n. l.) II 130  
 Hasdā (n. l.) II 131  
 Hase (Lepus timidus) I 45, 186  
 Haselnußbaum I 228  
 Ḥašī Lubān (Räucherwerk) I 114  
 Ḥašī Lubān el-Ġāwī I 115  
 el-Ḥašī (el-Ḥisī, n. l.) II 145  
 Ḥāšīd (n. g.) I 48<sup>6</sup>, 70, 71  
 Ḥāšīdgebiet I 10, 104, 177, 201, 237, 255;  
 II 34  
 Ḥāsik (n. l.) I 127, 128, 134, 137, 139, 139<sup>6</sup>,  
 147; II 127 (siehe auch Ascitae)  
 Ḥasima (Hohlmaß) II 98  
 Haski (= Ḥāsik, n. l.) I 139  
 Ḥašrān (n. l.) I 171  
 Ḥassā (n. l.) II 145  
 el-Ḥašūf (n. l.) II 130  
 Ḥašwēr (n. l.) II 127 (siehe auch Ḥašwīl)  
 Ḥašwīl (n. l.) II 56  
 el-Ḥāt (n. l.) II 231, 262, 265  
 el-Ḥaṭāb (n. l.) II 143  
 Ḥaṭam es-Sukrāt (n. l.) II 131  
 Ḥaṭīb (n. l.) II 146  
 Ḥaṭšepowet (ägypt. Königin) II 102  
 Ḥaṭṭāb (n. l.) II 144  
 Ḥauḍa'ān (eine Pflanze) I 141  
 Ḥauḡōr (Sklave) I 90  
 el-Ḥauha (n. l.) II 128  
 Ḥaulaf (n. l.) I 140  
 Ḥaulān (Landschaft) I 4, 168, 178<sup>4</sup>, 194,  
 196, 201, 205, 206, 208, 223, 236, 253;  
 II 15, 15<sup>6</sup>

- Ḥaulān Dī Suḥajm** (Landschaft) II 131  
**Ḥaur** siehe Ḥawīr  
**Ḥaura** (n. l.) I 5, 29; II 146  
**el-Ḥaurā** (bei Mukallā, n. l.) I 232, 258, 265; II 127  
**Ḥaura** (n. l.) I 28, 209, 215  
**el-Ḥaurī** (n. l.) I 42, 251  
**Ḥaurī** (Qātsorte) I 255  
**el-Ḥauš** (n. l.) I 86  
**Ḥaušabgebiet** I 210, 251, 261  
**Hausbau** II 52  
**Häuserpreise** II 54  
**Hausmaus** I 45  
**Hausratte** I 45  
**el-Ḥauṭ** (n. l.) II 143  
**Ḥauṭa** (= Ḥiḡr, Temenos) I 76, 77, 82, 84  
**el-Ḥauṭa** (= Laḥeḡ) siehe el-Ḥōṭa  
**el-Ḥauṭa** (im Wādi 'Amaqīn, n. l.) I 6, 76, 85<sup>8</sup>, 265; II 42, 82, 93, 120, 146, 147  
 (siehe auch el-Ḥōṭa)  
**el-Ḥauṭa** (in Ḥadramōt, n. l.) II 145  
**Häute** II 78, 79, 80  
**Häutepreise** I 200  
**Ḥauwa** (n. l.) I 232  
**Ḥauwir** (n. l.) II 64  
**Hauzan** (ein Distrikt) I 71  
**el-Ḥawāḍ** (n. l.) II 129  
**Ḥawāḡa** (Kaufmann) I 95<sup>1</sup>  
**Ḥawāla** (Scheck) II 95  
**el-Ḥawānīt** (n. l.) II 131  
**Ḥawāšib** (Sg. Ḥaušabī, n. g.) I 4, 5, 72  
**Ḥawīla** (Goldland im Jemen) I 171, 175  
**Ḥawīlī** (Ackerrain) II 12  
**Ḥawīr** (Ḥāwir, Ḥaur, Ḥōr, Indigofera argentea L., Indigofera Schimper, Indigo-pflanze) I 263  
**Ḥāwir** (Indigofera arrecta Hochst.) I 263<sup>7</sup>  
**Ḥawīr** (Indigo) II 13<sup>5</sup>, 46  
**Ḥāz** (n. l.) I 104; II 195  
**Ḥazāz** (eine Art Exantem) I 269  
**el-Ḥazm** (im Ġauf, n. l.) I 104; II 143, 147  
**Ḥazzām** (Schuster) II 58  
**Ḥebārī** (n. l.) II 130  
**Ḥēde** (n. l.) II 146  
**Ḥedje** (Pl. 'Aḥḍije, Sandale) II 58, 59  
**Heerabolmyrrhe** (Ḥabešī) I 155  
**Heeresverfassung, abessinische** I 88  
**el-Heḡēr** (n. l.) II 42, 48  
**Heḡde** (n. l.) II 143  
**Heḡgeri** siehe Ḥeḡrī  
**Heḡīn** (Kamel) I 193; II 149  
**Ḥeḡḡz** (el-Ḥiḡr, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
**Hegrae** (n. l.) II 122  
**Hegrī** siehe Ḥeḡrī  
**Ḥeḡrī** (Arbeiterkaste) I 56, 58, 60, 68, 87, 90, 90<sup>4</sup>  
**Hegwīr** (n. l.) I 151  
**Hejlān** (n. l.) I 114  
**Heliopolis** (n. l.) II 116  
**Helya** (n. l.) II 116  
**Hemedēro** (Berg) I 120  
**Ḥeml** (Kamellast) II 99, 100  
**Ḥell** (Indigofera spinosa L., Indigopflanze) I 263  
**Ḥenna** (Ḥennā<sup>2</sup>, Farbstoff) I 41; II 78  
**Ḥennapflanze** (Lawsonia inermis L.) I 271, 271<sup>3</sup>, 272  
**Ḥenū** (n. l.) I 262, 265  
**Ḥēr** (Aloe perfoliata, Aloe vaccillans Forsk.) I 162  
**Heracleo** (n. l.) II 116  
**Ḥerāḍ** (n. l.) I 232  
**Ḥere** (n. l.) I 251  
**Herkunft der Südaraber** I 58  
**Hermupolis** (n. l.) II 106, 115  
**Heroengolf** (Ḥrōwōn) I 130  
**Heroonpolis** (Ḥrōwōn πόλις, n. l.) I 124, 130; II 103, 106, 106<sup>3</sup>  
**Ḥeswat** 'Aqrabijja (n. l.) I 24  
**Hetēm** (Hitmān, n. g.) I 101  
**Heuschrecken** II 34  
**Hgrm** (n. g.) I 70  
**Ḥibara** (n. l.) II 40<sup>6</sup>, 41  
**el-Ḥibba** (n. l.) II 143  
**Ḥibbe** (n. l.) I 209  
**Hibiscus esculentus** L. (Bāmia) I 218  
**Ḥīḍ** (n. l.) II 146  
**Ḥidār** (n. l.) II 129, 141  
**el-Ḥīḍrima** (n. l.) II 127  
**Hieroduleninschriften** II 119, 123, 124  
**Ḥiḡ** (Kummet) II 7  
**Ḥiḡāz** (Provinz) I 195; II 57, 72, 84, 118, 119, 124<sup>5</sup>  
**Ḥiḡāzbahn** II 139, 140  
**Ḥiḡl** (= Ḥaql, kultiviertes Terrain) II 1, 1<sup>2</sup>  
**el-Ḥiḡr** (= el-'Ōla<sup>2</sup>, n. l.) II 110, 117<sup>5</sup>, 118, 122

- Hiġra (Temenos) I 75, 75<sup>4</sup>, 76, 77, 81, 84,  
 95  
 el-Hiġra (el-Feġr, n. l.) II 128  
 Hiġre (n. l.) I 250  
 Hiġret Šaṭib (n. l.) II 144  
 el-Ĥijām (n. l.) II 131  
 Ĥijār (Cucurbita Sp., Gurke) I 219, 229  
 (Wassermelone)  
 Ĥijār (Cucumis Sativus L.) I 219<sup>2</sup>  
 Hijjé (Grundstück) I 146  
 Ĥilbe (Trigonella foenum graecum L., Bocks-  
 hornklee) I 221  
 Ĥillānija (Insel) II 194  
 Ĥimā (n. l.) II 121<sup>8</sup>, 145  
 el-Ĥimā (n. l.) I 231  
 Ĥimēdī (n. l.) II 144  
 Ĥimjar (n. l.) I 165  
 Ĥimjar (n. g.) I 56, 63, 78, 88<sup>6</sup>, 100<sup>3</sup>, 105<sup>2</sup>;  
 II 106, 113  
 Ĥimjarī (Pfirsichsorte) I 226  
 Ĥimjarikette (Gebirge) I 134, 138, 138<sup>4</sup>, 146  
 Ĥimjarische Schwerter I 167; II 62  
 Hind (Indien) I 117<sup>2</sup>, 267  
 Hindawān (indischer Stahl) I 168  
 Hindī (Zea Mays L., Mais) I 214, 215  
 Hindu I 68; II 39  
 Hindustān I XIX  
 Hinna (n. l.) II 121  
 Ĥinṭa (Weizen) I 208  
 Hinwam (n. l.) I 177  
 Hippalus (Steermann) II 108, 112  
 Hippalus (Westwind) II 107, 108, 109  
 al-Ĥira (n. l.) I 63  
 Ĥiram (König von Phönizien) II 103  
 Ĥirbe (n. l.) I 232  
 al-Ĥirda (= al-Ġarda? n. l.) II 128  
 el-Ĥirma (Berg) II 147  
 Ĥirrān (n. l.) I 42  
 Hirse (Andropogon Sorghum Brot. var. sa-  
 charatum Alef, Duḥn) I 41, 42, 196, 202,  
 208, 210, 211, 211<sup>22</sup>, 217; II 14, 14<sup>4</sup>, 77, 79  
 echte Hirse (Panicum Miliaceum L., Rūmī)  
 I 41, 211  
 Sommerhirse (Canavalia polystachya Forsk.,  
 Schweinf., Šēf) I 211  
 Ĥišān (n. g.) I 70  
 Ĥišāra (n. l.) II 128  
 el-Ĥišāra (n. l.) II 128  
 el-Ĥišī (n. l.) II 121<sup>8</sup>, 145
- Ĥiṣn (n. l.) I 232  
 Ĥiṣn ben Diġāl I 232  
 Ĥiṣn el-Ġurāb (n. l.) I 125<sup>2</sup>, 132  
 Ĥiṣn en-Neq'a (n. l.) I 225, 229, 238  
 Ĥiṣn el-Qājime (n. l.) I 232  
 Ĥiswat 'Aqrabijja (n. l.) I 21  
 Hitmān siehe Hetēm  
 Ĥiṭr (Indigo) I 263  
 el-Ĥizam (n. l.) I 86, 231  
 Ĥizar (n. l.) II 145  
 Ĥizjez (n. l.) II 141  
 el-Ĥizma (n. l.) II 89  
 Ĥlifa (n. g.) I 182  
*Hmln* (inschr. = Ĥumlān, n. g.) I 70, 71  
*ħms* (inschr. = Ĥums, Pl. 'Aħmus) I 88,  
 88<sup>6</sup>, 101  
 Ĥnemtamon (äg. Königin) I 122  
 Ĥnum-ḥotep (n. pr.) I 122<sup>2</sup>  
 Ĥobaq (Ĥobbāq, Basilienkraut) I 159  
 Ĥobaq (Solanum sepicola Dun.) I XXI, 159  
 Hobēšija (Landschaft) II 128, 129  
 Hoch-Serāt I 14; II 91  
 el-Ĥodejda (Hafen) I 3, 4, 4<sup>2</sup>, 18, 38, 47, 51,  
 54, 90, 97<sup>4</sup>, 98, 99, 100, 104, 106, 152, 154,  
 181, 185, 189, 212, 217<sup>5</sup>, 224, 225, 229,  
 230, 247, 248, 255; II 39, 40, 42, 46, 47<sup>4</sup>,  
 50, 54, 58, 66, 73—77, 77<sup>4</sup>, 78, 81, 82,  
 84—86, 86<sup>5</sup>, 87—89, 92, 93, 96, 99, 127,  
 133, 134, 136—140, 148, 149  
 hodthai siehe Ĥoṭṭī  
 Ĥoġarijja (Ĥoġerijja, Landschaft) I 4, 211,  
 213, 251, 252, 255; II 116<sup>1</sup>  
 Ĥoġēla (Ĥoġēle, Ĥoġejla, n. l.) I XX, XXI,  
 209, 212, 214, 221, 222, 237, 247<sup>4</sup>, 257;  
 II 138, 139, 140, 149  
 Ĥōḥ (Amygdalus Persica L., Pfirsichbaum)  
 I 226  
 el-Ĥōha (n. l.) II 77, 129, 134  
 Holcus Durra Forsk. (Ṭa'ām, Zām) I 211<sup>21</sup>  
 Holcus sorghum (Ṭa'ām) I 65<sup>2</sup>  
 Holzkohle II 93  
 Holzkohlenerzeugung II 51  
 Hōmeise (= Bēt el-Ĥomejsa, n. l.) I 212<sup>8</sup>  
 Homeriten (n. g.) I 43, 203  
 Ĥomhil (n. l.) I 140  
 Homnae (n. l.) II 108  
 Honaver (n. l.) II 110  
 Honig I 200, 200<sup>4</sup>, 201, 202, 203; II 82, 92, 94  
 Ĥōr siehe Ĥawīr

- Ḥorajbe (im Wādī Dōʿan, n. l.) I 224, 225, 226, 232, 238
- Ḥorāsān (Provinz) I 227
- Hordeum vulgare L. (Šaʿīr, Gerste) I 215, 216
- Ḥorejbe (im Jemen, n. l.) I 252
- el-Ḥorejze (n. l.) II 145
- Hormūz (n. l.) II 125, 126
- Hornvipser I 46
- Horud siehe Hurd
- Horuġ (Talinum portulacifolium Forsk., Asch., Burzelkraut) I 220
- Ḥōt (n. l.) II 118
- el-Ḥōta (Laheġ, n. l.) I 76, 102, 104, 196, 208, 211, 214, 215, 216, 217, 220, 221, 229, 231, 261; II 29<sup>6</sup>, 51, 92, 97, 139, 141
- el-Ḥōta (im Wādī ʿAmaqīn, n. l.) I 231; II 117<sup>5</sup>
- el-Ḥōta (= el-Qaṭan) I 232; II 147
- Ḥoṭī (Ḥoṭṭī, ein Baum) I 148<sup>1</sup>
- el-Ḥowejmī (n. l.) I 213; II 142
- Hoye (n. l.) I 139, 147
- ḥr (sab.) I 88
- Ḥr Ḥwf (n. pr.) I 122<sup>2</sup>
- el-Ḥrejbe (bei el-ʿŌlaʿ, n. l.) II 122
- ḥrf (sab. = Ḥarīf, Jahreszeit) II 16<sup>2</sup>, 17<sup>3</sup>
- ḥri (sab. = Ḥarra, Dammleitung) II 2
- ḥi-n-ʿanī (äg., Weihrauchterrassen) I 122<sup>2</sup>; II 10<sup>2</sup>
- el-Ḥūbān (n. l.) II 130
- Ḥubba (n. l.) II 144
- el-Ḥubejt (n. l.) II 128
- Ḥubra (Abteilung eines Qaum) I 75
- Ḥubūb el-Mulūk (Kirschbaum) I 227
- Ḥubūn el-Mulūk (Morus nigra L.) I 227<sup>13</sup>
- Ḥudajla (n. l.) II 130
- Ḥuddām (Diener eines Heiligtums) I 85<sup>8</sup>, 86
- al-Hufhūf (n. l.) II 73, 84, 145
- el-Ḥuġajġa (n. l.) I 194
- el-Ḥuġajra (n. l.) II 128
- el-Ḥuġār (n. l.) II 128
- Huhn I 191, 197, 199
- el-Ḥulf (n. l.) II 143
- Ḥulafī, Ḥullafī (Kaffeesorte) I 246, 249, 252; II 88
- Ḥulla (Untergewand) II 41
- Ḥullaqa (n. l.) II 143
- Ḥullāsī (Pfirsichsorte) I 226
- Ḥulle (n. l.) I 251
- Ḥumar (Tamarindus indica L., Tamarinde) I 41, 108, 245<sup>2</sup>
- Ḥumr (Durasorte) I 213
- Ḥums (Fünftel und Pariakaste) I 100, 101; siehe auch ʿAhl (Banū) al-Ḥums
- Ḥums (Gewicht) II 99
- Ḥumsije (Geldstück) II 96, 97
- Ḥumūm (n. g.) I 258
- Ḥumūmitabak I 259; II 83
- Hund I 45, 197
- Hund, salūqischer I 197
- Hundstern II 18, 107
- el-Ḥunduq (n. l.) II 142
- Hungersnot I 172, 204
- Ḥunṭum (Samenkörner des Warsstrauchs) I 268, 270
- el-Ḥurajba (in Ḥaḍramōt, n. l.) II 128
- Hurd (Horud, indischer Safran) I 270
- Hūrī (Weihrauchbaum) I 141, 148
- Ḥūrījā-Mūrījā (= Ḥurjān-Murjāninseln) II 126
- Ḥurijān-Murijān (Inseln) I 5, 24, 131, 133, 187<sup>3</sup>, 189; II 125, 194
- el-Ḥusajnīja (el-Ḥusejnīja, n. l.) II 121<sup>8</sup>, 145
- Ḥusejn b. ʿAlī (Enkel des Propheten) I 13, 77, 99; II 127
- Ḥusejn, Emīr von Mārib I XVI, 71<sup>2</sup>, 78
- Ḥusejn ibn Salāma (n. pr.) II 129
- el-Ḥusejn (n. l.) II 129
- el-Ḥusejnī (Bad) I 13
- Ḥusejnīja (in der Tihāma, n. l.) II 140, 142
- Ḥuṣm el-Bakra (n. l.) II 143
- Ḥuṣn (Pl. Ḥuṣūn, Steinhaus, Feste) I 69, 81; II 27, 53 (siehe auch Ḥiṣn)
- Ḥuṣn ʿArūs (n. l.) II 20
- Ḥuṣn el-Asfal (n. l.) II 28
- Ḥuṣn ben Diġāl (n. l.) II 117<sup>5</sup>
- Ḥuṣn Dāmīr (n. l.) II 143
- Ḥuṣn el-Felūqa (n. l.) I 232
- Ḥuṣn Ġuʿajn (n. l.) I 231
- Ḥuṣn el-Ġurāb (n. l.) II 119, 127, 146
- Ḥuṣn Hādī (n. l.) I 231
- Ḥuṣn ibn Durbān (n. l.) II 143
- Ḥuṣn el-Maʿla (n. l.) I 232
- Ḥuṣn Mīnaura (n. l.) I 256
- Ḥuṣn el-Neqʿa (n. l.) I 258
- Ḥuṣn ʿOtrān (n. l.) II 20
- Ḥuṣn Samāwī (n. l.) II 130
- Ḥuṣn es-Sedef (n. l.) I 233

- Ḥuṣṣ Ṭalāt (n. l.) II 130  
 el-Ḥuṣṣūn (n. l.) II 143  
 Ḥūṭ (n. l.) II 128, 131, 144  
 Ḥūṭte I 65<sup>2</sup>  
 Ḥuṭum (alkalisches Salz) II 47<sup>4</sup>  
 Ḥuwajr (n. l.) I 174  
 el-Ḥuwajtījja (n. l.) I 181  
 el-Ḥuwejmī (n. l.) I 12  
 el-Ḥwēq (n. l.) II 146  
 Hyacinth (Jāqūt Jemenī, Edelstein) I 180  
 Hyāne I 45, 186  
 Hydreuma (n. l.) II 114  
 Hydreuma Apollinis (n. l.) II 114  
 Hydreuma novum (n. l.) II 114, 115  
 Hydreuma Trajani (n. l.) II 115  
 Hydreuma vetus Trogodyticum (n. l.) II 114  
 Hyphaene thebaica Del. (Dömpalme, Daum)  
 I 41, 65<sup>2</sup>, 109; II 51  
 Hypodematium crenatum (Forsk.) Kuhn  
 (Mošt) II 65, 66  
 Hyrax (wabr, Klippschliefer) I 44  
 Hystrix cristata (Stachelschwein) I 45  
 ḥzk (sab., eine Droge) I 116, 118
- I, ʾI, ʿI.**
- ʿIbar (= ʿĀbr) II 29<sup>6</sup>  
 Ibb (n. l.) I XV, 4, 28, 165, 206, 209, 213,  
 216, 223, 225, 230, 251, 252, 255, 265,  
 268, 269; II 76, 129, 130, 138, 140<sup>2</sup>, 141,  
 141<sup>2</sup>, 142, 143, 149  
 ʾIbil (sab. Kamel) I 190, 190<sup>6</sup>  
 ʿIbil (n. l.) II 143  
 Ibn Ġāwān (= Bīša ibn Ġaʿwān, n. l.) II 131  
 Ibn Selmān (Welī) II 22<sup>4</sup>  
 ʿIbra (n. l.) II 129  
 Ibrāhīm b. Maḥrama II 62  
 Ibrāhīm Šākir Bey I 13  
 Iḍar (n. l.) II 144  
 Idaré Makhusi Line II 137  
 el-ʿIde (n. l.) II 143  
 ʿIdīḥah (Edah, Harz des Drachenblutbaumes)  
 I 121  
 Idrīs (Sajjid von ʿAsīr) II 82  
 ʿIḡz (n. l.) II 140  
 ʿIjād (n. l.) II 146  
 el-Iklīl (Stern) II 17  
 ʾIḥazzu Jalīl König von Ḥaḍramūt I 131<sup>2</sup>  
 ʾĪlī-jafaʿ Jašūr (mināischer König) II 122  
 ʾIḥī Timma (el-Jétima, n. l.) II 146
- ʿIlk el-Baṭam (Harz) I 114  
 Imām ʿAlī (Therme) I 167, 168  
 ʾImāme (Zajditische) I 89, 106; II 97, 140  
 ʿInab ed-Dimme (Ajuga reptans, Salvia pra-  
 tensis) I 159  
 ʿInab misqī (Muskatellertrauben) I 237  
 ʿInān (n. l.) I 231, 238  
 ʿĪnāt (n. l.) II 65  
 Indien I 48<sup>6</sup>, 49, 50, 97<sup>3</sup>, 102, 116<sup>3</sup>, 117<sup>3</sup>,  
 162, 162<sup>1</sup>, 175, 211, 260, 262, 267; II 41,  
 42, 43, 55, 71, 72, 77, 78, 79, 81, 82, 83,  
 84, 88, 90, 92, 93, 101, 102, 104—109, 111,  
 112, 124, 125, 126, 136, 138  
 Indier I 116<sup>3</sup>; II 105, 111  
 Indierinnen I 60<sup>5</sup>  
 Indischer Archipel I 49, 78; II 101  
 Indischer Golf II 79  
 Indischer Ozean II 110, 136  
 Indischer Stahl I 168  
 Indigo (Ḥawīr) I 41, 57, 262—266; II 35<sup>1</sup>,  
 45, 46, 47, 78, 83, 92  
 Indigofera arabica Jaub. et. Spach. (Nīle)  
 I 264  
 Indigofera argentea L. (Ḥawīr) I 263  
 Indigofera arrecta Hochst. (Ḥawīr) I 263<sup>7</sup>  
 Indigofera Burmanni Boissier I 264  
 Indigofera endecaphylla Hochst. (Šiṭēr,  
 Mšēṭer) I 264  
 Indigofera Nephrocarpa Balfour fil. I 264  
 Indigofera oblongifolia Forsk. (Ḥaṣār) I 263  
 Indigofera paucifolia Del. (Ḥaṣār) I 263  
 Indigofera Schimperii I 263  
 Indigofera Semhaensis Vierhapper I 264  
 Indigofera Sokotrana Vierhapper I 264  
 Indigofera spinosa L. (Ḥell) I 263  
 Indigofera tinctoria L. (Nīle) I 264  
 ʾΙνδικόν βαφικόν μέλαν (Indigo) I 263  
 Indorum promunturium (n. l.) II 106  
 Indoscythien II 71  
 Indus (Fluß) II 104, 107, 109  
 Industrie II 37—69  
 Inḡās (Pirus communis L., Pflaumenbaum)  
 I 226  
 Ingwer I 253; II 93  
 Inschriften, altsüdarabische I 62, 62<sup>4</sup>, 87, 88,  
 96, 105, 115, 118, 132, 133, 142, 172, 190<sup>6</sup>,  
 203, 204, 230, 230<sup>3</sup>, 234, 235; II 15<sup>6</sup>, 16<sup>2</sup>,  
 17<sup>2</sup>, 17<sup>3</sup>, 17<sup>4</sup>, 19<sup>3</sup>, 24, 28, 37, 40, 51<sup>7</sup>, 65,  
 70, 105, 109<sup>3</sup>, 116<sup>1</sup>, 117<sup>4</sup>, 119, 121, 122, 123

- Inschriften, nordsemitische I 115  
 Investitur I 73  
 'iqjān (gediegenes Gold) I 174  
 'Irāq I 266  
 'Irjāb (n. l.) II 145, 146  
 'Irnā (n. l.) II 146  
 el-'Irq (n. l.) II 148  
 el-'Irq (= 'Irq ibn Ja'ā, n. l.) II 143  
 'Irq Abū Dā'ir (n. l.) II 146  
 'Irq Duḥejn (n. l.) II 147  
 'Irq Musabbaḥ (n. l.) II 147  
 'Irq en-Našam (n. l.) II 128  
 el-'Irš (n. l.) II 142  
 'Isārī (Onyxart) I 178  
 'Isbānaḥ (Spinacia oleracea L., Spinat) I 220  
 Isbīl (n. l.) I 11<sup>4</sup>  
 Isidls portus (n. l.) II 107  
 Isma'īlija (Sekte) I 49  
 Iskuḡir (Weihrauch) I 147  
 Israel II 14<sup>9</sup>  
 'Iss'i (König von Ägypten) I 122<sup>2</sup>  
 Ištūrak (Styrax) I 154  
 Italien I 241; II 80, 87  
 Italiener I 106; II 71, 74  
 'Itwed (n. l.) II 144  
 Iuglans Regia L. (Ĝauz, Walnußbaum)  
 I 228  
 'Icólα (n. l. = Maḡā?) II 117<sup>5</sup>  
 'Izzān (n. l.) I 77, 109, 227, 231; II 117<sup>5</sup>, 145
- J.**
- Jā'a (Myrrhenwasser) I 155  
 Jaba (n. l.) II 131  
 Jabambam (n. l.) II 130, 131  
 Jabān (siehe Ĝaubān) I 133<sup>1</sup>  
 Jadd (Handhabe) II 7  
 Jāfi' (n. g. und Landschaft) I 4, 25, 28, 29,  
 48, 48<sup>6</sup>, 56, 57, 72, 72<sup>1</sup>, 114, 184, 210,  
 211, 213, 214, 222, 223, 238, 251; II 29<sup>5</sup>,  
 33, 50, 83, 88, 91, 94, 145, 146  
 Jāfid (n. l.) I 104  
 Jagd I 186  
 Jahjā ibn Ḥamīd ed-Dīn (Imām des Jemen)  
 II 76, 140  
 Jahresanfang II 18  
 Jahreszeiten II 16, 17, 18, 19  
 Jaighur (Melizeigara, n. l.) II 110  
 Jalamlam (n. l.) II 130, 131, 143  
 Jalaḡūḡ (Aloe) I 162 (siehe auch 'Alaḡūḡ)
- Jām (Landschaft) I 49, 51, 97<sup>1</sup>, 104; II 12<sup>1</sup>,  
 147  
 Jambo' (Janbo', Janbu', n. l.) I 90, 174, 271<sup>3</sup>;  
 II 110  
 Japan II 101  
 Ja'qūbī (Sekte) I 49  
 Jāqūt (Korund) I 180  
 Ja'rub ben Qaḡjān ben Hūd I 78  
 Jasi' (n. l.) II 127  
 Jasmin (Zembaq) I 157  
 Jasminum Sambac L. (Zembaq, Sausan,  
 Full) I 157, 158  
 Jaspis I 9<sup>7</sup>, 180  
 Jaḡrib (inschr. *Jtrb*, Jathrippa, n. l.) II 118,  
 122, 124  
 Ja'ūd (n. l.) II 118, 143  
 Java I 50, 97<sup>3</sup>, 201, 202, 262; II 78, 79, 82,  
 83, 96, 137  
 Jāzil (n. l.) II 140  
 jbr (äg. Weihrauch) I 142  
 Jebā (n. l.) II 144  
 Jeda'-'ab Ĝajlān (König von Ḥaḡramōt) II  
 117<sup>4</sup>  
 Jefrus (n. l.) I 50  
 Jegaar siehe Jeq'ar  
 Jegauf (n. l.) I 233<sup>5</sup>  
 Jeklā (n. l.) II 128  
 al-Jemāma (Provinz) I 171, 174; II 121, 126,  
 127, 145  
 Jemen I 3, 5, 6, 47, 48, 50, 51, 54, 58, 69,  
 72, 72<sup>3</sup>, 85, 99, 100, 103, 104, 105, 106,  
 109, 112, 112<sup>6</sup>, 119, 128, 131, 134, 139,  
 151, 154, 155, 157, 158, 159, 160, 162,  
 163, 166, 169, 172, 175, 177, 179, 180,  
 181, 182, 183, 184, 187<sup>3</sup>, 188, 189, 191,  
 192, 194, 196, 198, 199, 200, 202, 205,  
 207, 208, 209, 212, 215, 218, 223, 225,  
 226, 239, 240, 240<sup>1</sup>, 248, 252, 253, 257,  
 258, 261, 263, 266, 267, 270, 271, 272;  
 II 6, 9, 11, 13, 13<sup>1</sup>, 14<sup>9</sup>, 15, 15<sup>5</sup>, 17, 21,  
 28<sup>1</sup>, 33, 40, 41, 42, 43, 46, 49, 50, 53,  
 56, 57, 57<sup>12</sup>, 58, 60, 62, 68, 69, 73, 75,  
 76, 77, 81, 84, 85, 86, 89, 90, 94, 95, 96,  
 119, 124, 125, 127, 130, 131, 136, 148,  
 149  
 Jemenapfel I 223  
 Jemeni (Tonkaraffe) I 252, 253  
 Jentūf (n. l.) II 69  
 Jenysos (n. l.) II 112

- Jeq'ar (Boswellia Frereana Birdwood) I 141, 147, 147<sup>7</sup>
- Jerim (n. l.) I 3, 15, 40, 49, 168, 206, 210, 211, 213, 214, 250, 254, 255, 257, 258; II 42, 45, 59, 64, 67, 69, 76, 89, 118, 129, 138, 141, 142<sup>2</sup>, 143, 149
- Jerusalem II 40
- Ješbom (n. l.) I XIV, XV, 56; II 42, 46, 65, 145, 146
- Jeṭa'amar Bajjān (Mukarrib von Saba') II 24
- el-Jétima ('Ilī Timma, n. l.) II 146, 147
- Joahid Bagedim (jüdische Firma) II 74
- Jobaritae (n. g.) I 133<sup>1</sup>
- Johannisbrotbaum (Ceratonia Siliqua L., Ḥarrüb, Ḥarnüb) I 234
- Jonien (inschr. *Iwn<sup>m</sup>*) II 72, 124
- Joppe (n. l.) II 116
- Joqṭan I 53; siehe auch Joqṭān
- Joqṭanaraber I 53, 58
- Joqṭān (n. g.) II 130, 131
- Jovis (n. l.) II 115
- Judaea I 155<sup>6</sup>
- Juden I 49, 68, 97<sup>1</sup>, 102—106, 158; II 39, 40, 42, 45, 50, 51, 53, 54, 61, 63, 64, 65, 67, 68, 74, 92, 95
- Juliopolis (n. l.) II 106
- jur'isitische Schwerter I 167; II 62
- judn* (aeg. = Ladanum) I 118
- K.**
- Ka'ba I 50
- Kabbād (Cedrate) I 223
- Kabbalistisches Wissen I 80
- Kabbār (sab. *kbr*) I XXI
- Kabrāro (Weihrauchbaum) I 140, 142
- Kadaba (n. l.) II 39
- Kādī (Pandanus odoratissimus L.) I 160, 161, 161<sup>1</sup>, 245<sup>2</sup>
- Kādīsalbe I 160
- el-Kadiḥa (n. l.) II 130
- Kadīr (Öffnung im Damm) II 12
- Kadnūb (n. l.) II 117<sup>5</sup>, 127
- el-Kadrā' (n. l.) II 128
- Kadytis (n. l., Gaza?) II 112
- Kāf (n. l.) I 111<sup>1</sup>
- Kaffa (Land) I 239<sup>3</sup>
- Kaffee I 112<sup>8</sup>, 239—241, 254, 255; II 11, 19, 35<sup>1</sup>, 73, 74, 76, 78, 79, 82—88, 91—95, 99, 100, 148
- Kaffeebaum (Coffea arabica L., Bunn) I 41, 239—251
- Kaffeeärten I 160, 225; II 34
- Kaffeehandel II 78, 82, 92, 93, 94, 96
- Kaffeessorten I 251, 252
- Kairo I 48, 241; II 73, 84, 85
- Kalā'iba (n. l.) I 213
- Kalamos (Κάλαμος) I 116, 116<sup>3</sup>
- Kalamus I 116<sup>3</sup>, 124; II 71<sup>8</sup>
- Kalk I 164; II 54
- Kalkbrennerei II 54
- Kalkfels I 7<sup>1</sup>, 8, 9, 10, 17, 183
- Kalkutta II 90
- Kalliena (n. l.) II 109
- Kallondjī (Handelsfirma) II 74, 85
- κάλασσον I 260
- Kamala I 268<sup>1</sup>
- Kamara II 110
- Kamarān (Insel) I 5, 5<sup>2</sup>, 38, 47, 160, 181, 212, 230; II 78, 124, 134, 140, 149
- Kamel I 44, 65, 190, 191—194, 199; II 22, 23, 68, 148
- Kamel aus Silber als Weihgeschenk I 169
- Kamel aus Gold als Weihgeschenk I 172
- Kamelpreise I 198
- Kamelpost II 149
- Kameltreiber II 68
- Kamkām (Baum) I 114, 114<sup>1</sup>, 115
- Kamkām (Harz) I 114, 115, 116
- Kamnā (n. l.) II 144
- Kanalräumer (als Paria mißachtet) I 102
- Kane (Κανή, Cane, inschr. *Qana'*, n. l., heute Mağḍaha) I 125, 125<sup>2</sup>, 132, 170; II 70, 71, 107, 108, 109, 109<sup>3</sup>, 113, 119
- Kaninchen I 45, 186
- Kankamon I 115, 115<sup>7</sup>; II 71
- Kankarī (n. l.) II 127
- Kapital, fremdes, in Südarabien II 95
- Kapitalisten II 95
- Kapuziner I 50, 51
- Karā (n. l.) II 130, 131
- el-Karaba (n. l.) I 228, 231, 238
- Karakanta (Firma) II 85
- Karawanenhandel I 62; II 91—94
- Karawanenstraße II 107, 116—121, 140—148
- Karkōm I 115<sup>7</sup>
- Καρμάν βασιλεον (= Banāt Ḥarb, n. l.) II 117<sup>5</sup>
- Karmanien I 118<sup>2</sup>; II 104, 110, 111
- Κάρνα (n. l. = Qarn el-Manāzil) II 117<sup>5</sup>

- Karneol (‘Aqīq) I 164, 176, 177, 178<sup>6</sup>, 179;  
 II 56  
 Karpasā (Sanskrit = Baumwolle) I 260, 261  
 κάρπασον (κάρπασος) I 260, 260<sup>1</sup>, 261  
 Karrānī (Schreiber) II 69  
 Karsterscheinungen I 17  
 Kartoffel (*Solanum tuberosum* L., Baṭāṭas)  
 I 219  
 Karwa (n. l.) I 12  
 Ka’s (Hohlmaß) II 99  
 Kaša (n. l.) II 131  
 Kasandrer (Κασανδρεῖς, n. g.) I 173  
 Kasia (Κασία) I 115, 116<sup>3</sup>; II 70<sup>5</sup>  
 Kassander II 104  
 Kassia I 123, 129  
 Kaspatyros (n. l.) II 103  
 Kasr (el-Kesr im Wādī Ḥaḍramōt, n. l.)  
 II 147  
 Katabanen (Catabani) I 127  
 Katakekaumene (Exusta insula, Dīsān) II  
 106, 109  
 Kātīr siehe Qāṭīr  
 al-Kaṭīr (n. g.) II 4  
 al-Kaṭīrā<sup>7</sup> (Adragant) I 113  
 Kattabanen (Κοτταβανοί, n. g.) I 127  
 Kattabania (Κατταβανία) I 124  
 Katze I 197  
 Kaufleute, europäische, im Jemen II 73, 74  
 Kaugummi I 148  
 Kaukabān (n. l.) I XV, 3, 10, 40, 50, 104,  
 183, 228, 250, 257, 258, 261; II 42, 140  
 el-Kaula (n. l.) II 142  
 el-Kaula (Kaulat Zebel) II 143  
 Kaulubān I 141  
 Kaumān (n. l.) I XV  
 Kaur I 213  
 Kaur el-‘Ode (Gebirge) I XVII  
 Kauraiten (n. g.) II 123  
 Kautschuk I 156  
 Kautschukbäume I 41, 107  
 kbr (sab. = Capparis galeata Fres.) I 160  
 kbr sqjt hrfm (sab. Oberaufseher der jähr-  
 lichen Wasserverteilung) II 31<sup>2</sup>  
 el-Kebā (n. l.) II 142  
 Kebīr (Titel = Šēḥ) I 72  
 Kedngetränk I 160  
 Kejt (Speicher) II 15  
 Kēla (Hohlmaß) I 217; II 98, 99  
 Kelbe (Zange) II 65  
 Kelek (Fahrzeug) II 114  
 Kerbelā (n. l.) I 99  
 Kereš (n. l.) II 142  
 Kerī (n. l.) II 131  
 Kermān (Provinz) II 57  
 κέρπασον (Baumwolle) I 260  
 el-Kesr (n. l.) II 147  
 Kharput (n. l.) II 63  
 Khedivial Mail Steamship and Graving Comp.  
 II 133, 137  
 Kibzera (eine Gartenpflanze) I 161  
 Kilāb es-Sūq (Spottname der Makler) II 75  
 Kinda (n. g.) I 105<sup>2</sup>  
 Kinib (Eleusina coracana Gaert., Eleusine)  
 I 215  
 Kinnabari (κιννάβαρι, Harz des Drachenblut-  
 baumes) I 119, 119<sup>2</sup>, 120  
 Kinnamomon I 123, 129  
 Kirdim (Kurkum, Frucht von *Tamarix nilo-*  
*tica* Ehrbg. ʿAṭl) I 108  
 Kirschbaum (Ḥubūb el-Mulūk) I 227  
 Kischm (n. l.) II 193  
 Kišt (Dolichos Labbab L., Bohnenart) I 218  
 Kitf ibn Qaḍēla (n. l.) II 144  
 Kitibaina (Κιτίβαινα, Qatabān) I 123, 129  
 Kleinstaaterei I 71<sup>2</sup>  
 Kleopatra (Königin von Ägypten) II 123  
 Kleopatra (n. l.) II 110  
 κληροῦχοι I 96  
 Klima Südarabiens I 17—37  
 Klippdachs I 186  
 Klippschliefer I 44, 186  
 Klyma (n. l.) II 126  
 kmkm (Kamkam, Harz) I 115, 116, 119  
 Knoblauch (*Allium Sativum* L., Tūm) I 219  
 Kobra I 46  
 el-Kōd (n. l.) II 146  
 Kohl (*Brassica oleracea* L., Lahāna) I 218  
 Koḥlān (Nordjemen, n. l.) I 216, 250  
 Koḥlān (im Wādī Bajḥān, n. l.) II 116, 119  
 Kohle I 184, 185; II 38, 78, 79  
 Kokosnuß II 72, 83, 92  
 Kokospalme I 41  
 Komar (n. l.) II 110  
 Komorin (Kap) I 35  
 Konkan (n. l.) II 126  
 Konkurs (vom Qāḍī bekanntgemacht) I 93  
 Konstantinopel I 241, 248; II 78, 84, 133,

- Konsulate II 74  
 Kopenbu I 241  
 Koptos (n. l.) I 122<sup>2</sup>; II 102, 106, 106<sup>5</sup>, 107,  
 112, 114, 115, 124  
 Koralle II 71  
 Korallenbildungen I 6, 7, 7<sup>1</sup>; II 85  
 Kōrat Bin Ḥadağ (n. l.) I 231  
 Korbflechtei II 60, 61  
 Kormoran II 194  
 Korund (Jāqūt I 164, 176, 180<sup>1</sup>  
 Koscha (Salzberg) I 181  
 Kostosarbeiter II 37  
 Kostus (κόστος, costus, Aroma) I 117, 117<sup>2</sup>  
 Kostuswurzel (‘Ūd el-Qust) I 111<sup>1</sup>  
 Koṭba (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Kothra (n. l.) I 167  
 Kottabanen (= Kattabanen = Qatabān)  
 I 133<sup>1</sup>  
 Kotumble (Kudummul, n. l.) I 168  
 Krab (n. g.) I 46; II 147  
 Krähe I 46  
 Krankheiten I 37, 38  
 Krapp (Rubia tinctorum L., Fūa, Fūwa)  
 I 270; II 45, 48  
 Krauseminze (Mentha silvestris L., No‘d,  
 Fautenağ) I 158  
 Kreideablagerungen I 10  
 Kreidekalke I 10  
 Kreidesandstein I 11  
 Kreidezeit I 11  
 Kreter II 105, 111  
 Krieger I 87, 88  
 Kriegerkaste I 88, 88<sup>2</sup>  
 Ktāf (n. l.) I 104  
*kitm* (sab. = Gold, 𐤊𐤏𐤌𐤍) I 172  
 Kúbeher (Berg) I 120, 163  
 Kuddād (n. l.) II 143, 144  
 Kudummul (Insel) I 168  
 Kudurā (n. l.) II 130  
 Kümmel I 157  
 Kürbis (‘Odreng) I 219  
 Kūfa (n. l.) II 127  
 el-Kufejra (n. l.) II 144  
 Kūfīje (Kleidungsstück) II 67  
 κορυφαία II 3  
 Kuḥāl (n. l.) I 165  
 Kuhāla (n. l.) II 128  
 Kulāba (n. l.) II 142  
 Kulturzwang II 3  
 Kumaṭrā (Birnbäum) I 227  
 Kundapur (n. l.) II 110  
 Kundur (Weihrauch) I 144  
 Kunstgewerbe II 37, 55, 56  
 Kupfer I 164, 166, 167; II 71  
 Kupfergeld II 95, 97  
 Kūr (Bdellium) I 155  
 el-Kurā’ (n. l.) I 231  
 Kurkum (Tamariskenfrucht) I 109  
 Kurkum (Colocasia antiquorum Schott.,  
 Curcuma longa L.,) I 270<sup>1</sup>  
 Kurkum (Kirdim, Frucht von Tamarix ni-  
 lotica Ehrbg., ‘Aṭl) I 109  
 el-Kurr (n. l.) II 143  
 Kursuf (Baumwolle) I 261  
 Kūš (כּוּשׁ, n. g.) II 119  
 Kuškuš (Dichrostachys nutans Bth., Mohn)  
 I 219  
 Kusma (n. l.) I 168  
 Kutna (n. l.) II 130, 131  
 Kutsch (n. l.) II 109  
 Kypern I 118<sup>2</sup>  
 Kyp̄hi (Aroma) I 116<sup>3</sup>
- L.**
- Lā’a (n. l.) II 130  
 Λάβα (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Lactuca sativa L. (Lattich) I 220  
 Lādān (ladanum) I 118<sup>2</sup>  
 λάδανον I 118  
 Ladanum I 118, 118<sup>2</sup>; II 70<sup>5</sup>  
 Lādīn (= ‘Anbar?) I 157  
 ladum (Ladanum) I 118  
 Lahāna (Brassica oleracea L., Kohl) I 218  
 Laḥeğ (n. l.) I 65<sup>2</sup>, 72, 92, 102, 104, 106, 194,  
 196, 201, 206, 211, 213, 215, 220, 221,  
 223, 224, 229, 254, 257; II 4, 40, 42, 64,  
 73, 88, 111, 127, 128, 129, 139, 142, 146  
 Laḥeğ (Sultānat) I 5, 23, 55, 74<sup>2</sup>, 231, 261,  
 265; II 93, 97  
 Laḥm (Pl. Lḥām, Abteilung des Stammes)  
 I 70  
 el-Laḥja (n. l.) II 129  
 Lahmar (n. l.) I 231  
 Laḥmiden (Dynastie) I 63  
 Laḥsā (n. l.) II 127  
 Lajādīm (n. l.) II 89, 90  
 Lajlat walāš II 16  
 Lämmergeier I 46

- Laodicaea (n. l.) II 71  
 Lapislazuli (Lāzward) I 263  
 Laqōta (n. l.) II 114  
 Larisa (n. l.) II 104  
 Lās Ğuraj (= Rās Quraj, n. l.) I 147  
 Las'a siehe el-'Ašġā'  
 Laṣaf (Capparis Galeata Fres.), inschr. *kbr*  
 I 160  
 Λαδριππα (n. l. = Jaṭrib) II 117<sup>5</sup>  
 Λαζθα (n. l. = Koṭba) II 117<sup>5</sup>  
 Lathyrus sativus L. (Ĝilbān, Linse) I 218  
 Lattich (Lactuca sativa L.) I 220  
 Laurus nobilis L. (Rand, Ğār, Riḥān) I XXI  
 Laus I 46  
 Lauza (n. l.) II 128  
 Lava I 11, 16  
 Lawsonia inermis L. (Ḥennā') I 271  
 Lāzward (Lapislazuli) I 263  
*lbn* (sab. = lubān, Weihrauch) I 142  
*ldn* (sab. = Ladanum) I 116, 118  
 Lebān Lakt (Weihrauchsorte) I 147  
 Lebān Resimī (Weihrauch) I 147  
 Lebōnah I 142  
 λῆθανον I 118<sup>2</sup>  
 Leder II 57, 58  
 Lederer I 102  
 el-Leġefe (n. l.) II 146  
 Legehén (Weihrauch) II 89  
 el-Léġeme (Berg) II 147 (siehe auch el-Liġime)  
 Lehja (Lehje, n. l.) II 42, 146  
 Lehrer II 69  
 Leinsamen II 79  
 Leinwand II 91  
 Lēmūn (Citrus Limonum Risso var. pusilla  
 R., Limonenbaum) I 224  
 Lemūnī Ḥālī (Kleine Limonen) I 224  
 Lens esculenta Mch. (Bilsin, Linse) I 218  
 Lentiscusharz I 114, 115, 119  
 Leopard (Leopardus varius) I 45, 186  
 Lepidagathis aristata Nees (Ĝubejre) I 158  
 Lepte Acra (Drepanum, n. l.) II 106  
 Lepus timidus (Hase) I 45  
 Lerche I 46  
 Lermī (n. l.) I 208, 229, 232, 257  
 λῆθος (ein Strauch) I 118<sup>2</sup>  
 Leucocarpa (weiße Kaffeeveriätät) I 243  
 Leukekome (n. l.) II 108, 110, 112, 122  
 Lġār (n. l.) I 232  
 Libanon I 116<sup>3</sup>  
 λιβανος, λιβανωτός I 142  
 Libna (Flächenmaß) II 2, 2<sup>4</sup>, 88, 98  
 Libyen II 112  
 el-Liġeme (n. l.) II 145  
 el-Liġime (Berg) II 148 (siehe auch el-Léġeme)  
 Liḥf el-Qaṣab (n. l.) II 142  
 Liḥjān (n. g., inschr. *Lḥjn*) II 124  
 Liliūm album L. (Sausan, Zembaq) I 157  
 Līm. (Citrus Limonum Risso var. pusilla R.,  
 Limonenbaum) I 224  
 Limonen I 224  
 Limonenbaum (Citrus Limonum Risso var.  
 pusilla R., Lēmūn, Līm) I 224  
 Limyrike (= Malabar, n. l.) II 108, 109, 110  
 Linnen II 71  
 Linse (Lens esculenta Mch., Bilsin) I 218  
 Liquidambar orientalis I 155  
 Lira 'oṭmanli II 96  
 Lirtāh (n. l.) II 146  
 al-Liṭ (n. l.) II 131, 137, 143  
 Litejma (n. l.) II 114  
 Liverados II 85  
 Liverpool II 77  
 Lloyd Triestino II 134, 137  
 Lōdar (n. l.) I 104  
 Löhne II 40, 55<sup>6</sup>  
 Löwe I XIX, 45, 45<sup>9</sup>, 186  
 Loḥajja (n. l.) I 3, 18, 36, 37, 130<sup>3</sup>, 149, 152,  
 154, 171, 181, 181<sup>4</sup>, 184, 189, 248; II 54,  
 77, 78, 84, 89, 134, 137, 140, 149  
 Lohmühlen II 57  
 London II 78, 132, 138,  
 Lōz (Amygdalus communis L., Mandel- oder  
 Wal- und Haselnußbaum) I 228  
 Lubab el-'Abīd (Psoralea corylifolia L.) I 221  
 Lubān (Weihrauch) I 111<sup>1</sup>, 113, 114, 128,  
 138, 139<sup>6</sup>, 141, 142, 144, 145, 146, 147,  
 154 (siehe auch Lebān)  
 Lubān Beduī I 140, 146, 147; II 88  
 Lubān Ḍakar I 146, 147  
 Lubān Ğāwī I 115<sup>1</sup>  
 Lubān Miṭī I 144, 146, 147, 147<sup>7</sup>, 148; II 88  
 Lubān Šeḥrī I 140, 146, 147, 154, 155<sup>5</sup>  
 Lubbāna (Pflanze) I 141  
 Lūbijā' (Vigna sinensis Endl., Dolichos Lubia  
 Forsk., Bohne) I 217, 217<sup>5</sup>  
 Luchs I 46, 186  
 Luqna (n. l.) I 233  
 Luzerne (Medicago sativa, Qaḍb) I 220

Luzernerklee (Qaḍb Šāhidī) I 220, 221  
 Lycopersicum esculentum Mill, ʿUmāṭum,  
 Tomate) I 219  
 Lysa (n. l.) II 116

## M.

el-Mā' el-Hārr (n. l.) I 129  
 Mā' Raḍī (n. l.) I 210, 265  
 Ma'ād (Flächenmaß) II 98  
 Ma'ādir (Sg. ma'ḍar Erddamm, in Ober-  
 'Awāliq = Wasserrinne) II 11, 12<sup>1</sup>  
 Ma'āfir (n. g.) II 41, 119<sup>1</sup>  
 Ma'āfirgebiet I 195  
 Ma'ālim ez-Zirā'a (Saatmarksteine) II 17, 18  
 Ma'ān (n. l.) II 118, 122  
 Ma'ārib (Sg. Ma'rib, Quadern) II 36  
 Ma'aze (Kleinviehzüchter) I 62  
 Ma'ber (n. l.) I 233, 258; II 130, 138, 141,  
 141<sup>2</sup>  
 Maḥḥara (Räuchergefäß) I 111<sup>5</sup>  
 el-Mabnā (n. l.) II 128  
 Mabrad (Feile) II 65  
 Maḍā (n. l.) II 117<sup>5</sup>, 127  
 Maḍāb (n. l.) II 144  
 Madaba (n. l.) II 116  
 Madāfin (n. l.) siehe (Mondafin)  
 maḍaḥ (worfeln) II 15  
 Ma'dan (Mine) I 165  
 Madāra (n. l.) II 130  
 el-Madāra (n. l.) II 128  
 Μαδασάρα (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 el-Mādāwir (n. l.) I 222, 231  
 Maddāḥ (Sänger, Lobredner) I 98  
 el-Maḍfā' (n. l.) II 143  
 Madfan (Pl. Madāfin, Speicher) II 15, 15<sup>6</sup>  
 Maḍḥak (n. l.) II 144  
 Maḍḥiḡ (Landschaft) I 174  
 el-Ma'ḍī (n. l.) II 146  
 Μαδίζμα (Madjan, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Madik (Weberschiffchen) II 44  
 el-Ma'din (n. l.) II 126  
 Madjan (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Maḍla' (Terrasse) II 10  
 Madr (n. l.) I 235  
 Madraka (n. l.) II 126, 127  
 Maḍrūba (n. l.) II 143  
 Madsin (Walze) II 9, 13  
 Madūma (Erdgeschoß) II 53<sup>1</sup>  
 Maḍālīs (n. l.) II 129, 142  
 el-Ma'fir (n. l.) II 131  
 el-Ma'ḡar (Gewässer) I 181  
 al-Maḡāza (n. l.) II 126  
 Maḡdāḥ (= Maḡdaḥa, n. l.) II 127  
 Maḡdaḥa (n. l.) II 83, 109<sup>3</sup>, 147, 194  
 el-Maḡdwalī (n. l.) II 129  
 Maghara (Weihrauch) I 135<sup>1</sup>  
 Maghrayt d'sheehaz I 135<sup>1</sup>  
 el-Ma'ḡilḥja (n. l.) II 128  
 el-Ma'ḡiz (n. l.) II 130  
 μαγλα (= Muḡlo, Weihrauch) I 144  
 Maḡlōl (n. l.) II 13<sup>8</sup>  
 Maḡma'at Tarḡ (n. l.) II 128  
 Magnetstein I 168  
 Maḡrafa (Schaufel) II 8  
 Maḡrib (des Jemen) II 14<sup>9</sup>  
 Maḡrib 'Ans II 89  
 el-Maḡriba (n. l.) II 130  
 el-Maḥābī (n. l.) II 145  
 el-Mahad (n. l.) II 61  
 Maḥā'il (n. l.) I 174; II 143  
 Maḥāla (Schale der Warsfrucht) I 268  
 el-Maḥālib (n. l.) II 128, 129, 130  
 Maḥall Ibrāḥīm (n. l.) II 129  
 Maḥalla (n. l.) II 142  
 Maḥarr (Schabeisen, Egge) II 8, 9, 13  
 Maḥarra (Steinmauer zwischen den Terrassen)  
 II 10<sup>4</sup>  
 Maḥātera (n. l.) I 211, 213, 216; II 141, 142<sup>2</sup>  
 Maḥawwī (Maḥwī, n. l.) II 146  
 Maḥdar ma'a-'l-Qōs (Drillbohrer) II 65  
 el-Mahdi (šerifische Dynastie) I 79  
 Mahdī (n. l.) II 141  
 el-Maḥfad (n. l.) II 30  
 el-Maḥḡam (n. l.) I 181; II 128, 131  
 Maḥḡan (volle Ähre) II 14  
 Maḥḡar (= Ḥiḡra) I 76, 77, 192  
 el-Maḥḡar (Ebene von —) II 120  
 Maḥḡara (n. l.) II 126, 130, 131  
 el-Maḥḡāṭ (n. l.) II 129  
 Maḥḡez (Feld) II 1  
 el-Maḥḡil (n. l.) I 104, 232  
 Māḥir (n. l.) I 141, 147, 155  
 Māḥirī (Myrrhe) I 155  
 Maḥlabbaum I 154, 155  
 Maḥlāf (n. l.) I 230  
 Maḥmūd Jaḥjā ibn Ḥamid ed-Dīn (Imām  
 des Jemen) I 80  
 Maḥmūs (Pulversorte) II 50

- Maḥnaq (maradd, Jochhölzer) II 7  
 el-Maḥnaq (n. l.) II 128  
 Mahra (Landschaft) I 5, 51, 58, 89, 128, 131, 133, 149, 187<sup>3</sup>, 193; II 118, 126, 146, 147  
 Mahra (n. g.) I 132<sup>8</sup>  
 Mahrakamele I 193, 194  
 Mahrī (n. g.) I 5, 55, 57, 58, 192  
 Maḥriq (n. l.) I 232  
 Maḥṣam (n. l.) II 144  
 Maḥṣan (n. l.) I 231  
 Maḥwā (n. l.) II 142  
 Maḥwā el 'Abd (n. l.) II 142  
 Maḥwal (Ackerfach) II 12<sup>2</sup>  
 Maḥwal (Wasserbehälter) II 20  
 Maḥwī (Maḥawwī, n. l.) II 146  
 Maḥzan (Speicher) II 15  
 Ma'īn (n. l.) I 39, 52, 130; II 117<sup>4</sup>, 119, 122  
 Μαυναλα I 130  
 Μαίφα μητρόπολις (el-Ḥiḍḍa oder 'Izzān, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Mā'irī (n. l.) I 209  
 Mais (Zea Mays L., Rūmī, Hindī) I 41, 214, 215, 217, 221; II 14, 77, 79, 84  
 Maja (Myrrhe) I 111<sup>1</sup>  
 Maj'a I 154  
 Māja'a (Cortex thymiamatis) I 111<sup>1</sup>, 154, 155  
 el-Majfa' (n. l.) II 143  
 Majoran (Origanum majorana L., Bardaqūš) I 157  
 Makaufī (Erzeuger der Kūfīje) II 67  
 Maken (n. g.) II 111  
 Maketa (n. l.) II 111  
 Makler (Dallāl) II 75  
 Μακνα (Maqnā, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Makoraba (Μακοράβα, Mekka) I 150; II 117<sup>5</sup>, 118  
 Makrā (n. l.) I 179  
 Makrab (Worfel) II 9  
 Māl (Gut, Grundbesitz) II 1  
 Māl 'ala 'l-Ġajl (Feld) II 1  
 Mal'ab (Winzermesser) II 9, 142  
 Malabar (Limyrike, n. l.) II 109, 110  
 Malabarküste II 83, 136  
 Mālāḡim (n. g.) I 74<sup>2</sup>  
 Málalḥ (Beimischung zum Warsmehl) I 269  
 Málalḥ (n. l.) II 143  
 Malāḥ (n. l.) II 142  
 el-Malahāt (n. l.) II 127  
 Malao (Berberā, n. l.) I 115; II 71, 108  
 el-Malāwī (n. l.) II 130  
 el-Malāwī (Berg) II 147  
 Malḥēḡ (hölzerne Walze) II 43  
 Mali siehe Mamali  
 Malichas (König der Nabatäer) II 122  
 Malichu (Ġebel eṭ-Tejr, Insel) II 106  
 Malikān (n. l.) II 130, 131  
 Mallāḡ (Zimmerdeckenverfertiger) II 53  
 Małmał (Myrrhe) I 154  
 Malus communis L. (Tuffāḥ, Apfelbaum) I 223  
 Mamaeum, litus I 173  
 Ma'mala (n. l.) I 130  
 Mamala Kome (n. l.) I 130, 130<sup>2</sup>  
 Mamale siehe Mamali  
 Mamali (Mali, Μαμάλι, n. l.) I 123, 129, 130<sup>3</sup>  
 Mamlah (n. l.) I 181  
 Ma'n (n. g.) I 73; II 117  
 Ma'n (Pariakaste) I 97<sup>2</sup>  
 manādīḡat (sab. Brunnengottheit) II 28  
 Manākil (eine Handwerkergruppe) I 96  
 Manāma (n. l.) I 152; siehe auch Menāma  
 Manāqīb (Stemmeisen) II 65  
 Manāsīḡ (Bewässerungskioske) II 26, 28  
 Manāzil eš-Šems (Sonnenstationen) II 18  
 Mandagora (n. l.) II 110  
 Mandah (Dreschtenne) II 14  
 el-Mandeb (n. l.) II 127  
 Mandelbaum (Amygdalus communis L., Lōz, Lauz) I 228, 229  
 Mandīl (Kopftuch) II 41  
 el-Manḡala (? , n. l.) II 127  
 Mangalōr (Emporium Muziris) II 107  
 Mangifera indica L. ('Anb, 'Anbā, Mango-baum) I 225, 245<sup>2</sup>  
 Mango (Frucht) II 92  
 Mangobaum (Mangifera indica L., 'Anb, 'Anbā) I 225  
 Μανίται (Maniten, n. g.) I 150; II 117  
 Manna (Lādan) I 97<sup>1</sup>, 118<sup>2</sup>  
 Manpoly (n. l.) II 110  
 Manqa'a (n. l.) I 152, 154, 208  
 al-Manšūr (šerifische Dynastie) I 79  
 el-Manšūra (n. l.) II 126, 127  
 Manšūrī (Kupfergeldstück) II 97  
 el-Manšūrīja (n. l.) I 211, 213; II 141, 142  
 Μαντίων Ἀρτέμιδος (n. l.) I 149<sup>5</sup>

- Manzil (bei Mekka, n. l.) II 131  
 el-Manzil (im Nordjemen, n. l.) II 126  
 Manzil bei Jerim, n. l.) II 141  
 Manzil el-ʿAšamm (n. l.) II 130  
 Maphariten (n. g.) I 150  
 Mapharitis (Landschaft) II 112  
 Maqāqida (Pl. Abortverfertiger) II 53  
 el-Maqʿadīja (n. l.) II 128  
 el-Maqārīʿ (n. l.) II 129  
 el-Maqāš (n. l.) II 144  
 Maqāša (Pl., Tüncher) II 53  
 Maqāṭīn (n. l.) II 194  
 Maqīḍa (Maqīza, Jahreszeit) II 17<sup>2</sup>, 19<sup>1</sup>  
 Maʿqir (n. l.) II 128  
 Maqnā (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 el-Maqran (n. l.) II 121<sup>8</sup>, 145  
 el-Maqšaʿ (n. l.) II 142  
 Maqṭaʿ (Wasserrinne) II 12<sup>1</sup>  
 Maqūba (Zisternenloch) II 20  
 Μάρα μητρόπολις (= Šaʿda, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Maradd (Jochholz) II 7  
 Marādīm (Spulen Pl.) II 44  
 Marāfaʿī (Marāfeʿī, Trommelschläger) I 97<sup>1</sup>,  
 97<sup>2</sup>  
 el-Marāhin (n. g.) II 4  
 el-Marānī (n. l.) II 145  
 Marāqiša (n. g.) I 152, 154  
 Marāwa (n. l.) II 46, 127 (siehe auch Merāwa)  
 Marbaṭ ed-Dimm (n. l.) II 24, 26  
 Mard (Merd, zweite Frucht von *Salvadora*  
*persica* Lam, [Rāk]) I 107, 107<sup>4</sup>  
 Marfaʿ (Pl. Marāfiʿ, Handtrommel) I 97,  
 97<sup>2</sup>  
 Mārfad (n. l.) II 146  
 el-Marḡahīja (n. l.) II 129  
 el-Marḡān (n. l.) II 127  
 Marḡa (n. l.) I 80, 85<sup>8</sup>, 192, 231; II 42, 46,  
 48, 89, 127, 145, 146, 147  
 Marīʿ (n. l.) II 128  
 Μαρίαβα (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Μαρζάμα (= Mārib, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Mariatheresienthaler (Qirš) II 94, 96, 97  
 Marienstein 177<sup>7</sup>  
 Marib (n. l.) I XVI, 4, 32, 33, 34<sup>4</sup>, 40, 42, 43,  
 45, 63, 71<sup>2</sup>, 74<sup>2</sup>, 77, 78, 79, 84, 85<sup>8</sup>, 90<sup>5</sup>,  
 92, 94, 108, 131, 171, 174, 178, 180, 181,  
 182, 206, 207, 208, 209, 213, 218, 221,  
 223, 224, 227, 228, 229, 238, 265, 268;  
 II 4, 19, 20, 23, 28, 35, 89, 91, 93, 117,  
 117<sup>5</sup>, 118, 119, 126, 127, 128, 130, 145,  
 145<sup>4</sup>, 147, 148  
 Mārib, Damm von II 23—28  
 el-Mārimajn (n. l.) II 130  
 Μαρίμαθα (Terim, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Marjaʿ (n. l.) II 126  
 Marjab (inschr. = Mārib) I 63  
 Marjamat (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Markari (Becare, n. l.) II 107, 110  
 Marmal (n. l.) II 131  
 Marmor I 183  
 Marokko II 84  
 Marr Zaḡrān (n. l.) II 130  
 Marrān (n. l.) I 44  
 Marseille I 241; II 77, 78, 85, 86, 132, 135  
 el-Marwa (n. l.) I 174; II 131, 143  
 Masabb II 59  
 Mašābiḥ (n. l.) II 46, 142  
 Mašāʿiḥ siehe Šēḥ  
 Mašāʿil (n. l.) I 149<sup>8</sup>  
 Masākīn siehe Miskīn  
 Mašāliḡa (= Mesalum, n. l.) I 149  
 Mašalla (n. l.) II 143  
 el-Mašāma (n. l.) II 128  
 Mašāmīm (wohlriechende Pflanzen) I 157  
 Mašānaʿamassiv (Gebirge) I 10  
 Masānī (Brunnen) II 1, 21  
 Masānī (Feld) II 13  
 Mašāriq siehe Mašriq  
 Mašāṭṭ (Möšöṭ, Weihrauch) I 147, 147<sup>8</sup>  
 Mašauwaʿ (Mašawwaʿ, n. l.) I 239; II 80,  
 133, 134, 136, 137, 138  
 Masdūs (Schießpulversorte) II 50  
 Mašḡ (Frucht von *Salvadora persica* Lam.  
 [Rāk] auch Berir genannt) I 107  
 Mašḡal (Wasserrinne) II 12<sup>1</sup>  
 el-Mašḡūr (Familie) I 83  
 el-Masīl (n. l.) II 128  
 Māsīl al-Ġumaḥ (n. l.) I 149<sup>8</sup>  
 el-Mašīra (Serapisinsel) II 109, 126, 127  
 Masnā (Feld) II 1, 2  
 Mašnije (n. l.) II 143  
 Masqaṭ (n. l.) I 90, 121<sup>8</sup>, 164, 167, 169, 188,  
 269, 270; II 73, 81, 83, 126, 127, 135, 136  
 Masqaṭ, Imām von I 5<sup>3</sup>, 6  
 Masqawī (Feld) II 1, 2  
 Mašqūq (n. l.) I 228, 231  
 Mašrā (Mušrā, Hohlmaß = 1/2 engl. Bushel)  
 I 74<sup>2</sup>; II 98, 99

- el-Mašraʿa (n. l.) II 143  
 Mašriq (Ostjemen) I 49, 98, 141, 261, 265;  
     II 42, 48  
 Mašāriq al-Jaman I 36, 104; II 84, 148  
 Massa Menachem (Firma) II 90  
 Masse II 97—99  
 Maššāṭ (Kammacher) II 67  
 Mastix (Mustqā) I 111<sup>1</sup>, 114, 121, 141<sup>1</sup>  
 Mastixbaum I 116  
 al-Mastūra (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Maṭar el-Ḥarīf (Herbstregen) I 27, 28  
 Maṭar eš-Šeif (Sommerregen) I 27, 36  
 Maṭarea (n. l.) I 155<sup>6</sup>  
 Maṭarī (Kaffeesorte) I 246, 249, 252; II 88  
 Maṭḥan (Handmühle) II 50  
 el-Mātiʿ (n. l.) II 142  
 Maṭijje (Kamelrasse) I 193, 193<sup>2</sup>  
 Mātiye siehe Maṭijje  
 Maṭmūn (grobes Schießpulver) II 50  
 Maṭna (Tabaksorte) I 258  
 Maṭraḥ (n. l.) II 142  
 Maṭraqa (Hammer) II 65  
 Matricaria chamomilla L. (Bābūnağ) I 158  
 Maʿtūq (freigelassener Sklave) I 68, 89  
 el-Maubid (n. l.) II 130  
 Mauerpfefferkraut I 159  
 Maufar (sab. *mufar*, Umzäunung) II 29<sup>5</sup>  
 Mauğah (Webstuhl) II 42, 44  
 Maul et-Ṭaraf (n. l.) II 145  
 Maulā (Sklave) I 68, 86, 89  
 Maulā Bajḥān (Landesheiliger von Bajḥān)  
     I 86  
 Maulbeerbaum (Tūt) I 228  
 Maulesel II 23  
 Maultier I 44, 191, 195, 199; II 72, 148  
 Maultierpreis I 198  
 Maʿūn (מֵאוּן, n. l.) II 122  
 Mauqana (Dreschstein) II 14, 14<sup>8</sup>  
 Maušig (n. l.) I 157, 160, 230; II 129, 141  
 Mauzaʿ (n. l.) II 105, 109, 128, 129  
 Māward (Rosenöl) I 158  
 Māwia (n. l.) I 213; II 141  
 Māwir (n. l.) I 166  
 Mawwāl (Grundbesitzer) II 1  
 Mayeti siehe Mīṭī  
 el-Mazaff (n. l.) II 129  
 Mazak (Steuer) I 77  
 Mazkā (Steuer an den Lokalheiligen) I 85<sup>8</sup>;  
     II 6  
 mazraʿ (sab. Saatfeld) I 203<sup>2</sup>  
 Mazzuchelei Pereira (Firma) II 74, 85  
 el-Mēʿa (n. l.) I 231  
 Mebnā el-Ḥašrağ (n. l.) II 26, 28  
 Medāʾ (Nārgūleh, Wasserpfeife) I XVII  
 em-Medāra (n. l.) I 80  
 Medeia (n. l.) II 116  
 Medicago sativa L. (Qaḍb, Luzerne) I 230  
 Medīd (n. l.) I 104; II 143  
 el-Medīna (im Ḥiğāz, n. l.) I 78, 239, 241;  
     II 117<sup>5</sup>  
 Medīnawurm I 37  
 Medīnet el-ʿAbīd (n. l.) I 171, 249; II 143  
 Medīnet el-Asfal (n. l.) II 92  
 Medizinalpflanzen I 107, 157—161  
 Medmana (n. l.) I 85  
 Medr (n. l.) I 230  
 el-Medreğ (n. l.) II 143  
 Medresen I 50; II 69  
 Meḍwaqajn (n. l.) II 146  
 Meḥḥaq (n. l.) I 208, 209, 214, 216, 249, 255,  
     257, 264; II 140  
 Mefrēss siehe Mifraş  
 Meğbājet et-Qaşab (n. l.) II 142  
 Meğell (unterirdischer Graben) II 30  
 Megīdī (Taler) II 94, 96  
 Meğmere (Räuchergefäß) I 111<sup>5</sup>  
 Meğzaʿa (n. l.) II 145  
 Meğzer (n. l.) II 118  
 Meḥmed IV. (türkischer Sulṭān) I 241  
 Mehrī siehe Mahrī  
 Mejfaʿa (n. l.) II 146  
 Mevax II 70<sup>5</sup>  
 Mekaff (Haue) II 8  
 Mekka (n. l.) I 50, 77, 78, 83, 150, 155<sup>6</sup>, 239,  
     241; II 117<sup>5</sup>, 118, 126, 128, 130, 131,  
     143, 144  
 Mekkabalsam I 156  
 Mekkamesse II 84, 91  
 Melāḥa (n. l.) II 143  
 Melilotus indica L. (Rijām) I 221  
 Melinus (n. l.) II 106  
 Melizeigara (= Jaighur, n. l.) II 107, 110  
 Melōḥijja (Corchorus olicorius L., Muskraut)  
     I 219  
 Melonenbaum (Citrullus edulis Schrad.,  
     Baṭṭīḥ) I 229  
 Mēlqaṭa (n. l.) II 146  
 Melsā (n. l.) II 144

- Memecylon tinctorium (Wars) I 267  
 Memla siehe Mamlah  
 Memphis (n. l.) II 103, 123  
 Menāḥa (n. l.) I 22, 38, 42, 49, 104, 175, 206, 210, 212, 216, 228, 247<sup>4</sup>, 249, 255; II 2, 50, 54, 55, 64, 65, 84, 92, 138, 140, 119  
 Menāhil (n. g.) I 83  
 Menāma (n. l.) II 142; siehe auch Manāma  
 Menchester II 77  
 Ménḍaḥ (n. l.) II 146  
 el-Menḡūr (n. l.) II 146  
 mensciāra (nach Manzoni = Sichel) II 8  
 Menšije (n. l.) II 143  
 Mentha peperita L. (Na'nā', Pfefferminze) I 158  
 Mentha silvestris L. (No'd, Fautenaḡ, Krauseminze) I 158  
 Menzil (n. l.) I 28, 251; II 140<sup>2</sup>, 141<sup>2</sup>  
 Merāwa (n. l.) II 92; siehe auch Marāwa  
 el-Merbaṭ (bei Ša'da, n. l.) II 144  
 Merd siehe Mard  
 mererit (āg. Weihrauchbaum) I 122  
 Merḡide (n. l.) II 142  
 Merkūle (n. l.) II 142  
 Meroe (n. l.) II 115, 123  
 Mersā Danqala (Dongola, n. l.) II 115  
 Mersā Ḥalj (n. l.) I 173<sup>2</sup>  
 Mesākīn siehe Miskīn  
 Mesalum (= Mašāliḥa, n. l.) I 149, 149<sup>2</sup>, 149<sup>7</sup>, 149<sup>8</sup>  
 el-Mesāriḥa (n. l.) II 144  
 Mesbelī (volle Ähre) II 14  
 el Mešhed (n. l.) II 145  
 Mešhed 'Alī (n. l.) I 40, 232; II 48  
 Mesopotamien II 114, 122, 126  
 Mesqā Ḥusejn (n. l.) II 146  
 Messageries Maritimes (Reederei) II 132  
 messèb el-hadfd (Walze) II 9  
 Meswara (n. l.) II 143  
 Meswera (n. l.) II 146  
 Metamorphic region I 152  
 Metire (Ackerabteilung) II 12, 13  
 Metne (n. l.) I 222, 225, 249; II 11, 140  
 el-Meṭne (n. l.) I 182  
 Metzger (Ġazzār) I 96, 97<sup>1</sup>; II 68, 92  
 Mezjele (Rain) II 12<sup>1</sup>  
 M'Ferš (n. l.) II 146  
 Mḡār (Mḡōr, Weihrauch) I 134, 135<sup>1</sup>
- Mḡajrōt (Mḡērot, Weihrauchbaum) I 123, 134, 135<sup>1</sup>, 138, 139  
 Mghara Shihaz (Weihrauchbaum) I 148  
 Mghrayt d' Sheehaz (Weihrauchbaum) I 135<sup>1</sup>  
 M'Ḥāḡil (n. l.) II 146  
 M'Ḥamrā' (n. l.) II 146  
 M'Ḥiḡle (n. l.) II 146  
 mhj'n (sab. Räucheraltar) I 111<sup>5</sup>  
 mḥmjm (sab. Feldparzelle) I 203<sup>9</sup>  
 mḥwkb (sab. Plantage) I 112<sup>1</sup>, 204<sup>1</sup>  
 Mi'dā (Bewässerungsrinne) II 13, 23  
 M'Idār (Mi'dār n. l.) II 146  
 Miḍhur (n. l.) I 232  
 Midian (n. l.) II 110  
 Miḍrab (Rührholz) II 46  
 Midraḡ (Rolle am Webstuhl) II 45  
 Miete von Häusern II 54  
 Miete des Pflügers II 13  
 Miete von Tieren I 199  
 Miḡā' (n. l.) II 145  
 Mifraš (Mefress nach Manzoni) II 8  
 Miḡbā (Zollamt) I 74<sup>2</sup>  
 Miḡbā (Zoll) I 74<sup>2</sup>  
 Miḡbā (n. l.) II 144  
 Miḡbāṭ (Dreschholz) II 9, 15  
 Miḡlāf (Wācī Negrān) II 146  
 Miḡlāf (Distrikt) I 171  
 Miḡlāf 'Akk II 127  
 Miḡlāf Banū Muḡammad II 127  
 Miḡlāf Dū (Dī) Ġura I 205; II 15<sup>6</sup>  
 Miḡlāf el-Ḥakam II 127  
 Miḡlāf Ḥarāz I 71  
 Miḡlāf Kinda II 127  
 Miḡlāf er-Rakab II 127  
 Miḡlāf Zebīd II 127  
 el-Miḡlāfa (n. l.) II 130  
 Miḡrāṭ (Pflug) II 6<sup>5</sup>  
 Miḡraqaf (n. l.) II 127  
 el-Miḡjāt (n. l.) II 129  
 Mikjāl (Hohlmaß) II 99  
 Milbāḡ (Dreschholz) II 9  
 Milḡ (n. l.) I 104  
 Milḡānī (Kaffeesorte) I 252  
 Mi'li (n. l.) I 255  
 el-Milla (n. l.) II 143  
 el-Mimlāḡ (n. l.) II 129  
 Mimosa unguis Cati (Zabb, Zabbīn) I 113  
 Mimosen I 41, 202  
 Minā (n. l.) II 143

- Mināh (Hamāh, n. l.) II 127  
 Minaei (n. g.) II 116, 118  
 Minaia (Land) II 117, 117<sup>4</sup>, 118, 124; vgl.  
   *Mswaia*  
 Minäer (n. g.) I 43, 125<sup>3</sup>, 126 150, 203;  
   II 71<sup>8</sup>, 116, 117, 120, 121, 123, 124  
 Minäer in Ḥadramōt II 117<sup>4</sup>  
 Minaššar (n. pr.) I XVII  
 Minaura (n. l.) I XVII, 232, 257; II 20 (siehe  
   auch Ḥuṣn Minaura)  
 Minen, alte I 164, 165  
 Mineralien I 164—185  
 Mingāf (Messer) I 146  
 Minnagar (Bukkur, n. l.) II 109  
 Minqata (n. l.) II 146  
 Minšār (Säge) II 65  
 Miocān I 14  
 Miqjāl (Meßgefäß) II 33  
 Miqrāne (Konjunktur des Mondes mit den  
   Plejaden) II 16  
 Miqtāba (n. l.) II 142  
 el-Miqtād (n. l.) I 165  
 Mirbāt (n. l.) I 57, 90, 128, 137, 139, 139<sup>6</sup>,  
   144; II 83, 88, 89, 120, 127, 136  
 Mirejr (Reichardia [Picridium] tingitana  
   Rth., Schlangenkraut) I 220 (siehe  
   auch Mirrār)  
 Mirhāt (Handmühle) II 50  
 Mirhibe (n. l.) II 144  
 Mirrār (= Mirejr, auch Cirsium acaule) I  
   161, 220  
 Mirza (n. l.) I 251  
 Mis'a (Bordüre der Hausfront) II 53<sup>1</sup>  
 Misānī (Onyxart) I 178  
 Miskīn (Pl. Masākīn = Ra'wī) I 91<sup>1</sup>, 96<sup>1</sup>  
 Mismār (Spindelschaft) II 44  
 Mišmiš (= Barqūq) I 225, 226; II 18  
 Misne (n. l.) I 210, 211, 214, 222, 225, 226,  
   229, 232, 238, 257, 262  
 Misqaf (vierter Stock des Hauses) II 53<sup>1</sup>  
 Mišr el-Jemen I 205  
 Missionstätigkeit, christliche I 50, 51  
 Miswad (große Spule) II 44  
 Miṭī (Weihrauchsorte) I 144; II 88  
 Miṭlāḥ (n. l.) II 142  
 Mitribbe'in I 69  
 Mizḥāh (Hacke) II 8  
 mi'ab (sab. Nutzgarten, Bienengarten) I 200<sup>4</sup>  
 m'ulln (sab. junge Palmen) I 230<sup>3</sup>
- Mnht (sab. Distrikt) I 63  
 Mo'ab (inschr. M'ab) II 124  
 Μόχορα (= Dū Marwa, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Möšöt siehe Mašāṭṭ  
 Moḥā (n. l.) I 4, 19, 36, 102, 106, 131, 149,  
   181, 189, 239, 240, 265; II 51, 54, 77,  
   82, 84, 85, 86, 87, 88, 92, 105, 109, 128,  
   134, 141, 148, 149  
 Moḥammed 'Alī (Vizekönig von Ägypten)  
   II 85  
 Moḥammed Badvelor II 74  
 Moḥammed Benala II 74  
 Moḥammed Sa'īd Effendi II 74  
 Moḥauwil (= Sajjār) I 39<sup>9</sup>  
 Mohn (Dichrostachys nutans Bth., Kuškuš)  
   I 219  
 Moḥr I 138, 147  
 Moḥr 'Add (Boswellia Bhau Dajiana, Weih-  
   rauchbaum) I 135<sup>1</sup>, 141<sup>3</sup>, 147  
 Moḥr Lebēb I 142  
 Moḥr Maddū (Meddū, Weihrauch) I 134,  
   135<sup>1</sup>, 147  
 Mohrenhirse I 217  
 Mokka-Aloe I 164  
 Mokokakaffee II 84  
 Mokrān (n. l.) II 126  
 Mokutib (Briefbote) I 94  
 Monaihār (n. l.) II 126  
 Monatsnamen II 16  
 Mondafin (= Madāfin?) I 171  
 Mondbucht (Ġabbat al-Qamar) I 149  
 Mondstation (Niġm) II 18  
 Monopol der Krone II 37  
 Monopol der Tempel II 37  
 Monopol, Kaffeehandel als II 85  
 Monsun I 22, 23, 24, 35, 36, 38; II 112  
 Monsun, Nordost-Monsun I 234  
 Monsun, Südwest-Monsun I 146, 234  
 Monsunländer I 40  
 Moose I 41  
 Moqaddam (Titel) I 72, 72<sup>1</sup>  
 Moqtarī(land) I 251  
 Mōr (hebr. Myrrhe) I 153  
 Morgenaufgang (Faġr) II 18  
 Morphologie Südarabiens I 14—17  
 Mortaḥ (Portulaca oleracea L., Burzelkraut)  
   I 220  
 Morus nigra L. (Ḥubūn el-Malūk) I 227<sup>13</sup>  
 Moscha (n. l.) II 71, 109

- Moschus II 72, 79  
 Moselle (= Edah Amsello) I 121<sup>8</sup>  
 Mossylicus portus II 108  
 Mossylon (n. l.) II 102, 108  
 Mošt (Hypodematum crenatum [Forsk.]  
 Kalm.) II 65, 66  
 מוז'ו (= Mī'ī) I 144  
 Mōz (Musa paradisiaca L., Bananenbaum)  
 I 225  
 el-Moztaḥifa (n. l.) II 129  
 Mqlđ (sab., Name einer Palmpflanzung) I  
 230<sup>3</sup>  
 mqtrn (sab. Räucheraltar) I 111<sup>5</sup>  
 M'Qulejte (n. l.) II 146  
 Mšhr (n. l.) I 165  
 Mšēter (Šiṭēr, Indigofera endecaphylla  
 Hochst.?) I 264  
 M'Tālḥa (n. l.) II 146  
 M'ptm (Name einer Palmenpflanzung) I 230<sup>3</sup>  
 el-Mu'ajjad (Serifische Dynastie) I 79  
 Mu'fallim (Edelsteinschleifer) II 56  
 Mu'fallim (Lehrer) II 69  
 el-Mu'aqqad (n. l.) II 130  
 el-Mu'āwī (eine Wüste) II 129  
 Mubartaq (Schnupftabakpriemer) I 259<sup>4</sup>  
 Mubaurad (Schießpulvererzeuger) II 50<sup>8</sup>  
 el-Muđajḥira (el-Muđejḥira, n. l.) I 251, 267  
 Mudd (Hohlmaß) II 98, 99  
 Mudīr al-Ġajl (Wasserverwalter) II 32  
 Mudmar (n. l.) I 104  
 al-Mufaġġar (al-Ḥaġar?, n. l.) II 128  
 Muġannī (Darabspieler) I 98  
 Muġarrī (Schäfter) II 66  
 Muġaššī' (Tuchmacher) II 67  
 Muġér (Weihrauch) I 135<sup>1</sup>  
 Muḥāfīd (n. l.) II 144<sup>2</sup>  
 el-Muḥāġī (n. l.) II 146  
 Muḥāġirūn (Einwohner der Ḥiġra) I 76  
 Muḥa'mir (n. g.) II 119  
 Muḥammad (Prophet) I 50, 105  
 Muhammedaner, indische I 106  
 Muḥammara (= Charax) II 108, 109  
 el-Muḥġam (n. l.) II 129  
 Muḥġira (n. l.) I 3<sup>2</sup>; II 60  
 Muḥḥa (Ochsenpflug) II 6<sup>5</sup>  
 Muḥindī (Zea Mays L., Mais) I 214<sup>10</sup>  
 Muḥlaš (reines Silber) II 55  
 Mühle II 49, 50  
 Muḥsin bū Farīd I XIV  
 Muḥsin bin Sālim bin aš-Šajḥ 'Abū Bakr  
 I 83  
 Mujumdal (Weihrauchsorte) I 147  
 Mukallā (n. l.) I 5, 9, 13, 21, 39, 45, 56—58,  
 60<sup>5</sup>, 66, 69, 72, 74<sup>2</sup>, 106, 137, 139, 145,  
 146, 148, 152, 154, 162, 168, 182, 186,  
 187, 202, 207, 223, 226, 232, 238, 256,  
 256<sup>11</sup>, 257, 259, 262, 265; II 4<sup>4</sup>, 11,  
 47—49, 55, 60, 61, 64, 66, 68, 73, 77,  
 80, 81, 82, 83, 84, 88, 89, 93, 96, 99,  
 100, 127, 135, 136, 137, 140, 146, 147  
 el-Mukassar (n. l.) II 129  
 Mukassir (n. l.) II 145  
 Mulāḥī (Traubensorte) I 236  
 el-Mulejle (n. l.) I 227, 231  
 Mullerei II 49, 50  
 Multaqā el-Audija II 131  
 Mumallik I 101  
 Mundu (n. l.) II 108  
 Mungobohne (Phaseolus Mungo L., Qušerī)  
 I 218  
 el-Munḥalif (n. l.) II 131  
 Muṣṣib (Stammbaumführer) I 78  
 Muṣṣib (Chef der Sāde) I 82, 83, 85  
 Muqaddim (Zunftvorstand) II 85  
 Muqajjis (Wasservogt) II 31  
 Muqaššib (Pfeifenrohrerzeuger) II 67  
 Mūqis (n. l.) I 231  
 Muqišš (Steinhauer) II 54  
 Muql (Bdellium) I 155  
 Muql 'Azraq (Bdellium) I 155  
 M'Uqle (n. l.) II 145  
 Muqlo (Boswellia neglecta) I 141, 144, 147,  
 148  
 Murād (Landschaft) I 4, 131, 268  
 Murād (n. g.) II 89  
 Muráqqade (n. l.) II 145  
 Murr (Myrrhe) I 111<sup>1</sup>, 153  
 el-Murr el-Māja'a es-Sā'ila (Myrrhe) I 155  
 Murra (Myrrhe) I 153  
 murrū (ass. Myrrhe) I 153  
 Musa (Muza = Mauza', n. l.) II 107  
 Musa Paradisiaca L. (Mōz, Bananenbaum)  
 I 225  
 Mušabbīn (Seifensieder) II 67  
 Muš'abejn (n. l.) I 74  
 el-Mušā'īd (n. l.) II 128  
 Musajmir (n. l.) I 213 (siehe auch Musejmir)  
 el-Mušajri' (n. l.) II 131

- Muṣallib (Buchbinder) II 67  
 Musawwar (n. l.) II 130  
 Muṣbāt (Dreschholz) II 9  
 Muscheln II 79, 81  
 Musejbilī (Pennisetum spicatum Körn.,  
 Duḥnart) I 208, 210, 211<sup>22</sup>  
 Müsejmir (n. l.) II 141 (siehe auch Musajmir)  
 Muṣejna'a (n. l.) I 188  
 Muṣejniqa (n. l.) II 147  
 Musikanten I 99  
 Musk (n. l.) II 130  
 Muskatnuß I 253; II 83, 92  
*muškēnum* (babyl.) I 91<sup>1</sup>  
 Muskraut (*Corchorus olitorius* L., Melōḥijja)  
 I 219  
 Muṣrā siehe Maṣrā  
 Muṣt(a)qā (Mastix) I 111<sup>1</sup>  
 Muṣṭkā (Mastix) I 141<sup>1</sup>  
 Muṣur (Mṣr, n. l.) II 123, 124  
 el-Mutawakkil (šerifische Dynastie) I 79  
 el-Muṭimme (n. l.) II 144  
 el-Muṭqāwidāt (n. l.) II 142  
 Muṭraq es-Selām (n. l.) II 114  
 Muṭw (volle Ähre) II 14  
 Muwallad (Sklave, Sklavensoldat) I 68, 87,  
 89  
 Muza (n. l.) I 150, 170, 176, 204, 207, 235;  
 II 62, 70, 71, 105, 109, 112, 112<sup>5</sup>, 113,  
 122 (siehe auch Musa)  
 Muzaġġaġ (Glaser) II 67  
 Muzajjin (Barbier) I 97<sup>1</sup>; II 67, 68  
 Muzarib (Schuster) I 96  
 el-Muzdelife (n. l.) II 143  
 Muziris (Mangalor, n. l.) II 107, 110  
*mwhbt* (sab. steuerfreies Lehen) II 3  
*mwšftm* (Name einer Palmpflanzung) I 230<sup>3</sup>  
 Myos Hormos (n. l.) II 105, 106, 107, 108, 115  
 μυῖβα I 153  
 Myrrhe (Māja, Murr) I 111<sup>1</sup>, 116<sup>3</sup>, 123, 124,  
 125, 129, 132<sup>1</sup>, 133, 141, 142, 142<sup>3</sup>, 148<sup>1</sup>,  
 149, 150, 151, 153, 154, 155, 155<sup>6</sup>, 159,  
 162; II 70, 70<sup>5</sup>, 71<sup>8</sup>, 89, 105, 107, 111,  
 113  
 Myrrhenarten I 149, 155  
 Myrrhenbaum I XXI, 123, 127, 148, 150,  
 151, 152, 153, 154  
 Myrrhenholz I 150  
 Myrrhenregion I 150  
 Myrrhenstrauch I 41
- N.**
- Nab'a (n. l.) II 126  
 Nabataer (n. g.) I 118<sup>2</sup>, 173, 222<sup>10</sup>; II 122,  
 123  
 Nabāte (Pflanze) II 14  
 en-Naḍaḥ (n. l.) II 131  
 Naddāf (Baumwollspinner) II 43  
 Nādira (n. l.) II 141  
 Nāfira (Mittelsäule = Rakize) I 65<sup>2</sup>  
 Naġāb (Bote) II 149  
 Νάγαρα μητροπολις (= Neġrān) II 117<sup>5</sup>  
 Naġġād (Sänger) I 98  
 Naġġār (Tischler) II 65  
 Naġrān (n. l.) II 121<sup>8</sup> (siehe auch Neġrān)  
 en-Naḥā'īn (n. l.) I 29  
 Naḥḥās (Kupferschmied) II 65  
 naḥl (sab. Dattelpalmpflanzung) I 230  
 Naḥl (Phoenix dactylifera L., Dattelpalme)  
 I 230—234  
 Naḥl Iblīs (Naus, eine Zwergpalme) I 110;  
 II 60  
 Naḥl (in 'Omān, n. l.) II 33  
 en-Naḥl (n. l.) II 121<sup>8</sup>, 145  
 Naḥla (in 'Asīr, n. l.) II 130  
 Naḥla (in Südjemem, n. l.) II 143  
 Nā'it (n. l.) II 20  
 Nakl (n. l.) II 50<sup>2</sup>  
 en-Namaṣ (n. l.) II 143  
 Namra (n. l.) II 128  
 Na'nā' (Mentha peperita L., Pfefferminze)  
 I 158  
 Napata (n. l.) II 115  
 Nāqa (Kamelin) I 192  
 en-Naq'a (n. l.) II 145  
 Naqabān (n. l.) I 12  
 Naqab el-Ḥaġar (n. l.) I 214, 215, 231;  
 II 117<sup>5</sup>, 119, 145  
 Naqīb (Pl. Nuqabā', Stammeschef) I 71,  
 72, 75  
 Naqīl (n. l.) II 128  
 Naqīl Da'fān II 141<sup>2</sup>  
 Naqīl Dī Ġabala II 130  
 Naqīl el-Faq' II 131  
 Naqīl el-Ġūle II 144  
 Naqīl Ḥadda I 151  
 Naqīl Ḥamrā' II 142  
 Naqīl Ḥirz II 129 (siehe auch Nuqajl Ḥirz)  
 Naqīl Ḥorajbe I 140; II 142  
 Naqīl el-Ḥumar II 129

- Naqīl ibn Ğajlān II 143  
 Naqīl Jeslah II 130, 140<sup>2</sup>, 141  
 Naqīl Juḥār II 143  
 Naqīl Kusmā II 142  
 Naqīl Maḥras I 213, 216  
 Naqīl Medreḡe II 142  
 Naqīl er-Rabwa II 129  
 Naqīl Satrān II 143  
 Naqīl Šeḡa' I 237  
 Naqīl Sumāra I 166, 179  
 en-Naqūb (n. l.) I 231  
 Naranḡabin (Manna) I 267  
 Narde I 159  
 Nārdīn (= Sunbul, Pflanze) I 159  
 nardinum (Öl) I 117<sup>2</sup>  
 nardo stachys II 70<sup>5</sup>  
 Nārgūl (Cocos nucifera L., Kokospalme) I 229,  
 230  
 Naš'akarib 'Awtar (himjarischer König)  
 I 235  
 Našātī (Traubensorte) I 236  
 Nasīb (Verbündeter) I 94  
 Nāšibīn (Gegner der 'Aliden) I 99  
 Naturalwirtschaft II 95  
 en-Naubatajn (n. l.) I 166  
 Naufān (n. l.) II 144  
 Naura (Honaver, n. l.) II 110  
 Naus (= Naḥl Iblīs) I 110; II 60  
 Navigazione Generale Italiana II 133, 137  
 Nawāsi (Traubensorte) I 236  
 Nazwa (n. l.) II 126  
 Nazzāh (Wasserschöpfer) II 68  
 Neacyndon (Nelkynda, n. l.) II 107  
 Neachos (Admiral) II 103, 107  
 Nebeq (Frucht von Zizyphus Spina Christi  
 L. [ʿōlb]) I 108  
 Nebeq (Zizyphus Lotus L.) I XX  
 Nebbī Allāh Hūd (Ḥabaṭ des —) I 77  
 Necho (ägypt. König) II 103  
 Neck I 14, 17  
 Neḡd (Hochland) I 137, 139, 174, 194, 195  
 Neḡd Farš (n. l.) II 131  
 Neḡdī (n. l.) I 137, 138  
 Neḡem (n. l.) II 131  
 Neger I 53, 59, 68, 97<sup>1</sup>, 101, 106; II 40  
 Negerrasse I 81  
 negroider Typus I XIV, XVI, XVII  
 Neḡrān (n. l.) I 4, 35, 42, 49, 104, 105, 165,  
 194, 196; II 42, 57, 73, 91, 93, 117<sup>5</sup>, 118,  
 119, 121, 126, 127, 131, 144, 145, 146,  
 147 (siehe auch Naḡrān)  
 neḡas (Bearbeiten der Felder mit der  
 Schaufel) II 13  
 Nehm (Landschaft) I 104 (siehe auch Nihm)  
 Νέκλα (= 'Aqabet aš-Šāmija, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Nelke (Zirr) I 157  
 Nelkynda (n. l.) II 110  
 en-Neq'a (östl. von Redā', n. l.) II 148  
 en-Neq'a (in Ḥaḡramōt, n. l.) I 185, 209,  
 211, 221, 233  
 Neq'a Ḥaqq el-Mašā'ih (n. l.) I 232  
 Neqīl Ḥamrā' siehe Naqīl Ḥamrā'  
 Neqīl Ḥorejbe siehe Naqīl Ḥorajbe  
 Neqīl Juḥār siehe Naqīl Juḥār  
 Neqīl Maḥras siehe Naqīl Maḥras  
 Neqīl Sumāra siehe Naqīl Sumāra  
 Nesijīn (n. g.) I 65  
 Nešpalme I XVII, 109, 202; II 51  
 Neswa (n. l.) I 167  
 New York II 78, 138  
 nḡll (sab. steuerfreies Lehen) II 3  
 Nicotiana tabacum L. (Tutun Aswad,  
 Būrī) I 256, 256<sup>11</sup>  
 Niederschläge I 22—35  
 Nieder-Serāt I 14; II 10  
 Niḡm (Mondstation) II 18  
 Niḡd (n. g.) II 145  
 Nihm (n. g.) II 89  
 Nihm (Landschaft) I 4, 112, 113, 114, 151,  
 154, 166, 167, 171 (siehe auch Nehm)  
 Nijāl (Nijāle, Weihrauchbaum) I 141  
 Nijāl (Šōmālī Rašḡī, Myrrhenbaum) I 151  
 en-Nijja (n. l.) II 129  
 Nīl (Indigo) I 262, 263; II 47<sup>4</sup>  
 Nīl (Fluß) II 101, 103, 104, 107, 114, 115,  
 122  
 Nīla (schwarzblau) I 262  
 Nīle (Indigofera tinctoria L., Indigofera  
 arabica Jaub. et Spach.) I 264  
 Nīlī (Indigo farbstoff) I 262  
 Nišāb (n. l.) I XIV, 262, 265; II 42, 46, 48,  
 93 (siehe auch Anšāb)  
 Nišaf (n. l.) II 143  
 Nišāl Ša'dīje (Lanzenspitzen aus Ša'da)  
 II 62  
 en-Nīṭ (n. l.) I 169; II 64  
 Nītria (Naura-Honaver, n. l.) II 107  
 n'm (sab., ein Aroma) I 117

- No'ḏ (Mentha silvestris L., Krauseminze)  
   I 158  
 Nordabessinien II 133  
 Nordarabien I 111, 199<sup>3</sup>; II 120  
 Norddeutscher Lloyd II 132  
 Nordindien I 201, 259  
 Nordindier I 60  
 Nord-'Omān II 145  
 Nord-Ost-Passat I 22  
 nordsemitische Inschriften I 115  
 'Ntā (n. l.) II 120<sup>3</sup>  
 Nubien II 101  
 Nubier I 90  
 en-Nuḥajla (n. l.) II 129  
 Numejlī ('Aḥdām-Klasse) I 98  
 Nummulithenkalk I 8, 10, 17  
 Nuqabā' siehe Naqīb  
 Nuqajl Ḥīrz (n. l.) I 12 (siehe auch Naqīl)  
   Ḥīrz  
 Nuqālī (Myrrhe) I 155  
 Nuqumī (Onyxart) I 178<sup>4</sup>  
 Nuṣfī (legiertes Silber) II 55  
 en-Nuwā'im (n. l.) II 129
- O.**
- 'Obāl (n. l.) I 166; II 138, 140, 142  
 'Obāra (n. l.) II 145  
 'Obejd (Šēḥ) II 65  
 Ober-'Awāliq (Landschaft) I 25, 48, 55, 56,  
   73, 182, 195, 209, 210, 212, 213, 214,  
   220, 221, 231, 257, 262, 265; II 42, 45,  
   46, 60, 89, 98, 100, 117  
 Ober-Jāfi' (Landschaft) I 72<sup>3</sup>  
 Ober-Wāhidī (Landschaft) I 210, 211, 213,  
   257, 265  
 Obodas II (nabatäischer König) II 122<sup>6</sup>  
 Obolla (Apologos, n. l.) II 109  
 Obok (Obok, n. l.) I 90; II 87, 133, 135  
 Ὀβραχά (= 'Abraq et-Ṭamadajn, n. l.) II  
   117<sup>5</sup>  
 'Obwa siehe 'Abū  
 Oceanic Steamship Company II 137  
 Ocelis (n. l.) II 107, 108, 109, 112, 112<sup>5</sup>  
 Ochsen dreschen Getreide II 14, 14<sup>9</sup>  
 Ochsenfrosch I 46  
 Ocimum basilicum L. (Rajḥān 'Abjaḏ) I 159  
 Ocimum serpyllifolium Forsk. ('Aṣal) I 40  
 Ocimum Valae Forsk. (Wāle) I 157  
 Odessa Steamship Comp. II 137  
 'Odrenḡ (Kürbis) I 219  
 el-'Öḡēr (n. l.) II 120<sup>3</sup>  
 'Oḥdūd (n. l.) I 104  
 Okeaniten (n. g.) II 105 (siehe auch Ozeaniten)  
 Okka (Gewicht) I 112<sup>6</sup> (siehe auch Oqqa)  
 Okma Hamdān (n. l.) II 130  
 el-'Öla' (inschr. 'U, n. l.) II 117<sup>5</sup>, 118, 119,  
   122, 123  
 'Olajb (n. l.) II 131 (siehe auch 'Uljab)  
 'Ölb (Zizyphus spina Christi L.) I XVII, 41,  
   43, 108, 108<sup>2</sup>, 160, 202, 202<sup>3</sup>, 245<sup>2</sup>;  
   II 65  
 Ölbaum I 222  
 Ölerzeugung II 48, 49  
 'Ölu (n. l.) 104  
 'Omān I 3<sup>1</sup>, 128, 150<sup>2</sup>, 155, 166, 167, 168,  
   171, 179, 180, 180<sup>1</sup>, 187<sup>3</sup>; II 5, 6<sup>3</sup>, 8,  
   10<sup>2</sup>, 13<sup>4</sup>, 14, 14<sup>4</sup>, 14<sup>8</sup>, 14<sup>9</sup>, 15, 30, 33,  
   41, 73, 114, 120, 125, 126, 126<sup>4</sup>, 127, 145  
 Omana (= Ḥabbat al-Qamar, n. l.) I 132; II  
   109, 113  
 Omanae (n. l.) II 108  
 Omaniten (n. g.) I 127<sup>3</sup>, 132  
 Ὀμανον ἐμπόριον (Kadnūb, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 'Omar el-Masbaḥī (Šēḥ) I 85  
 'Omar ben Sa'īd (n. g.) I 85  
 'Omar ben Sa'īd (Šēḥ) I 85  
 'Omejānī (Nebel) I 247  
 Onesikritos (Admiral) II 103  
 Onyx (Ġaz') I 164, 176—179  
 Ophir I 171  
 Ophirfahrten II 103, 103<sup>3</sup>  
 Ophirgold I 172  
 Opium ('Afjūm) I 219, 270  
 Opone (n. l.) I 122<sup>1</sup>; II 108  
 'Oqāb (n. l.) II 128  
 'Oqda Maḡ'ar (n. l.) II 130  
 el-'Öqde (n. l.) I 262, 265  
 'Oqqa (Gewicht) I 217, 218; II 88, 98, 99,  
   148  
 'Oqqāl siehe 'Āqil  
 Oraculum Dianae (Μαντιστον Ἀρτέμιδος, n. l.)  
   I 149<sup>5</sup>  
 Oraia (n. l.) II 109  
 Orangenbaum (Citrus medica L., Citrus-  
   Aurantium L., Turunḡ) I 227, 227<sup>14</sup>  
 Oriental Afrique Compagnie (Reederei) II 137  
 Origanum majorana L. (Bardaquš, Majoran)  
   I 157

- Oron II 18  
*Orythogalum flavum* Forsk. (Başal el-  
 Ğinn [er-Rubāḥ], Zwiebel) I 219  
 el-'Orqa (n. l.) I 251  
 Orseille (Färberflechte) II 83  
 Orthogoras (Admiral) II 103  
 Oryxantilope I 44, 186  
 Oşāb Sāfil (n. l.) II 142, 143  
 el-'Osejmāt (n. g.) I 70  
 'Oşfur (*Carthamus tinctorius* L., Safflor) I  
 270, 271  
 'Ösle (n. l. = 'Uzzle) I 256<sup>7</sup>  
 'Ösr (*Calotropis procera* R. Br.) I 109;  
 II 58  
 'Oşfur (Farbstoff aus Safflor) I 271  
 'Öşr (Zehent) I 74<sup>2</sup>, 80, 85, 101; II 6, 35<sup>1</sup>  
 'Öşr (Zehent) siehe 'Öşr  
 ὀσσοῦ (Indigopflanze) I 263  
 Ostafrika I 195; II 81, 83, 86, 89, 136  
 ὄστρακα (= Tabūk, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Ostarabien I 172  
 Ost-'Awāliq I 152  
 Österreich II 77, 78, 79, 80, 81, 87  
 Ostindien I 169, 256  
 Ostserāt I 32, 34, 113, 221, 250; II 2  
 'Oṭb ('Öṭub, *Gossypium vitifolium* Cav.,  
 G. arboreum L., Baumwollstaude) I 261;  
 II 13<sup>5</sup>  
 'Öṭub (= 'Oṭb) II 13<sup>5</sup>  
 'Otuma (n. l.) I 166, 171, 174  
 'Owēre (n. l.) II 144  
 Ozeaniten (n. g.) II 111 (siehe auch Okeaniten)  
 Ozene (Uggajini, n. l.) I 235; II 109
- P.**
- Pa'anḥ (Panchaia) I 148  
 Pacht I 88; II 5  
 Paithana (Pythan, n. l.) II 109  
 Palaesimundu (Ceylon) II 110  
 Palästina I 106  
 Palaipatmai (n. l.) II 110  
 Palmen I 124  
 Palmgärten II 34  
 Palmpflanzungen I 203, 235  
 Palmwein II 51, 57<sup>7</sup>, 52  
 Palmyra (n. l.) II 116  
 Panchäer (n. g.) II 105  
 Panchaia (Insel) I 74<sup>2</sup>, 124, 142, 148, 166,  
 167, 170, 173, 235; II 3, 104, 193  
 Pandanus odoratissimus L. (Kādī) I XXI,  
 160, 245<sup>2</sup>  
 Panicum Miliaceum L. (Rūmī, echte Hirse)  
 I 211  
 Panicum turgidum (Bukkar, Bukkur) I  
 XVIII, 40  
 Panther I 45, 186  
 Paprika (Filfil 'aḥmar) I 219  
 Paria I 60, 68, 90, 94<sup>3</sup>, 95—102; II 38, 64  
 Parsi I 49, 68, 106; II 73, 95  
 parzillu (assyr. ברוּל, Eisen) I 167  
 Pascal, S. (Firma) II 74  
 Pasinu Charax (Muḥammara, n. l.) II 108,  
 109, 121  
 Passat(wind) I 35; II 106  
 Patale siehe Pattala  
 Patlingān (*Solanum Melogena* L.) I 218  
 Pattala (Patale, Potana, n. l.) II 104, 107,  
 110  
 Patumos (Pithom, n. l.) II 103  
 Pavian I 46, 186; II 14  
 Pechstein I 9<sup>7</sup>  
 Peganum harmala L. (Ḥarmal, Harmelkraut)  
 I 221  
 Pelikan I 46, 186  
 Pelusium (n. l.) II 116  
 Pennisetum spicatum Körn. (Musejbilī, Hirse)  
 I 210, 211<sup>22</sup>  
 Pepi II (König von Ägypten) I 122<sup>2</sup>  
 Perīm (Insel) I 5, 5<sup>2</sup>, 5<sup>3</sup>, 19, 20, 23; II 106,  
 134, 135, 149  
 Perle (Durra) I 188—189; II 79, 80  
 Perlenfischerei I 188, 189; II 82  
 Perlhuhn I 46, 186  
 Perlmutter I 189; II 78, 81, 99  
 Pernicide portus (n. l.) II 115  
 Perser I 58, 106; II 57, 72, 74  
 Persergolf I 23, 171, 195; II 78, 101, 102,  
 104, 108, 108<sup>1</sup>, 109, 111, 119, 121, 124,  
 136  
 Persien I 35, 60, 63, 175, 239, 239<sup>3</sup>; II 72,  
 84, 110, 111, 113  
 Persis II 72, 104  
 Petersilie (*Petroselinum hortense* Hoffm.,  
 Baqdūnis) I 220  
 Petra (Πέτρα, n. l.) II 108, 117, 117<sup>2</sup>, 117<sup>5</sup>,  
 118, 120, 122, 123  
 Petroleum I 165, 185; II 76, 77, 78, 83, 94,  
 132

- Petroselinum hortense Hoffm. (Baqdūnis, Petersilie) I 220  
 Pfeffer (Capsicum annuum L., Filfil) I 219, 219<sup>10</sup>; II 72, 83, 107  
 Pfefferminze (Mentha peperita L., Na'nā') I 158  
 Pfeifente I 46, 186  
 Pferd I 44, 191, 194, 195, 199; II 72  
 Pferdepreise I 198  
 Pfirsichbaum (Amygdalus Persica L., Farsik, Ḥōh) I 226  
 Pflanzen, aromatische I 41  
 Pflaumenbaum (Pirus communis L.; Ingās) I 226, 227  
 Pflug II 6, 7  
 Pflug, altbabylonischer II 7  
 Phara (n. l.) II 116  
 Pharangebirge I 3<sup>2</sup>  
 Pharnabazos II 112  
 Phasaeolis aconitifolius Jacq. (Qaṭn, Bohnenart) I 218  
 Phaseolus Mungo L. (Quṣerī) I 218  
 Phenice (n. l.) II 115  
 Philacon (Falacro, n. l.) II 115  
 Philadelphia (n. l.) II 116, 124  
 Philoterias (n. l.) II 107  
 Philothera (n. l.) II 106  
 Phoenix dactylifera L. (Naḥl, Dattelpalme) I 230—234  
 Phönizien II 112, 122  
 Phönizier II 103  
 Pick I 8  
 Pirus communis L. ('Anbarūt, Birnbaum) I 227<sup>7</sup>  
 Pirus communis L. (Ingās, Pflaumenbaum) I 226  
 Pistacia Lentiscus L. (Ḍarw, Ḍirw, Ḍurw) I 114, 115, 119  
 Pistacia terebinthus L. (Baṭam) I 41, 114, 115; II 66  
 Pithom (n. l.) II 103  
 Plectranthus tomentosus Bth. (Wāle) I 157  
 Plejaden (eṭ-Ṭurejjā) II 16, 17, 18  
 Poduke (n. l.) II 110  
 Poenicon (n. l.) II 115  
 Porphy I 9<sup>7</sup>; II 71  
 Portland-Zement I 165, 183  
 Port Sudan (n. l.) II 133  
 Portulaca oleracea L. (Brābra, Burzelkraut) I 220  
 Portulaca quadrifida L. (Morṭaḥ, Burzelkraut) I 220  
 Post II 149  
 Potana (Pattala, n. l.) II 104  
 Priotropis (Hāmhābaum) II 45  
 Procarpus draco (Drachenblutbaum) I 119, 119<sup>1</sup>  
 Prunus Armeniaca L. (Mišmiš, Barqūq, Aprikosenbaum) I 225, 226  
 Prunus domestica L. (Aprikosenbaum) I 225, 226  
 Psoralea corylifolia L. (Lubab el-'Abīd) I 221  
 Pterocarpus draco (Drachenblutbaum) I 119<sup>1</sup>  
 Ptolemaios II Philadelphos (247—205 v. Chr.) II 104, 107  
 Ptolemaios IX Euergetes (171—117 v. Chr.) II 104  
 Ptolemais epi Theras (n. l.) II 104, 106, 107, 108  
 Pulverfabrikation I 184; II 50, 95  
 Pulverhändler I 102  
 Pumpen, hydraulische II 22  
 Pun (Land = Punt) II 102  
 Punica granatum L. (Rummān, Granatapfelbaum) I 223  
 Punt (Land) I 122, 122<sup>1</sup>, 122<sup>2</sup>; II 10<sup>2</sup>, 102, 196  
 Purbender (n. l.) II 137  
 Pygmäen I XIX  
 Pythan (Paithana, n. l.) II 109
- Q.**
- el-Qā' (n. l.) II 144  
 Qā' Bahmān (n. l.) II 144  
 Qā' Bakīl (n. l.) II 143  
 Qā' ed-Dajlamī (n. l.) II 143  
 Qā' el-Fejd (n. l.) II 143  
 Qā' Ġahrān (n. l.) I 206, 221; II 141  
 Qā' el-Jahūd (Judenviertel) I 102  
 Qā' Šir'a (n. l.) I 206; II 129  
 Qā' Sumān (n. l.) II 144<sup>2</sup>  
 Qā'a bū Šems (n. l.) II 144  
 Qā'a Ḥajs (n. l.) I 212, 216  
 Qabab (Aloeart) I 162  
 Qabā'il siehe Qabīla  
 el-Qābil (in Nordjemen, n. l.) II 144  
 el-Qābil (in Bajḥān, n. l.) I 231

- Qabīla (Familie und Stamm, Pl. Qabā'il)  
I 70, 82, 219
- Qabīla, Qabā'il, Stammesangehörige I XVI,  
39, 49, 55, 58, 59, 60, 64<sup>1</sup>, 67, 68, 69, 70,  
72, 73, 75, 76, 81, 87, 88, 89, 91, 92, 94,  
94<sup>2</sup>, 95<sup>2</sup>, 97<sup>1</sup>, 97<sup>2</sup>, 103, 111<sup>1</sup>, 271; II 4,  
16, 17, 18, 67, 69
- Qabr Hūd (oder Nebbī Allāh Hūd, n. l.) II  
117, 127, 147
- Qabr el-Murtafi' (n. l.) II 131
- Qabūli (Tabaksorte) I 258
- Qa'da (n. l.) II 141<sup>2</sup>, 143
- Qadaḥ (Gewicht) I 74<sup>2</sup>, 217, 218; II 88, 89,  
90, 98, 99
- Qadam (Pl. 'Aqdām, Fußlänge) II 31, 33
- Qadāmaplateau I 163
- Qaḍb (Medicago sativa L., Luzerne) I 220
- Qaḍb Šāhidī (Luzernerkelee) I 220, 221
- Qādī (Richter) I 77, 93
- el-Qadīm (n. l.) II 131
- Qa'ētī (n. g.) I 5
- Qafal (Pl. 'Aqfāl, Jahreszeit) II 17
- Qafal (Commiphora abyssinica Engl., C.  
Kataf Engl., C. erythraea [Ehrbg.]  
Engl.) I 41, 151, 154
- Qaff (Deckelkorb) II 60
- Qafiz (Hohlmaß) I 208; II 15<sup>6</sup>
- Qafla (Gewicht) II 100
- Qafla (n. l.) II 142
- Qafr Hāšid (n. l.) I 171, 174
- Qahāwil (Hohlmaß) II 99
- el-Qāhir (n. l.) II 145
- el-Qāhira (n. l.) I 231
- el-Qaḥma (n. l.) II 128, 129, 130
- Qaḥṭān (Landschaft) I 4
- Qaḥṭān ben Hūd I 68
- Qahwa (Kaffee, Kaffeebohnen) I 242, Anm.
- Qahwet el-Ḥabṭ (n. l.) II 140
- el-Qā'ima (n. l.) II 145, 147
- Qajd (Wehr) II 29
- Qajdūn (n. l.) I 232
- Qajl (Pl. 'Aqwāl, ḥimjarischer Fürstentitel)  
I 78
- Qajna (n. l.) II 131
- Qal'a (Festung) I 168
- Qal'a Dirās (n. l.) II 130
- qalam (qljml, sab. = Kalamus) I 116, 117
- Qalansije (Qalansijje, n. l.) I 164, 233; II 84
- Qalas (Strick) II 7
- Qal'at Rajdān (n. l.) I 86
- Qalb (Luzerne) I 220
- Qalḥ (sab. qlḥ, Feld, Wasserrinne) II 1, 2
- Qalhāt (n. l.) II 126 (siehe auch Qulhāt)
- al-qāli (= 'Aṣab? Pflanze) II 49
- Qāma (Manneshöhe) II 98
- al-Qamar, Bucht von I 137
- Qamā'ira (n. l.) I 4
- Qamarberge I 139
- Qambla (n. l.) I 233
- Qāmīle (n. l.) I 163
- Qana' (Κανύ, n. l.) II 109<sup>3</sup>
- Qanāt (Kanal) II 30
- el-Qanāt (n. l.) II 130
- Qanaunā (Qanūnā, n. l.) II 131
- Qanbūs (Insel) II 194
- Qandala (n. l.) I 147; II 88<sup>6</sup>
- al-Qandīr (n. l.) II 128
- Qanfīr (n. l.) I 165
- el-Qāni' (n. l.) 168, 174
- Qar' (Melone) I 219<sup>2</sup>
- Qara' (Cucurbita Pepo L., C. Pepo longa  
Forsk., Gurke) I 219, 219<sup>2</sup>
- Qara'baum I 141
- Qarā (Land) I 58
- Qarā (n. g.) I 57; II 4, 64, 88
- Qarāberge I 45, 57, 131, 139, 146, 152, 191,  
194; II 4
- el-Qāra (el-Qāre, bei Boḥāḥ, n. l.) I 104, 174
- el-Qāra (im Jāfi'gebiet, n. l.) I 251
- el-Qāra (bei Qáṭar, n. l.) II 146
- Qaraḍ siehe Qaraz
- el-Qarajn (bei Mekka, n. l.) II 128
- el-Qarajn (im Jemen, n. l.) II 130
- Qarār s. Qarāwī
- Qarāwī (Qarwī, Pl. Qarwān, Qirwān, Qarār,  
Qirār I 68, 74<sup>2</sup>, 92, 92<sup>2</sup>, 93, 93<sup>6</sup>, 95, 96
- Qaraz (Acacia arabica W. A. Edgeworthii  
F. And., A. Lahai St.) I 41, 110, 110<sup>1</sup>,  
112, 245<sup>2</sup>
- Qaraz (Euphorbia garad Defflers) II 56, 56<sup>7</sup>,  
58
- el-Qāre siehe el-Qāra
- Qarja (n. l.) II 121<sup>8</sup>
- Qarjet 'Abd Allāh ben Maḍḥiḡ (n. l.) II 127
- Qarjet el-'Aṭef (n. l.) I 231
- Qarjet eḍ-Dijāb (n. l.) I 113
- Qarjet el-Hajd (n. l.) II 146
- Qarjet Nuqāq (n. l.) II 146

- Qarma (n. l.) II 143  
 Qarn (Berg) I 132  
 el-Qarn (in Daṭīna, n. l.) I 29, 86  
 Qarn 'Arafa (n. l.) II 143  
 Qarn el-Manāzil (n. l.) II 117<sup>5</sup>, 130, 131  
 Qarn el-Wa'ī (n. l.) II 140  
 Qarōn siehe Ġarr'onn  
 Qarrajn (n. l.) I 232  
 Qarrōn (Weihrauchbaum) I 141  
 qarš (Silbermünze) II 97  
 el-Qartab (n. l.) II 130  
 Qarṭala (Deckelkorb) II 60  
 Qarwān siehe Qarāwī  
 Qaš'a (n. l.) II 142  
 Qašab (Spindel) II 44, 45  
 Qašab es-Sukkar (Zuckerrohr) I 256  
 el-Qašāb (n. l.) I 6, 74<sup>7</sup>, 102, 210, 211, 213,  
 216, 231, 238, 262, 265  
 al-Qašaba (n. l.) II 131  
 Qašād (Familie) I 72  
 Qasam (n. l.) II 147  
 Qašba (Rohr) II 7, 13  
 el-Qašba (n. l.) II 143  
 Qāsid (Landschaft) I 4  
 Qašīde (Gedicht) I 97<sup>3</sup>  
 el-Qašīm (n. l.) I 171  
 el-Qāsim (šerifische Dynastie) I 79  
 Qašr el-Banāt (n. l.) II 114  
 Qaššaba (Pfeifenrohr) II 67  
 Qaššām (Gemüsepflanzer) I 97<sup>1</sup>  
 Qāṭ (Catha edulis Forsk.) I 37, 41, 253—256;  
 II 92  
 Qāt Meṭānī I 254  
 Qāt Mubarreh I 254  
 Qa'ṭa (n. l.) I XX, 206, 209, 213, 214, 223,  
 225, 231; II 141<sup>2</sup>  
 Qa'ṭaba (n. l.) I 4, 42, 97<sup>2</sup>, 97<sup>3</sup>, 140, 141,  
 151, 152<sup>5</sup>, 210, 224, 251, 255, 257, 259,  
 265; II 129, 141, 142, 148  
 Qatabān (Reich) I 52, 130, 131, 131<sup>2</sup>, 133,  
 133<sup>2</sup>, 134, 149, 172; II 112<sup>5</sup>, 128  
 Qatabānen (Volk, inschr. *Qibn*) I 132<sup>1</sup>, 133;  
 II 123  
 Qaṭābir (n. l.) II 144  
 Qatād (Acacia Senegal W.) I 41, 112, 113,  
 202<sup>3</sup>; II 66  
 al-Qaṭan (n. l.) I 207, 209, 217, 232, 234,  
 265, 271; II 146  
 Qaṭar (n. l.) II 146  
 al-Qaṭīf (n. l.) II 120<sup>3</sup>, 127  
 al-Qāṭir (Harz des Drachenblutbaumes) I  
 120  
 Qaṭn (Phasaeolis aconitifolius Jacq., Bohnen-  
 art) I 218  
 Qaṭr el-Kāḏī (ein Parfüm) I 160  
 Qaum (waffenfähige Mannschaft des Stam-  
 mes) I 75  
 el-Qauz bil 'Ajr (n. l.) II 144  
 Qawārīr (Traubensorte) I 236  
 Qdmn (n. l.) I 235  
 Qedar (inschr. *Qdr*, n. l.) II 123  
 Qejz (= Ġahr, Jahreszeit) I 36  
 Qenbīt (Blumenkohl) I 218  
 Qene (n. l.) II 115  
 Qer'al (Ähre) II 15  
 Qeren (n. l.) I 209, 211, 221, 232  
 Qerīf es-Sēlek (n. l.) I 233  
 Qešā'ir (n. l.) I 183, 188, 233, 258  
 Qidāna (n. l.) II 143  
 Qidfire (n. l.) I 209, 232  
 Qifār (n. l.) II 145  
 Qift (n. l.) II 124  
 Qijāz (Jahreszeit) I 209, 215; II 17, 18, 19,  
 195  
 Qilla (Bohne) I 218; II 18  
 Qinṭār (Gewicht) II 99  
 Qirār siehe Qarāwī  
 Qirāṭ (Wassermaß) II 31  
 Qirbe (Wasserschlauch) II 59  
 Qirfaṭ (Zimtrinde) I 260  
 Qirš (Münze) II 96, 97  
 Qirtim (Qurṭum, Carthamus tinctorius L.)  
 II 195  
 Qirwān siehe Qarāwī  
 Qiš'a el-Ḥamām (n. l.) II 146  
 Qišin (Hafen) I 5, 21, 48, 52<sup>1</sup>, 106, 187, 188,  
 198, 199, 233; II 13<sup>6</sup>, 48, 60, 61, 67, 69,  
 77, 83, 94, 135, 136  
 Qišr (Schale der Warsbeere) I 268  
 Qišr (Schale der Kaffeebohne) I 244<sup>1</sup>, 247,  
 252, 253; II 88, 91, 95  
 el-Qitra (n. l.) II 144  
 Qiṭṭā'-Bohne I 218  
 qjf (sab. Räucheraltar) I 111<sup>5</sup>  
 qlm (sab. = κάλαμος) I 116  
 qnl (sab. Getreidegrube) II 15<sup>6</sup>  
 el-Qonfuda (Hafen) I 152, 173<sup>2</sup>; II 137, 140,  
 144, 149

Qorʿān I 75; II 23<sup>5</sup>, 28, 69  
 Qorʿān, verborgener Sinn des Qorʿāns I 79  
 el-Qūr (n. l.) I 233  
 Qoṣejr (Qoṣēr, n. l.) II 102, 107, 114,  
 124  
 Qoʿūda (n. l.) II 145  
 Qōz abā el-Ḥēr (n. l.) II 144  
 Qrʿmīn (Name einer Domäne) I 235  
 qrtm (sab. Schlachtvieh) I 190  
 qsd (Kriegerkaste) I 88  
 qst (sab. Kostus) I 115, 116, 117  
 qntm (sab. Kleinvieh) I 191  
 Quartār I 15  
 Quarz I 7<sup>1</sup>  
 Qubāʿa (n. l.) II 143  
 Qubbet el-ʿAjn (Bucht) I 7<sup>1</sup>, 257  
 Qubbulbul (seßhafte Bedu) I 94  
 Qudam ibn Qādim I 76  
 Qūdūm (Hacke, Dachsbeil) II 8, 65  
 Quecksilber I 164  
 Quelle I 39  
 Quelle, warme I 12, 13  
 al-Qufāʿa (n. l.) I 174  
 Qufl ḡuṭajmī (Vorhängeschloß) II 63  
 Quittenbaum (Flemingia rhodocarpa Bak.,  
 Cydonia vulgaris Pers., Safarḡal) I 223  
 Qulhāt (n. l.) II 127 (siehe auch Qalhāt)  
 al-Qulzum (n. l.) II 126  
 el-Quma (n. l.) I 181  
 Qumre (n. l.) I 156  
 Qunre siehe Gunre  
 Quraʿ (= Smur) I 113  
 el-Qurajhā (n. l.) II 130  
 Qurajn (n. l.) I 231  
 el-Qurašija (n. l.) II 130  
 Qurbā (n. l.) II 131  
 Qurrejn (n. l.) II 143  
 Qurš (Pl. Qurūš, Münze) I 81  
 Qurš (Hohlmaß) II 99  
 Qurṭum (Safflorpflanze) I 271; II 195  
 Qūš (n. l.) II 124, 124<sup>2</sup>, 124<sup>5</sup>  
 Quṣajr (n. l.) I 122<sup>2</sup>  
 Qušām (Gemüsepflanzer) I 97  
 Qusās (Berg) I 179  
 Qušerī (Phasaeolus Mungo L.) I 218  
 Quṣṣ (Tünche, Gips) II 53  
 Quṣṭ (Kostus) I 117<sup>2</sup>, 117<sup>3</sup>  
 Quwajd (n. l.) II 129  
 el-Quzmūl (n. l.) II 143

## R.

er-Raʿāriʿ (n. l.) II 127  
 Raʿāwī (Großbauer) II 4  
 Rababatora (n. l.) II 116  
 Rabāḡī (Rubāḡī, Hohlmaß) II 98, 99  
 Rabaš (Guano) II 194  
 Rabāḡ (n. l.) II 142  
 Rabbāk (n. l.) II 129  
 Rabḡ (n. l.) II 130  
 Rabīʿ (Frühling) II 16, 17  
 Rabīz (n. g.) I XVII; II 5  
 Rabūʿ (n. l.) II 143  
 er-Radha (n. l.) II 145, 147, 148  
 Rādī (Tuch für Samen) II 7  
 Radmān (n. l.) I 13; II 61  
 Radmān (Ḥajme, Nimrī n. l.) I 16<sup>5</sup>  
 er-Raḡrāḡ (n. l.) I 167, 170  
 Ῥάδου κόμμη (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Raḡūm (n. l.) I 13, 231  
 Raʿema (Raʿemah, راعمة n. l.) I 175; II 71<sup>1</sup>,  
 119  
 Räuchern I 158  
 Räuchern bei festlichen Gelegenheiten I 111,  
 111<sup>1</sup>  
 Räucheraltärchen I 111, 111<sup>5</sup>  
 Räuchergefäß (Meḡmere, Mabḡara) I 111<sup>1</sup>,  
 111<sup>5</sup>  
 Räucherwerk I 118<sup>3</sup>, 119  
 Rafʿa (ein Gewicht) II 100  
 Rāfida (n. l.) II 131  
 Rāfiq (der das Verbot, den Beruf auszuüben,  
 ausspricht) I 94  
 er-Raḡaʿ (n. l.) II 129  
 Raḡḡān (n. l.) II 143  
 Ragmat (n. l.) II 119  
 Raḡwān (n. l.) II 145  
 Rāha (Wasserbehälter) II 2<sup>2</sup> (siehe auch  
 Rōhe)  
 Raḡa (n. l.) I 210  
 er-Rāḡa (n. l.) II 128  
 Raḡab (n. l.) I 268  
 Raḡāb (n. l.) II 143  
 er-Raḡaba (n. l.) II 130  
 Raḡba (n. l.) I 238  
 Raḡbān (n. l.) II 144  
 Raḡjūt (n. l.) I 129, 139, 147  
 Raḡwān (Paß) II 120  
 Raḡwān (n. l.) II 142

- 'Palḫa (= Rajda im Wādī Majfa'a, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Rā'ihā (aromatische Pflanze) I 157  
 Ra'ijje siehe Ra'wī  
 Rajda (im Wādī Majfa'a, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Rajda (in Ḥaḍramōt, n. l.) I 232  
 Rajdat eš-Šaj'ar (n. l.) II 60  
 Rajdet el-Ġōhīn (n. l.) I 265  
 Rajdet el-Kabīra (el-Kebīre, n. l.) I 214, 230, 233, 262; II 43  
 Rajhān 'Abjaḍ (Ocimum basilicum L., Basilienkraut) I 159  
 Rajhān 'Aswad (Pflanze) I 159  
 Rajhān Rūmī (Pflanze) I 159  
 Rajhāne (n. l.) I 232  
 Rajsūt (n. l.) II 126, 127, 128 (siehe auch Rejsūt und Rēsūt)  
 Rāk (Salvadora Persica Lam.) I 41, 43, 107  
 Rāka (n. l.) II 144  
 Rakētgebirge I 29  
 Rakīza (zweiter Stock des Hauses) II 53<sup>1</sup>  
 Rakīze (= Nāfira, Mittelsäule) I 65<sup>2</sup>  
 Rakū (Rucksack) II 59  
 Ra'ma (n. g.) II 119  
 'Ραμνίται (n. g.) II 119  
 er-Ramla (n. l.) II 146  
 Ramlet el-'Ašida (n. l.) II 147  
 Rammāda (n. l.) I XX, 224, 225, 227, 231  
 Ramses III (ägyptischer König) I 122; II 102  
 Rand (Laurus nobilis L., Lorbeer, = Ġār und Rihān) I XXI  
 Rand (Artemisia abyssinica Sz. B., = Ġubejre) I 158, 158<sup>7</sup>  
 Rangoon (n. l.) II 90  
 Ranja (n. l.) II 131  
 er-Rāqaba (n. l.) II 144  
 Raqīb (astronom. Terminus) II 17  
 Raqqa (n. l.) II 144  
 Raqqe (n. l.) II 142  
 Rās Bāl Ḥāf (n. l.) I 258  
 Rās Barnas (n. l.) I 90  
 Rās Burūm (n. l.) II 29  
 Rās Darġa (n. l.) II 127  
 Rās Fārtak (n. l.) II 109, 126, 127, 136  
 Rās el-Ḥadd (n. l.) II 126, 136  
 Rās Ḥafūn (n. l.) I 155  
 Rās Ḥaul (n. l.) I 250  
 Rās el-Kelb (n. l.) I 42  
 Rās el-Ketīb (n. l.) II 134, 139  
 Rās Maġḍaḥa (n. l.) II 194  
 Rās el-Manāqīb (n. l.) II 130  
 Rās el-Mosandam (n. l.) II 126  
 Rās Naqīl 'Aġīb (n. l.) II 131  
 Rās Nūs (n. l.) I 9, 137; II 127  
 Rās Quraj (n. l.) I 147; II 88<sup>6</sup>  
 Rās Saġar (n. l.) I 137  
 Rās eš-Šaqīqa (n. l.) II 130  
 Rās Širma (n. l.) I 233  
 Rašā'ida (Kaste) I 101  
 Rašha (Myrrhe) I 41  
 Rašhī (Myrrhenbaum) I 151  
 Rāšid (n. l.) I 232  
 er-Rasma (n. l.) II 142  
 er-Raššāš (Landschaft) I 97<sup>1</sup>, 97<sup>3</sup>, 210, 211, 213, 215, 216, 222, 224, 226, 228, 238; II 64  
 Raṭl (Roṭl, Gewicht) I 201; II 82, 88, 98, 100  
 Rasūliden (Dynastie) I 50  
 Ratādijja (n. l.) I 264  
 Rauḍa (im Wādī Ḍahr, n. l.) I 237, 223, 226, 227, 228; II 2, 33  
 er-Rauḍa (in Bajhān, n. l.) I 81, 85, 231, 238; II 2  
 er Rauḍa (in Wāḥidī, n. l.) II 42  
 Raute (Ruta chalepensis L., Šaḍāb) I 219  
 Rawāba'a el-'Awwalīn (el-Āḥirīn, Sterngruppe) II 17  
 Ra'wī (Pl. Ra'ijje, Kaste) I XIV, XV, XVI, XVII, 56, 60, 68, 69, 74<sup>2</sup>, 75, 77, 86, 89, 91, 92, 92<sup>2</sup>, 93, 94, 94<sup>3</sup>, 95, 96, 97<sup>3</sup>, 101; II 4, 5, 14, 39, 73  
 Rāziqī (Traubensorte) I 236  
 rājt (sab., Bodenzins) II 2  
 Rebhuhn I 46, 186  
 Red Sea Company (Reederei) II 137  
 Rēda (bei Šan'ā', n. l.) II 143 (siehe auch Rēde, Rejda)  
 er-Rēdā' (n. l.) II 127  
 Redā' (n. l.) I 3, 104, 165, 168, 174; II 45, 61, 118, 143  
 Rēde (bei 'Amrān, n. l.) II 144  
 Redesīje (n. l.) II 115  
 Redū' (n. l.) II 142  
 Regen siehe Niederschläge und Maṭar  
 Regengebiet I 28  
 Regenmangel II 33, 34  
 Regenpfeifer I 46  
 regio thurifera I 112, 116<sup>3</sup>

- Tēppuz (n. l.) II 119  
 Tinguaria [*Picridium*] *tingitana* Rth. (Mirejr,  
 Murrār, Schlangenkraut) I 161, 220  
 Reis I 208; II 78, 79, 83, 84, 92, 94, 99  
 Rejda (im Jemen, n. l.) I 265  
 Rejda (er-Rēdā<sup>3</sup>, n. l.) II 127  
 Rejda (bei Šan'ā<sup>2</sup>, n. l.) II 130, 131  
 Rejda (bei Šurra, n. l.) II 141<sup>2</sup>, 142  
 Rejda (er-Rijad, in Ḥadramōt, n. l.) II 146  
 er-Rejde (im Wādī Ḥabbān, n. l.) I 231, 262  
 Rejmān (= Rand, Pflanze) I 158<sup>7</sup>  
 Rejsūt (n. l.) II 125 (siehe auch Rajsūt und  
 Rēsūt)  
 Religion I 49, 50  
 Rēma (n. l.) I 166, 223, 254; II 14<sup>9</sup>  
 Rēmī (Kaffeesorte) I 252  
 Reptilien I 46  
 Rēsūt (n. l.) I 139, (siehe auch Rajsūt und  
 Rejsūt)  
 Rēsūt, Cap I 139, 147  
 Rettich (Faḡīl) I 218  
 Rezā'a (Wehr) II 29  
 Rhapta (n. l.) II 108, 112, 113  
 Rhinokolura (n. l.) II 122  
 Ricinus (*Ricinus communis* L., Tobša<sup>c</sup>) I 41,  
 109, 222, 245<sup>2</sup>; II 49  
 Ricinusöl I 109; II 49  
 Rifqa (Berufsverbot) I 94  
 Riḡla (n. l.) I 230  
 Riḡān (= Rand, Ġār, *Laurus nobilis* L.,  
 Lorbeer) I XXI  
 Riḡbēt (n. l.) II 48, 55<sup>6</sup>, 56, 65, 69  
 Riho (Saft der Aloe) I 163  
 er-Rijad (Rejda, n. l.) II 146  
 Rijāfe (n. l.) I 209, 233  
 Rijāḥ (eine Krankheit) I 269  
 Rijāḥ (n. l.) II 128  
 Rijāl (Taler) II 88  
 Rijām (*Melilotus indica* L.) I 221  
 Rikestān (Land) I 118<sup>2</sup>  
 Rīm (n. l.) II 131  
 Rind I 44, 190, 190<sup>6</sup>, 196, 197, 199, 201  
 Rinderpreise I 198  
 Rini & Comp. (Reederei) II 137  
 Rīše (n. l.) I 232  
 Rjdt (n. g.) I 70, 71  
 rnd (sab. = Rand, aromatische Pflanze) I  
 115, 116, 158, 159  
 Rōḡa (n. l.) II 143  
 Roḡāfa (n. l.) II 143 (siehe auch Ruḡāfa)  
 Roḡāba (n. l.) II 131  
 Rōḡe (Wasserbehälter) II 13, 22  
 Rōm I 126, 131, 178<sup>2</sup>; II 105, 112, 122  
 Rōšān (n. l.) II 143  
 Rose (Ward) I 158  
 Rosenöl (Mā ward) I 158  
 Rotes Meer I 6, 35, 38, 154, 176; II 73, 78,  
 79, 101—112, 114, 115, 123, 132, 134,  
 135, 136  
 Rtnw (n. g.) II 115  
 Ru'ajn (Landschaft) I 205; II 50, 128  
 Rub<sup>c</sup> (Ruba<sup>c</sup>) el-Ḥalī (Wüste) I 4, 44, 65;  
 II 120, 127  
 Rub'ī (legiertes Silber) II 55  
 Rubāḡī (Hohlmaß) II 98  
 Rubāṭ (n. l.) II 28  
 er-Rubāṭ (n. l.) II 42, 48  
 Rubia tinctorum (Ġubejre) I 158  
 Rubia tinctorum (Fūa, Fūwa, Färberröte)  
 I 270  
 Rubiaceen I 241  
 Rubū<sup>c</sup> benī Ġulajs (n. l.) II 142  
 Rubū<sup>c</sup> ben Ša'b (n. l.) II 142  
 Rufajda (n. l.) II 131  
 Ruḡāfa (n. l.) II 144 (siehe auch Roḡāfa)  
 Rukn (n. l.) I 166  
 Rumḥ (Reiterlanze) II 64  
 Rūmī (*Zea Mays* L., Mais) I 214, 215  
 Rūmī (*Panicum Miliaceum* L., echte Hirse)  
 I 211, 217  
 Rūmī (Traubensorte) I 236  
 Rumma (n. l.) II 130  
 Rummān (*Punica granatum* L., Granat-  
 apfel) I 223  
 Rummān (n. l.) II 39  
 Rummānī (Glaser auch Rumān, hellroter  
 Achat) I 181; II 56  
 Rupie II 96, 97  
 Ruqa<sup>c</sup> (*Trichilia emetica* Vahl.) I 245<sup>2</sup>  
 Ruqūda (Urquda, n. l.) I 147; II 88<sup>6</sup>  
 Russian Steamship Co. II 133  
 Rußland II 77, 78  
 Ruta chalepensis L. (Šadāb, Fajḡān, Raute)  
 I 157, 219  
 Ruta graveolens (Šadāb, Fajḡān, Raute) I  
 157  
 Ruwajk (n. l.) II 147  
 Ruwajta (n. l.) II 131

## S, Š, Š.

- Šā' (Hohlmaß) II 98, 99  
 Sa'āde (n. l.) II 63  
 es-Sa'ādijāt n. l.) I 13  
 Sa'af (Synonym zu 'Azaf) II 60<sup>5</sup>  
 Ša'āfi' (Pl., ausgedroschene Ähren) II 15  
 Sa'b (n. l.) II 129  
 Ša'b (n. l.) I 212  
 Ša'b (von 'Aden) I 166  
 Ša'b Ġārīma (n. l.) I 113  
 Ša'b Ġārqēn (n. l.) I 138  
 Ša'b Ḥabašī (n. l.) I 232  
 Saba (Hafen) II 106  
 Saba (Weihrauchgegend) I 126  
 Saba' (Σαβᾶ, sab. *Saba'*, Reich der Sabäer)  
 I 52, 63, 88<sup>6</sup>, 123, 129, 130, 131, 132,  
 133, 170, 175; II 113, 119  
 Saba', Ebene von II 28  
 Saba', Königin von I 156, 161; II 119  
 Saba' (in Madḥiğ, n. l.) I 174  
 Sabäer (n. g.) I 43, 63, 112, 116<sup>3</sup>, 124, 125,  
 126, 127, 130, 130<sup>5</sup>, 131, 132, 150, 156,  
 167, 169, 170, 173, 173<sup>1</sup>, 176, 200, 203;  
 II 23, 110, 111, 113, 121<sup>3</sup>  
 Šabaḥ (n. l.) II 143  
 Šabaḥa (n. l.) II 143  
 Sabal (n. l.) I 232  
 Saban (n. l.) II 143  
 Ša'bān (n. l.) II 143  
 Sabaṭ (n. l.) I 132<sup>3</sup>  
 Šabb (Alaun) I 183  
 Šabbān (Walker) II 47  
 Sabbatha (Σαββᾶθα, n. l.) I 125, 132, 132<sup>3</sup>;  
 II 117<sup>5</sup> (siehe auch Sabota)  
 Sabḥa (n. l.) II 131  
 Sabḥanberge I 136  
 Sabḥur (Sabbur, Weihrauchbaum) I 140  
 Sābi' (ein Stern) II 17  
 Sabī' (n. l.) II 144  
 Sābi'īsaat II 19  
 Sabil (freies Wasser) II 33  
 es-Sabil (n. l.) II 142  
 Sabin (Sīn, n. d.) I 81  
 Šabir (Aloe vera L., *A. purpurescens*) I 162  
 Šābiṭ (n. l.) I 210, 222  
 Šabjā (n. l.) II 134, 140, 144  
 Sabota (n. l.) I 81, 126, 132; II 116, 118,  
 119 (siehe auch Sabbatha)  
 Sabta (Gürtel) II 59  
 Šabur (Extrakt aus *Euryops Arabicus*, Darw)  
 I 159<sup>6</sup>  
 Šabur (eine Farbpflanze) I 271  
 Šabwa (n. l., = Sabbatha, Sabota) I 81,  
 131, 132, 132<sup>3</sup>, 181, 182; II 89, 116,  
 117, 117<sup>4</sup>, 117<sup>5</sup>, 118, 119, 120, 128, 145,  
 146, 147  
 Sace (n. l.) II 107  
 Sachalites (Σαχαλίτης κόλπος) I 125, 125<sup>2</sup>  
 Sa'd Allāh Bey Ḥallabo (Firma) II 85  
 Ša'da (n. l.) I 3<sup>2</sup>, 49, 104, 114, 168, 174;  
 II 41, 56<sup>7</sup>, 57, 62, 97, 98, 117<sup>5</sup>, 118, 127,  
 128, 130, 131, 143, 144  
 Šadāb (Ruta *chalepensis* L., *R. graveolens*,  
 Raute) I 157, 219  
 Šadaf (n. l.) I 192  
 Sadawān (n. l.) II 143  
 Šādelī (Šaiḥ) I 239, 240, 240<sup>1</sup>  
 Ša'dīja (n. l.) II 144  
 eš-Ša'dijjāt (n. l.) I 231  
 Sādis (im Stern) II 17  
 Sadūm Rāḥ (n. l.) I 236<sup>2</sup>; II 131  
 Ša'er (n. l.) I 250  
 Sāfa (Gerstenart) I 215  
 eš-Šafā (n. l.) II 126  
 eš-Šafāḥ (n. l.) I 210, 211, 213, 215  
 Safai siehe Šāfi  
 Safākā (n. l.) II 129  
 Ša'fān (n. l.) I 49  
 eš-Šafaq (n. l.) II 126  
 Safarğal (*Flemingia rhodocarpa* Bak., *Cy-*  
*donia vulgaris* Pers., Quittenbaum) I 223  
 Safarğal Hindī (*Anona squamosa* L.) I 223  
 Saff (Speicher) II 15  
 Safflor (*Carthamus tinctorius* L., 'Oşfur)  
 I 270, 271; II 45  
 Šāfi (Weihrauchsorte) I 147, 147<sup>7</sup>  
 Šāfi (Kaffeesorte) I 247, 253; II 87  
 Šāfi'iteñ I 49, 50, 78, 98  
 Šāfi'itischer Ritus I 83, 197  
 es-Safina (n. l.) II 127  
 Šāfir (n. l.) I 181, 182; II 89, 90, 145, 147  
 eš-Šafn (eš-Šafn, n. l.) II 130, 131  
 Šafra (n. l.) II 143  
 Safran I 115<sup>7</sup>, 162, 267; II 48<sup>1</sup>  
 Safran, ägyptischer II 71  
 Safran, indischer (Hurd) I 270  
 Šafūli (Pariakaste) I 100

- Sāh (n. l.) I 233  
 Sāh Hifram (Basilienkraut) I 159  
 Sāhā (n. l.) I 231  
 saḥala (sab.) II 12<sup>1</sup>  
 saḥālu (assy.) II 12<sup>1</sup>  
 Saḥārā I 9, 40  
 Šahāra (Šahāre, n. l.) I 114, 151, 177<sup>7</sup>, 181;  
 II 144  
 as-Saḥārī (n. l.) II 128, 129  
 Šahaz (Harz des Weihrauchbaumes) I 123  
 Saḥb (Kanal) II 29<sup>3</sup>  
 Saḥb (Pflugschar) II 6  
 Šahbān (ḥimjarischer König) II 62  
 Sāhet el-Ḥaḍārim (n. l.) II 232  
 Šāhib (freigelassener Sklave) I 89  
 Šāhib (Herr) I 86  
 Šāhib (Pl. Aṣḥāb, Gefährte Muḥammads)  
 I 84  
 Sāhil (Küstenebene) I 137, 138  
 Saḥl (n. l.) I 168  
 Šāhiṭ (Pl. Šaḥaṭ, Tamburinschläger) I 97,  
 97<sup>2</sup>, 97<sup>3</sup>  
 eṣ-Šaḥn (n. l.) II 144  
 Saḥra (n. g.) I 132<sup>8</sup>  
 Šaḥriten (n. g.) I 130<sup>5</sup>  
 Sahrūḡ (n. l.) I 232  
 Saḥu-Re<sup>c</sup> (König von Ägypten) I 122<sup>2</sup>  
 es-Saḥūl (n. l.) I 205; II 40, 129, 130  
 Saḥūn (n. l.) I 231, 257  
 Saḥwa (n. l.) I 232  
 Sā'ia (ein Schiff) II 136  
 Ša'ib (n. l.) I 251  
 Sa'īd (n. l.) I 25, 26, 29  
 Saif b. Ḍī Jazan I XIX; II 126  
 es-Sā'ilat (Sā'ilat el-'Ārid) II 145  
 es-Sā'ile (n. l.) II 148  
 Sā'ilet 'Ajn (Fluß) I 213, 225, 251  
 Sā'ilet Ḥbōnan (Fluß) II 121<sup>8</sup>  
 Sā'ilet Zebīd I 211, 213, 221  
 Ša'ir (Hordeum vulgare L., Gerste) I 215,  
 216; II 18, 19  
 Ša'ira (Gerstenkorn =  $\frac{1}{25}$  Qīrāt) II 31  
 ṣairib (Soqoṭrī = Winter) II 17<sup>4</sup>  
 Sā'is (Pferdevorläufer) I 83, 96  
 Šaj'ān (n. l.) I 267  
 Šaj'ar (n. g.) I 194, 195  
 Šā'tje (Wällchen) II 12, 13  
 Sajf (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Šajf (Šeif, Šēf, Jahreszeit) I 33; II 13<sup>5</sup>, 16, 17  
 Šajfī (Sommerindigo) I 266  
 Šajfisaat II 19  
 Šajhadwāste II 127  
 Sajḥūt, siehe Sēḥūt  
 Šajjāḡ (Goldschmied) II 55  
 Sajjān (n. l.) I 39  
 Sajjar (od. Moḥauwil, Bote, der das Nahen  
 des Gießbachs kündigt) I 39<sup>9</sup>  
 Sajjid (Pl. Sāde, Abkömmling des Pro-  
 pheten) I 60, 67, 68, 69, 72<sup>3</sup>, 74, 75<sup>4</sup>,  
 76, 77, 77<sup>4</sup>, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84,  
 85, 91, 94, 96<sup>6</sup>, 98, 99; II 4, 6  
 Sajjir (Begleiter) II 148  
 Sajl (Sēl, Pl. Sujūl, Gießbach) I 39, 66<sup>5</sup>,  
 174, 206, 209, 216, 264; II 15, 21, 23  
 (siehe auch Sejl)  
 Sajsabān (Traubensorte) I 236  
 Sakkāk (Messerschmied) II 63  
 Šakwa (Ziegenlederschlauch zum Buttern) I  
 199; II 59  
 es-Sal'ā<sup>2</sup> (n. l.) II 131  
 Šālakakteen I 202  
 Šalab (n. g.) I 101  
 Salam (Acacia Arabica W.) I 41, 112  
 es-Salāma (n. l.) II 130, 141  
 Salamāt (n. l.) II 143  
 Šalīf (n. l.) I 181; II 90, 95, 140  
 Šālīḥ bū Farīd I XIV  
 Šālīḥ ibn 'Aḥmed Daḥšar I XV  
 Šālīḥ es-Sarēb I XIV  
 Šālījūqlit ('Inab ed-Dimme, Pflanze)  
 I 159  
 es-Salīl (n. l.) I 231  
 Šalit (Brennöl) II 49  
 Sallāb (Seildreher) II 60  
 Šallīt (n. l.) II 130  
 Salomon I 105, 156, 161  
 Salpeter I 164, 183; II 50  
 salūqische Hunde I 197  
 salūqische Panzer II 62  
 Salvadora Persica Lam. (Rāk) I 41, 107  
 Salvia nudicaulis Vahl (Ḍarw, Ḍirw, Ḍurw)  
 I 159  
 Salvia pratensis ('Inab ed-Dimme) I 159  
 Salw (Salwā, Pflanze) I 161  
 Salz I 74<sup>2</sup>, 164, 165, 181, 182, 183; II 78,  
 79, 89, 90, 91, 93  
 eṣ-Šām'a (n. l.) I 220  
 Šamaḡ 'Arabī (arabisches Harz) I 112

- Samah'alī Janūf b. Damar'alī (Mukarrib von Saba') II 24
- Šamāl (= Furi, Nordostwind) I 36
- Šamār (Foeniculum capillaceum Gilib, Fenchel) I 161, 220
- Šamaš (Citrus Aurantium L. Orangenbaum) I 227<sup>14</sup>
- Sambrachate (n. l.) I 149<sup>6</sup>
- Sambūqe (Schiff) II 83, 134, 136
- Šāmī (Kaffeesorte) I 251
- Sāmiṭa (n. l.) II 144
- Samkar (n. l.) II 141<sup>2</sup>, 142
- eš-Šamle (n. l.) I 232
- Šammā' (Kerzenfabrikant) II 67
- Šammar Jur'š (ḥimjarischer König) II 62
- Samr (n. l.) II 128
- eš-Šamsāma (Namen eines Schwertes) II 62
- Samūm (Wind) II 18
- Šanā' (n. l.) I XIV, XV, XVII, 3, 4, 10, 12, 30, 31, 32, 33, 34, 38, 39, 41, 42, 43, 45, 50, 97, 98, 99, 100, 102, 103, 104, 106, 157, 158, 159, 160, 167, 168, 170, 171, 174, 175, 177, 178, 179, 179<sup>8</sup>, 180, 181, 183, 184, 185, 194<sup>8</sup>, 201, 207, 208, 209, 216, 217, 217<sup>5</sup>, 218, 220, 220<sup>9</sup>, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 236, 237, 238, 248, 248<sup>6</sup>, 249, 250, 251, 252, 254, 255, 256, 259, 265, 267<sup>3</sup>, 270; II 1<sup>5</sup>, 2, 4, 5, 18, 23, 33, 40, 41<sup>1</sup>, 42, 45, 48, 48<sup>1</sup>, 50, 51, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 65<sup>4</sup>, 66, 67, 69, 73, 74, 82, 84, 86, 88, 89, 90, 91, 92, 97, 98, 99, 118, 128, 129, 130, 131, 134, 138, 139, 140, 141, 141<sup>2</sup>, 143, 144, 147, 148, 149, 194
- Sanabān (n. l.) II 143
- Sanāfire (n. g.) II 4
- Sanaḥ (n. l.) II 142
- Šan'ānī (Kaffeesorte) I 252
- Šandal I 160
- Sandelbaum (Šandal) I 160
- Sandelholz I 111<sup>1</sup>
- Sandstein I 8, 10
- Sandstein, roter I 8<sup>3</sup>
- Sandstein, nubischer I 10
- Šanfūr (n. l.) I 42; II 140, 142
- Šanğara (Zigeuner) I 98
- Sānī (Bewässerer) I 95; II 5, 13, 22
- Sānī (Feld) II 1
- Sānija (Bewässerungsvorrichtung) II 2
- Šannā'i (Schafwollweber) II 45
- Sapirine insulae II 107
- es-Sāq (n. l.) II 145, 148
- Sāqī (Bewässerungsgraben) II 1, 13, 29<sup>6</sup>
- Sāqije (Brunnen) II 22<sup>3</sup>
- Sāqije (Kanalrinne, Leitungskanal) II 12, 29
- Sāqiṭ (Längenmaß) II 98
- es-Saqja' (n. l.) II 128
- Saqla (Gerstenart) I 215, 217
- aš-Šāqqa (n. l.) I 85, 231, 238
- as-Saqqāf (Familie) I 83
- Sāqqī (Bewässerer) I 89
- Sara (= Saba) I 129, 132
- šarab (sab. = Šurāb, Erntezeit) II 17<sup>4</sup>
- Sarāer (= Šahrīten, n. g.) I 130<sup>5</sup>
- Šaraf (Brüstung) II 53
- Šaraf (n. l.) I 255
- eš-Šaraf (= Šaraf Hamdān, n. l.) I 177<sup>7</sup>
- eš-Šaraf (bei el-Bajdā, n. l.) II 146
- Šaraf Hamdān (n. l. = eš-Šaraf) I 177
- Šarağa (n. l.) I 188
- Šarāḥa (Grundsteuer) II 6
- Šaramāt (n. l.) II 144
- es-Sarawāt (n. l.) II 131
- Sardes (n. l.) I 124
- Sardonyx I 177<sup>2</sup>; II 56, 70<sup>5</sup>
- eš-Šarğa (n. l.) II 130
- eš-Šarğa (n. l.) II 128, 131
- Šarğī (Kaffeesorte) I 252
- Sāri' (n. l.) I 165
- Sariba (= Sara, Šīhr, n. l.) I 132; II 116
- Šārīḥ (Zehentherr) II 6
- Šarqī Ānīsī (Kaffeesorte) I 251
- Šarqī Māffelī (Kaffeesorte) I 252
- Sarūm el-Fajd (n. l.) II 130
- Sarūm Rāḥ (n. l.) I 236; siehe auch Sadūm
- Rāḥ
- Sarw (Arzneipflanze) I 161
- Sarw Madḥiğ (n. l.) I 150
- es-Sarwajn (n. l.) II 127
- šarwō (syr.) I 116
- Sās (Hölzer) I 65<sup>2</sup>
- ša's (äg. Weihrauch) I 122
- es-Sāsa (n. l.) II 130
- Šaṭab (n. l.) II 128
- Ša'tar (Thymus serpyllum L., Quendel) I 159
- Šaṭr (Hohlmaß) II 99
- Šaub (Honig) I 200<sup>4</sup>

- Ša'ūb (n. l.) II 48<sup>1</sup>  
 Saubohne (*Vicia faba* L.) I 217<sup>5</sup>  
 es-Saudā? (im Gauß, n. l.) I 200; II 117<sup>4</sup>  
 Šauhaṭ (*Acalypha fruticosa* Forsk., *Grewia populifolia*) II 66  
 Šaulān (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Saum (Steinmauer der Terrasse, sab. *jsm*) II 10, 11, 12<sup>1</sup>, 23, 29  
 Saum el-Ġarb (Ackerdamm) II 12  
 Saum el-Ḥiġl (Ackerdamm) II 12  
 Saum el-Wādī (Schutzdamm des Talbettes) II 29  
 Šauma'at Āl Bā Faqīr (n. l.) I 231  
 Sausan (*Lilium album* L., *Jasminum Sambac* L., = Zembaq) I 157  
 Sausurea Lappa Clarke I 117  
 Sawadān (n. l.) II 131  
 Sawāhelī (n. g.) I 90, 106; II 40  
 Šawāherī (Qātsorte) I 255  
 Sawāhil (Ostafrika) I 97<sup>3</sup>, 259; II 83, 124, 126  
 Sawākin (n. l.) I 90; II 115, 136  
 Sāwān (n. l.) I 104  
 Sa'wānī (Onyxart) I 177, 177<sup>7</sup>  
 Sāwid (n. l.) I 12  
 Šawir (n. l.) II 128  
 Sawwā (n. l.) I 140, 152<sup>5</sup>  
 eš-Šazb (n. l.) I 178<sup>4</sup>  
 š'ab (sab. Stamm, Volk) I 70, 88  
 Sceneos (Insel Ġebel eš-Šoqar) II 106  
 Schaf I 44, 190, 191, 199; II 78, 79, 83  
 Schafpreise I 198  
 Schafwollweberei II 45  
 Schakal (*Canis aureus*) I 45, 186  
 Schauler I 46  
 Scheck (Ḥawāla) II 95  
 Schiffahrt II 101—114, 132—138  
 Schildkröte I 46  
 Schildkrottschalen I 183<sup>3</sup>, 189; II 70<sup>4</sup>, 72, 81, 83, 93  
 Schlächter I 97<sup>1</sup>  
 Schlammablagerungen I 205 f.  
 Schlangenkraut (Reichardia [*Picridium*] *tingitana* Rth., *Mirejr*, *Mirrār*) I 161, 220  
 Schmied I 97<sup>1</sup>, 102  
 Schmiedehandwerk II 62—65  
 Schnee I 24, 27  
 Schneider II 66, 67  
 Schnupftabak ('Anfī, Bortqān) I 259; II 51  
 Schreiber II 69  
 Schröpfer (Bader) II 68  
 Schuster I 58, 96, 102  
 Schutzimpfung gegen Blättern I 37, 38  
 Schwefel I 165, 184  
 Schwein I 191  
 Schwerter (ḥimjarische) I 167  
 Scylax von Karyanda (Admiral) II 103  
 Scytala (n. l.) II 107  
 Še-'anḥ-Ka-Ra (ägypt. König) II 102  
 Šē'ar (n. g.) I 46; II 147  
 Šebā' (𐤊𐤁𐤎) II 119  
 Sebīl (Brunnen) II 20  
 Sebt (n. l.) II 144  
 Sedbe (n. l.) I 232  
 Sedda (n. l.) II 92, 141  
 Seen I 40  
 Šēf (Canavalia polystachya Forsk. Schweinf., Sommerhirse) I 211  
 Šēḥ (Titel) I 67, 71<sup>2</sup>, 72, 73, 75, 76, 78, 91; II 5, 194  
 Šēḥ (Pl. Mašā'ih, religiöser Adel) I XVI, XVII, 68, 74, 76, 77, 84, 85, 85<sup>4</sup>, 85<sup>8</sup>, 86, 91, 95; II 4  
 Šēḥ 'Imād (n. l.) I 24  
 Šēḥ 'Īsā (n. l.) I 231  
 Šēḥ 'Oṭmān (n. l.) I 5<sup>3</sup>, 114, 231; II 22, 22<sup>4</sup>, 36, 48, 90, 132, 141, 142  
 Šēḥ Sa'īd (n. l.) I 50, 168, 185; II 135, 140, 141, 149  
 eš-Šēḥēn (n. l.) II 142  
 Šehrātküste I 51, 133  
 Sēḥūt (n. l.) I 4, 8<sup>3</sup>, 13, 57, 128, 187, 214, 230, 233; II 43, 56, 83, 89, 136, 147 (siehe auch Sejhūt)  
 Seidenstoffe II 41, 42, 43  
 Seife (aus Blättern von 'Ölb) I 108; II 47<sup>4</sup>  
 Seifenfabrikation II 49  
 Seildreherei II 60  
 Sejal (Baum) I 41  
 Sejāl (*Acacia Seyal* Forsk. Del.) I XX, 113  
 Sejd el-Bar (Firma) II 74  
 Sejhūt (n. l.) I 57, 187 (siehe auch Sēḥūt)  
 Sejjān (n. l.) II 141  
 es-Sejjānī (n. l.) II 141, 141<sup>2</sup>  
 Sejl (Gießbach) I 34<sup>4</sup> (siehe auch Sajl)  
 Sejle (Maß) I 164  
 Sekten I 49, 50  
 Sēl siehe Sajl  
 Sēl Šalāla II 128

- Šelb (Silves, n. l.) I 48<sup>6</sup>  
 Selefīja (n. l.) II 142  
 es-Selejjel (n. l.) II 121<sup>8</sup>, 145  
 Sellerie I 220  
 Semed (n. l.) I 167  
 Semḥā (Insel) I 3, 6, 265  
 Semḥī (Durasorte) I 211; II 19  
 Šemmīr ( $\frac{1}{3}$  Taler) II 96  
 Semra (Gerstenart) I 215  
 Semsera (Herberge) I 246  
 Semylla (n. l.) II 110  
 eš-Šēn'a (n. l.) II 42, 48  
 Sen'āarener (n. g.) I 100  
 Senna (Cassia angustifolia V.) I 161; II 81, 82  
 Sennesblätter I 161; II 78, 82  
 Sennif (n. l.) I 214, 216  
 Senphu (n. l.) II 116  
 Sensal II 75  
 Sen-Wosert II (ägypt. König) I 122<sup>2</sup>  
 Šera' (n. l.) II 143  
 Serā'a (Leitungskanal) II 29  
 Serādīb en-Nīl (n. l.) II 130  
 Serā' ( $\frac{1}{2}$  Taler) II 96  
 Šerā'ēn (n. l.) I 268  
 Serafe (n. l.) I 251  
 Serapioninsel II 70<sup>4</sup>  
 Serapisinsel (Mašīra) II 109, 113  
 Serāt (Gebirge) I 6, 14, 15, 16, 17, 24, 27,  
 29, 31, 32, 35, 108, 110, 140, 151, 152,  
 162, 206, 247, 261; II 1, 19, 101, 114,  
 118, 129, 138  
 Serāt al-Ḥīgr I 201, 208, 222, 223, 226, 227,  
 229  
 Šerb (Pflanze) I 245<sup>2</sup>  
 Serbien II 90  
 es-Serdāb (n. l.) II 130  
 Šerehom di-Šāhez (Weihrauch) I 134  
 Seren (n. g. Σῆρας) I 116<sup>3</sup>  
 Šerġ (Feld) II 1, 2  
 Šerġ 'Abūd bin Sālim (n. l.) I 232  
 Šerī'a (religiöses Gesetz) I 79, 93  
 Šerīf (Pl. 'Ašrāf, Nachkomme Muḥammads)  
 I 56, 60, 67, 71<sup>2</sup>, 72<sup>3</sup>, 75, 76, 77, 77<sup>4</sup>,  
 78, 79, 80, 81, 83, 84, 87, 91, 93, 96<sup>6</sup>;  
 II 4, 6  
 Šerīm (Sichel) II 8  
 Sermān (Gummi liefernder Baum) I 114  
 Sesam (Sesamum indicum L., Ğilġil, Ğil-  
 ġilān) I 41, 221, 222; II 13<sup>5</sup>, 48, 49, 79  
 Sesamol I 95; II 48, 49, 59, 71, 83  
 Sesamum indicum L. (Ğilġil, Ğilġilān, Se-  
 sam) I 221, 222; II 48  
 Sesostris II (ägypt. König) I 122<sup>2</sup>; II 102,  
 103  
 Sestos (Schlacht bei —) II 112  
 Sē'ūn (n. l.) I 50, 57, 69, 72<sup>3</sup>, 81, 83, 87,  
 209, 210, 211, 217, 221, 232; II 74, 93,  
 95, 147  
 Šēwuha (n. l.) I 251  
 Sftn (n. g.) I 71  
 Šḥā' (Insel) II 194  
 Sharbi-Plateau I 120  
 Šḥēl el-Bilād (n. l.) I 232  
 Shr (n. l. = es-Sihl?) I 166  
 ḡhrm (Gußblei) I 166  
 Šī'a I 78  
 Šibām (bei Kaukabān, n. l.) I 104, 208, 209,  
 212, 214, 216, 217<sup>5</sup>, 220<sup>9</sup>, 222, 223, 227,  
 228; II 140, 140<sup>2</sup>  
 Šibām al-Ġirās (oder Šibām Qaṣṣa n. l.) II  
 143, 194  
 Šibām Suḥajm (n. l.) I 170, 178, 178<sup>6</sup>, 179,  
 180, 183  
 Šibām (in Ḥaḍramōt, n. l.) I 29, 69, 178<sup>6</sup>,  
 182, 232, 233, 258, 265; II 46, 48, 58,  
 60, 73, 91, 93, 96, 118, 119, 127, 145,  
 145<sup>4</sup>, 146, 147  
 Šibeh (n. l.) I 13, 232, 257  
 Šibjān (Kaste) I 58  
 Šibr (Längenmaß) II 98  
 Šibriqī (Kaffeesorte) I 246, 249, 252; II 88  
 Sichel II 14  
 Si'd (Cyperus rotundus) I 159  
 Šidon (Sjdn, n. l.) II 123  
 Sidr (Zizyphus Spina Christi L.) I 41, 108,  
 108<sup>2</sup>  
 Sidr (= Daum) I 108<sup>3</sup>  
 Sidra (Zizyphus Lotus L.) I XX  
 Šif (n. l.) I 232  
 Šifa (Fischtran) II 83  
 eš-Šifā (n. l.) II 121<sup>8</sup>, 145  
 Sifl (erster Stock des Hauses) II 53<sup>1</sup>  
 es-Siflā' (n. l.) I 231, 262  
 Šiflūt (Häusler) II 4  
 Šiḡejne siehe Šuḡejne  
 Sigerum (Hafen) II 107  
 eš-Šiḡejr (n. l.) II 127  
 es-Sihl (n. l.) I 166

- Siḥr (Zauberei) I 132<sup>8</sup>, 133  
 siḥr (n. l.) I 5, 30, 57, 69, 72<sup>1</sup>, 81, 87,  
 90, 120, 127, 128, 128<sup>4</sup>, 130, 133, 139,  
 155, 162, 187<sup>3</sup>, 189, 193, 202, 214<sup>10</sup>,  
 215, 228, 233, 256, 258, 259, 262; II 43,  
 48, 51, 55, 56, 61, 63, 64, 73, 77, 83, 89,  
 93, 94, 95, 96, 99, 100, 116, 125, 125<sup>8</sup>,  
 126, 127, 128, 135, 136  
 Šifiten I 50  
 eš-Šijālajn (n. l.) II 130  
 Sijāra (Geleit) II 148  
 es-Sikajbāt (n. l.) II 144  
 Silah (n. l.) II 145  
 Šilb (zweizeilige Gerste) I 215  
 Silber I 164, 165, 166, 169, 170, 171, 176  
 Silbermünzen, sabäische I 169  
 Silbermarkasit I 174  
 Σαουλαν (n. l., = Saulān oder Siljām) II 117<sup>5</sup>  
 Siljām (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 eš-Šillāt (n. l.) I 210, 222  
 Šilli (n. l.) I 232  
 Silves (Šelb, n. l.) I 48<sup>6</sup>  
 Šimālī (Nordwind) I 36  
 Simḥ (n. l.) II 143  
 Simiati (n. l.) II 116  
 Šimr (Pariakaste) I 68  
 Šimr al-Ġauš (n. pr.) I 99  
 Šimr ibn el-Ġaušān (n. pr.) I 99  
 Šimrī (Pl. Šumr, Pariakaste) I 99  
 Šin (China) I 117<sup>3</sup>, 267  
 Sinaihalbinsel I 9; II 116  
 Sinān Paša (n. l.) I 216  
 Sinapus I 222  
 Sind II 72, 126  
 Singapore I 49, 201, 202; II 78, 82, 83, 90,  
 137  
 Šini<sup>c</sup> (Evernia prunastri, in Moos) II 83  
 Sinna (Pflugschar) II 6  
 eš-Šiqejqāt (n. l.) II 147  
 Šiqof (Weihrauchbaum) I 140  
 Šir'a (n. l.) II 128, 129  
 Širā<sup>c</sup> (n. l.) I 12, 42, 104, 187  
 Širāzī (Kaffeesorte) I 252  
 Širḥat el-Jahūd (Judenviertel) I 102  
 Širmān (n. l.) II 141<sup>2</sup>, 142  
 es-Sirrajn (n. l.) II 127, 128, 130  
 Sirū (Firstbalken) I 65<sup>2</sup>  
 Širwāḥ (n. l.) I 174  
 Šitā (Winter) II 16, 17  
 Šitēr siehe Mšēter  
 Šitwī (Winterindigo) I 266  
 Skeniten (Askiten, n. g.) I 127  
 Sklavenhandel I 90; II 72  
 Skorpion I 46  
 Skorpion (Stern) II 18  
 Skythen II 105, 111  
 Skythien II 113  
 Smaragd (Zabaraġad) I 164, 176, 180  
 smdm (Schaf) I 190  
 Sm'j (n. g.) I 70, 71  
 s'ml (Erbstandgeld) II 2  
 Smur (Sumur, Acacia etbaica Schweinf.,  
 A. mellifera Bth.) I XX, 41, 113; II 66  
 smurna II 70<sup>5</sup>  
 Smyrna (n. l.) II 90  
 Šobbejhī (n. g.) I 4, 5, 56, 210, 211, 213  
 Šobbejhīgebiet I 214, 221, 251  
 Società marittima Italiana (Reederei) II 133,  
 138  
 Sofjān (n. l.) I 248  
 Sohajl (= Saḥā'il?, n. l.) I 13  
 Šoḥār (n. l.) II 40<sup>6</sup>, 125, 126, 127  
 Šohbān (n. l.) I 268  
 Šohejb (n. l.) II 128  
 Šök el-Ḥamīr (Cynara Cardunculus L.,  
 C. Carduncellus L.) I 219, 219<sup>6</sup>  
 Solanum Lycopersicum L. (Tumātum, To-  
 mate) I 219<sup>4</sup>  
 Solanum Melogena L. (Patlingān) I 218  
 Solanum sepicola Dun. (Ḥobaq) I XXI, 159  
 Solanum tuberosum L. (Baṭāṭas, Kartoffel)  
 I 219  
 Solfatare I 11, 12  
 es-Sōma (n. l.) II 45  
 Šōmāl (Šōmālī, n. g.) I XIX, 50, 53, 68, 90,  
 106, 113, 114, 146, 152, 154, 155<sup>5</sup>; II  
 40, 61  
 Šōmālīland I 122, 139<sup>6</sup>, 141, 145, 147, 148,  
 155, 196, 197; II 60, 73, 78, 79, 81, 82,  
 88, 88<sup>6</sup>, 101, 133  
 Šōmālīküste II 108, 110  
 Sonnenjahr II 15  
 Sonnenstation (Manzil es-Šemš) II 18  
 Sopatma (n. l.) II 110  
 Soqotrā (Insel) I 3, 5, 5<sup>3</sup>, 6, 22, 24, 38, 42,  
 44, 45, 47, 51, 58, 66, 108, 109, 119,  
 120, 121, 124, 129, 131, 133, 140, 143,  
 148, 151, 152, 162, 163, 164, 166, 167,

- 170, 173, 186, 189, 192, 196, 197, 198<sup>1</sup>,  
200, 211, 214, 227, 228, 229, 233, 234,  
235, 238, 258, 262, 265; II 3, 12, 45, 72,  
82, 83, 89, 94, 104, 109, 110, 111, 125,  
126, 136, 193
- Sorgho (Andropogon Sorghum Brot., Dura)  
I 41, 211—214
- Soterias (n. l.) II 106
- Southampton II 132
- Spicke I 160
- Spielleute (Parias) I 97
- Spinacia oleracea L. (ʿIsbānaḥ, Spinat) I 220
- Spinat (Spinacia oleracea L., ʿIsbānaḥ) I 220
- Spindel II 43, 44
- Spinnereien II 40
- Spiritusbrenner I 102
- Spitäler I 38
- Sprache I 51 f.
- Springmaus I 45
- Spritzgurke (Ecballium Elaterium Rich.,  
Faqqōs el-Ḥamīr) I 229<sup>4</sup>
- sr (sab., Pl. ʿasnār, Talgrund) I 203<sup>4</sup>
- šʿr (sab. Gerste) I 207
- Šʿr Awtr (sabäischer König) I 88<sup>6</sup>
- šrf (sab. = Silber) I 169
- šrf (sab. = Myrrhe) I 118<sup>3</sup>
- Stachelschwein (Hystrix cristata) I 45,\* 186
- Stahl (indischer) I 168
- Stakte I 153
- Stammbaum I 78
- Stammeseinteilung I 70, 71
- Star I 46
- Statue aus Gold I 172
- Statue aus Silber I 169
- Steamer Point (n. l.) II 132
- Steinbock (Capra ibex) I 44, 186
- Steintaube I 186
- Steuer (nach Schätzung am Halm ver-  
anschlagt) II 35
- Steuer der Tempel auf Aromata I 81
- Steuer, in Stoffen gezahlt II 40
- Steuerertrag des Jemen I 205
- Stock (als Abzeichen der Sāde und Mašāʿih)  
I 82, 85
- Stoffe, südarabische I 81
- Storax (Majʿa, Ištūrak) I 154
- Storch I 46, 186
- Strandverschiebung, negative I 7
- Straßen II 140—148
- Strauß I 46, 186
- Straußenfedern II 78, 79
- Strohmatte I 109
- Styrax I 123; II 71
- Suaeda monoica (ʿAṣal) I XVIII
- Suāhili siehe Sawāhili
- eš-Šuʿajrāʿ (n. l.) II 143
- Subal (Aloe) I 162<sup>10</sup>
- Šubr (Aloe vera L., A. purpurescens) I 162,  
140
- es-Succul (Aloe spicata) I 162
- Sūda (n. l.) I XXI, 50, 104, 151, 152, 209,  
212, 216, 225, 234, 250; II 11, 60, 61
- Südamerika I 121
- Sūdān (Afrika) I 40, 156; II 36, 133
- Sūdān, Port Sudan (Hafen) II 133
- Sūdān (n. l.) II 141<sup>2</sup>, 142
- Sudd (Damm) II 23
- Südwestmonsun I 121; II 136
- Suēz (Hafen) I 130; II 104, 110, 137, 149
- Suēz, Golf von II 110, 126
- Suēzkanal II 125
- Sufajla (n. l.) I 233
- Šūfān (Avena L., Hafer) I 215
- Sufejla-Wind I 36
- Sufēla (n. l.) II 146
- eš-Šufra (n. l.) II 144
- es-Suğajn (es-Suḥajn?, n. l.) II 127
- Šuğejne (n. l.) II 142
- Šūḥ (n. l.) II 144
- Šūḥ ibn Ḥāmid (n. l.) II 145
- Suḥajb (n. l.) II 142
- es-Suḥajl (Canopus) II 17
- es-Suḥajn (es-Suğajn?, n. l.) II 127
- eš-Šuḥajra (n. l.) II 143
- Šuḥba (Kriegerabteilung, Kameradschaft)  
I 75
- Suḥejmānī (Nebel) I 22, 247
- Suḥmī (Nebel) I 247
- Sukkar el-ʿUšar (Zucker des ʿÖsrbaumes)  
I 109
- Sulajmānijje (Sekte) I 49
- eš-Šulb (n. l.) II 144
- Sultān (Titel) I 66, 67, 69, 70, 71, 71<sup>2</sup>, 72,  
72<sup>3</sup>, 73, 74<sup>2</sup>, 76, 77, 81, 82, 87, 88, 89,  
91, 92, 94, 96, 97<sup>2</sup>, 133, 164, 190, 195,  
248; II 4, 6, 33, 83, 95, 97, 125
- Sultān (türkischer, Sultān er-Rūm) I 6
- Sultān (Bienenkönigin) I 202

Šumar (Foeniculum off. All.) I 161<sup>7</sup>  
 Sumatra I 115<sup>1</sup>, 121  
 Šumr siehe Šimri  
 Sumur siehe Smur  
 Sunbul (= Nārdīn) I 159  
 Sunbul ʿAqlīṭī (Valeriana celtica) I 159  
 Sunbul ʿArabī (= Siʿd, Pflanze) I 159  
 Sunbul Rūmī (Valeriana celtica) I 159  
 Sunniten I 50  
 Suppara (n. l.) II 109  
 Sūq (Markt) II 91  
 Sūq el-ʿAḥad (n. l.) II 142, 143  
 Sūq Āl Maṣūr II 144  
 Sūq el-ʿEṭnēn (el-ʿEṭnejn, n. l.) II 141<sup>2</sup>,  
 142  
 Sūq Ġabā (n. l.) I 213; II 20  
 Sūq el-Ġerrāḥī (n. l.) II 142  
 Sūq el-Ḥamīs (n. l.) I 228, 249; II 8<sup>1</sup>, 84, 140  
 Sūq Miqrāne (n. l.) II 143  
 Sūq el-Qubāb (n. l.) II 130  
 Sūq er-Rakb (n. l.) II 143  
 Sūq Rammāda (n. l.) I 206  
 Sūq eṭ-Ṭalūṭ (n. l.) I 250; II 8<sup>1</sup>, 141  
 Sūq ez-Zejlaṭ (n. l.) II 22<sup>4</sup>, 141<sup>2</sup>, 142  
 eš-Šuqbān (n. l.) II 145  
 Šuqeṭq (n. l.) II 144  
 Šuqra (n. l.) I 21, 37, 44, 207, 211, 213, 215,  
 217, 223, 224, 229, 251, 270; II 77, 82,  
 83, 84, 88, 94, 135, 136, 145, 146  
 eš-Šūr (n. l.) II 127  
 Šūra (n. l.) I 224, 225, 229, 232, 238  
 Šurāb (Erntezeit) II 17, 18, 19, 195  
 Šurād (n. l.) II 128  
 Suraḡe (n. l.) I 9<sup>7</sup>, 223, 238  
 Šūrat (n. l.) I 259  
 eš-Šurb (n. l.) I 209  
 Šurejġe (n. l.) II 142  
 Šurr (Ficus capensis Thbg., F. religiosa) I 41,  
 156; II 66  
 Surra (n. l.) I 49  
 eš-Šurra (n. l.) II 141<sup>2</sup>, 142  
 eš-Šuṭba (n. l.) II 145  
 Sūṭī (Qātsorte) I 255  
 Šuttijje (Kleidungsstück) II 41  
 Šuṭūb (n. l.) I 181  
 šwb (sab. Honig, = šaub) I 200, 200<sup>4</sup>  
 sʿwll (Grundsteuer) II<sup>2</sup>  
 Syagrosvorgebirge (Rās Fārtak) I 125<sup>2</sup>; II  
 107, 109

Syene (n. l.) II 105  
 Sykomore I 41  
 Syrer I 116<sup>3</sup>  
 Syrien I 9, 118<sup>2</sup>, 158<sup>7</sup>, 240<sup>1</sup>, 241; II 16, 77,  
 84, 85, 115, 130

### T, T, T.

Ṭaʿām (= Dura, Holcus Sorghum) I 65<sup>2</sup>,  
 74<sup>2</sup>, 211; II 82, 93, 94  
 Tabak I 41, 256—259; II 78, 79, 83, 91, 92,  
 93, 94, 95  
 Tabakfabrikation II 51  
 Tabakmonopol I 257, 259  
 Tabāla (n. l.) II 118, 130, 131 (siehe auch  
 Tebāla)  
 Ṭabaq (Weihrauchbaum) I 142, 147  
 Ṭabaq (Worfelteller) II 9  
 Ṭabīn (Patron) I 95  
 Ṭabl (Trommel) I 97, 97<sup>2</sup>  
 Tabūk (n. l.) I 3<sup>2</sup>; II 117<sup>5</sup>, 118  
 Ṭabwā (n. l.) II 127  
 Tafelente I 46  
 eṭ-Taffa (n. l.) II 146  
 taffi (Blätter der Dūmpalme) II 60  
 Ṭafīḥ (n. l.) II 142  
 Ṭāfit (n. l.) II 130  
 Ṭāġ\* (n. l.) II 120<sup>3</sup>, 121  
 Tagara (n. l.) II 109  
 Tāġir (Kaufmann) I 93  
 Tahāte (n. l.) I 264  
 Ṭahaf (allgem. Getreide, besonders Eleusine  
 und Gerste) I 208, 215, 215<sup>8</sup>; II 19, 19<sup>1</sup>  
 Ṭāʿība (n. l.) I 171, 174  
 Ṭaif (Tayof, Aloe Sokotrina) I 162<sup>10</sup>  
 Ṭaif Diho (Saft der Aloe) I 163  
 Ṭaif Gešiša (Saft der Aloe) I 163  
 Ṭaif Kasahal (Aloesaft) I 163  
 aṭ-Ṭāʿīf (n. l.) I 247<sup>4</sup>; II 57, 118, 143  
 Taʿizz (n. l.) I XVI, XXI, 4, 24, 28, 49, 50,  
 78, 104, 132<sup>1</sup>, 133, 140, 149, 152, 152<sup>5</sup>,  
 155, 179, 210, 211, 213, 214, 224, 225,  
 227, 228, 231, 234, 250, 251, 252, 257,  
 258, 260, 265; II 22<sup>4</sup>, 74, 84, 92, 118,  
 129, 130, 134, 138, 140<sup>2</sup>, 141, 141<sup>2</sup>, 142,  
 143, 149  
 Taʿizzijja (Distrikt) I 201; II 112  
 Ṭajba (n. l.) I 49  
 Ṭajīb el-Ism (n. l.) II 143  
 Tajm (n. l.) I 251

- ʤajmā (n. l.) II 117<sup>5</sup>, 120  
 ʤajrama (Aussichtsturm) II 53<sup>1</sup>  
 Taʤlab Rijām (n. d.) I 235  
 ʤalḥ (Acacia abyssinica Hochst.) I 41, 113  
 eṭ-ʤalḥa (n. l.) II 143  
 ʤalḥat el-Melik (n. l.) I 3<sup>2</sup>; II 131  
 ʤālīḥ ʔawwal el-Lēl (Abendaufgang) II 18  
 Talinum portulacifolium Forsk. Asch. (Hornrüß, Burzelkraut) I 220  
 Tamarīda (n. l.) I 140, 164, 233; II 84  
 Tamarinde (Tamarindus indica L. Ḥumar) I 41, 42, 245; II 78  
 Tamarindus indica L. (Ḥumar, Tamarinde) I 41, 108, 245<sup>2</sup>  
 Tamarisken I 41, 43, 108  
 Tamarix nilotica Ehrbg. (ʔAṭl) I 41, 108; II 48  
 ʤamīn (Hohlmaß) I 107  
 ʤamīn Sirkālī (Hohlmaß) II 98  
 ʤamīna (Hohlmaß) II 98  
 Tamliḥ (Tmlḥ, n. l.) II 123  
 Tamra (n. l.) I 231  
 Tamudaei (n. g.) II 118  
 Tamūz (Monat) I 27  
 Tanakḡī (Blecharbeiter, Spengler) II 67  
 ʤanān (n. l.) II 142  
 ʤanib (Cordia abyssinica R. Br.) I 245<sup>2</sup>  
 ʤann (Speicher) II 15  
 Tanūma (n. l.) II 143  
 Tapioka I 109  
 Taprobane (Ceylon) II 110  
 ʤaraf el-ʔAnamīja (n. l.) II 130  
 ʤaraf el-ʔAzab (= Gebel ʔAzab) II 148  
 ʤaraf Niḡār (n. l.) II 130  
 ʤarajd (n. l.) II 128  
 Taran (n. l.) II 129  
 Tarantel I 46  
 ʤarbān (n. l.) II 143  
 ʤāre (Wasserbehälter) II 13, 22  
 Tāriba (n. l.) I 232; II 147  
 ʤariq el-Baḥr II 140  
 ʤariq Ḥaura II 145  
 ʤariq Ḥirz II 129  
 ʤariq el-Jemen II 141  
 ʤariq Mahdī II 141  
 ʤariq Moḡā el-Baḥr II 141  
 ʤariq MʔQuwwa II 146  
 ʤariq Nuqāq II 146  
 ʤariq er-Radrād II 126  
 ʤariq Taʔizz II 141  
 ʤariq Zebīd II 140  
 Tartaröl I 222  
 tarum (= Darw) I 115, 115<sup>7</sup>, 116  
 Tāsa (Trommel) I 97, 97<sup>2</sup>  
 Tāsa (Pl. Tīḡān, Tasse) II 31, 31<sup>5</sup>, 32, 33  
 Taʔsar (n. l.) II 128, 144  
 Tašriḥ (Entblättern der Dura) II 15  
 ʤaub (Kleid) I 74<sup>2</sup>  
 ʤaub, ʤijābu ʔl-ʔašbi (Baumwollkleider?) I 261; II 41  
 ʤaub (Tuch für Samen) II 7  
 ʤaub (Geschenk an den Protektor oder Stammeshauptling, ʤaub eš-Šēḥ, ʤaub el-Maṭraḥ, ʤaub er-Rubḥ, ʤaub es-Sāde) I 81, 94, 95, 95<sup>1</sup>  
 ʤaub, Verkauf unter dem ʤaub (ʤōb) II 75  
 Taube I 46  
 ʤaʔūja (n. l.) II 129  
 ʤaulaq (Ficus vasta Forsk., F. populifolia Vahl) I 41, 156, 245<sup>2</sup>  
 eṭ-ʤaur (n. l.) II 126  
 Taurus (Sternbild) II 18  
 Tauschhandel II 91—95  
 Tausendfuß I 46  
 eṭ-ʤawāšī (Platz in Ṣanʔāʔ) II 92  
 ʤawīle (n. l.) I 257, 258  
 Tayof siehe ʤaif  
 ʤeʔām siehe ʤaʔām  
 ʤebāl el-ʔĀšīr (n. l.) II 130  
 Tebāla (südl. v. Mekka, n. l.) II 117<sup>5</sup>, 128 (siehe auch Tabāla)  
 Tebāla (in Ḥaḡramōt, n. l.) I 13, 208, 225, 229, 233, 256, 258, 262  
 Tebʔān (n. l.) I 208, 232  
 ʤebra (n. l.) II 142  
 Teilung der Stämme (in Drittel, Viertel usw.) I 70, 71  
 Telegraph II 149  
 Telm (Pflanze) II 14  
 Tempelsteuer auf Aromata I 81  
 eṭ-ʤeniḡe (n. l.) II 145  
 Tenʔim (n. l.) I 229  
 Tenne (Ġirn, Ġurn, Manḡaḡ) II 14  
 Teppichweberei II 45  
 Terā (= 2 Taler) II 96<sup>3</sup>  
 Terbīʔa (Tabaksorte) I 258  
 Teredon (n. l.) II 108  
 ʤerīd (n. l.) II 131

- Terfīn (n. l.) I 50, 83, 217, 224, 232; II 42,  
 43, 48, 93, 97, 117<sup>5</sup>, 127, 147  
 Terrassen II 10, 11  
 Tertiär I 10  
 Teṭḥīṭ (n. l.) II 128  
 Textilien II 72, 77, 77<sup>2</sup>, 78, 79, 82, 83, 91,  
 92, 94  
 Textilindustrie II 37, 38, 40—45  
 Θεζάνη (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Θαῖμα (n. l.) II 117<sup>5</sup> (siehe Taimā)  
 Θαπαῖα (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Thapsakos (n. l.) II 111  
 Thermalquellen I 39  
 Thinai (n. l.) II 110  
 ἴημη (sab. Mehl) I 207  
 Thomala (n. l.) II 116<sup>1</sup>  
 Thomna (inschr. *Tumna*<sup>c</sup>, n. l.) II 116, 116<sup>1</sup>,  
 117, 119 (siehe auch Thumna)  
 Thumala (n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Θεομάτα (= Tebāla?, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Thumna (Thomna, n. l.) II 118, 119<sup>1</sup>, 119<sup>2</sup>  
 Θεόμνα (= Thomna, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 Thutmosis III (ägypt. König) II 115  
 Thymus serpyllum L. (Ša<sup>c</sup>tar, Quendel) I 159  
 Thymus vulgaris (Fḥīje, Ḥāša, Garten-  
 quendel) I 159  
 Tian, César (Firma) II 74, 85  
 Ṭīb (wohlriechende Pflanze, Aroma) I 157  
 Tiger I 45, 186  
 Tigrē (Land) II 111  
 Tigre siehe Diġr  
 Tihāma (Küstenniederung) I 6, 7, 8, 14, 15,  
 17, 18, 19, 20, 22, 25, 27, 36—42, 44, 45,  
 49, 53, 54, 78, 98, 99, 130, 130<sup>3</sup>, 131,  
 133, 151, 157, 181, 191, 205, 210, 211,  
 214, 221, 230, 247, 248, 254, 257, 260,  
 261, 264, 271; II 2, 9, 10, 10<sup>2</sup>, 48, 54,  
 59, 60, 61, 66, 75<sup>4</sup>, 77, 91, 92, 128, 130,  
 140, 142, 144  
 Ṭijābu ḡ-<sup>a</sup>ṣbi (Baumwollkleider?) I 261;  
 II 41  
 Timdūd (Commiphora Opobalsamum L.  
 Engl., Myrrhenbaum) I 151  
 Timna<sup>c</sup> (n. l.) II 119<sup>2</sup>  
 Timosthenes (Admiral) II 106  
 Ṭīn (Feld) II 1<sup>2</sup>  
 Ṭīn (Feigen) I 228  
 et-Ṭīn (n. l.) I 228  
 Tindiha (n. l.) I 236  
 Ṭire (n. l.) II 146  
 Tirs (Pl. Tarus, Wasservogt) II 31  
 Tischler II 65  
 ṭjb (sab. Aroma) I 116, 118, 118<sup>3</sup>, 169  
 ṭjb<sup>ḥ</sup>l (sab. Gottesaroma?) I 116  
 Ṭlā (Ṭlā, n. l.) I 10; II 15<sup>5</sup>  
 ṭmn (sab., ein Maß) I 172, 204  
 Ṕnr (äg. Gottesland = Punt) I 122<sup>2</sup>  
 Ṭōb siehe Ṭaub  
 Ṭōb (Längenmaß) II 98  
 Tobba<sup>c</sup> el-<sup>a</sup>Aqran (ḥimjarischer König) I 266  
 Tobba<sup>c</sup> <sup>a</sup>As<sup>a</sup>d <sup>a</sup>Abū Kārib (ḥimjarischer  
 König) I 105  
 Tobba<sup>c</sup> el-<sup>a</sup>Aṣṣar (= Tobba<sup>c</sup> b. Ḥassān,  
 ḥimjarischer König) I 105  
 Tobša<sup>c</sup> (Tubša<sup>c</sup>, Ricinus communis L.) I 41,  
 109, 245<sup>2</sup>; II 49  
 Tomate (Lycopersicum esculentum Mill.,  
 Ṭumāṭum) I 219  
 Ton I 7<sup>1</sup>  
 Toneisenstein I 168  
 Toparon (Dewgur, n. l.) II 110  
 Töpfer I 97<sup>1</sup>, 102; II 61  
 Töpferwaren II 61, 83, 94  
 Torf I 165, 185  
 Tozze<sup>c</sup> (n. l.) I 251  
 Tote mit Lubān beräuchert I 111<sup>1</sup>  
 Tracht, in der Tihāma I XV  
 Tragant (Gummi) I 113  
 Traianus (röm. Kaiser) II 106  
 Transportkosten II 148  
 Trappe I 46, 186  
 Trichilia emetica Vahl. (Ruqa<sup>c</sup>) I 245<sup>2</sup>  
 Trigonella foenum Graecum L. (Ḥilbe,  
 Bockshornklee) I 221  
 Triticum barbatum I 209  
 Triticum vulgare Vill (Burr, Weizen) I 209  
 Tropfsteinhöhlen I 17  
 Tschina (China) I 188  
 Tschinesen (Chinesen) I 106  
 Tubša<sup>c</sup> siehe Tobša<sup>c</sup>  
 Tuch II 82, 89, 93  
 Türkei I 80; II 76, 84, 149  
 Ṭūfān (Zyklon) I 37  
 Tuff I 11  
 Tuffāḥ (Malus communis L., Apfelbaum)  
 I 223  
 et-Ṭuġġa (n. l.) II 130, 131  
 Tuluwān (n. l.) II 126

Tūm (*Allium sativum* L., Knoblauch) I 219  
 Tūma (n. l.) II 143  
 Tūmān (Gras) I 65<sup>2</sup>  
 Tūmānī (Tūmun, Hohlmaß) II 98  
 Tūmāṭum (*Lycopersicum esculentum* Mill.,  
*Solanum Lycopersicum* L., Tomate)  
 I 219, 219<sup>4</sup>  
 Tumbāk (*Grewia bicolor* Juss.) I 256  
 Tumbāk Šurat I 259  
 Pumbekī (persischer Tabak) I 259; II 51, 91  
 Tūmis (= Fhīje) I 159  
 Tumna<sup>c</sup> (= Thumna, n. l.) II 116, 116<sup>1</sup>, 117,  
 117<sup>5</sup>  
 Tūnr (= Smur) I 113  
 Turaba (n. l.) II 130, 131  
 Tūrajb (n. l.) II 131  
 Turajba (n. l.) II 143  
 Tūrejja (Lampe) I 111<sup>1</sup>  
 eṭ-Tūrejja (Plejaden) II 17  
 Turteltaube I 46  
 Turunġ (*Citrus medica* L., Orangenbaum)  
 I 227  
 Tūt (Maulbeerbaum) I 228  
 Tutun aswad (*Nicotiana Tabacum* L.) I 256,  
 256<sup>11</sup>  
 Tutun ħimjarī I 258  
 Tylos (Insel) I 188  
 Tyndis (n. l.) II 110  
 Tyrannosboas (Bugmuntjur, n. l.) II 110  
 Tyrus (n. l.) I 175; II 119

## U.

'Ubab (*Withania somnifera* Dun.) I 221  
 'Ubbās (n. l.) I 152, 155, 249, 255  
 el-'Ubnā (*Libneh*, n. l.) II 120  
 'Ūd (*Aloe*) I 111<sup>1</sup>  
 'Ūd (= *Kostus*) I 117<sup>3</sup>  
 'Ūd Balasān I 111<sup>1</sup>  
 'Ūd Ḥāṭūrī I 162  
 'Ūd el-Qusṭ (*Kostuswurzel*) I 111<sup>1</sup>  
 'Ūd ḥaṭībī (*Linze*) II 64  
 'Udajqa (n. l.) I 178<sup>4</sup>  
 'Uḡar (n. l.) II 143  
 'Udejn ('Udēn, n. l.) I 4, 12, 28, 114, 152,  
 182, 208, 238, 251, 252, 256, 268; II 143  
 'Udejna (n. l.) II 130  
 'Udejnī (*Kaffeesorte*) I 242, 249, 252  
 Uggajini (*Ozene*, n. l.) II 109  
 'Ujūn (*Traubensorte*) I 236

'Ukka (Ranzen) II 59  
 'Uljab (n. l.) II 131, 146 (siehe auch 'Elajb)  
 el-'Uljab (n. l.) II 148  
 'Ulamā (*Gelehrte*) I 68, 76  
 el-'Uljā<sup>2</sup> (n. l.) I 231  
 'Uljab (n. l.) II 131 (siehe auch 'Olajb)  
 'Ulūb (Pl. v. 'Ölb) I 108<sup>3</sup>  
 Um-Sēn'a (n. l.) I XVII  
 'Umajra (n. l.) II 129  
 Ūmm el-Qumāra (n. l.) II 143  
 'Umma (Nebel) I 22, 247 (siehe auch Suḡej-  
 mānī)  
 'Unšīl (*Astragalus abyssinicus* St.) I 158  
 Unter-'Awāliq (Landschaft) I 28, 55, 152  
 Ουόδονα (= el-'Abr, n. l.) II 117<sup>5</sup>  
 el-'Uqajr (n. l.) II 120, 120<sup>3</sup>  
 'Uqār (n. l.) I 236, 236<sup>1</sup>  
 el-'Uqda (n. l.) II 118  
 Ūqīja (Gewicht) II 100 (siehe auch Waqīja)  
 Ūqīje (*Silbermünze*) II 97  
 'Uqle (n. l.) I 250  
 'Uqrān (n. l.) I 232, 258  
 Ur (n. l.) II 121  
 'Urf (Satzungen der Gilde, Zunftordnung)  
 I 93  
 Urif (Paß) I 169  
 Urproduktion I 107—164  
 el-'Urqūb (el-'Arāqūb, n. l.) II 145  
 Urqūda (*Ruqūda*, n. l.) I 147  
 'Urr Baušān (n. l.) I 165  
 'Urrat ez-Za'īā (n. l.) I 165  
 el-'Urš (n. l.) II 128, 131  
 'Urš Ġāzān (n. l.) II 131  
 Uruk-Ērḥ (n. l.) II 121  
 'Ušāb el-'Ālī (n. l.) I 174  
 Ušar (= Öšr) I 109  
 'Ušfūr (Frucht von *Carthamus tinctorius*)  
 II 195  
 Ušil (n. l.) II 140  
 el-'Uṭejm (n. l.) I 262, 265  
 Utruġġ (*Zitrone*) I 224  
 Uz Temur (n. pr.) I 239  
 'Uzzle (n. l.) I 256; II 142  
 'Uzzlet el-Ġa'āšin (n. l.) I 268

## V.

*Valeriana celtica* (*Sunbul* 'Aqlīṭī) I 159  
 Valerianaceen I 159  
 Verkarstung I 43

Verkehr II 101—149  
 Verkehrsmittel II 148  
 Verwandtschaft der Südaraber mit den  
 afrikanisch-semitischen Schwesterstämmen I 58  
 Vesram Ibrahim (Reederei) II 137  
 Vicia Faba L. (Fül, Saubohne) I 217<sup>5</sup>  
 Viehzucht I 190—200  
 Vigna Sinensis Endl. L. (Diğr) I 217, 269  
 Vinecetoxicum (Cynoctonum) Sarcostemimoides Schrof. (Ölb) I 108<sup>2</sup>  
 Vitis vinifera L. (Dälja, Weinstock) I 234  
 Viziadrog (n. l.) II 110  
 Voltumnus (Ostwind) II 107  
 Votivgaben I 172  
 vulkanische Ausbrüche I 8, 12  
 vulkanische Erscheinungen I 11  
 vulkanische Gebilde I 7, 8, 11, 17  
 Vulpes vulgaris (Fuchs) I 45

### W.

Wabr (Hyrax) I 44  
 Wachs I 202, 203; II 78, 79, 80  
 Wachtel I 46  
 Wāda'a (Landschaft und Ort) I 4, 171, 248  
 Wādī 'Abadān I 87; II 60  
 Wādī Abū Siran II 114  
 Wādī 'Aḡana II 141 (siehe auch Wādī Ḍenne)  
 Wādī 'Adim I 201, 233, 265  
 Wādī 'Adw I 236  
 Wādī el-'Aḡ'ūd II 128  
 Wādī 'Ajjān I 225, 256  
 Wādī 'Ajn I 64, 113, 231; II 63  
 Wādī Ajqa I XVII  
 Wādī 'Ajwa II 146  
 Wādī 'Alāf I 208, 236  
 Wādī 'Amaqīn I 6, 76, 85<sup>8</sup>, 231, 265; II 120  
 Wādī Ambagi II 114  
 Wādī 'Amd I 40, 44, 114, 162, 163, 207, 210, 211, 214, 232, 257, 265; II 117<sup>5</sup>  
 Wādī 'Amlaḥ I 104  
 Wādī el-'Aqše I 250  
 Wādī 'Arāqīḡ II 128  
 Wādī 'Ar'ar I 8, 207, 232  
 Wādī 'Arēq I 113  
 Wādī 'Arīna I 120  
 Wādī 'Asab I 250  
 Wādī 'As'ad I 224, 250  
 Wādī 'Atdān I 222, 236  
 Wādī el-'Aṭlāt II 128  
 Wādī Bajḡ II 144  
 Wādī Bajḡān I 213, 231, 238; II 63, 116<sup>1</sup>, 119, 147, 148  
 Wādī Banā I 38, 160, 210, 211, 213, 214, 215, 217, 221, 223—228, 238, 251, 255, 257; II 50, 128, 129, 146  
 Wādī Baqarēn I 13, 39, 112, 113, 214, 229, 257; II 4, 11  
 Wādī Barḡ I 210, 213  
 Wādī Barqēn I 251, 257  
 Wādī Bēda II 114  
 Wādī Bejt Kilāb I 212  
 Wādī Benī Ġebr I 237  
 Wādī Bilā I 113; II 142  
 Wādī Bin 'Alī I 233  
 Wādī bin Selmān I 265  
 Wādī Bojuṭ I 180  
 Wādī Brār I 209, 212, 214  
 Wādī Buqlān I 249, 251, 252  
 Wādī Dahāme I 232  
 Wādī Daḡḡa I 104  
 Wādī Daḡme I 191, 192  
 Wādī Ḍahr I 10, 39, 168, 178<sup>4</sup>, 183, 207, 209, 212, 216, 222—229, 236, 236<sup>3</sup>, 255, 265; II 31, 32, 50  
 Wādī Ḍalīmejn II 148  
 Wādī Ḍamad I 248  
 Wādī Dammāḡ I 236; II 144  
 Wādī Ḍankān II 131  
 Wādī Ḍarr II 142  
 Wādī ed-Dawāsir I 39, 149<sup>7</sup>; II 42, 73, 84, 118, 121, 144, 145  
 Wādī Ḍenne (Ḍene) I 34, 206; II 10<sup>1</sup>, 23, 26, 28, 145  
 Wādī Dhamad II 144  
 Wādī Ḍila' el-Ġannāt I 225, 256  
 Wādī Dineham I 140  
 Wādī Dō'an I 40, 113, 163, 207, 217, 224 bis 226, 238; II 11, 29, 117<sup>5</sup>  
 Wādī Dūr I 256  
 Wādī 'Edīn I 233  
 Wādī Fālenk I 120  
 Wādī Fāṭīma II 144  
 Wādī Faṭīre II 115  
 Wādī el-Fer' I 237  
 Wādī Fūwa I 234, 257  
 Wādī Gabir I 150<sup>2</sup>

- Wādī Ġabr I 214, 222, 232  
 Wādī Ġaffāf I 210, 212, 271  
 Wādī Ġafit I 13, 232  
 Wādī Ġajdet ed-Dīn II 47  
 Wādī Ġama' II 50  
 Wādī al-Gannāt I 208, 218, 222, 224, 229, 236, 267  
 Wādī el-Ġār I 12, 152, 155  
 Wādī Gasūs I 122<sup>2</sup>  
 Wādī Ġawābijāt I 224  
 Wādī Ġāzān I 104  
 Wādī Gefa' II 148  
 Wādī Ġennāt I 256  
 Wādī Ġerdān I 132<sup>3</sup>, 201, 232; II 42, 64, 65, 120  
 Wādī Ġersid I 42, 228  
 Wādī Ġibāl I 181  
 Wādī Ġihāma I 249  
 Wādī Ḥabb II 147  
 Wādī Ḥabarān I 250  
 Wādī Ḥabbān I 210, 211, 231, 262  
 Wādī Hādā I 231  
 Wādī Ḥadijje I 249  
 Wādī Ḥādīna I 168, 169  
 Wādī Ḥaḍramūt (Ḥaḍramōt) I 152, 184; II 117, 118, 147  
 Wādī Ḥafar I 42  
 Wādī Ḥaġar I 42, 210, 211, 213, 222, 232, 257  
 Wādī Ḥaġr I 39, 90, 224, 225, 262  
 Wādī Ḥajāb II 130  
 Wādī Hamdān I 112, 113  
 Wādī Hāme I 237  
 Wādī Hammām II 148  
 Wādī Hammāmāt I 122<sup>2</sup>; II 102, 114, 123  
 Wādī el-Ḥaġba I 265  
 Wādī el-Ḥarābe I 257  
 Wādī Ḥaraḍ I 144  
 Wādī Ḥarāza II 112  
 Wādī Ḥardaba II 128  
 Wādī Ḥarīb I 213, 216, 238, 250; II 118, 127, 147, 148  
 Wādī Ḥārid I 39, 187; II 31  
 Wādī Ḥarīf I 206  
 Wādī Ḥašmōt II 118, 147  
 Wādī Ḥaura I 231  
 Wādī Ḥenā II 130  
 Wādī Ḥēqqa I 166, 171, 175  
 Wādī Ḥimjar I 54  
 Wādī Ḥīrr I 210, 211, 213, 216, 222, 231, 238, 262, 265  
 Wādī Ḥizjez I 213, 238  
 Wādī Ḥorejbe I 156, 213, 231  
 Wādī Ḥowēre (Ḥowērī) I 113, 257  
 Wādī Ḥozijje I 13, 257, 265  
 Wādī Ḥtaql II 29  
 Wādī Ḥubba I 209, 213, 216, 222  
 Wādī Ḥulub II 144  
 Wādī el-Ḥuwajtijja I 181  
 Wādī 'Ilbiḥ I 232  
 Wādī el-'Irq II 129  
 Wādī 'Isār I 178  
 Wādī el-Ja'mil I 225, 256  
 Wādī Jenab I 251  
 Wādī Jerāmis I 207, 251  
 Wādī Ješbom I XVII, 25, 28, 108, 201, 202, 221, 257; II 145  
 Wādī Kamiš I 258, 265  
 Wādī Kasr I 114, 163, 265  
 Wādī Kolejbe I 42  
 Wādī Lā'a I 163, 206, 223, 225, 250, 256  
 Wādī Lérmi I 257  
 Wādī el-Mā' I 210, 211, 214, 222, 225, 226, 229, 238  
 Wādī Ma'ġar I 181  
 Wādī Maġāra I 42  
 Wādī Mahād I 264  
 Wādī Maḥnijje I 39, 109, 112, 113, 155, 258  
 Wādī Maḥrab I 250  
 Wādī Ma'īse I 120  
 Wādī Majfa'a I 13, 39, 56, 72<sup>2</sup>, 77, 86, 206, 211, 213, 215, 231, 257; II 10<sup>1</sup>, 13<sup>2</sup>, 120, 147  
 Wādī Marbūn I 76  
 Wādī el-Marḥ II 145  
 Wādī Marḥa II 148  
 Wādī Marrān II 29  
 Wādī Masīle I 232  
 Wādī Maunā I 166, 171; II 63  
 Wādī el-Maufid II 50  
 Wādī Maur I 181; II 128, 144  
 Wādī Māwa II 50  
 Wādī Mawir I 250  
 Wādī Mazhar I 166  
 Wādī Meġér I 232  
 Wādī Merša' II 144  
 Wādī el-Mešerra I 257  
 Wādī el-Mešġaḥ II 143

- Wādī el-Mesīl II 145  
 Wādī Metān I 168  
 Wādī Metelle I 232  
 Wādī Mīh I 232  
 Wādī Minua I 39, 232  
 Wādī el-Mi'sār II 145  
 Wādī Misjāl I 8<sup>3</sup>  
 Wādī el-Mohram II 128  
 Wādī Muhdira I 248  
 Wādī Muqbal I 64  
 Wādī Musāğid I 228  
 Wādī el-Muzze I 250  
 Wādī Neğā II 148  
 Wādī en-Nahā'in I 28  
 Wādī Naḥl II 130  
 Wādī Naḥla II 112  
 Wādī Naml I 225, 256  
 Wādī Naqīb I 222  
 Wādī Neğā II 148  
 Wādī Neğrān I 104, 230; II 146  
 Wādī Niḥjān I 222, 223, 229  
 Wādī en-Nubajra I 222, 236  
 Wādī Nu'mān I 232  
 Wādī Nūra I 251, 261  
 Wādī 'Omq II 128  
 Wādī 'Ošāra I 250  
 Wādī Qajlab I 225, 256  
 Wādī Qarāmiš I 250  
 Wādī Qene II 115  
 Wādī Qušbī I 250  
 Wādī Qutāba I 250  
 Wādī Rabū' I 249  
 Wādī Rabwa II 129  
 Wādī Raḥija I 117<sup>5</sup>  
 Wādī Raḥmān II 144  
 Wādī Rajde I 42, 265  
 Wādī Rajdet 'Arđin I 207  
 Wādī er-Rakb II 141<sup>2</sup>, 142  
 Wādī Rammāda I 213  
 Wādī Rasrūs I 162  
 Wādī er-Raube I 232  
 Wādī Reğa' II 142  
 Wādī Rēma I 38, 166, 206, 214, 225,  
 255<sup>6</sup>  
 Wādī Rijān I 185  
 Wādī Rima' I 12, 201; II 129  
 Wādī Rōšafa II 114  
 Wādī Sa'ūd II 148  
 Wādī sağ I 259  
 Wādī Sahām I 12, 38, 42, 151, 158, 160;  
 II 128, 138, 140, 141, 142  
 Wādī Šaj'an II 143  
 Wādī Šajd II 50  
 Wādī Šajḥān I 42, 166  
 Wādī es-Saj'k I 163  
 Wādī Salāma I 212  
 Wādī Sa'lan I 24  
 Wādī Salmūn II 120  
 Wādī Samajān I 250  
 Wādī es-Samkar II 130  
 Wādī Šanaf I 222  
 Wādī Šanfūr I 42  
 Wādī Šaras I 165 (siehe auch Wādī Šeres)  
 Wādī Sāri' II 130  
 Wādī Sarr I 207  
 Wādī Ša'sān I 39  
 Wādī Sa'wān I 174, 177, 178<sup>4</sup>  
 Wādī Sawajl I 250  
 Wādī Semnūn I 232  
 Wādī Sennif I 209, 212, 216, 264  
 Wādī Šeres I 42, 212, 214, 250; II 88 (siehe  
 auch Wādī Šaras)  
 Wādī Serr (Jemen) I 216 (siehe auch Wādī  
 Sirr)  
 Wādī Serr (Ḥaḍramōt) I 232  
 Wādī Šḥūḥ I 232  
 Wādī Siqēm I 258  
 Wādī Sirr I 178<sup>4</sup>, 209, 220, 237; II 61 (siehe  
 auch Wādī Serr)  
 Wādī Širwān I 258  
 Wādī Skit I 168  
 Wādī Solub I 251  
 Wādī es-Suḥna I 249  
 Wādī Sulejmān I 249  
 Wādī Suraba II 50  
 Wādī Šurād II 50  
 Wādī Surdud I 9, 38, 222, 237; II 129  
 Wādī eš-Šuwajğira II 146  
 Wādī Tafūš II 131  
 Wādī Ta'lan I 250  
 Wādī Tālok I 251  
 Wādī Taur I 223, 224, 226—228, 237  
 Wādī Tebbī I 232  
 Wādī Teğe I 250  
 Wādī Tendāḥa I 152  
 Wādī Teṭlīt I 230  
 Wādī Tirimid I 28  
 Wādī Tuban I 38, 257

- Wādī Tūmilāt II 103  
 Wādī 'Umm Ġirġe II 11  
 Wādī Ussaq I 249  
 Wādī Warazān (Warezān) I 251; II 129,  
 130, 141<sup>2</sup>, 142  
 Wādī Waswar II 144  
 Wādī Żabāb I 39, 213  
 Wādī Zebāra I 232  
 Wādī Zebīd I 38, 149<sup>8</sup>, 152, 201, 206, 225,  
 231, 250, 251, 264; II 46  
 el-Wādiajn (n. l.) II 145  
 el-Wādijān (n. l.) II 128  
 Waffen II 93  
 Waffenschmiede II 38  
 el-Waḥfād (n. l.) I 251  
 Wāḥidī (n. g.) I 5  
 Wāḥidī (Landschaft) I 4, 48, 93, 97<sup>1</sup>, 227,  
 231, 262, 265; II 42  
 al-Wa'ira (n. l.) I 12  
 Wakba (Pfahl) II 13  
 Wakīa (Unze, Gewicht) I 269  
 Wa'ia (n. l.) I 232  
 Wa'īān (n. l.) I 104, 181, 209, 213, 216, 222,  
 224, 226, 227, 249; II 140, 141, 141<sup>2</sup>  
 Wālder I 42  
 Wāle (Ocimum Vaalae Forsk., Plectranthus  
 tomentosus Bth.) I 157  
 Walī (Heiliger) I 84, 86; II 4, 6 (siehe auch  
 Welī)  
 Walī Ḥasan (n. l.) I 231  
 Wallfahrt I 85<sup>8</sup>, 86  
 Wallfahrtsorte I 86  
 Walnußbaum (Juglans Regia L.) I 228  
 Walkererde II 78  
 el-Waqā'ir (n. l.) II 143  
 Waqaš (n. l.) I 268  
 Waqīfa (Grundbesitz des Heiligtums und  
 religiöse Stiftung) I 86; II 4  
 Waqīje (Waqīa, Gewicht) I 269; II 99, 100  
 (siehe auch Ūqīja)  
 el-Waqša (n. l.) II 143  
 Waqt el-Mausim (Messezeit) II 84, 91  
 Ward (Rose) I 158  
 warq (Gold) I 172  
 Warqa (n. l.) II 121, 121<sup>3</sup>, 123  
 Wars (Memeacylon tinctorium) I 266—270;  
 270<sup>3</sup>; II 45, 48, 48<sup>1</sup>, 81  
 Warsān (n. l.) II 130  
 Wasaṭ (n. l.) II 145  
 Wäscher I 97<sup>1</sup>  
 Waschgold I 174  
 Wašil (n. l.) I 257  
 Wāšil (n. l.) I 248  
 Wāsiṭ (n. l.) I 233  
 Wasser I 38—40  
 Wasserleitung II 22<sup>4</sup>, 30  
 Wassermühle II 50  
 Wasserrecht I 82; II 31—33  
 Wasserverteilung II 31—33  
 el-Wašta (n. l.) I 231, 238  
 Waṭan (Pl. 'Auṭān, Grenzstein) I 86<sup>7</sup>, II 12  
 Waṭan, Eid beim Grenzstein II 12<sup>5</sup>  
 Waziġ (Feld) II 1  
 Weber I 97, 102; II 37, 40  
 Webstuhl II 44, 45  
 Wechsel II 95  
 el-Weġh (n. l.) II 123  
 Weihrauch I 112, 116<sup>3</sup>, 123, 124, 129, 133,  
 134, 142—148, 153; II 79, 80, 82, 83,  
 88, 89, 93, 94, 105, 107, 109, 111, 113,  
 115, 116, 119, 120, 123  
 Weihrauch als Opfer an Heiligengräbern I 111  
 Weihrauchbaum (Mġajrōt) I 41, 122, 123,  
 124, 126, 127—129, 131, 132, 132<sup>1</sup>, 136,  
 139—142, 146; II 4  
 Weihrauchernte I 81  
 Weihrauchhandel II 101  
 Weihrauchmonopol I 133  
 Weihrauchregion (regio turifera) I 125, 125<sup>2</sup>,  
 127, 129—134  
 Weihrauchstraße II 101, 116—123  
 Weihrauchtterrassen I 122<sup>2</sup>, II 10<sup>2</sup>  
 Weihrauchwälder I 43, 203  
 Wein II 51, 52, 71  
 Wein der Nešrpalme I 109  
 Weinerzeugung II 51  
 Weingärten I 203; II 33  
 Weinranke I 235  
 Weinstock (Vitis vinifera L., Dālīja) I 41,  
 42, 234—238; II 34  
 Weintrauben II 18  
 Weizen (Triticum vulgare Vill., Burr, Ĥinṭa)  
 I 41, 42, 107, 172, 204, 205, 207—209,  
 217; II 94  
 Weizenmehl II 83  
 Welī (Heiliger) I 86 (siehe auch Walī)  
 Werften II 125  
 Widn (Wudin, Wudān, Feld) II 1

Winkelkopf I 46  
 Wight (Insel) I 139  
 Wildesel I 44, 186  
 Wildkatze I 45, 186  
 Wildziege I 44  
 Winde I 35—37  
 Windmühle II 50  
 Wirbelstürme I 37  
 Wisq (Hohlmaß) II 98  
 Withania somnifera Dun ('Ubab) I 221  
 Wolf I 45, 186  
 Wolle I 200  
 wolf (ᾠῆ ἐν ἀφ᾽ ἑσῆι) II 3  
 Würger I 46  
 el-Wuḡā (n. l.) I 232  
 Wuṣlat el-Ḥalī (Deichsel am Pflug) II 7

**X.**

Xeron (n. l.) II 115

**Y.**

ʿYdda (Pflug) II 6<sup>5</sup>  
 ysm (= Saum) II 12<sup>1</sup>  
 Yz Damir (n. pr.) I 239

**Z, Z.**

Zabarḡad (Smaragd) I 180  
 Zabab (Zabbīn, Mimosa unguis Cati) I 113  
 Zabjān (n. g.) II 89  
 Zāf (n. l.) II 141  
 Zafār (bei Jerīm, n. l.) I 76, 178  
 Zafār (= Doḡār) I 4<sup>4</sup>, 117<sup>3</sup>, 128, 131, 144,  
 256; II 118, 119, 120, 126, 127  
 Zaʿfarān (= Oṣfur, Safflorpflanze) I 271  
 Zafārī (Onyxart) I 178  
 Zafārī (Weihrauchsorte) I 148  
 Zaḡfa (n. l.) I 233  
 Zahāb (Pflug) II 6<sup>5</sup>  
 Zahb (Zahba, Feld) II 2  
 Zāhir (n. l.) II 145  
 Zāhir (in Ḥadramōt, n. l.) I 232  
 Zāhir Ḥaulān (n. l.) I 236  
 Zahra (Pflanze) I 158  
 Zahrān (n. l.) II 118, 143, 144  
 Zahrān (n. l.) II 129  
 Zāʿida (n. l.) II 142  
 Zajādī (Traubensorte) I 236  
 Zajdijje (n. l.) I 4, 42  
 Zajditen (Zujūd) I 49, 50, 98, 104; II 76

zajditischer Ritus I 78  
 Zajlaʿ (Zejlaʿ, n. l.) I 189; II 57, 78, 86, 99,  
 104, 108, 110, 112, 126, 136  
 Zakā (Steuer) I 74<sup>2</sup>  
 Zakāt (Armensteuer) I 77, 85<sup>8</sup>, 86  
 Zakfa (n. l.) I 233  
 Zalāt (Münze) II 96  
 Zalata (Münze) II 6  
 Zām (richtig Taʿām, Holcus Durra Forsk.)  
 I 211<sup>21</sup>  
 Zanīf (n. l.) II 130, 131  
 Zanzibar I 72, 90, 164, 201, 202, 229; II 64,  
 81, 82, 83, 90, 136, 149  
 Zanzibar-Copal (Fāraʿa, Fāraʿa ʿanbarī) I  
 111<sup>1</sup>  
 Zarʿ (reife Pflanze) II 14  
 az-Zarʿa (n. l.) II 128  
 ez-Zaʿrāʾ (n. l.) II 131  
 Zarafa siehe Zaḡfa  
 Zārī (Harz) I 116  
 Zea mays L. siehe Mais  
 Zebīd (n. l.) I 3, 19, 42, 50, 254, 261, 263;  
 II 22<sup>4</sup>, 42, 46, 48, 55, 57—61, 64, 69,  
 72, 92, 124<sup>5</sup>, 128, 129, 130, 134, 138,  
 140—143, 149  
 Zebu I 44, 196  
 Zehent (ʿOṣr, ʿÖsr) I 72<sup>2</sup>, 80, 81, 85, 85<sup>8</sup>,  
 92, 101, 204<sup>8</sup>, 235; II 6, 35<sup>1</sup>  
 Zejlaʿ siehe Zajlaʿ  
 Zekāh (Almosen) II 5 (siehe auch Zakā)  
 Zembaq (Lilium album L., Jasminum  
 Sambac L.) I 157  
 Zemzemija (Lederflasche) II 59  
 Zerānīq (n. g.) I 42, 53; II 39  
 Zerbijja (Bündel) I 255  
 Zerstörung der Wälder I 43  
 Zervos freres (Firma) II 74  
 Zibethkatze I 45, 186  
 Zichorie (Cichorium Bottae) I 220  
 Ziege I 44, 191, 197; II 78, 83  
 Ziege, Preise für Ziegen I 198  
 Ziḡān (n. l.) II 143  
 Zigeuner (Šaḡara) I 60, 98, 102  
 Zīle (n. l.) II 144  
 ez-Zīma (n. l.) II 130  
 Zīmām (Gürtel) II 59  
 Zimmerleute I 102  
 Zimmerleute bilden eine Familie I 93  
 Zimettrinde (Qīrfat) I 260

- Zimmt I 115, 124, 125, 161, 253; II 108, 111  
 ez-Zinġ (Land) II 125  
 Zinn I 166; II 71, 72  
 Zirāġa (n. l.) II 129, 141  
 Zirr Ĥabešī (Gomphrena globosa L., Nelke)  
 I 157  
 Zisterne, ĥimjarische I XVII; II 20, 21  
 Zizyphus Lotus L. (Sidra und Nebeq) I XX  
 Zizyphus Spina Christi L. (‘Ölb, Sidr) I 108,  
 108<sup>2</sup>, 245<sup>2</sup>; II 65  
 Zmīr (Anethum graveolens L., Zuqejqe,  
 Dillkraut) I 157  
 Zō‘ (n. l.) I 209, 232  
 Zölle II 75, 76, 86  
 ez-Žubr (Žubr Rušejde, n. l.) I 166  
 Zucker II 77, 77<sup>4</sup>, 78, 79, 83, 99  
 Zucker des Ušarbaumes I 109  
 Zuckerrohr (Qaşab es-Sukkar) I 41, 256  
 Žuhajma (n. l.) I 177  
 ez-Žuhajra (n. l.) II 128  
 Žuhūr (n. l.) II 127  
 Zunftmäßige Organisation von Handwerkern  
 II 37, 39  
 Zujūd siehe Zajditen  
 Zuqejqe (Zmīr, Anethum graveolens L.,  
 Dillkraut) I 157  
 Žūrān (n. l.) I 12, 171; II 143  
 Zurwa (Kana‘an. = Gewürz) I 116  
 Zwiebel (Ornithogalum flavum Forsk., Al-  
 lium Cepa L., Bašal, Bašal el-Ġinn  
 [er-Rubāḥ]) I 219  
 zwwdī (sab. Vieh) I 190

---

ʾdm (sab. Bodenknecht) II 3

ʾdm mlkn (sab. Königsbauer) II 3

ʾtwwī (sab. Bodenzins) II 2

---

‘š (äg. Aloe) I 161<sup>11</sup>

šnīr (äg. Weihrauch) I 142

---







336018

Author Grohmann, Adolf

Ec.H

G87435

Title Südarabien als Wirtschaftsgebiet.  
vol.2.

DATE

NAME OF BORROWER

**University of Toronto  
Library**

**DO NOT  
REMOVE  
THE  
CARD  
FROM  
THIS  
POCKET**

Acme Library Card Pocket  
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C  
39 13 17 18 10 001 7